Library of
Brown University
The Joseph Banigan Fund
Given by his daughter
Alice M. Sullivan
1899

√10

Deutsches Gesangbuch

der

Bisch. Methodisten-Kirche.

Eine neue

Auswahl geistlicher Lieder

für

Kirche, Haus und Schule.

Cincinnati:
Verlag von Hitchcock und Walden.

Entered according to Act of Congress, in the year 1865,
BY POE & HITCHCOCK,
In the Clerk's Office of the District Court for the
Southern District of Ohio.

Vorwort.

Da das Bedürfniß eines neuen Gesangbuchs schon eine geraume Zeit allgemein gefühlt wurde, so beschloß die General-Conferenz der bisch. Methodistenkirche im Mai 1860, daß folgende Prediger, C. Jost von der New-York Conferenz, J. Rothweiler von der Nordohio Conferenz, G. L. Mulfinger von der Rockriver Conferenz, J. L. Walther von der Illinois Conferenz und J. H. Barth von der Südost-Indiana Conferenz unter dem Vorsitz des Unterzeichneten von der Cincinnati Conferenz, als Editors unserer Schriften, ein Committee sein sollen, eine neue den verschiedenen Bedürfnissen unseres gesammten Zions in Amerika und Deutschland entsprechende Sammlung geistlicher Lieder zu machen. Ihre Arbeit wurde der General-Conferenz im Mai 1864 vorgelegt und von derselben beschlossen, daß die vorliegende Sammlung — nebst einem entsprechenden Choralbuch — von den Agenten des Westl. Buchkoncerns in Cincinnati, als das deutsche Gesangbuch der bisch. Methodistenkirche dem Druck übergeben werden soll. Dieß konnte aber nicht geschehen, ehe der Verfasser des Choralbuchs die leitende Melodie für jedes Lied bestimmt hatte.

Wie weit es dem Committee gelungen ist, seine schwierige Aufgabe zu lösen, überlassen wir Andern zu entscheiden; doch erlauben wir uns zu sagen, daß kein Gesangbuch vorhanden ist, in welchem jede Glaubenslehre. jede Pflicht, jede Stufe christlicher Erfahrung, jede Thätigkeit der Kirche, jeder Zustand und Umstand des Lebens so reichlich vertreten ist. Auch zeichnet sich das vorliegende Gesangbuch durch seine Eintheilung vor allen andern bis jetzt erschienenen aus. Man werfe einen Blick auf den „Inhalt" und seinen organischen Zusammenhang. Jedes Lied steht gerade in der Rubrik, wo man es suchen wird. Die Lieder, welche einen allgemeineren Charakter haben, findet man ebenfalls leicht unter „Allgemeine Jesuslieder" (III. 7) und „Allgemeine Zionslieder" (V. 5). Diese zwei Rubriken nebst VII. 3. 4. 12 sind besonders geeignet für Bet- und Bekenntnißstunden, Liebesfeste und andere Versammlungen zu gegenseitiger Erbauung.

526462

Daß nicht alle Lieder gleichen poetischen Werth haben, war unvermeidlich, wenn jeder an ein vollständiges Gesangbuch gestellten Forderung entsprochen werden sollte. Die brünstigen, aus dem Englischen stammenden Lieder über christliche Erfahrung durften nicht ausgeschlossen werden, da sie eine Lücke in deutscher Hymnologie ausfüllen und trotz mangelhafter Uebersetzung ein Bürgerrecht unter uns Deutschen hierzuland sich erworben haben. Ebensowenig konnten wir einige weniger schwungvolle Lieder über besondere Tugenden und Verhältnisse entbehren, wenn anders — was uns nöthig und heilsam schien — in dem Gesangbuch auch die christliche Moral ihren Platz finden sollte. In einer andern Beziehung mögen Einige es tadeln, daß manche Lieder, welche wegen des langen Versmaßes bisher gar nicht oder nur wenig von der Gemeinde gesungen wurden, blos wegen ihres Inhalts und poetischen Werthes in das Gesangbuch aufgenommen wurden. Darüber haben wir zu bemerken, daß der Deutsche sein Gesangbuch nicht nur zum Singen in der Kirche, sondern auch als Andachtsbuch zum Lesen gebraucht, besonders in Krankheit und im hohen Alter. Uebrigens haben wir kein Lied aufgenommen, für das sich nicht eine gute Melodie in unserem Choralbuch findet, und werden solche Lieder von den Gemeinden ohne Schwierigkeit gesungen werden können, sobald die, welche den Gesang leiten, die Melodien aus dem Choralbuch gelernt haben. Auch ist nicht zu übersehen, daß einige ältere Kirchenlieder eben wegen ihrer erhabenen Melodie aufgenommen wurden.—Vom Abkürzen der meistens zu langen deutschen Kirchenlieder hat uns keine Rücksicht auf das sogenannte historische Recht abgehalten; wir erlaubten uns aber keine Abkürzung, welche den Sinn des Liedes verstümmelt hätte. Die Namen der Autoren haben wir mit ihrem Todestage angegeben, soweit wir es mit Bestimmtheit thun konnten.

Sehr viel verdanken wir dem klassischen deutschen Gesangbuch von Rev. Dr. Schaff, dessen freie Benutzung uns der geehrte Verfasser gütigst anbot.

Wir sind der guten Zuversicht, daß das Haupt der Kirche Seinen Segen auch auf diesem neuen Gesangbuch ruhen lassen und dasselbe die Bedürfnisse unseres Zions befriedigen wird.

Cincinnati, im Mai 1865.

Wilhelm Nast.

Inhalt.

Nro.

I. Lob des Dreieinigen Gottes. 1—7

II Von Gottes Eigenschaften und Wecken.

1. Von den Eigenschaften Gottes..... 8—21
2. Von den Werken der Schöpfung..... 22—28

III. Von der Erlösung durch Christum, den Sohn Gottes.

1 Von dem Rathschluß der Erlösung zufolge des Sündenfalls..... 29—32
2. Von der Menschwerdung des Sohnes Gottes. (Weihnachtslieder)..... 33—47
3. Vom Lehramt und Wandel des Herrn ..... 48—54
4. Von dem Leiden und Kreuzestode Christi. (Passionslieder)..... 55—70
5. Von der Auferstehung des Herrn. (Osterlieder.) 71—83
6. Von Jesu Christo im Stande Seiner Erhöhung. 84–102
   Von Christi Himmelfahrt..... 84— 87
   Von Christi hohenpriesterlichem Amte ..... 88— 91
   Von Christi königlichem Amte.... 92— 96
   Von Christi Wiederkunft..... 96—102
7. Allgemeine Festlieder.....103—127

Nro.

IV. Von dem Heiligen Geiste.

1. Von der Ausgießung des Heiligen Geistes.
(Pfingstlieder.).....125—131
2. Von den Aemtern des Heiligen Geistes.....132—139

V. Von der Kirche Christi.

1. Von der Kirche Grund und Wesen, Kampf und Schutz .....140—157
Bei Ecksteinlegung 153 u.154
Bei Kircheneinweihungen.155—157
2. Von den Heilsgütern der Kirche.....158—214
a. Vom Worte Gottes .....158—166
Vor der Predigt.....167 –177
Nach der Predigt .....178—182
b. Vom Predigtamt.....183—188
Für Conferenzen.....189—192
c. Von den Sakramenten.
Von der Taufe.....193—197
Vom heiligen Abendmahl.....198—205
d. Vom Tag des Herrn.....206—214
3. Einladung zum Anschluß, und Aufnahme in volle Gliederschaft.....215—224
4. Missionslieder.....225—238
5. Allgemeine Zionslieder für gemeinschaftliche Erbauung.....239- 293
a. Lob- und Danklieder .....239—248
b. Vom Gebet.....249—260
c. Zu gegenseitiger Ermunterung und Ermahnung .....261—293

VI. Von der Heilsordnung.

1. Vom verderbten Zustand des Menschen.....294—297
2. Erweckungs- und Einladungs-Lieder für Unbekehrte und Abgewichene.....298—318

Nro.

3. Buß- und Trostlieder für Heilsuchende.....319—340
4. Vom Glauben ..... 341—350
5. Von der Rechtfertigung, Wiedergeburt und Kindschaft .....351—365
6. Von der völligen Liebe.....366—383

VII. Vom Sinn und Wandel der Christen.

1. Von der Aufnahme des Kreuzes und täglicher Selbstverleugnung ....384—390
2. Von der Selbstprüfung.....391—396
3. Vom geistlichen Wachen und Kämpfen.....397—415
4. Von Erneuerung und Wachsthum in der Heiligung .....416—426
5. Von brüderlicher Liebe und Versöhnlichkeit .....427—436
6. Vom rechten Gebrauch der Zunge.....437—440
7. Von dem treuen Gebrauch der uns anvertrauten Gaben und Güter.....441—455
8. Von Demuth, Geduld, Sanftmuth und Freundlichkeit .....456—460
9. Von Mäßigkeit und Keuschheit.....461—463
10. Von Wahrhaftigkeit (Eid) .....464—467
11. Vom Vertrauen auf Gott in Prüfungen und Zufriedenheit mit Seinen Wegen.....468—490
12. Von der Freude in Gott und Sehnsucht nach dem Himmel.....491—517

VIII. Von den letzten Dingen.

1. Vom Tod .....518- 54[illegible]
   a. Flüchtigkeit und Ungewißheit des Lebens.....518—524
   b. Sterbelieder.....525—535
   c. Begräbnißlieder.....536—549
2. Von der Auferstehung der Todten.....550—554
3. Vom jüngsten Gerichte ....555—559
4. Von der ewigen Seligkeit und Herrlichkeit .....560—569

Nro.

IX. Für besondere Lebensverhältnisse.

1. Familienleben und häusliche Erbauung.....570—626
   a. Trauungslieder.....570—572
   b. Vom Hausstand.....573—574
   c. Für Eltern.....575—577
   d. Für Kinder.....578—589
   e. Für Wittwen und Waisen.....590—593
   f. Für's hohe Alter.....594—595
   g. Für Kranke.....596—597
   h. Morgenlieder.....598—608
   i. Abendlieder.....609—618
   k. Tischlieder.....619—622
   l. Geburtstagslieder.....623—626
2. Für die herangewachsene Jugend und ihre Ausbildung.....627—641
3. Unsere bürgerlichen Verhältnisse.....642—657
   a. Vaterlandslieder.....642—647
   b. Danksagung für Nationalsegnungen.....648—652
   c. An einem Buß- und Bettag in allgemeinen Nöthen.....653—657
4. Die Jahreszeiten.....658—661
5. Beim Jahreswechsel.....662—671
6. Abschiedslieder.....672—676

X. Lob- und Segenssprüche.

I. Lob des Dreieinigen Gottes.

---

1. L. M.

Mel. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend'.

Kommt, bringet Ehre, Dank und Ruhm
Dem Herrn im höchsten Heiligthum,
Dem Vater, dessen Wort die Welt
Aus Nichts erschuf und noch erhält.

2. Preist Den, der auf dem ew'gen Thron
Allmächtig herrscht, den ein'gen Sohn,
Der für uns Mensch ward, für uns starb,
Und uns die Seligkeit erwarb.

3. Bringt Ehre Gott dem heil'gen Geist.
Der uns den Weg zum Himmel weist,
Der uns mit Licht und Tugend schmückt,
Und uns mit Seinem Trost erquickt.

4. Hochheilige Dreieinigkeit,
Dir sei hienieden in der Zeit,
Noch herrlicher in Ewigkeit,
Anbetung, Preis und Dank geweiht.

2. P. M 78, 78, 77

Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Aus dem Lateinischen.

Großer Gott, wir loben Dich,
Herr, wir preisen Deine Stärke:
Vor Dir neigt die Erde sich,
Und bewundert Deine Werke.
Wie Du warst vor aller Zeit,
So bleibst Du in Ewigkeit.

2. Alles, was Dich preisen kann
Cherubim und Seraphinen
Stimmen Dir ein Loblied an;
Alle Engel, die Dir dienen,
Rufen Dir stets ohne Ruh':
Heilig! Heilig! Heilig! zu.

3. Der Apostel Christi Chor,
Der Propheten große Menge,
Schickt zu Deinem Thron empor
Neue Lob- und Dankgesänge;
Der Blutzeugen große Schaar
Lobt und preist Dich immerdar.

4. Auf dem ganzen Erdenkreis
Loben Große und auch Kleine
Dich, Gott Vater; Dir zum Preis
Singt die heilige Gemeine;
Sie ehrt auch auf Seinem Thron
Deinen eingebornen Sohn.

5. Sie verehrt den Heil'gen Geist,
Welcher uns mit Seinen Lehren
Und mit Troste kräftig speist,
Dich, o König aller Ehren,
Der mit Dir, Herr Jesu Christ,
Und dem Vater ewig ist!

6. Alle Tage wollen wir
Dich und Deinen Namen preisen,
Und zu allen Zeiten Dir
Ehre, Lob und Dank erweisen.
Auf Dich hoffen wir allein,
Laß uns nicht verloren sein!

3. P. M. 87, 87, 88, 7.

Eigene Melodie.

Nikolaus Decius, † 1529.

Allein Gott in der Höh' sei Ehr'
Und Dank für Seine Gnade,
Darum, daß nun und nimmermehr
Uns rühren soll ein Schade.
Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat;
Nun ist erfüllt Sein Friedensrath,
Der Noth soll sein ein Ende.

2. Wir beten an und loben Dich,
Wir bringen Ehr' und danken,
Daß Du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn' alles Wanken.
Ganz unbegrenzt ist Deine Macht;
Allzeit geschieht, was Du bedacht:
Wohl uns solch' eines Herren!

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Für uns ein Mensch geboren,
Gesandt von Deines Vaters Thron,
Zu retten, was verloren,
Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt' von unsrer Noth,
Erbarm Dich unser Aller!

4. O heil'ger Geist, Du größtes Gut,
Mit Deinem Heil uns tröste!
Vor Satans Macht nimm uns in Hut,
Die Jesus Christ erlöste
Durch Marter groß und bittern Tod;
Wend ab all unser Leid und Noth!
Auf Dich wir uns verlassen.

4. P M. 898, 898, 66, 444, 8.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Gerhard Tersteegen, † 1769.

O Majestät, wir fallen nieder,
Zwar Du bedarfst nicht unsrer Lieder,
Dein Lob ist unsre Seligkeit.
Dir zum Preis sind wir geboren,
Von Dir erkauft, von Dir erkoren;
Wohl dem, der Deinem Lob sich weiht!
Zu Deinem Lobe nur
Ist alle Kreatur.
Selig's Wesen!
Laß uns Dir nah'n! Wir beten an;
In Geist und Wahrheit sei's gethan.

2. Die Seraphim und Cherubinen
Dir Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen,
Der Engel Schaaren ohne Zahl.
Die höchsten Geister, die Dich kennen,
Dich heilig! heilig! heilig! nennen,
Sie fallen nieder allzumal.
Ihr Seligsein bist Du,
Dir schreibt man Alles zu.
Amen, Amen!
Auch wir sind Dein Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

3. Die Aeltesten vor Deinem Throne,
Sie beugen sich mit ihrer Krone;
Der Erstlinge erwählte Schaar
Sammt den unzählbar vielen Frommen,
Die dort in weißen Kleidern kommen,
Sie bringen Dir ihr Loblied dar:
Macht, Weisheit, Herrlichkeit.
Lob, Dank in Ewigkeit!
Amen, Amen!
Auch wir sind Dein Und stimmen ein.
Du, Gott, bist unser Gott allein!

5. P. M. 67, 67, 66, 66.

Mel. Nun danket Alle Gott.

Dreieinig großer Gott!
Dem Erd' und Himmel dienen,
Dem heilig! heilig! singt
Die Schaar der Seraphinen;

Du höchste Majestät,
Du Helfer in der Noth,
Du aller Herren Herr,
Jehova Zebaoth!

2. Es muß Dich Jedermann
Den treuen Vater preisen;
Du führest wunderbar,
Willst Leib und Seele speisen,
Erhöreſt das Gebet,
Erfrischeſt unſern Muth;
Wir sind viel zu gering,
Was Deine Treue thut.

3. Heiland, Immanuel!
Lamm Gottes, ohne Sünden!
Mein Jesu! Deine Lieb'
Kann kein Verstand ergründen;
Das Halleluja singt
Dir, als dem wahren Christ,
Das menschliche Geschlecht,
Das längst erlöset ist.

4. O Herr Gott, heil'ger Geist!
Du Geist voll reiner Flammen,
Durchs Evangelium
Bringst Du das Volk zusammen,
Das Christum kennt und ehrt;
Du macheſt alles Licht,
Gibst neue Feuer-Gluth,
Damit kein Glaub' gebricht.

6. P. M. 67, 67 66, 66.

Eigene Melodie.

Johannes Olearius.

Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Licht, mein Leben;
Mein Schöpfer, dessen Hand
Mir Leib und Seel' gegeben,
Mein Vater, der mich schützt
Von Mutterleibe an,
Der jeden Augenblick
Nur Gutes mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Heil, mein Leben,
Des Vaters liebster Sohn,
Der sich für mich gegeben;
Der mich erlöset hat
Mit Seinem theuern Blut,
Der mir im Glauben schenkt
Das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Trost, mein Leben,
Des Vaters werther Geist,
Den mir der Sohn gegeben;
Der mir das Herz erquickt,
Der mir gibt neue Kraft,
Der mir in aller Noth
Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, der ewig lebet,
Den alle Kreatur
Mit Lob und Preis erhebet;
Gelobet sei der Herr,
Deß Name heilig heißt,
Gott Vater, Gott der Sohn,
Und Gott, der werthe Geist.

7. P. M. 887, 887, 44, 44, 8.

Eigene Melodie.

Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr'
Sei unserm Gott je mehr und mehr
Für alle Seine Werke!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Lebt Er und herrschet weit und breit
Mit Weisheit, Güt' und Stärke;
Singet, Bringet
Frohe Lieder! Fallet nieder!
Gott ist herrlich,
Unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm
Sei von uns, Deinem Eigenthum,
Herr Jesu! Dir gesungen.
Du Mittler zwischen uns und Gott,
Hast durch Gehorsam bis zum Tod
Das Leben uns errungen.
Heilig, Selig
Ist die Freundschaft Und Gemeinschaft
Aller Frommen,
Die durch Dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn,
Sei nie von unserm Geiste fern,
Mit Kraft ihn auszurüsten!
Du machst uns gläubig, weis' und rein,
Hilfst uns getrost und siegreich sein
Im Streit mit unsern Lüsten.
Leit uns, Stärk uns
In der Freude, Wie im Leide,
Gott ergeben
Und im Glauben treu zu leben.

II. Von Gottes Eigenschaften und Werken.

---

1. Von den Eigenschaften Gottes.

8. P. M. 87 87, 88, 7.

Eigene Melodie.

Joh. A. Cramer, † 1788. Nach Jes. 45, v. 6.; Ps. 95, 1—8.

Der Herr ist Gott und Keiner mehr,
Frohlockt Ihm, alle Frommen!
Wer ist Ihm gleich, wer ist wie Er,
So herrlich, so vollkommen?
Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß,
Er ist unendlich, grenzenlos,
In Seinem ganzen Wesen.

2. Ihn trifft kein Wechsel flücht'ger Zeit;
Nie größer oder kleiner
Wird Seines Wesens Herrlichkeit.
Nur Er war stets, sonst Keiner!
Wir Menschen sind von gestern her;
Eh' noch die Erde ward, war Er,
Noch eher als die Himmel.

3. Des Ew'gen Thron umströmt ein Licht,
Das Ihn vor uns verhüllet.
Ihn fassen alle Himmel nicht,
Obschon Er sie erfüllet!
Er bleibet ewig, wie Er war,
Verborgen, und auch offenbar
In Seiner Werke Wundern.

4. Wir sind allein durch Seine Kraft
Das, was wir sind und werden.
Er kennet Alles, was Er schafft,
Im Himmel und auf Erden.
Bei Ihm ist Weisheit und Verstand,
Und Kraft und Stärke; Seine Hand
Umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist Er nicht nah? Ist Er nicht fern?
Weiß Er nicht Aller Wege?
Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn
Ein Mensch verbergen möge?
Umsonst hüllt ihr in Finsterniß,
Was ihr beginnt; Er sieht's gewiß.
Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne Dich,
O Herr, vor seinem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich
Dein Fittig über Alle.
Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld,
Barmherzig, gnädig, voll Geduld,
Ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist Du, heilig gut,
Und reiner als die Sonne.
Wohl dem, der Deinen Willen thut;
Denn Du belohnst mit Wonne!
Du hast Unsterblichkeit allein,
Bist selig, wirst es ewig sein,
Du aller Freuden Fülle!

8. Dir nur gebühret Lob und Dank,
Anbetung, Preis und Ehre.
Kommt, werdet Gottes Lobgesang,
Ihr alle Seine Heere!
Der Herr ist Gott und Keiner mehr!
Wer ist Ihm gleich, wer ist wie Er,
So herrlich, so vollkommen?

9. P. M. 47, 47 8.

Eigene Melodie.

Chr. F. Gellert, † 1769.

Gott ist mein Lied,
Er ist der Gott der Stärke,
Groß ist Sein Nam', Und groß sind Seine Werke,
Und alle Himmel Sein Gebiet.

2. Er will und spricht's,
So sind und leben Welten,
Und Er gebeut, So fallen durch Sein Schelten
Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist Sein Kleid,
Und Seine Wahl das Beste.
Er herrscht als Gott, Und Seines Thrones Veste
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich,
Ein Meer von Seligkeiten,
Ohn' Anfang Gott, Und Gott in ew'gen Zeiten
Herr aller Welt, wer ist Dir gleich?

5. Was ist und war
In Himmel, Erd' und Meere,
Das kennet Gott, Und Seiner Werke Heere
Sind ewig vor Ihm offenbar.

6. Er ist dir nah,
Du sitzest oder gehest;
Ob du an's Meer, Ob Du gen Himmel flöhest.
So ist Er allenthalben da.

7. Er kennt mein Flehn
Und allen Rath der Seele;
Er weiß, wie oft Ich Gutes thu und fehle,
Und eilt, mir gnädig beizustehn.

8. Nichts, nichts ist mein,
Das Gott nicht angehöre.
Herr, immerdar Soll Deines Namens Ehre
Dein Lob in meinem Munde seyn!

10. P. M. 67, 67, 66, 66.

Mel. Gelobet sei der Herr.

E. Küster.

Herr, Du erforschest mich,
Du kennest meine Seele,
Du weißt mein ganzes Thun,
Und was ich mir erwähle;
Ja die Gedanken selbst
Sind vor Dir offenbar,
Und Alles ist bei Dir
Entdeckt und sonnenklar.

2. Wohin, wohin soll ich
Vor Deinem Geiste fliehen?
An welchem Ort kann ich
Mich Deinem Aug' entziehen?
Führ' ich zum Himmel auf,
So bist Du, Höchster! da;
Führ' ich zur Tief' hinab,
Auch hier bist Du mir nah.

3. Wollt ich in Finsterniß
Mich Deinem Aug' entziehen,
So sucht' ich doch umsonst
Auch da Dir zu entfliehen;
Denn auch die Finsterniß
Ist vor Dir helles Licht.
Die Nacht glänzt wie der Tag
Vor Deinem Angesicht.

4. Erforsche mich, mein Gott,
Und prüfe, wie ichs meine,
Ob ich rechtschaffen bin,
Wie ich von Außen scheine.
Sieh, ob mein Fuß vielleicht
Sich einem Irrweg naht,
Und leite meinen Gang
Auf ebnen, sichern Pfad.

11. P. P. M. 87, 87, 88.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

Chr. Sturm, † 1786.

Nie bist Du, Höchster, von uns fern,
Du wirkst an allen Enden;
Wo ich nur bin, Herr aller Herrn,
Bin ich in Deinen Händen.
Durch Dich nur leb' und athme ich,
Denn Deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, merkest Du,
Du prüfest meine Seele.
Du siehst es, wenn ich Gutes thu';
Du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann Deinem Aug' entfliehn,
Und nichts mich Deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit
Mein Herz an Dich ergebe,
Und über Deine Huld erfreut,
Lobsingend Dich erhebe:
So hörst Du es, und stehst mir bei,
Daß ich Dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath
Verkehrte Wege wählet;
Und bleibt auch eine böse That
Vor aller Welt verhehlet:
So weißt Du sie und züchtigst mich
Zu meiner Beff'rung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu,
Daß Hülfe mir erscheine;
Voll Mitleid, Vater! zähleſt Du
Die Thränen, die ich weine.
Du siehst und wägest meinen Schmerz,
Und stärkst mit Deinem Troſt mein Herz.

12. P. M. 87, 87, 87. 87.

Eigene Melodie.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Singet Gott, denn Gott ist Liebe,
Liebe, die da ewig währt;
Singt durch Seines Geistes Triebe,
Wer es an sich selbst erfährt.
Wenn Gott läßt den Eifer brennen,
Brennt er bis zur Hölle Grund;
Nun Er sich läßt Liebe nennen,
Wird es allen Himmeln kund.

2. Liebe, die Er im Erkenntniß
Seines Sohnes uns bezeugt;
Liebe, welche das Verständniß
Aller Menschen übersteigt.

Du bist breit ob allen Kindern,
Du währst lang auf alle Zeit;
Du reichst tief zu armen Sündern;
Du führst hoch zur Herrlichkeit.

3. Liebe, die mein Herz darf glauben,
Ob sie mein Verstand nicht faßt,
Laß den Feind mich Dir nicht rauben,
Der uns, als Geliebte, haßt.
Liebe, laß es mir gelingen,
Dich zu kennen, wie Du bist;
Liebe, lehr' mich ewig singen:
Daß Gott Lobes würdig ist.

13. P. M. 77, 77

Mel. Jesus Christus hat vollbracht.

Joh. Ad. Schlegel, † 1793.

Unermeßlich, ewig ist
Gott, der Höchste. Herr, Du bist,
Wie Du Dich uns offenbarst,
Nun und ewig, der Du warst.

2. Ewig bleibest Du Dir gleich,
Weise stets und gnadenreich,
Ewig mächtig und voll Kraft
Heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke Deiner Hand
Waren Dir, o Gott, bekannt,
Eh' die Welt auf Dein Geheiß
Da stand, Deiner Weisheit Preis.

4. Herrlich ausgebreitet stehn
Deine Himmel; doch vergehn
Deine Himmel, und die Welt
Sinkt, wenn sie Dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie Du bist;
Was Dein weiser Rath beschließt,
Ist, wie Du, unwandelbar,
Gut und heilig immerdar.

6. Gott, Unwandelbarer, Dein
Soll sich meine Seele freu'n.
Sei mein Fels und sei mein Licht,
Ewig meine Zuversicht.

14. P. M. 87, 87, 77.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

Nach B. Schmolk, † 1735.

Weicht, ihr Berge! fallt, ihr Hügel!
Berg' und Felsen, stürzet ein!
Gottes Treue hat dies Siegel:
Sie will unverändert sein.
Laßt die Welt zu Trümmern gehn,
Gottes Gnade wird bestehn.

2. Gott hat mir Sein Wort versprochen.
Gott hat einen Bund gemacht,
Der wird nimmermehr gebrochen,
Bis er Alles hat vollbracht;
Er, die Wahrheit, trüget nicht,
Was Er saget, das geschicht.

3. Nicht auf Menschen will ich bauen,
Wie betrüglich ist die Welt!
Meinem Gott will ich vertrauen,
Der, was Er gelobt, auch hält.
Er, ein Feind der Heuchelei,
Ist wahrhaftig und getreu.

4. Nun, so soll mein ganz Vertrauen
Ankerfest auf Ihm beruhn;
Felsen will ich auf Ihn bauen,
Was Er sagt, das wird Er thun.
Erd' und Himmel kann vergehn,
Sein Bund bleibet ewig stehn.

15. P. M. 87, 87, 87, 78 77.

Eigene Melodie.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Abgrund wesentlicher Liebe,
Gott, Du allerhöchstes Gut,
Das aus unerforschtem Triebe
Uns so gerne Gutes thut;
Unergründlich Meer der Gnaden,
Sonne wahrer Freundlichkeit,
Quell des Trostes in dem Leid,
Arzt für unsrer Seele Schaden!
Meine Seele flehet Dich:
O Du Liebe, liebe mich!

2. Huldreich Wesen, laß Dir danken,
Preisen Dich von Herzensgrund!

Deine Huld ist ohne Schranken,
Unaussprechlich für den Mund,
Wunderherzlich für die Sünder,
Für uns kleine viel zu groß,
In der Größe grenzenlos,
Väterlich für alle Kinder.
Meine Seele flehet Dich:
Große Liebe, liebe mich!

3. Nicht nur gibst Du mir im Leben,
Was man irgend Wohlthun heißt,
Du hast mir Dich selbst gegeben,
Dich mit Deinem Sohn und Geist.
Herr, wer kann genugsam danken?
Deiner Liebe großes Licht
Fassen Erd' und Himmel nicht,
Denn sie hat nicht End' noch Schranken!
Meine Seele flehet Dich:
Gott der Liebe, liebe mich!

4. Wie der Himmel ob der Erden
Herrlich, groß und lieblich ist,
Läßst Du Deine Gnade werden,
Wo Du recht gefürchtet bist.
Wie der Abend von dem Morgen,
Also ist von Dir, dem Herrn,
Unsre Uebertretung fern,
Wenn wir für die Seele sorgen.
Meine Seele flehet Dich:
Höchste Liebe, liebe mich!

5. Wie die Väter sich erbarmen.
Wenn sie Kinder weinen sehn,
Also lässest du uns Armen
Dein Erbarmen offen stehn.
Gib mir doch ein solch Gemüthe,
Das in Deiner Liebe steht,
Wacht und schlummert, liegt und geht
Und nur lebt von Deiner Güte.
Meine Seele flehet Dich:
Treue Liebe, liebe mich!

16.

P. M. 98, 98, 98, 98.

Eigene Melodie.

Chr. F. Gellert, † 1769.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der Ihm gebührt?
Nein; Seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergessen,
Vergiß, mein Herz, auch Seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen,
Wer gibt dem Geiste neue Kraft,
Wer läßt mich so viel Gut's genießen?
Ist's nicht Sein Arm, der Alles schafft?

3. Blick, o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig sehn wirst, wie Er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden,
Durch Gottes Güte sind sie dein;
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

4. O Gott, laß Deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben Dir zu weihn;
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besieg in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks!

17. P. M. 99, 8, 99, 8, 98, 98

Eigene Melodie.

J. A. Cramer, † 1788.

Herr, Dir ist Niemand zu vergleichen,
Kein Lob kann Deine Größ' erreichen,
Kein noch so feuriger Verstand!
Pracht Majestät und Ruhm umgeben
Dich, aller Wesen Quell und Leben,
Licht ist Dein strahlendes Gewand.
In hohen, unermeßnen Fernen,
Wohin kein sterblich Auge schaut,
Hast Du weit über allen Sternen
Dir Deinen höchsten Sitz erbaut.

2. Erheb, erheb, o meine Seele,
Gott, deinen Schöpfer, und erzähle,
Verkündige Sein Lob der Welt!
Ihm singe deine Jubellieder,
Ihm schalle laut der Chor der Brüder,
Dem Mächtigen, der uns erhält!
Frohlockt Ihm, alle Seine Heere,
Ihm weihet euern Lobgesang!
Der Herr ist würdig, Preis und Ehre
Zu nehmen, Lob und Ruhm und Dank!

18.

P. M. 10, 6, 10, 6, 99, 4.

Eigene Melodie.

Ehrenfried Liebich, † 1780.

Gott ist getreu! Sein Herz, Sein Vaterherz
Verläßt die Seinen nie;
Gott ist getreu! im Wohlsein und im Schmerz
Erfreut und trägt Er sie.
Mich decket Seiner Allmacht Flügel,
Stürzt ein, ihr Berge! fallt, ihr Hügel!
Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein treuster Freund
Dies weiß, dies hoff' ich fest;
Ich weiß gewiß, daß Er mich keinen Feind
Zu hart versuchen läßt.
Er stärket mich nach Seinem Bunde
In meiner Prüfung trübsten Stunde.
Gort ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er handelt väterlich
Und was Er thut, ist gut.
Sein Liebesschlag erweckt und bessert mich;
Die Ruthe meint es gut.
Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter,
Der Kampf macht mich zum guten Streiter.
Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Mein Vater, deß ich bin,
Sorgt für mein Seelenwohl.
Sein Will' und Wunsch, Sein Zweck und Sein
Bemüh'n
Ist, daß ich leben soll.
Er reinigt mich von allen Sünden
Und läßt mich Ruh' in Christo finden.
Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Vergiß, o Seel', es nicht,
Wie zärtlich treu Er ist!
Gott treu zu sein, sei deine liebste Pflicht,
Weil du so werth Ihm bist.
Halt fest an Gott, sei treu im Glauben;
Laß nichts den starken Trost dir rauben:
Gott ist getreu!

19. P. M. 87, 87, 77 88.

Eigene Melodie.

J. Chr. Zimmermann, † 1783.

Gott! vor dessen Angesichte
Nur ein reiner Wandel gilt,
Ew'ges Licht, aus dessen Lichte
Stets die reinste Klarheit quillt!

Laß uns doch zu jeder Zeit
Strahlen Deiner Heiligkeit
So durch Herz und Seele dringen,
Daß auch wir nach Heil'gung ringen.

2. Herr, Du willst, daß Deine Kinder
Deinem Bilde ähnlich sei'n.
Nie besteht vor Dir der Sünder,
Denn Du bist vollkommen rein;
Du bist nur der Frommen Freund,
Allem Bösen bist Du feind,
Wer beharrt in seinen Sünden,
Kann vor Dir nicht Gnade finden.

3. O so laß uns nicht verscherzen,
Was Du uns hast zugedacht;
Schaffe in uns reine Herzen,
Tödt in uns der Sünde Macht!
Denn was sind wir, Gott, vor Dir?
Du bist heilig, aber wir
Sind verderbt, und wer kann zählen,
Großer Gott, wie oft wir fehlen!

4. Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst Du Deinen Sohn dahin;
O so reinige vom Bösen
Durch ihn unsern ganzen Sinn!
Gib uns, wie Dein Wort verheißt,
Gib uns Deinen guten Geist,
Daß er unsern Geist regiere
Und in alle Wahrheit führe.

5. Jede Neigung und Begierde,
Jede That sei Dir geweiht,
Unsers Wandels größte Zierde
Sei rechtschaffne Heiligkeit!
Mach uns Deinem Bilde gleich;
Denn zu Deinem Himmelreich
Wirst Du, Herr, nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

20. P. P. M. 87, 87 88.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

Herr Deine Allmacht reicht so weit,
Als selbst Dein Wesen reichet.
Nichts ist, das Deiner Herrlichkeit
Und Deinen Thaten gleichet.
Nichts ist so groß und nichts so schwer,
Das Dir zu thun unmöglich wär'.

2. Du hast dies große Weltgebäu
Allmächtig aufgeführet;
Und Erd' und Himmel zeugt, es sei
Dein Arm, der sie regieret;
Und noch bestehet Deine Welt,
Weil Deine Allmacht sie erhält,

3. Die Menge Deiner Wunder zeugt,
Daß, Schöpfer, Dein Vermögen
Weit über die Gesetze steigt,
Die die Natur bewegen.
Du hast die Ordnung festgestellt,
Und änderst sie, wenn's Dir gefällt.

4. Was für ein Wunder Deiner Macht!
Wird unser Aug' einst sehen,
Wann aus des Grabes dunkler Nacht
Die Todten auferstehen,
Wann das, was sterblich wird gesät,
Verklärt und himmlisch vor uns steht.

5. O Schöpfer, mein erstaunter Geist
Wirft sich vor Dir darnieder;
Die Ohnmacht, wie Du selber weißt,
Umgibt noch meine Glieder.
Mach mich zum Zeugen Deiner Kraft,
Die aus dem Tode Leben schafft.

21. P. M. 98, 98, 88.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nach Würkert.

Gott richtet immerdar auf Erden,
Sein Auge schläft und schlummert nicht;
Gerecht wird Er erfunden werden,
Auch wenn der Mensch Ihm widerspricht;
Die Welt von Anfang zeigt es klar,
Daß Gott ist Richter immerdar.

2. Die böse Saat bringt böse Früchte,
Saat auf den Geist wird Heil empfahn.
Folg nicht dem lockenden Gesichte
Der Sünden, die sich schmeichelnd nahn:
Die Lust entflieht, mit ihrer Flucht
Reift für den Tod die Sundenfrucht.

3. Erziehst du sorglos deine Kinder,
Machst eitel du ihr Herz schon früh,
So ziehst Du für die Erde Sünder
Und tödtest für den Himmel sie,
Und bußest selbst früh oder spät,
Was Geiz und Leichtsinn ausgesät.

4. Streckst du nach Ehr' und goldnem Glanze
Trugvolle Hände gierig aus;
Verderbest du der Unschuld Pflanze,
Befleckest Seele, Amt und Haus,
Dann hast du hier schon Seelenqual,
Die deutet auf das Todesthal.

5. Lebst du in Scheelsucht, Groll und Hader,
So ist's ein Mord dir im Gebein;
Alsdann wird dir in keiner Ader
Ein Tropfen frohen Blutes sein.
Gott selber legt auf dich die Last:
Verdammlich ist, wer Brüder haßt!

6. Verträumst du deine edlen Tage
Mit eitlem Werk und schnödem Scherz,
So sei gewiß, daß Pein und Plage
Dir immer tiefer gehn durch's Herz.
Kein Baum, der nur mit Blättern prangt,
Die Frucht ists, was der Herr verlangt.

2. Von den Werken der Schöpfung.

22. P. M. 77, 77.

Eigene Melodie.

Joachim Neander, † 1680. Nach Ps. 19, 1—7. und Ps. 148.

Himmel, Erde, Luft und Meer
Zeugen von des Schöpfers Ehr';
Meine Seele, singe du
Und bring auch dein Lob herzu!

2. Seht das große Sonnenlicht,
Wie es durch die Wolken bricht!
Mondesglanz und Sternenpracht
Loben Gott in stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball
Hat gezieret überall!
Wälder, Flur und jedes Thier
Zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie durch die Lüfte hin
Frisch und froh die Vögel ziehn!
Feuerflammen, Sturm und Wind
Seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf!
Von der Quelle bis zum Meer
Rauschen sie des Schöpfers Ehr'.

6. Ach mein Gott, wie wunderbar
Stellst Du Dich der Seele dar!
Drücke tief in meinen Sinn,
Was Du bist, und was ich bin!

23. P. M. 87, 87, 88, 7

Mel. Der Herr ist Gott und Keiner mehr.

Chr. F. Gellert, † 1769.

Wenn ich, o Schöpfer, Deine Macht,
Die Weisheit Deiner Wege,
Die Liebe, die für Alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich, von Bewund'rung voll,
Nicht, wie ich Dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder Deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist Dich, Du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht,
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

4. Der Mensch, ein Leib, den Deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen, leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von Deiner Güt' und Größe.

5. Erheb Ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe Seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreist,
Und alle Welt sag Amen!
Und alle Welt fürcht ihren Herrn
Und hoff auf Ihn und dien Ihm gern:
Wer wollte Gott nicht dienen?

24. P. M. 67, 67, 66, 66.

Mel. Gelobet sei der Herr.

O Gott! Du gabst der Welt
Im Anfang Licht und Leben.
Nun hast Du die Natur
Mir als ein Buch gegeben,
Drin viel zu lesen ist
Von Deiner großen Pracht,
Von Deiner weisen Huld,
Von Deiner Wundermacht.

2. Die Weisheit und die Kunst,
Die Ordnung, das Regieren
Kann man auf jedem Blatt,
An jedem Steine spüren.

Die Mannigfaltigkeit,
Die doch zusammenstimmt,
Die macht, daß Aug' und Herz
In Wunderfreude schwimmt.

3. Die Weisheit bet ich an,
Die Macht rührt mein Gemüthe;
Doch ists noch nicht genug,
Ich seh des Schöpfers Güte!
Denn kein Geschöpf ist da,
Dem Er nicht Gutes thut;
Ja, was Er macht und will,
Ist alles köstlich gut.

4. In Deine Welt will ich
Und in Dein Wort mich senken.
Die Schöpfung, Herr, soll mich
Zu Dank und Ehrfurcht lenken;
Doch Deine Schrift, darin
Dein Sohn mir ward bewußt,
Die zieh mich ewig hin
An Deine Vaterbrust.

25. P. M. 67, 67, 66 66.

Mel. Nun danket Alle Gott.

Fh. Fr. Hiller, † 1769.

Mein Gott, ich danke Dir!
Du schufst mich Dir zur Ehre,
Daß ich Dein schönes Bild,
Nach Deinem Herzen, wäre.

Du bauteſt meinen Leib
Und hauchteſt drein den Geiſt,
Der unverweslich iſt
Und Gottgeboren heißt.

2. Wie herrlich ſchufeſt Du
Den Menſchen Dir zum Bilde,
Zum Spiegel Deines Lichts
Aus wunderbarer Milde,
Daß Deiner Tugenden
Vollkommen reines Licht
Sich ſelber in ihm ſah
Mit offnem Angeſicht.

3. Leib, Seele, Herz und Geiſt,
Und was wir menſchlich haben,
Trug Deiner Heiligkeit
Vollkommne Zier und Gaben.
Du haſt, Dreieiniger,
Ihn Dir in Ewigkeit
Zur Luſt, zum Haus, zum Thron,
Zum Tempel ſelbſt geweiht.

4. Nun hat er durch den Fall
Dich und Dein Bild verloren;
Er ſank in Sünden hin,
Und wird noch drin geboren.
O Wunder, daß Du noch
Vor Dein geſchmähtes Bild
Hältſt Deine Arzteshand
Und einen Gnadenſchild.

26.

P. M. 98, 98, 88.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Noch war kein Himmel, keine Sterne,
Kein Firmament noch ausgespannt.
Gott sprach, und jene blaue Ferne
Und jenes Sternenheer entstand,
Und Sonnen strahlten nun ihr Licht
Mit aufgedecktem Angesicht.

2. Noch war er nicht, der Ball der Erde,
Noch keine Tiefe, keine Höh'.
Gott sprach allmächtig: Erdball, werde,
Vertheile dich in Land und See!
Nun stand er da; nun floß das Meer
Um die geschaffne Erde her.

3. Noch war die Erde nicht bekleidet,
Noch waren Berg' und Thäler kahl.
Gott sprach: entsteht Gewächse, kleidet
Den Berg, die Hügel und das Thal
Und die sonst nackte Erde stand
Nun da im glänzenden Gewand.

4. Noch war die Erde, noch die Meere,
Mit Lebenden nicht angefüllt.
Der Schöpfer sprach; zahllose Heere,
Belebt, mit Sinnen ausgebildt,
Verbreiteten sich alsobald
Durch Wasser, Luft und Feld und Wald.

5. Bewohnt, bevölkert und geschmücket
Stand nun die Erde da; doch war
Auf ihr noch kein Geschöpf beglücket,
Noch keines von der großen Schaar,
Mit Geist und Weisheit und Verstand,
Noch keins, das seinen Schöpfer kannt'.

6. Gott sprach: auch dies Geschöpf nun werde,
Das seinen Schöpfer kennt und preist;
Nahm seinen Leib zwar von der Erde,
Macht aber es durch einen Geist,
Begabt mit Freiheit und Verstand,
Zugleich mit sich, mit Gott verwandt.

7. Preist Menschen, preist den Gott der Stärke,
Der blos durch Seinen Wink und Ruf
So unermeßlich große Werke
Aus nichts zu Seinem Preise schuf!
Preist Ihn und fürchtet Ihn, den Herrn,
Thut Sein Geheiß und dient Ihm gern!

Von den Engeln.

27. P. M. 77, 6, 77, 8.

Eigene Melodie.

Joh. A. Cramer, † 1788.

Wer zählt der Engel Heere,
Die Du zu Deiner Ehre,
O Herr der Welten, schufst?

Sie freu'n sich, Deinen Willen
Gehorsam zu erfüllen,
Wie Flammen schnell, wenn Du sie rufst.

2. Sie eilen, von Gefahren
Den Frommen zu bewahren
In seiner Pilgerzeit;
Sie freu'n an Deinem Throne
Sich einst auch seiner Krone,
Wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren sich die Sünder,
Und werden Deine Kinder,
Die Dir Dein Sohn gewinnt;
Dann jauchzen ihre Lieder,
Daß ihre neuen Brüder
Dem Sündenfluch entrissen sind.

4. Sie jauchzen Deinem Sohne,
Daß Du sie Ihm zum Lohne
Für Seine Leiden giebst;
Daß Du sie trägst und leitest,
Zum Himmel vorbereitest,
Und zärtlich wie ein Vater liebst.

5. In solcher Geister Chören
Dich ewig zu verehren,
Gott, welche Seligkeit!
Wer wird sie einst empfinden?
Der, der bekehrt von Sünden,
Sich Dir, wie sie, zu dienen freut.

28. L. M.

Eigene Melodie.

Ph. Melanchthon, † 1560.

Wir danken Dir, o Herr der Welt,
Daß Du für Deinen Sohn bestellt
Der Engel ungezählte Schaar
Zu Dienern rein und himmlisch klar.

2. Sie schweben hin im ewigen Licht,
Und schauen froh Dein Angesicht;
Sie trinken Deines Wortes Quell,
Dein Geist macht ihre Geister hell.

3. Sie steigen auch vom Himmelssaal
Für Christum ab ins Erdenthal,
Und lagern um die Seelen sich,
Die fromm und kindlich schaun auf Dich.

4. Sie jauchzen, wenn ein Sünder weint
Und reuevoll vor Dir erscheint,
Daß nun ein neuer Bürger frei
Fürs Himmelreich gewonnen sei.

5. Sie tragen, wenn ein Frommer stirbt
Und glaubensvoll Dein Reich erwirbt,
Die freie Seele schmerzenslos
Hinauf zu Deinem Vaterschooß.

6. In ihren Reihen sollen wir
Auch ewig jauchzen einst vor Dir;
O gib, daß droben unser Mund
Dein Lob mit ihnen mache kund.

III. Von der Erlösung durch Christum, den Sohn Gottes.

1. Von dem Rathschluß der Erlösung zufolge des Sündenfalls.

29. P. M. 93, 98, 83.

Mel. Komm betend oft und mit Vergnügen.

Joh. G. Herrmann, † 1791.

Geht hin, ihr gläubigen Gedanken,
In's weite Feld der Ewigkeit,
Erhebt euch über alle Schranken
Der alten und der neuen Zeit:
Erwägt, daß Gott die Liebe sei,
Die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht gelegt
Der Himmel war noch nicht gemacht,
So hat Gott schon den Trieb geheget,
Der mir das Beste zugedacht:
Da ich noch nicht geschaffen war,
Da reicht Er mir schon Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war, ich sollte leben
Durch Seinen eingebornen Sohn;
Den wollt Er mir zum Mittler geben.
Den macht Er mir zum Gnadenthron,
In Dessen Blute sollt ich rein,
Geheiliget und selig sein.

4. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe
Empor zu dieser Quelle steigt,
Von welcher sich ein Strom der Güte
Zu mir durch alle Zeiten neigt,
Daß jeder Tag sein Zeugniß giebt,
Gott hat mich je und je geliebt.

30. P. M. 87, 87, 77, 88.

Mel. Gott vor dessen Angesichte.

Joh. J. Rambach, † 1735.

Ew'ge Liebe! mein Gemüthe
Waget einen kühnen Blick
In den Abgrund Deiner Güte,
Send ihm einen Blick zurück,
Einen Blick voll Heiterkeit,
Der die Finsterniß zerstreut,
Die mein blödes Auge drücket,
Wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre Dich, o Liebe,
Daß Du Dich beweget hast
Und aus einem freien Triebe
Den erwünschten Schluß gefaßt:
Der im Fluch versenkten Welt
Durch ein theures Lösegeld,
Durch des eignen Sohnes Sterben
Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen,
Voller Huld und Freundlichkeit,
Der solch einer Welt voll Armen
Gnade Trost und Hülfe beut!

Liebe, die den Sohn nicht schont,
Der in ihrem Schooße wohnt,
Um die Sünder zu erretten
Aus den schweren Sündenketten!

4. Du tilgst Niemand zum Verderben
Ohne Grund aus Deinem Buch;
Die in ihren Sünden sterben,
Laden selbst auf sich den Fluch.
Wer nicht glaubt an Deinen Sohn,
Der hat ew'gen Tod zum Lohn;
Sein muthwillig Widerstreben
Schließt ihn aus von Heil und Leben.

5. Liebe! laß mich dahin streben,
Meines Heils gewiß zu sein;
Richte selbst mein ganzes Leben
So nach Deinem Willen ein,
Daß des Glaubens Frucht und Kraft,
Den Dein Geist in mir geschafft
Mir zum Zeugniß dienen möge,
Ich sei auf dem Himmelswege

31. P. M. 98, 98, 88

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Dir dank' ich, Gott, für Deine Liebe,
Womit Du alle Welt geliebt
Wenn Eins nur ungeliebet bliebe,
So würde mir das Herz betrübt.
Ich dächte in der Seelenpein:
Ich, ich kann dies Gehaßte sein.

2. Gottlob, ich bin auch unter Allen,
Die Er im Sohn geliebet hat,
Der starb nach Gottes Wohlgefallen,
An aller und an meiner Statt:
Daß ewig lebe, wer da glaubt,
Und glauben ist auch mir erlaubt.

3. O Liebe, Dir sei Lob gesungen,
Ach, glaubten alle Menschen Dich!
Ein Herz, von Deinem Feu'r durchdrungen,
Dankt, rühmt und lobt nicht nur für sich,
Indem es Gott die Ehre giebt,
Daß Er die ganze Welt geliebt.

32. P. M. 98, 98, 88.

Eigene Melodie.

Joh. A. Rothe, † 1758.

Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält;
Wo anders, als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt:
Der Grund, der unbeweglich steht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt;
Es sind die offnen Liebesarme
Deß, der sich zu dem Sünder neigt,
Dem gegen uns das Herze bricht,
Daß wir nicht kommen ins Gericht.

3. Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen sein;
Deßwegen kam der Sohn auf Erden
Und nahm hernach den Himmel ein,
Deßwegen klopft Er für und für
So stark an unsres Herzens Thür'.

4. O Abgrund, welcher unsre Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunden recht verbinden,
Da findet kein Verdammen Statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt.
So sing ich einstens höchst erfreut:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

---

2. Von der Menschwerdung des Sohnes Gottes. (Weihnachtslieder.)

33. L. M.

Eigene Melodie.

Paul Gerhardt, † 1676.

Wir singen Dir, Immanuel,
Du Lebensfürst und Gnadenquell,
Weil Du, o lang gewünschter Gast,
Dich nunmehr eingestellet hast.

2. Von Anfang, da die Welt gemacht,
Hat so manch Herz nach Dir gewacht;
Dich hat gehofft so lange Jahr
Der Väter und Propheten Schaar.

3. „Ach, daß der Herr aus Zion käm
Und unsre Bande von uns nähm!
Ach, daß die Hülfe bräch' herein!
So würde Jakob fröhlich sein."

4. Nun, Du bist hier; da liegest Du,
Hältst in der Krippe Deine Ruh',
Bist klein und machst doch Alles groß,
Bekleidst die Welt und kommst doch bloß.

5. Du kehrst in fremder Hausung ein,
Und sind doch alle Himmel Dein;
Du liegst an einer Menschenbrust
Und bist doch aller Engel Lust.

6. Du bist der Ursprung aller Freud
Und duldest so viel Herzeleid;
Du bist der süßste Menschenfreund:
Doch sind Dir so viel Menschen feind.

7. So faff' ich Dich nun ohne Scheu:
Du machst mich alles Jammers frei,
Du trägst den Zorn, Du würgst den Tod
Verkehrst in Freud' all' Angst und Noth.

8. Du bist mein Haupt: hinwiederum
Bin ich Dein Glied und Eigenthum,
Und will mein Hallelujah Dir
Mit Freuden singen für und für.

34. P. M. 67, 67, 66, 66.

Mel. Nun danket Alle Gott.

Laur. Laurenti, † 1722.

Du wesentliches Wort,
Von Anfang her gewesen;
Du Gott, von Gott gezeugt,
Von Ewigkeit erlesen
Zum Heil der ganzen Welt:
O mein Herr Jesu Christ,
Willkommen, der Du mir
Zum Heil geboren bist!

2. Komm, o selbstständig Wort,
Und sprich in meiner Seele,
Daß mir's in Ewigkeit
Am Troste nimmer fehle;
Im Glauben wohn' in mir,
Und weiche von mir nicht;
Laß mich auch nicht von Dir
Abweichen, schönstes Licht!

3. Was hat, o Jesu, Dich
Von Anfang doch bewogen?
Was hat vom Himmelsthron
Dich in die Welt gezogen?
Ach, Deine große Lieb'
Und meine große Noth
Hat Deine Gluth entflammt,
Die stärker als der Tod.

4. Gib, daß ich Dir zum Dienst
Mein ganzes Herz ergebe,
Und Dir allein zum Preis
Auf dieser Erde lebe;
Ja, Jesu, laß mein Herz
Ganz neu geschaffen sein
Und bis zum Tode Dir
Geheiligt sein allein!

35. P. M. 87, 87 87, 87

Eigene Melodie.

Chr. H. Zeller.

Freuet euch, ihr Menschenkinder,
Freut euch alle, groß und klein!
Freuet euch, verlorne Sünder!
Selig, selig sollt ihr sein!
Der, Dem sich die Himmel neigen,
Dessen Wort die Welt gebar,
Stellt sich in der Weihnacht Schweigen
Niedrig, als ein Kindlein dar.

2. Alle Himmelsheere singen,
Und die Welt, sie höret's nicht,
Sieht nicht durch das Dunkel dringen
Das verheiß'ne Himmelslicht.
In der tiefsten Armuth Stille,
Wo die Welt nichts sucht und find't,
Wird erfüllt des Ew'gen Wille,
Und die Lieb' erscheint als Kind.

3. Euch ist dieses Kind geboren,
Euer Heiland Jesus Christ,
Ohne Den die Welt verloren
Und der Hölle Vorhof ist.
Höret es, ihr Menschenkinder:
Hier, hier ist Immanuel!
Kommet her, verzagte Sünder,
Glaubt und rettet eure Seel'!

36. P. M. 887, 887, 44, 44, 8.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

Joh. G. Schöner, † 1818.

Es jauchze heut' die weite Welt!
Ein Mittler kam der Sündenwelt;
Gott in der Höh' sei Ehre!
Froh war der Tag, da Er erschien,
Vom Himmel her besang man Ihn:
Gott in der Höh' sei Ehre!
Friede, Friede!
Soll auf Erden Wieder werden!
Wohlgefallen
Bringt des Menschen Sohn uns Allen!

2. Auf, Menschenkinder, auf und preist,
Von Banden frei, erfreut im Geist,
Den großen Erstgebornen!
Der nun vom Thron sich zu euch neigt
Es loben Engel tiefgebeugt
Den Retter der Verlornen!
Noch mehr, Sei Er,

Euch, ihr Sünder, Menschenkinder,
Groß und theuer,
Denn der Heiland ist ja Euer.

37. P. M. 14, 14, 4, 7, 8.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.

Gerhard Tersteegen, † 1769.

Jauchzet, ihr Himmel! Frohlocket, ihr Engel in Chören!
Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren!

Sehet doch da!
Gott will so freundlich und nah'
Zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel! Frohlocket, ihr Enden der Erden!
Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden.

Frieden und Freud'
Wird uns verkündiget heut:
Freuet, euch, Hirten und Heerden!

3. Gott ist im Fleische: wer kann das Geheimniß verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen;
Gehet hinein,
Mit diesem Kinde zu sein,
Die ihr zum Vater wollt gehen.

4. Heiliges Kindlein, so werd' auch in mir neu geboren!
Komm doch, mein Heiland: denn ohne Dich bin ich verloren.
Wohne in mir,
Mach' mich ganz Eines mit Dir,
In Dir zum Leben erkoren.

38. P. P. M. 87, 87, 88.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

Ludwig Josephson.

Zeuch, König, in die Herzen ein,
Die Deiner liebend hoffen!
Zeig uns in Deiner Gnade Schein,
Wie nun Dein Himmel offen.
„Macht hoch die Thür' in aller Welt,
Der König kommt, der starke Held!"

2. Willst Du, Herr, unser armes Herz
Mit Gottesfülle tränken?
Willst Du Dich selbst in unsern Schmerz
Vom Thron herniedersenken?
Was ist's, Herr Jesu, das Dich trieb?
Hast Du uns Sünder denn so lieb?

3. Zeuch zu uns ein, zieh uns zu Dir,
Daß wir beisammen bleiben!
Was wär' die Welt, wärst Du nicht hier,
Die Schrecken zu vertreiben?
Im Leben müßten wir allein,
Im Tode ganz verlassen sein!

4. Zeuch ein, Prophet, in unsre Nacht!
Dein helles Licht laß scheinen,
Daß wir, zum wahren Tag erwacht,
Nicht mehr im Finstern weinen.
In Deinem Licht sehn wir das Licht,
Daß keine Klarheit uns gebricht.

5. Zeuch, Hoherpriester, in das Haus
Des Herzens, drin zu weilen!
Was Dir nicht dient, das treib hinaus,
Du willst Dein Haus nicht theilen!
Nun nimm uns ganz, nun nimm uns hin,
Dein sei Leib, Seele, Herz und Sinn.

39. P. M. 10, 10, 10, 10, 8, 10.

Eigene Melodie.

Ernst Roos.

Es ist ein Stern von wundervoller Pracht,
Verklärt zu lichtem Tag die schwarze Nacht.
In Davids Stadt begann er seinen Lauf,
Geht gern in armer Sünder Herzen auf.
O Himmelslicht! O Morgenstern!
Geh auf in uns, du Herrlichkeit des Herrn.

2. Es ist ein Held, der kam in Knechtsgestalt
Zerschlug der Feinde Heer mit Allgewalt,
Zertrat des Todes und der Hölle Macht,
Hat uns die ew'ge Freiheit wiederbracht
O Gottesheld! O mach uns frei
Und brich in uns der Sünde Macht entzwei!

3. Ein König ist's, des Vaters Ebenbild,
Der sich für uns in arme Windeln hüllt;
Für uns Rebellen floß am Kreuz sein Blut;
Nun lebt und herrscht Er ewig uns zu gut.
O Lebensfürst! Dir schwören wir!
Nimm uns auf ewig hin! Wir folgen Dir!

40. S. M.

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen.

Hört, wie der Engel Schaar
Auf Juda's Feldern singt,
Wo Hirt und Heerd' versammelt war,
Die frohe Botschaft bringt:

Chor: Hallelujah, lobt den Herrn!

2. Geboren ist für euch
Der Herr zu Bethlehem!
Die Botschaft, o wie gnadenreich
Für euch, wie angenehm!

3. Ehr' sei dem lieben Gott
Dort in der Höh' gebracht;
Das finstre Reich wird nun zu Spott,
Der Friede ist gemacht.

4. Erlöste Seelen, stimmt
Doch mit den Engeln ein,
Und das Erlösungswerk besingt,
Wer glaubt, soll selig sein.

5. Ehr' sei Gott in der Höh',
Auf Erden Fried' gebracht,
Des Vaters Wille nun geschehʼ,
Der Alles wohl gemacht.

41.

P. M. 87, 87, 88, 7

Mel. Allein Gott in der Höh'.

W. Meinhold.

O Bethlehem! o Bethlehem!
Was ist in dir geschehen?
O Schwester von Jerusalem,
Laß mich dein Wunder sehen!
O Ephrata, o Davids Stadt!
Was sich in dir begeben hat,
Das kann kein Mensch verstehen.

2. Ich saß gehüllt in dunkle Nacht,
Wie einst die armen Hirten;
Die Nacht, das war der Sünden Nacht,
Die Herz und Sinn verwirrten.
Da blitzte plötzlich weit und breit
Das milde Licht der Herrlichkeit
Herab auf mich Verirrten.

3. Und als mir ward so wohl und weh
Da hört' ich süß erschallen:
Gott sei die Ehre in der Höh',
Den Menschen Wohlgefallen!
Und Friede sei auf Erden hier
Den Seelen, die voll Heilsbegier
Zu Gottes Kinde wallen!

4. Drum komm' auch ich aus dunkler Nacht;
Doch, wie die armen Hirten,
Hab ich nichts für Dich mitgebracht,
Kann Dich mit nichts bewirthen;
Hab auch nicht Gold und Weihrauch, Herr!
Mein Herz nur hab' ich, und nichts mehr,
Das Herz des oft Verirrten.

5. Du nimmst mein schlechtes Opfer an,
Du gibst mir Deinen Frieden,
O Wunderkind aus Kanaan!
Wie viel ist mir beschieden!
O Friedefürst, Held, Kraft und Rath!
Den Frieden, den die Welt nicht hat,
Fühl' ich auch mir beschieden!

42. P. M. 76, 99, 7.

Eigene Melodie.

John C. Lyon, 1860.

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Land und Meer ruht umher,
Durch gebrochene Wolken von fern
Glänzt der das Heil verkündende Stern,
Wo der Erlöser erschien, :,:

2. Stille Nacht. Heilige Nacht!
Hell und klar singt die Schaar
Himmlischer Boten auf schweigendem Feld,
Bringen die Kunde der schlummernden Welt:
Jesus, der Heiland, ist da! :,:

3. Stille Nacht! Heilige Nacht!
Erd', erwach' aus dem Schlaf',
Hoch ertön' in melodischem Klang,
Hoch zum Himmel dein Jubelgesang:
Friede auf immer der Welt! :,:

43. P. M. 76, 76, 76, 76.

Eigene Melodie.

Die heiligste der Nächte
Bricht nun auf stiller Bahn
Dem menschlichen Geschlechte
Zum frohen Jubel an;
Er kam aus Himmelsfernen
Zur Erde wunderbar,
Der über allen Sternen
Im Schooß des Vaters war.

2. Der Heiland ist geboren,
Den Gottes Vaterhuld
Von Ewigkeit erkoren
Zum Tilger unsrer Schuld;
Er ist zu uns gekommen
In jener heil'gen Nacht,
Hat Menschheit angenommen,
Hat Gottheit uns gebracht.

3. Er naht und die Altäre
Der Götzen stürzen ein.
Bei allem Volk in Ehre
Soll nun der Vater sein;

Vor Seinem Namen beuge
Sich aller Welten Kreis,
Zu Seinem Throne steige
Der Menschheit Lob und Preis.

4. Er kommt, damit die Erde,
Vom Fluch der Sünde frei,
Ein Haus der Freude werde,
Ein Sitz des Friedens sei.
Die Herrschsucht sei verschwunden,
Vernichtet Haß und Streit,
Und Herz mit Herz verbunden
Durch Lieb' und Einigkeit.

5. Er heiligt seine Brüder
Und stärkt sie wunderbar;
Er bringt die Unschuld wieder,
Die längst verloren war.
Der Tugend Pfad zu wallen,
Macht Er sein Volk geschickt,
Daß Gott mit Wohlgefallen
Auf unsre Erde blickt.

6. Mein Heiland ist geboren,
Das sei mein größter Ruhm!
Auch ich bin auserkoren
Zu Seinem Eigenthum.
Entrückt vom Staubgewimmel,
Vergöttlicht wird mein Sinn;
Mich ziehet nach dem Himmel
Die neue Würde hin.

44. P. M. 87, 87, 77.

Mel. Ringet nach dem Seligwerden.

Benj. Schmolk, † 1737.

Gott der Juden, Gott der Heiden,
Aller Völker Heil und Licht!
Saba sieht den Stern mit Freuden,
Der von Dir am Himmel spricht;
Sem und Japhet kommt von fern,
Dich zu sehn, Du Jakobsstern.

2. Wir gesellen uns zu denen,
Die von Morgen kommen sind;
Unser Fragen, unser Sehnen
Ist nach Dir, erlauchtes Kind:
Bist Du in Jerusalem?
Oder arm in Bethlehem?

3. Kein Herodes kann uns sagen,
Wo Dein Thron ist aufgericht't;
Wenn wir Menschenweisheit fragen,
Weiß den rechten Weg sie nicht:
Suchen wir, o König, Dich,
Weiset uns die Welt von sich.

4. Doch Dein Wort ist Stern und Flamme
Und bezeichnet Haus und Pfad,
Wo Dir, Held aus Jakobs Stamme,
Demuthsvoll der Weise naht,
Wo der Glanz der Heidenwelt
Betend vor Dir niederfällt.

5. Nun, wir eilen mit Verlangen
Die uns angezeigte Bahn,
Dich, Messias, zu umfangen,
Der den Himmel schenken kann;
Unsre Knie beugen sich,
Unser Arm umfasset Dich.

6. Nimm die aufgethanen Schätze,
Schatz, der unser Herz erfreut!
Deine Mildigkeit ersetze
Unsrer Hände Dürftigkeit:
Hier ist keines Reichthums Zier,
Es ist lauter Armuth hier.

45. C. M.

Eigene Melodie.

Aus Dr. Schaff's deutschem Gesangbuch.

Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich
Vor Seinem höchsten Thron!
Heut' schließt Er auf Sein Himmelreich,
Und schenkt uns Seinen Sohn. :,:

2. Der Sohn kommt aus des Vaters Schooß,
Ein Heiland uns zu sein,
Legt als ein Kindlein arm und bloß
Sich in die Kripp' hinein. :,:

3. Der alle Dinge trägt und hält
Mit göttlicher Gewalt,
Erscheinet niedrig in der Welt,
Und geht in Knechtsgestalt. :,:

4. Gott sendet Ihn vom Himmelszelt
Als Davids Sohn herein;
Hinfort soll jedes Volk der Welt
Durch Ihn gesegnet sein. :,:

5. Er wechselt mit uns wunderbar,
Nimmt ird'sche Glieder an,
Uns aber beut Er Gnade dar,
Die himmlisch machen kann. :,:

6. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr.
Das mag ein Wechsel sein!
Wie könnt Er doch wohl freundlicher
Uns Arme benedei'n? :,:

7. Heut' ist des Paradieses Thor
Uns wieder aufgethan;
Der Cherub steht nicht mehr davor:
O kommt und betet an! :,:

46. P. M. 887, 887, 44, 44, 8.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

Aus Dr. Schaff's deutschem Gesangbuch.

Der Heiland kommt! Lobsinget Ihm,
Dem Herrn, dem alle Seraphim
Das Heilig! Heilig! singen.
Er kommt, der eingeborne Sohn,
Verläßt des Vaters ew'gen Thron,
Der Welt das Heil zu bringen.
Preis Dir! Daß wir
Von den Sünden Rettung finden!
Höchstes Wesen!
Durch Dich werden wir genesen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held,
Rath, ew'ger Vater, Licht der Welt!
Willkommen hier auf Erden!
Du kleidest Dich in Fleisch und Blut
Und willst, der Sünderwelt zu gut,
Selbst unser Opfer werden.
Freundlich, Gnädig,
Voll Erbarmen Trittst uns Armen
Du entgegen,
Wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Erleucht uns, Herr, zum ew'gen Heil,
Daß wir im Glauben vollen Theil
An Deinem Reich erlangen.
Hilf uns in Trübsal fest bestehn
Und nur auf das, was droben, sehn,
Wohin Du selbst gegangen;
Bis wir Zu Dir
Aufgenommen, Mit den Frommen
Vor Dir leben
Und im ew'gen Lichte schweben!

47. P. M. 55, 8, 55, 10

Eigene Melodie.

Joh. D. Falk.

O du selige,
O du fröhliche,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren;
Christ ward geboren:
Freue dich, freue dich, o Christenheit!

2. O du selige,
O du fröhliche,
Friedenbringende Weihnachtszeit.
Christ ist erschienen,
Uns zu versühnen:
Freue dich, freue dich, o Christenheit!

3. O du selige,
O du fröhliche,
Lebenbringende Weihnachtszeit!
König der Ehren,
Dich will ich hören:
Freue dich, freue dich, o Christenheit!

---

3. Vom Lehramt und Wandel des Herrn

48. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. Du meines Lebens Leben.

C. J. Aschenfeldt, 1819. (Joh. 14, 6.)

Aus irdischem Getümmel,
Wo Nichts das Herz erquickt,
Wer zeigt den Weg zum Himmel,
Wohin die Hoffnung blickt?
Wer leitet unser Streben,
Wenn es das Ziel vergißt?
Wer führt durch Tod zum Leben?
Der Weg heißt: Jesus Christ.

2. Hier irren wir und fehlen,
Gehüllt in tiefe Nacht.
Durch wen wird unsern Seelen
Ein wahres Licht gebracht?

Von oben kommt die Klarheit,
Die Alles uns erhellt,
Denn Christus ist die Wahrheit,
Er ist das Licht der Welt.

3. Wer gibt uns hier schon Freuden,
Die Niemand rauben kann?
Wer zeiget uns im Leiden
Den Himmel aufgethan?
Wenn vor dem Tod wir beben,
Wer gibt dem Herzen Ruh?
Heil! Christus ist das Leben,
Führt uns dem Vater zu.

49. L. M.

Mel. Wohl einem Haus, wo Jesus Christ.
Nach Joh. Jak. Rambach, † 1735.

O Lehrer, dem kein Lehrer gleich,
An Weisheit, Lieb' und Eifer reich,
Gefallner Sünder Licht und Rath,
Prophet, berühmt durch Wort und That.

2. Du wiesest uns die wahre Spur
Zu Gott, dem Schöpfer der Natur,
Du hast den Weg uns recht gezeigt,
Darauf man zu dem Himmel steigt.

3. Das Lehramt, welches Du geführt,
Hast Du mit Heiligkeit geziert,
Mit Wundern hast Du es bestärkt,
Woraus man Deine Allmacht merkt.

4. Nachdem Du hingegangen bist,
Wo aller Weisheit Ursprung ist,
So setzest Du, Du ew'ges Wort,
Dein Lehramt durch die Knechte fort.

5. Du sendest ja den heil'gen Geist,
Den Du den Gläubigen verheiß'st,
Der jeder Seele, die Dich liebt,
Erkenntniß, Licht und Weisheit giebt.

6. Ach laß, o himmlischer Prophet,
Mich schauen Deine Majestät,
Mach mich vom Eigendünkel frei,
Damit ich Dir gehorsam sei.

50. P. M. 88, 77.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

J. Scheffler, † 1677.

Treuer Meister, Deine Worte
Sind die rechte Himmelspforte;
Deine Lehren sind der Pfad,
Der uns führt zu Gottes Stadt.

2. O wie selig, wer Dich höret,
Wer von Dir will sein gelehret,
Wer in Demuth jede Stund'
Horcht auf Deinen treuen Mund!

3. Herr, Dein Wort mir nicht verhehle!
Rede laut zu meiner Seele,
Hilf ihr halten bis zum Tod
Deiner Liebe süß Gebot!

4. Hilf mir, mich im Lieben üben,
Und Gott über alles lieben;
Lehr mich lieben inniglich
Meinen Nächsten gleich wie mich.

5. Laß mich, Jesu, Dir auf Erden
Aehnlich in der Demuth werden;
Geuß mir Deine Sanftmuth ein,
Laß mich klug in Einfalt sein.

6. Also wird kein Feind mich binden,
Also werd' ich Ruhe finden,
Also werd' ich in der Zeit
Weise für die Ewigkeit.

51. P. M. 77 77.

Mel. Himmel, Erde, Luft und Meer.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Jesus Christus gab sich uns
Selbst zum Vorbild alles Thuns,
Sein Wort stellet Ihn uns dar:
Ich soll sein, wie Jesus war.

2. Sein Verleugnen lehrt mich klein,
Seine Demuth niedrig sein;
Seine Sanftmuth stete Huld;
Sein Gehorsam die Geduld.

3. Wie Er ohne Haß geliebt,
Stets getröstet, nie betrübt,
Und auch Feinden Gut's gethan,
Weist Er mich zu Gleichem an.

4. Wenn Er allzeit standhaft blieb,
Nur das Wort vom Reiche trieb,
So bezeugt Er mir dabei,
Daß mir das ein Beispiel sei.

5. Wenn Er Gottes Willen that,
Wenn Er stets zum Vater bat,
Wenn Er nichts als Wahrheit sprach,
Heißt es: folge du mir nach.

6. Wenn Er mäßig aß und trank,
Und es heiligte mit Dank,
Spricht mir Sein Exempel zu:
Wie Er lebte, lebe du!

7. Lieber Meister, lehr mich's nun!
Ohne Dich kann ich nichts thun;
Nur durch Deines Geistes Zucht
Bringt mein Glaube solche Frucht.

52. P. M. 76, 76.

Mel. Willkommen, Held im Streite.

A. Knapp, † 1864.

Wer war in seiner Jugend
Ganz kindlich fromm und mild,
Ein Spiegel aller Tugend
Und Gottes Ebenbild?

2. Du, Jesu, warst's alleine,
Du, der im Tempel saß
Und sich und all das Seine
Um Gottes Wort vergaß.

3. Fern von des Volkes Treiben,
Darin man Dich vermißt,
Wollst Du in dem nur bleiben,
Was Deines Vaters ist.

4. Früh wolltest Du bewahren
Das herrliche Gebot,
Das Du in spätern Jahren
Uns gabest: „Eins ist Noth!“

5. Die Weisheit ward ein Hörer,
Die ew'ge Lieb' ein Kind,
Vor dem die ird'schen Lehrer
Nur arme Schüler sind.

6. Wo Gottes Wort ertönet,
Da ließ es Dich nicht fort;
O wären wir gewöhnet
Wie Du an Gottes Wort!

53. P. M. 87, 87.

Eigene Melodie.

Aus Dr. Schaff's Sonntagschul-Gesangbuch.

Immer muß ich wieder lesen
In dem alten heil'gen Buch,
Wie mein Herr so sanft gewesen,
Ohne List und ohne Trug.

2. Wie Er hieß die Kindlein kommen,
Wie Er hold sie angeblickt,
Und sie auf den Arm genommen
Und sie an Sein Herz gedrückt.

3. Wie Er Hülfe und Erbarmen
Allen Kranken gern erwies,
Und die Blöden und die Armen
Seine lieben Brüder hieß.

4. Wie Er keinem Sünder wehrte,
Der bekümmert zu Ihm kam;
Wie Er freundlich ihn bekehrte,
Ihm den Tod vom Herzen nahm.

5. Immer muß ich wieder lesen,
Les' und weine mich nicht satt,
Wie Er ist so treu gewesen,
Wie Er uns geliebet hat.

6. Hat die Heerde sanft geleitet,
Die Sein Vater Ihm verliehn,
Hat die Arme ausgebreitet,
Alle an Sein Herz zu ziehn.

7. Laß mich knien zu Deinen Füßen,
Herr! die Liebe bricht mein Herz;
Laß in Thränen mich zerfließen,
Selig sein in Wonn' und Schmerz!

54. C. M.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

Wer ist der Mann voll großer That,
Voll wunderbarer Kraft,
Der jedem Dulder, welcher naht,
Im Elend Hülfe schafft?

2. Wie drängt zu Ihm die Menge sich
Voll Glaubens nah' und fern!
Und Alles ruft: erbarme Dich!
Und Allen hilft Er gern.

3. Den Kranken, der um Heilung fleht,
Heilt Sein gewaltig Wort;
Der Lahme nimmt sein Bett und geht
Verjüngt an Kräften fort.

4. Dem Tauben öffnet Er das Ohr;
Der Stummgeborne spricht;
Es weicht der Augen finstrer Flor,
Des Blinden Nacht wird Licht.

5. Der Todte richtet, wo Er ruft,
Empor den starren Blick;
Auf Sein Gebot gibt selbst die Gruft
Den frühern Raub zurück.

6. Ein wilder Sturm empört das Meer,
Die Woge schäumt und steigt;
Er dräut — da wird es still umher
Und Sturm und Woge schweigt.

7. Wer ist der Mann voll großer Kraft,
Der solche Thaten thut,
Der jedem Dulder Hülfe schafft
Und nimmer säumt und ruht?

8. Das ist der Mittler Jesus Christ,
Der, der vom Himmelszelt,
Aus Gottes Schooß, gekommen ist
Zum Heile aller Welt.

4. Von dem Leiden und Kreuzestode Christi. (Passionslieder.)

55. P. M. 87, 87, 44, 7.

Eigene Melodie.

G. Tersteegen, † 1769.

Schwing dich auf, mein Geist, ein wenig!
Schau dies Wunder, ach wie groß!
Sieh, dein Herr, der höchste König,
Hängt am Kreuze nackt und blos,
Den Sein Lieben Hat getrieben
Zu Dir aus des Vaters Schooß.

2. Daß dich Jesus liebt von Herzen,
Kannst du hier am Kreuze sehn;
Schau, wie bittre Todesschmerzen
Ihm durch Leib und Seele gehn!
Wie die Schrecken Ihn bedecken,
Wie Er schwebt in tausend Weh'n!

3. Seine Seel', von Gott verlassen,
Ist betrübt bis in den Tod,
Und Sein Leib hängt gleichermaßen
Voller Wunden, blutig roth;
Alle Kräfte, Alle Säfte
Sind erschöpft in höchster Noth.

4. Das sind meiner Sünden Früchte,
Die, mein Heiland, ängsten Dich;
Diese schweren Zorngerichte,
Ja die Höll' verdiente ich;
Diese Nöthen, Die Dich tödten,
Sollt' ich fühlen ewiglich.

5. Leib und Leben, Blut und Glieder,
Alles gibst Du für mich hin;
Sollt' ich Dir nicht schenken wieder
Alles, was ich hab und bin?
Ich bin Deine Ganz alleine;
Dir verschreib ich Herz und Sinn.

56. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

Ins heil'ge Dunkel wallet
Der hohe Menschensohn,
Aus ew'ger Nacht erschallet
Des Zorns Posaunenton.
Es lagern sich die Sünden
Der ganzen Welt auf Ihn,
Kein Ruhplatz ist zu finden,
Des Zornes Flammen glühn.

2. Wir folgen Ihm von ferne
Hin nach Gethsemane,
Und theilen mit Ihm gerne
Sein banges Ach und Weh'!
Er trägt auch unsre Sünden,
Wird Bürge unsrer Schuld,
Und läßt uns froh verkünden
Die Botschaft Seiner Huld.

3. Mit blut'gem Schweiß umflossen,
In Todesangst versenkt,
Liegt Er, doch unverdrossen,
Im Staube, und gedenkt,

Des ernsten Vaters Willen
Trotz jener finstern Nacht
Mit Treue zu erfüllen;
Das Opfer ist gebracht.

4. Er hebt sich aus dem Staube
Mit Heldenmuth empor;
Sein unbesiegter Glaube
Strahlt sonnenhell hervor.
Er ist nun fest entschlossen,
Den Kreuzesweg zu gehn,
Mit Muth und unverdrossen
Dem Tod ins Aug' zu sehn.

5. Ach, Brüder! diese Stunde
Wiegt alle Welten auf.
Preist Ihn mit eurem Munde!
Beschleunigt euren Lauf!
Ach, eilt zu Seinen Füßen,
Als ew'ges Eigenthum;
Laßt Liebesthränen fließen
Und bringt Ihm Preis und Ruhm.

6. Du, der Du auf dem Throne
Der Welten nun regierst,
Und in der Strahlenkrone
Das Scepter herrlich führst,
Wenn uns auf unserm Pfade
Bestürmet Angst und Weh,
Dann denk mit Huld und Gnade
An Dein Gethsemane.

57. P. M. 77, 6, 77, 8.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Paul Gerhard, † 1676.

O Welt, sieh hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes schweben,
Dein Heil sinkt in den Tod;
Der große Fürst der Ehren
Läßt willig sich beschweren
Mit Schlägen, Hohn und großem Spott!

2. Tritt her und schau mit Fleiße!
Mit Blut und Todesschweiße
Ist ganz Sein Leib bedeckt;
Und unnennbare Schmerzen
Fühlt Er in Seinem Herzen,
Da Er den Kelch des Todes schmeckt.

3. Wer hat Dich so zerschlagen?
Wer ist's, der diese Plagen
Auf Dich geleget hat?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie andre Menschenkinder;
Du bist ganz rein von Missethat.

4. Ich bin's, ich sollte büßen;
Ich hätte leiden müssen,
Was Du gelitten hast.
Die Geißeln und die Banden
Und was Du ausgestanden,
War alles meiner Sünden Last.

5. Du setztest Dich zum Bürgen,
Ja lässest Dich erwürgen
Für mich und meine Schuld;
Mir lässest Du Dich krönen
Mit Dornen, die Dich höhnen,
Und leidest alles mit Geduld.

6. Ich will aus Kreuze schlagen
Mein Fleisch, und dem entsagen,
Was Dir, Herr, nicht gefällt:
Was Deine Augen hassen,
Das will ich fliehn und lassen,
Gefiel es auch der ganzen Welt.

58.

P. M. 9, 10, 9, 10, 10, 10.

Eigene Melodie.

Joh. A. Hermes, † 1822.

Ach, sieh Ihn dulden, bluten, sterben!
O meine Seele, sag Ihm frommen Dank!
Sieh, Gottes ein'gen Sohn und Erben,
Wie mächtig Ihn die Menschenliebe drang!
Wo ist ein Freund, der je, was Er, gethan?
Der so, wie Er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden,
O Herr, und welche Lasten drückten Dich!
Wie quoll das Blut aus Deinen Wunden!
Und ach! es floß zum Heil und Trost für mich!
Noch heute ruft es mir ermunternd zu:
Daß Du mich liebst, Du heil'ger Dulder Du!

3. So sollt' es sein. Du mußtest leiden;
Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund;
Er wird für mich ein Quell der Freuden,
Ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund.
So wahr Dich Gott für mich zum Opfer giebt,
So feste steht's, daß Er mich herzlich liebt!

4. Nimm hin den Dank für Deine Plagen,
Mein Retter, den mein Herz im Staube bringt!
Noch heißern Dank will ich Dir sagen,
Wenn Dir mein Geist im Chor der Engel singt
Dann preis ich besser Dich für Deine Pein,
Und alle Himmel stimmen jauchzend ein!

59. P. M. 76, 76, 76, 76.

Eigene Melodie.

Paul Gerhard, † 1676.

O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn;
O Haupt, zum Spott umbunden
Mit einer Dornenkron'!
O Haupt, sonst schön gekrönet
Mit höchster Ehr' und Zier,
Jetzt aber schwer verhöhnet,
Gegrüßet seist Du mir!

2. Du edles Angesichte,
Davor das Reich der Welt
Erschrickt und wird zunichte,
Wie bist Du so entstellt!

Wie bist Du so erbleichet!
Wer hat dem Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleichet,
Solch Dunkel zugericht't?

3. Mein Heil! was Du erduldet,
Ist alles meine Last,
Ich, ich hab es verschuldet,
Was Du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer,
Der Zorn verdienet hat,
Gib mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick Deiner Gnad'!

4. Ich danke Dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für Deines Todes Schmerzen,
Da Du's so gut gemeint.
Ach gib, daß ich mich halte
Zu Dir und Deiner Treu',
Und wann ich einst erkalte,
In Dir mein Ende sei.

5. Wann ich einmal soll scheiden
So scheide nicht von mir,
Wann ich den Tod soll leiden,
So tritt Du dann herfür;
Wann mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Aengsten
Kraft Deiner Angst und Pein.

60. P. M. 78, 78. 77.

Eigene Melodie.

B. Schmolk, † 1737.

Seele, geh auf Golgatha,
Setz dich unter Jesu Kreuze,
Und bedenke, wie dich da
Jesu Blut zur Buße reize.
Wenn du hier kannst fühllos seyn,
Bist du härter noch als Stein.

2. O Lamm Gottes ohne Schuld,
Alles das hab ich verschuldet,
Und Du hast aus großer Huld
Schmerz und Tod für mich erduldet.
Aus des ew'gen Feuers Gluth
Mich zu retten, fließt Dein Blut.

3. Jesu, ich kann nimmermehr
Diese Plagen Dir vergelten,
Du verbindest mich zu sehr.
Schenkt' ich Dir auch tausend Welten,
Ach, das wäre alles Nichts
Für ein Strählchen Deines Lichts.

4. Doch ich weiß noch was für Dich,
Ich will Dir mein Herze geben,
Dies soll unveränderlich
Unter Deinem Kreuze leben:
Wie Du mein, so will ich Dein,
Lebend, leidend, sterbend sein.

61. P. M. 77, 77.

Eigene Melodie.

Unter Jesu Kreuze stehn,
Und in Seine Wunden sehn,
Ist ein Stand der Seligkeit,
Dessen sich der Glaube freut.

2. Nun heißt's bei dem Kreuzesstamm:
Siehe, das ist Gottes Lamm!
Und mein Glaube tröstet sich:
Diese Wunden sind für mich.

3. Dies ist Gottessohnes Blut,
Und es trieft auch mir zu gut.
Er bat: Vater, ach vergieb!
Und bat dies auch mir zu lieb.

4. Hör' ich, wie der Schächer sprach,
O, so sprech ich diesem nach:
Herr, gedenke Du zugleich
Meiner mit in Deinem Reich!

5. Seh ich, wie Er überdies
Sich von Gott verlassen ließ:
O so hofft mein Glaube fest,
Daß sein Gott mich nicht verläßt.

6. Hör' ich, wie Er rief: Mich dürstet!
Ruf ich aus: O Lebensfürst,
Mir zum Heil nahmst Du den Trank,
Dank sei Dir, ja ewig Dank!

7. Hör' ich Ihn: Es ist vollbracht!
Nimmt mein Glaube dies in Acht:
Die Versühnung sei geschehn,
Und ich darf zum Vater gehn.

8. Wenn Er dann den Geist hingiebt
Seinem Vater, der Ihn liebt,
So ist meines Glaubens Bitt':
Herr, nimm meinen Geist auch mit.

62. P. M. 10, 7, 10, 7, 10, 10, 7, 7.

Eigene Melodie.

Graf von Zinzendorf, † 1760.

Marter Christi! wer kann Dein vergessen,
Der in Dir sein Wohlsein find't!
Niemand kann die Liebesgluth ermessen,
Die uns stets zum Dank entzünd't.
Unsre Seele soll an Dir sich nähren,
Unsre Ohren nie was Lieb'res hören;
Alle Tage kommt Er mir
Schöner in dem Bilde für.

2. Tausend Dank, Du treues Herz der Herzen!
Alles in uns betet an,
Daß Du unter Martern, Angst und Schmerzen
Hast genug für uns gethan.
Laß Dich Jedes immer treuer lieben,
Weil es noch im Glauben sich muß üben,
Bis es einst mit Deiner Braut
Dir ins Angesichte schaut!

3. Meine kranke und bedürft'ge Seele
Eilt auf Deine Wunden zu;
Denn sie find't in Deiner Seitenhöhle
Trost und Labsal, Fried' und Ruh'.
Auf Dein Kreuz laß, Herr, mich gläubig sehen,
Laß Dein Marterbild stets vor mir stehen!
So geht mir bis in mein Grab
Nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden,
Schlagen unsre Hände ein,
Uns auf Deine Marter zu verbinden,
Dir auf ewig treu zu sein,
Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne
Deinem Herzen angenehm und schöne,
Sage: Amen! und zugleich:
Friede, Friede sei mit euch!

63. P. M. 87, 87, 88, 7, 88, 7

Eigene Melodie.

P. Gerhard, † 1676.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld
Der Welt und ihrer Kinder,
Es geht und büßet in Geduld
Die Sünden aller Sünder;
Es geht dahin, wird matt und krank,
Ergibt sich auf die Würgebank,
Entzieht sich allen Freuden,
Es nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott,
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod
Und spricht: ich wills gern leiden!

2. Das Lämmlein ist der große Freund
Und Heiland unsrer Seelen,
Den, den hat Gott zum Sünden-Feind
Und Sühner wollen wählen:
„Geh hin, nimm Dich der Sünder an,
Dein Tod ists, der sie retten kann
Von meines Zornes Ruthen!
Die Straf' ist schwer, der Zorn ist groß,
Du kannst und sollst sie machen los
Durch Sterben und durch Bluten."

3. „Ja, Vater, ja von Herzensgrund,
Leg auf, ich wills gern tragen;
Mein Wollen hängt an Deinem Mund,
Mein Wirken ist Dein Sagen!"
O Wunderlieb', o Liebesmacht,
Du kannst, was nie ein Mensch gedacht,
Gott Seinen Sohn abdringen!
O Liebe, Liebe, Du bist stark,
Du streckest Den in Grab und Sarg,
Vor dem die Felsen springen!

4. Mein Lebetage will ich Dich
Aus meinem Sinn nicht lassen,
Dich will ich stets, gleichwie Du mich,
Mit Liebesarmen fassen;
Du sollst sein meines Herzens Licht,
Und wenn mein Herz in Stücke bricht,
Sollst Du mein Herz verbleiben;
Ich will mich Dir, mein höchster Ruhm,
Hiemit zu Deinem Eigenthum
Beständiglich verschreiben.

64. P. M. 98, 98, 88.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

E. G. Woltersdorf, † 1761.

Dem König, welcher Blut und Leben
Dem Leben seiner Völker weiht,
Dem König werde Preis gegeben,
Erzählt Sein Lob der Ewigkeit!
Singt alle Wunder. die Er thut,
Doch über Alles rühmt Sein Blut!

2. Den König hat mein Herz gefunden,
Wo anders, als auf Golgatha?
Da floß mein Heil aus Seinen Wunden:
Auch mich, auch mich erlöst Er da.
Für mich gab Er Sein Leben hin,
Der ich von Seinen Feinden bin.

3. Wem anders sollt ich mich ergeben?
O König, der am Kreuz verblich,
Ich opfre Dir mein Blut und Leben,
Mein ganzes Herz ergießet sich.
Dir schwör ich zu der Kreuzesfahn',
Als Streiter und als Unterthan.

65. L. M

Mel. Ach wär' ich ganz in Gott versenkt.

Johannes Olearius, † 1671.

Herr Jesu Christ, Dein theures Blut
Ist meiner Seele höchstes Gut;
Das stärkt, das labt, das macht allein
Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid,
Dein' Unschuld und Gerechtigkeit
Macht, daß ich kann vor Gott bestehn
Und zu der Himmelsfreud' eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron,
Dein theures Blut, Dein Lebenssaft
Gibt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth,
Wenn mich schreckt Teufel, Höll' und Tod,
So laß ja dies mein Labsal sein:
Dein Blut macht mich von Sünden rein!

66. C. M.

Mel. Die Gnade wird doch ewig sein.

Der an dem Kreuz ist unser Gott,
Den alle Welt verschmäht;
Der Weisen und der Klugen Spott
Ist unser Schibolet.

2. Der mit verspeitem Angesicht
Die Dornenkrone trägt,
Den man mit Fäusten ins Gesicht,
Mit Geißeln peitscht und schlägt.

3. Von dem sie rufen: weg mit Ihm,
Fort mit Ihm von der Erd'!
Und schreien mit vereinter Stimm':
Er ist des Todes werth.

4. Der ist der Herr der Herrlichkeit.
„Ja," schreit die Welt sich heiß,
„Die sogenannte Christenheit,
Wer ist, der das nicht weiß?

5. „Wir glauben All' an Jesum Christ,
Wir glauben die Geschicht',
Und wer ein Christ geboren ist,
Der zweifelt daran nicht."

6. Sie lügt, die Welt, die Heuchlerin,
Sie glaubet nichts davon.
Das Kreuz ist nicht nach ihrem Sinn,
Sie hälts für Spott und Hohn.

7. Versuchs, daß du dich öffentlich
Zu Jesu Kreuz bekennst
Und vor ihr ehrerbietiglich
Nur Jesu Namen nennst.

8. Ob dieses nicht in ihrem Ohr
Der größte Spottnam' ist?
Ob du nicht gleich ein Narr und Thor
In ihren Augen bist?

9. Ist das nicht Feindschaft wider Gott
Und Seinen Sohn, den Christ,
Der Greu'l und Schande, Schmach und Spott
Den Menschenaugen ist?

10. Wie freuet sich im Gegentheil
Der Zeugen Jesu Schaar,
Von diesem Wort, von diesem Heil
Zu zeugen immerdar!

67. C. M.

Mel. Die Gnade wird doch ewig sein.

Aus dem Englischen.

In Sünden wälzte ich mich lang
Und trotzte Furcht und Scham,
Doch endlich ward mein toller Gang
Gehemmt; hört, wie es kam:

2. Ich sah, als hing in Seinem Blut
Am Kreuzespfahl ein Mann,
Und starr, doch wie mit sanftem Muth,
Sah Er mich sterbend an.

3. Nun bis zum letzten Lebenshauch
Denk ich des Blicks gewiß;
Mich, schien's, verklagt Er, ob Er auch
Kein Wörtchen hören ließ.

4. Und mein Gewissen hört ich schrein,
In tiefem Schmerze schreits:
Du, Sünder, bists; die Schuld ist dein,
Du schlugst Ihn mit ans Kreuz.

5. Zum andernmal blickt Er auf mich
Mit innigem Verzeih'n:
Dies Blut ist Lösegeld für dich,
Mein Tod ists Leben dein.

6. So weckte meines Jesu Tod
Mir meiner Sünde Schmerz,
Und rief zugleich in dieser Noth
Vergebung mir ins Herz.

7. Nun denk ich stets mit süßem Weh
Dem Liebeswunder nach:
Daß ich durch Den ins Leben geh,
Dem ich das Herze brach.

68. P. M. 76, 76, 76, 76

Eigene Melodie.

Ernst W. v. Wobeser, † 1795.

Du meines Lebens Leben,
Du meines Todes Tod!
Für mich dahingegeben
In tiefste Seelennoth,
In Marter, Angst und Sterben,
Aus heißer Lieb'sbegier,
Das Heil mir zu erwerben:
Nimm tausend Dank dafür!

2. Ich will nun mit Dir gehen
Den Weg nach Golgatha;
Laß mich im Geiste sehen,
Was da für mich geschah!
Mit innig zartem Sehnen
Begleitet Dich mein Herz,
Und meine Augen thränen
Beim Blick auf Deinen Schmerz.

3. Erst komm ich zu der Stätte,
Wo Jesus für mich rang,
Wo Blutschweiß beim Gebete
Ihm aus den Adern drang.

Ach, diese blut'gen Tropfen,
Die Seele todtbetrübt,
Und Seines Herzens Klopfen
Sagt mir, daß Er mich liebt.

4. Da seh ich, daß ich Armer
Des Fluches würdig bin;
Da giebt sich mein Erbarmer
Für mich zum Opfer hin.
Hier flossen Seine Klagen,
Sein thränendes Gebet,
Daß ich nicht muß verzagen,
Wann's einst zum Sterben geht.

5. O Du, an den ich glaube,
Und den mein Geist umfaßt,
Der Du im Todesstaube
Für mich gelegen hast!
Auf Dein Verdienst und Leiden
Vertrau ich ganz allein;
Darauf will ich einst scheiden
Und ewig bei Dir sein.

69. P. M. 77, 77.

Eigene Melodie.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Jesus Christus hat vollbracht,
Was uns Sünder selig macht.
Dieses Wort aus Seinem Mund
Thut uns Sein Vermächtniß kund.

2. Sieh, Er sprach dies Wort für dich,
Sprachs für Alle, sprachs für mich;
Alles, Alles ist vollbracht,
Was den Sünder selig macht!

3. Alles hat Er ausgesühnt,
Alles hat Er uns verdient;
Alles, was uns Gott verhieß,
Ist auf ewig nun gewiß.

4. Zu dem Vater darf man gehn,
In dem Sohne darf man flehn,
Und der Geist versiegelt schon
Uns das Erbtheil bei dem Sohn.

70. L. M.

Mel. Ruh' sanft in deiner Erdengruft.

Seitdem ich Ihn im Geiste sah
Am Oelberg und auf Golgatha,
Wie Er zu meinem Heil verschied,
Umgibt mich wahrer Gottesfried'.

2. Wer hätt' in jener Mittagsnacht
An solche Seligkeit gedacht,
Und was der Nachmittag um Drei
Für eine große Stunde sei?

3. Mir ists, als obs Charfreitag wär'
Als hinge jetzt noch unser Herr
Am Kreuz so vor mir, wie Ihn da
Johannes und Maria sah;

4. Als öffnete der Kriegsknecht heut
Erst mit dem Speer Ihm Seine Seit',
Und aus der Wund' ergösse sich
Der Blut- und Gnadenstrom auf mich.

5. O Lamm, erhalt mirs immer so,
Daß ich des ganzen Leidens froh
Und der erworbnen Seligkeit
Theilhaftig werd' in Ewigkeit!

---

5. Von der Auferstehung des Herrn.

(Osterlieder.)

71. C. M.

Eigene Melodie.

Nach Matthias Claudius, † 1815.

Das Grab ist leer, das Grab ist leer!
Erstanden ist der Held!
Das Leben ist des Todes Herr,
Gerettet ist die Welt.

2. Die Schriftgelehrten hatten's Müh'
Und wollten weise sein;
Sie hüteten das Grab, und sie
Versiegelten den Stein.

3. Doch ihre Weisheit ihre List
Zu Spott und Schanden ward:
Denn Gottes Weisheit höher ist
Und einer andern Art.

4. Sie kannten nicht den Weg, den Gott
In Seinen Werken geht,
Und daß nach Marter und nach Tod
Das Leben aufersteht.

5. Hallelujah! Das Grab ist leer,
Gerettet ist die Welt!
Das Leben ist des Todes Herr,
Erstanden ist der Held!

72. L. M.

Eigene Melodie.

Nach dem Englischen von John C. Lyon, 1860.

Er stirbt! Sein Haupt der Heiland neigt,
Sieh Salems Töchter weinend stehn,
Der Sonne Finsterniß bezeugt:
Ein Schmerzenswunder ist geschehn.

2. Hier kämpft die Liebe mit dem Leid
Am Holze, bis die Erde bebt!
Doch sieh! bald tönet neue Freud',
Jesus vom Tode aufersteht!

3. Dein Jesus steigt vom Grab empor.
Vergeblich es das Grab verbeut,
Ihm jauchzet heim der Engelchor:
Willkomm zur höchsten Herrlichkeit!

4. Vom Grabe bricht Er herrlich aus,
Vergeblich hält es Ihn zurück,
Der Engel Schaar bewacht Sein Haus
Und jauchzet Ihm zum Himmelsglück.

5. Ihr Heil'ge, weint nicht mehr, und glaubt,
Daß hoch nun thronet Euer Herr!
Sagt, wie die Höll' Er hat beraubt,
Und fürchtet nun den Tod nicht mehr.

6. Singt: „Ewig Preis Dir, großer Gott,
Der siegreich führt für uns den Krieg!"
Dann ruft: „Wo ist dein Stachel, Tod?
Und wo ist, Hölle, nun dein Sieg?"

73. L. M.

Mel. Kehrt, Menschenkinder, euch zu mir.

Chr. F. Gellert, † 1769.

Erinnre dich, mein Geist, erfreut
Des hohen Tags der Herrlichkeit;
Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist.

2. Entbrenn in Lieb' und Dank für Ihn,
Als ob Er heute dir erschien',
Als spräch Er: Friede sei mit dir!
So freue dich, mein Geist in mir!

3. Schau über dich und bet Ihn an!
Er mißt den Sternen ihre Bahn;
Er lebt und herrscht, mit Gott vereint,
Und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem, der da ist, und der da war!
Sein Name sei gebenedeit
Von nun an bis in Ewigkeit!

74. P. M. 98, 98, 88

Mel. Komm betend oft und mit Vergnügen.

Christ. A. Bähr.

„Er ist nicht hier; Er ist erstanden!"
So tröstet uns des Engels Mund,
Das Wort erschallt in allen Landen
Und macht den Sieg des Lebens kund;
Und jedes Christenherz durchbebt
Die Freudenbotschaft: Jesus lebt!

2. Ist mein Erlöser auferstanden,
So ist die ganze Erde Sein,
So wird der Lügengeist zu Schanden,
Die Götzentempel stürzen ein,
Der Menschenwahn muß untergehn,
Nur Seine Wahrheit bleibet stehn.

3. Hat Er zersprengt die Todesketten,
So bricht er auch das Sündenjoch,
Kann von der Strafe mich erretten,
Ergreift mich an dem Abgrund noch,
Führt mich gewiß in Seiner Gnad'
Und bringt mich auf den Lebenspfad.

4. Ist Er aus Seinem Grab gestiegen
So darf die Unschuld fröhlich sein,
So muß die Wahrheit endlich siegen,
So ist die Krone dennoch mein,
Wenn gleich mit ihrer Macht die Welt
Erbittert sich entgegen stellt.

5. Hat Ihn die Erde nicht behalten,
So hält sie auch die Seinen nicht;
Die Felsengrüfte müssen spalten,
Die Grabesnacht wird Tageslicht;
Ja, wahrer Christen Sterbenoth
Ist nur des Himmels Morgenroth.

6. Ihr Gläubigen, hört auf zu weinen,
Denn die Erlösungsstunde schlägt!
Bald wird der Lebensfürst erscheinen,
Der Euch aus allen Leiden trägt.
Setzt fort im Glauben euren Lauf
Und hebet eure Häupter auf!

7. O Tag des Lebens, Tag der Wonne
Wann wir aus unsern Gräbern gehn,
Den Auferstandnen als die Sonne
Des neuen Himmels leuchten sehn!
Dann fragen wir den Herrn nichts mehr,
Denn Licht ist Alles um uns her!

75. C. M.

Eigene Melodie.

Novalis, † 1801.

Gelobt sei Gott, daß Jesus lebt
Und auferstanden ist,
Daß Er in unsrer Mitte schwebt
Und ewig bei uns ist.

2. Er lebet, der im Grabe war,
Er lebt für uns fortan:
Nun geht das große Gnadenjahr
Für all die Seinen an.

3. Durch Ihn sind wir vom Fluch befrei'n
Und hohen Segens voll;
Nun freu'n wir uns der Herrlichkeit,
Die Gott uns geben soll.

4. Ich lebe schon durch Seine Macht
Im neuen Leben hier,
Es fliehet meiner Sünden Nacht
Und Christus lebt in mir.

5. Lebst Du in mir, o Gottessohn,
So ist mein Tod Gewinn!
So führst Du mich zu Deinem Thron,
Durch Grab und Moder hin.

6. Dann schau ich in Gerechtigkeit,
O Gott, Dich, wie Du bist,
Und sing im hellen Ehrenkleid
Dein Lob, Herr Jesu Christ.

76.

P. M. 887, 887, 44, 44, 8

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

Christ. G. Götz, 1775.

Erhöhter Siegesfürst und Held,
Dir jauchzet die erlöste Welt
Am Feste Deiner Wonne!
Du gehst aus Deines Grabes Thor
Als wie ein Bräutigam hervor,
Schön wie die Morgensonne.
Mächtig, Prächtig
Kommst Du heute Aus dem Streite
Kommst mit Segen
Uns aus Deiner Gruft entgegen.

2. Wie majestätisch baueſt Du
Am dritten Tage Deiner Ruh'
Den Leibestempel wieder!
Trotz aller Feinde Liſt und Macht
Haſt Du Dein großes Wort vollbracht:
Ich ſterb und lebe wieder!
Gehet! Sehet:
Alle Riegel, Band und Siegel
Sind zerſtöret!
Jeſus lebt und iſt verkläret!

3. Erlöſte, kommt zu dieſem Grab,
Und blicket glaubensvoll hinab:
Iſt dies die Gruft der Schrecken?
Seit Jeſus hier geſchlummert hat,
Sind Gräber eine Ruheſtatt,
Die Fried' und Hoffnung decken.
Zagt nicht! Klagt nicht!
Dieſe Glieder Werden wieder
Sich erheben,
Und das Leben Chriſti leben.

4. Dann werd' ich Ihn im Lichte ſehn,
Gekrönt vor Seinem Throne ſtehn
Mit himmliſchem Entzücken.
Dann iſt mein Aug' von Thränen leer,
Dann ſchreckt mich Sünd' und Tod nicht mehr,
Nichts kann mich Ihm entrücken.
Ewig, Selig,
Ohne Mängel, Wie die Engel
Werd' ich leben,
Und Ihm Preis und Ehre geben.

5. Indeß zerstöre, starker Held,
Was mich noch hier zurücke hält,
Daß ich zu Dir mich schwinge.
O gib mir Deinen Geist, Dein Licht,
Daß ich, wenn Herz und Auge bricht,
Vom Tod in's Leben dringe.
Mach mich Muthig
In dem Streite, Und bereite
Mich bei Zeiten
Zum Triumph der Ewigkeiten.

77. P. M. 76, 76.

Eigene Melodie.
Benj. Schmolk, † 1737.

Willkommen, Held im Streite,
Aus Deiner Grabesluft!
Wir triumphiren heute
Um Deine leere Gruft!

2. Der Feind wird Schau getragen
Und heißt nunmehr ein Spott;
Wir aber können sagen:
Mit uns ist unser Gott!

3. Der Fried' ist uns erstritten
Und jeder Schrecken flieht;
In der Gerechten Hütten
Erschallt das Siegeslied.

4. Theil uns des Sieges Beute,
Den Trost nun reichlich aus;
Ach komm und bring noch heute
Dein Heil in Herz und Haus!

5. In Deines Grabes Staube
Liegt unsre Schuld bedeckt;
Deß tröstet sich der Glaube,
Daß ihn kein Feind mehr schreckt.

6. Du hast das Heil erworben;
Wir preisen Dich dafür.
Sind wir mit Dir gestorben,
So leben wir mit Dir.

7. Wir wollen ohne Grauen
Mit Dir zu Grabe gehn,
Wenn wir nur dort Dich schauen
Und selig auferstehn.

78. P. M. 87, 87, 88, 7.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Laur. Laurentii, † 1722.

Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin,
Die Sonn' ist aufgegangen!
Ermuntre deinen Geist und Sinn,
Den Heiland zu empfangen,
Der heute durch des Todes Thor
Gebrochen aus dem Grab hervor,
Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf
Und such ein neues Leben;
Vollführe deinen Glaubenslauf
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist,
Und such, was droben, als ein Christ
Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist,
Und tracht nach dem, was droben,
Damit dein Herz zu jeder Frist
Zu Jesu sei erhoben.
Tritt unter dich die böse Welt
Und strebe nach dem Himmelszelt,
Wo Jesus ist zu finden.

79.

P. M. 78, 78, 77.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Chr. F. Gellert, † 1769.

Jesus lebt, mit Ihm auch ich!
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Jesus lebt und wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in Sein Licht:
Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, Ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit Ihm werd auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was Er verspricht:
Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt,
Sündigt an des Mittlers Ehre.
Gnade hat Er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht:
Dies ist meine Zuverstcht.

4. Jesus lebt, Sein Heil ist mein;
Sein sei auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt die Seinen nicht:
Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnoth
Wird Er meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu Ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

80. P. M. 87, 87, 44. 77.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt;
Er ist schon hier mein Leben.
Wer gläubig sich zu Ihm erhebt,
Darf nicht vor'm Tod erbeben.
Ich folg Ihm nach, Der Bahn mir brach;
Auf Todesnacht und Grauen
Folgt Licht und sel'ges Schauen.

2. Du lebst, Du lebst, o starker Held,
O Todesüberwinder!
Du bist das Heil der ganzen Welt,
Du bist der Trost der Sünder.
Wer Dich umfaßt, Dem wird die Last
Der Sünden abgenommen,
Der darf zum Vater kommen.

3. Du lebst; Du bist in Nacht mein Licht,
Mein Trost in Noth und Plagen;
Du weißt, was Alles mir gebricht,
Und wirst mir's nicht versagen.
In Zweifeln Rath Und Kraft zur That
Im Tode sel'ges Leben,
Wirst Du den Deinen geben.

81. P. M. 887, 887.

Mel. Licht des Lebens, himmlisch Feuer.
Max von Schenkendorf, † 1817.

Ostern, Ostern, Frühlingswehen!
Ostern, Ostern, Auferstehen
Aus der tiefen Grabesnacht!
Blumen sollen fröhlich blühen,
Herzen sollen dankbar glühen,
Denn der Heiland ist erwacht.

2. Der im Grabe lag gebunden,
Hat den Satan überwunden —
Und der lange Kerker bricht.
Frühling spielet auf der Erden,
Frühling soll's im Herzen werden,
Herrschen soll des Lebens Licht.

3. Alle Schranken sind entriegelt,
Alle Hoffnung ist versiegelt,
Seit der Herr im Grabe lag.
Alle Gräber sind nun heilig,
Todesfurcht entschwindet eilig,
Und es scheint ein ew'ger Tag.

82. P. M. 55, 8, 55, 10.

Eigene Melodie.

Joh. D. Falk.

O du fröhliche,
O du selige,
Gnadenbringende Osterzeit!
Welt lag in Banden,
Christ ist erstanden.
Freue dich, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche,
O du selige,
Friedenbringende Osterzeit!
Tod ist bezwungen,
Leben errungen.
Freue dich, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche,
O du selige,
Lebenbringende Osterzeit!
Kraft ist gegeben,
Laßt uns Ihm leben!
Freue dich, freue dich, o Christenheit!

83. P. M. 87, 87, 78, 77

Eigene Melodie.

Fr. G. Klopstock, † 1803.

Preis dem Todesüberwinder,
Sieh, Er starb auf Golgatha!
Preis dem Retter aller Sünder,
Was Er uns verhieß, geschah;

Sieh, Er starb auf Golgatha!
Singt, des neuen Bundes Kinder!
Aus dem Grab eilt Er empor;
Singet Ihm in hehrem Chor!

2. Laßt des Dankes Harfe klingen,
Daß die Seele freudig bebt!
Laßt uns, laßt uns mächtig singen
Dem, der starb und ewig lebt,
Daß das Herz vor Wonne bebt!
Preis und Ehre laßt uns bringen
Dem, der starb und ewig lebt!
Dem, der starb und ewig lebt!

3. Jetzt, da ich an Dich nur glaube,
Seh ich dunkel nur von fern,
Ich, der Wanderer im Staube,
Dich, die Herrlichkeit des Herrn!
Dich, die Herrlichkeit des Herrn!
Dennoch, wenn ich innig glaube,
Wenn ich dürste, strömt mir Ruh'
Deines Tods und Lebens zu.

4. Wann ich aus dem Grabe gehe,
Wann mein Staub Verklärung ist,
Wann ich, Herr, Dein Antlitz sehe,
Dich, mein Mittler, Jesu Christ,
Dich, Verklärter, wie Du bist,
O dann, wann ich auferstehe,
Hab ich — Du, der Sünder Heil —
Ganz an Deinem Leben Theil.

6. Von Jesu Christo im Stande Seiner Erhöhung.

Von Christi Himmelfahrt.

84. C. M.

Eigene Melodie.

Maria S. Rieger.

Es fragt mein Herz: Wo gehst Du hin?
Mein Jesus, sag es mir!
Ich folge Dir in meinem Sinn
Und lasse nicht von Dir.

2. Ach nimm mich mit, verlaß mich nicht,
Bei Dir nur will ich sein.
Ich sitz im Finstern, ohne Licht,
Wenn Du mich läßst allein.

3. Jedoch getrost! Mein Heiland spricht,
Ich gehe nur voraus!
Schau über dich, im Himmelslicht
Bereit ich dir ein Haus.

4. Bei meinem Vater ewiglich,
Der manche Wohnung hat,
Bereit ich gnädig dort für dich
Auch eine Ruhestatt.

5. Gedulde dich die kleine Zeit;
Wird dir's indessen bang,
Und mußt du fühlen Kreuz und Leid,
Getrost! es währt nicht lang.

6. Drum, Jesu, geh ich trostesvoll
Hienieden aus und ein,
Weil dort ein ewig Leben soll
Mir vorbehalten sein.

85. P. M. 887, 887, 44, 44, 8.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

E. Ch. Homburg, † 1681.

O wundergroßer Siegesheld,
Du Sündentilger aller Welt!
Heut hast Du Dich gesetzet
Zur Rechten Gottes in der Kraft,
Der Feinde Schaar gebracht zur Haft,
Bis auf den Tod verletzet.
Mächtig, Prächtig
Triumphirst Du Und regierst Du,
Tod und Leben,
Sind, o Herr, Dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim,
Viel tausend hohe Seraphim
Dich, Siegesfürsten, loben,
Weil Du den Segen wiederbracht,
Mit Majestät und großer Macht
Zur Glorie bist erhoben:
Klinget, Singet
Freudenlieder! Fallet nieder,
Rühmt und ehret
Ihn, der auf gen Himmel fähret!

3. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach Dir.
Hilf, daß wir forthin für und für
Nach Deinem Reiche trachten!
Laß unsern Wandel himmlisch sein,
Daß wir der Erde eiteln Schein
Und Ueppigkeit verachten!
Unart, Hoffart
Laß uns meiden, Christlich leiden,
Wohl ergründen,
Wo die Gnade sei zu finden.
4. Herr Jesu, komm, Du Gnadenthron,
Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn,
Komm, stille das Verlangen;
Du, Du bist allen uns zu gut,
O Jesu, durch Dein theures Blut
In's Heiligthum gegangen.
Dafür Soll Dir
Von uns Allen Dank erschallen.
Nimm am Ende,
Herr, uns auf in Deine Hände!

86.

P. M. 87, 87, 88, 7.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Herr Jesu, Deiner Glieder Ruhm,
Du starkes Haupt der Schwachen!
Du hast ein ew'ges Priesterthum,
Kannst allzeit selig machen.
Du bist es, der Gebet erhört,
Und der des Glaubens Wunsch gewährt,
Sobald wir zu Dir kommen.

2. Du läßst durch Deine Himmelfahrt
Den Himmel offen sehen;
Du hast den Weg geoffenbart,
Wie wir zum Vater gehen.
Der Glaube weiß und ist gewiß,
Du habest uns im Paradies
Die Stätte zubereitet.

3. Du gingst in's Heiligthum hinein
Kraft Deiner heil'gen Wunden,
Du hast ein ewig Seligsein,
Verherrlichter, erfunden.
Du hast allein durch Deine Macht
Uns die Gerechtigkeit gebracht,
Die unaufhörlich währet.

4. Ging unser Haupt zum Himmel ein,
So werden auch die Glieder
Gewiß nicht ausgeschlossen sein;
Du bringst sie alle wieder.
Sie werden da sein, wo Du bist,
Und Dich verklärt, Herr Jesu Christ,
Mit ew'ger Wonne sehen.

87. C. M.

Eigene Melodie.

Joh. Ad. Schlegel, † 1793.

Schau, großer Herr der Herrlichkeit,
Vom Thron der Majestät,
Um den, auf Deinen Wink bereit,
Ein Heer von Engeln steht!

2. Als Du Dein großes Werk vollbracht,
Beschlossest Du den Lauf,
Und fuhrst in sel'ger Himmelspracht
Zu Deinem Vater auf.

3. Ein ew'ges Heil hast Du geschafft,
Liebreicher Menschensohn!
Nun sitzest Du in großer Kraft
Für uns auf Gottes Thron.

4. Dein Arm, o Jesu, herrscht und siegt,
Du bist uns immer nah,
Und selber das Verborgne liegt
Im Lichte vor Dir da.

5. Schau, Herr, von Deiner heil'gen Höh'
Auf uns, die Du erkennst,
Daß alle Welt erkenn und seh,
Daß Du uns Brüder nennst.

6. Auf Dich allein, Herr Jesu Christ,
Auf Dich nur hoffen wir;
Wir suchen nur, was droben ist,
Und sind im Geist bei Dir.

7. Vollenden wir einst unsern Lauf,
So eil uns beizustehn,
Und nimm uns in den Himmel auf,
Dein Angesicht zu sehn.

Von Christi hohenpriesterlichem Amte.

88. C. M.

Mel. O Jesu, schenk mir Deine Huld.

John C. Lyon, 1860.

Huldreicher Hoherpriester, Dir
Sei stets mein Lied geweiht,
Dein Herz ist lauter Liebe mir,
Ist voll von Zärtlichkeit.

2. Dein mitleidvolles, sanftes Herz
Der Schwachen Kummer stillt;
Auch kennst Du der Versuchung Schmerz,
Hast ihn zuerst gefühlt.

3. Du hast in Deinem Fleische doch
Für Sünder oft geweint;
Und fühlst in jenem Maße noch,
Was unsre Thräne meint.

4. Zerstoßnes Rohr zerbrichst Du nicht,
Wenn es im Sturm verletzt;
Und was dem schwachen Docht gebricht,
Dein Gnadenöl ersetzt.

5. Drum wir in freud'gem Glauben flehn,
Aus tiefem Herzensgrund,
Du wollest uns zur Seite stehn
In jeder bangen Stund'.

89. P. M. 87, 87.

Eigene Melodie.

Nach Joh. J. Rambach.

Großer Mittler, der zur Rechten
Seines großen Vaters sitzt,
Und die Schaar von Seinen Knechten
In dem Reich der Gnaden schützt:

2. Dein Erlösungswerk auf Erden
Und Dein Opfer ist vollbracht.
Was vollendet sollte werden,
Ist geschehn durch Deine Macht.

3. Nunmehr ist es Dein Geschäfte
In dem obern Heiligthum,
Mitzutheilen Lebenskräfte
Durch Dein Evangelium.

4. Doch vergissest Du der Armen,
Die der Welt noch dienen, nicht,
Weil Dein Herz Dir von Erbarmen
Ueber ihrem Elend bricht.

5. Schon in Deines Fleisches Tagen,
Als die Sünden aller Welt
Noch auf Deinen Schultern lagen,
Hast Du Dich vor Gott gestellt.

6. Aber nun wird Deine Bitte
Von der Allmacht unterstützt,
Seit in der vollkommnen Hütte
Die verklärte Menschheit sitzt.

7. Großer Mittler, sei gepriesen,
Daß Du in dem Heiligthum
So viel Treu' an uns bewiesen;
Dir sei Ehre, Dank und Ruhm.

90. P. M. 664, 66, 64

Eigene Melodie.

Anbetung, Ruhm und Preis
Bring, wer zu bringen weiß,
Jesu, dem Lamm;
Preis Seiner Majestät,
König, Priester, Prophet,
Der uns zu sich erhöht
Vom Sündenschlamm.

2. Preis Seiner Liebesgluth
Die Ihn, nur uns zu gut,
Trieb in den Tod.
„Es ist vollbracht!" Er schreit,
Sterbend Er uns befreit
Von allem Erdenleid,
Von Sünd' und Noth.

3. Preis Seiner Himmelfahrt,
Weil sie uns offenbart
Die Herrlichkeit,
Den Vorhang reißt entzwei,
Bürgt uns die Gnade frei,
Ruft Allen: „Kommt herbei,
Kommet noch heut!"

4. Preis sei Fürsprecher Dir,
So lang im Leibe wir
Wallen und flehn;
Auf Dein Gebet wir traun,
Auf Dein Verdienst wir baun,
Auf Deinen Weg wir schaun,
Bis wir Dich sehn.

91. P. M. 87, 87, 44, 77.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Der zu des Vaters Rechten sitzt,
Der bittet für die Seinen;
So sind sie vor dem Zorn geschützt,
Getröstet in dem Weinen;
Befreit von Noth, Erlöst vom Tod
Und dürfen nach dem Sterben
Mit ihrem Heiland erben.

2. Herr Jesu, Dir gebührt der Ruhm,
Nur Du kannst für uns beten;
Du Priester in dem Heiligthum,
Du kannst Dein Volk vertreten;
Kein andres Blut Ist uns zu gut
Zum Opfer je geflossen;
Du hast's für uns vergossen.

3. Daher Du die Versühnung bist,
Beim Vater der Gerechte;
Da, was sonst Mensch heißt, Sünder ist,
Und Engel Deine Knechte:

Du bist der Sohn, Du hast den Thron,
Und nur in Deinem Namen
Ist die Verheißung Amen.

4. Wir ehren Dich, wir glauben Dir:
Dein Volk, das Du erworben,
Jauchzt Dir ein Hallelujah für,
Weil Du für uns gestorben.
Ach bitte Du, Herr, immerzu
Für uns aus diesem Grunde,
Auch in der Todesstunde!

Von Christi königlichem Amte.

92. P. M. 887, 887.

Mel. Licht des Lebens, himmlisch Feuer.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Jesus Christus herrscht als König!
Alles ist Ihm unterthänig,
Alles legt Ihm Gott zu Fuß.
Jede Zunge soll bekennen:
Jesus sei der Herr zu nennen,
Dem man Ehre geben muß.

2. Gott, des Weltalls großer Meister,
Hat die Engel wohl als Geister
Und als Flammen um den Thron;
Sagt Er aber je zu Knechten:
„Setze Dich zu meiner Rechten“?
Nein, Er sprach es zu dem Sohn!

3. Gott ist Herr; der Herr ist Einer,
Und demselben gleichet Keiner,
Nur der Sohn, der ist Ihm gleich;
Dessen Stuhl ist unumstößlich,
Dessen Leben unauflöslich,
Dessen Reich ein ew'ges Reich.

4. Gleicher Macht und gleicher Ehren,
Thront Er unter lichten Chören
Ueber'm Glanz der Cherubim.
In der Welt und Himmel Enden
Hat Er Alles in den Händen,
Denn der Vater gab es Ihm.

5. Nur in Ihm — o Wundergaben! —
Können wir Erlösung haben,
Die Erlösung durch Sein Blut.
Hört's! das Leben ist erschienen,
Und ein ewiges Versühnen
Kommt in Jesu uns zu gut.

6. Alles Dieses nicht alleine:
Die begnadigte Gemeine
Hat auch Ihn zu ihrem Haupt
Er hat sie mit Blut erkaufet,
Zu dem Himmelreich getaufet,
Und sie lebet, weil sie glaubt.

7. Jauchz' Ihm, Menge heil'ger Knechte!
Rühmt, vollendete Gerechte,
Und du Schaar, die Palmen trägt!

Und ihr Märt'rer mit der Krone,
Und du Chor vor Seinem Throne,
Der die Gottesharfen schlägt!

8. Ich auch, auf den tiefsten Stufen,
Ich will glauben, zeugen, rufen,
Ob ich schon noch Pilgrim bin:
Jesus Christus herrscht als König!
Alles sei Ihm unterthänig!
Ehret, liebet, lobet Ihn!

93. P. M. 87, 87, 88 77.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

G. Tersteegen, † 1769.

Siegesfürst und Ehrenkönig!
Höchstverklärte Majestät!
Alle Himmel sind zu wenig,
Du bist drüber hoch erhöht:
Sollt ich nicht zu Fuß Dir fallen,
Nicht mein Herz vor Freude wallen
Wenn mein Glaubensaug' hinan
Schaut auf Deine Siegesbahn?

2. Seh ich Dich gen Himmel fahren,
Seh ich Dich auf Gottes Thron,
Seh ich, wie der Engel Schaaren
Alle jauchzen Dir, dem Sohn:
Sollt ich da nicht niederfallen,
Nicht mein Herz vor Freuden wallen,
Da der Himmel jubilirt,
Daß mein König triumphirt?

3. Weit und breit, Du Himmelssonne,
Leuchtet Deiner Klarheit Strahl,
Tränkt mit Glanz und ew'ger Wonne
Himmelsgeister ohne Zahl.
Prächtig wirst Du aufgenommen,
Jauchzend heißt man Dich willkommen;
Schau, mein Herz im Staube hier
Ruft auch Hosianna Dir!

4. Geist und Kräfte läßst Du fließen,
Laß sie fließen auch auf mich,
Daß die Geistesfrüchte sprießen
Für den Vater und für Dich!
Herr, zu Deinem Scepter wende
Alles bis zum Weltenende;
Mache Dir auf Erden Bahn,
Alle Herzen unterthan.

94. P. P. M. 87, 87, 88.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

Gerhard Tersteegen, † 1769.

Nun lobet Alle Gottes Sohn,
Der die Erlösung funden,
Beugt eure Knie vor Seinem Thron,
Sein Blut hat überwunden:
Preis, Ehre, Dank, Kraft, Weisheit, Macht
Sei dem erwürgten Lamm gebracht!

2. Es war uns Gottes Licht und Gnad'
Und Leben hart verriegelt,
Sein tiefer Sinn und Wunderrath

Wohl siebenfach versiegelt;
Kein Mensch, kein Engel öffnen kann!
Das Lamm vollbracht's, drum lobe man.

3. Die höchsten Geister allzumal
Nun Dir die Kniee beugen;
Der Engel Millionenzahl
Dir göttlich Ehr' erzeigen;
Ja, alle Kreatur Dir weiht
Lob, Ehr', Preis, Macht in Ewigkeit!

4. Nun Dein erkauftes Volk allhie
Spricht: Hallelujah, Amen!
Wir beugen jetzt schon unsre Knie
In Deinem Blut und Namen,
Bis Du uns bringst zusammen dort
Aus allem Volk, Geschlecht und Ort.

5. Was wird das sein, wie werden wir
Von ew'ger Gnade sagen,
Wie uns Dein Wunderführen hier
Gesucht, erlöst, getragen,
Da Jeder seine Harfe bringt
Und sein besondres Loblied singt!

95. L. M

Mel. Kehrt, Menschenkinder, euch zu mir.

Der Herr ist König! Weit und breit
Reicht Seines Scepters Herrlichkeit;
Vom meerumkreisten Inselland
Wird Er lobpreisend anerkannt.

2. Er hat ein Reich in dieser Welt,
Er ist es, der es schützt und hält.
Der Herr ist König ewiglich;
Du Erde jauchz' und freue dich!

3. Sein Thron, der immerdar besteht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht,
Ist auf Gericht und Recht gebaut,
Wohl Dem, der diesem Gott vertraut.

4. Ein heilig Dunkel wohnt um Ihn,
Und lichte Wolken Ihn umziehn;
Die Erde bebt und Berg und Höh'n
Vor Ihm, wie schmelzend Wachs, zergehn.

5. Die Himmel rühmen Seine Ehr',
Die Erde preist Ihn und das Meer,
Die Völker sehen Seinen Ruhm
Und beten an im Heiligthum.

6. O Volk, du Gottes Eigenthum,
Von Ihm erkauft zu Seinem Ruhm,
Rühm Deinen König weit und breit,
Von nun an bis in Ewigkeit!

96. P. M. 664, 66, 64

Eigene Melodie.

Gottes und Menschen Sohn,
Richter und Gnadenthron!
Preis, Ehr' und Ruhm
Sei Dir von mir gebracht.
Weil Du an mich gedacht,
Daß Du mich zu Dir ziehst.
Hallelujah!

2. König des ganzen All,
Der Du den Erdenball
Einst hast besucht;
Und nach vollbrachtem Lauf
Dich schwingst zum Thron hinauf,
Nach Königs Würd' und Recht.
Hallelujah!

3. Du bist der Kirchen Haupt,
Jeden, wer an Dich glaubt,
Den schützest Du.
Menschen, seid unterthan,
Betet den König an,
Der euch mit Blut erkauft.
Hallelujah!

4. Ihn wird man kommen sehn,
Anders, als einst geschehn,
In Herrlichkeit.
Laßt uns zu Jesu gehn,
Und Ihn von Herzen flehn,
Daß man mit singen kann:
Hallelujah!

5. Sünder, bekehre dich,
Denn es wird finden sich,
Was du gethan.
Gib dein Herz Jesu hin,
Aendere deinen Sinn,
Dann singst du auch noch mit:
Hallelujah!

6. König der Könige,
Wann ich Dich kommen seh',
Komm mir zum Heil!
Daß ich an Deinem Tag
Fröhlich auch singen mag
Mit der erkauften Schaar:
Hallelujah!

7. Mein Herz, das freudig ist,
Singt Dir, Herr Jesu Christ,
Jetzt schon dies Lied;
Was wird dereinst geschehn,
Wenn auch ich werde stehn
Dort an dem gläsern Meer.
Hallelujah!

8. Amen, Hallelujah!
Du bist das A und O,
Anfang und End';
Du sollst mein Erster sein,
Du sollst mein Letzter sein,
In alle Ewigkeit!
Hallelujah!

Von Christi Wiederkunft.

97. C. M.

Eigene Melodie.

Der Herr bricht ein um Mitternacht;
Jetzt ist noch Alles still,
Wohl dem, der sich nun fertig macht,
Und Ihm begegnen will.

2. Wie liegt die Welt so blind und todt!
Sie schläft in Sicherheit,
Und meint, des großen Tages Noth
Sei noch so fern und weit.

3. Sind eure Lampen rein und voll?
Brennt euer Glaubenslicht,
Wenn nun der Aufbruch kommen soll,
Daß uns kein Oel gebricht?

4. Wer wacht und hält sich nun bereit,
Als ein getreuer Knecht,
Daß er in jener Rechnungszeit
Vor Gott bestehe recht?

5. Wer gibt sein Pfund auf Wucher hin
Und nützet seinen Tag,
Daß er mit himmlischem Gewinn
Vor Jesu treten mag?

6. So wache denn, mein Herz und Sinn,
Und schlummre ja nicht mehr;
Blick täglich auf Sein Kommen hin,
Als ob es heute wär!

98. P. M. 87, 87, 87, 87.

Eigene Melodie.

Erdm. Neumeister, † 1756.

Jesu, wirst Du bald erscheinen
Ach! wann bricht der Tag herein,
Da die auserwählten Deinen
Werden ewig bei Dir sein?

Ach! wir warten mit Verlangen
Auf die Ruh' nach aller Last,
Um die Krone zu empfangen,
Die Du uns bereitet hast.

2. O, ihr Seelen, die ihr gläubet,
Seid Ihm nur im Glauben treu;
Wenn der Tag noch außen bleibet,
Naht er täglich doch herbei.
Flieht die Sicherheit indessen,
Und was Welt und Sünden sein,
Sollt ihr meiden und vergessen,
Zu entfliehn der Höllenpein.

3. Wandelt, wandelt doch im Lichte,
Flieht den Weg der Finsterniß!
Denn die Stunde zum Gerichte
Ist gewiß und ungewiß.
Jesus wird gewißlich kommen;
Aber wann? da hat die Zeit
Keine Kreatur vernommen.
Darum wacht und seid bereit.

99. P. M. 898, 898, 66, 444, 8.

Eigene Melodie.

Phil. Nikolai, † 1608.

Wachet auf! ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
Wach auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde!

Sie rufen uns mit hellem Munde:
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräut'gam kömmt!
Steht auf, die Lampen nehmt!
Hallelujah!
Macht euch bereit Zur Hochzeitfreud;
Geht Ihm entgegen, es ist Zeit.

2. Zion hört die Wächter singen,
Das Herz will ihr vor Freuden springen;
Sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig,
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf:
Nun komm, Du werth Kron',
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Hosianna!
Wir folgen all' Zum Freudensaal,
Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei Dir gesungen,
Mit Menschen- und mit Engelzungen,
Mit Cymbeln und mit Harfenton!
Von zwölf Perlen sind die Thore
An Deiner Stadt, wir stehn im Chore
Der Engel hoch um Deinen Thron.
Kein Aug' hat je gesehn,
Kein Ohr hat je gehört
Solche Freude.
Drum jauchzen wir Und singen Dir
Das Halleluiah für und für.

100. P. M. 87, 87, 44, 7.

Mel. Heil dem großen Ehrenkönig.

Prächtig kommt der Herr, mein König.
Laut erschallt der Jubelton;
Unter Millionen Heil'gen
Glänzt der große Menschensohn,
Hallelujah, Hallelujah!
Sei willkomm vor Deinem Thron!

2. Durch die tiefen Ewigkeiten
Singet man nun Seine Huld;
Herrlich glänzen Seine Mahle,
Alle fühlen ihre Schuld;
Die Ihn haßten, Die Ihn haßten,
Sind erstarrt, da sie Ihn schaun.

3. Himmel, Meer und Erde fliehen,
Die Er selbst im Anfang schuf;
Seine Feinde bebend, furchtvoll
Hören der Posaune Ruf:
Kommt zum Throne, Kommt zum Throne
Stellt euch vor dem Richter dar!

4. Seine Kinder, die Ihn lieben,
Sehen nun Sein Freudenlicht;
Wonne glänzet, statt des Traurens,
Aus dem frohen Angesicht.
Sel'ge Seelen, Sel'ge Seelen,
Er kommt in den Wolken dort!

5. Die Erlösung, längst erwartet,
Seht, wie herrlich sie erscheint!

Seine Kinder, sonst verworfen,
Sind in Herrlichkeit vereint.
Hallelujah, Hallelujah!
Nun kommt das verheißne Reich!

6. Seht Ihn lächelnd, fest entschlossen.
Alles Uebel zu zerstreun!
Alle Kinder Gottes jauchzen,
Ewig werden sie sich freun!
O komm eilend! O komm eilend!
Hallelujah, komm, mein Heil!

101. P. M. 76 7'

Mel. Willkommen, Held im Streite.

„Ich komme, zu vergelten!
Es ist mein Lohn mit mir!"
Das läßt uns Jesus melden,
Und Sein Wort haben wir.

2. Die Braut ruft Ihm entgegen:
„Herr Jesu, komme Du!"
Der Geist gibt das Vermögen,
Und spricht auch selbst dazu.

3. Wer diese Worte höret,
Der stimme auch mit ein,
Wie Christi Geist ihn lehret:
„Komm, Du sollst willkomm sein."

4. Mir will ichs sagen lassen,
Ich will des Geistes Ton,
Ich will der Braut Sprach' fassen.
„Komm, Jesu, Gottes Sohn!"

5. Ich liebe Dein Erscheinen,
Und freu mich, Dich zu sehn,
In Hoffnung mit den Deinen
Vor Deinen Thron zu gehn

102. P. M. 887, 887, 44, 44, 8.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

B. Schmolk, † 1737.

Zu Mitternacht ward ein Geschrei:
‚Wohlauf! der Bräut'gam kommt herbei!“
Auf, gehet Ihm entgegen!
Kommt, zündet eure Lampen an,
Seid hell mit Glauben angethan,
Empfanget Ihn im Segen!
Laufet, Kaufet
Glaubensöle, Schmückt die Seele,
Ihr Jungfrauen,
Wenn ihr wollt den Bräut'gam schauen!

2. Es ist schon tiefe Mitternacht;
Die Finsterniß regiert mit Macht,
Der Glaub' ist fast verschwunden.
Es schläft die Welt in Sicherheit
Und schätzt des Herren Zukunft weit,
Obgleich es kurze Stunden.
Sünden Binden
Tausend Augen, Die nicht taugen
Aufzuwachen,
Sich auf Ihn bereit zu machen.

3. Herr! laß mich von den Fünfen sein,
Die sich auf Deine Zukunft freun,
Und helle Lampen tragen!
Gieß Glauben, Hoffnung, Liebe zu!
Das allerschönste Licht bist Du,
Davor die Nacht muß tagen.
Eile, Heile
Und erneue Deine treue,
Wache Seele,
Daß sie alle Stunden zähle!

4. Ihr Thörichten, schlaft immerhin!
Was ists, daß ihr vergesset Ihn,
Und euer Licht nicht scheinet?
Drum klopft ihr bald vergebens an,
Und euch wird nimmer aufgethan,
Obschon ihr klagt und weinet.
Klaget, Fraget
Doch bei Zeiten, Eh' sich scheiden
Nacht und Morgen!
Nur auf Ihn lenkt eure Sorgen!

5. Du aber kenne mich, mein Freund
Wenn Deine Zukunft nun erscheint,
Eröffne mir die Thüre,
Daß ich zu Deiner Hochzeit geh,
Und in dem hellen Brautschmuck steh,
Der meine Seele ziere!
Laß mich Ewig
Dich umfassen, Nimmer lassen,
Mein Verlangen!
Leuchtend will ich Dich empfangen.

7. Allgemeine Jesuslieder.

103. L. M.

Eigene Melodie.

Gelobet seist Du, Jesu Christ,
Daß Du der Sünder Heiland bist,
Und daß Dein unschätzbares Blut
An unsern Seelen Wunder thut.

2. Gottlob, daß ich nun weiß, wohin,
Ich, der ich krank und unrein bin,
Den Furcht und Scham und Zweifel quält,
Dem alle Kraft zum Guten fehlt.

3. Mein Jesus nimmt die Sünder an,
Ich komme zu Ihm, wie ich kann;
Denn wer sich selber besser macht,
Von dem wird Christi Blut veracht't.

4. Der Kranke wird nicht erst gesund,
Er macht dem Arzt die Krankheit kund;
So komm ich, Gotteslamm, zu Dir,
Ich weiß, Du thust Dein Amt an mir.

5. Vergebung heilt mein ganzes Herz,
Sie tilgt die Furcht, sie stillt den Schmerz.
Sie macht mich ruhig, leicht und licht,
Und voll von süßer Zuversicht.

6. Gelobet seist Du, Jesu Christ,
Daß Du der Sünder Heiland bist!
Und daß Du, hocherhabner Fürst,
Der Sünder Heiland bleiben wirst.

104. P. M. 77, 77

Mel. Geist vom Vater und vom Sohn.

Aus Krummacher's Zionsharfe.

Jesus ist der Kern der Schrift,
Weil auf Ihn zusammentrifft,
Was vom alt- und neuen Bund
Je im Buche Gottes stund.

2. Moses, der vom Anfang schrieb,
Zeugt von Ihm aus Gottes Trieb;
Der Propheten ganzer Chor
Singt uns diesen König vor.

3. Davids süßer Harfenton
Klingt von seinem Herrn und Sohn.
Auch der Tempel war sein Bild,
Den die Herrlichkeit erfüllt.

4. Die Gesandten, die Er gab,
Legten nur dies Zeugniß ab:
Jesus Christus, Gottes Sohn,
An dem Kreuz und auf dem Thron.

5. Jesu, schreibe Dich allein
Durch Dein Wort dem Herzen ein,
Bis wir Dich von Angesicht
Schauen, ohne Schrift, im Licht.

105. L. M

Mel. O sel'ges Licht, Dreifaltigkeit.

Gesalbter Heiland, Jesus Christ,
Der Du dem Tod entgangen bist,
Zur Rechten sitzst der Majestät,
Als König, Priester und Prophet!

2. Bist Mensch und Gott, o Jesu Christ,
Der Du zum Vater gangen bist;
Dein' Bahn ich seh und Dir nachgeh
Den schmalen Weg, bis ich Dich seh.

3. Den Weg hab ich gesuchet lang,
Und fand ihn nicht, drum ward mir bang;
Mein' Bürde drückt' mich allezeit,
Weil ich nicht war von Sünd' befreit.

4. Je mehr ich mich entgegensetzt',
Je mehr ward ich mit Schuld verletzt,
Bis endlich Jesus zu mir sprach:
Ich bin der Weg, folg du mir nach!

5. Recht froh bin ich, Du Gotteslamm!
Nimm mich zu Dir, mein Bräutigam!
Mit Sünden kam ich, Herr, zu Dir,
Du nahmst sie alle weg von mir.

6 Jetzt kann ich es bekennen frei,
Daß Jesus mein Erlöser sei.
Das sag ich ganz zu Seinem Ruhm,
Daß ich nun bin Sein Eigenthum.

106. P. M. 87, 87

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen.

Jesus, Heiland meiner Seele,
Laß an Deine Brust mich fliehn,
Da die Wasser näher rauschen,
Da die Wetter höher ziehn.

2. Birg mich in den Lebensstürmen,
Bis vollendet ist mein Lauf;
Führe mich zum sichern Hafen,
Nimm dann meine Seele auf.

3. Andre Zuflucht hab ich keine,
Zagend hoff ich nur auf Dich;
Laß, o laß mich nicht alleine,
Hebe, Herr, und stärke mich!

4. Nur zu Dir steht mein Vertrauen,
Daß kein Uebel mich erschreckt;
Mit dem Schatten Deiner Flügel
Sei mein wehrlos Haupt bedeckt.

5. Gnad' um Gnade, volle Sühnung,
Sind in Dir, o Jesu, mein;
Laß die Heilung mich beströmen,
Nimm gereinigt mich herein.

6. Du bist ja des Lebens Quelle,
Die den Durst auf ewig stillt;
Sei der Born in meinem Herzen,
Der zum ew'gen Leben quillt.

107. P. M. 77, 77.

Mel. Sieh, wie lieblich und wie fein.

Aus A. Knapp's Liederschatz.

Fürst der Fürsten, Jesu Christ,
Der Du Erdenrichter bist,
Nimm Dich meiner Seele an,
Daß ich dort bestehen kann.

2. Schreib mich in des Lebens Buch
Rein vor Gott und frei vom Fluch,
Daß Dein Zorn mich schrecke nicht,
Wenn Du halten wirst Gericht.

3. Sehe mich in Gnaden an,
Wie Du Petro hast gethan;
Laß mich, wie die Sünderin,
Gehn im Frieden von Dir hin.

4. Wie Matthäus bei dem Zoll,
Wie Zachäus, hoffnungsvoll,
Wie der Schächer kam in Huld,
So vergib auch mir die Schuld!

5. Laß mich bei den Lämmern stehn,
Wenn der Richttag wird angehn;
Gib zu Deiner rechten Hand
Gnadenvoll mir einen Stand.

6. Laß mich's hören, wenn Dein Mund
Freudenreich den Spruch thut kund:
Kommt, die ihr gebenedeit,
In das Reich der Herrlichkeit!

108. P. M. 65, 87, 6, 10.

Eigene Melodie.
Novalis. † 1801.

Wenn ich Ihn nur habe,
Wenn Er mein nur ist,
Wenn mein Herz bis hin zum Grabe
Seine Treue nie vergißt:
Weiß ich nichts von Leide,
Fühle nichts als Andacht, Lieb und Freude!

2. Wenn ich Ihn nur habe,
Laß ich Alles gern,
Folg an meinem Wanderstabe
Treugesinnt nur meinem Herrn;
Lasse still die andern
Breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wo ich Ihn nur habe,
Ist mein Vaterland,
Und es fällt mir jede Gabe
Wie ein Erbtheil in die Hand.
Längst vermißte Brüder
Find ich nun in Seinen Jüngern wieder.

109. P. M. 87, 87, 88, 7

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

C. Günther, † 1704.

Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Den Heiland, der auf Erden
Vom Himmelsthron gekommen ist,
Dein Bruder hier zu werden.
Vergiß nicht, daß Er dir zu gut
Hat angenommen Fleisch und Blut.
Dank Ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ
Der für dich hat gelitten,
Und dir, da Er gestorben ist,
Am Kreuz das Heil erstritten.
Besieget hat Er Sünd' und Tod
Und dich erlöst aus aller Noth.
Dank Ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der auch am dritten Tage
Siegreich vom Tod erstanden ist,
Befreit von Noth und Plage.
Bedenke, daß Er Fried' gemacht
Und ew'ges Leben wiederbracht.
Dank Ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der nach den Leidenszeiten
Gen Himmel aufgefahren ist,
Die Stätte zu bereiten,
Da du sollst bleiben allezeit
Und sehen Seine Herrlichkeit.
Dank Ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der einst wird wiederkommen,
Zu richten, was auf Erden ist,
Die Sünder und die Frommen.
O sorge, daß du dann bestehst
Und mit Ihm in Sein Reich eingehst,
Ihm ewiglich zu danken.

110. P. M. 10, 7, 10, 7, 10, 10, 77.

Mel. Marter Christi, wer kann dein vergessen.

A. Knapp, † 1864.

Eines wünsch ich mir vor allem Andern,
Eine Speise früh und spät;
Selig läßts im Thränenthal sich wandern
Wenn dies Eine mit uns geht:

Unverrückt auf einen Mann zu schauen,
Der mit blut'gem Schweiß und Todesgrauen
Auf Sein Antlitz niedersank
Und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll Er mir vor Augen stehen,
Wie Er, als ein stilles Lamm,
Dort so blutig und so bleich zu sehen,
Hängend an des Kreuzes Stamm;
Wie Er dürstend rang um meine Seele,
Daß sie Ihm zu Seinem Lohn nicht fehle,
Und dann auch an mich gedacht,
Als Er rief: Es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen
Meine Schuld und Deine Huld!
Als ich in der Finsterniß gesessen,
Trugest Du mit mir Geduld;
Hattest längst nach Deinem Schaf getrachtet,
Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet,
Und mit theurem Lösegeld
Mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin Dein! Sprich Du darauf ein Amen!
Treuster Jesu, Du bist mein!
Drücke Deinen süßen Jesusnamen
Brennend in mein Herz hinein!
Mit Dir Alles thun und Alles lassen,
In Dir leben, und in Dir erblassen:
Das sei bis zur letzten Stund'
Unser Wandel, unser Bund!

111. P. M. 87, 87, 87, 87.

Mel. Brüder, wir sind hier versammelt.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Jesus Christus, gestern, heute,
Und auch in der Ewigkeit,
Welcher sich zum Priester weihte,
Und den Eingang uns bereit't,
Der soll meines Geistes Wonne,
Meines Glaubens Grund allein,
Meines Lebens wahre Sonne
Heute und auch ewig sein!

2. Da ich in vergangnen Tagen
Blindlings zum Verderben lief,
Ließ Er mir von Gnade sagen,
Die mich zu dem Leben rief.
Und ich steh durch Sein Erbarmen
Heute noch in Seiner Huld;
Trug Er gestern mit mir Armen,
Trägt Er heute noch Geduld.

3. Heute, bei des Satans Grimme,
Heute, bei der Weisen Spott,
Heute folg ich Seiner Stimme,
Heute ruf ich Ihn: Mein Gott!
Heute trag ich Ihm mit Willen
Auch mein Kreuz in Hoffnung nach.
Er wird ewig das erfüllen,
Was Er in der Zeit versprach.

112. P. M. 76, 76, 76, 76

Eigene Melodie.

Novalis, † 1801.

Wenn Alle untreu werden,
So bleib ich Dir doch treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei.
Für mich umfing Dich Leiden
Und bittrer Todesschmerz;
Drum geb ich Dir mit Freuden
Auf ewig dieses Herz!

2. Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer Jedem bei;
Wenn Keiner treu Dir bliebe,
So bleibst Du dennoch treu.
Die treuste Liebe sieget;
Am Ende fühlt man sie,
Weint bitterlich und schmieget
Sich kindlich an Dein Knie.

3. Ich habe Dich empfunden;
O lasse nicht von mir!
Laß innig mich verbunden
Auf ewig sein mit Dir!
Einst schauen meine Brüder
Auch wieder himmelwärts,
Und sinken liebend nieder
Und fallen Dir an's Herz.

113. P. M. 98, 98, 88.

Eigene Melodie.

Benj. Schmolk, † 1737.

Der beste Freund ist in dem Himmel:
Auf Erden sind nicht Freunde viel;
Denn bei dem falschen Weltgetümmel
Steht Redlichkeit oft auf dem Spiel.
Drum hab ich's immer so gemeint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Welt ist gleich dem Rohr im Winde:
Mein Jesus stehet felsenfest;
Wenn ich mich ganz verlassen finde,
Mich seine Freundschaft doch nicht läßt.
In Freud' und Schmerz Er's redlich meint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

3. Er läßt sich selber für mich tödten,
Vergießt für mich Sein theures Blut;
Er steht mir bei in allen Nöthen,
Und spricht für meine Sünde gut.
Drum hab ich's immer so gemeint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

4. Mein Freund, der mir seine Herze giebet,
Mein Freund, der mein ist und ich Sein',
Mein Freund, der mich beständig liebet,
Mein Freund bis in den Tod hinein.
Drum hab ich's immer so gemeint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

5. Behalte, Welt, dir deine Freunde,
Sie sind doch gar zu wandelbar;
Und hätt ich hunderttausend Feinde,
So krümmen sie mir nicht ein Haar.
Hier immer Freund und nimmer Feind:
Mein Jesus ist der beste Freund.

114. L. M.

Mel. Ruh sanft in deiner Erdengruft.

Herr! nehm mich mit auf Tabor hin,
Wo Deine Herrlichkeit erschien
Vom allerhöchsten Himmelsthron,
Wo Gott bezeugt: Du bist mein Sohn!

2. Ich möcht auch mit am Oelberg sein,
Wo Du so königlich zogst ein,
Wo Alles Hosianna schreit
Und Zweig' und Kleider ausgebreit't.

3. Nehm mich auch mit zum großen Saal,
Wo Du gestift't das Abendmahl;
Laß mich der Gäste einen sein,
Für die Du es gesetzet ein.

4. Nehm mich auch mit vor das Gericht,
Das Dir das Todesurtheil spricht,
Laß mich die Dornenkrone sehn,
Das Purpurkleid und was geschehn.

5. Dann nehm mich mit auf Golgatha,
Zu sehen, was für mich geschah,
Auf daß Dein Tod und Dein Gebet
Mir täglich vor den Augen steht.

6. Laß mich auch mit in's Grabe gehn,
Vom Tode mit Dir aufzustehn;
Zuletzt führ mich zum Himmel ein,
Um ewig dort bei Dir zu sein.

115. P. M. 98, 98, 86.

Eigene Melodie.

Ich will Dich lieben, meine Stärke,
Ich will Dich lieben, meine Zier;
Ich will Dich lieben mit dem Werke
Und immerwährender Begier;
Ich will Dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herze bricht.

2. Ach, daß ich Dich so spät erkennet,
Du hochgelobte Schönheit Du,
Und Dich nicht eher mein genennet,
Du höchstes Gut und wahre Ruh!
Es ist mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich so spät geliebt.

3. Ich ging verirrt und war verblend't,
Ich suchte Dich und fand Dich nicht;
Ich hatte mich von Dir gewendet
Und liebte das geschaffne Licht;
Nun aber ist's durch Dich geschehn,
Daß ich Dich hab ersehn.

4. Ich danke Dir, Du wahre Sonne,
Daß mir Dein Glanz hat Licht gebracht,
Ich danke Dir, Du Himmelswonne

Daß Du mich froh und frei gemacht;
Ich danke Dir, Du heil'ger Mund:
Dein Wort macht mich gesund.

5. Erhalte mich auf Deinen Stegen
Und laß mich nicht mehr irre gehn.
Laß meinen Fuß in Deinen Wegen
Nicht straucheln oder stille stehn;
Erleuchte Leib und Seele ganz,
Du starker Himmelsglanz.

116.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Sobald sich Jesus offenbart
So betet man Ihn an.
Das ist des Glaubens edle Art,
Gott gibt's ihm, daß er's kann.

2. Sobald man Seine Gottheit kennt
So fällt man Ihm zu Fuß;
Die tiefgebeugte Seele brennt,
Daß sie Ihn ehren muß.

3. Sobald Er uns die Augen schenkt,
So freuet uns Sein Licht,
Daß man an Seine Macht gedenkt,
Von Seiner Gnade spricht.

4. Sobald Er uns im Worte fragt:
„Glaubst du?" so sucht man Ihn.
Sobald Er uns im Herzen sagt:
„Ich bin's!" so fällt man hin.

5. Eröffnet Er uns unsern Mund,
So freut man sich darob,
Da macht man Seine Wunder kund,
Da singt man Ihm Sein Lob.

6. Mein Herr, mein Gott. ich kenne Dich,
Und Deine Gnade ist's.
Kein Heil ist außer Dir für mich,
Du bist's, allein Du bist's.

117. P. M. 98, 98, 88

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen
Von Pracht und Schönheit dieser Welt!
Es kann mich ja kein Ding ergötzen,
Das mir die Welt vor Augen stellt.
Ein Jeder liebe, was er will:
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten,
Des Fleisches Schönheit dauert nicht;
Die Zeit kann alles das verwüsten,
Was Menschenhände zugericht't.
Ein Jeder liebe, was er will:
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen,
Sein königliches Angesicht,
Und was von Schmuck um ihn zu finden,
Verbleichet und veraltet nicht.
Ein Jeder liebe, was er will:
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4. Er kann mich hoch zu sich erheben
Und Seiner Klarheit machen gleich;
Er kann mir so viel Schätze geben,
Daß ich werd unerschöpflich reich.
Ein Jeder liebe, was er will:
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

5. Sein Haus kann keine Macht zerstören,
Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit;
Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren
Von nun an bis in Ewigkeit.
Ein Jeder liebe, was er will:
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

118. L. M.

Eigene Melodie.

Schon Deines Namens Süßigkeit
Gibt Freude, Trost und Seligkeit;
Doch süßer über Alles ist,
Wo Du, o Jesu, selber bist.

2. So lieblich schallet kein Gesang,
So süß ertönt kein Saitenklang;
Die ganze Welt hat keinen Lohn,
Wie Du, Erlöser, Gottessohn.

3. Du, der Du alle Schmerzen heilst,
Den Flehenden zu Hülfe eilst;
Wie selig ist, der nach Dir strebt,
Wie selig der, der in Dir lebt!

4. Machst Du Dir in dem Herzen Bahn,
So bricht ein schöner Morgen an,
Dann leuchtet Freude himmlisch klar,
Und macht Dein Lieben offenbar.

5. Nie komm es mir aus meinem Sinn,
Was ich durch Dich o Jesu, bin;
Stets leuchte mir in vollem Licht
Dein gnadenvolles Angesicht!

119. P. M. 87, 87, 88, 77.

Mel. Womit soll ich Dich wohl loben.

J. Ad. Lehmus, † 1788.

Einer ist der gute Hirte,
Von dem Vater ausersehn,
Dem, was sonst zum Abgrund irrte,
Voller Sorgfalt nachzugehn.
Einer soll die Welt belehren,
Einer soll das Heil gewähren.
Von der Gottheit Thron herab
Bracht Er Seinen Hirtenstab.

2. Jesus ist der gute Hirte,
Der die Völker gnadenvoll,
Das Verführte, das Verirrte
Zu den Hürden sammeln soll.
Längst zum Hirtenamt erkoren,
Und zur rechten Zeit geboren,
Tritt Er zu der Thür herein,
Aller Völker Heil zu sein.

3. Dieser Heiland, der Gerechte,
Zeigt des ew'gen Lebens Pfad.
Folg Ihm, sündiges Geschlechte!
Sein bewährter Friedensrath
Will kein einzig Schaf verlieren,
Will dich auf die Auen führen,
Wo ein jedes freie Statt
Und des Segens Fülle hat.

4. Die von Jesu zeugen müssen,
Hirten, die Sein Mund bestellt,
Sollen Nichts als Jesum wissen,
Der das Friedensscepter hält.
Jesus ist die enge Pforte;
Seelen, hört nur Dessen Worte,
Der im Glauben Jesum kennt
Und sonst keinen Mittler nennt!

120. P. M. 77, 77.

Mel. Aller Gläub'gen Sammelplatz.

Lukas Backmeister.

Jesus, meiner Seele Ruh'
Und mein Heiland bist nur Du;
Alles bist Du mir allein,
Sollst mir ewig Alles sein.

2. Bin ich krank, und ist kein Mann,
Der die Krankheit heilen kann,
Jesus will mein Arzt in Pein
Und mein treuer Helfer sein

3. Bin ich dürftig, arm und bloß,
Ist mein Elend noch so groß:
Jesus hilft zur rechten Zeit
Meiner Noth und Dürftigkeit.

4. Drum, o Jesu, will ich Dich
Herzlich lieben ewiglich!
Du, o Jesu, sollst allein
Meiner Seele Alles sein.

121. P. M. 55, 88, 55

Mel. Eines Christen Tod.

J. Anastasius Freylinghausen, † 1739.

Wer ist wohl wie Du,
Jesu, süße Ruh',
Unter Vielen auserkoren,
Leben derer, die verloren,
Und ihr Licht dazu,
Jesu, süße Ruh'!

2. Leben, das den Tod,
Mich aus aller Noth
Zu erlösen, hat geschmecket,
Meine Schulden zugedecket,
Und mich aus der Noth
Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit!
Du bist vor der Zeit
Zum Erlöser uns geschenket
Und in unser Fleisch versenket
Nach erfüllter Zeit,
Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld!
Hölle, Tod und Welt
Hast Du herrlich überwunden,
Und ein ewig Heil erfunden
Für die Sündenwelt
Durch Dein Blut, o Held!

5. Höchste Majestät,
König und Prophet!
Deinen Scepter will ich küssen,
Ich will sitzen Dir zu Füßen,
Wie Maria thät,
Höchste Majestät!

122. P. M. 665, 665, 34, 86

Eigene Melodie.

Johann Frank, † 1677.

Jesu, meine Freude,
Meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier!
Ach wie lang, ach lange
Ist dem Herzen bange
Und verlangt nach Dir!
Hab ich Dich, Wie reich bin ich!
Außer Dir soll mir auf Erden
Nichts sonst lieber werden.

2. Unter Deinem Schirmen
Bin ich vor dem Stürmen
Aller Feinde frei.
Laß von Ungewittern
Rings die Welt erzittern,

Mir steht Jesus bei.
Wenn die Welt In Trümmer fällt,
Wenn gleich Sünd' und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

3. Gute Nacht, o Wesen,
Das die Welt erlesen,
Mir gefällst Du nicht.
Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr ans Licht.
Gute Nacht, Du Stolz und Pracht,
Dir sei ganz, du Sündenleben,
Gute Nacht gegeben!

4. Weicht, ihr Trauergeister!
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Freude sein.
Duld ich schon Hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst Du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

123. P. M. 76, 76, 76 76.

Mel. In unsers Königs Namen.

S. Liscov, 1672.

Schatz über alle Schätze,
O Jesu, Du mein Ruhm,
An dem ich mich ergötze,
Hier sei ein Heiligthum

In meinem treuen Herzen
Dir, Heiland, zugetheilt,
Weil Du mit Deinen Schmerzen
Mir meinen Schmerz geheilt.

2. Mein Herz bleibt Dir ergeben
Dir dankbar für und für.
Mit Dir nur will ich leben
Und sterben nur mit Dir,
Will lieber Mangel leiden
Mit Dir, als ohne Dich
Auf grünen Auen weiden,
Es wäre Schmach für mich!

3. O Herrlichkeit der Erden,
Dich mag und will ich nicht.
Mein Geist will himmlisch werden,
Im Himmel ist mein Licht.
Wo Jesus wird geschauet,
Da sehn ich mich hinein;
Wo Jesus Hütten bauet,
Da, da ist's gut zu sein.

4. Komm, Jesu, meine Wonne!
Komm, ziehe mich zu Dir,
Zu Deines Himmels Sonne;
Komm, meiner Seele Zier,
Und setze mich aus Gnaden
In Deines Friedens Schooß!
So kann mir Niemand schaden,
So bin ich reich und groß.

124. P. M. 78 78, 77.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

B. Schmolk, † 1737.

Meinen Jesum laß ich nicht.
Ach, was wollt ich Bessers haben?
Ruhe, Freude, Trost und Licht,
Alle reichen Himmelsgaben,
Alles, was Vergnügung giebt,
Hab ich, weil mich Jesus liebt.

2. Er ist mein und ich bin Sein:
Liebe hat uns so verbunden.
In Ihm ist mein Trost allein
Und mein Heil in Seinen Wunden;
Auf Ihn bau ich felsenfest,
Voller Hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne Jesum würde mir
Doch die Welt zur Hölle werden:
Hab ich Ihn, so hab ich hier
Schon den Himmel auf der Erden.
Hungert mich, Er macht mich satt,
Der das rechte Manna hat.

4. Führt Er mich gleich wunderlich
Auf dem Pilgerweg' hienieden,
Er hat dennoch über mich
Nur Gedanken voller Frieden,
Ja, es führt die Wunderbahn
Nirgends hin als himmelan.

IV. Von dem Heiligen Geiste.

1. Von der Ausgießung des Heil. Geistes. (Pfingstlieder.)

125. L. M.

Mel. Für unsre Brüder beten wir.

Vereinigt zum Gebete war
Einst Deiner Jünger erste Schaar;
O wie ihr Mund Dich, Jesus, pries,
Ihr Herz sich auf Dein Wort verließ!

2. Du, Herr, der Alles gibt und gab,
Sahst gnadenvoll auf sie herab;
Ein Sturm voll Kraft ging von Dir aus,
Und plötzlich zitterte das Haus.

3. Und als des Sturmwinds Stimm' erscholl
Da wurden sie des Geistes voll.
Dein Wunder, Herr, soll sichtbar sein,
Drum weihst Du sie mit Flammen ein.

4. In nie gehörten Sprachen preist
Den Herrn durch ihren Mund der Geist;
Es hört's die fernste Nation,
Und Aller Heil wird Gottes Sohn.

5. Der Jünger schwächster ist ein Held,
Der Welten sich entgegenstellt.
Sie achten weder Qual noch Müh',
Die Macht des Geistes stärket sie.

6. Wie zeugt ihr Mund, daß Jesus lebt!
Der Fromme jauchzt, der Spötter bebt,
Es zeugt's ihr Wort, es zeugt's die Kraft,
Durch die Er schnell ein Neues schafft.

126. P. M. 887, 887, 44, 44, 8.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

Dir jauchzet froh die Christenheit,
Du Geist der Kraft und Herrlichkeit,
Du aller Geister Leben.
Als unsers Erbes Unterpfand
Bist Du vom Vater ausgesandt,
Zum Tröster uns gegeben.
Jesu Glieder
Willst Du führen Und regieren:
Deine Gnade
Leit auch uns auf unserm Pfade.

2. O welch ein großer Tag erschien,
Als man die Flammen sah erglühn
Hell über jedem Haupte!
Im Sturmwind thatest Du Dich kund;
Dein Zeugniß heiligte den Bund
Der Schaar, die freudig glaubte.
Mächtig Kamst Du,
Um die Schwachen Stark zu machen,
Und erklungen
Ist das Heil in allen Zungen.

3. O Dank für so viel göttlich Licht,
Das jede Finsterniß durchbricht

Zur himmlischen Belebung!
Den Menschenherzen alt und jung
Schafft Kräfte Du zur Heiligung,
Zu stiller Gottergebung.
Preis Dir, Dank Dir,
Daß Du kräftig Und geschäftig
Uns belehrest,
Jesum Christum uns verkläret!

127. P. M. 887, 887, 887 887.

Eigene Melodie.

Es saß ein frommes Häuflein dort
Und wollte nach des Herren Wort
Einmüthig Pfingsten halten.
Ach laß auch jetzt im Christenstand,
Herr Jesu, Deiner Liebe Band
Bei frommen Gliedern walten!
Schnell fiel hernieder auf das Haus
Ein starker Wind, der mit Gebraus
Vom Himmel sich erhoben.
O Gottes Odem, lasse dich
Bei uns auch spüren mächtiglich,
Weh' auf uns her von Oben.

2. Er füllete die Wohnung ganz;
Zertheilter Zungen Feuerglanz
Ließ sich auf jedem spüren.
Ach nimm auch unsre Kirchen ein,
Laß Geist und Feuer bei uns sein
Und Deine Sprach' uns rühren.

In neuen Zungen ließen sie,
Wie jeglichem der Geist verlieh,
Den Preis des Herrn erschallen.
Entzünd auch jetzt, Du Gottesgluth,
Der Lehrer und der Hörer Muth,
Und red' in Kraft zu Allen.

3. Das Volk von allen Zungen kann,
Was Gott zum Heil der Welt gethan,
In Seiner Sprache hören.
Ach heb der Zungen Irrsal auf;
Laß, Jesu, Deinem Wort den Lauf
Daß Dich die Völker ehren.
Die Welt zwar treibt nur ihren Spott
Erkennet Jesum nicht für Gott,
Spricht: es sind eitle Lehren.
Du aber laß, o Heil'ger Geist,
Der allen Herzen Jesum preist,
Uns nur zu Ihm bekehren.

128. C. M.

Mel. Was mich auf dieser Welt betrübt.

Gen Himmel schied der Herr hinauf,
Des Gottes-Thrones werth.
Wie? Gibt Er denn Sein Häuflein auf?
Verläßt Er Seine Heerd'?

2. Nein, spricht Er, ihr sollt nicht verwaist
Sollt nicht verlassen sein!
Es soll an meiner Statt der Geist
Mein Stellvertreter sein;

3. Soll euch erinnern an das Wort,
Das ihr von mir gehört;
Soll euch erklären jedes Wort,
Das ich euch hier gelehrt.

4. In alle Wahrheit leitet Er
Euch unbetrüglich ein;
Läßt euch nicht irren in der Lehr',
Hält Wort und Glauben rein.

5. Durch Ihn will ich in aller Noth,
Verfolgung, Kreuz und Pein
Euch trösten, stärken, auch im Tod
Mit euch und bei euch sein.

129. P. M. 67, 67, 66 66

Mel. Gelobet sei der Herr.

Nun preiset alle Gott!
Sein Rath ist ganz vollendet;
Der Vater hat den Sohn
Und Geist zu uns gesendet:
Den Sohn, der durch Sein Blut
Des Satans Reich zerstört;
Den Geist, der Jesum Christ
Verkündigt und verklärt.

2. Vom Vater sendet Ihn
Der Sohn zu uns auf Erden
In unser sündlich Herz,
Daß wir geheiligt werden.

Er geht von beiden aus;
Er ist der Geist voll Kraft,
Der uns den Glauben schenkt,
Der alles Gute schafft.

3. Er straft uns, wenn Er kommt,
Mit Ernst um unsre Sünden;
Er lehrt uns unser Heil
Auf Gottes Gnade gründen.
Er treibt zur Tugend an;
Ist unser Herz betrübt,
So zeigt Er, daß uns Gott
In Christo herzlich liebt.

4. Gelobt seist Du, o Gott,
Für dieses Geistes Gaben,
Die Du so reichlich gibst,
Daß wir nun Alles haben,
Was unser Heil erfüllt!
Hilf, Herr, daß jeder treu
In seligem Gebrauch
Der guten Gaben sei!

130. P. M. 87, 87 87 87

Mel. Freuet euch, ihr Menschenkinder.

Aus Dr. Schaff's Sonntagschul-Gesangbuch.

Daß es auf der armen Erde,
Unter Deiner Christenschaar
Wieder einmal Pfingsten werde,
Herr, das mache gnädig wahr!

Fache neu der Liebe Flammen
In den kalten Herzen an;
Füge, was entzweit, zusammen,
Daß man Eintracht sehen kann.

2. Mache alle kranken Glieder
Rüstig, kräftig und gesund.
Laß die erste Liebe wieder
Einen unsern Christenbund;
Daß bald wieder nur der Eine,
Große heil'ge Gottesgeist
Sichtbar sei in der Gemeine,
Welche Christi Kirche heißt.

3. Rüste Deines Geistes Streiter
Mit des Geistes Waffen aus;
Zieh der Kirche Grenzen weiter,
Und erfülle Herz und Haus!
Laß in Deinen Christgemeinen
Nah und fern, zu Berg und Thal,
Deines Geistes Macht erscheinen,
Pfingsten werden überall!

131. P. M. 87, 87, 88 77.

Mel. Jesu, wirst Du bald erscheinen?

Albert Knapp, † 1864.

Geist des Lebens! heil'ge Gabe,
Du, der Seelen Licht und Trost,
Erntesegen, aus dem Grabe
Unsers Heilands aufgesproßt,

Uns gesandt vom Himmelsthrone,
Vom erhöhten Menschensohne,
Geist der Kraft und Herrlichkeit,
Mache Dir mein Herz bereit!

2. Einst bist Du herabgefahren
Als ein Sturmwind aus den Höh'n,
Ließest Dich in wunderbaren
Feuerzungen herrlich sehn;
Aber jetzo wehst Du stille,
Ohne Zeichen, ohne Hülle,
Auf der Erde nah und fern,
Als ein Athemzug des Herrn.

3. Ihn, den armen Nazarener,
Der gering auf Erden ging,
Ihn den Mittler und Versöhner,
Der am Kreuz die Welt umfing,
Allen Herzen zu verklären, —
Ihn den großen Gott der Ehren
Dessen Herz von Liebe flammt:
Groß zu machen, ist Dein Amt.

4. Ja, Du nimmst es von dem Seinen
Wenn Du Lebensworte sprichst,
Wenn Du bald durch Flehn und Weinen
Bald durch Psalmen Herzen brichst.
Du bist Seines Wesens Spiegel,
Seiner Werk' und Worte Siegel,
Zeuge, daß Er lebt und liebt
Zeuge daß Er Leben giebt.

5. O Du Pfand des neuen Bundes,
Geist des Vaters, mild und rein,
Heil'ger Odem Seines Mundes,
Zeuch in unsre Herzen ein!
Leib und Seele, Haupt und Glieder
Kehren aus dem Tode wieder,
Wo sich Deine Gotteskraft
Einen Sitz und Tempel schafft.

---

2. Von den Aemtern des Heiligen Geistes

132. P. M. 77, 77

Eigene Melodie.

J. H. von Wessenberg, 1825.

Geist vom Vater und vom Sohn,
Weihe Dir mein Herz zum Thron,
Schenke Dich mir immerdar,
So wie einst der Jünger-Schaar!

2. Geist der Wahrheit, leite mich!
Eigne Leitung täuschet sich,
Da sie leicht des Wegs verfehlt,
Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist der Andacht, schenke mir
Salbung, Inbrunst, Gluth von Dir;
Laß mein Bitten innig, rein
Und vor Gott erhörlich sein!

4. Geist der Liebe, Kraft und Zucht
Wenn mich Welt und Fleisch versucht,
O dann unterstütze mich,
Daß ich ringe! Rette mich!

5. Geist der Heiligung, verklär
Jesum in mir mehr und mehr,
Und erquicke innerlich
Durch den Frieden Gottes mich!

6. Geist der Hoffnung, führe Du
Mich dem Himmelserbe zu;
Laß mein Herz sich Deiner freu'n
Und in Hoffnung selig sein!

133. L. M.

Mel. Für unsre Brüder beten wir.

Nach dem lateinischen Pfingstlied Veni Creator Spiritus.
Neu übersetzt von Dr. Schaff.

Komm, Schöpfer, Geist, in unser Herz,
Lenk die Gedanken himmelwärts;
Sei unsrer Seele süßer Gast,
Die Du für Dich bereitet hast.

2. Du Beistand, Tröster, höchstes Gut,
Du Himmelslicht und Liebesgluth;
Du Quell der Wahrheit und der Kraft,
Die neues Leben in uns schafft!

3. Du siebenfaches Gnadengut,
Du Gotteshand, die Wunder thut,
Theil Deine Feuerzungen aus,
Und fülle dieser Andacht Haus.

4. Zünd uns Dein Licht an im Verstand,
Entflamm das Herz in Liebesbrand;
Stärk unser schwaches Fleisch und Blut
Und gib uns Deiner Zeugen Muth.

5. Den Feind der Seele scheuche fort
Mit Deinem Schwert und Lebenswort;
Laß Deinen Frieden in uns blühn
Und allem Uebel uns entfliehn.

6. Vom Vater und vom Sohn gesandt,
Mach uns mit beiden wohlbekannt;
Und führ uns auf der Glaubensbahn
Zum sel'gen Schauen himmelan.

134. P. M. 87, 87, 7.

Eigene Melodie.

Joachim Neander, † 1680.

Komm, o komm, Du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft sei nicht vergebens,
Sie erfüll uns jederzeit!
So wird Geist und Licht und Schein
In dem dunkeln Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Als was nur Dein Wille sucht;
Dein' Erkenntniß werde groß
Und mach uns vom Irrthum los.

3. Laß uns stets Dein Zeugniß fühlen,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die auf Ihn alleine zielen,
Wann sich Noth und Drangsal find't!
Denn des Vaters Liebesruth'
Ist uns allewege gut.

4. Reiz uns, daß wir zu Ihm treten
Frei mit aller Freudigkeit;
Seufz auch in uns, wenn wir beten,
Und vertritt uns alle Zeit!
So wird unsre Bitt' erhört
Und die Zuversicht vermehrt.

5. Wenn wir endlich sollen sterben,
So versichre uns je mehr,
Als des Himmelreiches Erben,
Jener Herrlichkeit und Ehr',
Die Gott gibt durch Jesum Christ
Und die unaussprechlich ist.

135. P. M. 87, 87, 87, 87.

Mel. Brüder, wir sind hier versammelt.

Spitta.

Geist des Glaubens, Geist der Stärke,
Des Gehorsams und der Zucht,
Schöpfer aller Gotteswerke,
Träger aller Himmelsfrucht,
Geist, der einst der heil'gen Männer,
Kön'ge und Propheten Schaar,
Der Apostel und Bekenner
Trieb und Kraft und Zeugniß war!

2. Gib uns Abrahams gewisse,
Feste Glaubenszuversicht,
Die durch alle Hindernisse
Alle Zweifel siegend bricht;

Die nicht blos dem Gnadenbunde
Trauet froh und unbewegt,
Auch das Liebste jede Stunde
Gott zu Füßen niederlegt.

3. Gib uns Mosis brünst'ges Beten
Um Erbarmung und Geduld,
Wenn durch freches Uebertreten
Unser Volk häuft Schuld auf Schuld.
Laß uns nicht mit kaltem Herzen
Unter den Verdorbnen stehn,
Nein, mit Mosis heil'gen Schmerzen
Für sie seufzen, weinen, flehn.

4. Gib uns der Apostel hohen,
Ungebeugten Zeugenmuth,
Aller Welt, trotz Spott und Drohen
Zu verkünden Christi Blut.
Laß die Wahrheit uns bekennen,
Die uns froh und frei gemacht;
Gib, daß wir's nicht lassen können,
Stärke uns mit Deiner Kraft.

5. Schenk uns gleich dem Stephan Frieden
Mitten in der Angst der Welt,
Wenn das Loos, das uns beschieden,
In den schwersten Kampf uns stellt.
In dem rasenden Getümmel
Schenk uns Glaubensheiterkeit,
Oeffn' im Sterben uns den Himmel,
Zeig uns Jesu Herrlichkeit.

136. L. M.

Mel. Gott ist in Juda wohl bekannt.

Komm, heil'ger Geist, auf uns herab,
Du bist die schönste Himmelsgab'
Und aller guten Gaben Quell,
Du machst die Herzen rein und hell

2. O komm, der Armen Vater, Du,
Du bringst den Leidensmüden Ruh'
Und Balsam für das wunde Herz,
Und Kühlung in dem größten Schmerz.

3. Was unrein ist, mach, Reinster, rein;
Was sich verirrt, lenk wieder ein;
Was noch im Staube kriecht, erheb;
Was schon verdorret ist, beleb!

4. Entzünde neu das kalte Herz,
Und was der Sünde Todesschmerz
Zerrissen hat, das heile Du,
Zerstreute Glieder führ herzu!

5. Nichts ist, nichts kann der Mensch, der sich
Von Dir getrennt, nichts ohne Dich.
So komm mit Deines Lichtes Strahl
Und Deinen lieben Gaben all!

137. P. I M. 76, 76.

Eigene Melodie.

O Du Geist der Herrlichkeit,
Geist der Kraft und Liebe,
Gönn uns jetzt und allezeit
Deine sel'gen Triebe!

2. Sünder sind es zwar nicht werth,
Daß sie Dich erlangen,
Doch wer Dein mit Ernst begehrt,
Soll Dein Licht empfangen.

3. Denn des heil'gen Mittlers Blut
Ist für uns geflossen,
Darum wirst Du, höchstes Gut,
Reichlich ausgegossen.

4. Da Dein Volk versammelt war
Mit Gebet und Flehen,
Hat man an der ganzen Schaar
Deine Kraft gesehen.

5. Flamm uns auch so brünstig an,
Fülle uns mit Segen,
Daß ein Jeder fühlen kann,
Du, Herr, seist zugegen.

6. Reden, Singen, Bitten, Flehn,
Ja des Herzens Denken
Laß in Deiner Kraft geschehn
Und nach Deinem Lenken.

7. Mach uns Deines Heils gewiß,
Wie Dein Volk begehret,
Frei von aller Finsterniß,
In Dein Bild verkläret!

8. Beten wir, so rufe Du
Unsres Vaters Namen,
Sprich dem Herzen göttlich zu,
Sprich in uns das Amen!

138. P. M. 87, 87, 44, 77.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Des Herrn Geist macht das Herz gewiß,
Gott wolle Schuld vergeben;
Denn Gott, der solches uns verhieß,
Beschwört's bei Seinem Leben.
Nichts ist so klar, Nichts ist so wahr,
Das Herz fühlt Freudentriebe
Und preiset Gottes Liebe.

2. Des Herrn Geist macht das Herz gewiß:
Wir stehen nun in Gnaden;
Weil Jesus selbst Sein Leben ließ,
Des Fluchs uns zu entladen.
Nichts tröstet mehr, Nichts freut so sehr.
Das Herz darf nun nicht wanken,
Nur glauben und nur danken.

3. Des Herrn Geist macht das Herz gewiß:
Wir werden ewig leben,
Gott woll' uns in dem Paradies
Vom Baum des Lebens geben.
Das Herz singt schon Im Freudenton:
Lob sei von allen Zungen
Gott und dem Lamm gesungen!

139. P. M. 76, 76, 76, 76

Mel. In unsers Königs Namen.

Du Geist der Gnad' und Wahrheit,
Den Christi Wort verheißt,
Mit Deines Lichtes Klarheit
Durchdringe meinen Geist!

Allein durch Deine Triebe
Kann wahres Heil gedeihn;
Komm, flöße Gottes Liebe
Und Gottes Kraft mir ein!

2. Du schließest mir die Tiefen
Des eignen Herzens auf;
Laß mich mein Wesen prüfen
Und meines Lebens Lauf.
Enthülle meiner Seele
Mich selbst in Deinem Licht,
Auch meine kleinsten Fehle
Birg meinen Blicken nicht!

3. Wohl mir, wenn Deine Rüge
Mich sanft bestrafen will,
Wenn ich der Zucht mich füge
Geschmeidig, treu und still!
Dann heißest Du mich treten
Zum offnen Gnadenthron,
Und hilfst mir kräftig beten,
Bis Schuld und Schmerz entflohn.

4. Mach, o Du Geist, Du Tröster
Mein Herz gewiß und neu,
Daß ich, des Herrn Erlöster,
Aus Lieb' Ihm folgsam sei.
Laß nichts von Ihm mich treiben,
Kein Glück und keine Noth,
Bei Jesu hilf mir bleiben,
Getreu bis in den Tod!

V. Von der Kirche Christi.

1. Von der Kirche Grund und Wesen, Kampf und Schutz.

140. P. M. 77, 77.

Eigene Melodie.

J. A. Kramer.

Triumphire, Gottes-Stadt,
Die Sein Sohn erbauet hat;
Kirche Jesu, freue dich!
Der im Himmel schützet dich.

2. Deine Feinde wüthen zwar;
Zittre nicht, du kleine Schaar!
Denn der Herr der Herrlichkeit
Machet deine Grenzen weit.

3. Nimmt der Völker Toben zu,
Laß sie wüthen, leide du;
Leide mit Geduld und Muth,
Blute! Fruchtbar ist dein Blut.

4. Deinen Feinden eilt Er nach,
Siegt und rächet deine Schmach;
Und allmächtig beugt der Held
In Sein sanftes Joch die Welt.

5. Blüh', o Kirche, Lehrerin!
Zeuch in neue Welten hin;
Lehre, denn sie sollen dein,
Alle sollen Christen sein!

141. P. M. 898, 898, 66, 444, 8.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Ps. 87. Bearbeitet von C. Phil. Spitta, 1843.

Gottes Stadt steht fest gegründet
Auf heil'gen Bergen; es verbündet
Sich wider sie die ganze Welt:
Dennoch steht sie und wird stehen,
Man wird mit Staunen an ihr sehen,
Wer hier die Hut und Wache hält.
Der Hüter Israels
Ist ihres Heiles Fels.
Hallelujah!
Lobsingt und sprecht: Wohl dem Geschlecht,
Das in ihr hat das Bürgerrecht!

2. Große, heil'ge Dinge werden
In dir gepredigt, wie auf Erden
Sonst unter keinem Volk man hört.
Gottes Wort ist Deine Wahrheit,
Du hast den Geist und hast die Klarheit,
Die alle Finsterniß zerstört.
Da hört man fort und fort
Das theure, werthe Wort
Ew'ger Gnade,
Wie lieblich tönt, Was hier versöhnt,
Und dort mit ew'gem Leben krönt.

3. Gottes Stadt! du wirst auf Erden
Die Mutter aller Völker werden,
Die ew'ges Leben fanden hier.

Welch ein Jubel, wie im Reigen,
Wird einst von dir zum Himmel steigen'
Die Lebensbrunnen sind in dir;
In dir das Wasser quillt,
Das alles Dürsten stillt.
Hallelujah!
Von Sünd' und Tod, Von aller Noth
Erlöst nur Einer: Zions Gott!

142. P. M. 87, 87, 55 56, 7.

Eigene Melodie.

Dr. Martin Luther, 1529.

Ein' feste Burg ist unser Gott
Ein' gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alt' böse Feind
Mit Ernst er's jetzt meint;
Groß Macht und viel List
Sein' grausam' Rüstung ist,
Auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren:
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer Der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß Er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollt uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie sau'r er sich stellt,
Thut er uns doch nichts;
Das macht, er ist gericht't,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stan
Und kein'n Dank darzu haben.
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit Seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib;
Laß fahren dahin,
Sie haben's kein'n Gewinn:
Das Reich muß uns doch bleiben!

143. P. M. 87, 87, 88, 7.

Mel. O sichrer Mensch, erwache doch.

B. Münter.

Die Feinde Deines Kreuzes drohn,
Dein Reich, Herr, zu verwüsten;
Du aber, Mittler, Gottes Sohn!
Beschützest Deine Christen:
Dein Thron bestehet ewiglich,
Vergeblich wird sich wider Dich
Die ganze Hölle waffnen.

2 Dein Reich ist nicht von dieser Welt,
Kein Werk von Menschenkindern;
Drum konnte keine Macht der Welt,
Herr, seinen Fortgang hindern;
Dir können Deine Hasser nie
Dein Erbe rauben; selbst durch sie
Wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst Du Deine Herrschaft noch
In dieser Welt verbreiten,
Und unter Dein so sanftes Joch
Die Völker alle leiten!
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Bring alle Welt Dir Preis und Dank,
Und glaub an Deinen Namen.

4. Auch Deine Feinde, die Dich schmähn,
Die frevelnd sich empören,
Laß Deiner Gnade Wunder sehn,
Daß sie sich noch bekehren!
Lehr sie mit uns gen Himmel schaun,
Und unerschüttert im Vertrau'n
Auf Deine Zukunft warten.

144. L. M

Eigene Melodie.

Gott ist in Juda wohlbekannt;
In Israels befreitem Land,
Das Er dem Volke gab zum Loos,
Ist nun Sein Ruhm Sein Name groß.

2. Zu Salem ist Sein Hüttenzelt,
Wo Er zu Seinem Volk sich hält:
Zu Zion wohnt und herrschet Er,
Und Seiner freut Sein Volk sich sehr.

3. Daselbst zerbricht Er und verheert
Des Bogens Pfeile, Schild und Schwert,
Macht allem Streite nun ein End',
Führt ein des Friedens Regiment.

4. Fürwahr, der Menschen Wüthen preist
Dich, Herr, wenn sich Dein Arm erweist!
Und ob ihr Grimm auch überfließt,
Zeigst Du, daß Du gerüstet bist.

5. Du bist erschrecklich, Du allein!
Wer darf vor Dir noch trotzig sein?
Wer kann vor Deinem Angesicht
Bestehen, wenn Dein Zorn anbricht?

145. P. M. 887, 887, 44, 44, 8

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

Dankt, dankt dem Herrn in aller Welt,
Ihr, deren Geist Sein Licht erhellt,
Die Seine Lieb' entzündet!
Einst wird dies Weltgebäu vergehn,
Fest wird die Kirche Christi stehn,
Auf Ihn, den Fels gegründet!
Heller, Weiter
Strahlt voll Klarheit Gottes Wahrheit,
Daß die Erde
Weise, fromm und selig werde!

2. Heil, Heil dem großen Christenbund!
Gott, bind' auf weitem Erdenrund
Die Frommen fest zusammen.
Bald dringt Dein Reich mit Macht herein,
Verein fügt schön sich an Verein,
O zünde selbst die Flammen!
Laß sich Innig
Die Gemeinen Liebend einen!
Alles werde
Wie ein Hirt — so eine Heerde!

146. C. M.

Mel. Es fragt mein Herz, wo gehst du hin?

Wie lieblich ist Dein Wohnplatz doch,
O Du, Herr Zebaoth,
Den Deine sel'ge Klarheit noch
Durchstrahlt, o großer Gott!

2. Mein Herze will allein um Dich,
In Deinem Vorhof sein;
Mein Leib und Seele freuen sich
In Dir, o Gott, allein.

3. Wohl Denen, die beständig gern
Zu Deinem Hause ziehn,
Und wenn sie stehen vor dem Herrn,
Von Dank und Freude glühn.

4. Wohl Denen, die auf Deine Macht
Im Glauben immer sehn,
Und so von Herzen, Tag und Nacht,
Auf Deinen Wegen gehn;

5. Die durch das bittre Jammerthal
Geduldig wallen hin,
Und machen Brunnen überall
Zum reichen Trostgewinn.

6. Die Lehrer werden ausgeschmückt
Mit Segen zu dem Krieg,
Damit der Feind wird unterdrückt
Durch Deiner Gnade Sieg.

7. Es ist viel besser, einen Tag
In Deinem Vorhof sein,
Als daß ich tausend leben mag
Im schnöden Weltverein.

8. Denn Du, o Gott, bist Sonn' und Schild
Der Ehr' und Gnade giebt,
Und Alles überreich vergilt
Dem, der Dich herzlich liebt.

147. P. M. 87, 87, 55, 56, 7.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

Christ. A. Bähr.

Verzage nicht, du kleine Schaar,
Ob auch die Feinde schnauben!
Halt dich an Gott in der Gefahr,
Und stehe fest im Glauben!
Sein helles Auge wacht
Auch in der Mitternacht.
Gewaltig ist Sein Arm;
Der Widersacher Schwarm
Schlägt Seine Hand zu Boden.

2. Wir ziehn den Harnisch Gottes an,
Umgürten unsre Lenden,
Und stehn mit Wahrheit angethan,
Das Geistesschwert in Händen.
Des Heilands reine Lehr'
Ist unsre Waff' und Wehr;
Christi Gerechtigkeit
Ist unser Panzerkleid,
Und unser Schild der Glaube.

3. Du Glaubensherzog, Jesu Christ,
Hilf uns Dein Wort bewahren,
Und wächst der Feinde Macht und List,
So stärk uns in Gefahren!
Held Gottes, Dein Panier
Richt auf, wir folgen Dir!
In Deiner heil'gen Hut
Steht Ehre, Gut und Blut
Der treuen Kampfgenossen.

148. L. M.

Mel. Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.

Gemeine, zittre heiliglich,
Zu gleicher Zeit erfreue dich;
Denn, was der Herr dich werden heißt,
Das wirst du auch durch Seinen Geist.

2. Gelobet seist Du, Jesus Christ,
Für das, was Du den Deinen bist,
Für allen Deinen Kraftbeweis,
Den kein Herz g'nug zu rühmen weiß.

3. Halt, Herr, Dein Volk in künft'ger Zeit
Mit herzlicher Barmherzigkeit
An Deinem Herzen, daß es frei,
Von Gnade stets beschirmet sei.

4. Gib uns voraus in dieser Zeit
Den Vorschmack jener Herrlichkeit,
Und Vorgefühle, was Dein Blut
Dort einst für Gotteswunder thut.

5. Wir flehen: offenbare Dich
Bei Deinem Häuflein mächtiglich;
Wir wollen Deine Streiter sein,
Wir bleiben Deine Kreuzgemein'.

149. P. M. 66. 66, 88.

Eigene Melodie.

John C. Lyon, 1860.

1. Jehovah, Herr der Welt,
Wie lieblich und wie schön
Ist Deiner Gnade Zelt,
Sind Deines Tempels Höh'n!
Mein Herz nach Deinem Haus sich sehnt,
Wo Du mit Herrlichkeit gekrönt.

2. Wie selig, welche flehn,
Wo Du Erhörung schenkst,
Wie selig, welche gehn,
Wo Du erbarmend winkst!
Wer sein Gelübde Dir bezahlt,
Wird mit der Gnade Glanz umstrahlt.

3. Sie gehn von Sieg zu Sieg,
Im heil'gen Jubelschall;
Sie machen Brunnen sich
In diesem Thränenthal;
Denn Gott der Herr ist Sonn' und Schild,
Sein Nahsein allen Jammer stillt.

4. Ein Tag ist besser, Herr,
In Deinem Vorhof sein,
Als tausend oder mehr
Im schnöden Weltverein;
Viel sel'ger ists Dein Pförtner sein,
Als sich auf Spötterbänken freun.

150.

P. M. 67, 87, 89, 6.

Eigene Melodie.

J. E. Schmidt, † 1745.

Fahre fort, fahre fort,
Zion, fahre fort im Licht,
Mache deinen Leuchter helle!
Laß die erste Liebe nicht,
Suche stets die Lebensquelle!
Zion, dringe durch die enge Pfort',
Fahre fort, fahre fort!

2. Folge nicht, folge nicht,
Zion, folge nicht der Welt,
Wenn sie dich sucht groß zu machen;
Achte nicht ihr Gut und Geld.
Ernst im Beten, ernst im Wachen,
Sieh dich für, wenn sie viel Lust verspricht;
Folge nicht, folge nicht!

3. Dringe ein, dringe ein,
Zion, dringe ein in Gott!
Stärke dich mit Geist und Leben,
Sei nicht wie die Andern todt,
Sei du gleich den grünen Reben!
Zion, in die Kraft, nicht in den Schein
Dringe ein, dringe ein!

4. Brich herfür, brich herfür,
Zion, brich herfür in Kraft!
Weil die Bruderliebe brennet,
Zeige, was Der in dir schafft,
Der als Seine Braut dich kennet.
Zion, Er hat aufgethan die Thür;
Brich herfür, brich herfür!

5. Halte aus, halte aus,
Zion, halte deine Treu',
Laß nicht lau und träg dich finden!
Auf, das Kleinod rückt herbei,
Auf, verlasse, was dahinten;
Zion, in dem letzten Kampf und Strauß
Halte aus, halte aus!

151. P. M. 87, 87, 77, 82

Mel. Gott, vor dessen Angesichte.

J. Pauli, 1760.

Zion, gib dich nur zufrieden!
Gott ist noch bei dir darin;
Du bist nicht von Ihm geschieden
Er hat einen Vatersinn.

Wenn Er straft, so liebt Er auch,
Dies ist Gottes steter Brauch.
Zion, lerne dies bedenken!
Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen
Auf der wilden, tiefen See, —
Wollen sie dich gar zerschellen,
Daß du rufest Ach und Weh;
Schweigt dein Heiland still dazu,
Gleich als schlafend in der Ruh':
Zion, laß dich nicht bewegen!
Bald wird Sturm und Fluth sich legen.

3. Berg' und Felsen mögen weichen,
Ob sie noch so feste stehn,
Ja die ganze Welt desgleichen
Möchte gar auch untergehn:
Dennoch hat es keine Noth
In dem Leben und im Tod;
Zion, du mußt ja nicht wanken
Aus den vorgeschriebnen Schranken.

4. Freue dich: es kommt das Ende
Und der Abend schon herbei;
Gib dich nur in Gottes Hände,
Der macht dich von Allem frei.
Für die Trübsal, Spott und Hohn
Gibt Er dir die Freudenkron'.
Zion, Gott, dein Schutz, wird wachen
Und die Welt zu Schanden machen.

152. P. P. M. 76, 76

Eigene Melodie.

Jesus Christus segne dich,
Volk bei Seiner Fahne!
Und du halte festiglich
An dem Zeugenplane!

2. Was Er dir hat zugedacht,
Wird Er dir auch halten;
Siehst du doch schon jetzt mit Macht
Seine Gnade walten.

3. Danket unsrem treuen Haupt
Ewig sei's gepriesen!
Mehr, als Sein Volk je geglaubt,
Hat Er sich erwiesen.

4. Lebe nun, o Kreuzgemein',
Steh' auf deinem Posten;
Schreib die Gnad' in Tafeln ein,
Welche niemals rosten.

5. Laß in deiner eignen Seel'
Und in andern Herzen
Das Wort von Immanuel
Glühn, wie helle Kerzen.

6. Kirche! leb in dem Gefühl
Deß, der dich geladen,
Bis du kommst zum hohen Ziel
Der verheißnen Gnaden:

7. Bis du nach der Streiter Zeit
Schaueſt Ihn, den Treuen.
Der Sein Mahl in Herrlichkeit
Will mit uns erneuen!

Bei Eckſteinlegung.

153. P. M. 87, 87, 88, 7.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchſten Gut.

O Herr! wir ſind verſammelt hier,
Zu bitten Dich um Segen;
Weil im Vertrauen wir zu Dir
Den Eckſtein wollen legen
Zu einem Haus, wo reine Lehr'
Zu Deines Namens Lob und Ehr'
Soll ſtets verkündigt werden.

2. Herr Chriſt, der Du der Eckſtein biſt
Der Kirche hier auf Erden,
Denn ſie auf Dich erbauet iſt,
Ach, laß auch uns hier werden
Ein geiſtlich Haus zu Deinem Ruhm,
Daß wir das wahre Chriſtenthum
Stets üben, weil wir leben!

154. P. M. 77, 77

Eigene Melodie.

Jeſus iſt der Kirche Haupt,
An den meine Seele glaubt:
Er der Eckſtein, der gelegt,
Der die ganze Kirche trägt

2. Ihm zur Ehre soll der Stein
Heut zum Grund geleget sein,
Auf dem diese Kirche steht,
Wenn auch Sturm und Wetter weht.

3. Bauen wir zur Ehre hier
Dieses Haus im Glauben Dir,
So wird Fried' und Einigkeit
Uns beherrschen allezeit.

4. Hilf, daß uns hier werde kund
Christus, der Propheten Grund,
Der Apostel reine Lehr',
Die den Glauben stets vermehr.

Bei Kirchen-Einweihungen.

155. S. M.

Mel. Zu Jesu Preis allein.

Wir weihen dieses Haus
Gott heut zu Ehren ein;
Herr, laß auch unsers Herzens Haus
Dir eingeweihet sein.

2. Du hast durch Mosis Schrift
Verheißungen gethan:
„Da, wo ich mein Gedächtniß stift',
Will ich mich zu euch nahn."

3. Drum komme selbst herab,
Weih diesen Tempel ein,
Und laß uns Alle bis in's Grab
Mit Dir vereinigt sein.

4. Laß Deine Lehre hier
Gepredigt werden rein,
Laß Hirt und Schafe für und für
Im Geist vereinigt sein.

5. Und wann Dein Werk vollend't
Durch Deinen guten Geist,
Verleih uns, Herr, ein selig End',
Wie uns Dein Wort verheißt.

156. L. M

Mel. Für unsre Brüder beten wir.

Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist,
Der Du uns an Dich glauben heißst,
Zieh heut mit Deinem Gnadenschein
In diesen neuen Tempel ein.

2. Schmück unser Herz und dieses Haus
Für Deinen Geist zum Tempel aus,
Laß uns mit Deinem Gnadenschein
Und dieses Haus erfüllet sein.

3. Laß Jeden, der hier nach Dir fragt,
Dich finden, wie Du zugesagt,
Daß hier durch Deinen Geist und Lehr'
Der Sünder sich zu Dir bekehr.

4. Laß, die noch nicht geboren sein,
Sich Deiner Lehre hier erfreu'n,
Und gib, daß wer Dein Wort hier lehrt,
Von Herzen sei zu Gott bekehrt!

5. Und wenn die Frucht einst reif wird sein,
So sammle Deine Garben ein,
Laß treue Lehrer, die hier stehn,
Im Himmel ihre Garben sehn.

157. P. M. 887, 887, 44, 44, 8.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

A. Knapp, † 1864.

Gott Vater, aller Dinge Grund!
Gib Deinen Vaternamen kund
An diesem heil'gen Orte!
Wie lieblich ist die Stätte hier!
Die Herzen wallen auf zu Dir;
Hier ist des Himmels Pforte!
Wohne, Throne
Hier bei Sündern, Als bei Kindern,
Voller Klarheit;
Heil'ge uns in Deiner Wahrheit!

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit,
Dies Gotteshaus ist Dir geweiht;
O laß Dir's wohlgefallen!
Hier schalle Dein lebendig Wort,
Dein Segen walte fort und fort
In diesen Friedenshallen!
Einheit, Reinheit
Gib den Herzen; Angst und Schmerzen
Tilg in Gnaden,
Und nimm von uns allen Schaden.

3. Gott, Heil'ger Geist, Du werthes Licht,
Wend her Dein göttlich Angesicht,
Daß wir erleuchtet werden!
Geuß über uns und dieses Haus
Dich mit allmächt'gen Flammen aus,
Mach himmlisch uns auf Erden:
Lehrer, Hörer,
Kinder, Väter; Früher, später
Geht's zum Sterben.
Hilf uns Jesu Reich ererben.

4. Dreiein'ger Gott! Lob, Preis und Dank
Sei Dir vom Kinde bis zum Greis
Für dies Dein Haus gesungen!
Du hast's geschenkt und auferbaut,
Dir ist's geheiligt und vertraut
Mit Herzen, Händen, Zungen.
Ach hier Sind wir
Noch in Hütten; Herr, wir bitten,
Stell uns droben
In den Tempel, Dich zu loben!

---

2. Von den Heilsgütern der Kirche.

a. Vom Worte Gottes.

158. L. M.

Eigene Melodie.

Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit,
Und schallet in der Gnadenzeit,
Lehrt Christum, unsres Glaubens Grund
Und macht uns Gottes Willen kund.

2 Dies Wort besteht in Gottes Kraft,
Die selbst Sein Geist darinnen schafft,
Und die da Alle selig macht,
Bei welchen es wird nicht veracht't.

3. So kräftig ist des Glaubens Wort,
Daß es zur Neugeburt wirkt fort,
Durchdringet Mark und Seel' und Bein,
Zerschlägt den härtsten Felsenstein.

4. Es sammelt uns zu Christi Heer,
Ist Gottesmenschen nütz zur Lehr',
Zur Strafe, Zucht und Besserung,
Zur Warnung und zur Heiligung;

5. Auf daß wir lernen Buße thun,
Und glauben frei an Gottes Sohn,
Und werden unsres Heils gewiß,
Und erben einst das Paradies.

159. C. M.

Mel. Das Grab ist leer, das Grab ist leer.

Aus dem Englischen von A. Knapp.

O Herr, wie selig ist ein Geist,
Wenn er, in Einfalt hell,
Betrachtet, was vom Himmel fleußt,
Des Wortes lichten Quell.

2. Durch aller Wolken Dunkelheit
Sieht er, wie unbewegt
Die Sonne der Gerechtigkeit
Heil auf den Flügeln trägt.

3. Die Seele war zuvor ein Theil
Von Satans Nachtgebiet,
Nun steht sie, wie ein göttlich Heil
In ihr voll Kraft erblüht.

4. Die Sonne wandelt ob der Welt
Schon manch Jahrtausend lang;
Gehorsam Deinem Worte, hält
Sie herrlich ihren Gang.

5. Sie blickt mit goldnem Morgenschein
Die Völker segnend an;
Doch Jesus ist das Licht allein,
Das Herzen heilen kann.

160. P. M. 67, 67, 66, 66

Mel. Nun danket Alle Gott.

Friedr. Wm. Loder, 1781.

Inbrünstig preis ich Dich,
Gott, für der Bibel Lehre,
Die ich als Dein Geschenk
Anbetungsvoll verehre.
Sie ist das Glück der Welt,
Der Ruhm der Christenheit,
Mein Kleinod, Trost und Licht
Bis in die Ewigkeit.

2. Zum Licht, in dem Du wohnst.
Kann die Vernunft nicht dringen;
Mit Zweifeln und mit Wahn
Müßt ich voll Unruh ringen.

Hätt ich Dein göttlich Wort,
Den klaren Unterricht
Von Dir und Deinem Sohn
Und meiner Seele nicht.

3. Wie kräftig ist Dein Wort
Gott! vielen tausend Christen
Gab Deine Bibel Sieg
Im Kampf mit bösen Lüsten,
Im Leben frohen Muth,
Im Kreuz Gelassenheit,
Im Alter Trost und Kraft,
Im Tode Freudigkeit.

4. Der Fromme wird gestärkt,
Der Sünder tief erschüttert,
Der Zweifler wird beschämt,
Des Spötters Seele zittert;
Es tröstet sich am Grab'
Der Seinigen der Christ,
Wenn er vom Wiedersehn
Im bessern Leben liest.

161. P. M. 87, 87, 76.

Mel. Wer sind die vor Gottes Throne.

Herr, ich preise Dein Erbarmen,
Deine Treu' und Gütigkeit,
Daß Du mich Unwürd'gen, Armen
In dem Volk der Christenheit,
Wo Dein Wort uns selig macht,
Hast auf diese Welt gebracht.

2. Ich bin auf der fetten Weide!
Denn Dein Evangelium
Zeigt mir Leben, Fried' und Freude
Durch ein wahres Christenthum;
Und dies helle, süße Licht
Schauen viele Tausend nicht.

3. Wenn die Heiden ohne Wahrheit
Zu den stummen Götzen gehn,
Wenn die Juden ohne Klarheit
Tief in der Verblendung stehn,
Wenn auch viele Christen blind
Und voll Aberglauben sind:

4. So hab ich Dein Wort in Händen,
Das ich selber lesen kann;
So darf mich kein Irrthum blenden,
Dein Wort zeigt die Wahrheit an;
Deine Schrift, das helle Licht,
Gibt den Blinden das Gesicht.

162. L. M.

Eigene Melodie.

Beschirm uns, Herr, Dein reines Wort!
Es schalle frei und mächtig fort,
Und sei der Völker Lobgesang
Vom Aufgang bis zum Niedergang.

2. Die Geisteseintracht mehre sich,
Durch Sinn und Thaten preise Dich
Das Volk, das Deine Rechte kennt,
Und Christum seinen Heiland nennt.

3. Mit Deinem Geiste salbe, Herr,
Des ew'gen Heils Verkündiger,
Daß sie in Lehr' und Wandel rein,
Stets treue Seelenhüter sein.

4. Und unsre Lämmer, jung und zart,
Führ auf die Weide guter Art,
Wo volle G'nüg und Leben ist,
Zum Kinderfreunde Jesu Christ.

5. O welch ein seliger Verein,
Ein Hirt und Eine Heerde sein!
Laß, Herr, dies große Heil uns sehn,
Und Hand in Hand gen Himmel gehn.

163. P. M. 87, 87, 88, 7

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

David Denike, † 1680.

Wir Menschen sind zu dem, o Gott,
Was geistlich ist, untüchtig;
Dein Wesen, Wille und Gebot
Ist viel zu hoch und wichtig.
Wir wissen's und verstehen's nicht,
Wenn uns Dein göttlich Wort und Licht
Den Weg zu Dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt
Propheten, Deine Knechte!
Sie machten Deinem Volk bekannt
Dein Heil und Deine Rechte.
Zuletzt ist selbst Dein eigner Sohn,
O Vater, von des Himmels Thron
Gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist!
Laß es uns Niemand rauben,
Und gib uns Deinen guten Geist,
Daß wir dem Worte glauben,
Und Alles, was Dein Wort gebeut,
Mit Treue, Lust und Emsigkeit
Zu Deiner Ehre üben.

4. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich
Dem reichen guten Lande
Und an des Geistes Kräften reich
In jedem Amt und Stande!
Daß wir Frucht bringen in Geduld,
Bewahren Deine Lehr und Huld
In seinen guten Herzen.

164. P. M. 87, 87, 77.

Mel. Liebe, die du mich zum Bilde.
Benj. Schmolk, † 1737.

Theures Wort aus Gottes Munde,
Das mir lauter Segen trägt,
Dich allein hab ich zum Grunde
Meiner Seligkeit gelegt:
In Dir treff ich Alles an,
Was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben
Von den Freuden jener Welt,
Bist Du, meinen Geist zu laben,
Mir zur Nahrung dargestellt:
Lebensbrod, das sind ich hier,
Lebenswasser beutst Du mir.

3. Geist der Gnaden, der im Worte
Mich an Gottes Herze legt,
Oeffne mir des Himmels Pforte,
Daß mein Geist hier recht erwägt,
Was für Schätze Gottes Hand
Durch Sein Wort mir zugesandt.

4. Mache mich zu einem Acker,
Der die Frucht nicht schuldig bleibt;
Mache mir die Augen wacker,
Und was hier Dein Finger schreibt,
Präge mir im Herzen ein,
Laß den Zweifel ferne sein.

5. Laß Dein Wort mir einen Spiegel,
Als Nachfolger Jesu, sein;
Drücke drauf Dein Gnadensiegel,
Schließ den Schatz im Herzen ein,
Daß ich fest im Glauben steh,
Bis ich dort zum Schauen geh.

165. P. M. 87, 87.

Eigene Melodie.

Ach, wo strömt der Born des Lebens,
Der in's ew'ge Leben quillt,
Werth des edelsten Bestrebens,
Das des Pilgers Seele stillt?

2. Ach, wo zeiget sich zum Frieden
Und zur Freiheit offne Bahn,
Daß des Sünders Herz hienieden
Ruh' und Rettung finden kann?

3. Ach, wo schließt im Todesthale
Sich das Thor des Himmels auf,
Daß die Seel' in Gottes Strahle
Ende selig ihren Lauf?

4. Seele, frage nicht vergebens,
Sieh, aus Jesu Worten quillt
Alle Fülle wahren Lebens,
Die dein Sehnen herrlich stillt!

5. Irrst du, Pilger, hier im Dunkeln,
Suchst du reiner Wahrheit Licht?
Sieh doch, ihre Strahlen funkeln
Dir im Wort, das Jesus spricht!

166. P. M. 887, 887

Mel. O wie selig sind die Seelen.

Joh. A. Rothe, † 1758.

Heilig, heilig soll uns bleiben,
Was uns Gott hat lassen schreiben
Von dem Rath zur Seligkeit!
Preis sei Ihm für diese Gabe!
Sie ist unsre beste Habe
In der Armuth dieser Zeit.

2. Dieses Buch ist durchgedrungen
Durch so viele Lästerzungen,
Durch viel bittern Haß und Hohn.
Mancher Strom vom Märt'rerblute
Floß in heil'gem Glaubensmuthe
Für das Wort vom Menschensohn.

3. Unbezwingbar stand es feste,
Wenn, wie Wellen, es die größte
Wuth der Sünder rings umtobt.
Millionen Zungen haben
Seiner Wahrheit Gottesgaben
Durch ein siegreich End' erprobt.

4. Der Bekenner große Schaaren
Suchten treulich zu bewahren
Dieses Buch in Kreuz und Noth,
Drückten es in tausend Schmerzen
Preisend, liebend an die Herzen
Und umfaßten es im Tod.

5. O wenn dieses Buches Lehre
Allen heilig, göttlich wäre,
O wie würden sie so frei!
O wie würde rings auf Erden
Nur ein Gottesgarten werden!
O wie würde Alles neu!

Vor der Predigt.

167. **L. M.**

Eigene Melodie.

Herzog Wilhelm II. von Sachsen-Weimar 1638.

Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend
Den Heil'gen Geist Du zu uns send;
Mit Lieb' und Gnad' Er uns regier
Und uns den Weg zur Wahrheit führ

2. Thu auf den Mund zum Lobe Dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein;
Den Glauben mehr, stärk den Verstand,
Daß uns Dein Nam' werd wohl bekannt;

3. Bis wir singen mit Gottes Heer:
Heilig, heilig ist Gott der Herr!
Und schauen Dich von Angesicht
In ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

168. P. M. 87, 87.

Mel. Jesus, Heiland meiner Seele.

H. Annoni, † 1770.

Jesu, Brunn des ew'gen Lebens,
Stell, ach stell Dich bei uns ein!
Laß uns nun und nie vergebens
Wirken und beisammen sein.

2. Herr, wir tragen Deinen Namen
Herr, wir sind auf Dich getauft,
Denn Du hast zu Deinem Samen
Uns mit Deinem Blut erkauft.

3. O so laß uns Dich erkennen,
Komm, erkläre selbst Dein Wort,
Daß wir Dich recht Meister nennen
Und Dir folgen immerfort.

4. Bist Du mitten unter Denen,
Welche sich nach Deinem Heil
Mit vereintem Seufzen sehnen,
O, so sei auch unser Theil!

5. Sammle die zerstreuten Sinnen,
Wehr der Flatterhaftigkeit!
Laß uns Licht und Kraft gewinnen
Zu des Glaubens Wesenheit.

6. Lehr uns singen, lehr uns beten,
Hauch uns an mit Deinem Geist,
Daß wir vor den Vater treten,
Wie's Dein Mund die Kinder heißt.

169. P. M. 67, 67, 66, 66.

Mel. Nun danket Alle Gott.

Nun bittet Alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Daß Er uns Seinen Geist
Vom Himmel wolle senden,
Der bei uns sei und bleib
Nach Seinem theuren Wort,
In Zeit und Ewigkeit,
Hier und an jedem Ort.

2. Nun bittet Alle Gott,
Daß Er uns Sünder schone,
Daß Er uns nahe sei
In Jesu, Seinem Sohne,
Daß Er die Kirche bau
Durch Sein lebendig Wort,
Und uns einst gebe Raum
Bei Seinen Engeln dort.

3. Ach ja, Herr, lehre uns:
So sind wir recht gelehret;
Ach, Herr, bekehre uns:
So sind wir recht bekehret;
Ach, Heiland, heile uns:
So sind wir ewig heil;
Dein Blut sei unser Trost,
Dein Geist sei unser Theil!

170. L. M

Mel. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend'.

Aus dem Englischen.

Beugt vor Jehova's heh'rem Thron,
Beugt euch, ihr Völker, nah und fern.
Nur Er ist Gott in Seinem Sohn,
Erkennet es, und dient Ihm gern.

2. Kommt dankend vor Sein Angesicht,
Er schuf uns ja, nicht eigne Macht!
Er hat uns Irrende zum Licht,
Zu Seiner Heerde heimgebracht.

3. Wir sind das Volk nun Seiner Hut,
Die Er nach Leib und Seel verpflegt.
O preiset in der Liebe Glut
Ihn, der uns mit Erbarmen trägt.

4. Weit wie die Welt ist Dein Gebiet;
Lang wie die Ewigkeit die Gnad',
Ein Fels des Heils, wenn Alles flieht,
Wenn stille steht der Zeiten Rad.

171. P. M. 78, 78, 88

Eigene Melodie.

Tobias Clausnitzer, 1676.

Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und Dein Wort anzuhören;
Lenke Sinnen und Begier
Auf die süßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu Dir gezogen werden!

2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß umhüllet,
Wo nicht Deines Geistes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet;
Gutes wollen, thun und denken,
Muß uns Deine Gnade schenken.

3. O Du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht, aus Gott geboren,
Mach uns allesammt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren
Unser Bitten, Flehn und Singen
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

172. S. M.

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen.

Komm, Geist, vom Thron herab,
Hauch Gottes, weh uns an!
Die trägen Herzen heute lab,
Daß man Dich preisen kann.

2. Ach komm, erfüll uns ganz
Mit Deiner Herrlichkeit,
Mit Licht, mit Troſt, mit Himmelsglanz,
So ſind wir hocherfreut.

3. Herr, Du biſt lauter Licht,
Sei doch auch Licht in uns,
Daß wir uns ſchauen im Geſicht,
Wie arm wir ſind in uns.

4. Dann ſeiſt Du hochgepreiſt,
Dann werde Dir der Dank,
Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt,
Im höchſten Lobgeſang.

173. P. M. 87, 87 77

Mel. Wer ſind die vor Gottes Throne.

B. Schmolk, † 1737.

Thut mir auf die ſchöne Pforte,
Führt in Gottes Haus mich ein!
Ach, wie wird an dieſem Orte
Meine Seele fröhlich ſein!
Hier iſt Gottes Angeſicht,
Hier iſt lauter Troſt und Licht.

2. Herr, ich bin zu Dir gekommen;
Komme Du nun auch zu mir!
Wo Du Wohnung haſt genommen,
Da iſt lauter Himmel hier.
Zeuch in meinem Herzen ein
Laß es Deinen Tempel ſein!

3. Laß in Furcht mich vor Dich treten,
Heil'ge Du Leib, Seel' und Geist,
Daß mein Singen und mein Beten
Ein gefällig Opfer heißt.
Heil'ge Du, Herr! Mund und Ohr,
Zieh das Herze ganz empor.

4. Rede, Herr, so will ich hören,
Und Dein Wille werd erfüllt;
Nichts laß meine Andacht stören,
Wenn der Brunn des Lebens quillt;
Speise mich mit Himmelsbrod,
Tröste mich in aller Noth.

174. C. M

Eigene Melodie.
Aus dem Englischen.

O hätt' ich tausend Zungen doch
Zum Preise meines Herrn,
Der segensvoll beugt in Sein Joch
Die Völker nah und fern

2. O großer Meister, steh mir bei,
Zu breiten aus Dein Wort,
Das macht die armen Sünder frei
Und führet sie zu Gott.

3. Wie süß klingt Jesu Name doch
In eines Sünders Ohr!
Er nimmt ihm ab das Sündenjoch
Und hebt das Herz empor.

4. Er tilgt die Sund', nimmt ihr die Kraft,
Macht Herzen frei und rein;
Sein Blut ist's, was uns neu erschafft,
Und Heil! Sein Blut ist mein!

5. Er spricht, und Seiner Stimme Ton
Weckt todte Sünder auf;
Des Sünders Herz wird froh davon
Und nimmt den Heiland auf.

175. L. M.

Mel. Wo ist ein Heiland so wie Du.

Erhöre, Gott, mein sehnlich Flehn,
Und eil, mit Gnad' mir beizustehn,
Mein Herz erfüll, mein' Zung' belehr,
Erweck den Sünder und bekehr.

2. Gib Deinem Wort, Herr Jesu, Kraft
Daß es in allen Herzen haft,
Laß es durchdringen Mark und Bein,
Ein Richter auch der Sinne sein!

3. Gib Deinen Knechten das Gewicht,
In Deinem Wort Verstand und Licht,
Daß Gott Sein Wort mit Kraft begleit,
Und nicht sei an den Weg gestreut!

4. Ach, daß mein Gott vom Himmel käm
Und unsre Herzen ganz einnähm!
Ach, daß die Kraft vom Himmelsthron
Herab möcht fließen auf Zion!

176. P. M. 887, 887, 44, 44, 8.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

M. Schirmer, † 1675.

O Heil'ger Geist, kehr bei uns ein,
Und laß uns Deine Wohnung sein,
O komm, Du Herzenssonne!
Du Himmelslicht, laß Deinen Schein
Bei uns, und in uns kräftig sein
Zu steter Freud' und Wonne!
Wahrheit, Klarheit,
Himmlisch Leben Willst Du geben,
Wenn wir beten;
Zu Dir kommen wir getreten.

2. Du Quell', draus alle Weisheit fleußt,
Die sich in fromme Seelen geußt,
Laß uns Dein Trostwort hören,
Und mit der ganzen Christenheit
In wahrer Glaubenseinigkeit
Dein göttlich Zeugniß ehren.
Laß uns Alle
Deine Wahrheit, Himmels-Klarheit
Froh erkennen,
Jesum unsern Heiland nennen.

3. Erleucht uns, Herr, durch Deinen Rath
Und führ uns selbst den rechten Pfad,
Weil wir den Weg nicht wissen;
Gib uns Beständigkeit, daß wir
Getreu Dir bleiben für und für,

Wenn wir auch leiden müssen.
Eile, Heile,
Was zerrissen Im Gewissen,
Trost begehret,
Und zu Dir sich gläubig kehret!

177. P. M. 87 87, 87, 87.

Mel. Wo ist Jesus, mein Verlangen.

C. F. P. Spitta, 1843.

O wie freun wir uns der Stunde,
Da wir Dir, Herr Jesu, nahn.
Um aus Deinem heil'gen Munde
Lebensworte zu empfahn!
Laß uns heute nicht vergebens
Hörer Deines Wortes sein:
Schreibe selbst das Wort des Lebens
Tief in unsre Herzen ein.

2. Sieh, wir sitzen Dir zu Füßen:
Großer Meister, rede Du:
Sieh, wir hören Deiner süßen
Rede heilsbegierig zu.
Lehr uns, wie wir selig werden;
Lehr uns, wie wir unsre Zeit,
Diese kurze Zeit auf Erden,
Nützen für die Ewigkeit.

3. Oeffne selbst uns das Verständniß,
Wie den Jüngern Du gethan;
Zur lebendigen Erkenntniß
Trag die Fackel Du voran!

Licht der Welt, das schon verscheuchte
Manche dichte Finsterniß, —
Licht der Welt, auch uns erleuchte,
Denn im Licht geht man gewiß.

4. Gieß uns aber auch das Feuer
Deiner Liebe in das Herz,
Daß wir an Dir immer treuer
Hangen unter Freud' und Schmerz.
Hilf uns, daß wir treu bewahren,
Was wir in das Herz gefaßt,
Und laß Andre auch erfahren,
Daß Du Lebensworte hast.

Nach der Predigt.

178. P. M. 76, 6

Eigene Melodie.

J. Steegmann, † 1632.

Ach bleib mit Deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List!

2. Ach bleib mit Deinen Worten
Bei uns, Erlöser werth,
Auf daß uns hier und dorten
Sei Güt' und Heil beschert!

3. Ach bleib mit Deiner Klarheit
Bei uns, Du werthes Licht;
Umgürt uns mit der Wahrheit.
Damit wir irren nicht!

4. Ach bleib mit Deinem Segen
Bei uns, Du reicher Herr;
Heil, Gnad' und all Vermögen
Reichlich in uns vermehr!

5. Ach bleib mit Deiner Treue
Bei uns, Du Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Noth!

179. P. M. 78, 78, 88.

Eigene Melodie.

Unser Gott, wir danken Dir,
Daß Du uns Dein Wort gegeben!
Gib nun Gnade, daß auch wir
Nach demselben heilig leben;
Und den Glauben also stärke,
Daß er thätig sei im Werke.

2. Uns, o Vater, lehrest Du,
Wie wir vor Dir wandeln sollen;
Schenk uns Deine Kraft dazu.
Gib zum Wissen auch das Wollen
Und zum Wollen das Vollbringen,
So wird Alles wohl gelingen.

3. Gib uns, eh' wir gehn nach Haus,
Deinen väterlichen Segen;
Breite Deine Hände aus,
Leite uns auf Deinen Wegen;
Laß uns hier im Segen gehen,
Dort im Segen auferstehen!

180. P. M. 67, 67 66, 66.

Eigene Melodie.

Martin Rinkart, 1648.

Nun danket Alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden;
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Bis hieher hat gethan.

2. Der ewig reiche Gott
Woll uns bei unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,
Und uns in Seiner Gnad'
Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne
Und Dem, der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthrone,
Ihm, dem dreiein'gen Gott,
Wie es im Anfang war,
Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar!

181. P. M. 76. 76.

Mel. Christus, der ist mein Leben.
K. B. Garve, † 1841.

Der Herr, in dessen Güte
Sich Erd' und Himmel freun,
Der segne, der behüte
Dich, Seines Volks Verein!

2. Der Herr, reich ohne Gränzen
Von Gnade, von Geduld,
Laß hell und mild dir glänzen
Das Antlitz Seiner Huld!

3. Der Herr, dein Gott, erhebe
Den Blick voll Freundlichkeit,
Daß Er dir Frieden gebe,
Wie keine Welt ihn beut!

4. Gesegnet bleib im Namen
Des dreimal heil'gen Herrn!
Sein ganzes Volk sprech Amen!
Er segnet ja so gern!

182. P. 78, 78, 88

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.
M. H. Schenk, † 1681.

Nun ist wiederum vollbracht
Singen, Beten, Lehren, Hören.
Gott hat uns mit Heil bedacht,
Lasset uns Sein Lob vermehren.
Unser Gott sei hoch gepreiset,
Der die Seele wohl gespeiset!

2. Unser Gottesdienst ist aus,
Und auf uns ruht Gottes Segen.
Fröhlich gehen wir nach Haus,
Wandeln fort auf Gottes Wegen.
Gottes Geist uns ferner leite
Und zum Himmel zubereite!

3. Unsern Ausgang segne Gott,
Unsern Eingang gleichermaßen;
Segne unser täglich Brod,
Segne unser Thun und Lassen;
Segne uns mit sel'gem Sterben,
Und mach uns zu Himmelserben!

---

b. Vom Predigtamt.

183. P. M. 87, 87, 88, 7

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

Wie liebst Du doch, o treuer Gott!
Die Menschen hier auf Erden:
Du lässest ihnen Dein Gebot
Und Willen kundbar werden.
Du pflanzest Dein so theures Wort
Durch's Predigtamt beständig fort,
Das uns zur Buße locket.

2. Nun, Herr, Du wollst uns gnädig sein
Und immer Lehrer geben,
Die heilig, unverfälscht und rein
Im Lehren und im Leben.

Verleih uns Deinen Geist, daß wir
Sie freudig hören und allhier
Auch heilig darnach leben.

3. Regier uns auch, daß wir sie nun
Versorgen, lieben, ehren;
Daß sie ihr Amt mit Freuden thun,
Und nicht mit Seufzen lehren;
Denn solches ist uns ja nicht gut,
Wenn Jemand ihnen Uebels thut;
Dafür behüt uns gnädig.

184. S. M.

Eigene Melodie.

Ein Amt ist mir vertraut,
Das treu ich soll versehn,
Und darin Gott verherrlichen
Und Ihm zu Diensten stehn.

2. Erst muß die eigne Seel'
Vom Tod gerettet sein,
Und durch die Neugeburt im Geist
In Gottes Reich gehn ein.

3. Dann sei die Kraft und Zeit
Dem jetzigen Geschlecht
Zum Segen und zum Heil geweiht
Denn ich bin Christi Knecht.

4. O möcht ich dem Beruf
Mich völlig geben hin,
Und meines Meisters Willen thun,
Mit lauterm Herzensſinn!

5. Ach, rüste Herr, mich aus
Mit heil'gem Ernst und Fleiß,
Zu wandeln als vor Deinem Blick,
Und einst auf Dein Geheiß

6. Dir treulich und genau
Zu geben Rechenschaft
Von dem, was ich hier ausgeführt
Durch Deines Geistes Kraft.

7. Denn wär ich Dir nicht treu
Und nur ein fauler Knecht,
So wiesest Du mich einst von Dir,
Und das mit vollem Recht.

8. So helfe mir denn nun
Stets wachsam sein und flehn,
Und laß mich stets auf Dich vertrau'n
Und fest in Dir bestehn.

185. P. M. 87, 88, 7, 87.

Eigene Melodie.

Aus Goßner's Sammlung.

Ruft getrost, ihr Wächterstimmen,
Ruft getrost und schonet nicht,
Christus will ein Zeugniß haben.
Wenn's die Prediger vergraben,
Ach, das ist ein groß Gericht.
Ruft getrost, ihr Wächterstimmen,
Rufet laut und schonet nicht.

2. Wahrlich, Steine müßten reden,
Wenn der Mund der Priester schweigt;
Ja, die Felsen dieser Erden
Müssen laute Zeugen werden,
Wenn kein Mensch von Christo zeugt.
Wahrlich, Steine müssen reden,
Wenn der Mund der Priester schweigt.

3. Darum auf, ihr Kinder Gottes,
Bittet um Elias Geist!
Wollt ihr euch nach Christus nennen,
So müßt ihr Ihn frei bekennen,
Daß Sein Name werd gepreist.
Darum auf, ihr Knechte Gottes,
Bittet um Elias Geist!

4. Seid ihr Stimmen in der Wüste,
So verweist die Welt auf's Wort;
Führt die Kranken und Gesunen
Zu des Heilands Blut und Wunden,
Als dem einz'gen Gnadenhort.
Seid ihr Stimmen in der Wüste.
Nun, so weist die Welt auf's Wort.

186. P. M. 78, 78, 77

Mel. Eine Heerde und Ein Hirt.

Geh und säe Thränensaat —
Streu ihn aus, den edlen Samen!
In das Buch der Gottesstadt
Zeichnet Jesus deinen Namen
Mit der Thränen Perlen ein;
Treuer Streiter, geh und wein'!

2. Sieh, die Saat der Thränen sprießt
Fröhlich auf und grünt und blühet:
Süßen Arbeitslohn genießt
Hier schon, wer sich redlich mühet.
Sieh die Flur zur Ernte weiß!
Hat sie Mühe nicht und Schweiß?

3. Aber welche Seligkeit
Harrt erst dein am Tag der Garben!
Aus ist dann des Kummers Zeit
In des Morgenrothes Farben,
Um die Stirn den Erntekranz
Schwebst du auf zum ew'gen Glanz.

187. P. M. 98, 98, 98, 89

Eigene Melodie.

O selig! wer durch Gottes Gnade
Vom tiefen Sündenschlaf erweckt,
Gerettet von des Todes Pfade,
Den süßen Frieden Gottes schmeckt.
Und doppelt selig, wer berufen,
Ein Knecht des höchsten Herrn zu sein;
Und wer dann heilig, treu und rein
Ihm dienet an des Altars Stufen.

2. Erhabnes Amt, das ihr bekommen,
Ihr Gotteskuechte nah und fern,
Das ihr in Demuth angenommen
Von unserm dorngekrönten Herrn!

Wer kann des Amtes Gleichen finden,
Der Meister selber hat's bedient;
Eh' Er am Kreuze uns versühnt
Dort, als Er starb für unsre Sünden.

3. Drum muß, wer's trägt, sich ganz ergeben
Dem Herrn, ja ganz auf den Altar!
Es geb' für euch kein eignes Leben;
Nur Eins nehmt allenthalben wahr:
Dem Meister Seelen zu gewinnen,
Bestrebt mit Ernst euch spät und früh;
Und scheuet weder Leid noch Müh',
Daß viele Gottes Zorn entrinnen.

4. O prediget die süßen Lehren,
Wo nur ein armes Herze lauscht,
Sowohl, als wenn vor großen Chören
Der euch geschenkte Segen rauscht.
Man fühl', daß Manna ihr gegessen,
Daß ihr vor'm Gnadenthron geweint,
Und daß ihr vor dem Volk erscheint,
Nachdem vor Jesu ihr gesessen.

5. Benetzt das Wort mit euren Thränen,
Studirt vorher auf euren Knien;
Dann sprudle es aus heißem Sehnen,
Die Seelen all zu Gott zu ziehn.
Der Feind, die Welt und arge Herzen
Verspotten alle Menschenkunst;
Doch nicht der heil'gen Liebe Brunst,
Die man erhält vom Mann der Schmerzen.

6. Seid ihr von dieser Lieb' beseelet,
Dann predigt, zeuget froh und frei!
Vertrauet, was euch sonst noch fehlet,
Dem, dessen Güte täglich neu.
Ihr seid der Majestät Gesandte,
Die über allen Himmeln thront;
Sie sorgt, so lange ihr hier wohnt,
Für was ihr braucht im Erdenlande.

Gebet der Gemeinde für den Prediger bei'm Antritt seines Amtes.

188. P. M. 887, 887, 44, 44, 8.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

J. D. E. Bickel.

Wir nehmen hier von Deiner Hand
Den Lehrer, den Du uns gesandt;
Herr, segne sein Geschäfte;
Die Seelen, die sich ihm vertraun,
Durch Lehr' und Leben zu erbaun,
Gib Weisheit ihm und Kräfte.
Mächtig Steh ihm
Stets zur Seite, Daß er streite,
Bet und wache,
Sich und Andre selig mache.

2. Herr! Deinen Geist laß auf ihm ruhn
Lehr ihn sein Amt mit Freuden thun,
Schaff weg, was ihn betrübet!
Gib, wenn er Deine Wahrheit lehrt,
Uns stets ein Herz, das folgsam hört,

Und sich im Guten übet.
Stärke Lehrer
Und Gemeine; Laß sie Deine
Treue sehen,
Und auf Deinen Wegen gehen.

3. Wann einst Dein großer Tag erscheint,
Laß unsern Lehrer, unsern Freund,
Uns Dir entgegen führen!
Die Seelen sind ihm zugezählt!
O gib, daß dort ihm keine fehlt!
Laß keine ihn verlieren.
Vor Dir, Richter,
Wird der Lehrer Und der Hörer
Jauchzend stehen,
Und zu Deiner Freud' eingehen.

Für Conferenzen.

189. L. M.

Mel. Herr Jesus Christ, Dich zu uns wend'.

Herr Jesu, sei an diesem Tag
So mit uns, daß man's fühlen mag,
Und daß wir schauen insgemein,
Du lassest nie Dein Volk allein!

2. Verdopple Deine Salbungskraft
Bei Deines Volkes Priesterschaft,
Mach Deiner Jünger Seelen warm
Und stärke Deiner Boten Arm.

3. Laß Alles, was verhandelt wird
In Deiner Hand, Du Kirchenhirt,
So selig und so herrlich gehn,
Daß Dir muß Lob daraus entstehn.

4. Entzünd uns mit dem Gnadentrieb
Verschmelz uns All zu Einer Lieb',
Die sich in felsenfester Art
Vor'm Gifte dieser Welt bewahrt.

5. Laß jedes Zeugniß, jedes Wort
An diesem Deinem Segensort
Aus einem Geist der Kraft entstehn
Und grade in die Herzen gehn!

190. S. M.

Eigene Melodie.

Zu Jesu Preis allein
Sind wieder wir vereint,
Da Jedes vor Ihm dankerfüllt
Im Glaubensschmuck erscheint.

2. Denn unser Loos und Theil
Ist Er, und Er allein;
Er schenkt uns Sein vollkommnes Heil,
Uns ganz in Ihm zu freu'n.

3. Wir haben manche Noth
Und manchen Streit gesehn;
Von außen Kampf, von innen Furcht
Ließ Er uns oft bestehn.

4. Jedoch der liebe Herr
Half uns durch Alles hin;
Und noch eilt Er zur Hülfe her
Und birgt den Glaubenssinn.

5. So sei denn unser Ruhm
Ihm freudig dargebracht,
Der uns, indem Er für uns lebt,
Vollkommen selig macht.

191. C. M.

Eigene Melodie.

Wir fassen uns im Geiste an
Mit einem Heldenmuth;
Wir wagen, was man wagen kann,
Auf Jesu Tod und Blut.

2. Gelobet sei die Wundertraft,
Die sich zu Tage legt,
Und ihre ganze Streiterschaft
Beständig hebt und trägt.

3. Wir folgen willig diesem Zug,
Der uns nie reuen mag;
Denn unser Herr gibt uns genug
An Salbung Tag für Tag.

4. Man sorget nicht, wohin es geht
Man schiffet mit der Gnad',
Die in die Glaubenssegel weht,
Bis zu der Gottesstadt.

192. S. M.

Mel. Sieh hier den Gnadenthron.

Dem Leibe nach getrennt,
Gehn wir in alle Welt;
Die Herzen bleiben doch vereint,
Weil Jesus uns gesellt.

2. Der Eckstein, Jesus, hat
Die Herzen erst vereint,
So bleiben sie durch Seine Gnad',
Bis Er uns zu sich nimmt.

3. Der Weinberg unsers Herrn
Liegt vor uns ausgebreit't,
Es wogt das Feld weiß nah und fern,
Zur Ernte schon bereit.

4. Der Herr der Ernte hat
Uns zu dem Werk bestimmt;
Wir werden weder müd noch matt,
Weil es so wohl gelingt.

5. Bald ist die Arbeit aus
Von unserm schweren Amt;
Dann kommen Alle wir nach Haus,
Der Meister rufet: Kommt!

6. Der treue Knecht, der hier
Mit Thränen ausgesät,
Der wird im Himmel für und für
Auch ernten sein Gebet.

c. Von den Sakramenten.

Von der Taufe.

Bei Kindern.

193. L. M.

Mel. Wohl einem Haus, wo Jesus Christ.

Du schufst uns, Gott, zur Seligkeit;
Drum, Vater, seien Dir geweiht
Die Kindlein, nimm sie gnädig auf
Und segne ihren Erdenlauf.

2. Du riefst die Kindlein einst zu Dir,
O Herr; vertrauend bringen wir
Auch diese Kindlein heut Dir dar;
Nimm sie zu Deiner Christen Schaar.

3. Und Du, der Lieb' und Hoffnung Geist,
Der Fromme stärkt und unterweist,
Die zarten Seelen bilde Du
Und führe sie dem Himmel zu.

194. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Dreieinig heil'ges Wesen,
Ach komm zu diesem Kind,
Weil Dir zur Lust erlesen
Die ärmsten Kinder sind!
Komm, Vater, mit dem Sohne
Und zeuge durch den Geist,
Daß Du auf Deinem Throne
Sein Gott und Heiland seist!

2. Herr Jesu, nimm dies Kleine
Deß Elend Dir bewußt,
Vor Gott und der Gemeine
Erbarmend an die Brust!
Du hast es ja erlöset
Von aller Todespein;
O laß ihm eingeflößet
Dein Licht und Leben sein!

195. P. M. 78, 78, 86

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

B. Schmolk, † 1737.

Herr, wir stehen hier vor Dir,
Nimm das Pfand aus unsern Armen,
Tritt mit Deinem Glanz herfür,
Und erzeige Dein Erbarmen,
Daß das Kind Dein Kind auf Erden
Und im Himmel möge werden.

2. Hirte, nimm Dein Schäflein an,
Haupt, mach es zu Deinem Gliede;
Himmelsweg, zeig ihm die Bahn,
Friedefürst, schenk ihm den Frieden;
Weinstock, hilf, daß diese Rebe
Auch im Glauben Dich umgebe!

3. Nun, wir legen an Dein Herz,
Was von Herzen ist gegangen;
Führ die Seufzer himmelwärts
Und erfülle das Verlangen!
Ja, den Namen, den wir geben,
Schreib in's Lebensbuch zum Leben!

Bei Erwachsenen.

196. P. M. 55, 88, 55.

Eigene Melodie.

Von des Himmels Thron
Sende, Gottes Sohn,
Deinen Geist, den Geist der Stärke!
Gib uns Kraft zum heil'gen Werke,
Dir uns ganz zu weihn,
Ewig Dein zu sein!

2. Mach uns selbst bereit,
Gib uns Freudigkeit,
Unsern Glauben zu bekennen
Und Dich unsern Herrn zu nennen
Dessen theures Blut
Floß auch uns zu gut!

3. Gib auch, daß Dein Geist
Wie Dein Wort verheißt,
Unauflöslich uns vereine
Mit der gläubigen Gemeine,
Bis wir dort Dich sehn
Und Dein Lob erhöhn!

197. P. M. 78, 78 88

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Mein Erlöser, der Du mich
Dir zum Eigenthum erkaufet,
Als Dein Jünger werd auch ich
Nunmehr auf Dein Wort getaufet.
Gib mir, daß ich mich befleiße,
Das zu werden, was ich heiße.

2. Gib, daß ich mit Achtsamkeit
Meinen Taufbund oft betrachte,
Und nur das zu jeder Zeit
Für Gewinn und Freude achte,
Daß ich Deines Vaters Willen
Treulich suche zu erfüllen.

3. Laß mich denn, wie Dir's gefällt,
Deinem Dienst, Herr, ganz ergeben,
Und entfernt vom Sinn der Welt,
Als Dein treuer Jünger leben;
Daß ich einst auch, wann ich sterbe,
Das verheißne Leben erbe.

Vom heiligen Abendmahl.

198. P. M. 898, 898, 66, 444, 3.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Fr. G. Klopstock, † 1803.

Herr, Du wollst uns vorbereiten
Zu Deines Mahles Seligkeiten;
Sei mitten unter uns, o Gott!
Laß uns, Leben zu empfahen,
Mit glaubensvollem Herzen nahen,
Und sprich uns frei von Sünd' und Tod.
Wir sind, o Jesu, Dein;
Dein laß uns ewig sein!
Amen! Amen!
Anbetung Dir! Gib uns, wie hier,
Einst dort Dein Abendmahl bei Dir!

2. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben
Das Brod, das euch der Herr will geben;
Die Gnade Jesu sei mit euch!
Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben
Den Kelch des Heils, auch euch gegeben;
Errungt, ererbt des Mittlers Reich!
Wacht! eure Seele sei
Bis in den Tod getreu!
Amen! Amen!
Der Weg ist schmal, Klein ist die Zahl,
Die dort eingeht zum Abendmahl.

199. P. M. 88, 88, 88, 88.

Eigene Melodie.

Schmücke dich, o liebe Seele!
Laß die dunkle Sündenhöhle,
Komm ans helle Licht gegangen,
Fange herrlich an zu prangen:
Denn der Herr voll Heil und Gnaden
Will dich jetzt zu Gaste laden;
Der den Himmel kann verwalten,
Will jetzt Herberg' in dir halten.

2. Herr, es hat Dein treues Lieben
Dich vom Himmelsthron getrieben,
Daß Du willig hast Dein Leben
Für uns in den Tod gegeben,
Daß Du hast Dein Blut vergossen,
Daß Du Deine Tischgenossen
Selber speisen willst und tränken,
Deiner Liebe zu gedenken.

3. Jesu, wahres Brod des Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht vergebens
Und zu meiner Seele Schaden
Trete zu dem Tisch der Gnaden!
Laß mich durch dies Seelenessen
Deine Liebe recht ermessen,
Daß ich einst wie jetzt auf Erden
Mög' Dein Gast im Himmel werden!

200. P. M. 98, 98, 88.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Erdm. Neumeister, † 1756.

Laß irdische Geschäfte stehen,
Auf, Seele, mache dich bereit!
Du willst zu Gottes Tische gehen;
Doch prüfe deine Würdigkeit,
Ob du dich als ein rechter Gast
Zum Abendmahl geschicket hast?

2. O Heil'ger Gott! was soll ich sagen?
Ich Sünder muß verloren seyn!
Doch nein, ich darf noch nicht verzagen,
Gott setzt den Tisch deßwegen ein,
Daß Er den Sündern Trost und Kraft
Für ihre armen Seelen schafft.

3. Wie wohl ist mir in Gott zu Muthe,
Er tilget meine Missethat;
Ich wasche mich in Jesu Blute,
Der meine Sünd' gebüßet hat;
Mein Glaub' erlangt von Ihm das Kleid
Des Heils und der Gerechtigkeit.

4. In diesem Schmucke will ich gehen
Als Gottes auserwähltes Kind,
Und selig an dem Orte stehen,
Wo andre Himmelsgäste sind.
Weil ich mit Jesu angethan,
Sieht Gott in Ihm mich gnädig an.

201. P. M. 98, 98, 88.

Eigene Melodie.

J. C. Lavater, † 1801.

Nimm hin den Dank für Deine Liebe,
Du großer Mittler Jesu Christ!
Gib, daß ich Dich nicht mehr betrübe,
Der Du für mich gestorben bist!
Laß Deines Leidens Angst und Pein
Mir immerdar vor Augen sein!

2. Heil mir! mir wird Dein Brod gebrochen
Ich trinke Deines Bundes Wein.
Voll Freude hab ich Dir versprochen,
Dir, treuster Jesu, treu zu sein.
Mit Herz und Mund gelob ich's Dir;
Du schenke Deine Gnade mir.

3. O laß mich dankbar stets ermessen,
Was Du für mich gelitten hast,
Und Deine Liebe nie vergessen,
Die so viel Segen in sich faßt;
Laß meinen Glauben thätig sein
Und mir zum Guten Kraft verleihn.

4. Im Streite hilf mir überwinden,
Und stärke mich zu meiner Pflicht,
Bewahre mich vor neuen Sünden,
Verlaß mich in Versuchung nicht,
Und Dein für mich vergoßnes Blut
Schenk mir im Todeskampfe Muth.

5. Und ihr auch, Seines Leibes Glieder,
Die Jesu Heil wie mich erfreut,
Euch lieb ich stets als meine Brüder,
Als Erben Seiner Herrlichkeit:
Wir haben Einen Herrn und Gott,
Uns tränkt und speist Ein Kelch, Ein Brod.

202. P. M. 87, 87.

Mel. Immer muß ich wieder lesen.

Komm, Du Haupt und Kraft des Bundes,
Komm und weihe Brod und Wein
Durch den Segen Deines Mundes
Uns zur Seelennahrung ein!

2. Feuer Deiner Lieb' entzünde
Deine Gäst' im Heiligthum:
Und ein heil'ger Bund verbinde
Herz und Herz für Deinen Ruhm!

3. Gäste Jesu, kommt, erneuert
Jener Liebe Bundesfest,
Die zum Tod Ihn angefeuert.
Dies, ihr Pfand, nehmt hin und est!

4. Nehmt und trinkt, hier wird gegeben
Seines Opferblutes Pfand.
Seinen Tod preis euer Leben,
Bis zum Dank im Vaterland!

203. L. M.

Mel. Beschirm uns, Herr, Dein reines Wort.

O Jesu, Du mein Bräutigam.
Der Du aus Lieb' am Kreuzesstamm
Für mich den Tod gelitten hast,
Hinweggethan der Sünden Last:

2. Ich komm zu Deinem Abendmahl,
Mich beugt so mancher Sündenfall;
Die Seelenwunden schmerzen mich:
Erbarme Dich! Erbarme Dich!

3. Du bist der Arzt, Du bist das Licht,
Du bist der Herr, dem Nichts gebricht,
Du bist der Born der Seligkeit,
Du bist das rechte Hochzeitskleid.

4. Darum, Herr Jesu, bitt' ich Dich:
In meiner Schwachheit heile mich;
Was unrein ist, das mache rein
Durch Deinen hellen Gnadenschein!

5. Komm, stärke mich, Du Himmelsbrod,
Ich glaube, Herr! Du bist mein Gott!
Tief beug ich heute mich vor Dir,
Du bist und bleibst der Seele Zier.

204. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. Der Du zum Heil erschienen.

August Tholuck, 1839.

Wen hast Du Dir geladen,
Mein Heiland, mild und gut,
Zu Deinem Tisch der Gnaden? —
Nicht, die voll Kraft und Muth,
Die Reichen nicht und Satten
Sind Dir willkommen dran; —
Die Kranken und die Matten
Rufst Du voll Huld heran.

2. Da darf auch ich es wagen,
Und treten mit heran;
Ich müßte wohl verzagen,
Ging's nur die Starken an.
Bei Dir, dem guten Hirten,
Stell ich voll Muth mich ein:
Du willst ja den Verirrten
Von Herzen gnädig sein.

3. Wohlan, im Bußgewande
Wag ich's und komme auch;
Bei Dir geht's nicht nach Stande
Und nicht nach Menschenbrauch. —
Wen Andrer Thür abweiset,
Läßt Du zu Deiner ein,
Und wer der Letzte heißet,
Der soll der Erste sein!

205. L. M.

Mel. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend'.

Joh. Ad. Schlegel, † 1793.

Herr, der Du als ein stilles Lamm
Am martervollen Kreuzesstamm
Zur Tilgung meiner Sündenlast
Dich auch für mich geopfert hast!

2. Hier feir ich Deinen bittern Tod;
Hier nährst Du mich mit Himmelsbrod;
Hier ist das unschätzbare Gut,
Das Du mir giebst, Dein Leib und Blut.

3. Ich Erd' und Asche bin's nicht werth,
Daß so viel Heil mir widerfährt:
Du willst, Erhabner, nicht verschmähn,
Zu meinem Herzen einzugehn.

4. Du kommst: gesegnet seist Du mir!
Du bleibst in mir, ich bleib in Dir;
Ich end in Dir einst meinen Lauf;
Du weckst mich von den Todten auf.

5. O wie so großen Segen giebt
Dein Bundesmahl dem, der Dich liebt!
Ihm ist's ein Pfand der Seligkeit,
Ein Siegel der Gerechtigkeit.

6. Wie brünstig Du, mein Jesu, liebst,
Bezeugt dies Pfand, das Du mir giebst:
Nichts scheidet ferner Dich und mich;
Mich liebest Du, ich liebe Dich.

7. Und wenn Du mich, o Lebensfürst,
Zur Seligkeit vollenden wirst,
Erquickt mit Freuden ohne Zahl
Mich dort Dein ew'ges Abendmahl.

---

d. Vom Tag des Herrn.

206. P. M. 887, 887, 44, 44, 8.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

A. H. Niemeyer, † 1785.

Sei uns gesegnet, Tag des Herrn! —
Zu Gottes Preise, nah und fern,
Weckst Du der Christen Menge.
Ihr Lobgesang tönt spät und früh,
Zum Heiligthume wallen sie
Im festlichen Gedränge.
Froher Schallen
Ihre Lieder, Wo die Brüder
Vor Dich treten,
Dich vereinigt anzubeten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh'!
Auch unsern Tempel weihe Du
Mit feierlicher Stille!
Mach unser Herz vom Irrthum los,
Uns werde Gottes Name groß,
Sein Wille unser Wille!
Fromme Liebe,
Brudertreue, Laß auf's Neue
Uns beleben,
Jesu Vorbild nachzustreben.

207. L. M.

Mel. Gelobet seist Du, Jesus Christ.

Johannes Olearius, † 1684.

Gott Lob! der Sonntag kommt herbei
Die Woche wird nun wieder neu.
Heut hat mein Gott das Licht gemacht
Und Leben aus dem Tod gebracht.

2. Dies ist der Tag, da Jesus Christ
Vom Tod für mich erstanden ist,
Und schenkt mir die Gerechtigkeit,
Trost, Leben, Heil und Seligkeit.

3. Das ist der rechte Sonnentag,
Da man sich nicht g'nug freuen mag;
Da wir mit Gott versöhnet sind,
Daß nun ein Christ heißt Gottes Kind.

4. Mein Gott, laß mir Dein Lebenswort,
Führ mich zur Himmelsehrenpfort;
Laß mich hier leben heiliglich
Und Dir lobsingen ewiglich.

208. P. M. 87, 87, 77.

Mel. O Jerusalem, du schöne.

J. Krause, 1732.

Hallelujah, schöner Morgen,
Schöner, als man denken mag!
Heute fühl ich keine Sorgen,
Denn das ist ein lieber Tag,
Der durch seine Lieblichkeit
Mich im Innersten erfreut!

2. Süßer Ruhetag der Seelen,
Sonntag, der voll Lichtes ist!
Heller Tag in dunkeln Höhlen,
Zeit, in der der Segen fließt;
Stunde voller Seligkeit,
Du vertreibst mir alles Leid!

3. Ruht nur, meine Weltgeschäfte
Heute gilts ein andres Thun:
Denn ich brauche alle Kräfte,
In dem höchsten Gott zu ruhn;
Heut schickt keine Arbeit sich,
Als nur Gottes Werk für mich.

4. Gib, daß ich den Tag beschließe.
Wie er angefangen ist.
Segne, pflanze und begieße,
Der Du Herr des Sabbaths bist;
Bis ich einst an jenem Tag
Ewig Sabbath halten mag!

209. P. M. 11, 11, 11, 11, 5, 11

Mel. Wo findet die Seele die Heimath.

Wilhelm Ahrens.

O seliger Sabbath, du Tag meines Herrn!
Wie innig erfreust du mein Herz schon von fern!
Viel mehr, wenn mein Auge Dein Morgenroth blickt,
Fühl ich mich beseligt, belebt und beglückt.
Preis, Preis sei gebracht
Dem Herrn, der den Sabbath für Menschen gemacht!

2. Zu eng wird die Kammer, es treibt mich hinaus,
Mit Kindern des Höchsten zu gehn in Sein Haus.
Dort lodert das Lob, wie im himmlischen Chor,
Von vielen Altären der Herzen empor!
Preis, Preis sei gebracht
Dem Herrn, der den Sabbath für Menschen gemacht!

3. Ein Bote, vom König des Friedens gesandt,
Macht Sünder mit ihrer Erlösung bekannt.
Der Geisteswind rauschet! Der Todte erwacht,
Und schmecket den Frieden, den Jesus gebracht.
Preis, Preis sei gebracht
Dem Herrn, der den Sabbath für Menschen gemacht!

4. O Sabbath! Ein herrliches Vorbild der Ruh'
Des Sabbaths auf Edens Gefilden bist du!
Und wird einst in Gnaden mein Heimweh gestillt
Dann sing ich, von himmlischer Wonne erfüllt:
Preis, Ehr', Kraft und Macht
Sei Jesu, dem Heiland der Sünder gebracht!

210. S. M.

Eigene Melodie.

Der Sabbathtag, von Gott
Zur Heiligung bestimmt,
An dem nach Arbeit, Müh' und Noth
Man wieder Kraft gewinnt;

2. Ein Tag, von Gott gemacht
Zu unsrer Heiligung;
Sein werd in aller Welt gedacht,
Nach Gottes Forderung.

3. Ein Bild der ew'gen Ruh',
Die uns verheißen ist;
Die Vorbereitungen dazu
Macht jeder wahre Christ.

4. Wer heiligt diesen Tag
Und hält des Herrn Gebot:
Dem ist der Segen zugesagt,
Dem Uebertreter Tod.

5. Es ist noch eine Ruh'
Für Gottes Volk bestimmt;
Ach Gott, bereite uns dazu,
Auf daß wir fertig sind.

211. S. M.

Eigene Melodie.

O süßer Ruhetag,
An dem der Herr erstand,
Dich willkommt meine frohe Brust
Als Segens-Unterpfand.

2. Der König selbst kommt nah
Und speist die Seinen heut;
Da sitzen wir und freu'n uns da,
Und lieben Ihn erfreut.

3. Die Liebe bricht in Lob
Und Danken freudig aus;
Und das Gebet füllt wiederum
Mit Segen Herz und Haus.

4. Ein Tag in Deinem Haus,
Wo Du Dich, Herr, erzeigst,
Ist besser als zehntausende,
Wo Du dem Sünder schweigst.

5. Wie gerne weilt ich hier
Die frohe Lebenszeit,
Und sänge selbst hinüber mich
Zur ew'gen Seligkeit!

212. P. M. 77 77

Eigene Melodie.

Karl Gerock, 1860.

Sei willkommen, Tag des Herrn,
Friedensengel, Morgenstern,
Labequell im Wüstensand,
Glockenlaut vom Heimathland!

2. Nachgeschmack vom Paradies,
Drauß die Sünde mich verstieß,
Vorgefühl der Himmelsrast
Nach der Erde Müh' und Last!

3. Tröst auch heute, die betrübt,
Sammle, was im Herrn sich liebt,
Löse, die gebunden sind,
Locke das verlorne Kind!

4. Bringe der verstörten Welt
Einen Gruß vom Himmelszelt,
Ruf auch mir vom Vater zu:
Heil dir, Gottes Kind bist du!

213. P. M. 98, 98 99, 88.

Eigene Melodie.

J. C. Lavater, † 1801.

Ja, Tag des Herrn, du sollst mir heilig,
Ein Festtag meiner Seele sein!
Gleich jenen ersten Christen heilig,
Will ich den Tag der Ruhe weihn.
Weit weg von allen eitlen Dingen,
Zum Himmel soll mein Geist sich schwingen!
Froh feir' ich mit der Christenheit
Den Festtag der Unsterblichkeit.

2. Ja mit den heiligen Gemeinen,
Die heut vor Deinem Antlitz stehn,
Soll meine Seele sich vereinen,
Herr, Deine Liebe zu erhöhn.
Wo sich die Heiligen versammeln,
Will ich Dein Lob mit Ehrfurcht stammeln;
Dort sing ich in der Engel Chor
Ein bessres Lied zu Dir empor.

3. An diesem Gott geweihten Orte
Erschallt der Gnade Stimme mir;
Ich höre, Jesu, Deine Worte,
Und stille seufzt mein Herz zu Dir;

Da wirst Du Lehrer mir und Tröster,
Da kann ich mich, ich Dein Erlöster,
Weltheiland, Deiner Liebe freu'n;
Da lern ich Dir ergebner sein.

4. O Tag des Herrn, du Tag der Wonne,
Du Tag des Segens für mein Herz!
Bestrahle mich, o Lebenssonne,
So hebt mein Geist sich himmelwärts.
Gott, segne meine Andachtsstille,
Erfüll mit Deines Geistes Fülle,
Mit Deines Angesichtes Glanz
Mich heut, o Jesus Christus, ganz!

214. L. M.

Mel. Der Herr ermahnt uns zum Gebet.

O Gott, Du bist mein Preis und Ruhm
Mein Herz sei ganz Dein Eigenthum!
Laß mir den Sabbath heilig sein,
Laß mich ihn Deinem Dienste weihn.

2. Gib, daß ich mein Gemüth bewahr,
Wenn ich mit Deiner Christenschaar
Zu Deines Hauses Stätte geh,
Daß ich mit Ehrfurcht vor Dir steh!

3. Erinnre selber meinen Geist,
Daß Du mir gegenwärtig seist,
Damit ich Deines Wortes Lehr'
Mit Andacht und mit Nutzen hör!

4. Drück Alles tief ins Herz hinein,
Und laß mich nicht blos Hörer sein;
Steh mir mit Deiner Gnade bei,
Daß ich des Wortes Thäter sei!

5. Hilf, daß ich Deinen Ruhetag
Zu meinem Segen feiern mag;
Und meine ganze Lebenszeit
Sei Deinem Ruhm und Dienst geweiht!

---

3. Einladung zum Anschluß, und Aufnahme in volle Gliederschaft.

Einladung.

215. P. M. 76, 76, 76, 76

Eigene Melodie.

In unsers Königs Namen
Betreten wir die Bahn!
Ihr, ihr von Seinem Samen,
O schließt euch freudig an!
Wir ziehn zum Friedenslande,
Ein Leib, Ein Herz, Ein Geist;
Wohl dem, der alle Bande
Voll Heldenmuth zerreißt!

2. Der Weg ist schmal, doch eben,
Und führt zur Seligkeit.
Die Straße dort daneben
Ist zwar bequem und breit;

Doch wer sie geht, muß sterben,
An ihrem Ende droht
Ein ewiges Verderben,
Fluch, Zorn und Qual und Tod.

3. Drum wandeln wir entschlossen
Dem Himmelsführer nach,
Und dulden unverdrossen,
Und tragen Seine Schmach,
Und flehn im finstern Thale:
O Jesu, steh uns bei,
Und mach im Hochzeits-Saale
Bald Alles, Alles neu!

4. Seht, wie die Krone schimmert,
Die unser Haupt einst schmückt!
Und wird der Leib zertrümmert,
Der Weltenbau zerstückt;
Erlöschen Sonn' und Sterne,
Kein Pilger werde matt:
Dort glänzt uns schon von ferne
Des großen Königs Stadt.

5. Hinan, hinan, ihr Frommen!
Es kostet Schweiß und Blut!
Hinan, hinan geklommen
Mit wahrem Heldenmuth!
Bald hebt uns unser Sehnen
Hoch über Tod und Grab;
Bald trocknet unsre Thränen
Die Hand der Liebe ab!

216. P. M. 10, 6, 10, 6, 99, 4.

Mel. Gott ist getreu.

Es ist noch Raum, Sein Haus ist noch nicht voll.
Sein Tisch ist noch zu leer;
Der Platz ist da, wo Jeder sitzen soll,
Bringt Seine Gäste her!
Geht, nöthigt sie auf allen Straßen!
Der Herr hat viel bereiten lassen;
Es ist noch Raum!

2. Es ist noch Zeit, die Liebe rufet noch,
Noch gehen Diener aus
Zu Stadt und Land; sie laden heute noch
In's große Rettungshaus.
Noch ist die Thüre nicht verschlossen,
Für Kind und Greis noch nicht verflossen
Die Rettungszeit.

3. Doch, es ist Zeit; die Stunden folgen schnell
Es geht auf Mitternacht!
Bald schlägt es voll! und drüben schimmert's hell.
Ihr Jungfrauen erwacht!
Der Bräutigam erscheint von weitem,
Auf, auf, die Lampen zu bereiten!
Auf, es ist Zeit!

217. C. M.

Mel. Es gibt ein wunderschönes Land.

O Pilger, eilet doch mit mir!
Es geht nach Kanaan.
Faßt frischen Muth, verlaßt die Welt,
Folgt der Posaunen Ton!

2. Seht, unser Feldherr geht voran,
Er heißet Gottessohn.
O Pilger, säumet euch doch nicht,
Es geht nach Kanaan!

3. Mit Hoffnung ist mein Haupt gekrönt,
Der Glaub' wend't alle Pfeil';
Und meine Füße, wie ihr seht,
Sind ja bedeckt mit Heil.

4. Schon hier auf diesem schmalen Pfad
Mit süßem Freudenöl
Und hunderttausend Gnadenblick'
Erquickt Er meine Seel'.

5. Mit Gottes Wort, dem scharfen Schwerdt
Kämpf ich bis in den Tod;
Mein Hauptmann steht mir allzeit bei,
Und hilft aus Angst und Noth.

6. Ich sehe durch den Glauben schon
Die große Herrlichkeit,
Die schöne Stadt, die güldne Kron',
Die dorten mir bereit't.

218. P. M. 10, 7, 10, 7, 10, 10, 10, 7.

Eigene Melodie.

John C. Lyon, 1860.

Wir sind nur Pilger und Fremdlinge hier,
Heimwärts wir gehn, heim wir gehn,
Reisen durch Wüsten zum sel'gen Revier,
Heimwärts wir gehn, heim wir gehn.

Sind der Verfolger und Plagen auch viel,
Lockt gleich die Welt uns zum eiteln Gewühl
Rücken wir munter doch vorwärts zum Ziel,
Heimwärts wir gehn, heim wir gehn.

2. Hinter uns lassen wir irdischen Tand,
Heimwärts wir gehn, heim wir gehn;
Richten das Antlitz zum himmlischen Land,
Heimwärts wir gehn, heim wir gehn;
Sündlichen Freuden entsagen wir gern,
Glänzt doch die Krone so herrlich von fern,
Königlich leuchtet voran uns ihr Stern,
Heimwärts wir gehn, heim wir gehn.

3. Wen wir nur finden, dem rufen wir zu,
Heimwärts wir gehn, heim wir gehn,
Mit uns zu ziehen zur himmlischen Ruh',
Heimwärts wir gehn, heim wir gehn:
Kommt, arme Sünder, verwaist und gedrückt,
Kommet zu Jesu und werdet beglückt,
Werdet zum himmlischen Erbe geschickt;
Heimwärts wir gehn, heim wir gehn.

4. Bald ist vollendet die mühsame Reis',
Wir sind daheim, sind daheim;
Bald trocknet Jesus uns Thränen und Schweiß,
Wir sind daheim, sind daheim;
Bald dringt kein Klagelaut mehr in das Ohr,
Bald sind wir selig im heiligen Chor,
Jauchzen im Zuge durch's himmlische Thor:
„Wir sind daheim, sind daheim!“

219. P. M. 86, 86, 88 86.

Eigene Melodie.

Wir reisen heim zum Himmel fort.
Wollt ihr gehn? Wollt ihr gehn?
Von's Heilands Lieb' zu singen dort,
Wollt ihr gehn? Wollt ihr gehn,
Wo mehr denn Sonn- und Mondesschein,
Wo arme Pilger selig sind,
Nun frei von aller Kreuzespein?
Wollt ihr gehn? Wollt ihr gehn?

2. Wir ernten dann aus Gnaden viel,
Was Jesus gibt, ohn' End' und Ziel;
Mit Freudenwein Er uns da tränkt,
Und uns lichtvolle Kleidung schenkt,
Und Frieden gibt, wo nichts mehr kränkt.

3. Dort übt man himmlisch Saitenspiel
Und jauchzt im Lobe Gottes viel,
Besingt Erlösungsgnade treu;
In Ewigkeit man immer neu
Schaut Gott in Christo ohne Scheu.

4. Der Himmelsweg steht offen frei
Für Jud' und Grieche, wer er sei;
Entschließt euch fest, das Herz Gott gebt,
Von Sünden euch zu scheiden strebt,
Mit Ernst zum Himmel euch erhebt.

5. Mich dünkt, es sagt ein Sünder da
Ich will gehn! Ich will gehn!
Räumt mir den Weg, ich komme ja;
Laßt mich gehn! Laßt mich gehn!

Ach Gott! errette meine Seel'
Von Teufel, Sünde, Tod und Höll'!
Erhöre mich, Immanuel!
Hilf mir gehn! Hilf mir gehn!

6. Der Herr erhöret mein Gebet,
Ich will gehn! Ich will gehn!
Weil nun mein Glaube auf Ihn steht,
Kann ich gehn; kann ich gehn.
So geh ich mit euch himmelan,
So stark ich immer reisen kann,
Als Jesu treulich zugethan.
Er hilft gehn — Er hilft gehn!

220. L. M

Mel. Schon Deines Namens Süßigkeit.

Aus dem Englischen.

Glückſel'ger Tag, da ich erkor
Dich, Jesum, meinen Gott und Herrn!
Wie wallt mein Herz voll Freud' empor,
Die Gnad' zu rühmen nah und fern.

2. O sel'ges Band, das mich vereint
Mit Ihm, der einzig liebenswerth,
Lobsinge, Seele, diesem Freund,
Der nichts als Lieb' und Lob begehrt.

3. Nun ist das große Werk geschehn,
Der Herr ist mein, ich bin des Herrn;
Er zog mich, daß ich konnte gehn,
Er rief mich, und ich folgte gern.

4. Nun ruh', mein lang getheiltes Herz,
Auf diesem Felsen kannst du ruh'n:
Hier bleibe, bleib in Freud' und Schmerz,
Denn, was du suchtest, hast du nun.

5. Ihr Himmel hörtet diesen Bund!
Und täglich will ich ihn erneu'n,
Bis in des Lebens letzter Stund'
Ich mich des sel gen Tags werd freu'n.

Aufnahme in die volle Gliederschaft.

221. P. M. 78, 78, 88.

Mel. Unser Gott, wir danken Dir.

K. B. Garve † 1841.

Kommt, Geschwister tretet ein
In die gläubige Gemeine!
Erntet Segen schöpft Gedeihn,
Wach't an Gnad' in dem Vereine!
Euch und uns will Christus geben
Volle G'nüg und ew ges Leben.

2. Laßt von eurem Glauben nicht,
Laßt euch nichts von Jesu trennen!
Vor des Vaters Angesicht
Müss' Er einst auch euch bekennen!
Dann empfaht vor Gottes Throne
Seiner Treuen Ehrenkrone!

3. Nimm sie hin zum Eigenthum,
Du, dem sie sich übergeben!
Ihre Wahl, ihr Lebensruhm

Sei und bleibe, Dir zu leben!
Festlich weiht die ernste Stunde
Sie auf ewig Deinem Bunde.

4. Gründe, Herr, erhalte sie!
Treu im Glauben, Hoffen, Lieben,
Mög' ihr Herz Dich nie, o nie
Durch des Bundes Bruch betrüben!
Hilf, daß er zu Deinem Preise
Sich in Kraft und That erweise!

5. „Wanke gleich der Berge Grund;
Laßt die Hügel niederstürzen —
Fest besteht mein Friedensbund;
Nichts soll meine Gnade kürzen!"
Spricht der Herr. Wir sprechen: „Amen!
In des Ewigtreuen Namen.

222. L. M.

Mel. Ach wär' ich ganz in Gott versenkt.

H. v. Bruiningk, 1778.

Im Namen des Herrn Jesu Christ,
Der Seiner Kirche König ist,
Nimmt Seines Brudervolks Verein
Euch jetzt in Seine Mitte ein:

2. Mit uns in Einem Bun zu stehn,
Ihm treu und standhaft nachzugehn,
Zu nehmen Theil an Seinem Leid
Und Seiner ew'gen Herrlichkeit.

3. Er geb euch Seinen Friedenskuß
Zu Seines ganzen Heils Genuß,
Der euch ein Siegel Seiner Treu
Und unserer Gemeinschaft sei.

4. Wir reichen euch dazu die Hand:
Der Herr, dem euer Herz bekannt,
Laß euern Gang in der Gemein'
Euch Seligkeit, Ihm Freude sein.

5. Der Gott des Friedens heil'ge euch,
Seid Sein, dient Ihm in Seinem Reich:
Sorgt, daß Ihm Geist und Seel' und Leib
Auf Seinen Tag unsträflich bleib.

Bei der Aufnahme von Kindern.

223. P. M. 76, 76, 7, 87, 66, 9, 56, 75

Eigene Melodie.

Stärk uns, Mittler! Dein sind wir!
Sieh, wir Alle flehen:
Laß, laß, o Barmherziger,
Uns Dein Antlitz sehen!
Wach über unsre Seelen!
Hier stehn wir und geloben Dir:
Herr, Dein Eigenthum sind wir!
Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott!
Laß uns nie vergessen,
Deinem Bunde treu zu sein;
Erbarm Dich unser!

2. Lockt uns nun die arge Welt,
Zu der Jugend Lüsten,
Dann, Herr, wollst Du uns mit Kraft
Aus der Höhe rüsten.
Sei mächtig in uns Schwachen!
Zum Kampf mit Satan, Fleisch und Blut
Gib uns Geisteskraft und Muth.
Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott!
Hilf uns siegreich streiten
Wider aller Feinde List!
Erbarm Dich unser!

224. P. M. 87, 87, 88, 7.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

T. G. v. Hippel, † 1796.

Die hier vor Deinem Antlitz stehn,
Sind Jesu Christi Glieder.
Blick, wenn vereint wir für sie flehn,
Erbarmend auf sie nieder.
Gib ihnen, Vater, Sohn und Geist,
Das Gute, was Dein Wort verheißt,
Im Leben und im Sterben.

2. Sie kennen, Vater, Deinen Sohn
Und Seine heil'gen Lehren.
Ist Freude, Gott, vor Deinem Thron,
Daß sie Dir angehören;

Laß groß auch unsre Freude sein,
Daß diese Seelen Dir sich weihn,
Dir ewig treu zu bleiben.

3. Lacht ihnen bei dem edeln Lauf
Die falsche Welt entgegen,
Hilf dann dem schwachen Herzen auf;
Und wenn sich Lüste regen,
Laß sie hinauf auf Jesum sehn,
Die Welt mit ihrer Lust verschmähn,
Beharren bis an's Ende.

4. Zeig, Herr, den Lohn der Ewigkeit
Von fern den theuern Seelen,
Die Dich für ihre Lebenszeit
Zum Trost und Führer wählen,
Die Dir sich ganz zum Dienste weihn.
Laß ewig sie die Deinen sein,
Erhalte sie im Glauben.

---

4. Missions-Lieder.

225. P. 77, 77.

Mel. Kinder des Immanuel.

Dr. Bahnmaier.

Walte, walte nah und fern,
Allgewalt'ges Wort des Herrn,
Wo nur Seiner Allmacht Ruf
Menschen für den Himmel schuf!

2. Wort vom Vater, der die Welt
Schuf und in den Armen hält,
Und der Sünder Trost und Rath
Zu uns hergesendet hat.

3. Wort von des Erlösers Huld,
Der der Erde schwere Schuld
Durch des heil'gen Todes That
Ewig weggenommen hat.

4. Kräftig Wort von Gottes Geist,
Der den Weg zum Himmel weist,
Walte fort, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht.

5. Auf, zur Ernt' in aller Welt!
Weithin wogt das Aehrenfeld;
Klein ist noch der Schnitter Zahl,
Viel der Garben überall.

6. Herr der Ernte, groß und gut,
Weck zum Werke Lust und Muth,
Laß die Völker allzumal
Schauen Deines Lichtes Strahl!

226. P. M. 76, 76, 76, 76.

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen von Reginala Heber 1826.

Von Grönlands Eisgestaden,
Von Indiens Perlenstrand
Von Peru's goldnen Pfaden,
Vom dunkeln Mohrenland:

Von weitentlegnen Strömen
Und palmenreicher Flur
Ertönt der Ruf: „Ach kämen
Die Boten Jesu nur!“

2. Ob auch gewürzte Winde
Auf Ceylons Insel wehn,
Der Mensch ist todt in Sünden
Und muß verloren gehn.
Umsonst sind Gottes Gaben
So reichlich ausgestreut;
Die Heiden sind begraben
In Nacht und Dunkelheit.

3. Wir, denen treue Hirten
Und Gottes Wort verliehn,
Wir sollten den Verirrten
Das Lebenslicht entziehn?
Nein, nein! Das Heil im Sohne
Sei laut und froh bezeugt;
Bis sich vor Christi Throne
Der fernste Volksstamm beugt.

4. Ihr Winde, weht die Wahrheit
Ihr Wasser, tragt sie fort,
Bis wie ein Meer voll Klarheit
Sie fülle jeden Ort;
Bis der versühnten Erde
Das Lamm, der Sünderfreund,
Der Hirt und Herr der Heerde
In Herrlichkeit erscheint.

227. P. M. 87, 87.

Mel. Sei getreu bis an das Ende.

Chr. H. Zeller.

Macht euch auf! Die Morgensonne
Weckt die schlummernde Natur,
Einer neuen Schöpfung Wonne
Strahlet auf die dunkle Flur.

2. Lobt den Herrn! Es tagt, ihr Brüder
Ueber euch geht auf der Herr.
Euer Licht kommt, singt Ihm Lieder!
Und Sein Glanz geht vor Ihm her.

3. Schauet auf, o seht sie kommen
Sich versammeln aus der Fern,
Seht die Heiden — jauchzt, ihr Frommen! —
Wandeln in dem Licht des Herrn.

4. Schauet auf, o welche Freuden!
Eure Kinder kommen auch,
Söhne, Töchter, — nicht nur Heiden —
Und der Herr erzieht sie auch.

5. Lobt den Herrn, preist Seine Thaten!
Fremde bauen Zion neu!
Fürsten dienen, helfen, rathen,
Könige sind Jesu treu.

6. Lobt den Herrn! Er hat verheißen,
Gnädig Seinem Volk zu sein;
Seine Pflanzung soll es heißen,
Ewig, als Sein Werk, gedeihn.

228. P. M. 78, 78, 77.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Chr. H. Zeller.

Sieh, ein weites Todtenfeld,
Voller dürrer Todtenbeine!
Ach, kein Sonnenstrahl erhellt
Diese Nacht mit frohem Scheine.
Hüter! ist die Nacht bald hin?
Wird Dein Morgen bald erblühn?

2. Blick ich hin auf Israel
Ist noch Alles fast erstorben!
Ach, Dein Volk, Immanuel,
Das Du Dir mit Blut erworben,
Sieh, wie blind, wie fern von Dir!
Wie ein Schlachtfeld liegt es hier!

3. Schau ich Deine Christenheit,
Die, Herr, Deinen Namen träget:
Ach, was seh ich weit und breit?
Tausend Kräfte wild beweget,
Wenige, die für Dich glühn
Und in Deinem Dienst sich mühn.

4. Und die große Heidenwelt
Ist noch finster und verdunkelt,
Hie und da nur schwach erhellt;
Lichtes-Schimmer einzeln funkelt,
Millionen sind noch fern
Von dem Reiche meines Herrn!

5. O wann bricht der Frühling an
Nach den langen Wintertagen?
Herr, Du bist es, der da kann
Zu den Todtenbeinen sagen:
„Rauschet, regt und füget euch,
Seid ein Leib für Gottes Reich!“

6. Herr, so sprich Dein Lebenswort
Ueber alle Todtenbeine!
Odem Gottes, wehe fort,
Daß sich Alles neu vereine!
Mache Alles wieder neu!
Alles Alte geh vorbei!

229. P. M. 78, 78, 77

Eigene Melodie.

Fr. Ad. Krummacher.

Eine Heerde und Ein Hirt!

Wie wird dann dir sein, o Erde,
Wann Sein Tag erscheinen wird?
Freue dich, du kleine Heerde;
Mach dich auf und werde Licht!
Jesus hält, was Er verspricht!

2. Hüter! ist der Tag noch fern?
Schon ergrünt es auf den Waiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden;
Blinde Pilger flehn um Licht;
Jesus hält, was Er verspricht!

3. Komm, o komm, getreuer Hirt
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach wie manches Schäflein irrt
Fern von Dir und Deiner Heerde!
Kleine Heerde, zage nicht;
Jesus hält, was Er verspricht!

4. Gräber stehen aufgethan;
Rauscht, verdorrete Gebeine!
Macht dem Bundesengel Bahn,
Großer Tag des Herrn, erscheine!
Jesus ruft: es werde Licht!
Jesus hält, was Er verspricht!

230. C. M.

Eigene Melodie.

Joh. A. Rothe, † 1758.

Lobsingt dem Heiland aller Welt
Aus dankerfüllter Brust,
Ehrt Ihn als Lebensfürst und Held,
Und dienet Ihm mit Lust.

2. Erfreuet euch in Seinem Licht,
Ihr Menschen nah und fern,
Und kommet vor das Angesicht
Des Heilands, unsres Herrn.

3. Du Jude, komm mit deinem Sohn,
Zum Nazarener her!
Dort sitzet Er auf Davids Thron!
Wart keines Andern mehr!

4. Komm, Türke, laß den Mahomed,
Den falschen Lehrer, stehn;
Komm, Jesu Christi Majestät
Und Seine Huld zu sehn!

5. Du große Insulaner-Schaar
Im stillen Ocean,
Bring alle deine Götzen dar
Und tritt auf Jesu Bahn!

6. Du armer, blinder Neger du,
Bring deine Last und Müh'
Zum Heiland her! bei Ihm ist Ruh'
Da fehlt Erquickung nie.

7. O höret Seine süße Stimm'
Auf Grönlands Eisgefild!
Und kehrt euch All' zu Jesu hin,
Er ruft euch ja so mild.

8. Zu Ihm, zur Sonne, wende sich
Doch alles in der Welt!
O Menschheit, ziehen will Er dich
Ins Himmels-Lichtgezelt!

231. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. Von Grönlands Eisgestaden.

Aus fernen Heidenlanden
Tönt jener Schmerzensruf,
Dieweil sie Den nicht kannten,
Der sie erlöst und schuf.

Laß Ehr' und Gut dahinten!
Bring ihnen Jesum Christ,
Der auch für ihre Sünden
Ein Hoherpriester ist!

2. Siehst du die Flamme schlagen
Auflodernd in die Luft?
Hörst du das tiefe Klagen,
Das aus den Flammen ruft? —
Auf ihres Gatten Leiche
Muß das lebend'ge Weib
Dem grausen Flammenreiche
Hingeben ihren Leib.

3. Hör ich nicht Kindeswimmern
Dort, wo durch Schilf und Rohr
Des Ganges Fluthen schimmern,
Dort tönt der Laut hervor: —
Ist's möglich? — Eine Mutter
Wirft mit grausamem Sinn
Dem Krokodil zum Futter
Das Kind, das eigne, hin!

4. O daß ich Thränen hätte
Genug in meinem Haupt,
Zu weinen um die Stätte,
Die Satan hat beraubt!
Wo einst in holer Schöne
Der Garten Eden stand,
Da hört man Jammertöne
Aus einem blut'gen Land!

5. O Herr, Du Todbesieger!
Die Deinen rüste aus,
Und sende sie als Krieger
Zum schweren Kampf hinaus!
Dein Geist sei ihre Rüstung,
Dein Segen ihre Macht,
Dann ist des Feind's Verwüstung
Bald siegesreich vollbracht.

232. P. M. 76, 76, 76, 76.

Eigene Melodie.

Albert Knapp, † 1864.

Der Du zum Heil erschienen
Der allerärmsten Welt,
Und von den Cherubinen
Zu Sündern Dich gesellt;
Den sie mit frechem Stolze
Verhöhnt für Seine Huld,
Als Du am dürren Holze
Versühntest ihre Schuld:

2. Du hast den ärmsten Sklaven
Wo heiß die Sonne glüht,
Wie Deinen andern Schafen
Zu liebe Dich bemüht;
Und selbst den öden Norden,
Den ew'ges Eis bedrückt,
Zu Deines Himmels Pforten
Erbarmend hingerückt.

3. Drum kann nicht Ruhe werden,
Bis Deine Liebe siegt,
Bis dieser Kreis der Erden
Zu Deinen Füßen liegt;
Bis Du im neuen Leben
Die ausgesöhnte Welt
Dem, der sie Dir gegeben,
Vor's Angesicht gestellt.

4. Wir rufen, Du willst hören;
Wir fassen, was Du sprichst;
Dein Wort muß sich bewähren,
Womit Du Fesseln brichst.
Wie viele sind zerbrochen!
Wie viele sind's noch nicht!
O Du, der's uns versprochen,
Werd' aller Heiden Licht!

233. P. M. 98, 98.

Eigene Melodie.

Joh. Ludewig Fricker, † 1766.

O daß doch bald Dein Feuer brennte
Du unaussprechlich Liebender,
Und bald die ganze Welt erkennte,
Daß Du bist König, Gott und Herr!

2. Zwar brennt es schon in heller Flamme
Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West,
Dir, dem für uns erwürgten Lamme,
Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken
So manches kalte, todte Herz
Und machen Durst'ge freudetrunken
Und heilen Sünd'- und Höllenschmerz.

4. Erwecke, läutre und vereine
Des ganzen Christenvolkes Schaar,
Und mach in Deinem Gnadenscheine
Dein Heil noch Jedem offenbar.

5. Du unerschöpfter Quell des Lebens,
Allmächtig starker Gotteshauch,
Dein Feuermeer ström nicht vergebens,
Entzünde unsre Herzen auch.

6. Schmelz alles, was sich trennt, zusammen
Und baue Deinen Tempel aus;
Laß leuchten Deine heil'gen Flammen
Durch Deines Vaters ganzes Haus.

7. Beleb, erleucht, erwärm, entflamme
Doch bald die ganze weite Welt
Und zeig Dich jedem Völkerstamme
Als Heiland, Friedefürst und Held.

234. P. M. 76, 76 76, 76.

Mel. In unsers Königs Namen.

A. Knapp, † 1864.

Wenn von den Geistlichtodten
Sich Keiner selbst erweckt,
Wenn ohne Friedensboten
Kein Herz den Frieden schmeckt,

Wenn auf den eignen Pfaden
Kein Sünder kommt zu Gott:
Dann gilt es, einzuladen,
Dann thut die Hülfe noth.

2. Wer hilft den tausend Armen,
Die blind am Abgrund stehn?
Wer hat so viel Erbarmen,
Verlornen nachzugehn?
Ist's Einer von den Weisen,
Die kunstreich immerdar
Sich und ihr Wissen preisen?
Wo nimmt man Solche wahr?

3. Ist's Einer von den Hohen,
Der über Wolken fliegt?
Ist's Einer von den Frohen,
Der sich auf Blumen wiegt?
Ist's Einer von den Helden,
Die ihrem Arm vertraun?
Wo hört man Solche melden?
Wo mag man Solche schaun?

4. Sieh dort die armen Brüder,
Gering und ohne Schein!
Sie ziehen hin und wieder
Und laden Seelen ein;
Verlassen steht die Hütte;
Von Freund und Eltern fern,
In blinder Heiden Mitte,
Da zeugen sie vom Herrn.

5. Nicht, daß aus eignem Herzen
Der Trieb erblühet sei:
Durch Seine Todesschmerzen
Gab erst sie Christus frei;
Gab ihnen Geistestriebe,
Und was der Glaub' empfäht,
Das wird in stiller Liebe
Auf Hoffnung ausgesäet.

235. P. M. 78, 78, 77.

Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Anna Schlatter.

Lehr uns reichlich Samen streu'n
Auf den großen Tag der Garben,
Dort mit Allen uns zu freu'n,
Die Dir lebten und Dir starben,
Und mit Allen, die Dein Wort
Jetzt besucht am dunkeln Ort.

2. Deine Liebe ohne Maß
Dringe uns, wär's auch mit Leiden
Thätig, ohne Unterlaß
Für das Heil der armen Heiden,
Jetzt, da laut ihr Elend schreit,
Auch zu thun, was Dich erfreut.

3. Herr, vergib uns unsre Schuld,
Da wir immer viel versäumen!
Mache gut nach Deiner Huld
Unser Müssiggehn und Träumen;
Wecke unsren Ernst, und gieb
Neuen Glauben, neue Lieb'.

4. Jesus Christus, Herr und Gott.
Laß die Kraft der Wahrheit siegen!
Einst warst Du der Feinde Spott,
Schienst am Kreuz zu unterliegen,
Doch Du schwangst als Gottes Sohn
Bald Dich auf zu Deinem Thron.

236. P. M. 77, 77.

Eigene Melodie.

Jesu, bittend kommen wir
Mit den Deinen jetzt zu Dir;
Hör auf unser kindlich Flehn,
Was wir bitten, laß geschehn!

2. Weck die todte Christenheit
Aus dem Schlaf der Sicherheit;
Mache Deinen Ruhm bekannt
Ueberall im ganzen Land.

3. Laß Dein Wort zu dieser Zeit
Kräftig schallen weit und breit;
Allen Heiden werde kund
Deiner Gnade Friedensbund.

4. Thu der Völker Thüren auf;
Deines Himmelreiches Lauf
Hemme keine List noch Macht;
Schaffe Licht in dunkler Nacht.

5. Gib den Boten Kraft und Muth,
Glaubenshoffnung, Liebesgluth;
Laß viel Früchte Deiner Gnad'
Folgen ihrer Thränensaat.

6. Zion, danke deinem Herrn!
Was du bittest, thut Er gern;
Ja, Er kommt mit Seinem Reich.
Was ist Seinen Freuden gleich?

237. P. M. 887, 887, 44, 44, 3.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

Dr. Bahnmaier.

Was rührt so mächtig Sinn und Herz?
Was hebt die Blicke himmelwärts?
Wem schallen die Gesänge?
Zu Dir drängt sich aus fernem Land,
Vereinigt durch des Glaubens Band,
Der Völker frohe Menge.
Heiland, Retter!
Deine Wahrheit Füllt mit Klarheit
Unsre Erde.
Daß der Sünder selig werde.

2. Ein himmlisch Feuer ist entflammt
Durch Dich, der aus dem Himmel stammt
Und uns zum Himmel leitet.
Es glüht gewaltig fort und fort,
Wo sich Dein seligmachend Wort
In Lauterkeit verbreitet.
Glaube, Liebe
Füllt die Seelen, Die Dich wählen,
Läutert, reinigt,
Bis in Dir sich Alles einigt.

3. Dein Geist erfüll die Boten all',
Laß ihres Wortes Freudenschall
Durch alle Länder dringen.
Mit Kraft von Oben angethan,
Laß sie bekämpfen Sünd' und Wahn,
Und Heil den Völkern bringen.
Dies nur Wolle
Ihre Seele, Und befehle
Voll Vertrauen
Dir das Werk, an dem sie bauen.

238. P. M. 87, 87, 88, 77.

Mel. Womit soll ich Dich wohl loben.
Chr. Gottlob Barth, 1835.

O Du Gott der Macht und Stärke!
Sieh uns hier verwundert stehn
Ueber Deinem großen Werke,
Das vor unserm Blick geschehn!
Manches Thor hast Du entriegelt,
Viele Seelen Dir versiegelt;
Gabst uns für das Heidenland
Manches theure Unterpfand.

2. Immer tiefer, immer weiter
In das feindliche Gebiet
Dringt das Häuflein Deiner Streiter,
Dem voran Dein Banner zieht.
Wo wir's kaum gewagt zu hoffen,
Stehn nun weit die Thüren offen;
Mühsam folgt der schwache Tritt
Deinem raschen Siegesschritt.

3. Breiteſt Du in unſern Tagen
Herr, Dein Werk noch weiter aus;
Laß uns muthig Steine tragen
Zu dem großen Tempelhaus!
Aber laß es unſern Seelen
Nicht an tiefrer Gründung fehlen,
Gib uns den Verläugnungsſinn;
Nimm die Herzen völlig hin!

4. Welch ein Segen wird erſprießen,
Wenn wir gehn an Deiner Hand!
Wenn uns Deine Quellen fließen,
Grünet bald das dürre Land.
Nationen aller Orten
Strömen her zu Deinen Pforten,
Fallen auf ihr Angeſicht,
Jubeln laut im ew'gen Licht!

---

5. Allgemeine Zionslieder für gemeinſchaftliche Erbauung.

a. Lob- und Danklieder.

239. P. M. 14, 14, 47, 8.

Eigene Melodie.

Joachim Neander, † 1680.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren;
Stimme, o Seele, mit ein zu den himmliſchen Chören!
Kommet zu Hauf! Pſalter und Harfe wach' auf!
Laſſet den Lobgeſang hören!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
Der dich auf Adlersgefieder so sicher geführet,
Der dir beschert, Was dich erfreuet und nährt;
Dank es Ihm, innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet:
In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.
Denke daran, Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe, was in mir ist, Seinen hochheiligen Namen;
Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen!
Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht;
Lob Ihn in Ewigkeit! Amen.

240. L. M.

Mel. Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.

Auf, Christen, preist mit mir den Herrn!
Wer preist, was herrlich ist, nicht gern!
Und welch ein Glanz, der Gott verklärt,
Wer ist, wie Er, des Lobes werth?

2. Lobt Ihn, Sein ganzer Nam' ist Ruhm
Unendlichkeit Sein Eigenthum!
Dies grenzenlose Meer von Licht
Durchschauen selbst die Engel nicht.

3. Ja, eure Lust sei, Ihn erhöhn;
Solch Lob ist heilsam, lieblich, schön,
Schärft den Verstand, erhebt das Herz
Und stillt in Leiden allen Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt,
Hinauf gen Himmel hingerückt,
Mit seinem hocherhabnen Freund,
Mit Gott stets inniger vereint.

5. Auf, Christen, preist mit mir den Herrn!
Wer preist nicht milde Geber gern?
Gedenkt, wie viel Er uns gewährt!
Wer ist wie Er, des Dankes werth?

241. L. M

Mel. Ach wär' ich ganz in Gott versenkt.

Vermehre stets des Herren Preis,
O du mein Geist, mit allem Fleiß!
Mit Psalmen und mit Lobgesang
Erhebe Gott dein Leben lang!

2. Er hilfet Denen, so Gewalt
Und Unrecht leiden mannigfalt.
Er speist die Hungrigen mit Brod
Und wendet der Gefangenen Noth.

3. Der Herr gibt Blinden das Gesicht,
Er liebt und schützet recht Gericht;
Was niedrig ist und bei der Erd',
Das hebt Er hoch und macht es werth.

4. Die Fremdlinge behütet Er
Und stellt sich um die Waisen her;
Er rettet von der Frevler Hand
Die Wittwen in dem Trauerstand.

5. So führt der Herr Sein Reich allhier
Und bleibet König für und für;
Sein Lob erhöhe Jedermann
Und stimm Ihm Hallelujah an!

242. P. M. 87, 87, 88. 7.

Eigene Melodie.
J. J. Schütz, † 1690.

Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte;
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit Seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer stillt:
Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Was unser Gott erschaffen hat,
Das will Er auch erhalten;
Darüber will Er früh und spat
Mit Seiner Güte walten.
In Seinem ganzen Königreich
Ist Alles recht, ist Alles gleich;
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Ich rief zum Herrn in meiner Noth;
Ach Gott, vernimm mein Weinen!
Da half mein Helfer mir vom Tod
Und ließ mir Troſt erſcheinen.
Drum dank ich Gott, drum dank ich Dir,
O danket, danket Gott mit mir,
Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Der Herr iſt nun und nimmer nicht
Von Seinem Volk geſchieden;
Er bleibet ihre Zuverſicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden;
Mit Vaterhänden leitet Er
Die Seinen ſtetig hin und her;
Gebt unſerm Gott die Ehre!

243. P. M. 98, 98, 88.

Eigene Melodie.

Noch fing ich hier aus dunkeln Fernen,
Herr, meines Lebens, Dir ein Lied,
Bis einſt, weit über allen Sternen,
Dich mein verklärtes Auge ſieht;
Dann ſchallet Dir im Jubelklang
Mit allen Sel'gen mein Geſang.

2. Wohl mir, Du ſchaueſt auf mich nieder
Steigt mein Gebet zu Dir hinan;
Du hörſt den ſchwachen Dank der Lieder
Und nimmſt mein Flehen gnädig an.
Wenn ſich mein Herz zu Dir erhebt,
Fühl ich mich neu von Dir belebt.

3. Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern
Zu Deines Tempels Heiligthum;
Da schallt, in Dir geweihten Liedern,
Des Dankes Stimme Dir zum Ruhm,
Und dann durchdringen meine Brust
Empfindungen der reinsten Lust.

4. Die Kraft von Deinen Himmelslehren
Durchdringt und hebet meinen Geist,
Wenn er, vereint mit heil'gen Chören,
Gott, Deinen großen Namen preist,
Anbetung Dir und Ehre bringt,
Und Fülle der Empfindung singt.

244. P. M. 87, 87, 88, 77.

Eigene Melodie.

Ludwig Andreas Gotter, † 1735.

Womit soll ich Dich wohl loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?
Sende mir dazu von oben
Deines Geistes Kraft, mein Gott;
Denn ich kann mit nichts erreichen
Deine Gnad' und Liebeszeichen.
Tausend, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüthe,
Daß ich Deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu' und Güte
Froh erhebe Tag und Nacht,

Da von Deinen Gnadengüssen
Leib und Seele zeugen müssen.
Tausend, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür!

3. Denk ich, wie ich Dich verlassen,
Wie ich häufte Schuld auf Schuld,
So möcht ich aus Scham erblassen
Vor der Langmuth und Geduld,
Womit Du, o Gott, mich Armen
Hast getragen aus Erbarmen!
Tausend, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür!

4. Du, Herr, bist mir nachgelaufen,
Mich zu reißen aus der Gluth;
Denn da mit der Sünder Haufen
Ich nur suchte irdisch Gut,
Hießest Du auf das mich achten,
Wonach man zuerst soll trachten.
Tausend, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür!

5. Vater! Du hast mir erzeiget
Lauter Gnad' und Gütigkeit;
Und Du hast zu mir geneiget
Jesu, Deine Freundlichkeit;
Und durch Dich, o Geist der Gnaden,
Werd ich stets noch eingeladen,
Tausend, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür!

245. C. M.

Eigene Melodie.

Wenn Deine Gnaden ohne Zahl
Mein staunend Herz durchdenkt,
So fühlt es, Herr, sich allemal
In Lieb' und Lob versenkt.

2. Zahllose Freuden aller Art
Gabst Du zu meinem Loos,
Eh mein Gemüth es inne ward,
Von wem die Gabe floß.

3. Wenn ich auf schlüpferigem Pfad
Der Jugend blindlings lief,
War es Dein Geist und Gnadenrath,
Der mich zurücke rief.

4. Du hast, wenn Krankheit mich verzehrt,
Oft meine Kraft erneut,
Und wenn mich Sünd' und Gram beschwert.
Mit Gnade mich erfreut.

5. Zehntausendfach ist Dein Geschenk,
Das mich zum Dank bewegt;
Preis Dir, daß dessen eingedenk,
Mein Herz Dir freudig schlägt!

6. Herr, Deine Führung in der Zeit
Bleibt meines Forschens Ziel;
Darnach stimm ich in Ewigkeit
Dir meiner Harfe Spiel.

246.

P. M. 98, 98. 88.

Eigene Melodie.

Joh. Mentzer, † 1734.

O daß ich tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund!
So stimmt' ich damit in die Wette,
Vom allertiefsten Herzensgrund,
Ein Loblied nach dem andern an
Von dem, was Gott an mir gethan.

2. Lob sei Dir, o mein Gott und Vater,
Für Leib und Seele, Hab' und Gut!
Lob sei Dir, mildester Berather,
Für alles, was Dein Lieben thut,
Daß mir in Deiner weiten Welt
Beruf und Wohlsein ist bestellt!

3. Mein treuster Jesu! sei gepriesen,
Daß Dein erbarmungsvolles Herz
Sich mir so hülfreich hat bewiesen,
Und mich durch Deinen Todesschmerz
Vom Sündenelend hat befreit
Und Dir zum Eigenthum geweiht.

4. Auch Dir sei ewig Ruhm und Ehre,
O heilig werther Gottesgeist!
Für Deines Trostes süße Lehre,
Die mir den Weg zum Leben weist;
Was Gutes soll durch mich gedeihn,
Das wirkt Dein göttlich Licht allein.

5. Ach nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin!
Im Himmel soll es besser werden,
Wann ich bei Deinen Engeln bin;
Da bring ich mit der sel'gen Schaar
Dir tausend Hallelujah dar!

247. P. M. 98, 98, 88

Mel. Komm betend oft und mit Vergnügen.

Ehrenfried Liebich, † 1780.

Dir, Gott, Dir will ich fröhlich singen,
Dir, dessen Freude Wohlthun ist;
Dir will ich Dank und Ehre bringen,
Dir, der Du gut und freundlich bist.
Ja, Gott, Du bist ganz Gnad' und Treu',
Gib, daß mein Herz ganz Freude sei.

2. Du hast, o Vater, mein Gemüthe
Durch manche Gnadengab' erfreut;
O gib mir auch, nach Deiner Güte,
Den Trieb der reinen Dankbarkeit.
Laß Alles, Herr, was in mir ist,
Froh rühmen, daß Du gnädig bist!

3. Wer schuf den Geist und seine Kräfte,
Gedächtniß, Willen und Verstand?
Wer segnet des Berufs Geschäfte,
Wer stärkt die arbeitsame Hand?
Wer schützte mich vor der Gefahr,
Die unsichtbar mir nahe war?

4. Wer fristet meine Lebenstage?
Wer schmückt und krönet sie mit Heil?
Du, Vater, thust's, Du wehrst der Plage.
Du, Gott, bleibst ewiglich mein Theil;
Mit ew'ger Treue liebst Du mich,
Von ganzem Herzen preis' ich Dich.

5. Dir will ich fernerhin vertrauen,
Denn Du hast mir stets wohl gethan;
Ich will mit Hoffnung auf Dich schauen,
Schau mich mit Vaterblicken an:
So geh ich durch die Pilgrimszeit
Mit Freuden hin zur Ewigkeit.

248. P. M. 98, 98, 88.

Mel. Komm betend oft und mit Vergnügen.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Herr von unendlichem Erbarmen,
Du unergründlich Liebesmeer!
Ich danke Dir mit andern Armen,
Mit einem ganzen Sünderheer,
Für Deine Huld in Jesu Christ,
Die vor der Welt gewesen ist.

2. Für Dein so allgemein Erlösen,
Für die Bezahlung aller Schuld,
Für Deinen Ruf an alle Bösen
Und für das Wort von Deiner Huld,
Ja, für die Kraft in Deinem Wort
Dankt Dir mein Herze hier und dort.

3. Für Deinen heil'gen Geist der Liebe,
Der Glauben wirkt in unserm Geist,
Weil doch des Glaubens Kraft und Triebe
Ein Werk der Allmacht Gottes heißt;
Für die Befestigung darin
Dankt Dir mein neu geschaffner Sinn.

4. Für Dein so tröstliches Versprechen,
Daß Deine Gnade ewig sei;
Wann Berge bersten, Hügel brechen,
So bleibt Dein Bund und Deine Treu';
Wann Erd' und Himmel weicht und fällt,
So lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Ja, Mund und Herze soll Dir danken:
Doch bittet auch mein Herz und Mund:
Laß weder Mund noch Herze wanken,
Und gründ mich fest auf diesen Grund;
Erhalte nur durch Deine Treu'
Auch bis an's Ende mich dabei!

---

b. Vom Gebet.

249. P. M. 87, 87, 44, 7.

Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.
C. Günther, † 1704.

Zu den Höhen Aufzusehen,
Wo der Gott der Gnade thront,
Und mit Beten Hinzutreten,
Wo mein Hoherpriester wohnt:
Welch ein seliges Geschäfte,
Das mit Heil und Wonne lohnt!

2. Wie wohlthätig, Treu und gnädig
Ist Dein väterlich Gemüth!
Deine Sonne Spendet Wonne
Auch dem Sünder, der sie flieht.
Laß auch mir Dein Antlitz leuchten,
Wenn mein Auge nach Dir sieht.

3. Laß Dich schauen, Mein Vertrauen!
Wenn mein Herz mit Nöthen ringt,
Und mit Thränen, Angst und Sehnen
Seine Seufzer vor Dich bringt,
Dann vertritt mich, Geist der Gnaden,
Daß mir mein Gebet gelingt.

4. Laß erscheinen Auf mein Weinen
Strahlen Deiner Freundlichkeit!
Ja, Du wendest, Und Du endest
Meine Trübsal dieser Zeit.
Dann sei Deinem großen Namen
Preis und Ruhm von mir geweiht!

250. P. M. 98, 98

Mel. O daß doch bald ein Feuer brennte.

Gebet ist unser tiefstes Sehnen,
Ob lautlos, oder ausgedrückt
In Worten, Seufzern, Blicken, Thränen,
Ein heilig Feu'r, das uns durchzückt.

2. Gebet ist Klageton im Wehe,
Ein Hülferuf aus tiefer Noth;
Ein Sehnsuchtsblick zur Himmelshöhe,
Wenn Niemand sieht und hört als Gott

3. Gebet ist aller Sprachen nächste,
Die selbst auf Kindeslippen bebt;
Gebet der Melodien höchste,
Die uns zu Gottes Thron erhebt.

4. Gebet ist ängstlich Händeringen
Des Sünders, der im Bußkampf liegt;
Doch Engel schaun auf ihn und singen:
Sieh, wie er betet, wie er siegt!

5. Gebet ist Lebensluft dem Herzen,
Sein Labetrunk und Freudenmahl,
Sein letzter Trost in Todesschmerzen,
Sein Lobgesang im Himmelssaal.

251. P. M. 76, 76, 33, 66.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Zum Gebete schickt euch an,
Theure liebe Seelen!
Selig ist, wer beten kann! —
Es kann uns nicht fehlen;
Denn es ist Jesus Christ,
Der uns wird vertreten,
Wenn wir gläubig beten.

2. Betet Alle insgesammt,
Gott hört unser Flehen,
Wenn der Glaube in uns flammt,
Wird uns Heil geschehen.
Darum auf, Hoch hinauf
Lasset eure Flammen
Steigen jetzt zusammen.

3. Zum Gebete stehet auf!
Kinder Gottes, flehet!
Heil'ge Hände hebet auf,
Bis ihr Hülfe sehet!
Unser Herr Schauet her,
Schaut auf uns hernieder,
Segnet Seine Glieder.

252. P. M. 98, 98, 88.

Eigene Melodie.

Chr. F. Gellert, † 1769.

Komm betend oft und mit Vergnügen,
O Christ! vor Gottes Angesicht;
Nie müsse Trägheit dich besiegen
In der Erfüllung dieser Pflicht;
O, übe sie zu Gottes Preis
Und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft in Einfalt deiner Seelen;
Gott sieht auf's Herz. Gott ist ein Geist.
Wie können dir die Worte fehlen,
Wofern Sein Geist dich beten heißt?
Der Glaub' an Gott und Seinen Sohn
Rührt Ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet oft zu Gott und schmeck in Freuden
Wie freundlich Er, dein Vater, ist;
Bet oft zu Gott und fühl im Leiden,
Wie göttlich Er das Leid versüßt:
Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft:
Er gibt den Müden Trost und Kraft.

4. Bet oft! durchschau mit frohem Muthe
Die herzliche Barmherzigkeit
Deß, der mit Seinem theuren Blute
Die Sünderwelt vom Fluch befreit;
Und eigne dir, zu deiner Ruh'
Und Heiligung, Sein Opfer zu.

5. Bet oft zu Gott für deine Brüder,
Für alle Menschen, als ihr Freund;
Denn wir sind Eines Leibes Glieder, —
Sei auch ein Glied davon dein Feind.
Solch Bitten, das aus Liebe fließt,
Ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

253. L. M.

Eigene Melodie.

J. C. Lavater, † 1801.

Für unsre Brüder beten wir,
O Vater, wie für uns, zu Dir!
Gib, der Du Aller Vater bist,
Gib Jedem, was ihm selig ist! :,:

2. Verirrte führ', o Gott, zurück
Zu Dir, zu ihrem wahren Glück!
Wer treu von Dir sich führen läßt,
Den mach im Glauben stark und fest. :

3. Verleih den Brüdern heil'gen Muth,
Bewahr ihr Leben, Haus und Gut,
Gib ihnen hier Zufriedenheit,
Dort Deines Himmels Seligkeit! :,:

4. Bewahr ihr bestes Eigenthum,
Des neuen Namens Glück und Ruhm!
In Gram und Kummer tröste sie,
In Angst und Noth verlaß sie nie! :,:

5. O Vater, nimm Dich Aller an,
Und leite sie auf ebner Bahn!
Laß Alle sehn Dein Gottesreich,
Mach Alle dort den Engeln gleich. :,:

254. P. M. 87, 87, 77, 88.

Mel. Nicht der Anfang, nur das Ende.

G. Gottschling, 1720.

Ich will beten, Gott wird hören;
Denn Er hat es zugesagt.
Mich soll Zweifel nicht bethören,
Und ich werde nicht verzagt,
Wenn Er nicht zu hören scheint;
Denn ich weiß wohl, wie Er's meint.
Es soll die Geduld sich mehren.
Ich will beten, Gott wird hören.

2. Ich will beten, Gott wird geben;
Denn von Ihm kommt Alles her,
Friede, Licht, Erquickung, Leben,
Wie aus einem reichen Meer,
Was für Seel' und Leib ist noth
Schenkt uns gern der reiche Gott;
Er hat Segen, Brod und Leben.
Ich will beten, Gott wird geben.

3. Ich will beten, Gott wird retten;
Ich will, sinkt mein Lebenslicht,
In des Vaters Schooß mich betten
Mit getroster Zuversicht.
Wer im Sterben beten kann,
Ist gewiß recht wohl daran,
Und zerreißt des Todes Ketten.
Ich will beten, Gott wird retten.

255. P. M. 76, 76, 6, 66.

Eigene Melodie.

Christoph K. L. v. Pfeil, † 1784.

Betgemeine, heil'ge dich
Mit dem heil'gen Oele!
Jesu Geist ergieße sich
Dir in Herz und Seele!
Laß den Mund Alle Stund'
Von Gebet und Flehen
Heilig übergehen.

2. Das Gebet der frommen Schaar
Was sie fleht und bittet,
Das wird auf dem Rauchaltar
Vor Gott ausgeschüttet;
Und da ist Jesus Christ
Priester und Versühner
Aller Seiner Diener.

3. Kann ein einziges Gebet
Einer gläub'gen Seelen,
Wenn's zum Herzen Gottes geht,
Seines Zwecks nicht fehlen:

Was wird's thun, Wenn sie nun
Alle vor Ihn treten
Und vereinigt beten?

4. O so betet Alle drauf,
Betet immer wieder!
Heil'ge Hände hebet auf,
Heiligt eure Glieder;
Bleibet stät Im Gebet,
Das zu Gott sich schwinget,
Durch die Wolken dringet!

256. L. M

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen sind.

Der Herr ermahnt uns zum Gebet,
Sein Wille bleibet fest und stät;
O wohl dem, der es darauf wagt!
Der find't, was Jesus zugesagt.

2. Er weiset uns zum Vater hin
Und lenket zu Ihm unsern Sinn;
Er gönnet uns das höchste Gut,
Und weiß wohl, was der Vater thut.

3. Drum spricht Er: Bittet und begehrt!
Was ihr verlangt, wird euch beschert!
Kommt, flehet kindlich, klopft und sucht,
So erntet ihr des Betens Frucht!

4. Wer anklopft, dem wird aufgethan.
Im Sohn soll er nur Heil empfahn.
Geduld erhält ein gnädig Ohr,
Wer standhaft bittet, dringt empor.

257. P. M. 14, 14, 47, 8.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.

Höre doch Seele, die theure Verheißung erschallen:
Bittet und nehmet! so rufet der Menschenfreund Allen;
Suchet bei mir!
Klopfet! ich öffne die Thür
Denen auch, welche nur lallen

2. Fühlst du nicht, Seele, die Armuth, dein tiefes Verderben?
Fehlt dir nicht Alles? wer bittet, wird Alles ererben!
Treibt dich die Noth
Nicht zu dem gnädigen Gott,
Dann mußt du ewiglich sterben.

3. Zweifle doch nimmer! Er hat dir zu beten befohlen.
Siehe, wie wünscht Er, du sollest dein Segenstheil holen!
Fliehst du nun fort,
So wirst du hier und auch dort
Nimmer dein Segenstheil holen.

258. P. M. 87, 87, 87, 87.

Eigene Melodie.

Brüder, wir sind nun versammelt
Hier, zur Ehre unsrem Gott;
Lasset uns recht ernstlich beten,
Nach Befehl in Gottes Wort!

Denn wir bleiben ohne Segen,
Wenn nicht Gottes Geist einkehrt.
Darum, Brüder, ernstlich betet,
So wird Manna uns beschert.

2. Schwestern, wollt ihr's mit angreifen?
Mosis Schwester half ihm auch.
Seht in Buß' die armen Sünder,
Zitternd, ringend, schauen auf;
Saget ihnen von dem Heiland,
Saget, daß Er sie begehrt!
Nun, ihr Schwestern, fleißig betet,
So wird Manna uns beschert.

3. Christen, laßt uns Gott, den Herren,
Ueber Alles lieben rein;
Unter uns laßt auch die Liebe
Ohne Falsch und thätig sein;
Für die Sünder laßt uns beten,
Bis die Welt zu Gott sich kehrt!
Nun, ihr Christen, ernstlich betet,
So wird Manna uns beschert.

4. Bald kommt unser Seligmacher
Und macht Alles schön und neu;
Ja, die Seinen wird Er führen
In das himmlische Gebäu';
Wird sie dort zu Tische setzen,
Wie's vom Vater ist beschert.
O, ihr Menschen, betet ernstlich
Die ihr solches Gut begehrt.

259. P. M. 77, 77.

Mel. Jesus ist der Kirche Haupt.

Sonne der Gerechtigkeit,
Leuchte hell zu unsrer Zeit;
Zünd ein Liebesfeuer an,
Daß die Welt es sehen kann.

2. Jesu, unser Haupt allein,
Mach uns Alle, Groß und Klein,
Durch Dein Evangelium
Einig, herzlich, Dir zum Ruhm!

3. Sammle, großer Menschenhirt,
Alles, was sich hat verirrt;
Pflanz den Geist der Lieb' uns ein,
Laß uns ganz vereinigt sein.

4. Bind zusammen Herz und Herz,
Ewig trenne uns kein Schmerz;
Knüpfe selbst durch Deine Hand
Das geweihte Bruderband.

5. Laß die ganze Brüderschaar
Lieben, loben immerdar;
Eines Sinnes allezeit,
Eins mit Dir in Ewigkeit.

260. P. M. 87, 87, 88, 77.

Eigene Melodie.

Gottlob Arnold, † 1714.

O Durchbrecher aller Bande,
Der Du immer bei uns bist,
Bei dem Schaden, Spott und Schande
Lauter Lust und Himmel ist;

Nebe ferner Dein Gerichte
Wider unsern Adamssinn,
Bis Dein treues Angesichte
Uns zur Freiheit führet hin.

2. Ach erheb die matten Kräfte,
Daß sie völlig sich befrei'n,
Und durch alle Weltgeschäfte
Durchgebrochen, Sieger sei'n.
Weg mit Menschenfurcht und Zagen
Weich, Vernunftbedenklichkeit;
Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen,
Weg des Fleisches Zärtlichkeit!

3. Herrscher, herrsche! Sieger, siege!
König, brauch Dein Regiment!
Führe Deines Reiches Kriege,
Mach der Sklaverei ein End'!
Bring zur Freiheit unsre Seelen
Durch des neuen Bundes Blut;
Laß uns länger nicht so quälen,
Denn Du meinst es mit uns gut!

4. Ach wie theur sind wir erworben,
Nicht der Menschen Knecht zu sein.
Drum, so wahr Du bist gestorben,
Wirst Du uns auch machen rein:
Rein und frei und ganz vollkommen,
Aehnlich Deinem heil'gen Bild;
Der hat Gnad' um Gnad' genommen,
Wer aus Deiner Füll' sich füllt

c. Zu gegenseitiger Ermunterung und Ermahnung.

261. P. M. 76, 76, 76, 76.

Eigene Melodie.

Es jauchze doch mit Freuden
Die heil'ge Gottes-Stadt,
Die sich durch Jesu Leiden
Vor Nichts zu fürchten hat,
Denn Gott ist bei ihr drinnen
Das weiß sie sicherlich.
Der Zweifel muß zerrinnen,
Die Furcht verlieret sich.

2. Laß Andre wankend fragen,
Ob Gott ihr Vater sei?
Ein Christ kann muthig sagen
Und bleibet stets dabei:
Ich habe Gnade funden,
Die Seligkeit ist mein,
Und durch des Lammes Wunden
Geh ich zum Himmel ein.

3. Schon hier in diesem Leben
Grünt seine Seligkeit.
Was wird der Himmel geben?
Da kommt die Erntezeit;
Da schmeckt sein Herz vollkommen,
Was hier nur Vorschmack war,
Und ist mit allen Frommen
Im ew'gen Jubeljahr.

4. Behalte, Welt, das Deine,
Du arme blinde Welt!
Der Glaube bleibt das Meine,
Das Christi Blut behält.
Wenn alle Reichen darben,
Wenn Fürsten betteln gehn,
Will ich mit Freudengarben
In Zions Thoren stehn.

262. P. M. 88, 6, 88, 6

Mel. Durch Sina's Donner aufgeweckt.

Aus dem Englischen.

Kommt, Pilger, zu dem Himmelssaal,
Die ihr mitreist im Thränenthal,
Da euch die Erd' noch trägt:
Vergeßt ein wenig euren Gram,
Und schauet doch gen Himmel an,
So wird eu'r Muth erregt.

2. Vergeßt die Leiden dieser Zeit,
Schaut vorwärts, dort ist Seligkeit,
Dort seid ihr recht verwahrt.
Mit Glaubensflügeln euch aufschwingt,
Auf schmalem Weg zum Himmel dringt,
In Gottes Gegenwart.

3. Die ihr mit Jesu leidet hier
Euch wird die schöne Himmelszier
An Seiner rechten Hand.
Die Gläubigen der Herr erkennt,
Wenn sie nur treu sind bis ans End';
Dort ist ihr Ehrenstand.

4. Gelobte große Wonne, Du!
Du setzst den schwachen Geist in Ruh';
Der Todte durch Dich lebt.
Das Kämpfen hier, das ist bald aus,
So kommen wir dann All' nach Haus,
Wo man in Freude schwebt.

5. Geheimnißvoll die Gottheit ist,
Die wir einst schaun in ew'gem Licht
O schöner Himmelsglanz!
Dort werden wir im Jubelton
Den Heiland preisen vor dem Thron,
Vereint in Liebe ganz.

263. P. M. 77, 77.

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen.

Kinder des Immanuel,
Auf der Reise singet hell;
Singet Gottes Preis und Ruhm,
Weil ihr seid Sein Eigenthum.

2. Stimmet an mit Herz und Mund,
Lobet Jesum alle Stund';
Singet laut, weil ihr hier lebt,
Bis daß ihr dort vor Ihm schwebt.

3. Wir stehn unter Christi Fahn,
Ziehen all' nach Kanaan:
Jeder steh an seinem Ort,
Merk genau auf Christi Wort.

4. Er ruft uns, das A und O,
Deß sind wir von Herzen froh!
Wer nun ist ein rechter Held,
Ziehet mit Ihm in das Feld.

5. Um des Feindes Lager her
Stellet sich des Herren Heer;
Wer verzagt ist, fasse Muth,
Ja, er kämpfe bis auf's Blut.

264. C. M.

Mel. Schau, großer Herr der Herrlichkeit.

O Gnade, die vom Tode hilft,
Wie groß ist Deine Macht!
Du suchtest den Verlornen auf,
Hast sehend ihn gemacht.

2. Du warst's, die Furcht ins Herz mir gab,
Und die sie wieder nahm;
Wie kostbar wareſt Du für mich,
Als ich zum Glauben kam.

3. Durch manche Schlinge und Gefahr
Half treu mir Deine Hand;
Du hast mich glücklich durchgebracht,
Führst mich in's Vaterland.

4. Des Herren treu Verheißungswort
Ist meiner Hoffnung Stab.
Er wird mein Schild, mein Erbtheil sein,
So lang ich Leben hab.

5. Und wenn mein Lauf zu Ende geht,
Mein Fleisch zur Grube sinkt,
So schenkt Er jenes Leben mir,
Wo Fried und Freude winkt.

265. P. M. 87 87

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Wenn ich meine Tage zähle,
Da ich noch in Sünden lag,
O so grauet meiner Seele,
Denn mich reut ein jeder Tag.

2. Zähl ich dann die Gnadentage,
Seit mich Jesus zu sich rief,
Weiß ich fast nicht, was ich sage,
Das Erbarmen ist zu tief.

3. Tage, da ich war auf Erden,
Schließt zwar meine Rechnung ein;
Aber die noch sollen werden,
Stehn in Gottes Buch allein.

4. Schreib, Herr, alle mir zu gute,
Nur mit dieser Beischrift an:
„Da hat Jesus mit dem Blute
Seine Wunder auch gethan."

5. Zähl mir auf ein ewig Leben
Denn auf dies bin ich geliebt,
Da will ich den Dank Dir geben,
Wie man Dir im Himmel giebt.

266. P. M. 87, 87.

Eigene Melodie.

Jesum nur alleine lieben,
Der für uns gestorben ist,
Sich um Ihn allein betrüben,
Kannst du das, mein lieber Christ?

2. O, das bringt dir ewig Wonne,
Und durchsüßt der Seele Grund!
Dir geht auf die Lebenssonne
Und erfreut dich alle Stund'.

3. Hallelujah, laßt uns singen!
Hallelujah! Frisch zum Streit!
Hallelujah, laßt erklingen
Gottes Lamm in Ewigkeit!

4. Ach, wer kann den Strom beschreiben
Der die Seel' mit Lieb' durchdringt?
Wo mag Durst und Hunger bleiben,
Da die Quell' im Herz entspringt?

5. Ewig kann sie sich erfreuen
In dem süßen Element;
Dieses wird sie nie gereuen,
Ob sie gleich die Welt verhöhnt.

6. Selig kann sie sein im Leben,
Selig in der Todesstund';
Sel'ges Lob wird sie anheben
Hier und dort mit lautem Mund.

267. P. M. 77, 77.

Mel. Kinder des Immanuel.

Gabriel Wolf, † 1754.

O wie selig lebt schon hier
Eine Seele für und für,
Wenn sie liebet Jesum Christ
Und mit Ihm verbunden ist!

2. Sie besitzt das beste Theil,
Hat ein unvergänglich Heil;
Gottes eingeborner Sohn
Ist ihr Schild und großer Lohn.

3. Ihn hält sie im Glauben fest;
Wenn sie alle Welt verläßt,
Ist und bleibet Er ihr Freund,
Der's mit ihr am treusten meint.

4. Sie hat hier den Himmel schon
Und im Glauben auch die Kron',
Die ihr der getreue Hirt
Dort im Schauen geben wird.

5. Wandert sie im finstern Thal:
Jesus ist doch überall!
Zaget sie: Er tritt herzu,
Bringt sie bald zur süßen Ruh'.

6. O der Lust und Seligkeit!
Jesus stillet alles Leid,
Alle Thränen wischt Er ab,
Führt sie herrlich über's Grab.

268. P. M. 14, 14, 4, 7, 8

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.

Chr. Fr. D. Schubart, † 1791.

Alles ist euer, o Worte des ewigen Lebens!
Fühl sie, Vertrauter des Mittlers, voll heiligen Bebens,
Alles ist Dein!
Irdischen Menschen allein
Tönen die Worte vergebens.

2. Alle Geschenke der Erde, die Menschen umgeben,
Dinge, die künftig die Allmacht des Schöpfers erheben,
Leben und Tod
Ist euch auf Gottes Gebot
Unter die Füße gegeben.

3. Alles ist euer, ihr Christen! Vom Heiligthum nieder
Schauet der Mittler auf Seine geheiligten Glieder
Freundlich und spricht,
Frieden und Gnad' im Gesicht:
„Alles ist euer, ihr Brüder!"

4. Bist du auch elend, verlassen und krank und gefangen,
Rinnen die Zähren des Kummers von bleichenden Wangen:
Droben im Licht,
Freu' dich, da rinnen sie nicht!
Dort ist das Alte vergangen.

5. Singt denn, ihr künftigen Herrscher, mit heiligem Feuer
Eure unendliche Herrlichkeit, die euch so theuer
Jesus erwarb,
Als Er auf Golgatha starb!
Amen, ja, Alles ist euer!

269. P. M. 87, 87.

Mel. Großer Mittler, der zur Rechten.

Ich will von der Gnade singen,
Ströme denn, o Gnadenquell!
Sonst wird es mir nicht gelingen,
Du nur machst die Augen hell.

2. Heil'ge Gnade, du entspringest
In dem Herzen Gottes nur;
Heiß und heftig wallend dringest
Du hervor zur Sünderkur.

3. Weil einst an dem Kreuz geflossen
Unsres Jesu theures Blut,
Wirst du reichlich ausgegossen,
O du milde Segensfluth!

4. Gnade, o du holde Gnade!
O wie brünstig dank ich dir,
Daß du auf dem Lebenspfade
Dich auch mühen willst mit mir.

5. Gnade, mach mich dir zum Preise,
Bringe du mich selbst an's Ziel;
Setze du mich zum Beweise,
Wes die Gnade kann und will.

6. O wie will ich dich erheben,
Wenn du mich hinaufgebracht!
Gott will ich die Ehre geben
Und die Herrlichkeit und Macht.

270. P. M. 88, 88, 88, 88

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen.

Wie lange und schwer wird die Zeit,
Wann Jesus so lange nicht hier!
Die Blumen, die Vögel und Freud'
Verlieren ihr' Schönheit zu mir;
Die Sonne, sie scheinet mir trüb,
Die Felder stehn traurig dabei:
Doch wenn ich bin selig in Ihm,
Dezember ist lieblich wie Mai.

2. Sein Nam' ist der beste Geruch
Und süßer, als Honig, Sein' Stimm';
Sein Nahsein vertreibet den Fluch
Und machet mich fröhlich in Ihm.
O selig, wenn Jesus um mich,
Dann fürcht ich nicht Tod noch Gefahr.
Wer ist wohl so herrlich als ich?
Mein Sommer währt mir 's ganze Jahr.

3. Vergnügt, wenn ich sehe mein'n Hort,
Ergeb ich mein Alles dahin.
Kein Aend'rung von Zeiten und Ort
Wird ändern in mir meinen Sinn.

Empfind ich Sein' Liebe auf's Beſt',
So iſt mir ein Palaſt gering,
Und Kerker ſind mir wie Paläſt',
Wenn Jeſus wohnt mit mir darin.

4. Herr, wenn in der That ich bin Dein
Und Du biſt mein' Sonn' und Geſang,
Sag, warum verſchmacht ich in Pein?
Warum iſt mein Winter ſo lang?
Ach, treib doch die Wolken von mir;
Durch Nahſein die Freude vermehr!
Zuletzt nimm mich, Jeſu, zu Dir,
Wo Winter und Wolken nicht mehr!

271. P. M. 55, 55, 65 65

Eigene Melodie.

Mein Hirt iſt der Herr,
Deß bin ich ſo froh;
Denn Niemand, wie Er,
Erbarmet ſich ſo.
Es kann ja den Seelen,
Die Jeſus regiert,
Kein Gutes je fehlen,
Der Herr iſt mein Hirt.

2. Er weidet mein Herz
Auf blumigter Trift,
Stillt Hunger und Schmerz
Durch Oeffnung der Schrift.

Er, der mich in Stille
Zum Lebensquell führt,
Gibt Trostes die Fülle —
Der Herr ist mein Hirt.

3. Und wenn ich mich quäl,
Weil ich Ihn verlor,
Erquickt Er die Seel'
Und hilft ihr empor.
Er bringt mich zurechte,
Wenn ich mich verirrt;
Denn Er, der Gerechte,
Der Herr ist mein Hirt.

4. Ja, wandert mein Fuß
Bei finsterer Luft,
Ganz ohne Genuß
In schauriger Kluft:
Der Finsterniß Schrecken
Macht mich nicht verwirrt,
Der Herr wird mich decken,
Der Herr ist mein Hirt.

5. Du bist ja bei mir
Und zeigst mir die Bahn;
Kein reißendes Thier,
Nichts tastet mich an.
Dein schützender Stecken,
Dein Stab, der mich führt
Wird Feinde erschrecken;
Der Herr ist mein Hirt.

6. Und treibt mich der Feind
Verfolgend umher,
So bleibst Du mein Freund
Und tröstest mich sehr.
Dein ew'ges Erbarmen,
So oft mein Herz girrt,
Umschlinget mich Armen;
Der Herr ist mein Hirt.

272. P. M. 8, 8, 12, 10.

Eigene Melodie.

Kommt, freut euch, ihr Christen, mit mir.
Ich habe den Bräutigam hier;
O glückliche Stunden, Nun hab ich gefunden,
Den ich gesuchet mit steter Begier.

2. O Jesu, wie süße bist Du!
Was bringst Du für selige Ruh'!
O Jesu, mein Leben, Was soll ich Dir geben?
Süßer als Honigseim bist Du mir nun.

3. Du rufest so kräftig, so gut,
Erquickest Leib, Seele und Muth;
Du klingest so schöne, Wie Engelsgetöne,
Setzest, was traurig, in jauchzenden Muth.

4. Wie herrlich beweisest Du Dich,
Wie innig erfreuest Du mich!
O himmlische Sonne, O ewige Wonne,
Zeitlich und ewig ergeb ich Dir mich.

5. Nimm Alles, o Jesu, was mein,
Und laß es Dein Eigenthum sein;
Und laß mich einst wohnen, Wo Scepter und
Ewig erhöhen die selige Lust. [Kronen

273. P. M. 87, 87.

Eigene Melodie.

Sei getreu bis an das Ende,
Daß nicht Leiden, Angst und Noth
Dich von deinem Jesu wende;
Sei Ihm treu bis in den Tod!

2. Sei getreu in deinem Leiden
Und laß dich kein Ungemach,
Keine Noth von Jesu scheiden;
Murre nicht in Weh' und Ach!

3. Sei getreu in deinem Glauben!
Laß dir dessen festen Grund
Ja nicht aus dem Herzen rauben;
Halte treulich deinen Bund!

4. Sei getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, der dich geliebt!
Auch die Lieb' am Nächsten übe,
Wenn er dich gleich oft betrübt.

5. Nun wohlan, so bleib im Leiden,
Glauben, Liebe, Hoffnung fest! —
„Ich will treu sein bis zum Scheiden,
Weil mein Gott mich nicht verläßt!"

274. P. M. 98, 98, 88.

Eigene Melodie.

J. Scheffler, † 1677.

Ach, daß ich Dich so spät erkannte,
Du hochgelobte Liebe Du!
Daß ich nicht früher mein Dich nannte,
Du höchstes Gut und wahre Ruh'!
Es ist mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich so spät erst Dich geliebt!

2. Ich ging verirrt und war verblendet;
Ich suchte Dich und fand Dich nicht;
Ich hatte mich von Dir gewendet,
Und liebte das geschaffne Licht.
Doch nun ist es durch Dich geschehn,
Daß ich Dich glaubend hab ersehn.

3. Ich danke Dir, Du wahre Sonne,
Daß mir Dein Glanz hat Licht gebracht:
Ich danke Dir, Du Himmelswonne,
Daß Du mich froh und frei gemacht;
Ich danke Dir, Du Gotteskraft,
Die neues Leben in mir schafft.

4. Erhalte mich auf Deinen Stegen
Und laß mich nicht mehr irre gehn;
Laß meinen Fuß in Deinen Wegen
Nicht straucheln oder stille stehn;
Erleuchte Leib und Seele ganz
Mit Deinem reinen Himmelsglanz.

275. L. M

Mel. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend.

Wir gehn im neuen Testament,
Nicht zu dem Berg, da Feuer brennt,
Und wo man unter Gottes Fuß
Vor Seiner Stimme zittern muß.

2. Zum Berge Zion treten wir,
Zu jenen Geistern naht man hier,
Die, nach dem Sieg, selbst Gottes Geist
Vollendete Gerechte heißt;

3. Zu Jesu, den man Mittler nennt
Von dem ganz neuen Testament,
Man nahet zum Besprengungs-Blut,
Das besser red't, als Abels thut.

4. Auf, auf, mein Herz, schwing dich dahin,
Wo ich bei Gott und Jesu bin;
Laß deinen Glauben wacker sein,
Die Hoffnung fest, die Liebe rein.

276. P. M. 87, 87, 4 87.

Eigene Melodie.

Wo ist Jesus, mein Verlangen,
Mein Geliebter und mein Freund?
Ach, wo ist Er hingegangen,
Er, den meine Seele meint?
Meine Seel ist sehr betrübet,
Und von Sünden müd und matt,
Wo ist Jesus, den sie liebet,
Der mich einst erkoren hat?

2. Er nur heilet meine Schmerzen,
Er nur tilget Sünd' und Tod!
Er nur schenket meinem Herzen
Licht und Tröstung in der Noth.
Darum kann ich Ihn nicht lassen,
Suchen muß ich um und an,
Bis ich wieder Ihn umfassen
Und in Ihm genesen kann.

3. Treuer Jesu, laß Dich finden,
Meine Seele seufzt nach Dir;
Laß mich nicht in Angst und Sünden
Kehre liebend Dich zu mir.
Laß mich wieder Gnad' erlangen,
Kehr' in meinem Herzen ein,
Und nimm gänzlich mich gefangen,
Daß ich ewig bleibe Dein!

277. P. M. 7, 88, 77

Eigene Melodie.

Sei getreu bis in den Tod!
Seele, laß dich keine Plagen
Von dem Kreuze Jesu jagen;
Leide willig alle Noth,
Sei getreu bis in den Tod.

2. Sei getreu bis in den Tod!
Wer recht kämpfet, wird gekrönet,
Ob ihn gleich die Welt verhöhnet;
Iß getrost dein Thränenbrod,
Sei getreu bis in den Tod.

3. Sei getreu bis in den Tod!
Tritt die Eitelkeit mit Füßen,
Die dich will in Fesseln schließen!
Alle Weltlust ist nur Koth,
Sei getreu bis in den Tod.

4. Sei getreu bis in den Tod!
Ankre nur in Jesu Wunden,
Da wird Ruh' und Trost gefunden;
Wenn dir Tod und Teufel droht,
Sei getreu bis in den Tod.

5. Sei getreu bis in den Tod!
Siehst du nicht die Krone glänzen?
Schwinge dich nach jenen Grenzen,
Wo das Lamm die Hand dir bot,
Sei getreu bis in den Tod.

6. Nun, ich will bis in den Tod
Dir, o Jesu, treu verbleiben;
Du wollst mir's ins Herze schreiben,
Was Dein treuer Mund gebot:
Sei getreu bis in den Tod!

---

1. Hab nur Muth, ei, hab nur Muth
Es wird dennoch gehen gut.
Wirst du auf dem Posten wachen,
Wirst du schon noch Beute machen,
Siegen in des Heilands Blut.
Hab nur Muth, ei, hab nur Muth!

2. Mancher hat, ja Mancher hat
Schon erreicht die güldne Stadt.
Wer sich nur nicht lau läßt finden,
Wird gewißlich überwinden.
Findet das, was Mancher hat,
Und erreicht die güldne Stadt.

278. P. M. 76, 76, 67, 76.

Eigene Melodie.

Gerhard Tersteegen, † 1769.

Kommt, Brüder, laßt uns gehen!
Der Abend kommt herbei:
Es ist gefährlich stehen
In dieser Wüstenei.
Kommt, stärket euren Muth,
Zur Ewigkeit zu wandern,
Von einer Kraft zur andern!
Es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad,
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat;
Kommt, folgt und trauet Dem!
Mit ganzer Wendung richte
Ein Jeder sein Gesichte
Stets nach Jerusalem!

3. Daß wir der Welt nicht dienen
Deß wollen wir uns freu'n;
Es ist noch nicht erschienen,
Was wir einst werden sein!

Ihr Lieben, seid nicht bang!
Verachtet tausend Welten,
Ihr Locken und ihr Schelten,
Und geht nur euren Gang!

4. Geht's der Natur entgegen,
So geht's, wie Gott es will;
Die Fleisch und Sinnen pflegen,
Die kommen nicht zum Ziel!
Verlaßt die Kreatur,
Und was euch sonst will binden,
Ja, laßt euch selbst dahinten;
Es geht durchs Sterben nur.

5. Ja, laßt getrost uns gehen!
Der Heiland gehet mit;
Er selbst will bei uns stehen,
Bei jedem sauren Tritt;
Er will uns machen Muth,
Mit süßen Gnadenblicken
Uns locken und erquicken:
Ach ja, wir haben's gut!

279. P. M. 87, 87, 87. 87

Mel. Ach Du holder Freund, vereine.

Heinrich Schütze.

Meine Seel' ist voller Freude,
Und mein Geist umfasset Dich.
Gleich als wären nur wir beide
Auf der Erde, Du und ich.

Herr, bei Dir ist ja zu finden
Nichts als Sühnung, Huld und Treu',
Nichts bei mir, als Noth und Sünden,
Doch Vertrauen auch dabei.

2. O, ich habe wohl die Fülle
Bruderlieb' und Freundestreu';
Aber denk ich in der Stille,
Was ihr menschlich Lieben sei,
Gegen Deine Huld und Milde,
Gegen mein verborgnes Glück —
Kehr ich zum Versühnersbilde
Meiner Liebe bald zurück.

3. Ja, gesprengt sind meine Ketten,
Hallelujah, ewiglich!
Herr, Dein liebendes Erretten
Zieht mich näher stets zu sich.
Ja, ich seh den Himmel offen
Und das weiße Seidenkleid,
Und mein Herz ist nichts als Hoffen
Auf die ew'ge Herrlichkeit!

280. P. M. 12, 11, 12, 11, 12, 12, 12.

Eigene Melodie.

Es glänzet der Christen inwendiges Leben,
Obgleich sie von außen die Sonne verbrannt;
Was ihnen der König des Himmels gegeben,
Ist Keinem, als ihnen nur selber bekannt.
Was Niemand verspüret, Was Niemand berühret,
Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret,
Und sie zu der göttlichen Würde geführet

2. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel,
Sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt.
Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel,
Sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt;
Sie stehen in Leiden, Und bleiben in Freuden;
Sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen,
Und führen das Leben des Glaubens von innen.

3. Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden,
Wann Er sich einst dar in der Herrlichkeit stellt,
Dann werden sie mit Ihm, als Fürsten der Erden
Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt.
Mit Ihm triumphiren Und ewig regieren;
Als leuchtende Sterne des Himmels dort prangen
Denn dann ist die Welt und das Alte vergangen

4. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen,
Du heimliche Sonne der inneren Welt!
Laß Deinen verborgenen Weg uns erwählen,
Wenn gleich uns die Hülle des Kreuzes entstellt!
Hier wenig gekennet, Und übel genennet:
Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet,
Dort offenbar mit Ihm im Himmel geschwebet!

281. P. M. 87, 87.

Mel. Immer muß ich wieder lesen.

Lasset eure Lichter brennen,
Schmücket eurer Lampen Schein
Ihr müßt Jesum frei bekennen,
Wollt ihr Seine Jünger sein.

2. Euer feuriges Bestreben
Sei, wie ihr den Heiland preist,
Der euch alle Schuld vergeben
Und euch Seine Kinder heißt.

3. Sagt es frei, wie Gottes Gnade
Euer Herz ergriffen hat,
Wie durch Christi Blut der Schade
Ganz und gar geheilet ward.

4. Wer hier lobt, soll ewig loben,
Wer hier singt, soll freudig sein,
Mit der Sel'gen Schaar dort oben
Ewig sich in Gott erfreun.

282. P. M. 87, 87, 88, 77.

Eigene Melodie.

E. G. Woltersdorf, † 1761.

Das ist eine sel'ge Stunde,
Jesu, da man Dein gedenkt,
Und sich recht von Herzensgrunde
Tief in Dein Erbarmen senkt.
Wahrlich, Nichts als Jesum kennen,
Jesum suchen, finden, nennen,
Das erfüllet unsre Zeit
Mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, Deine Gnadenquelle
Fließt so gern ins Herz hinein.
Deine Sonne scheinet helle,
Denn Du willst genossen sein.

Und bei aller Segensfülle
Ist Dein Wunsch und ernster Wille,
Daß man, weil Dein Brünnlein voll
Unaufhörlich schöpfen soll.

3. Jesu, Du wollst diese Stunde
Doch in unsrer Mitte sein.
In dem Herzen, in dem Munde
Leb und herrsche Du allein;
Laß uns Deiner nie vergessen!
Wie Maria still gesessen,
Da sie Deinen Mund gehört,
Also mach uns eingekehrt!

283. P. M. 76, 76, 67, 76.

Eigene Melodie.

G. Tersteegen, † 1769.

Kommt, Pilger, laßt uns wandern!
Wir gehen Hand an Hand;
Eins freuet sich am Andern
In diesem fremden Land!
Kommt, laßt uns kindlich sein,
Uns auf dem Weg nicht streiten!
Die Engel selbst begleiten
Als Diener unsre Reih'n.

2. Kommt, laßt uns munter wandern!
Der Weg nimmt immer ab:
Es folgt ein Tag dem andern;
Bald fällt der Leib in's Grab.

Nur noch ein wenig Muth!
Nur noch ein wenig treuer,
Von allen Dingen freier,
Gewandt zum ew'gen Gut!

3. Es wird nicht lang mehr währen,—
Harrt noch ein wenig aus!
Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir nach Haus.
Da wird man ewig ruhn,
Wenn wir mit allen Frommen
Heim zu dem Vater kommen; —
Wie wohl, wie wohl wird's thun!

4. So wollen wir's denn wagen, —
Es ist wohl wagenswerth, —
Und gründlich dem absagen,
Was aufhält und beschwert.
Welt, du bist uns zu klein!
Wir gehn durch Jesu Leiten
Hin in die Ewigkeiten; —
Es soll nur Jesus sein!

284. P. M. 76, 76.

Eigene Melodie.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Die Gnade sei mit Allen,
Die Gnade unsers Herrn,
Des Herrn, dem wir hier wallen
Und sehn Sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade
Gelingt uns ja kein Tritt,
Es gehe Seine Gnade
Denn bis zum Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen,
Man traut ihr ohne Reu';
Und wenn uns je will grauen,
So bleibt der Herr doch treu.

4. Wird stets der Jammer größer
So glaubt und ruft man noch:
Du mächtiger Erlöser,
Du kommst, so komme doch!

285. P. M. 76, 86, 86, 86.

Eigene Melodie.

Ehrhard Wunderlich.

O werdet nur nicht müde,
Geschwister in dem Herrn!
Tragt, was euch Gott beschieden hat,
Noch eine Weile gern!
Denkt, bald ist euer Leiden aus,
Bald geht's zur Ruhe ein!
Ihr seid ja nah am Vaterhaus,
Ihr seid ja bald daheim!

2. O werdet nur nicht müde,
Wie schnell vergeht die Zeit!
Schaut rückwärts, welche Strecke doch
Ihr schon gekommen seid!

Und an der treuen Jesushand
Gings sicher aus und ein;
Er bringt euch auch ins Vaterland,
Ihr seid ja bald daheim!

3. O werdet nur nicht müde,
Schaut vorwärts, seht die Schaar,
Die auch wie ihr hienieden einst
In Noth und Trübsal war!
Nun tastet sie kein Leid mehr an,
Wie wohl wird ihnen sein!
Und denkt, ihr treffet sie bald an,
Ihr seid ja bald daheim!

4. O werdet nur nicht müde,
Man wartet dort auf euch!
Denn manche theure Freunde habt
Ihr ja im Himmelreich!
Seht, freundlich winken sie euch zu
Und laden herzlich ein:
„Kommt höher, kommt zur ew'gen Ruh',
Ihr seid ja bald daheim!“

5. Drum werdet nur nicht müde,
Schließt gläubig euren Lauf!
Dann nimmt in ihre Mitte euch
Der treue Heiland auf,
Und trocknet euch die Thränen ab,
Wie wohl wird euch dann sein! —
Dann werft ihr weg den Pilgerstab,
Denn ihr seid dann daheim! —

286. P. M. 88, 7, 88 7.

Eigene Melodie.

Chr. Fr. Richter, † 1711.

O wie selig sind die Seelen,
Die mit Jesu sich vermählen,
Die Sein Lebenshauch durchweht,
Daß ihr Herz mit heißem Triebe
Stündlich nur auf Seine Liebe
Und auf Seine Nähe geht.

2. O wer fasset ihre Würde,
Die bei dieses Leibes Bürde
Im Verborgnen schon sie schmückt!
Alle Himmel sind zu wenig
Für die Seele, der ihr König
Solches Siegel aufgedrückt.

3. Wenn die Seraphim sich decken
Und vor Seiner Macht erschrecken,
Spiegelt sich Sein Angesicht
In der Seele, die Ihn kennet
Und von Seiner Liebe brennet,
Hier schon mit enthülltem Licht.

4. Ohne Sehen will ich trauen,
Bis die Zeit kommt, Ihn zu schauen,
Und vorbei die letzte Nacht;
Da mein Geist zum obern Leben
Aus der Tiefe darf entschweben
Und nach Seinem Bild erwacht.

287. P. M. 87, 87, 88 87.

Eigene Melodie.

W. Ahrens.

Auf dem Lebensmeer wir segeln,
Heimwärts richten wir den Lauf;
Sanft wir gleiten nach dem Ziele,
Sturm und Fluth hält uns nicht auf.

Chor: Aller Sturm ist bald vorüber,
Und wir ankern in dem Hafen;
In der langersehnten Heimath,
Jenseits Klippen, Sturm und Fluth

2. Millionen sind schon sicher
Jenseits dieses stürm'schen Meers;
Viele gehn, doch bleibt noch immer
Raum für Millionen mehr.

3. Kommt mit uns zum Friedenshafen,
Schifft euch unverzüglich ein;
Sind die Anker erst gelichtet,
Mags zu spät für immer sein.

4. Hin nach jenen sel'gen Ufern
Zog voraus schon mancher Freund;
Es wird nicht mehr lange währen,
Bis wir wieder sind vereint.

5. Spannet eiligst eure Segel,
Weil ein günst'ger Wind sich zeigt
Und die Mannschaft munter singend
Laut von freier Gnade zeugt.

6. Jauchzend werfen wir die Anker
Nach bestandner Prüfungszeit;
Wandeln dort auf goldnen Straßen,
Singend Lob in Ewigkeit.

288. P. M. 9, 11, 10, 10, 9, 11.

Eigene Melodie.

Hier auf Erden bin ich ein Pilger,
Und mein Pilgern und mein Pilgern währt nicht [lang!
O laß mich ziehen zu jenen Höhen,
Wo Friedenspalmen auf ewig wehen,
Hier auf Erden bin ich ein Pilger,
Und mein Pilgern und mein Pilgern währt nicht [lang!

2. Wo die Sonne auf immer scheinet,
O, wie sehn ich, o wie sehn ich mich dahin!
Ich bin ein Wandrer in fremden Landen,
Mein Herz ist traurig, mein Geist in Banden.

3. In dem Lande, zu dem ich gehe,
Mein Erlöser, mein Erlöser ist das Licht.
Da ist kein Kummer und kein Verderben,
Da ist kein Irrthum und auch kein Sterben.

4. Lebt wohl, Brüder, lebt wohl, ihr Schwe[stern
Unser Pilgern, unser Pilgern ist bald aus.
Wir sehn uns wieder nach kurzem Scheiden
Wo goldne Kronen ewiglich leuchten.

289. P. M. 88, 88, 88, 88.

Eigene Melodie.

Mein Herz war zerrissen von Schuld,
Ich hatte vom Herrn mich gewandt,
Verscherzt war die göttliche Huld,
Durch Sünde die Freude verbannt.
Da rief ich: „Erbarme Dich mein,
Und lindre des Elenden Schmerz!“
Drauf wusch Er im Blute mich rein
Und sprach mir den Frieden ins Herz.

2. Wie Wolken des Morgens verschwand
Die Schuld vor der Gnade des Herrn;
Wie Helle des Tages erstand
Die Freude, die vormals so fern.
Mit Seiner allmächtigen Hand
Will Jesus mich völlig befrein!
Er schenkte ein seliges Pfand,
Den Frieden in's Herz mir hinein.

3. Nun schrecket mich fernerhin Nichts,
Nicht Sünd', noch der König der Nacht.
Ich walle zur Wohnung des Lichts,
Ich geh in Immanuels Macht.
Und ob auch die Erde zerriß,
Mir macht es wohl nimmermehr Schmerz;
Ich lächle, des Freundes gewiß:
Er sprach mir ja Frieden in's Herz.

4. Fahr hin, o du Thorheit der Welt!
Ihr Freunde und Feinde, lebt wohl!

Mein Ziel hab hinauf ich gestellt.
Wo ewige Freude stets quillt.
Gern lasse ich Alles für Ihn,
Und dringe zur Seligkeit ein!
Er trägt auf den Armen mich hin,
Spricht Frieden in's Herz mir hinein.

290. P. M. 76, 76, 76, 76

Mel. Es jauchzet doch mit Freuden.

Wer singt denn so mit Freuden
Im hohen süßen Ton?
Ein Schaf von Jesu Weiden
Bekennt und rühmt den Sohn;
Ein Sünder, der aus Gnaden
Als umgekehrt erscheint,
Nachdem er seinen Schaden
Gefühlet und beweint.

2. Wer kann mir weiter schaden?
Die Schuld ist abgethan;
Ich bin bei Gott in Gnaden,
Der Zorn geht mich nichts an;
Der Fluch ist auch verschwunden,
Verdammung trifft mich nicht;
Ich bin in Jesu Wunden:
Da werd ich nicht gericht't.

3. Kommt her, ihr Menschenkinder!
Hier hat man's ewig gut.
Kommt her, ihr armen Sünder!
Hier quillt das reiche Blut.

Vergebung aller Sünden
Und Kraft zur Heiligkeit
Sollt ihr im Blute finden:
Kommt, Alles ist bereit!

291. P. M. 87, 87, 88, 87, 87

Eigene Melodie.

C. J. P. Spitta, 1843.

Kehre wieder, kehre wieder,
Der du dich verloren hast,
Sinke reuig bittend nieder
Vor dem Herrn mit deiner Last!
Wie du bist, so darfst du kommen
Und wirst gnädig aufgenommen.
Sieh, der Herr kommt dir entgegen,
Und sein heilig Wort verspricht
Dir Vergebung, Heil und Segen;
Kehre wieder, zaudre nicht!

2. Kehre wieder, irre Seele!
Deines Gottes treues Herz
Beut Vergebung deinem Fehle,
Balsam für den Sündenschmerz.
Sieh auf Den, der voll Erbarmen
Dir mit ausgestreckten Armen
Winket von dem Kreuzesstamme,
Kehre wieder, fürchte nicht,
Daß der Gnäd'ge dich verdamme,
Dem Sein Herz vor Liebe bricht!

3. Kehre wieder! neues Leben
Trink in Seiner Liebeshuld;
Bei dem Herrn ist viel Vergeben,
Große Langmuth und Geduld.
Faß ein Herz zu Seinem Herzen;
Er hat Trost für alle Schmerzen,
Er kann alle Wunden heilen,
Macht von allen Flecken rein;
Darum kehre ohne Weilen
Zu Ihm um und bei Ihm ein.

292. P. M. 98, 98, 98, 98.

Eigene Melodie.

C. J. P. Spitta, 1843.

Wir fangen immerdar auf's Neue
Die liebliche Erzählung an,
Wir reden von des Herren Treue
Und dem, was Er an uns gethan;
Wie Er zuerst das Herz gerühret
Durch Freude oder Ungemach,
Und uns mit so viel Huld geführet,
Seitdem und bis auf diesen Tag.

2. Da fühlt man Seines Geistes Wehen,
Und wie Er sich zu uns bekennt;
Das ist ein segnendes Gestehen,
Auch wenn man seine Fehler nennt.
Auch wenn man sich in Demuth beugen
Und vielfach sich verklagen muß;
Man spürt des unsichtbaren Zeugen
Erquickend milden Friedensgruß.

3. O segne denn, Herr, unsre Hütt'
Recht oft durch Deine Gegenwart,
Sei immerdar in unsrer Mitte,
Sind wir vereint in solcher Art.
Ernähre unsrer Andacht Flammen,
In Deinem heil'gen Namen führ
Uns oft in dieser Zeit zusammen,
Bis wir versammelt sind bei Dir.

293. P. M. 87, 87 87, 37.

Eigene Melodie.

Graf von Zinzendorf, † 1752.

Ach, Du holder Freund, vereine
Deine Dir geweihte Schaar,
Daß sie sich so herzlich meine,
Wie's Dein letzter Wille war!
Ja, verbinde in der Wahrheit,
Die Du selbst im Wesen bist,
Alles, was von Deiner Klarheit
In der That erleuchtet ist!

2. Laß uns so vereinigt werden,
Wie Du mit dem Vater bist,
Bis schon hier auf dieser Erden
Kein getrenntes Glied mehr ist;
Und allein von Deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein;
Also wird die Welt erkennen,
Daß wir Deine Jünger sein.

3. Hallelujah! welche Höhen,
Welche Tiefen reicher Gnad',
Daß wir Dem in's Herze sehen,
Der uns so geliebet hat!
Daß der Vater aller Geister,
Der der Wunder Abgrund ist,
Daß Du, unsichtbarer Meister,
Uns so fühlbar nahe bist!

VI. Von der Heilsordnung.

1. Vom verderbten Zustand des Menschen.

294. P. M. 87, 87, 88, 77.

Mel. Womit soll ich Dich wohl loben.

O Du majestätisch Wesen,
Das ein unzugänglich Licht
Sich zum Sitz und Thron erlesen,
O wie schnöde bin ich nicht,
Wenn ich mich, mich Kind der Hölle,
Neben Deine Klarheit stelle!
Ach, wie finster, arm und klein
Muß ich, Höchster, vor Dir sein!

2. Nichts von Weisheit, nichts von Güte
Wohnet in mir von Natur.
Wo ist jetzt in dem Gemüthe
Jener ersten Schöpfung Spur?

Ach, Dein Bild ist ganz verblichen,
Alle Kräfte sind entwichen,
Und mein Körper fällt dahin,
Wie die Blumen, die verblühn.

3. Hier, Herr, lieg ich in dem Staube
Unter Deinen Fuß gekrümmt;
Doch mein demuthsvoller Glaube,
Der in Staub und Asche glimmt,
Freut sich heimlich Deiner Güte,
Und mein tiefgebeugt Gemüthe
Hebt sich aus des Todes Thor
Voller Zuversicht empor.

295. P. M. 87, 87, 44, 77

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Albert Knapp, † 1864.

O Schöpfer, welch ein Ebenbild
Erschufst Du Dir aus Erde!
Wie stand Dein erster Mensch so mild
Mit himmlischer Geberde;
Ganz ohne Sünd', Ein Gotteskind,
Geschmückt mit Deinem Siegel,
Der Liebe reiner Spiegel!

2. Dieß war Dein Bild. Vollkommenheit
Hieß sein erhabner Adel;
Er wußte nichts von Sterblichkeit,
Und nichts von Fluch und Tadel.
Kraft ohne Druck, Das war sein Schmuck.
Sein Athem Lieb' und Freude,
Die Unschuld sein Geschmeide.

3. Weh uns! wie kurz im Erdenthal
War dieses schöne Leben!
Wie ward des heil'gen Bildes Strahl
Von Finsterniß umgeben!
Der Tod drang ein In Mark und Bein;
Der Vater kam zu Falle,
Riß nach die Kinder alle.

4. Drum siechen wir von Adam her,
Drum sterben wir so frühe;
Drum ist das Leben öd' und schwer
Und voller Sündenmühe;
Drum fliehen wir, O Gott, vor Dir
Und Deines Zornes Drohen,
Wie Adam einst geflohen.

5. O Jesu, Licht vom Anbeginn,
Komm wieder in die Seele,
Damit sie mit zerbrochnem Sinn
Dir wieder sich vermähle!
Warst Du ihr Licht Von Anfang nicht?
Ja komm, o Lebensquelle,
Und mach uns wieder helle.

296. P. M. 87, 87. 88, 7.

Mel. Mein Herz, o Gott, soll redlich.

Joh. Jak. Rambach, † 1735.

O! unaussprechlicher Verlust,
Den wir erlitten haben,
Als Licht und Recht aus unsrer Brust,
Sammt allen schönen Gaben,

Die unsers Schöpfers milde Hand
Den ersten Eltern zugewandt,
Aus Seel' und Leib entwichen.

2. Der Mensch war heilig, gut und rein,
Von Dir, o Herr! geschaffen;
Er wußte nichts von Schuld und Pein,
Von Sünd' und Sündenstrafen;
Sein Wille war voll Zuversicht,
Und sein Verstand voll Glanz und Licht,
Voll Friede sein Gewissen.

3. Doch ließ sein Herz, durch Stolz bethört,
Sich von dem Feinde neigen;
Er wollte, von Dir abgekehrt,
Aus Hochmuth höher steigen,
Und Dir dem höchsten Wesen gleich,
An unumschränkter Freiheit reich,
Groß, mächtig, weiser werden.

4. Im Augenblick war der Verstand
Mit Finsterniß umgeben;
Der Wille, der sich abgewandt,
Verlor das wahre Leben:
Zorn, Sünde, Jammer, Fluch und Tod,
Ja mehr als tausendfache Noth,
Umringte die Rebellen.

5. Dies Elend wird nun fortgeerbt
Auf alle Menschenkinder.
So Stamm als Zweige sind verderbt,
Der Fluch trifft alle Sünder.

Die erste Schönheit ist dahin,
Der Schlangengeist hat Leib und Sinn
Durchdrungen und verwüstet.

6. O Herr! laß uns in Deinem Licht
Den schweren Fall erkennen,
Verwirf uns, die Gefallnen nicht,
Die wir Dich Schöpfer nennen.
Hilf uns durch Christum wieder auf
Und mach uns tüchtig, unsern Lauf
Zur Ewigkeit zu richten.

297. P. M. 87, 87, 88, 7.

Mel. O sichrer Mensch, erwache doch.

Laur. Laurentii, † 1722.

Ach Gott! es hat mich ganz verderbt
Das böse Gift der Sünden,
Die mir von Adam angeerbt,
Wo soll ich Rettung finden?
Es ist mein Elend viel und groß;
Es ist vor Deinen Augen bloß,
Wie tief mein Herz verdorben.

2. Wie schrecklich ist nicht mein Verstand
Mit Finsterniß umhüllet;
Der Will' ist von Dir abgewandt,
Mit Bosheit angefüllet;
Und die Begierden sind geneigt,
Die Lust, die aus dem Herzen steigt,
Im Werke zu vollbringen.

3. Mir fehlt die Kraft, Dich, höchstes Gut,
Zu kennen und zu lieben;
Hingegen regt sich Fleisch und Blut
Mit sündenvollen Trieben.
Dich fürcht ich und vertrau Dir nicht,
Ich unterlasse meine Pflicht,
Und thu, was Dir entgegen.

5. Doch jetzt komm ich in wahrer Reu'
Und bitte Dich von Herzen,
Mein Jesu! hilf und mach mich frei
Von meinen Sündenschmerzen,
Von allem, was mich noch beschwert
Und meine Lebenskraft verzehrt!
Sonst muß ich untersinken.

---

2. Erweckungs- und Einladungs-Lieder für Unbekehrte und Abgewichene.

298. C. M.

Mel. Was mich auf dieser Welt betrübt.

Auf, Seele, auf! was säumest du?
Dein König kommt heran;
Er ist's, der deinem Herzen Ruh'
Alleine schaffen kann.

2. Weg mit dem Herzen von der Welt,
Von diesem Todtengrab!
Wenn dir der König wohlgefällt,
So sag ihr redlich ab

3. Er ist der Glanz der Herrlichkeit,
Des Vaters eigner Sohn,
Den Er zum Mittler dir geweiht,
Zum sichern Gnadenthron.

4. Er theilt dir Kraft und Stärke mit
Durch Seinen guten Geist;
Er ist die Quell', die Schritt für Schritt
Durch Wüsten mit dir reist.

5. Dein König bricht dir selbst die Bahn,
Er bringt dich weiter fort,
Bis in's geliebte Kanaan,
An den erwünschten Ort.

6. Nun, Seele, auf, ermuntre dich,
Laß deinen König ein!
Sprich: König, komm, da hast Du mich,
Du sollst mein Alles sein!

7. Beherrsche mir mein Leib und Seel',
Nimm Alles was ich hab';
Es ist ja, o Immanuel,
Nur alles Deine Gab'.

299. P. M. 87, 87, 88, 7

Eigene Melodie.

O sichrer Mensch, erwache doch
Von deinem langen Schlafe!
Wirf ab des Satans Sündenjoch,
Sonst trifft dich ew'ge Strafe.
Wie lebest du so sorglos hin
In deinem alten Sündensinn,
Und denkst an keine Buße.

2. Gott hat dir schon so manches Jahr
Mit Langmuth nachgesehen,
Und dennoch willst du immerdar
Verkehrte Wege gehen.
Er ruft: Mein Kind, ach komm zu mir.
Und du verhärtest für und für
Dein Herz vor seiner Stimme.

3. Wer ist's, der dich so freundlich lockt?
Dein Herr und dein Erlöser;
Und dennoch ist dein Herz verstockt,
Dein Thun wird immer böser.
Verschmäh nicht ferner Seinen Ruf;
Bedenke, daß dich Gott erschuf
Zu Seinem Ebenbilde!

300. P. M. 98, 98, 88.

Mel. Ach, daß ich Dich so spät erkannte.

Mein Herz, ach denk an deine Buße,
Da noch des Hirten Stimme lockt;
Ach falle Gott noch heut zu Fuße,
Denn bleibst du fernerhin verstockt,
So wird dir auch die Straf' und Pein
Jerusalems bestimmet sein.

2. Gott läßt es nicht am Rufen fehlen,
Drum, Sünder, auf und bessre dich!
Noch kannst du Fluch und Segen wählen,
Gott selbst bezeugt ja väterlich:
Ihn jammre deine große Noth,
Er wolle nicht des Sünders Tod.

3. Wirst du den Reichthum nun verachten
Den dir jetzt Gott an Gnade reicht,
So wirst du leider dann verschmachten,
Wenn Seine Gnade von dir weicht,
Und wenn kein Brunn' des Trostes quillt,
Der deine matte Seele stillt.

4. O weh, wenn Gott von uns gewichen,
Wie schrecklich sieht es um uns aus!
Da kommt der Feind mit allen Flüchen,
Bezieht des Herzens schnödes Haus,
Und macht den Sünder ganz verstockt,
Daß er nicht hört, wenn Jesus lockt.

301. P. M. 76, 76, 33, 66.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.
Chr. C. Sturm, † 1786.

Sichrer Mensch, noch ist es Zeit,
Aufzustehn vom Schlafe!
Nah ist dir die Ewigkeit,
Nah sind Tod und Strafe.
Hör, Gott spricht. Säume nicht,
Seinen Ruf zu hören
Und dich zu bekehren.

2. Noch tönt nicht zum Weltgericht
Der Posaune Stimme;
Noch sinkt dieser Erdball nicht
Vor des Richters Stimme.
Aber bald, Bald erschallt
Gottes Ruf: Zu Erden
Sollst du wieder werden.

3. Kommt nun, eh' du es gedacht,
In der Sünde Freuden
Deines Lebens letzte Nacht,
Was wirst du dann leiden!
Wenn Dein Herz. Von dem Schmerz
Deiner Schuld zerrissen,
Wird verzagen müssen?

4. Wenn vor deinem Antlitz sich
Jede Sünd' enthüllet,
Wenn dann eine jede dich
Ganz mit Grau'n erfüllet;
Dich nichts dann Stärken kann,
Keine deiner Freuden,
Was wirst du dann leiden!

5. Nach dem Untergang wirst du
An des Grabes Stufen,
Bang um Trost und Seelenruh',
Dann vergebens rufen:
Rette, Gott, Mich vom Tod!
Rette noch im Sterben
Mich von dem Verderben!

6. Jetzt noch wandelst du allhier
Auf des Lebens Pfade;
Noch ist zur Errettung dir
Nahe Jesu Gnade;
Eil ihr zu, Daß du Ruh'
Für dein Herz empfindest
Und Vergebung findest.

302. L. M.

Mel. Christi Blut und Gerechtigkeit.

Aus dem Englischen.

Kommt Sünder! zu dem Gnadenfest,
Laßt alle Welt sein Jesu Gäst',
Kein Sünder soll von ferne stehn
Und ohne Noth verloren gehn.

2. Von meinem Herren ausgesandt
Mach ich das Heil der Welt bekannt;
Kommt, arme Sünder, suchet Ruh',
Und geht mit uns dem Himmel zu.

3. Kommt, ihr mit Sünden hart beschwert,
Die Gnade Gottes ist es werth;
Ihr Arme, Lahme, blind und bloß,
Kommt, suchet Ruh' in Jesu Schooß.

4. Wir laden euch zum Hochzeitmahl,
Es ist noch Raum, kommt, füllt den Saal.
O kommt zu Jesu, steht nicht fern,
Und schmeckt die Güte eures Herrn.

5. Die Lieb' aus Gott besiege euch,
Sie überwind' des Satans Reich;
Unüberwindlich ist die Kraft,
Die Christi Geist im Herzen schafft.

6. Sieh Ihn doch vor dein Aug' gemalt,
Deß Blut für dich die Schuld bezahlt,
Greif zu, jetzt ist die Gnadenzeit,
Der Tag des Todes ist nicht weit.

303. P. M. 87, 87, 87, 87.

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen.

Kommt, ihr Sünder, arm und dürftig,
Schwach und schrecklich zugericht't;
Jesus macht der Gnad' euch würdig,
Er verstößt die Sünder nicht;
Er ist kräftig, Er ist mächtig,
Er ist willig, zaudert nicht.

Chor: Hallelujah, Hallelujah,
Jesus nimmt die Sünder an.

2. Nun, ihr Armen, kommt; willkommen
Gottes freie Gnade preist,
Thuet Buße — glaubt von Herzen —
Buße, die von Sünden reißt!
Kauft von Christo ohne Zahlung,
Kommt, denn Jesus Niemand täuscht!

3. Laßt 's Gewissen euch nicht sagen,
Daß ihr noch nicht tüchtig seid;
Jesus hat die Schuld getragen,
Darum jetzt um Gnade schreit.
Gnade gibt Er armen Sündern;
Heute ist noch Gnadenzeit.

4. Todeskämpfend in dem Garten
Liegt der Heiland hier im Thal!
Schaut Ihn dort, erhöht am Kreuze!
Als Er starb, schrie Er mit Schall:
Vollbracht ist es! Vollbracht ist es!
Ist das nicht genug für All'!

5. Seht den Gottmensch aufwärts fahren,
Jetzt vertheidigt Er Sein Blut.
Waget's auf Ihn, waget's kühnlich,
Scheut euch nicht, faßt frischen Muth!
Niemand anders, als nur Jesus,
Thut hülflosen Sündern gut.

6. Heil'ge Engel und die Frommen
Preisen ewig Gottes Lamm;
Ja, dort oben in dem Himmel
Wiederhallet Jesu Nam';
Hallelujah, Hallelujah!
Preiset Den, der zu uns kam!

7. O wie herrlich, o wie selig
Ist die Seel', die Gott erfreut!
Jesu bin ich, Jesu bleib ich
Durch das Leiden dieser Zeit.
Hallelujah, Hallelujah!
Sing ich Dir in Ewigkeit.

304. P. M. 87, 87, 88, 7.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

C. G. Stübner.

In Gottes Reich geht Niemand ein,
Er sei denn neu geboren;
Sonst ist er bei dem besten Schein
Mit Seel' und Leib verloren:
Was fleischliche Geburt verderbt,
In der man nichts als Sünde erbt,
Das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll man mit Gott, dem höchsten Gut,
Schon hier vereinigt leben,
Muß Er den neuen Geist und Muth
Und neue Kräfte geben;
Denn nur Sein göttlich Ebenbild
Ist das, was einzig vor Ihm gilt:
Dies muß Er in uns schaffen.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit!
Was Jesus uns erworben,
Da Er zu unsrer Seligkeit
Am Kreuz für uns gestorben
Und wieder auferstanden ist,
So daß Du nun versühnet bist,
Das laß auch uns genießen!

4. Dein guter Geist gebär uns neu,
Er ändre die Gemüther,
Mach uns vom Sündendienste frei,
Schenk uns die Himmelsgüter;
Uns, die Dein Wort gerührt, erschreckt,
Doch auch bewogen und erweckt,
Das Heil bei Dir zu suchen.

5. Wirst Du uns durch Dein Gnadenwort
Und deinen Geist erneuern,
So wollen wir Dir, treuer Hort,
Mit Herz und Mund betheuern:
Von nun an nicht in Sicherheit,
Vielmehr mit Fleiß, Beständigkeit
Und Treu' vor Dir zu wandeln.

305. P. M. 66, 66, 66, 88.

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen.

Blast die Trompete, blast,
Jetzt geht das Halljahr an,
Ihr Priester Gottes, laßt
Erschall'n den Friedenston!
Das frohe Jubeljahr bricht ein,
Erlöste Sünder, kehret heim.

2. Das himmlisch Erbtheil habt
Ihr schnöde durchgebracht;
Was euch der Feind geraubt
Hat Christus wiederbracht.
Das frohe Jubeljahr bricht ein,
Erlöste Sünder, kehret heim!

3. Der Hohepriester hat
Uns schon versühnt mit Gott;
Drum, Seele, folg dem Rath,
Er hilft dir aus der Noth.
Das frohe Jubeljahr bricht ein,
Erlöste Sünder, kehret heim!

4. Ach, preiset Gottes Lamm,
Das die Erlösung fand;
Sein Tod am Kreuzesstamm
Werd aller Welt bekannt!
Das frohe Jubeljahr bricht ein,
Erlöste Sünder, kehret heim!

5. Welch Freude wird das sein,
Wenn wir den Heiland sehn,
Wenn beide, Groß und Klein
Um Seinen Altar stehn!
Das frohe Jubeljahr bricht ein,
Erlöste Sünder, kehret heim!

306. P. M. 87, 87, 77, 88.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.
Johann Hübner, † 1731.

Denket doch, ihr Menschenkinder,
An den letzten Lebenstag!
Denket doch, ihr frechen Sünder,
An den letzten Glockenschlag!
Heute sind wir frisch und stark,
Morgen füllen wir den Sarg,
Und die Ehre, die wir haben,
Wird zugleich mit uns begraben.

2. Das Gewissen schläft im Leben,
Doch im Tode wacht es auf,
Da sieht man vor Augen schweben
Seinen ganzen Lebenslauf.
Alle seine Kostbarkeit
Gäbe man zur selben Zeit,
Wenn man nur geschehne Sachen
Ungeschehen könnte machen.

3. Darum brauchet eure Gaben
Dergestalt in dieser Zeit,
Wie ihr wünscht gethan zu haben,
Wann sich Leib und Seele scheid't.

Sterben ist kein Kinderspiel,
Wer im Herren sterben will,
Der muß erstlich danach streben,
Wie man soll im Herren leben.

4. Jetzt noch ist der Tag des Heiles
Und die angenehme Zeit;
Aber, leider! meistentheiles
Lebt die Welt in Sicherheit:
Täglich ruft der treue Gott,
Doch die Welt treibt ihren Spott.
Ach! die Stunde wird verfließen,
Und Gott wird den Himmel schließen.

5. Sammelt euch durch wahren Glauben
Einen Schatz, der ewig währt,
Welchen euch kein Dieb kann rauben,
Und den auch kein Rost verzehrt.
Nichts ist Ehre, nichts ist Geld,
Nichts ist Wollust, nichts ist Welt:
Alles Trachten, alles Dichten
Muß man auf die Seele richten.

307. P. M. 87, 87, 87 87.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.
John C. Lyon, 1860.

Sünder, warum wollt ihr sterben?
Gott, eu'r Schöpfer, fragt: warum
Wollt in Sünden ihr verderben,
Im Gericht einst stehen stumm?

Gott die schnöde Ursach fraget
Von Geschöpfen Seiner Hand.
Warum, o ihr Thoren, saget,
Reißt ihr Seiner Liebe Band?

2. Sünder, warum wollt ihr sterben?
Gott, eu'r Heiland, fragt: warum?
Starb Er nicht euch zu erwerben
Gnade, Frieden, Heil und Ruhm?
Wollt ihr denn den Sohn nicht küssen?
Ruft vergeblich euch Sein Mund?
Tretet ihr Sein Blut mit Füßen,
Wo bleibt eurer Hoffnung Grund?

3. Sünder, warum wollt ihr sterben?
Gott, der Geist, euch fragt: warum
Wollt ihr nicht das Reich ererben?
Warum nicht jetzt werden fromm?
Könnt ihr noch den Geist betrüben?
Dämpfen Seiner Liebe Gluth?
Schmähn Sein Strafen, wie Sein Lieben?
Denkt doch, Sünder, was ihr thut!

4. Jetzt schon todt, dieweil ihr lebet,
Todt in Sünden, todt zu Gott,
Gottes Geist ihr widerstrebet,
Eilet in den ew'gen Tod!
Warum um Verdammniß werben
Geizen nach der ew'gen Pein?
Warum, Sünder, wollt ihr sterben?
Warum denn nicht selig sein?

308. L. M.

Eigene Melodie.

Kehrt, Menschenkinder, euch zu mir!
Spricht Jesus auf der Erde hier;
Steht auf, die ihr gefallen seid,
Und bessert euch, denn ihr habt Zeit!

2. O kommt, und werdet wieder mein!
Wie will ich dann so gnädig sein!
Erkennet eure Missethat,
Betretet nur den schmalen Pfad.

3. Beklaget den gebrochnen Bund!
Beweint euch selbst von Herzensgrund!
Solch ungefälschte Buß' und Reu'
Macht euch lebendig, froh und neu.

4. Dann nehm ich euch von neuem auf,
Bring euch in frischen Siegeslauf,
Und bürg euch durch mein Fleisch und Blut,
Daß ihr habt Theil am ew'gen Gut.

5. Und wenn ihr treu als Kämpfer steht,
Nicht wiederum zurücke geht,
So komm ich einst zu meiner Zeit,
Und mach euch los von allem Streit.

6. Und führ' euch zu der Engel Chor
In schöne Himmelshöhn empor;
Wie werden sie sich eurer freu'n,
Daß ihr durch Buße wurdet mein!

309. P. M. 87, 87.

Eigene Melodie.

Menschen eilt, euch zu bekehren,
Jesus stehet vor der Thür!
Seine Stimme läßt Er hören:
Gib, mein Kind, dein Herze mir.

2. Ihm müßt ihr das Jawort geben,
Da Er euch so freundlich lockt;
Wahrlich, längres Widerstreben
Macht euch endlich ganz verstockt.

3. Ist nicht das schon großer Schad,
Daß ihr so die Jugendzeit,
Ohne Gott und Seine Gnade,
Zugebracht in Sicherheit!

4. Denkt, wann ihr seid eingeladen,
Hat man's da nicht oft verspürt,
Daß der treue Geist der Gnaden
Kräftig manches Herz gerührt?

5. Nun, die ihr noch todt in Sünden
Und entfernt von Jesu seid,
Hört, ihr könnt noch Gnade finden,
Kommet, Alles ist bereit.

6. Jesu Herz ist voll Erbarmen,
Jetzt noch, wie es immer war;
Ach, Er reichet ja euch Armen
Seine beiden Hände dar!

310. P. M. 98, 98, 88.

Mel. Der beste Freund ist in dem Himmel.

Was hinket ihr, betrogne Seelen,
Auf beiden Seiten immer fort?
Fällt's euch zu schwer, das zu erwählen,
Was euch anbeut des Mittlers Wort?
O seht's mit offnen Augen an
Und wandelt auf der schmalen Bahn!

2. Bedenkt, es sind nicht Erdenkronen,
Nicht Reichthum, Ehr' und Lust der Welt,
Womit euch Gott will ewig lohnen,
Wenn euer Kampf den Sieg erhält;
Gott selbst ist's und die Ewigkeit,
Was euch erquickt nach treuem Streit.

3. Drum gilt hier kein getheiltes Leben;
Nie krönet Gott ein laues Herz;
Wer Jesu sich nicht recht ergeben,
Der macht sich ew'gen Hohn und Schmerz,
Und trägt zum wohlverdienten Lohn
Hier Qual und dort die Höll' davon.

4. Steht auf! Ist dieser Weg auch enge,
Besät mit Dorn und Felsgestein,
Bringt euch die Welt oft in's Gedränge,
Stellt Satan sich mit Drohen ein:
Erhebet sich sein ganzes Reich:
Bebt nicht; der Heiland ist bei euch!

5. Nur spart es nicht auf andre Zeiten,
Ihr habt ja schon genug versäumt!
Ihr mehrt euch selbst die Schwierigkeiten,
Wenn ihr das süße Heut verträumt.
Eilt, eilet, denn die Gnadenzeit
Rennt zügellos zur Ewigkeit!

6. Eilt, faßt einander bei den Händen!
Seht, wie ist unser Ziel so nah!
Wie bald wird unser Kampf sich enden!
Dann stehet unser König da:
Die Seinen führet Er zur Ruh',
Den Siegern theilt Er Kronen zu.

311. L. M.

Eigene Melodie.

Wo ist ein Heiland, so wie Du!
Ach Sünder, greift doch ernstlich zu,
Dringt ein in Jesu Gnadenreich!
Ach, hört's und kommt, wir bitten euch!

2. Ach, nehmt der guten Zeiten wahr!
Jetzt währet noch das Gnadenjahr.
Laßt ihr die schöne Zeit vorbei,
Was folgt dort für ein Angstgeschrei!

3. Wen Jesus hier nicht ziehen kann,
Den nimmt Er auch nicht droben an;
Die Gnade, die man hier verschmäht,
Wird dort zum Zorn, der donnernd geht.

4. Nun, Sünder, hört's, wir bitten euch,
Seht, Jesus ist an Gnaden reich,
Er nöthigt euch, Er wartet noch,
Besinnet euch und kommet doch!

5. O kommt doch, bringt die Sünden her,
Sind ihrer viel, sind sie gleich schwer:
Kommt nur gebeugt zum Gnadenthron,
Das Blut des Sohnes redet schon!

312. P. M. 11, 10, 11, 10, 11, 11.

Mel. Jesu, hilf siegen.

Merket das Heute, das wichtige Heute,
Da euch der Heiland noch suchet und zieht!
Seelen, erwäget die himmlische Freude,
Lasset das Irdische, eilet und flieht!
Eilende Stunden, verfließende Jahre
Mahnen, daß Jeder sein Heute bewahre.

2. Heute! ach trübes und schreckliches Heute,
Wenn man die Stunden der Gnade verträumt!
Ach, der erstirbt, wird der Hölle zur Beute,
Wer ob dem Schatten das Wesen versäumt!
Laßt ihr das Heute der Gnade verstreichen,
Müßt ihr am Ende verzagend erbleichen.

3. Heut, o ihr Seelen, im flüchtigen Heute
Fallet mit Flehen dem Sohne zu Fuß;
Gebt euch der ewigen Liebe zur Beute,
Jetzt ist noch Zeit zur Bekehrung und Buß'!
Wahrlich die Mühe, sie wird sich belohnen;
Laßt euch hier beugen: dort folgen die Kronen!

4. Heut, ihr Berufnen, im köstlichen Heute,
Wenn uns die Gnade recht willig gemacht,
Wird die Vergebung zur tröstlichen Beute
Dem, der sein Elend zu Jesu gebracht! [freuen!
Glaubt's: wenn euch Ströme des Friedens er-
Wird euch das Heut, das benützte, nicht reuen.

5. Heut, o du heiliges, seliges Heute,
Das in den Seelen der Gläubigen klingt!
Denen das Sterben die himmlische Freude
Und die Vollendung so unverhofft bringt!
Dann wird sich's zeigen, daß keiner gefehlet
Welcher bei Zeiten das Leben erwählet!

313. C. M

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen.

Oft Leiden, welche grausam drohn,
Sind unser wahres Glück,
Sie führen den verlornen Sohn
Zum Vaterhaus zurück.

2. Denn erst, wenn Alles ist verpraßt,
Selbst Träber sind versagt,
Wenn Armuth, Leiden ihn erfaßt,
Die Reu' in ihm erwacht.

3. Dort sitzt er dann und schlägt in sich
Und spricht: Mein Vater hat
Ja Brods die Fülle und ach, ich
Muß darben in der That.

4. Ich will zurück zum Vater gehn,
Ihm klagen meine Noth,
Unwürdig als sein Kind will flehn
Um Tagelöhners Brod.

5. Gesagt, gethan, er kommt und schreit:
Mein Vater, ach vergib!
Und sieh, der Vater hocherfreut
Mit Gnade ihn umgibt.

6. Vergeben ist ihm alle Schuld,
Sein Kindesrecht erneut. —
Sieh, Sünder, groß ist Gottes Huld,
O suche sie noch heut!

314. P. M. 87, 87.

Mel. Kommt doch, o ihr Menschenkinder.

Kommt, ihr überzeugten Herzen,
Kommt zu Jesu, kommt geeilt!
Denn es macht euch doch nur Schmerzen,
Wenn ihr lang das Herze theilt.

2. Ach, wie lange wollt ihr scherzen?
Denkt, daß Gottes Wort euch flucht,
Wenn ihr nicht mit Reu' und Schmerzen
Jesu Christi Gnade sucht.

3. Schämt euch nicht, euch zu bekennen
Zu der kleinen Christenschaar.
Christi Kreuz gern auf sich nehmen,
Macht die Seinen offenbar.

4. Denn es ist doch besser, leiden
Hier Verachtung, Hohn und Spott,
Als in alle Ewigkeiten
Abgeschieden sein von Gott.

5. Plötzlich kann die Stunde schlagen,
Die des Lebens Ende macht;
Wie wird dann die Seele zagen,
Die sich um ihr Heil gebracht!

315. P. M. 87, 87

Eigene Melodie.

E. G. Woltersdorf, † 1761.

Kommt doch, o ihr Menschenkinder,
Kommt, und zaudert länger nicht;
Fragt doch nach dem Freund der Sünder,
Sucht einmal Sein Angesicht!

2. Schaut die ausgestreckten Armen,
Blickt Ihm in Sein Herz hinein;
Seht, wie wallt es voll Erbarmen!
Welche Gluth kann stärker sein?

3. Ach, wie ruft die ew'ge Liebe,
Ach, wie wünscht der Schmerzensmann,
Daß kein Lämmlein außen bliebe,
Weil Er's sonst nicht retten kann.

4. Sagt, wann wollt ihr euch bekehren?
Ach, wann wollt ihr selig sein?
Und wann dringen Jesu Lehren
Endlich noch in's Herz hinein?

5. Hört! Ihr seid des Lammes Beute,
Drum vergoß Er Schweiß und Blut.
Kommt doch bald, ach kommt noch heute,
Kommt, so habt ihr's ewig gut!

316. C. M.

Eigene Melodie.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Jetzt ist die angenehme Zeit,
Jetzt ist der Tag des Heils;
Die Gnade, die Gott anerbeut,
Gilt mir auch meines Theils.

2. Die Gnade ist annehmungswerth
Und unbegreiflich groß;
Der Sohn bracht sie, eh' wir's begehrt,
Aus Seines Vaters Schooß.

3. Der Undank muß ja strafbar sein,
Der Gnade von sich stoßt,
Es folgt mit Recht die Höllenpein
Und Reue ohne Trost.

4. Herr, schaff, daß Deine Gnade nicht
An mir vergeblich sei;
Wer Gnade hat, ist vom Gericht
An jenem Tage frei.

5. Kommt Deine Gnade an mein Herz
Mit ihrer sanften Zucht,
Gib, daß ich nicht die Zeit verscherz,
Worin sie mich besucht.

317. L. M.

Mel. Beschirm uns, Herr, Dein reines Wort.

Ach, wann wird kommen jene Zeit,
Da ich der schnöden Eitelkeit
Und dieser Welt Geld, Lust und Pracht
Von Herzen sage gute Nacht?

2. Wann werd ich doch des Himmels Bahn
Antreten und Gott hangen an?
Wann wirst Du, Jesu, mir allein
Viel lieber, als sonst Alles sein?

3. Wenn ich betrachte, wer ich bin,
So sind die besten Jahre hin;
Die Lebenskraft nimmt bei mir ab,
Und täglich schreit ich zu dem Grab.

4. Es braucht nicht viel, so ist es aus
Mit meinem schwachen Leibeshaus;
Dann muß ich meine Lebenszeit
Verwechseln mit der Ewigkeit.

5. Dann hilft mir nicht Macht, Ehr' und Gut,
Zu sterben mit getrostem Muth;
Dann ist ein Herz, das Gott gefällt,
Weit besser, als die ganze Welt.

6. Drum sollt es meine Arbeit sein,
Zu schmücken dieses Herz allein,
Daß, wenn mein Stündlein kommt herbei,
Es seinem Gott gefällig sei.

7. Ach, warum schieb ich dies noch auf
Bei bald vollführtem Lebenslauf?
Muß es doch sein, so sei es heut:
Vielleicht ist's morgen nimmer Zeit.

318. C. M.

Mel. Was mich auf dieser Welt betrübt.

Wo soll ich hin? Wo aus und an?
Hier ist ein Scheideweg;
Da seh ich eine breite Bahn,
Dort einen schmalen Steg.

2. Hier ruft die Welt: Komm, hier ist zu
Auf lauter Lust zu gehn!
Ja, folge nur, spricht Fleisch und Blut,
Es wird dir wohl ergehn!

3. Sie kommen, sie umringen mich
Und ziehen mich schon fort.
Was aber seh und höre ich?
Wer ruft, wer winkt mir dort?

4. Am schmalen Pfad steht Gottes Lamm
Das mir zum Leben ist
Gestorben an des Kreuzes Stamm,
Mein Heiland, Jesus Christ.

5. Der ruft mir: Flieh und rette dich
Du gehst der Hölle zu!
Herr, ruf ich, unterweise mich.
Sei stets mein Führer Du!

3 Buß- und Trostlieder für Heilsuchende.

319. P. M. 78, 78, 77.

Mel. Seele, geh' auf Golgatha.

Erdm. Neumeister, † 1756.

Jesus nimmt die Sünder an!
Saget doch dies Trostwort allen,
Welche von der rechten Bahn
Auf verkehrten Weg verfallen.
Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth,
Doch hat Er in Seinem Worte
Eidlich sich dazu erklärt;
Sehet nur, die Gnadenpforte
Ist hier völlig aufgethan:
Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder!
Jesus rufet euch, und Er
Macht aus Sündern Gottes Kinder,
Glaubt es doch und denkt daran:
Jesus nimmt die Sünder an.

5. Jesus nimmt die Sünder an!
Mich auch hat Er angenommen,
Mir den Himmel aufgethan,
Daß ich selig zu Ihm kommen
Und auf den Trost sterben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

320. P. M. 67, 67, 66, 66.

Mel. Nun danket Alle Gott.

C. v. Rosenroth, 1689.

Der Gnadenbrunn fleußt noch,
Den Jedermann kann trinken;
Mein Geist, laß deinen Gott
Dir doch umsonst nicht winken!
Es lehrt dich ja das Wort,
Das Licht für deinen Fuß,
Daß Christus dir allein
Von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt
Zu einem bessern Leben;
Auf Christum richte dich!
Der kann dir solches geben.
Der hat den Zorn versühnt
Mit Seinem theuren Blut,
Und uns den Weg gebahnt
Zu Gott, dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun,
Kannst du dir ja nicht trauen,
Dein Glaube muß allein
Auf Gottes Hülfe bauen:

Vernunft geht, wie sie will,
Der Satan kann sie drehn;
Hilft Gottes Geist dir nicht,
So ist's um dich geschehn.

4. Nun, Herr, ich fühle Durst
Nach Deiner Gnadenquelle,
Wie ein gejagter Hirsch,
Auf so viel Sündenfälle:
Wie komm ich aus der Noth,
Als durch den Gnadensaft?
Hilf mir durch Deinen Geist!
In mir ist keine Kraft.

321. P. M. 87, 87.

Eigene Melodie.

Joh. Joseph Winkler, † 1722.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade
Dich nun ziehet und bekehrt,
Daß dein Geist sich ganz entlade
Von der Last die ihn beschwert!

2. Ringe, denn die Pfort' ist enge
Und der Lebensweg ist schmal,
Hier bleibt Alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis auf's Blut und Leben,
Dring hinein in Gottes Reich;
Will der Satan widerstreben,
Werde weder matt noch weich.

4. Ringe mit Gebet und Schreien
Halte feucig damit an;
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wär's auch Tag und Nacht gethan.

322. S. M.

Eigene Melodie.

Sieh hier den Gnadenthron!
Das Wort ruft dich herbei.
Wie freundlich winkt dir Gottes Sohn!
Warum, mein Herz, so scheu?

2. Mit dem Versühnungsblut
Seh ich den Thron besprengt;
Es spricht für arme Sünder gut,
Die ihre Schuld bedrängt.

3. So darfst du ja getrost
Zu dem Erbarmer nahn;
O wähne nicht, daß Er verstoßt,
Die Er nur retten kann.

4. Ja, bete nur drauf los,
Verlange, was es sei;
Er, der sein eignes Blut vergoß,
Bleibt seinem Wort auch treu

5. Nie bist du, glaube es,
Nie bist du Ihm zu kühn;
Gab Er ja doch Sein Köstlichstes
Für deine Seele hin.

6. Sein Gnadenreichthum ist
Des Meeres Fülle gleich
Das, nie erschöpft, beständig fließt,
Wer ist, wie Er, so reich?

323. P. M. 87, 87, 88 7.

Mel. Der Herr ist Gott und keiner mehr.

Gustav Knak.

Kommt her! denn Alles ist bereit
Zum Hochzeitmahl der Gnaden,
Die Pforten sind geöffnet weit
Und Alle sind geladen.
Blick auf, du tiefgebeugtes Herz,
Du Seele voller Angst und Schmerz,
Du sollst getröstet werden!

2. Was irrst du draußen doch umher,
Die innere Gluth zu stillen?
Hier ist das rechte Liebesmeer,
Mit Freude dich zu füllen —
Drum ohne Säumen komm geschwind,
Vom Wasser, das in's Leben rinnt,
Zu schöpfen und zu trinken!

3. Der du den Tod verschuldet hast,
Du sollst das Leben haben!
Frei werden aller Schuld und Last
Und voll des Geistes Gaben.
Du, der du Gottes Wort verwarfst,
Sollst ewig selig sein und darfst
Zu Jesu Füßen weinen.

4. Das ist ja doch unendlich mehr
Als wir verstehn und bitten!
Des ew'gen Lebens ew'ger Herr
Steht in der Sünder Mitten,
Errettet uns aus Müh' und Noth,
Ja gibt für uns sich in den Tod,
Auf daß wir Frieden hätten!

324. P. M. 88, 6, 88, 6

Eigene Melodie.

Durch Sina's Donner aufgeweckt,
Erkannte ich mich schuldbefleckt
Und wußte nicht wohin;
Mit Angst und Beben sah ich's ein:
„Der Mensch muß neu geboren sein,"
Sonst sinkt zur Hölle er.

2. Bald sucht ich Zuflucht im Gesetz,
Doch lauter donnerte es jetzt
Und nahm mir alle Ruh';
Die Jesu-Wahrheit gab mir Pein:
„Mensch, du mußt neu geboren sein!"
Und ach, das war ich nicht.

3. Von ferne rollte nochmals her
Sinai's Wetter, — centnerschwer
Lag auf mir meine Schuld.
Weh' mir! ich sah es deutlich ein:
„Der Mensch muß neu geboren sein,'
Sonst trinkt er Gottes Zorn.

4. Umsonst war's, daß ich oft gehört,
Wie Jesus Tod und Höll' zerstört,
Und siegreich auferstand;
Denn immer klarer sah ich ein:
„Der Mensch muß neu geboren sein;"
Verzweifelnd stand ich da.

5. Doch als die Noth am größten war,
Bot Jesus sich als Retter dar,
Erbarmte sich und half;
Der Sünder, den das Schwert erschlug,
Ist neugeboren, frei vom Fluch,
Und preiset Jesu Huld.

325. L. M

Eigene Melodie.

E. G. Woltersdorf, † 1761.

O Mensch, der selig werden will,
Halt deinem Seligmacher still
Und ruf: Erbarmer, nimm mich hin,
Weil ich in mir verloren bin!

2. Nimm weg die falsche Frömmigkeit,
Das eigne Thun, die Sicherheit,
Zerbrich mein Herz und mach es klein,
So werd ich arm und elend sein.

3. Weil ich mir gar nicht helfen kann,
So ruf ich Dich um Glauben an:
Ach rein'ge, Herr, mich durch Dein Blut,
So bin ich bald gerecht und gut!

4. Ich kann nicht werden fromm und rein
Ich muß zuvor erst selig sein.
Drum schenke mir durch Deine Huld
Vergebung aller meiner Schuld.

5. Schenkst Du mir Gnad' in's Herz hinein
So werd ich bald lebendig sein;
Denn, wem Dein Blut Vergebung schafft,
Deß Herz wird voller Gotteskraft.

326. C. M.

Mel. O Jesu, meiner Seele Lust.

Joh. C. Schade, † 1698.

Mein Gott, das Herz ich bringe Dir
Zur Gab' und zum Geschenk;
Du forderst solches selbst von mir,
Deß bin ich eingedenk.

2. Zwar ist es voller Sündenlust
Und voller Eitelkeit,
Des Guten aber unbewußt
Und wahrer Frömmigkeit.

3. Doch steht es nun in Leid und Reu
Fühlt seinen Uebelstand,
Und trägt jetzt vor den Dingen Scheu,
Woran es Freud' einst fand.

4. Zermalme meine Härtigkeit,
Mach mürbe meinen Sinn,
Und ziehe mich in Reu' und Leid
Zu Deinem Herzen hin.

5. Sodann nimm mich, Herr Jesu Christ,
Tauch mich tief in Dein Blut!
Ich glaub, daß Du gekreuzigt bist,
Der Welt und mir zu gut.

6 Stärk meine schwache Glaubenshand
Zu fassen auf Dein Blut,
Als der Vergebung Unterpfand,
Das Alles machet gut.

327. L. M.

Mel. Mein Leben ist ein Pilgerstand.

O liebster Herr, ich armes Kind,
Das nirgends Trost noch Ruhe find't,
Will mich, so elend als ich bin,
Vor Deine Augen legen hin.

2. Du weißt es, wie ich bin verirrt,
Beschwert, verfinstert und verwirrt;
Es ist mein ganzer Jammerstand
Dir besser, als mir selbst bekannt.

3. Ich mag mich kehren, wie ich will,
Mein Herz wird ohne Dich nicht still;
Ach, schau mich mit Erbarmen an,
Da ich mir selbst nicht helfen kann!

4. Ich lieg ganz hülf- und rathlos hier
Und schrei aus Herzensgrund zu Dir:
O Davids Sohn, erbarm Dich mein
Und mach mein Herze still und rein!

5. Du Menschenfreund, ich weiß es wohl,
Daß ich Dein Wohnhaus werden soll.
So komm denn meinem Herzen nah,
Bereit es selbst und wohne da!

6. Nichts heiligt mich, nichts hilft mir sonst,
Kein Menschentrost, noch Kraft, noch Kunst;
Komm Du in's Herz und schließ es zu,
So find ich in Dir Gnad' und Ruh'.

328. P. M. 87, 87, 44, 7

Eigene Melodie.

Joachim Neander, † 1680.

Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig,
Lege mich vor Deinen Thron!
Schwache Thränen, Kindlich Sehnen
Bring ich Dir, Du Menschensohn!
Laß Dich finden, Laß Dich finden!
Meine Armuth kennst Du schon!

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt' Dich
Lenke mich nach Deinem Sinn,
Dir vor Allen Zu gefallen,
Dir, deß Eigenthum ich bin!
Laß Dich finden, Laß Dich finden!
Gib Dich mir und nimm mich hin!

3. Herr, erhöre! Ich begehre
Nichts, als Deine freie Gnad'!
Gib mir Triebe Deiner Liebe.
Dich zu lieben mit der That!
Laß Dich finden, Laß Dich finden!
Der hat Alles, wer Dich hat.

4. Rein, voll Wonne, Wie die Sonne
Ist, o Seelenfreund, Dein Herz!
Ich nur finde Noth der Sünde,
Tödtend Gift in mir mit Schmerz.
Laß Dich finden, Laß Dich finden!
Schaff in mir ein reines Herz!

5. Tief in Nöthen Hilf mir beten,
Kindlich beten, Herr, vor Dir.
Ach erscheine, Wann ich weine,
Bald mit Deiner Hülfe mir!
Laß Dich finden, Laß Dich finden,
Denn mein Herz verlangt nach Dir.

6. Ach, wie nichtig, Arm und flüchtig
Sind die Freuden dieser Zeit!
Dich nur wähle Meine Seele,
Dich, mein Theil in Ewigkeit!
Laß Dich finden, Laß Dich finden,
Mach zum Himmel mich bereit!

329. P. M. 87, 87, 88, 7

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

Louise Henriette, Churfürstin von Brandenburg, † 1667

Ich will von meiner Missethat
Zum Herren mich bekehren,
Du wollest selbst mir Hülf' und Rath
Hiezu, o Gott, bescheren,
Und Deines guten Geistes Kraft,
Der neue Herzen in uns schafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht
Sein Elend selbst empfinden,
Er ist ohn' Deines Geistes Licht
Blind, taub, ja todt in Sünden;
Verkehrt ist Will', Verstand und Thun,
Des großen Jammers wollst Du nun,
O Vater, mich entbinden!

3. Klopf durch Erkenntniß bei mir an
Und führ mir's wohl zu Sinnen,
Was Böses ich vor Dir gethan!
Du kannst mein Herz gewinnen,
Daß ich aus Kummer und Beschwer'
Laß über meine Wangen her
Viel heiße Thränen rinnen.

4. Herr Jesu, nimm mich zu Dir ein!
Ich flieh zu Deinen Wunden;
Laß mich da eingeschlossen sein
Und bleiben alle Stunden!
Dir ist ja, o Du Gotteslamm,
All' meine Schuld am Kreuzesstamm
Zu tragen aufgebunden.

330. L. M.

Mel. Wo ist ein Heiland, so wie Du.

Aus dem Englischen übersetzt von A. Knapp, † 1864.

Komm, Seele, betend zu dem Herrn!
Dein Heiland hört die Bitten gern;
Er, der Befehl zum Flehen gab,
Schlägt niemals, was du bittest, ab.

2. Zu einem König naheſt du,
Bring große Bitten froh herzu!
Sein herrlich Lieben hat kein Ziel,
Du kannſt nie bitten um zu viel.

3. Mit meinen Bürden ich beginn:
Herr, nimm von mir die Sünde hin
Und gib in Deinem Blut mir Troſt,
Das für die Sünder Du vergoßſt.

4. Ich komme, Herr, zu Dir um Ruh',
In meinem Herzen wohne Du,
Regier ohn' alle Schranken hier,
Du haſt durch Blut ein Recht zu mir.

331. P. P. M. 87, 87, 88.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held.

E. G. Woltersdorf, † 1761.

O Gotteslamm, mein Element
Iſt einzig Dein Erbarmen!
Dein Herz, das zu mir wallt und brennt
Mit offnen Liebesarmen;
Dein Blut, wie es vom Kreuze floß
Und alle Welt mit Heil begoß.

2. Ich weiß von keinem andern Troſt,
Ich müßt in Sünden ſterben;
Der Feind iſt wider mich erboſt,
Die Welt will mich verderben.
Mein Herz iſt unrein, blind und todt;
O tiefes Elend, große Noth!

3. Die eigene Gerechtigkeit,
Das Thun der eignen Kräfte
Macht mir nur Schand' und Herzeleid,
Verzehrt die Lebenssäfte.
O nein, es ist kein andrer Rath,
Als der, den Dein Erbarmen hat.

4. Wie wohl, o Gott, wie wohl ist mir
Wenn ich darein versinke!
O Lebensquell', wenn ich aus Dir
Trost und Erquickung trinke,
Wenn Dein Erbarmen mich bedeckt
Und wenn mein Herz Vergebung schmeckt.

5. Drum bleibe Du mein Element,
Du selbst und Dein Erbarmen;
Und wie mein Glaube Dich erkennt,
So kenne Du mich Armen!
Ich leb in Deiner Gnad' allein,
Ich will in Dir erfunden sein.

332. P. M. 87, 87, 87, 87

Mel. Einen Tag im Himmel leben.

Ach, wo findet meine Seele,
Wenn ihr Mosis Donner blitzt,
Eine tiefe Felsenhöhle,
Wo der Glaube sicher sitzt?
Keine weiß ich, als die Wunden,
Die man meinem Heiland schlug,
Als Er Mosis Fluch empfunden,
Als Er meine Sünden trug.

2. Wer kann mir die Freistatt sagen,
Die dem Sünder offen steht,
Wenn er unter Furcht und Zagen
Nach Errettung seufzend geht?
Keine weiß ich, als die Wunden,
Welche Gottes Lamm empfing,
Das von Liebesmacht gebunden
In des Todes Rachen ging.

3. Aber meine Schuldenmenge —
Denn sie sind wie Sand am Meer —
Bringt mich heftig ins Gedränge,
Schreit: Wo kommt die Zahlung her?
Keine weiß ich, als die Wunden
Und Sein Blut, das Lösegeld.
Schuld und Rechnung ist verschwunden,
Er versühnt die ganze Welt

333. C. M.

Mel. Jetzt ist die angenehme Zeit.
John C. Lyon, 1860.

Vater, ich streck die Hand zu Dir,
Sonst keine Hülf' ich kenn;
Entziehst Du Deine Liebe mir,
Wo soll ich fliehen hin?

2. Was hatte nicht Dein Sohn gethan,
Noch eh' ich Odem zog?
Sah Er mich nicht erbarmend an,
Zu mir vom Himmel flog?

3. O Jesus, könnt ich glauben dies
Von ganzem Herzensgrund,
Du schenktest mir Dein Heil gewiß
In dieser frohen Stund'!

4. Herzog des Heils, zu Dir ich heb
Mein müdes Aug' empor,
Dein Geist mein mattes Herz beleb,
Schenk mir Dein gnädig Ohr!

5. Wie könntest Du verstoßen mich!
O sprich, daß Du mich liebst!
Und hier lieg unermüdet ich,
Bis Deinen Geist Du giebst.

6. Der größte Sünder würd sich freun,
Könnt er Dein Antlitz sehn;
Laß Deine Huld mir angedeihn,
Im Frieden laß mich ziehn!

334. C. M.

Mel. Mein Heiland ist ein Steuermann.

Aus dem Englischen.

Es ist ein Born, gefüllt mit Blut
Durch Christi Kreuz und Pein,
Und wer sich taucht in diese Fluth,
Der wird von Sünden rein.

2. Wie freute jener Schächer sich
Einst diesen Born zu sehn!
Und so wie er, so kann auch ich
In's Paradies eingehn.

3. O, sterbend Lamm! Dein köstlich Blut
Verliert nie seine Macht,
Bis die Erlösten Deiner Hut
Sind glücklich heimgebracht.

4. Denn seit den Strom mein Glaube sieht,
Der glücklich mich gemacht,
Da bleibt Erlösungslieb' mein Lied
Bis in die Todesnacht.

5. Einst von dem schönen Himmelssaal
Rauscht dir mein Lob herab,
Wenn diese Leibeshütte längst
Ruht in dem kühlen Grab.

335. P. M. 87, 87, 44, 7.

Eigene Melodie.

Heil dem großen Ehrenkönig,
Heil dem Gott und Menschen-Sohn.
Seine Wunder sind unzählig,
Die Er schon an uns gethan.
Herr, bekehre, Herr, bekehre
Alle arme Sünder hier!

2. Seine Liebe thut jetzt Wunder,
Viele wachen auf vom Schlaf
Und die lang erstorbnen Sünder
Werden endlich wieder wach. [Chor.

3. Alte schreien: Meine Jahre
Hab ich leider ganz versäumt
Und die allerbesten Tage
In der Eitelkeit verträumt. [Chor.

4. Auch die Jugend reut der Schade,
Daß sie Jesum nicht geliebt
Und den treuen Geist der Gnade
Oft so freventlich betrübt. [Chor.

5. Hochgelehrte werden Kinder,
Legen ihre Wissenschaft
Jesu hin, als arme Sünder,
Schreien laut um Gnad' und Kraft. [Chor

6. Hört's, wie Gottes Kinder singen,
Engel stimmen auch mit ein,
Weil die armen Sünder dringen
Zu der engen Pforte ein. [Chor

336. P. M. 76, 76, 67, 76.

Mel. Der Du zum Heil erschienen.

Wenn heil'ge Winde wehen
Vom Thron der Herrlichkeit
Und durch die Lande gehen,
Dann ist es sel'ge Zeit.
Wenn Schaaren armer Sünder
Entfliehn der ew'gen Gluth,
Dann jauchzen Gottes Kinder
Hoch auf vor gutem Muth.

2. Wenn hier ein Auge thränet
Vor bittrer Seelenpein,
Und dort ein Herz sich sehnet
Nach Jesu Gnadenschein:

Wenn geistlich Taube hören
Und Stumme schrein und flehn
Zum großen Herrn der Ehren,
Dann ist's gar wunderschön.

3. Wenn Lahme fröhlich springen
Und geistlich Todte schnell
Aus Sündengräbern dringen,
Dann tönts in Zion hell;
Dann freun sich Jesu Glieder
Und drücken voller Lust
Die neu gebornen Brüder
An die bewegte Brust.

4. Dann steigen heil'ge Flammen
Hinauf zu Gottes Thron
Und Alles rühmt zusammen
Den Vater, Geist und Sohn;
Des Vaters Gnadentriebe,
Des Geistes Muttertreu',
Und ach — des Sohnes Liebe
Erhebt ein Jeder frei.

5. Komm, rufen brünstig Alle,
Und hilf, dreiein'ger Gott,
Daß Satans Reich zerfalle,
Und Dir, Herr Zebaoth,
Bald auf der ganzen Erde,
So weit Dein Name dringt,
Ein Lob bereitet werde,
Das unaufhörlich klingt.

337. P. M. 55, 7, 7, 7, 9.

Eigene Melodie.

Sehet den Heiland! :,:
Sehet den Heiland und Gott!
O, Er starb auf Golgatha
Und versühnte uns allda
Durch Sein Leiden und Sterben am Kreuz

2. Er ward erhöhet, :,:
Schmerzvoll genagelt ans Kreuz!
O, Er neigt Sein Haupt und stirbt,
Womit Er am Kreuz erwirbt
Die Erlösung dem ganzen Weltkreis.

3. Jesus hing blutend :,:
Drei volle Stunden am Kreuz;
Und die Sonn' verdunkelt ward,
Da die Majestät, die zart,
Ward verspottet, verhöhnet mit Scherz.

4. Finsterniß deckte, :,:
Finsterniß deckte das Land.
Ja, der harte Fels zerbarst,
Da mein Heil am Kreuz erblaßt
Und erlöste den ganzen Weltkreis.

5. Als Er vollendet :,:
Und die Erlösung vollbracht,
Nahm man Ihn vom Kreuz herab,
Balsamirte Ihn zum Grab,
Das zuvor schon für Joseph gemacht.

6. Heil unserm Retter! :,:
Fürsten und Friedens Autor!
Er zerbrach des Todes Band,
Da vom Grab Er auferstand
Und auffuhr zu dem Vater empor.

7. Nun unser Mittler, :,:
Der uns beim Vater vertritt,
Schreit: O Gott, ich starb für sie!
Sieh des Todes Zeichen hie,
Meine Hände und Füße durchbohrt.

8. Nun kommt Vergebung, :,:
Nun kommt Vergebung durch Ihn;
Durch Sein Blut komm ich zu Gott,
Das befreit von aller Noth,
Und ich werde ein Erbe mit Ihm.

9. Jesus, bleib bei mir, :,:
Jesus, bleib bei mir im Tod!
Leite mich durchs Todesthal
Hin zu jenem Freudensaal,
Wo mein Auge Dein Antlitz soll sehn!

338. P. M. 98, 98, 88

Mel. Der beste Freund ist in dem Himmel.

Chr. Ludewig Scheitt, † 1759.

Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben,
So lange Gott wahrhaftig heißt.
Was alle Knechte Jesu schreiben,
Was Gott in Seinem Worte preist,
Worauf all unser Glaube ruht,
Ist: Gnade durch des Lammes Blut.

2. Aus Gnaden! doch du sichrer Sünder,
Denk nicht: Wohlan, ich greife zu!
Wahr ist's, Gott ruft verlorne Kinder
Aus Gnaden zur verheißnen Ruh';
Doch nimmt Er nicht zu Gnaden an,
Wer noch auf Gnade sünd'gen kann.

3. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret.
Tret ab von aller Heuchelei!
Nur wenn der Sünder sich bekehret,
Dann lernt er erst, was Gnade sei;
Beim Sündethun scheint sie gering
Dem Glauben ist's ein Wunderding!

339. P. M. 66, 66, 88

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen.

Steh auf, steh auf, mein Geist,
Befrei dich deiner Last!
Das Opfer, das Gott heischt,
Ist auch für dich gebracht.
Vor Gottes Thron dein Bürge steht
Und für dich um Vergebung fleht.

2. Fünf Wunden Er für dich
Auf Golgatha empfing;
Drum kämpfe ritterlich,
Vom Tod zum Leben dring!
Für Alle starb des Menschen Sohn,
Versühnungsblut besprengt den Thron

3. Er lebet ewiglich;
Sein All' erlösend Blut
Das bittet auch für mich,
Es spricht auch mir zu gut.
Es ist auf Gottes Thron gesprengt,
Daß Gott in Gnade mein gedenkt.

4. Der Vater hört das Flehn
Von Seinem lieben Sohn,
Er kann es nicht verschmähn,
Er nimmt es gnädig an:
Sein Geist und Blut die Zeugen sind,
Daß Er mich eignet als Sein Kind.

5. Mein Gott ist nun versühnt,
Die Schuld ist abgethan,
Nun nimmt Er mich als Kind
Und Himmelserben an;
Mit Zuversicht und ohne Scheu
Ich Abba, lieber Vater, schrei.

340. P. M. 87, 87, 87, 87

Eigene Melodie.

Gnade, die du weder Schranke,
Weder Ziel noch Grenzen hast,
Du bist es, die kein Gedanke,
Die kein Geist, kein Engel faßt.
Wenn der Menge meiner Sünden,
Meiner Schulden Größe mehr,
Als auf Erden Staub zu finden,
Als der Sand des Meeres wär:

2. Wenn der Erde ganz Gewichte
Mir auf meinem Halse läg:
Blies die Gnad' es im Gerichte
Wie das kleinste Stäubchen weg.
Ja, so weit die Erde Grade
Von dem höchsten Himmel steht,
Siehe, so hoch ist die Gnade
Ueber alle Schuld erhöht.

3. Drum laßt euch nicht bange werden,
Arme Sünder, schwingt das Herz
Von der Sünde, von der Erden
Zu der Gnade himmelwärts!
In dem Aufgang steht die Gnade,
Wo die Sünde untergeht,
Bis in's Lichtes höchstem Grade
Gänzlich ihre Nacht vergeht.

---

4. Vom Glauben.

341. P. M. 87. 87.

Mel. Menschen, eilt, euch zu bekehren.

Glauben heißt: die Gnad' erkennen,
Die den Sünder selig macht;
Jesum meinen Heiland nennen,
Der auch mir das Heil gebracht.

2. Glauben heißt: nach Gnade dursten,
Wenn man Zorn verdienet hat;
Denn das Blut des Lebensfürsten
Macht uns selig, reich und satt.

3. Glauben heißt: den Heiland nehmen,
Den uns Gott vom Himmel giebt;
Sich vor Ihm nicht knechtisch schämen,
Weil Er ja die Sünder liebt.

4. Glauben heißt: der Gnade trauen,
Die uns Jesu Wort verspricht;
Da verschwindet Furcht und Grauen
Durch das süße Glaubenslicht.

5. Ja, der Glaube tilgt die Sünden,
Wascht sie ab durch Christi Blut,
Und läßt uns Vergebung finden;
Alles macht der Glaube gut.

342. P. M. 98, 98, 88

Mel. Mir ist Erbarmung widerfahren.

Benj. Schmolk, † 1737.

Mein Gott, ich weiß, daß ohne Glauben
Kein Mensch Dir wohlgefallen kann;
Drum laß mir nichts das Kleinod rauben,
Den Trost auf meiner Pilgerbahn,
Den Deines Wortes theure Kraft
Durch Deine Gnade mir verschafft.

2. Weil ich ein andres Leben glaube
So richte meinen Sinn dahin,
Daß ich nicht in dem Erdenstaube
An diese Welt gefesselt bin,
Vielmehr im Glauben dahin geh,
Wo ich einmal im Schauen steh

3. Gib endlich mir des Glaubens Ende,
Das ist der Seelen Seligkeit,
Wenn ich den Kampf und Lauf vollende
Nach überstandner Leidenszeit.
Indessen bleibt der Schluß bei mir:
Im Glauben leb und sterb ich Dir.

343. P. M. 87, 87, 77, 88.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Bildet euch auf eure Werke,
Menschenkinder, ja nichts ein!
Denn die hochgehaltne Stärke
Wird nur lauter Ohnmacht sein.
Was Gesetz und Pflicht gebeut,
Schafft uns nicht Gerechtigkeit;
Ach, wie will's dem Sünder ziemen,
Seines Guten sich zu rühmen?

2. Nur der Glaube macht Gerechte
Der sich an die Gnade hält;
Durch ihn werden Sündenknechte
Wieder rein, wie's Gott gefällt.
Christi Leiden, Tod und Pein
Muß allein die Hoffnung sein,
Und stets neu die Schwachen stärken
Zu des Glaubens Frucht und Werken.

3. Jesu, stärk auch mir den Glauben,
Zünd aus ihm die Liebe an;
Laß mich Dir den Ruhm nicht rauben,
Führe mich der Demuth Bahn!

Was mich Dir gefällig macht,
Hast Du selbst zuweg' gebracht;
Deiner nur und Deiner Schmerzen
Will ich rühmen mich von Herzen.

344. P. M. 87, 87 88, 7.

Eigene Melodie.

Joh. Hermann Schrader.

Der Glaub' ist eine Zuversicht
Zu Gottes Gnad' und Güte;
Der bloße Beifall thut es nicht,
Es muß Herz und Gemüthe
Durchaus zu Gott gerichtet sein
Und gründen sich auf Ihn allein,
Ohn' Wanken und ohn' Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift
Im völligen Vertrauen
Und Jesum Christum recht ergreift,
Auf Sein Verdienst zu bauen:
Der hat des Glaubens rechte Art
Und kann zur sel'gen Himmelfahrt
Sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk,
Gott muß es uns gewähren;
Drum bitt, daß Er den Glauben stärk
Und täglich woll vermehren.
Laß aber auch des Glaubens Schein,
Die guten Werke, an dir sein
Sonst ist dein Glaube eitel.

4. Drum lasse sich ein frommer Christ
Mit Ernst sein angelegen,
Daß er aufrichtig jeder Frist
Sich halt in Gottes Wegen;
Daß sein Glaub' ohne Heuchelei,
Vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei
Und vor dem Nächsten leuchte.

345. P. M. 98, 98, 88

Mel. Ach, daß ich Dich so spät erkannte.

Hieronymus Annoni, † 1770.

Ich glaub (o Herr, hilf meinem Glauben!),
Daß Du der große Jesus bist,
Der, unsrem Feind den Raub zu rauben,
Vom hohen Himmel kommen ist.
O mach in diesem Glauben stark
Mein Herz und all mein Lebensmark.

2. Der Glaube machet arme Sünder
In Freuden groß, und dennoch klein.
Sie sollen Gottes liebe Kinder,
Geschwister Seines Sohnes sein.
Herr, schenke solchen Glauben mir!
Um solches Glück ruf ich zu Dir.

3. Der Glaub' ist thätig durch die Liebe,
Wer glaubt, der liebet auch gewiß.
Die Liebe gibt ihm Lichtestriebe,
Er lebt nicht mehr in Finsterniß.
Er hat und liebt des Geistes Zucht.
Herr, hilf zur Wurzel und zur Frucht!

4. Der Glaube flieht das Weltgetümmel.
Das eitle Wesen dieser Welt,
Indem er sich zum ew'gen Himmel,
Als wenn er ihn schon sähe, hält.
Er ziehet an den neuen Sinn —
Herr, dieser Sinn sei mein Gewinn!

5. Der Glaube stärkt in Noth und Schmerzen
Und zeuget einen Heldenmuth.
Durch ihn wohnt Christus in dem Herzen;
Man fühlt die Kraft von Seinem Blut
Und spricht: Das Himmelreich ist mein! —
Herr, laß mich immer gläubig sein!

346. C. M.

Eigene Melodie.
Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Die Gnade wird doch ewig sein,
Die Wahrheit doch gewiß,
Bräch auch des Himmels Feste ein
Und sänk in Finsterniß!

2. Gott ist kein Mensch, den etwas reut,
Und Sein Wort bricht Er nie!
Die Gnade währt nicht kurze Zeit,
Nein, ewig währet sie!

3. Hat Er uns Gnade zugesagt,
So bleibt Er fest dabei
Und wenn uns Furcht und Zweifel plagt,
So bleibt Er doch getreu.

4. Mein Herz, so lege dich getrost
Auf diese Gnade hin:
Daß Gott mich ewig nicht verstoßt,
Weil ich in Jesu bin.

5. In Jesu liegt der Gnade Grund,
Da nimmt der Glaube Theil;
Mein Heiland, an dem Kreuz verwund't,
Macht meine Seele heil.

6. O Gnade! daß mein Glaube Dich
Recht herzhaft fassen könnt
So lang, bis meine Seele sich
Von meinem Leibe trennt.

7. Kommt dann Dein großer Tag herbei,
So laß im Auferstehn,
Daß Deine Gnade ewig sei,
Mich auch im Himmel sehn.

347. L. M.

Eigene Melodie.

Magdalene Sibylle Rieger, geb. Weißensee, † 1716.

Des Tempels Vorhang ist entzwei;
Das Bild und Schattenwerk vorbei;
Der Glaube sieht mit hellem Schein:
Nun in das Heiligthum hinein.

2. Nun alle Bilder sind erfüllt;
Das Kreuz die Schatten hat enthüllt.
Auf Nacht folgt heller Morgenschein,
Der offne Himmel ladet ein.

3. So brauche denn mit Freudigkeit
Den Eingang, der auch dir bereit't
Durch deines Jesu theures Blut;
Geh hin mit unverzagtem Muth.

4. Ach Seele, warum zauderst du?
Traust du denn Gott nicht Alles zu?
Trau Ihm im Leben und im Tod,
So hat es mit dir keine Noth!

348. P. M. 67, 67, 66, 66.

Mel. Nun danket Alle Gott.

Joh. Joachim Breithaupt, † 1732.

Versucht und prüft euch selbst,
Ob ihr im Glauben stehet,
Ob Christus in euch ist,
Ob ihr Ihm auch nachgehet
In Demuth und Geduld,
In Sanftmuth, Freundlichkeit;
Ob ihr dem Nächsten stets
Zu dienen seid bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht
Im Herzen tief verborgen,
Bricht als ein Glanz hervor
Scheint als der helle Morgen;
Erweiset seine Kraft,
Macht Christo gleich gesinnt,
Erneuert Herz und Muth,
Macht mich zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil.
Gerechtigkeit und Leben,
Und will, was er empfing,
Gern Andern wiedergeben.
Dieweil er überreich
In Christo worden ist,
Preist er die Gnade hoch,
Bekennet Jesum Christ.

4. Er nimmt mit Freuden an,
Was Gott im Wort verkündet;
Der Zweifel muß entfliehn,
Die Hoffnung wird begründet;
Die hält in jeder Noth
Sich an dem Worte fest,
Daß Gott uns alle Ding'
Zum Besten dienen läßt.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb';
Man nimmt aus Gottes Händen
Sein Loos an ohne Trotz,
Wie Er's beschließt zu wenden.
Und weil in's Herz so hell
Die Hoffnungssonne scheint,
So neigt sich auch das Herz
Mild gegen Freund und Feind.

6. Gib, Jesu, daß wir Dich
Durch wahren Glauben ehren!
So wirst Du auch in uns
Des Glaubens Früchte mehren

Wo Lebensfeuer ist,
Strahlt auch des Lebens Schein
Und wo der Glaube wirkt,
Da müssen Werke sein!

349. L. M.

Eigene Melodie.

M. Chr. Götz.

Wie wohl ist mir, wie froh bin ich,
Wenn sich mein Glaube, Herr, in Dich,
In Dein Verdienst versenkt und spricht:
Ich lasse meinen Jesum nicht!

2. So oft mein Herz daran gedenkt,
Gott habe mir den Sohn geschenkt,
Es komme Sein Versühnungsblut
Auch mir unnützem Knecht zu gut:

3. So werd ich voller Zuversicht
Und komme vor Dein Angesicht,
Im Glauben Dir mein Herz zu weih'n,
Und weiß, Du werdest gnädig sein.

4. Du bist's! — Du zürnst nicht ewiglich;
Dein Sohn, o Vater, spricht für mich,
Und Du erhörest seine Bitt',
Wenn Er als Priester mich vertritt.

5. Durch Jesum bin ich — welch ein Ruhm! —
Des ew'gen Vaters Eigenthum;
Sein Geist ist mir das Unterpfand,
Er leitet mich zum Vaterland.

6. Befest'ge diese Zuversicht,
Erhalte meines Glaubens Licht,
Daß ich, o Jesu, Dir getreu
Und bis an's Ende standhaft sei.

7. So will ich, wenn mein Geist dort schaut,
Auf was er hier noch hofft und traut,
Mit einer Palme vor Dir stehn
Und ewig Deinen Ruhm erhöhn.

350. L. M.

Mel. Mein Gott hat mich zum Kampf erwählt.

Ich glaub, o Gott, ich glaub an Dich;
Als Vater siehst und liebst Du mich,
Gibst mir das Leben in der Zeit
Und winkest mir zur Ewigkeit.

2. Ich glaub, o Gottes Sohn, an Dich,
Am Kreuze floß Dein Blut für mich;
Licht, Kraft und Trost erwarbst Du mir;
Ich bin und bleibe stets bei Dir.

3. Ich glaub, o Gottes Geist, an Dich;
Dein Lebenshauch umschwebet mich,
Haucht Muth in meine Brust und Ruh
Und führet mich dem Himmel zu.

4. Hochheilige Dreieinigkeit,
Dir häng ich an hier in der Zeit,
Bis einst in Dir, o höchstes Gut,
Mein Geist im Himmel ewig ruht

5. Von der Rechtfertigung, Wiedergeburt und Kindschaft.

351. P. M. 87, 87, 87, 87.

Eigene Melodie.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Schuld und Strafe sind erlassen,
Gott erbarmt sich über mich.
Dies Wort darf ich Sünder fassen,
Und mein Glaube freuet sich.
Lobe Gott, befreite Seele,
Diese Schenkung ist ja groß;
Seine gnädigen Befehle
Machen mich von Ketten los.

2. Meine Rechnung ist vollendet,
Weil ein reicher Bürge kam,
Der Sein theures Blut verwendet
Und die Zahlung auf sich nahm.
Nicht ein Heller blieb mir stehen,
Millionen sind gebüßt;
O wie wäre mir geschehen,
Wenn ich selber büßen müßt!

3. O wie hat der Schulden Menge
Mich in tausend Noth gebracht!
Wie hat mir des Königs Strenge
Und mein Armsein bang gemacht!
Aber Gott ließ sich erbitten
Da ich Ihm den Fußfall that;
Weil mein Bürge in der Mitten
Selber für den Schuldner bat.

4. Nunmehr darf ich wieder leben,
Kein Gefängniß ficht mich an;
Alles hat mir Gott vergeben,
Alles Jesus abgethan.
Darauf kann ich froh erblassen,
Meine Seele tröstet sich;
Schuld und Strafe sind erlassen,
Gott erbarmt sich über mich!

352. P. M. 12, 12, 12, 12.

Eigene Melodie.

E. G. Woltersdorf, † 1769.

Ich weiß es, ich weiß es, und werd es behalten:
So wahr Gottes Hände das Reich noch verwalten,
So wahr seine Sonne am Himmel noch pranget,
So wahr hab ich Sünder Vergebung erlanget.

Chor: Halle, Hallelujah, Hallelujah, lobt den Herrn.

2. Ich fühlte mich gottlos, kalt, blind und erstorben,
Da dacht ich, es ist wohl mit dir schon verdorben,
Du trachtest vergeblich, dich recht zu bekehren;
Es schien auch, als wollte mich Jesus nicht hören;

3. Doch hielt Er mich selbst mit verborgenen Händen.
Und half mir mich bald zur Verheißung zu wenden.
Da sucht ich Ihn recht bei den Worten zu fassen.
Die Er hat für Elende aufschreiben lassen.

4. Ich griff zu der Gnade im gläubigen Bitten,
Die Hand war mir immer herunter geglitten;
Zuletzt aber blieb sie an Jesu doch hangen,
Nun kann ich Ihn halten und freudig umfangen.

5 Er half mir die Glaubenshand dreister zu strecken,
Er gab mir Sein Liebesherz freundlich zu schmecken
Er schenkte mir endlich das völlige Siegel,
Da brachen des Unglaubens sämmtliche Riegel.

6. Er ließ mich das Zeugniß des Geistes empfinden:
Da hieß es: Wo sind nun die Schulden der Sünden?
Sie sind in die Tiefe des Meeres versenket,
Durch Christi Versühnung dir ewig geschenket.

7. So wahr mir das Wort der Verheißung nicht lüget,
So wahr mich das Zeugniß des Geistes nicht trüget
So wahr mir mein Jesus auch beides gegeben,
So wahr bin ich Erbe vom ewigen Leben.

353. P. M. 776 776.

Mel. Wer zählt der Engel Heere.

Joachim Neander, † 1680.

Die Bande sind zerrissen,
Das ängstliche Gewissen
Ist allen Kummers frei!
Die Wunden sind verbunden
Durch Christi Blut und Wunden.
Die Gnade schafft nun Alles neu.

2. Ich spür ein neues Leben,
Vom harten Widerstreben
Der bösen Lust befreit.
Ich stehe gottgelassen,
Mir nichts mehr anzumaßen,
Was Er nicht selber mir gebeut.

3. Ich lebe nun im Frieden,
Ganz frei und abgeschieden,
In einer andern Welt.
Der Jammer ist vergessen,
Es wölbt sich unermessen
Ob mir ein sel'ges Himmelszelt.

4. Wie ist die Ruh' so süße,
Die ich nunmehr genieße,
Nach langem Kampf und Streit,
Da ich den Heiland habe
Und mich ohn' Ende labe
An Seiner Lieb' und Freundlichkeit.

354. P. M. 87, 87, 88 77.

Mel. Das ist eine sel'ge Stunde.

Wohl mir! Jesu Christi Wunden
Haben mich nun frei gemacht.
Ach, wie hart war ich gebunden!
Ach, wie finster war die Nacht.
Die mein Herz mit Sorgen quälte,
Da mir Gott und Alles fehlte!
Sündenschuld und Seelennoth
Machten mich lebendig todt.

2. Wohl mir! Wohl mir! Meine Ketten
Sind entzwei, und ich bin los.
Christi seliges Erretten
Macht mir Muth und Freude groß.
Ach wie tief lag ich gefangen!
Nun bin ich herausgegangen,
Und das süße Tageslicht
Strahlt in's Herz und Angesicht.

3. Wohl mir! Alle meine Sünden
Seh ich durch des Lammes Blut
Weichen, sinken und verschwinden;
Mein vor Gott erschrockner Muth
Steigt getrost aus seinem Staube,
An des Lammes Blut ich glaube!
Angst und Schulden sind dahin,
Weil ich arm und gläubig bin.

355. P. M. 887, 887, 44, 44, 8.

Eigene Melodie.

Phil. Nikolai, † 1608.

Wie schön leucht't uns der Morgenstern,
Voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn
Aus Juda aufgegangen!
O edler Hirt, Du Davidssohn!
Mein König auf dem Himmelsthron,
Du hast mein Herz umfangen!
Lieblich, Freundlich,
Schön und prächtig, Stark und mächtig,
Reich von Gaben,
Hoch und wundervoll erhaben.

2. Herr, ich bin Dein und Du bist mein;
Gieß tief in meine Seel' hinein
Die Flamme Deiner Liebe!
Ich bin ein Glied an Deinem Leib;
O gib mir, daß ich's ewig bleib
Im reinsten Liebestriebe!
Nach Dir Wallt mir
Mein Gemüthe, Ew'ge Güte!
All mein Sehnen
Suchet Dich mit stillen Thränen.

3. Wie bin ich doch so herzlich froh
Daß Du, mein Freund bist A und O,
Der Anfang und das Ende!
Du wirst mich einst zu Deinem Ruhm
Aufnehmen in Dein Heiligthum;
Drauf faß ich Deine Hände.
Amen, Amen!
Komm Du schöne Freudenkrone,
Bleib nicht lange,
Daß ich ewig Dich umfange!

356. P. M. 87, 87, 77.

Mel. O Jerusalem, Du Schöne.

Wo sich Gottes Klarheit spiegelt,
Daß man in dem Sohn Ihn ehrt,
Da wird auch das Herz versiegelt,
Daß es Christo angehört,
Und man am Erlösungstag
Vor dem Herrn bestehen mag.

2. Plaget unser Herz ein Zweifel,
Höhnt die Welt uns überdies,
Widerspricht es uns der Teufel,
Macht dies Siegel doch gewiß,
Daß uns Gott hieran erkennt
Und uns Seine Knechte nennt.

3. Ja, es präget dieses Siegel
Uns das Bild des Lammes ein,
Das auf Zions lichtem Hügel
Wird der Seinen Sonne sein.
Jesus, bringe mich dahin,
Wozu ich versiegelt bin.

357. L. M.

Eigene Melodie.

Graf von Zinzendorf, † 1760.

Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid;
Darin will ich vor Gott bestehn,
Wenn ich zum Himmel werd eingehn.

2. Ich glaub an Jesum, welcher spricht:
Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht.
Gottlob, daß ich es glauben kann,
Auch meine Schuld ist abgethan.

3. Weil ich nun weiß, daß Christi Blut
Mein Herz besprengt, die Sünd' abthut,
Laß ich mir's eine Freude sein,
In Sünden nicht zu will'gen ein.

4. Und kommt dann eine böse Lust,
So dank ich Gott, daß ich nicht mußt;
Ich sprech zur Lust, zum Stolz, zum Geiz.
Dafür hing unser Herr am Kreuz!

5. Ich lasse mich damit nicht ein,
Und danke Gott erlöst zu sein;
Ich klag es meinem Heiland blos,
Da werd ich wieder frei und los.

6. So lang ich noch hienieden bin,
So ist und bleibet dies mein Sinn:
Ich will die Gnad' in Christi Blut
Bezeugen mit getrostem Muth.

358. L. M.

Eigene Melodie.

F. A. Lampe.

Mein Leben ist ein Pilgerstand;
Der Himmel ist mein Vaterland;
Ein Fremdling bin ich in der Welt,
Drum reis' ich fort zum Himmelszelt.

2. Ich komm vom Land der Mitternacht,
Da mich die Sünde hingebracht.
Ich war entfremd't von meinem Gott,
Bis daß Er sandte sein Gebot.

3. Das zeigte mir die Sünde mein;
Nun sah ich, daß ich ging zur Pein
Den breiten Weg der Hölle zu,
Für meine Seel' war keine Ruh'.

4. Ich fing dann an mit dem Gebet,
Mir war fast bang, ich käm zu spät:
Doch als ich so vor Jesu lag,
So brach mir an der Gnadentag.

5. Gelobet sei der treue Gott,
Der mir geholfen aus der Noth!
Nun dien ich Ihm für Seine Treu',
Und mich in Seiner Gnade freu.

359. C. M

Eigene Melodie.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Wie gut ist's von der Sünde frei!
Wie selig, Christi Knecht!
Im Sündendienst ist Sklaverei,
Bei Christo Kindesrecht.

2. Im Sündendienst ist Finsterniß,
Den Weg erkennt man nicht;
Bei Christo ist der Gang gewiß,
Man wandelt in dem Licht.

3. Im Sündendienst ist Haß und Leid,
Man plagt, und wird betrübt;
In Christi Reich ist Freudigkeit
Man liebt und wird geliebt.

4. Die Sünde gibt den Tod zum Lohn,
Das heißt ja schlimm gedient;
Das Leben aber ist im Sohn,
Der uns mit Gott versühnt.

5. O Heiland, Dir nur dien ich gern,
Denn Du hast mich erkauft;
Ich weiß und will sonst keinen Herrn;
Auf Dich bin ich getauft.

6. Wen Du frei machst, der ist recht frei,
Du schenkst ihm alle Schuld;
Und darum dank ich Deiner Treu'
Und rühme Deine Huld.

7. Ich bete an, Herr Jesu Christ,
Und sage: ich bin Dein;
Nimm mich zu Dir, denn wo Du bist,
Soll auch Dein Diener sein!

360. P. M. 98, 98, 88.

Eigene Melodie.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Mir ist Erbarmung widerfahren,
Erbarmung, deren ich nicht werth;
Das zähl ich zu dem Wunderbaren,
Mein stolzes Herz hat's nie begehrt.
Nun weiß ich das, und bin erfreut,
Und rühme die Barmherzigkeit!

2. Ich hatte Gottes Zorn verdienet.
Und soll bei Gott in Gnaden sein;
Er hat mich mit sich selbst versühnet,
Und macht durch's Blut des Sohn's mich rein
Warum? ich war ja Gottes Feind!
Erbarmung hat's so treu gemeint!

3. Das muß ich Dir, mein Gott, bekennen,
Das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt:
Ich kann es nur Erbarmung nennen,
So ist mein ganzes Herz gesagt.
Ich beuge mich und bin erfreut,
Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben,
Dies soll mein einzig Rühmen sein;
Auf dies Erbarmen will ich glauben,
Auf dieses bet ich auch allein,
Auf dieses duld ich in der Noth,
Auf dieses hoff ich noch im Tod.

5. Gott, der Du reich bist an Erbarmen,
Nimm Dein Erbarmen nicht von mir,
Und führe durch den Tod mich Armen,
Durch meines Heilands Tod zu Dir;
Da bin ich ewig hoch erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit!

361. P. M. 76, 6.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

A. H. Niemeyer.

Ich weiß, an wen ich glaube,
Und daß mein Heiland lebt,
Der aus dem Todesstaube
Den Geist zu sich erhebt.

2. Ich weiß, an wem ich hange,
Wenn Alles wankt und weicht;
Der, wenn's dem Herzen bange,
Die Rettershand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue,
Und wann mein Auge bricht,
Daß ich Ihn ewig schaue,
Ihn selbst von Angesicht.

4. Er trocknet alle Thränen
So tröstend und so mild,
Und mein unendlich Sehnen
Wird nur durch Ihn gestillt.

5. Ich weiß, beim Auferstehen,
Wenn ich verkläret bin,
Werd ich mit Jesu gehen
Durch Ewigkeiten hin.

362. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. Du meines Lebens Leben.

Simon Dach, † 1659.

Ich bin bei Gott in Gnaden
Durch Christi Blut und Tod,
Was kann mir ferner schaden?
Ich achte keine Noth;
Ist Gott auf meiner Seiten,
Wie Er in Wahrheit ist,
So mögen mich bestreiten
Des Teufels Macht und List.

2. Was wird mich können scheiden
Von Gottes Lieb' und Treu'?
Verfolgung, Armuth, Leiden
Und Trübsal mancherlei?

Laß Schwert und Blöße walten,
Man mag durch tausend Pein
Mich für ein Schlachtschaf halten
Der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Nichts, weder Tod noch Leben,
Ja keiner Engel Macht,
Die sich in Stolz erheben;
Kein Fürstenthum noch Pracht;
Nichts dessen, was zugegen,
Nichts, was die Zukunft hegt,
Nichts, welches hoch gelegen,
Nichts, was die Tiefe trägt;

4. Noch sonst, was je erschaffen,
Von Gottes Liebe mich
Soll scheiden oder raffen:
Denn diese gründet sich
Auf Jesu Tod und Sterben;
Ihn fleh ich gläubig an,
Der mich, Sein Kind und Erben,
Nicht lassen will noch kann.

363. P. M. 66, 9, 66, 9.

Eigene Melodie.

O wie selig sind Die,
Schon in Jesu allhie,
Die des Erbtheils im Himmel gewiß!
Welch ein seliger Stand,
Da zuerst Er mich fand,
O des Himmels Genuß, wie so süß'

2. Ja, der Trost der war mein,
Da in Jesu allein
Die Vergebung der Sünden ich fand,
Da mein Herz an Ihm hing,
Welche Freud' ich empfing!
O mein Gott, welch ein seliger Stand'

3. Ja der Himmel war nah,
Mein Erlöser war da,
Und die Engel, die lobten mit mir;
Und ich fiel Ihm zu Fuß,
Seine Lieb' war so groß,
Die mein Jesus bewiesen an mir.

4. Und den ganzen Tag lang
War mein Freudengesang
Nur von Jesu, dem Heiland der Welt.
Ach, ich rief: Er liebt mich,
Denn Er opferte sich
An dem Kreuz für die Sünden der Welt.

5. Und ich fuhr auf dem Meer
Der Gerechtigkeit her,
Mit Elias schwang ich mich hinauf.
O du Himmelfahrts-Reis',
Auf die feurige Weis'!
O komm, Jesu, schließ so meinen Lauf!

6. O begeisterte Zeit,
Welche heilige Freud'
Durch das Blut des Erlösers schon hier!

Von dem Heiland bewohnt,
Bin ich reichlich belohnt
Und erfüllet mit göttlicher Zier.

7. O wie tröstlich im Schmerz
Ist der Glaub', der mein Herz
Von den Schulden und Sünden befreit!
Was ich leb, leb ich Gott,
In der Heiligung fort,
Bis der Glaube durch Schauen erfreut!

364. C. M.

Mel. Mein Heiland ist ein Steuermann.

Für Christus geb ich Alles hin,
Nichts kann mein Trost mehr sein;
Daß ich mit Ihm gekreuzigt bin,
Deß rühm ich mich allein.

2. An meines Heilands Kreuzestod
Nimmt auch mein Glaube Theil;
Ich bin von aller Sündennoth
Durch Seine Wunden heil.

3. Ich lebe, aber nun nicht ich,
Nein, Christus lebt in mir;
Das kommt dem Fleisch zwar wunderlich,
Dem Glauben selig für.

4. Zwar leb ich in dem Fleische noch
Von meiner Heimath fern;
Im Glauben aber leb ich doch
Nur Christo, meinem Herrn.

5. Mein Glaube kennt und ehret Ihn
Als Gottes wahren Sohn;
So lang ich noch am Leben bin,
Lebt mir das Herz davon.

6. Du Geist, den mir mein Heiland gab,
Und der den Glauben schafft,
Erhalte Du mich bis zum Grab
In dieser Lebenskraft.

365. C. M.

Mel. Jetzt ist die angenehme Zeit.

Ehrenfried Liebich, † 1780.

Aus Gnaden wird der Mensch gerecht,
Aus Gnaden nur allein,
Des Menschen Thun ist viel zu schlecht,
Vor Gott gerecht zu sein.

2. Gerechtigkeit, die droben gilt,
Erwirbt der Sünder nicht.
Wer das Gesetz nicht ganz erfüllt,
Besteht nicht im Gericht.

3. Gott, der die Welt erschuf und liebt
Gab gnädig ihr den Sohn;
Und was Er hier und dort uns giebt,
Ist blos ein Gnadenlohn.

4. Vertrau auf deine Werke nicht;
Wer fordert, wird verdammt.
Verdienen ist nicht deine Pflicht,
Dies ist des Heilands Amt.

5. Den armen Sündern nur zu gut
Kam Jesus in die Welt;
Nur armen Sündern ist Sein Blut
Ein g'nügsam Lösegeld.

6. Zu Sündern spricht Er: Kommt zu mir
Die Sünder nimmt Er an.
Fühl dich als Sünder, daß Er dir
Ein Heiland werden kann!

---

6. Von der völligen Liebe.

366. P. M. 87, 87.

Eigene Melodie.

Jedes Herz will etwas lieben,
Liebt's nicht Jesum, kann's nicht ruhn;
Mein Herz, Herr, ist Dir verschrieben,
Zu Dir will's; so nimm es nun.

2. Laß mich alle Welt verhöhnen,
Jesus soll mein Liebster sein;
Schönster unter allen Schönen,
Du gefällst mir nur allein.

3. Höchst anmuthig und holdselig
Ist Dein Angesicht, voll Glanz;
Du bist freundlich, süß und fröhlich,
Lieblich und die Liebe ganz.

4. Da ich haßte, warst Du günstig,
Gabst für mich Dein theures Blut;
Liebst mich auch noch jetzt so brünstig,
Drum lieb ich auch Dich, mein Gut.

5. Ich umfaß mit Dir Dein Leiden,
Deine Armuth, Deine Schmach;
Ehre, Gut und alle Freuden
Dieser Welt sind doch nur Plag'.

6. Sonst will ich auf Nichts mich wenden
Wär der Vorwand noch so fein;
Nicht die Liebeskraft verschwenden,
Dir gehört sie ganz allein.

367. L. M.

Mel. Er stirbt! Sein Haupt der Heiland neigt.

Aus dem Englischen übersetzt von Albert Knapp, † 1864.

Horch, meine Seele, auf ein Wort!
Dein Heiland spricht, dein Fels und Hort,
Der große Jesus fraget dich:
„Sag, arme Seele, liebst du mich?

2. „Du warst ein Sklav', ich gab dich frei
Du lagst im Blut, ich schuf dich neu,
Du irrtest, ich vergaß dich nicht
Und war in Finsterniß dein Licht.

3. „Vergißt ein Mutterherz, so warm,
Je ihres Kindleins, klein und arm?
Und schau, vergäße seiner sie,
Ich doch vergäße deiner nie.

4. „Einst wirst du meine Klarheit sehn,
Wenn ganz mein Gnadenwerk geschehn,
Und auf den Thron ich setze dich. —
Sprich, armer Sünder, liebst du mich?"

5. O Herr, es ist mein schwerster Schmerz,
Daß Dich so matt noch liebt mein Herz.
Doch sieh, voll Inbrunst bet ich an:
Hilf, daß ich ganz Dich lieben kann!

368. P. M. 87, 87, 88, 7.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

O Gott des Friedens, heil'ge mir
Den Geist, sammt Leib und Seele,
Daß mir der Eingang einst zu Dir
Und Deiner Ruh' nicht fehle;
Daß Jesus Christus mich alsdann
Untadelich erfinden kann,
Wenn Er, der Herr, wird kommen.

2. Du hast ja einen neuen Geist
Bereits in mich gegeben;
So lasse, wie Dein Wort mich heißt,
Mich auch im Geiste leben;
So müsse meine Seele rein,
So muß mein Leib ein Tempel sein,
Und Gott zum Dienst geheiligt.

3. O selig, die unsträflich sind,
Wenn Jesus wird erscheinen,
Und durch und durch geheiligt sind't
Die Ihm erkauften Seinen;
Wenn Alles Ihm an uns gefällt,
Und Er sieht, daß wir in der Welt,
Wie Er war, auch gewesen.

4. Ich weiß, o Gott, die Heiligung
Ist mir nicht im Vermögen;
Doch hab ich die Versicherung
Aus Deinem Wort dagegen.
Dir, Gott des Friedens, trau ich nun;
Du bist getreu, Du wirst es thun
Daß ich Dein Thun einst rühme.

369. P. M. 87, 87, 77

Eigene Melodie.

J. Scheffler, † 1677.

Liebe, die Du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht;
Liebe, die Du mich so milde
Nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, Dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die Du Kraft und Leben
Licht und Wahrheit, Geist und Wort;
Liebe, die Sich dargegeben
Mir zum Trost und Seelenhort:
Liebe, Dir ergeb ich mich.
Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden,
Und mein Herz hat ganz dahin;
Liebe, Dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die mich ewig liebet,
Die mich führet Schritt vor Schritt;
Liebe, die mir Frieden giebet,
Und mich kräftiglich vertritt;
Liebe, Dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

370. C. M.

Eigene Melodie.

Mein Herz soll sein ein Gotteshaus,
O Geist, komm nun heran!
„Gewißlich komm ich!“ ruft Er aus,
Er, der nicht lügen kann.

2. O größre Freude gibt es nicht:
Christus erscheint in mir!
Ich werde sehn Sein Angesicht,
Werd heilig sein schon hier.

3. Mein Kanaan von Pisga's Höh
Schau ich nun hell und klar;
Vor Freude hüpf ich, daß ich seh
All meine Hoffnung wahr.

4. Der Herr besucht Sein Haus nunmehr,
Daß es vor Freude bebt;
In Deinen Tempel komm, o Herr,
Jetzt, wo er froh sich hebt.

5. Komm, o mein Gott, entdecke Dich,
Belebe, was noch todt;
Du kannst allein beseelen mich,
Komm, o mein Herr und G

371. L. M.

Mel. Mein Leben ist ein Pilgerstand.

Mein Gott, Du willst, daß ich soll rein
Und in der Liebe völlig sein,
Geheiligt an Leib, Seel' und Geist,
Das ist, was uns Dein Wort verheißt.

2. Ich schrei und bete Tag und Nacht,
O wär ich völlig frei gemacht
Von Sünde und der Kreatur,
Die mich beschwert und ängstigt nur!

3. Mein Gott, mach mich von Allem frei,
An Leib und Seel' und Geiste neu,
Vertilg die alte Kreatur,
Daß ich nichts liebe, als Dich nur.

4. Und wenn das Gnadenwerk vollbracht,
Das in der Liebe völlig macht,
So mög Dein Geist mein Zeuge sein,
Daß Du bist mein und ich bin Dein.

372. P. M. 76, 76, 6 66.

Mel. Vetgemeine, heil'ge dich.

Gerhard Tersteegen, † 1769.

Liebster Heiland, nahe Dich,
Meinen Grund berühre.
Und aus Allem kräftiglich
Mich in Dich einführe!
Daß ich Dich Inniglich
Mög in Liebe fassen,
Alles Andre lassen.

2. Sammle den zerstreuten Sinn,
Treuer Hirt der Seelen!
Denn, wenn ich in Dir nicht bin,
Muß mein Geist sich quälen.
Kreatur Aengstet nur;
Du allein kannst geben
Ruhe, Freud' und Leben.

3. Mache mich von Allem frei,
Gründlich abgeschieden;
Daß ich eingekehret sei
Stets in Deinem Frieden;
Kindlich rein, Sanft und klein,
Dich in Unschuld sehe,
In Dir leb und stehe.

4. Menschenfreund, Immanuel,
Dich mit mir vermähle!
O, Du sanfter Liebesquell,
Salbe Geist und Seele,
Daß mein Will' Sanft und still
Ohne Widerstreben
Dir sich mög ergeben!

5. Was noch flüchtig, sammle Du;
Was noch stolz ist, beuge;
Was verwirret, bring zur Ruh';
Was noch hart, erweiche;
Daß in mir Nichts hinfür
Lebe, noch erscheine,
Als mein Freund alleine.

373. C. M

Mel. Bleib, liebster Jesu, weil die Nacht.

An Deiner blut'gen Seite nah
Will ich ruhn ewiglich;
Dieß ist all meine Hoffnung ja:
Der Heiland starb für mich.

2. Gekreuzigter, mein höchstes Gut,
Du starbst für meine Schuld,
Bespreng mich stets mit Deinem Blut,
Und schenk mir Deine Huld.

3. Wasch mich und mache mich ganz Dein,
Wasch mich, und mein bist Du;
Wasch mich, doch nicht die Füß' allein,
Haupt, Hand und Herz dazu.

4. Dein Opfer wirke bis zum Schluß,
Wo Glaub' im Schauen preist,
Wo Hoffnung schwindet im Genuß,
Ganz Liebe wird mein Geist.

374. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. Der Du zum Heil erschienen.

In Gott verborgen leben,
Mit Ihm allein bekannt,
Gott völlig sein ergeben,
O welch ein schöner Stand!
Mein Geist, der suchte lange
Nun ruht er aber aus:
Ich hab, was ich verlange,
Ganz nahe in dem Haus.

2. Die Kreatur verschwindet,
Ist Gott der Herr mir nah,
Der Geist sich fest verbindet
Mit Ihm auf ewig da.
Wie ist die Ruh' so süße
Im stillen Herzensgrund,
Darin ich mich verschließe
Zu jeder Tagesstund'.

3. Wer diese Ruh' will fassen,
Muß in sich kehren ein,
Gott lieben und sich hassen.
Beständig wachsam sein.
Dein Jesus nur alleine
Sei deines Herzens Lust!
Einfältig, sanft und kleine,
Wie Er, du werden mußt.

375. P. M. 77 77.

Mel. Aller Gläub'gen Sammelplatz.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Gott des Friedens, heil'ge mich!
Denn ich sehn mich inniglich,
Als ein neugebornes Kind
Frei zu sein von aller Sünd'.

2. Heil'ge mir Leib, Seel' und Geist
So wie mir Dein Wort verheißt,
Mach mich in Gedanken rein
Laß den Wandel heilig sein.

3. Jesu, leer das Herze aus!
Komm, bewohn es als Dein Haus,
Da soll Niemand herrschend sein,
Als Du, Jesus, nur allein.

4. Welch ein sel'ger Kinderstand,
Heilig und mit Gott bekannt,
Täglich in Gemeinschaft schon
Mit dem Vater und dem Sohn'

376. P. M. 87, 87, 77, 88.

Mel. Gott, vor dessen Angesichte.

Graf von Zinzendorf, † 1760.

Christum über Alles lieben,
Uebertrifft die Wissenschaft;
Wenn sie noch so hoch getrieben
Ist sie dennoch ohne Kraft,
Wo nicht Jesu Christi Geist
Sich in ihr zugleich erweist.
Jesum recht im Glauben kennen,
Das ist Weisheitsruhm zu nennen.

2. Christum lieben, gibt die Maße,
Wie ich heilig leben muß;
Was ich thue, was ich lasse,
Lehrt sie mich im Ueberfluß,
Und wie weit ich Tag für Tag
In der Liebe wachsen mag;
Alle gute Werk' und Triebe
Wirkt die reine Jesusliebe.

3. Christum lieben, macht die Banden
Aller andern Liebe fest;
Aber Alles wird zu Schanden,
Was sich hier nicht gründen läßt.
Christi Lieb' im vollen Maß
Bringt uns wohl der Menschen Haß;
Aber wer sich drein versenket,
Dem wird voller Sieg geschenket.

4. Jesu, meiner Seele Freude,
Meine höchste Lieblichkeit!
Lehre mich bei Freud' und Leide
In der kurzen Pilgrimszeit
Dir, deß Lieben ewig rein,
Bis zum Tode treu zu sein,
Und vergönne mir im Sterben,
Deine Liebe ganz zu erben!

377. P. M 88, 7, 88, 7

Eigene Melodie.

Licht des Lebens, himmlisch Feuer,
Du bist Gottes Kindern theuer;
Zünde alle Herzen an
Mit der reinen Gottesliebe,
Heil'ge alle unsre Triebe,
Fache unsre Seelen an.

2. Tröste die betrübten Herzen,
Stille ihre Seelenschmerzen,
Mache sie vollkommen frei;

Hör die Seufzer über Sünden,
Die sich noch im Herzen finden;
Komm und mache Alles neu.

3. Warum sollten Königskinder,
Die durch Glauben Ueberwinder,
Nicht in Liebe völlig sein?
Heil'ger Geist, komm diese Stunde!
Christi Blut liegt ja zum Grunde
Und das macht uns völlig rein.

4. Christum Dir als Opfer bringen,
Mit Gebet im Glauben ringen:
Vater, kannst Du das verschmähn?
Nein, ich fühl den Strom der Gnaden,
Dieser heilet allen Schaden,
Gott, Dein Wille soll geschehn.

378. L. M.

Eigene Melodie.

Ach! wär ich ganz in Gott versenkt,
In Gott, der liebreich mein gedenkt,
In's Meer der Liebe Jesu Christ',
In dem Gott selbst die Liebe ist.

2. O Gott, ich bin Dein Eigenthum,
Mach Du mich frei zu Deinem Ruhm;
Die Welt hat ja kein Recht an mir,
Hier ist mein Herz, ich geb es Dir.

3. Du forderst Leib und Seel' von mir
Und alle Kräfte für und für;
O führ den großen Tag bald ein,
Da Alles soll geheiligt sein.

4. Mein Gott, ich fühl es, ich bin Dein,
Ich kann ja keines Andern sein;
Ich faß Dich mit der Glaubenshand,
O welch ein hoher Gnadenstand!

5. Die Liebe Jesu hat gesiegt,
Die mich in ihren Armen trägt;
Hier hab ich süße Himmelsluft,
So lang ich lieg an Jesu Brust.

379. P. M. 77, 77.

Eigene Melodie.

Jesu! Du kamst auf die Erd',
Daß das Dunkle lichte werd;
Treib aus meinem Herz die Nacht,
Mach es Licht und halte Wacht.

2. Zünd mit Liebesfeuer an
Mein Herz, das Dir zugethan;
Laß es einzig und allein
Deine heil'ge Wohnung sein.

3. Laß mich an mir Wunder sehn,
Wie im Tempel dort geschehn,
Da die ganze Jüngerschaar
Im Gebet vereinigt war.

4. Mein Herz soll Dein Tempel sein,
Weihe es mit Flammen ein,
Mach es heilig, hell und licht,
Voll von süßer Zuversicht.

380. P. M. 76, 76

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Du Liebster aller Lieben!
Herr Jesu, Gottes Ruhm!
Du hast Dich mir verschrieben
Zu meinem Eigenthum.

2. Ich will mich wieder geben
Dir ganz zu eigen hin,
Mit Seele, Geist und Leben,
Mit Gliedern, Kraft und Sinn.

3. Dein will ich ewig bleiben;
Ich will zum Unterpfand
Dir Seel' und Leib verschreiben;
Hier hast Du Herz und Hand!

4. Gebrauche mich in Allem
Zu Deinem edeln Dienst;
Dir einzig zu gefallen,
Das bleibe mein Gewinnst!

5. Hilf, daß ich Deinen Willen
Zu jeder Stund' und Zeit
Getreulich mög erfüllen
Voll Geistesfreudigkeit!

381. C M.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

Es lebe Gott allein in mir
In Zeit und Ewigkeit!
Mein Heiland, das gebühret Dir.
Dein ist die Herrlichkeit.

2. Vernichte, Herr, die Eigenheit,
Zerstör das Meine gar,
Dein Leben der Gottseligkeit
Werd in mir offenbar!

3. Dir laß ich mich, Dein bin ich nun,
Dein Wirken nur ist rein;
Sei Du mein Wollen, Du mein Thun,
Mein Leben ganz allein!

4. Wo ich jetzt bin, den Platz nimm ein,
So leb ich frei und froh;
Du mußt mein All in Allem sein,
Mein ew'ges A und O!

382. L. M.

Mel. O Christenmensch, erbarme Dich.
Martin Geier.

Ich liebe Dich, mein Herr und Gott!
Dein bin ich lebend und auch todt.
Ich will nicht frei sein ohne Dich,
Dir unterwerf ich gänzlich mich!

2. Nimm mein Gedächtniß, es sei Dein;
An Dich gedenk es nur allein;
Nimm den Verstand, gib ihm den Geist
Der ihn für Dich nur denken heißt!

3. Mein Will' sei Dein und Deiner mein.
Denn Du willst Eines mit mir sein;
Was Du willst, das gefällt auch mir;
Nichts will ich, was entgegen Dir.

4. Nimm Alles, Herr, die Gab' ist Dein
Sie soll nur Dir geheiligt sein;
Mach Du damit, was Dir gefällt,
Dir sei es völlig heimgestellt!

5. O Herr, mein Gott, für Alles gieb
Mir Gnade nur und Deine Lieb';
Mit der will ich zufrieden sein,
Wenn ich nur Dein bin und Du mein!

383. P. M. 77, 77.

Mel, Jesu, bittend kommen wir.

Hat der Sohn gemacht mich frei,
Laß mich's fühlen, daß ich's sei,
Dich ansehn mit offnem Blick,
Jauchzen in der Kindschaft Glück.

2. Abba, Vater, hör Dein Kind,
Rein'ge mich von aller Sünd'!
Herr, ich lasse Dich nicht gehn,
Du gibst mir den Segen denn.

3. Vater in dem Himmelreich!
Deinem Bilde mach mich gleich,
Breite durch mein Herz Dich aus,
Mach es ganz zu Deinem Haus!

4. Heil'ger Geist! o komm zu mir,
Bleib in Deinem Tempel hier,
Bring Dein inures Zeugniß dar,
Stark und dauerhaft und klar.

VII. Vom Sinn und Wandel der Christen.

1. Von der Aufnahme des Kreuzes und täglicher Selbstverleugnung.

384. P. M. 55, 88, 55.

Mel. Von des Himmelsthron.

Graf von Zinzendorf, † 1760.

Jesu, geh voran Auf der Lebensbahn
Und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzueilen;
Führ uns an der Hand Bis in's Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn, Laß uns feste stehn
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen:
Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu Dir.

3. Rühret eigner Schmerz Irgend unser Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden,
O so gib Geduld zu beiden;
Richte unsern Sinn Auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang;
Führst Du uns durch rauhe Wege,
Gib uns auch die nöth'ge Pflege;
Thu uns nach dem Lauf Deine Thüre auf!

385. P. P. M. 87, 87, 87, 87.

Eigene Melodie.

Chr. F. Gellert, † 1769.

Oft klagt dein Herz, wie schwer es sei,
Den Weg des Herrn zu wandeln
Und täglich Seinem Worte treu
Zu denken und zu handeln.
Wahr ist's, die Tugend kostet Müh';
Sie ist der Sieg der Lüste.
Doch richte selbst, was wäre sie,
Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun,
Trifft die kein Schmerz hienieden?
Sie sind die Sklaven eigner Pein
Und haben keinen Frieden.
Der Fromme, der die Lüste dämpft,
Hat oft auch seine Leiden;
Allein der Schmerz, mit dem er kämpft,
Verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar
Ein breiter Weg durch Auen;
Allein sein Fortgang wird Gefahr,
Sein Ende Nacht und Grauen.
Der Tugend Pfad ist Anfangs steil,
Läßt nichts als Mühe blicken;
Doch weiter fort führt er zum Heil
Und endlich zum Entzücken.

4. Du streitest nicht durch eigne Kraft;
Drum muß es dir gelingen.
Gott ist es, welcher beides schafft,
Das Wollen und Vollbringen.
Wann gab ein Vater einen Stein
Dem Sohn, der Brod begehrte?
Bet oft; Gott müßte Gott nicht sein,
Wenn Er dich nicht erhörte.

5. Sei stark, sei männlich allezeit;
Tritt oft an deine Bahre.
Vergleiche mit der Ewigkeit
Den Kampf so kurzer Jahre.
Das Kleinod, das dein Glaube hält,
Wird neuen Muth dir geben;
Und Kräfte der zukünft'gen Welt,
Die werden ihn beleben.

386. L. M.

Mel. Mein Leben ist ein Pilgerstand.

Joh. A. Rothe, † 1758.

Wer noch die Lüste dieser Welt
Für Stärkung des Gemüthes hält,
Der kennet Jesum Christum nicht
Und wandelt ohne Glaubenslicht.

2. Im Schattenthale wankt er hin,
Hat für den Himmel keinen Sinn,
Und fern von Frieden, Trost und Ruh
Rennt lachend er der Hölle zu.

3. Das merkt ein thöricht Herze nicht
Drum sieht es auch kein Freudenlicht,
Das auf des Christen Wanderstab
So sanft vom Himmel strahlt herab.

4. Wer noch auf beiden Seiten hinkt
Und aus dem Kelch der Spötter trinkt,
Der kann nicht kommen in die Ruh',
Er schließt sich selbst den Himmel zu.

5. Nur ganz mit Christo, das gibt Grund
Das macht das ganze Herz gesund,
Das gibt Gedeihen in der Zeit
Und Lebensfrucht in Ewigkeit.

6. O Gott, steh meiner Seele bei,
Daß sie nicht mehr getheilet sei,
Ganz Dein, von Herzen ungetheilt!
Auf ewig bin ich dann geheilt.

387. P. M. 87, 87.

Mel. Jesus, Heiland meiner Seele.

K. B. Garve, † 1841.

Kommt, laßt euch den Herren lehren,
Kommt und lernet allzumal,
Welche Die sind, die gehören
Zu der rechten Christen Zahl.

2. Selig sind, die Demuth haben
Und sind immer arm im Geist,
Rühmen sich gar keiner Gaben,
Daß Gott werd allein gepreist.

3. Selig sind, die Leide tragen
Ueber ihren alten Sinn,
Ihr aus Gott entsprungnes Klagen
Bringet ewigen Gewinn.

4. Selig sind die frommen Herzen
Da man Sanftmuth spüren kann,
Welche Hohn und Trotz verschmerzen
Weichen gerne Jedermann.

5. Selig, wem rechtschaffnes Wesen
Hunger, Durst und Flehn erweckt!
O wie wird sein Geist genesen,
Wenn er Jesu Fülle schmeckt!

6. Selig sind, die aus Erbarmen
Sich annehmen fremder Noth,
Sind mitleidig mit den Armen,
Bitten treulich für sie Gott.

7. Selig sind die reinen Geister
Denn sie werden Jesum sehn!
O wie wird ihr Herr und Meister
Sie zur Freude dort erhöhn!

8. Selig sind, die Frieden stiften,
Weil sie Gottes Kinder sind;
Zorn kann nur ein Herz vergiften
Friedlich bleibt ein Gottes-Kind.

9. Selig, die verfolget werden,
Weil sie stehn in Jesu Sinn!
Denn hienieden schon auf Erden
Ist der Himmel ihr Gewinn.

10. König aller Seligkeiten,
Ziehe mich doch ganz zu Dir!
Leben willst Du uns bereiten,
Hilf zu Deinem Leben mir!

388. P. M. 87, 87, 77, 98

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

J. E. Greding, 1723.

Der am Kreuz ist meine Liebe,
Und sonst nichts in dieser Welt!
O daß Er's doch ewig bliebe,
Der mir jetzt so wohl gefällt!
Nun, es bleibe fest dabei
Und mir jede Stunde neu,
Sei es heiter, sei es trübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

2. Zwar es ist mir unverborgen
Dieser Liebe Kampf und Müh':
Schmach, Verfolgung, Noth und Sorgen,
Kreuz und Trübsal bringet sie.
Ja, wenn der Geliebte will,
Ist kein bittrer Tod zu viel;
Doch es gehe noch so trübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

3. Lieber wähl ich diese Plage
Und der Liebe schweren Stand,
Als die sichern, guten Tage
Und der Ehre eiteln Tand.

Heiß ich immerhin ein Thor,
Schmeichle mir die Welt in's Ohr,
Daß ich ihre Lust mitübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

4. Aber wißt ihr meine Stärke,
Und was mich so muthig macht,
Daß mein Herz des Fleisches Werke
Und des Satans Grimm verlacht?
Lieb' ist stärker als der Tod!
Drum, so fürcht ich keine Noth,
Die mich schrecke und betrübe.
Der am Kreuz ist meine Liebe!

5. Diese Liebe lohnet endlich,
Führet uns in's Vaterhaus,
Ist zur letzten Zeit erkenntlich,
Und theilt Kränz' und Kronen aus.
Ach, ach wollte Gott, daß doch
Alle Welt sich einmal noch
Dieses in das Herz einschriebe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

389. P. M. 78 78. 77.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

S. G. Bürde, † 1831.

Steil und dornigt ist der Pfad,
Welcher zur Vollendung leitet,
Selig ist, wer ihn betrat,
Und als Streiter Jesu streitet;
Selig, wer den Lauf vollbringt,
Siegend sich zu Jesu schwingt.

2. Ueberschwänglich ist der Lohn
Der bis in den Tod Getreuen,
Die, der Lust der Welt entflohn,
Ihrem Heiland ganz sich weihen,
Deren Hoffnung unverrückt
Nach der Siegeskrone blickt.

3. Auf denn, Mitgenossen! geht
Muthig durch die kurze Wüste!
Seht auf Jesum, wacht und fleht,
Daß Gott selbst zum Kampf euch rüste!
Der in Schwachheit mächtig ist,
Gibt uns Sieg durch Jesum Christ.

390. P. M. 87, 87, 88 77

Mel. Das ist eine sel'ge Stunde.

Alle Christen hören gerne
Von dem Reich der Herrlichkeit,
Denn sie meinen schon von ferne,
Daß es ihnen sei bereit;
Aber wenn sie hören sagen,
Daß man Christi Schmach muß tragen,
Wenn man will Sein Jünger sein,
O so stimmen Wenig' ein!

2. Lieblich ist es anzuhören:
Ihr Beladnen, kommt zu mir;
Aber das sind harte Lehren:
Gehet ein zur engen Thür.
Hört man Hosianna singen,
Lautet's gut; läßt's aber klingen:

Kreuz'ge! ist's ein andrer Ton,
Und ein Mancher läuft davon.

3. Wenn der Herr zu Tische sitzet,
Gibt Er da, was fröhlich macht;
Wenn Er Blut am Oelberg schwitzet,
O, wer ist es dann, der wacht!
Summa: Jesus wird gepreiset,
Wenn Er uns mit Troste speiset;
Aber wenn Er scheint versteckt,
Wird man alsobald erschreckt.

---

2. Von der Selbstprüfung.

391. P. M. 87, 87, 88, 7.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Herz, prüfe deiner Hoffnung Grund,
Ist's Hoffnung jenes Lebens?
Der Unglaub' hoffet mit dem Mund,
Hofft aber ganz vergebens;
Wie Einer, dem vom Essen träumt,
Und wann er wacht, ist's weggeräumt,
Da fühlt er erst den Hunger.

2. Wer Hoffnung außer Christo hat,
Deß Hoffnung ist verloren;
Das Herz bleibt leer und wird nicht satt,
Und redet, wie die Thoren;
Nur Jesus Christus muß allein
Im Glauben unsre Hoffnung sein
So wird man nicht zu Schanden.

3. Mach, Jesu, meine Hoffnung fest,
So hoff ich nie vergebens;
Denn wenn Du mich auch sterben läßt,
Sterb ich als Erb' des Lebens;
Da wird das Herz auf ewig satt;
Es hat, was es gehoffet hat,
Wacht auf nach Deinem Bilde.

392. P. M. 87, 87.

Mel. Menschen, eilt, euch zu bekehren.

Christoph K. L. v. Pfeil, † 1784.

Herr, bei jedem Wort und Werke
Mahne mich Dein Geist daran:
Hat auch Jesus so geredet?
Hat auch Jesus so gethan?

2. Bin ich auch bei meinem Wallen
Meines Meisters treuer Knecht?
Kann mein Wandel Ihm gefallen?
Ist mein Wille vor Ihm recht?

3. Folg' ich Ihm, wohin Er gehet?
Oder stehet noch mein Sinn,
Wo der Wind der Welt hinwehet?
Zeig mir, Jesu, wo ich bin!

4. Dir zu folgen, laß alleine
Meinen Ruhm und Reichthum sein;
Prüf, erfahre, wie ich's meine,
Tilge allen Heuchelschein!

5. Deinem Willen nachzuleben,
Deinem Vorbild nur allein,
Laß mein feuriges Bestreben,
Jesu, bis an's Ende sein!

393. L. M.

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen übersetzt von A. Knapp.

Was ich zu wissen ängstlich bin,
Was oft erschüttert meinen Sinn,
Ist dies: Lieb ich den Herrn allein?
Bin ich Ihm fremd noch, oder Sein?

2. Lieb ich Ihn, warum bin ich so?
So träge, leblos, wenig froh?
Die, denen nie bekannt Er ward,
Sind schwerlich wohl, wie ich, so hart.

3. Blieb, ach, mein Herz wie Eisen fast,
Würd ihm das Beten je zur Last,
Brächt jedes kleine Ding mir Weh',
Wenn ich den Heiland liebt und säh?

4. Wenn ich mein Innerstes betracht,
Ist Alles eitel dunkle Nacht,
Erfüllt mit Mißtraun, Thorheit, Sünd'; —
Ach, bin ich denn ein Gotteskind?

5. Les', höre oder bete ich,
Mischt Sünde gleich in Alles sich;
O Mensch, der seines Heilands froh,
Ist's auch in deinem Herzen so?

6. Mein harter Wille bringt mir Leid,
Die Sünde Gram und Traurigkeit.
Doch, grämte dieses mich so sehr,
Wenn gar kein Lieben in mir wär?

7. Liebt ich nicht Jesum: säh ich dann
Sein Volk mit Liebesaugen an?
Wählt ich, was mir einst widrig war?
Fänd ich Sein Zeugniß süß und klar?

8. Entscheid, o Jesu, diesen Zwist,
Der Du der Deinen Sonne bist!
Leucht in das Werk von Deiner Gnad',
Wenn es wahrhaft begonnen hat!

9. Gib, wenn Du je mir warest lieb,
Mir heißern, tiefern Liebestrieb;
Und wenn's Dein Geist nicht zeugen kann.
So hilf mir heute fangen an!

394. S. M.

Mel. Der Sabbathtag von Gott.

Mein Heiland ladet ein,
Ach warum zaud'r ich doch?
Er will des Müden Stärke sein,
Und ferne steh ich noch!

2. Was ist es, das zurück
So stark mich hält und zieht,
Daß nicht mein Herz im Augenblick
Zu meinem Heiland flieht?

3. O Jesu, zeig mir an,
Weil mir's verborgen ist,
Die Lieblingssünde, die der Bann
In meinem Herzen ist.

4. Dring, Herzensforscher, ein
Mit Deiner Prüfungsmacht,
Die tiefsten Winkel, Herr, beschein
In meines Herzens Nacht.

5. Was mich von Dir abhält,
Entferne, Jesu Christ!
So will ich sagen aller Welt,
Daß Du nur Liebe bist.

395. P. M. 67, 67, 66, 66.

Mel. Nun danket Alle Gott.

Joh. Adam Haßlocher.

Du sagst: „Ich bin ein Christ;"
Wohlan! wenn Werk und Leben
Dir dessen, was du sagst,
Beweis und Zeugniß geben,
So steht es wohl um dich.
Ich wünsche, was du sprichst,
Zu sein auch alle Tag,
Das heißt: ein guter Christ.

2. Du sagst: „Ich bin ein Christ;"
Der ist's, der Jesum kennet,
Ihn seinen Gott und Herrn
Mit Herz und Wandel nennet.

Der liebet Christum nicht,
Der noch die Sünde liebt,
Ist auch kein Christ, ob er
Sich gleich den Namen giebt.

3. Du sagst: „Ich bin ein Christ,
Denn ich bin ja erkaufet
Mit Christi Blut und selbst
In Seinen Tod getaufet."
Ja wohl; hast aber du
Gehalten auch den Bund,
Den Gott mit dir gemacht
In jener Gnadenstund'?

4. Du sagst: „Ich bin ein Chris
Laß speisen mich und tränken
Mit Dem, was Christus uns
Im Abendmahl will schenken."
Wohl; aber zeige mir,
Ob Christi Leib und Blut
In dir zur Heiligung
Auch seine Wirkung thut?

5. Bist du ein wahrer Christ,
So mußt du sein gesinnet,
Wie Jesus Christus war.
Wenn reine Liebe rinnet
Aus deines Herzens Quell.
Wenn du demüthig bist
Von Herzen, wie der Herr,
So sag: „Ich bin ein Christ."

396. P. M. 88, 7, 88, 7.

Mel. Wunderanfang, herrlichs Ende.

Das sei alle meine Tage
Meine Sorge, meine Frage:
Ob der Herr in mir regiert?
Ob ich in der Gnade stehe?
Ob ich zu dem Ziele gehe?
Ob ich folge, wie Er führt?

2. Ob ich recht in Jesu lebe,
Und als ein lebend'ger Rebe
Kraft und Nahrung aus Ihm zieh?
Ob mich Jesu Liebe reize?
Ob in Kummer ich zum Kreuze
Und zu Seinen Wunden flieh?

3. Ob mir Jesus, wo ich gehe,
Wo ich sitze, wo ich stehe,
Immer vor den Augen schwebt?
Ob Er mir im Herzen lieget?
Ob mein Glaub' die Welt besieget,
Und Sein Kreuztod mich belebt?

4. Ob ich sorglos nichts versäume,
Nichts aus Lässigkeit verträume?
Ob mein Herz sich nicht zerstreut?
Ob mich jegliches Vergehen
Deren täglich viel geschehen,
Schleunig und von Herzen reut?

5. Ob mir Christus Alles werde?
Ob mich das Geräusch der Erde
Nie um's stille Seligsein
Im Genuß der Gnade bringe?
Ob ich trachte, streb und ringe,
Jesu Eigenthum zu sein?

6. Jesu, ach, erbarm Dich meiner!
Mache mich von nun an Deiner
Alle Stunden innigst froh!
Laß vor Deinem Aug' mich wandeln,
Täglich würdiger mich handeln
Deinem Evangelio!

---

3. Vom geistlichen Wachen und Kämpfen.

397. P. M. 87, 87, 7⁷.

Eigene Melodie.

„Ringet nach dem Seligwerden!"
Unser Seligmacher spricht's.
Scheuet man des Kampfs Beschwerden,
So erringt der Zärtling nichts;
Denn ein Ringer wendet an,
Was er weiß und was er kann.

2. Jesu, steh mir bei im Ringen,
Zieh die Hand nicht von mir ab,
In dem Glauben durchzudringen,
Bis daß ich's ergriffen hab.
Kommen Viele nicht hinein,
Laß mich unter Wenig sein.

3. Weil die Pforte doch so enge,
Ach so frische Du mich an;
Reiß mich von der trägen Menge,
Die hinein will und nicht kann.
Drück Dein Wort mir kräftig ein:
Daß es muß gerungen sein.

4. Ueber alle Maßen wichtig
Sei mir jene Seligkeit;
Alles Andre sei mir nichtig,
Weil es uns nicht ewig freut.
Waffne mich mit Deinem Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin!

398. P. M. 87, 87.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.
Joh. Joseph Winkler, † 1722.

Ringe, daß dein Eifer glühe,
Und die erste Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht Stich.

2. Halt bei Jesu deine Seele,
Nimm dein Heil beständig wahr;
Denn in dieser Leibeshöhle
Schwebst du stündlich in Gefahr.

3. Dies bedenket wohl, ihr Streiter,
Streitet recht und fürchtet euch;
Geht doch alle Tage weiter,
Bis ihr kommt in's Himmelreich.

4. Denkt bei jedem Augenblicke,
Ob's vielleicht der letzte sei;
Bringt die Lampen in's Geschicke,
Holt stets neues Oel herbei.

399. P. P. M. 87, 87, 88.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

J. Scheffler, † 1677.

Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit'!
Auf, auf zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit
Ist keine Ruh' zu finden.
Wer nicht will kämpfen, trägt die Kron'
Des ew'gen Lebens nicht davon.

2. Der Satan kommt mit seiner List,
Die Welt mit ihrem Prangen,
Das Fleisch, durch Lust dich, wo du bist,
Zu fällen und zu fangen;
Streitst du nicht wie ein tapfrer Held,
Bist du dahin und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn'
Des Feldherrn hast geschworen;
Gedenke, daß du als ein Mann
Zum Streit bist auserkoren;
Gedenk, daß ohne Streit und Sieg
Noch keiner zum Triumphe stieg.

4. Wie schmählich ist's, wenn ein Soldat
Dem Feind den Rücken kehret;
Wie schmählich, wenn er seine Statt

Verläßt und sich nicht wehret;
Wie spöttisch, wenn er gar mit Fleiß
Aus Zagheit wird dem Feind zum Preis!

5. So streit denn wohl, streit keck und kühn
Daß du mögst überwinden;
Streng an die Kräfte, Muth und Sinn,
Daß du dies Gut mögst finden:
Wer nicht will streiten um die Kron',
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

6. Wer überwindet und den Raum
Der Laufbahn wohl durchmessen,
Der wird im Paradies vom Baum
Des ew'gen Lebens essen.
Er wird hinfort von keinem Leid
Noch Tod berührt in Ewigkeit.

7. Wer überwunden, der soll nicht
Aus Gottes Tempel gehen,
Vielmehr darin als ew'ges Licht
Und güldne Säule stehen;
Der Name Gottes, unsres Herrn,
Soll leuchten von ihm nah und fern.

400. L. M.

Mel. Was ich zu wissen ängstlich bin.

Ihr Brüder, auf, und rüstet euch!
Wir streiten mit dem finstern Reich;
Es lockt nicht Fleisch und Blut allein,
Der Satan selbst will Meister sein.

2. Seid denn bereit zum Tag der Schlacht,
Der Feind rückt an mit List und Macht;
Steht fest und bleibt auf eurem Plan,
Zuvor legt Gottes Harnisch an.

3. Der Lenden Gurt soll Wahrheit sein,
Laßt ja den Lügengeist nicht ein;
Die Brustwehr sei Gerechtigkeit,
Weh Dem, den Trug und Unrecht freut!

4. Das Friedenswort aus Jesu Mund
Begleite euch von Stund' zu Stund';
Bricht Neid, Streit, Bitterkeit herfür,
So hat der Satan offne Thür'.

5. Löst ja den Schild des Glaubens nicht!
Der wappnet euch vor'm Bösewicht;
Kein Feuerpfeil kann Schaden thun
Den Herzen, die in Jesu ruhn.

6. Setzt auf das Haupt den Helm des Heils,
Die Hoffnung jenes guten Theils;
Wer fröhlich wartet seines Herrn,
Schickt sich in Kreuz und Leiden gern.

7. Oft weiß man weder aus noch ein,
Dann laßt das Wort den Meister sein,
Das Schwert des Geistes, Gottes Wort,
Treibt rechts und links die Feinde fort.

8. Oft schläft man in der Rüstung ein,
Gewacht, gebetet muß es sein;
Ruft doch den Feldherrn selbst herbei!
Der macht von Schlaf und Banden frei.

9. Wir selbst sind kalt, matt, todt und leer,
Die Kraft kommt all von Jesu her;
Da holt man neue Gnad' und Licht
Und bleibt vor Seinem Angesicht.

401. P. M. 76, 76, 6, 66.

Eigene Melodie.

Johann Burkhard Freystein, † 1720.

Mache dich, mein Geist, bereit,
Wache, fleh und bete,
Daß dich nicht die böse Zeit
Unverhofft betrete!
Denn es ist Satans List
Ueber viele Frommen
Plötzlich oft gekommen.

2. Wache aber erst recht auf
Von dem Sündenschlafe!
Denn es folget bald darauf
Eine lange Strafe,
Und die Noth Sammt dem Tod
Möchte dich in Sünden
Unvermuthet finden.

3. Aber bet auch stets dabei,
Bete bei dem Wachen!
Denn der Herr nur kann dich frei
Von der Trägheit machen.
Seine Kraft Wirkt und schafft,
Daß du wacker bleibest
Und sein Werk betreibest.

4. Drum so laßt uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil die Angst, Noth und Gefahr
Immer näher treten;
Denn die Zeit Ist nicht weit,
Da der Herr wird richten,
Und die Welt vernichten.

402. P. M. 11, 10, 11, 10, 11, 11.

Eigene Melodie.

Joh. Heinrich Schröder, † 1730.

Jesu, hilf siegen, Du Fürste des Lebens!
Sieh, wie die Finsterniß dringet herein,
Wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens
Mächtig aufführet, mir schädlich zu sein.
Satan, der sinnet auf allerlei Ränke,
Wie er mich fichte, verstöre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten!
Hüter, Du schläfst ja und schlummerst nicht ein:
Laß Dein Gebet mich unendlich vertreten,
Der Du verheißen, Fürsprecher zu sein.
Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken,
Wollst Du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

3. Jesu, hilf siegen, und laß mir's gelingen,
Daß ich die Krone des Sieges erlang;
So will ich ewig Dir Lob und Dank singen,
Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang!
Wie wird Dein Name da werden gepriesen,
Wo Du, o Held, Dich so mächtig erwiesen!

4. Jesu, hilf siegen, wann's nun kommt zum [Sterben,
Mache mich würdig und stetig bereit,
Daß man mich nenne des Himmelreichs Erben,
Dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit.
Jesu, Dir bleib ich auf ewig ergeben —
Hilf Du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben!

403. P. M. 87, 81.

Mel. Menschen, eilt, euch zu bekehren.

Halte deine Krone feste,
Halte männlich, was du hast;
Recht beharren ist das Beste,
Rückfall wird zur schweren Last.

2. Laß dein Auge ja nicht gaffen
Nach der schnöden Eitelkeit;
Bleibe Tag und Nacht in Waffen,
Fliehe Träg- und Sicherheit!

3. Laß dem Fleische nicht den Willen,
Gib der Lust den Zügel nicht!
Willst du die Begierden stillen,
So verlischt das Gnadenlicht.

4. Wahre Treu' führt mit der Sünde
Bis in's Grab beständig Krieg,
Richtet sich nach keinem Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.

5. Wahre Treu' liebt Christi Wege,
Steht beherzt auf ihrer Hut,
Weiß von keiner Fleischespflege,
Hält sich selber Nichts zu gut.

6. Wahre Treu' kommt dem Getümmer
Dieser Welt nie gern zu nah,
Denn ihr Schatz ist in dem Himmel,
Drum ist auch ihr Herz allda.

404. P. M. 78, 78. 77.

Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Brüder, stehet auf der Huth,
Laßt euch ja nicht träge finden,
Satan sucht mit List und Wuth
Uns noch gar zu überwinden.
Greifet gleich die Waffen an,
Sonst ist es um euch gethan.

2. Wachet über jeden Feind,
Lernt recht kennen seine Tücke
Denn er legt, wo man's nicht meint,
Ganz behende seine Stricke.
Faßt dahero Glaubensmuth,
Kämpft und streitet bis auf's Blut!

3. Streitet immer unverzagt,
Denn dies muß ein Jeder merken:
Wird der Feind einmal verjagt,
Sucht er sich auf's Neu' zu stärken.
Drum ist hier kein Ruhetag,
Wie das Fleisch gern haben mag.

4. Nein, ein Christ muß immerdar
In der Rüstung fertig stehen,
Und den Feind stets nehmen wahr,

Er darf nicht vom Posten gehen.
Will er etwa sicher ruhn,
Kann der Feind leicht Einfall thun.

5. Würden wir nur unsre Pflicht
Stets genau und wohl bemerken,
So ist nichts, das uns gebricht.
Sind wir treu in unsern Werken,
So bekommen wir zum Lohn
Nach dem Streit die Siegeskron'.

405. P. M. 87, 17

Eigene Melodie.

Wer sich dünken läßt, zu stehen,
Hüte wohl sich vor dem Fall!
Es umschleicht uns, wo wir gehen,
Der Versucher überall.

2. Petrus, welcher sich vermessen,
Mit dem Herrn in Tod zu gehn,
Hat die Warnung kaum vergessen,
So muß er in Thränen stehn.

3. Ist der Geist auch noch so willig,
Bleibt das Fleisch doch immer schwach,
Gibst du nach, so trifft dich billig
Deiner Feigheit bittre Schmach.

4. Unser Feind ist stets in Waffen,
Nie kömmt ihn der Schlummer an;
Wirst im Eifer du erschlaffen,
So ist es um dich gethan.

5. O Du Hüter Deiner Kinder,
Der Du schlummerst nicht, noch schläfst,
Mache mich zum Ueberwinder!
Weh, wenn Du mich schlafend träfst!

406. P. M. 87, 87, 77, 88

Eigene Melodie.

Benj. Schmolk, † 1737.

Nicht der Anfang, nur das Ende
Krönt des Christen Glaubensstreit.
Ach getreuer Gott! vollende
Meinen Lauf in dieser Zeit;
Hab ich Dich einmal erkannt,
So verleih mir auch Bestand,
Daß ich, bis ich einst erkalte,
Glauben, Lieb' und Hoffnung halte.

2. Laß mich einem Felsen gleichen
Der in Sturm und Wellen steht;
Laß mich nicht zurücke weichen,
Wenn mich Noth und Tod umfäht.
Sei mein Anker, der nicht bricht,
Sei mein Stern und helles Licht,
Daß ich nie von Dir mich scheide
Und am Glauben Schiffbruch leide.

3. Es ist gut, ein Christ zu werden
Besser noch, ein Christ zu sein;
Doch den besten Ruhm auf Erden
Gibt der Herr nur Dem allein

Der ein Christ beständig bleibt
Und den Kampf zum Siege treibt,
Solchen wird mit ew'gen Kronen
Christus droben einst belohnen.

4. Laß mich halten, was ich habe,
Daß mir nichts die Krone nimmt.
Es ist Deines Geistes Gabe,
Daß mein Glaubensdocht noch glimmt;
Lösche nicht dies Fünklein aus,
Mach ein helles Feuer draus;
Laß es ungestöret brennen,
Dich vor aller Welt bekennen.

407. P. M. 77, 77

Mel. Kinder des Immanuel.

Brüder wacht! im Glauben steht,
Nur allein auf Jesum seht;
Folgt Ihm auf der schmalen Bahn,
Bis ihr kommt nach Kanaan.

2. Dort ist große Herrlichkeit
Gottes Kindern zubereit't,
Wer getreu bleibt bis an's End
Wird in Ewigkeit gekrönt.

3. Denkt an jene Herrlichkeit,
Da man wird von Noth befreit:
Alles Leiden, Angst und Pein
Wird in Freud' verwandelt sein

4. Gottes Lob wird ewig sein
Bei den Frommen insgemein:
Gott zu schaun in Ewigkeit,
Wird sein ihre höchste Freud'.

408. C. M.

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen.

Bin ich ein Streiter für den Herrn
Und folge ich dem Lamm?
Und sollt ich dann noch stehn von fern,
Erfüllt mit Furcht und Scham?

2. Soll ich in's Reich der Seligkeit
Auf Blumenbeeten gehn,
Weil Tausende sich nicht gescheut,
Durch Feu'r und Blut zu gehn?

3. Sehn mir nicht Feinde in's Gesicht
Und wüthen um mich her?
Die Welt hilft mir zur Gnade nicht,
Nein, zum Verderben mehr.

4. Ich kämpfe für die Ehrenkron',
Hilf mir, o Herr, mein Heil!
Trag ich auch hier oft Spott und Hohn,
Bist Du doch einst mein Theil.

5. Wer muthig kämpft in diesem Krieg,
Der überwind't den Tod.
Im Glauben sieht er schon den Sieg,
Das Ende aller Noth.

6. Wer überwindet, soll regiern,
Mit Christo, seinem Herrn,
Und ewig mit Ihm triumphirn,
Ich seh die Kron' von fern.

7. Wann einst der große Tag erscheint,
So wird der Sieger Schaar,
In Herrlichkeit mit Gott vereint,
Im Himmel offenbar.

409. P. P. M. 87, 87, 88.

Eigene Melodie.

J. Scheffler, † 1677.

Mir nach, spricht Christus, unser Held,
Mir nach, ihr Christen alle!
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle;
Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für
Mein Licht gibt Kraft und Leben;
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben.
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man in Wahrheit wandeln soll.

3. Ich zeig euch, das, was schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden,
Und euer Herz von arger List
Zu rein'gen und zu scheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort
Und führ euch zu der Himmelspfort'.

4. Fällt's euch zu schwer, ich geh voran,
Ich steh euch an der Seite,
Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn,
Bin Alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still will stehn,
Sieht er voran den Feldherrn gehn.

5. So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit Leib und Seel' nachgehen,
Und wohlgemuth, getrost und gern
Bei Ihm im Leiden stehen,
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kror
Des ew'gen Lebens nicht davon.

410. P. M. 445, 445, 77, 445.

Eigene Melodie.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Ich will streben Nach dem Leben,
Wo ich selig bin.
Ich will ringen, Einzudringen,
Bis daß ich's gewinn.
Hält man mich, so lauf ich fort;
Bin ich matt, so ruft das Wort:
Fortgerungen, Durchgedrungen
Bis zum Kleinod hin!

2. Als berufen Zu den Stufen
Vor des Lammes Thron,
Will ich eilen; Das Verweilen
Bringt oft um den Lohn.

Wer auch läuft, und läuft zu schlecht,
Der versäumt sein Kronenrecht;
Was dahinten, Das mag schwinden,
Ich will nichts davon.

3. Jesu, richte Mein Gesichte
Nur auf jenes Ziel;
Lenk die Schritte, Stärk die Tritte,
Wenn ich Schwachheit fühl.
Lockt die Welt, so sprich mir zu;
Schmäht sie mich, so tröste Du;
Deine Gnade Führ gerade
Mich aus ihrem Spiel!

411. L. M.

Eigene Melodie.

Mein Gott hat mich zum Kampf erwählt
Und meinem Feldherrn zugezählt;
Drum will ich nun durch Seine Kraft
Auch üben gute Ritterschaft.

2. Dein Kreuzestod, Herr Jesu Christ,
Ist meines Herzens Zuversicht;
Dein Kreuzes-Fahn' mit Blut gefärbt,
Noch täglich mich im Glauben stärkt.

3. Schenk mir zu Deines Wortes Kraft
Dein Geistes-Schwert, das Alles schafft
Daß ich den Feind besiegen kann,
So oft er mich mag greifen an.

4. Daß ich, als Dein gehorsam Kind,
Besiege täglich alle Sünd';
In jedem Kampf mir steh zur Seit',
So wird mir allemal die Beut'.

5. Dann, wann der Kampf vorüber ist,
So werden wir durch Jesum Christ
Die Himmelsfreud' und goldne Kron'
Empfangen dort zum Siegeslohn.

412. P. M. 98, 98, 88.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Herr Jesu! hilf mir ernstlich ringen
Nach meiner Seele Seligkeit,
Und wehre doch vor allen Dingen
Dem Leichtsinn und der Sicherheit;
Denn sonst muß ich verloren gehn,
Ob ich gleich die Gefahr kann sehn.

2. Ach, stelle mir doch jede Sünde
Recht vor in ihrer Häßlichkeit,
Damit ich kein Vergnügen finde
In Dem, was vormals mich erfreut.
Laß mich das Wesen dieser Welt
Verleugnen, weil es Dir mißfällt.

3. Herr, gib mir Lust und Kraft zum Kämpfen;
Du weißt, ich habe keine Kraft,
Die böse Lust in mir zu dämpfen,
Die Wirkung meiner Leidenschaft,
Die mich, wenn ich nicht recht gewacht,
Auf Deinem Wege straucheln macht.

4. Sein liebstes Auge auszureißen,
Sich abzuhauen Hand und Fuß,
Das kann man schwere Pflichten heißen,
Worin der Christ sich üben muß.
O Herr, dies schärfe mir doch ein
Und mache mich von Allem rein.

5. Laß mich durch Wachsamkeit bemerken,
Wenn Welt und Satan Stricke legt;
Auch muß mich Deine Gnade stärken,
Wo sich mein Fleisch zur Sünde regt:
Sonst werd ich jedesmal gefällt,
Wenn Deine Hand mich nicht erhält.

6. So gib mir, Herr, stets Ernst und Treue
Und wahre Herzensredlichkeit.
Ach, rüste mich doch stets auf's Neue
Zum Wachen, Beten, Kampf und Streit!
Laß meinen Fuß gerade gehn
Und fest und unbeweglich stehn.

413. P. M. 87, 87, 87, 87

Mel. Singet Gott, denn Gott ist Liebe.

Möcht' ich Dich nur einzig lieben!
Jesu, gib ein keusches Herz!
Dich im Kleinsten zu betrüben,
Sei mein allergrößter Schmerz.
Hast Du Dich doch tödten lassen,
Mich vom Tode zu befrein.
Fremdes lieben, heißt: Dich hassen;
Nein, mein Herz soll redlich sein!

2. Doch Du kennst mein Unvermögen
Und die Reizung falscher Lust;
Dir ist das geheimste Regen
Besser, als mir selbst, bewußt.
Gib mir Kraft zum Ueberwinden;
Gib mir Treue; Du bist's werth!
Wo ist so ein Gott zu finden?
Dir gebührt's, daß man Dich ehrt.

3. Hab Geduld mit mir, dem Staube
Jesu, nimm Dich meiner an,
Daß mir nichts mein Kleinod raube;
Du bist, der mir rathen kann.
Führe selbst des Geistes Kriege,
Mach mich auch vom Liebsten frei.
Hilf mir bis zum vollen Siege;
Gnad' und Allmacht steh mir bei!

414. P. M. 86, 86, 66, 86.

Eigene Melodie.

Wer will ein Streiter Jesu sein
Und nicht ein Widerchrist,
Der stell sich auf dem Kampfplatz ein,
Wie er berufen ist.
Die Kreuzesfahne weht!
Wohl dem, der bei ihr steht!
Drommeten schallen weit und breit:
Frisch auf, frisch auf zum Streit!

2. Hie Schwert des Herrn und Gideon!
Tönt unser Schlachtgeschrei.

Der treuwahrhaft'ge Gottessohn,
Er steht uns selber bei;
Mit Ihm das Himmelsheer,
Der Engel Zeug und Wehr.
Trotz aller Welt! denn Sieg und Feld
Behält der starke Held!

3. Zeuch du den Harnisch Pauli an,
Dein Schwert sei Gottes Wort!
Das bricht durch Fluth und Flammen Bahn
Und ist ein starker Hort.
Ergreif des Heiles Helm
Und weich nicht als ein Schelm!
Der Schild des Glaubens schütze dich:
So streite ritterlich!

4. Gott rüste dich mit Davids Kraft
Und lehre dich den Krieg,
Daß in der Kreuzesritterschaft
Du werbest um den Sieg.
Schon ist er nimmer weit!
Halt tapfer aus im Streit!
Schon winket dir der Ehrenlohn,
Des ew'gen Lebens Kron'!

415. P. P. M. 76, 76 73 76.

Eigene Melodie.

Jetzo steht das Unkraut hoch
Und es wächst in Menge;
Nur der Same wächset noch
Dünn und im Gedränge.

Doch es bleibt nicht allezeit,
Wie es längst gewesen;
Denn die Ernte ist nicht weit,
Alles auszulesen.

2. Ja es reift, es nahet schon
Sich der Zeiten Ende,
Daß der Herr, als Menschensohn,
Seine Engel sende.
Ihre Sammlung geht geschwind,
Weil sie Alles kennen;
Und was Aergerniße sind,
Werden sie verbrennen.

3. Herr der Ernte, laß Dein Wort
In mir wachsend bleiben;
Laß es gute Frucht hinfort
Dir zur Ehre treiben;
Daß nicht als ein Aergerniß
Mich die Engel finden;
Denn Dein Urtheil heißt sie dies
Für das Feuer binden.

4. Stärk mein Wachsthum in Geduld
Bei den Aergernissen;
Alles, nur nicht Deine Huld,
Laß mich gerne missen.
Wurzelt auch das Unkraut um,
Laß mich's nicht ergreifen,
Sondern mich im Christenthum
Bis zur Ernte reifen.

4. Von Erneuerung und Wachsthum in der Heiligung.

416. P. M. 87, 87, 12, 12, 11, 11.

Eigene Melodie.

J. H. Schröder, † 1730.

Eins ist noth! Ach Herr, dies Eine
Lehre mich erkennen doch!
Alles Andre, wie's auch scheine,
Ist ja nur ein schweres Joch,
Darunter das Herze sich naget und plaget,
Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget.
Erlang ich dies Eine, das Alles ersetzt,
So werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Wie, dies Eine zu genießen,
Sich Maria dort befliß,
Als sie sich zu Jesu Füßen
Voller Andacht niederließ;
Ihr Herz, das entbrannte, nur einzig zu hören
Wie Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren.
Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt,
Und wurde ihr Alles in Einem geschenkt:

3. Also ist auch mein Verlangen,
Liebster Jesu, nur nach Dir!
Laß mich treulich an Dir hangen,
Schenke Dich zu eigen mir!
Ob Viele zum größesten Haufen auch fallen,
So will ich Dir dennoch in Liebe nachwallen.
Denn Dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist!
Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

417. L. M.

Mel. Wir danken Dir, o Herr der Welt.

Erneure mich, o ew'ges Licht,
Und laß von Deinem Angesicht
Mein Herz und Seel' mit Deinem Schein
Durchleuchtet und erfüllet sein!

2. Ertödt in mir die schnöde Lust,
Feg aus den alten Sündenwust!
Ach, rüst mich aus mit Kraft und Muth,
Zu streiten wider Fleisch und Blut!

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist
Der Dir mit Lust Gehorsam leist't,
Und Nichts sonst, als was Du willst, will,
Ach Herr, mit Ihm mein Herz erfüll!

4. Auf Dich laß meine Sinne gehn,
Laß sie nach dem, was droben, stehn,
Bis ich Dich schau, o ew'ges Licht,
Von Angesicht zu Angesicht!

418. C. M.

Eigene Melodie.

O Jesu, meiner Seele Lust,
Mein Heil und meine Zier!
Wie wenig ist mir noch bewußt
Von Deinem Werk in mir!

2. Ruf mich aus aller Finsterni ins
Und bringe mich zum Licht;
Mach meinen Gang fortan gewiß
Vor Deinem Angesicht!

3. Halt Deine Hand stets über mir
In allem Kampf und Streit,
Damit ich bleibe treu an Dir
Bis an das Ziel der Zeit!

4. Auf Dich, Herr, wag ich immerhin
Getrost Leib, Gut und Blut,
Wenn Du nur bleibest mein Gewinn,
Du allerhöchstes Gut!

5. Ja, bleibe mein und führe mich
Durch Dich zu Gott hinein,
So will ich Dir und nur durch Dich
Dem Vater dankbar sein!

419. C. M.

Mel. O Jesu, schenk mir Deine Huld.

Wie kann ein Sünder in der Zeit
Gott wohlgefällig sein?
Geschieht's durch eigne Heiligkeit?
Nein, Jesu Blut macht rein.

2. Denn wenn man was an sich erblickt,
Was Jesu Sinn nicht gleicht,
Wird's Ihm gleich reuig und gebückt
Zum Abthun angezeigt.

3. Wie sehnt sich ein begnadigt Kind
Ihm ähnlicher zu sein:
Ob's gleich die Wahrheit tief empfind't,
Gut ist nur Er allein.

4. So oft's im Geiste nach Ihm blickt,
Ruft ein solch Herz Ihm zu
Und wiederholt es unverrückt:
Ach wär ich doch wie Du!

5. Ist's möglich, gib, daß alle Spur,
Die sich an mir noch find't
Vom fremden Leben der Natur,
In Deinem Tod verschwind'.

6. Wie groß wird meine Freude sein,
Wenn Du's mit Dir begräbst,
Und Du dagegen ganz allein
In meiner Seele lebst!

420. P. M. 77, 77 77.

Mel. Sieh, wie lieblich und wie fein.
Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Seele, Jesus ruft dir zu —
Kennst du Ihn, so folge du, —
„Bleibe, bleibe du in Mir,
Daß Ich bleiben kann in dir!" :,:

2. Jesu, ach, wo soll ich hin,
Daß ich nicht verloren bin?
In Dir, Jesu, ganz allein
In Dir kann ich selig sein! :,:

3. Wer, dem Weinstock einverleibt,
In demselben Früchte treibt,
Der ist's, den der Vater pflegt,
Daß er noch mehr Früchte trägt. :,:

4. Aus Dir nimmt man Glaubenskraft,
In Dir hat man Lebenssaft,
Mit Dir wird man nach der Zeit
Gott vereint in Ewigkeit. :,:

5. Jesu, halt mich fest an Dich,
Stärke und belebe mich,
Daß nicht Hitze, Frost und Wind
Meinem Wachsthum schädlich sind! :,:

421. C. M.

Mel. Wie gut ist's, von der Sünde frei!

Gerhard Tersteegen, † 1769.

Wie bist Du mir so innig gut,
Mein Hoherpriester, Du!
Wie theu'r und kräftig ist Dein Blut,
Es bringt mich stets zur Ruh'.

2. Wenn mein Gewissen zagen will
Vor meiner Sünden Schuld,
So macht Dein Blut mich wieder still
Setzt mich bei Gott in Huld.

3. Hab ich gestrauchelt hie und da
Und will verzagen fast,
Spür Dein Versöhnungsblut ich nah,
Das nimmt mir meine Last.

4. So ist's, o Herr! Du trügest nicht,
Dein Geist mir Zeugniß giebt;
Dein Blut mir Gnad' und Fried' verspricht,
Ich werd umsonst geliebt.

5 So will auch ich, Herr, lieben Dich,
Mein Gott, mein Troſt, mein Theil!
Ich will nicht denken mehr an mich,
In Dir iſt all mein Heil.

422. P. M. 87, 87, 88, 7.

Mel. Mein Herz, o Gott, ſoll redlich ſein.

Herr! laß mich meine Heiligung
Durch Deinen Geiſt erlangen.
Du haſt die Sinnesänderung
Selbſt in mir angefangen;
Dein Geiſt wirkt Heiligung allein,
Nur Deine Kraft macht Herzen rein,
Seit Du zu Gott gegangen.

2. Ich kann mich ſelber vor der Welt
Nicht unbefleckt bewahren;
Ich kann nicht thun, was Dir gefällt,
Das hab ich oft erfahren.
Ich will mich übergeben Dir,
O mach ein neu Geſchöpf aus mir
In meinen Gnadenjahren!

3. Ich ſtehe täglich in Gefahr,
Das Kleinod zu verlieren;
Die Sünde lockt mich immerdar
Und will mich Dir entführen.
Herr Jeſu! nimm Dich meiner an,
Erhalt mich auf der Lebensbahn,
Nur Du wollſt mich regieren.

4. Die Kraft von Deinem theuren Blut
Laß innig mich durchdringen,
Dein Leben, o Du höchstes Gut,
Mir in das Herz zu bringen;
Damit Dein Geist, der ewig frei,
Allein mein inres Leben sei;
Dann wird es mir gelingen.

5. Lösch alles fremde Feuer aus,
Das in mir will entbrennen:
Mach mich zu Deinem reinen Haus,
Laß nichts mich von Dir trennen.
Verbinde Dich im Geist mit mir,
Daß ich, als eine Reb an Dir,
Nach Dir mich dürfe nennen.

423. C. M

Eigene Melodie.

O Jesu, schenk mir Deine Huld,
Gerechtigkeit und Heil;
Du trugst ja meine Sündenschuld
Und meiner Strafe Theil.

2. In Dich wollst Du mich kleiden ein
Dein' Unschuld zieh'n mir an,
Daß ich, von allen Sünden rein,
Vor Gott bestehen kann.

3. Hilf, daß ich sei im Glauben treu
An Dich, o Gottes Sohn,
Und Dich bekenne ohne Scheu
Trotz aller Feinde Hohn.

4. Hilf, daß ich sei im Hoffen fest,
Voll Demuth und Geduld,
Daß, wenn auch Alles mich verläßt,
Mich tröste Deine Huld.

5. Hilf, daß ich sei von Herzen rein
In Lieb' und Freundlichkeit,
Daß ich nichts thu' zum Augenschein,
Nein, wie's Dein Herz erfreut.

6. Nimm Dir, o Gott, zum Tempel ein
Mein Herz hier in der Zeit,
Und laß es Deine Wohnung sein
In alle Ewigkeit.

424. P. P. M. 87, 87.

Mel. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank.

J. C. Lavater, † 1801.

O Jesus Christus, wachs in mir,
Und alles Andre schwinde!
Mein Herz sei täglich näher Dir,
Entfernter von der Sünde!

2. Laß täglich Deine Huld und Macht
Um meine Schwachheit schweben!
Dein Licht verschlinge meine Nacht
Und meinen Tod Dein Leben

3. Bei'm Sonnenstrahle Deines Lichts
Laß jeden Wahn verschwinden;
Dein Alles, Jesu, und mein Nichts
Laß täglich mich empfinden!

4. Mein eignes eitles, leeres Ich
Sei jeden Tag geringer!
O würd' ich jeden Tag durch Dich
Dein würdigerer Jünger!

5. Der Glaub' an Dich und Deine Kraft
Sei Trieb von jedem Triebe!
O Du, der alles Leben schafft,
Sei Du nur meine Liebe!

425. C. M.

Mel. Was mich auf dieser Welt betrübt.

Schaff in mir, Gott, zu Deinem Dienst
Ein Herz, von Sünden frei,
Das Jesum ganz zu haben wünscht
Sein Blut stets fühlt auf's Neu'.

2. Dein zartes Herz bricht immer noch
Es fühlt der Menschen Schmerz.
Jesu, ich schrei, ach hör mich doch,
Erneure doch mein Herz.

3. Schenk mir ein sanft zerbrochenes Herz
Das gläubig sei und rein;
Auch demuthsvoll in allem Schmerz,
Geduldig laß es sein!

4. Ein Herz, ergeben Dir allein,
Als meines Heilands Thron,
Da Keiner soll regierend sein,
Als Christus, Gottes Sohn.

5. Ein Herz, das in Gedanken nex,
Erfüllt mit Deiner Gnad',
Ja, auch Dein völlig Bilde sei
In jedem Wort und That.

6. Ein Herz, das sich nicht von Dir trennt
Im Leben, Noth und Tod,
Das nur in Deiner Liebe brennt,
Ein solches schenk mir, Gott!

426. S. M.

Eigene Melodie.

Du gnadenreicher Herr,
Du Brunn, der immer quillt,
Erneure mich je mehr und mehr
Nach Deinem Ebenbild.

2. Durch Deine Gegenwart
Erzeig mir Deine Gunst,
Erfüll die Seel', die Deiner harrt,
Mit Deiner Liebe Brunst.

3. Hienieden möcht ich gern
Mich ganz zum Dienst Dir weih'n,
Um einst mit Dir, dem großen Herrn,
Ein Herrscher auch zu sein.

4. Lehr mich im Glauben jetzt
Auch ohne Schau'n bestehn,
Bis mich Dein Anblick einst ergötzt,
Wenn ich Dich werde sehn.

5. Zieh meinen Willen nur
In Deinen stets hinein,
So wird auch meiner Seele Kur
Stets gründlicher gedeihn.

6. O lasse mich nur nicht,
Bis ich den Sieg erlangt,
Bis einst, nach heiligem Gericht,
Die Gnade mit mir prangt.

---

5. Von brüderlicher Liebe und Versöhnlichkeit.

427. P. M. 88, 7, 88, 7.

Mel. Wunderanfang, herrlichs Ende.

Liebt euch! ruft der Sohn der Liebe,
Und erwägt es: welche Triebe
Senkten mich in Todesschmerz?
Gab ich nicht mein Blut und Leben?
Bin ich Weinstock, seid ihr Reben,
O so seid Ein Geist, Ein Herz!

2. Ja, verbindet euch zum Lieben,
Täglich mein Gebot zu üben,
Laßt's euch täglich heilig sein!
Hört ihr nicht mit mächt'gem Reize
Jeden Tropfen Blut's vom Kreuze:
„Kindlein, liebt euch! liebt euch!“ schrein?

3. Laßt die Welt am Zorn sich weid n,
Laßt sie schelten, hassen, neiden!
Licht und Liebe bleibt ihr fern.
Wird auch Alles kalt und trübe,
O so ringt und fleht um Liebe!
Sie erhält euch bei dem Herrn.

4. Sucht in Liebe recht zu brennen!
Daran soll die Welt erkennen
Christi Sinn und Jüngerschaft.
Liebe kann für Brüder leiden,
Liebe lehrt das Böse meiden,
Lieb' ist ew'ge Lebenskraft!

428. P. M. 87, 87

Mel. Wer sich dünken läßt zu stehen.

Jesu, schenk' mir Bruderliebe,
Die nicht blos in Wort besteht,
Sondern die ich thätig übe,
Die von ganzem Herzen geht!

2. Liebe ist ein wahres Zeichen,
Dran man Jesu Jünger kennt;
Wo die ist, muß Alles weichen,
Was sonst leicht die Herzen trennt.

3. Liebe deckt der Sünden Menge,
Hilft zurechte jederzeit;
Sie ist niemals scharf und strenge,
Nein, stets voll Gelindigkeit.

4. Liebe kann auch Alles dulden,
Wenn ihr Unrecht gleich geschehn,
Sie vergiebet gern die Schulden,
Denn sie kann auf Jesum sehn.

5. Liebe läßt sich nie ermüden,
Wenn sie viel zu wirken hat;
Sucht und stiftet immer Frieden,
Dienet gern mit Rath und That.

6. Liebe wird auch nicht aufhören,
Nein, sie folgt zur Ewigkeit;
Da kann sie kein Feind mehr stören,
Da wird sie Vollkommenheit.

429. P. M. 77, 77, 77.

Eigene Melodie.

Sieh, wie lieblich und wie fein
Ist's, wenn Brüder friedlich sein,
Wenn ihr Thun einträchtig ist,
Ohne Falschheit, Trug und List! „

2. Denn daselbst verheißt der Herr
Reichen Segen mehr und mehr
Und es wird die arme Zeit
Vorhof ew'ger Seligkeit. :„:

3. Aber ach! wie ist die Lieb'
So erloschen, daß kein Trieb
Fast auf Erden wird gespürt.
Der des Andern Herze rührt! :„:

4. Jeder fast lebt für sich hin
In der Welt nach seinem Sinn,
Denkt an seinen Bruder nicht; —
Ach, wo bleibt die Liebespflicht? : :

5. O Herr Jesu, Gottes Sohn,
Schaue doch von Deinem Thron!
Schaue die Zerstreuung an,
Die kein Mensch verhindern kann! :,:

6. Gieß den Balsam Deiner Kraft
Der dem Herzen Leben schafft
Mit der Liebe Freudenschein
Tief in unser Herz hinein. :,:

7. Bind zusammen Herz und Herz,
Laß uns trennen keinen Schmerz;
Knüpfe selbst durch Deine Hand
Gnädig das Geschwister-Band! :,:

8. So wie Du, Herr Jesu Christ,
Eines mit dem Vater bist,
Sei vereinigt, treu und wahr
Deine ganze Jüngerschaar! :,:

430. P. P. M. 87, 87, 87, 87

Mel. Einen Tag im Himmel leben.

Graf von Zinzendorf, † 1760.

Herz und Herz vereint zusammen,
Sucht in Gottes Herzen Ruh';
Lasset eure Liebesflammen
Lodern auf den Heiland zu!

Er das Haupt, wir seine Glieder,
Er das Licht und wir der Schein,
Er der Meister, wir die Brüder
Er ist unser, wir sind Sein.

2. Tragt es unter euch, ihr Glieder,
Auf so treues Lieben an,
Daß ein Jeder für die Brüder
Auch das Leben lassen kann!
So hat Jesus uns geliebet,
Als Er für uns gab Sein Blut.
Denkt doch, wie es Ihn betrübet,
Wenn ihr selbst euch Eintrag thut!

3. Einer reize doch den Andern,
Kindlich, leitsam und gering
Unserm Heiland nachzuwandern,
Der für uns am Kreuze hing!
Einer soll den Andern wecken,
Alle Kräfte Tag für Tag
Ohne Sträuben darzustrecken
Daß er Ihm gefallen mag.

4. Liebe, hast Du es geboten,
Daß man Liebe üben soll!
O, so mache doch die todten,
Trägen Geister lebensvoll!
Zünde an die Liebesflamme
Daß ein Jeder sehen kann:
Wir, als die von Einem Stamme,
Stehen auch für Einen Mann!

431. P. P. M. 87, 37, 88.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

Chr. F. Gellert, † 1769.

So Jemand spricht: Ich liebe Gott,
Und haßt doch seine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott
Und reißt sie ganz darnieder.
Gott ist die Lieb' und will, daß ich
Den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn,
Sind Eines Leibes Glieder.
Drum diene Deinem Nächsten gern;
Denn wir sind Alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht blos für mich;
Mein Nächster ist Sein Werk, wie ich.

3. Ein Heil ist unser Aller Gut!
Ich sollte Brüder hassen,
Die Gott durch Seines Sohnes Blut
So hoch erkaufen lassen?
Daß Gott mich schuf und mich versühnt,
Hab ich dies mehr, als sie, verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld,
Du Herr von meinen Tagen;
Ich aber sollte nicht Geduld
Mit meinen Brüdern tragen?
Dem nicht verzeihn, dem Du vergiebst,
Und den nicht lieben, den Du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan,
Dem kleinsten auch von diesen,
Das siehst Du, mein Erlöser, an,
Als hätt' ich Dir's erwiesen.
Und ich, ich sollt ein Mensch noch sein
Und Dich in Brüdern nicht erfreun?

132. L. M.

Mel. Was ich zu wissen ängstlich bin.

Die Liebe zeigt ohn Heuchelei,
Ob einer neu geboren sei,
Ob Gott in ihm wohn oder nicht,
Und ob er sei und bleib im Licht.

2. Wer liebet, der ist Gottes Kind,
In welchem sich das Leben find't;
Wer ohne Lieb' ist, bleibt im Tod,
Ist ohn' Erkenntniß, ohne Gott.

3. Schlecht muß es um den Glauben stehn,
Wenn man des Nächsten Noth kann sehn
Und wie ein Bach vorüber fließt,
Ohn daß die Liebe sich ergießt.

4. Sprichst du von ihm: „Er ist mein Feind
Wie kann man sein des Feindes Freund?"
Mensch, sieh, es ist dein Fleisch und Blut,
Thu, wie der Samariter thut!

5. Hat Gott dich denn nicht auch geliebt,
Obgleich du Ihn so schwer betrübt?
Er beut dafür dir Gnade nur;
O folge deines Jesu Spur!

6. Ein Heide liebt nur, wer ihn liebt,
Thut wohl dem, der ihm Gutes giebt;
Der Christ soll nicht dem Freund allein,
Er soll auch Feinden gütig sein.

7. Drum reicht in Bruderliebe klar
Auch allgemeine Liebe dar;
Also gewinnt ihr manchen Feind,
Und Gott wird euer höchster Freund!

8. Nun Gott, Du Liebe, grenzenlos,
Laß meine Liebe stark und groß,
Und mein Gemüth ohn' Heuchelschein
In solchem Sinn unsträflich sein.

433. P. M. 78, 78, 77.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Gib mir, Jesu, Deinen Sinn,
Daß ich meinen Feind auch liebe
Und, wenn ich beleidigt bin,
Mich nicht räch und ihn betrübe;
Unmuthvoll, weil er mich kränkt
Und auf mein Verderben denkt!

2. Du der Liebe höchstes Bild
Lehre, Jesu, mich ihn segnen
Und, wie zornig er mich schilt,
Sanft und freundlich ihm begegnen,
Wenn er meinen Schaden sucht,
Mich verleumdet und mir flucht.

3. Gib mir Muth und Willigkeit
Meinem Hasser zu verzeihen,
Wie Dein Vater mir verzeiht;
Und auch Lust, ihn zu erfreuen!
Solch ein Beispiel gabst Du mir,
Herr! ich seh's und folge Dir.

4. Laß zugleich, o Gottes Sohn!
Gern für meinen Feind mich beten:
Du hast unter Schmach und Hohn
Bei dem Vater uns vertreten,
Der Du immer Gutes thatst
Und für Deine Mörder batst!

5. Denn, wenn ich, wie Du, verzeih,
In Geduld, wie Du, mich übe,
Und von aller Rachsucht frei
Herzlich meine Hasser liebe:
Dann, verfolgt mich auch ein Feind,
Ist und bleibt doch Gott mein Freund.

434. P. M. 77, 77.

Mel. Meine Seele sei bereit.

Auf Dich, Jesu, schauen wir,
Laß vereint uns sein in Dir,
Zeig Dich uns als Friedensfürst,
Bis Du Hader enden wirst.

2. Herr, durch Deines Todes Kraft
Sei der Anstoß weggeschafft,
Mach uns All' als Einen Mann
Breit aus Deine Liebesfahn'.

3. Eines Sinnes laß uns sein,
Sanft, gelind, von Herzen rein
Freundlich, mild, an Liebe reich,
Dir, dem sanften Heiland gleich.

4. Laß uns frei von Stolz und Haß
Bei Dir stehn ohne Unterlaß,
In der Liebe Tiefe sehn,
Steigen auf des Glaubens Höhn.

435. L. M.

Eigene Melodie.

O Christenmensch, erbarme dich;
Denn auch dein Gott erbarmet sich.
Wie es bei dir dein Bruder find't,
So ist Gott gegen dich gesinnt.

2. Freund, richte deinen Nächsten nicht,
So kommst du auch nicht ins Gericht.
Wer leicht verdammet und verstößt,
Der wird nicht leicht vom Fluch erlöst.

3. Vergieb, daß dir dein Gott vergiebt,
Und liebe, wie dein Gott dich liebt!
Wer gern die Hand des Armen füllt,
Der wisse, daß es Gott vergilt.

4. Der Himmel hat ein Maß, wie wir,
Und misset Jedem nach Gebühr,
Ganz gleich und recht, verkehrt und gut
Wie man zuerst dem Nächsten thut.

5. Wer liebevoll sein Maß beschickt
Und mit Erbarmung voll es drückt,
Dem fällt ein gleiches Gnadenloos
Der Liebe Gottes in den Schooß.

6. Und wer sein Maß mit Lästern häuft,
Daß es von Bosheit überläuft,
Der wisse, daß er wieder voll
Von Schand' und Strafe taumeln soll.

436. P. M. 77, 6, 77, 8.

Mel. Ich weiß von keinen Plagen.

Wie steht es um die Triebe
Der brüderlichen Liebe,
Volk Gottes, unter dir?
Mich dünkt, die Gluth verschwindet,
Die Christi Geist entzündet,
Und Kaltsinn blickt statt deß herfür.

2. Herr, wende doch in Gnaden
Von Deinem Reich den Schaden.
Den Trennung stiften kann.
Die Herzen zieh zusammen
Und zünde neue Flammen
Der Liebe in den Deinen an!

3. Urtheilen, Tadeln, Richten
Kann leicht das Band zernichten.
Das uns zusammen hält.
Da kann's dem Feind gelingen,
Uns in sein Netz zu bringen,
Da trifft uns Lästerung der Welt

4. O darum, Christi Glieder,
Ermuntert euch doch wieder,
Vergeßt das Lieben nicht!
Dies selige Geschäfte
Erfordert Gnadenkräfte,
Und ist der Christen erste Pflicht.

5. Seht ihr den Schwachen gleiten,
So fasset ihn bei Zeiten
Mit Liebe wieder an!
Mit Liebe reizt den Trägen,
Und bringt von Nebenwegen
Den Bruder auf die rechte Bahn.

6. Durch Deinen Geist der Liebe
Regiere unsre Triebe,
Bewahre unser Herz!
So wandeln wir als Brüder,
Als Eines Leibes Glieder,
Auf Einem Wege himmelwärts

---

6. Vom rechten Gebrauch der Zunge.

437. P. M. 87, 87, 88, 7.

Mel. Mein Herz, o Gott, soll redlich sein.

Die Zunge, Herr, ist Deine Gab',
So Du mir hast gegeben;
Hilf, daß ich fleißig Acht drauf hab,
Sie bringt Tod oder Leben;
Man fluchet oder lobt damit.
Ach Gott! erhöre meine Bitt',
Daß ich sie recht gebrauche.

2. Du wollst behüten meinen Mund
Und meine Zung' bewahren,
Daß ich gedenk an Deinen Bund
Und nicht komm in Gefahren;
Hilf, daß den sichern Weg ich wähl,
Und ja nicht Schiffbruch an der Seel',
Noch am Gewissen leide.

3. Oft, wo man viele Worte macht,
Da bleibt's nicht ohne Sünde;
Man redet, eh' man's recht bedacht,
Die Zunge geht geschwinde;
Die Lippen aber, welche klug,
Die reden wenig, doch genug:
Laß mich dies wohl behalten.

4. Wann ich ja reden soll und muß,
So laß es doch geschehen
Mit Vorbedacht und ohn' Verdruß;
Kein Wort laß von mir gehen,
Mein Gott! wodurch nicht mehr und mehr
Des Nächsten Nutz und Deine Ehr'
Allzeit befördert werde.

5. Schandbare Wort' und Narrentand
Laß mich ja nicht belieben;
Es ziemet nicht dem Christenstand;
Es wird dadurch vertrieben
Der Heil'ge Geist: Drum mich bewahr,
Damit mir nicht ein Wort entfahr,
Das Deinen Geist betrübe.

438. P. M. 87, 87, 87, 87.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Lehr mich, Herr, die Worte wägen,
Ehe sie die Zunge spricht!
Mir sei viel daran gelegen,
Denn die Luft verweht sie nicht.
Nein, von Worten, die nichts nütze,
Forderst Du einst Rechenschaft,
Und vor Deinem Richtersitze
Werden sie mit Ernst bestraft.

2. Halte durch die Zucht der Gnade
Mir die Zunge stets im Zaum;
Sonst entstehet leicht ein Schade,
Und der Leichtsinn merkt ihn kaum.
Was uns an dem Heil verkürzet,
Das ist schädlicher, als Gift.
Meine Rede sei gewürzet
Mit dem Salz aus Deiner Schrift.

3. Mach mich allezeit bedächtlich,
Daß ich rede als ein Christ.
Ob es schon dem Stolz verächtlich
Und dem Weltsinn Thorheit ist
Red ich nur zu Deiner Ehre,
Und in Deiner Liebe Pflicht! —
Was der Welt gefällig wäre,
Das gefiele Christo nicht.

439.

P. M. 87, 87, 77.

Mel. Ringet nach dem Seligwerden.

Richte nicht mit harter Strenge,
Wenn du Andre fehlen siehst;
Groß ist auch der Fehler Menge,
Die du selbst nicht sorgsam fliehst.
Lieblos richten sollst du nicht,
Schonen ist des Christen Pflicht.

2. Reich aus christlichem Gemüthe
Ihnen deine Hand zum Glück.
Führ mit Nachsicht und mit Güte
Von dem Irrweg sie zurück;
Sieh dich vor, wenn du noch stehst,
Daß du selbst dem Fall entgehst!

3. Laß die Liebe dich beseelen,
Die den Argwohn niederschlägt,
Und wenn Andre wirklich fehlen,
Ihre Fehler schonend trägt;
Bess're gerne dich und sie;
Rede liebreich, schmähe nie.

4. Jener Richter aller Welten
Richtet mit Gerechtigkeit;
Und wird Jedem einst vergelten,
Wie er lebt in dieser Zeit;
Ueberlaß Ihm das Gericht!
Christus spricht: „Verdamme nicht'

440. P. M. 67, 67, 66, 66.

Mel. Gelobet sei der Herr.

Wenn ich mit Freuden hör
Des Andern Ehre schmälern,
Und rede selber gern
Von meines Bruders Fehlern;
Aus Mißgunst oder Stolz
Verkleinre seinen Ruhm;
Deck seine Schwächen auf:
Wo bleibt mein Christenthum?

2. Wenn ich aus Argwohn blos
Von ihm nur Böses denke,
Und durch ein falsch Gerücht
Ihm schade und ihn kränke;
Wenn ihn mein Neid, mein Haß,
Mein Stolz, mein Spott entehrt:
Bin ich dann noch ein Christ
Und dieses Namens werth?

3. Wer, wenn er Lästrer hört
Und bei Verleumdern sitzet,
Aus niedrer Menschenfurcht
Nicht Andrer Unschuld schützet;
Wer aus Gefälligkeit
Selbst ein Verleumder ist,
Und nichts zum Besten kehrt:
Bleibt der auch noch ein Christ?

4. Hab ich durch Lästerung
Je Schuld auf mich geladen;

So hilf, o Jesu, mir,
Zu tilgen diesen Schaden.
Des Nächsten Ehre sei
Mir stets ein Heiligthum!
Nicht lieblos richten, nein,
Sie schützen sei mein Ruhm!

---

7. Von dem treuen Gebrauch der uns anvertrauten Gaben und Güter.

441. P. M. 98, 98, 88

Mel. Mir ist Erbarmung widerfahren.

Ehrenfried Liebich, † 1780.

Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden?
Ach edle Zeit, wo fliehst du hin?
Wie mancher Tag ist schon verschwunden,
Seitdem ich hier auf Erden bin!
Ein großer Theil von meiner Zeit
Ist schon im Meer der Ewigkeit.

2. O Mensch, sei Mensch, fang an zu leben
Fang an, ein Glied der Welt zu sein!
Fang an der Weisheit nachzustreben
Und dich der Frömmigkeit zu weihn
Daß, wenn man deinen Leib begräbt,
Dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

3. Sei keinen Theil des Lebens müßig!
Sieh, daß du deine Pflicht erfüllst!
Du hast den Tag nicht überflüssig,

Den du so frech verschwenden willst.
Wie kurz, wie kostbar ist die Zeit,
Die Gott auf Erden dir verleiht!

4. Von jedem deiner Lebenstage
Gib selbst dir treulich Rechenschaft!
Durchdenk ihn, leg ihn auf die Wage
Und prüfe, was er dir verschafft!
O selig, wer ihn so durchlebt,
Daß nie sein Herz vor ihm erbebt!

442. C. M.

Mel. O Jesu, schenk mir Deine Huld.
K. B. Garve, † 1841.

Zur Arbeit winkt mir mein Beruf,
Du, dessen Güte mir
Die Kräft' in Seel' und Gliedern schuf;
Ich fange an mit Dir.

2. O stärke mich zu munterm Fleiß,
Gib Lust und Kraft dazu!
Zum Nutzen mir und Dir zum Preis
Gedeihe, was ich thu!

3. Herr, ohne Dich ist kein Gedeihn,
Vergeblich — Müh' und Schweiß.
Laß Deinen Segen mit mir sein,
Dann bringet Frucht mein Fleiß!

4. Nie will ich, wie der faule Knecht,
Vergraben, Herr, mein Pfund;
Dem Faulen wird mit vollem Recht
Die Zornesruthe kund.

5. Mein Fleiß sei auch im Kleinen treu,
Mein Werk in Gott gethan
Daß dermaleinst ich fähig sei,
Auch Größres zu empfahn!

443. P. M. 87, 87, 88 7.

Eigene Melodie.

In Gottes Namen fang ich an,
Was mir zu thun gebühret.
Mit Gott wird Alles wohl gethan
Und glücklich ausgeführet.
Was man in Gottes Namen thut,
Ist allenthalben recht und gut
Und muß uns wohl gedeihen.

2. Wer nur nach Gottes Reiche ringt,
Dem kommt der Herr entgegen,
Daß ihm das Wirken wohl gelingt
Auf allen seinen Wegen.
Da hat der Fromme jeden Tag,
Daß er von seiner Arbeit mag
Brod armen Brüdern geben.

3. Drum komm, Herr Jesu, stärke mich
Zu des Berufes Werken;
Laß Du mit Deiner Gnade Dich
Bei meiner Arbeit merken!
Gib Dein Gedeihen selbst dazu,
Daß ich in Allem, was ich thu,
Erfahre Deinen Segen.

4. Regiere mich durch Deinen Geist,
Den Müssiggang zu meiden,
Daß das, was Du mich schaffen heißst,
Geschehe mit Ernst und Freuden;
Damit ich Dir mit aller Treu'
Auf Dein Gebot gehorsam sei
Und meinem Nächsten diene.

444. P. M. 776. 778

Mel. Ich weiß von keinen Plagen.

Daß stets noch Christen streben,
Nicht blos für sich zu leben,
Und wohlzuthun sich freu'n;
Gern ihren Brüdern nützen,
Sie segnen, sie beschützen:
Das ist, o Gott, Dein Werk allein.

2. Dir ähnlich, gehn und streuen
Sie ihre Saat aus, freuen,
Gesät zu haben, sich,
Und preisen, daß sie Gaben
Für Andrer Wohlfahrt haben,
O alles Guten Geber, Dich.

3. Des Dankes frohe Zähre
Ist ihres Herzens Ehre,
Ist Seligkeit für sie.
Fließt keine, so ermüden
Sie doch, in Dir zufrieden,
Dir, Vater, nachzuahmen, nie.

4. Die fröhlich geben, werden
Erfahren, selbst auf Erden,
Wie werth sie, Gott, Dir sind;
Weit mehr noch in dem Lohne,
Den einst vor Deinem Throne
Ihr menschenfreundlich Herz gewinnt.

445. P. M. 98, 98, 88

Mel. Wie mannigfaltig sind die Gaben.

Joh. Sam. Dieterich, † 1797.

Des Leibes warten und ihn nähren,
Mißfällt Dir, o Du Höchster, nicht.
Muthwillig seinen Bau zerstören,
Das streitet wider meine Pflicht.
O mache dieser Pflicht mich treu
Und stehe mir mit Weisheit bei!

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen
Was Du so wundervoll gemacht,
Und nicht vielmehr, es werth zu schätzen,
Mit weisem Ernste sein bedacht?
O Schöpfer, auch mein Leib ist Dein;
Wie dürft ich sein Zerstörer sein!

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen,
Gibst Du mit milder Vaterhand
Die Mittel, die dazu uns nützen,
Und zum Gebrauch gibst Du Verstand.
Dir ist die Sorge nicht zu klein;
Wie sollte sie denn mir es sein?

4. Drum gib, daß ich mit Sorgfalt meide
Was meines Körpers Wohlsein stört,
Daß nicht, wenn ich je Krankheit leide,
Mein Geist den innern Vorwurf hört:
„Du selbst bist Störer deiner Ruh',
Du zogst dir selbst dein Uebel zu."

5. Doch gib, daß ich nicht übertreibe,
Was auf des Körpers Pflege zielt;
Nein, stets in jenen Schranken bleibe,
Die Dein Gebot mir anbefiehlt.
Des Leibes Wohl laß nie allein
Das Ziel von meinen Sorgen sein.

6. Mein größter Fleiß auf dieser Erde
Sei meinem Geiste, Gott, geweiht,
Daß er zum Himmel weiser werde
Noch hier in dieser Prüfungszeit.
So wird sich Leib und Seele Dein
In alle Ewigkeit erfreu'n.

446. P. M. 67, 67, 66, 66.

Mel. Gelobet sei der Herr.

Komm, Segen aus der Höh',
Begleite meine Werte!
Gib, Jesu, Wachsamkeit,
Dem Geiste Lieb' und Stärke!
Arbeitsam sein, ist süß,
Nur sorge du dabei,
Daß Martha — dieser Leib,
Der Geist — Maria sei!

2. Laß Alles freundlich sein,
Voll Demuth, was ich sage;
Es sei groß oder klein
Und daß ich lieber trage,
Als meinem Nächsten werd
Aus eigner Schuld zur Last,
Auf daß Du Ruhm dabei
Von Deinen Kindern hast.

3. Wo meine Füße gehn,
Was meine Händ' arbeiten,
Da will ich auf Dich sehn,
Als stündst Du mir zur Seiten.
Dein Geist regiere mich,
Bis Alles, was Du willt,
In meinem Seelengrund
Und durch mein Thun erfüllt!

447. L. M.

Mel. O Christenmensch, erbarme Dich.

G. Wimmer, 1737.

Gott, dessen Hand die Welt ernährt,
Und Jederman sein Theil beschert,
Regiere Du mich jeden Tag,
Daß ich mich redlich nähren mag.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich
Auch sorgen soll, zu thun, was mich,
O Gott, Dein heil'ger Wille heißt,
Dazu verleih mir Deinen Geist.

3. Mit Beten geh ich an mein Werk;
Gib Du dem Leibe Kraft und Stärk'.
Die Hand streck ich mit Freuden aus;
Gib Deinen Segen meinem Haus.

4. Hilf bei der Arbeit saurem Schweiß
Und gib, daß ich mit allem Fleiß
Das thu', was meines Amtes ist.
Ich weiß, daß Du mein Helfer bist.

5. Nun, treuer Gott, erhöre mich!
Mein Auge siehet nur auf Dich.
Hilf, daß ich sorge, wie ich soll!
Ja leite mich! So geht mir's wohl.

448. P. M. 78, 78, 77.

Eigene Melodie.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Seelen, laßt uns Gutes thun,
Gutes, und nicht müde werden!
Wenn es Zeit ist, wird man ruhn,
O wie sanft von den Beschwerden!
Aber ruhen nicht allein,
Dort wird auch die Ernte sein.

2. O daß wir an unsrer Zeit
Auf die Ewigkeit hin lernten!
Wer hier kärglich ausgestreut,
Wird auch wieder kärglich ernten;
Wer hier reichlich Gutes thut,
Sammelt dort auch reiches Gut.

3. O daß nach dem Augenschein
Keiner blos das Säen richte!
Manches Körnlein scheinet klein
Und trägt doch zehnfältig Früchte.
Klein gesät, und dennoch dicht,
Fehlet in der Ernte nicht.

4. Stelle mir die Ernte für,
Daß ich darf auf Hoffnung säen.
Was wir thun, und thun es Dir,
Läss'st Du nicht umsonst geschehen;
Hat man kein Verdienst davon,
Gibt die Gnade dennoch Lohn.

449. P. M. 87, 87, 77.

Mel. Gott von großer Macht und Güte.

Reichthum ist des Höchsten Gabe,
Ist des wärmsten Dankes werth.
Schwerer wird der Gang zum Grabe
Dem, der alles Glück entbehrt
Und mit jedem Morgenroth
Kläglich ruft: woher nun Brod?

2. Aber nichts sind alle Schätze,
Wenn uns Tugend nicht belebt,
Und wenn über die Gesetze
Kühn sich unser Stolz erhebt.
Reichthum in des Thoren Hand
Ist nur segenloser Tand.

3. Wen die Habsucht quält und dränget
Wer sich nie gesichert glaubt,

Wem der Geiz das Herz verenget,
Und des Lebens Frieden raubt;
Wen nur goldner Staub entzückt,
Nein, der ist noch nicht beglückt.

4. Flüchtig sind der Erde Freuden,
Flüchtig, wie die Blüthenzeit.
Nur ein Thor kann den beneiden,
Der sein Herz durch Sinnlichkeit,
Und durch Glück der eitlen Welt
Seinen Geist gefesselt hält.

5. Reiße denn von schnöden Ketten
Deine freie Seele los!
Lerne deinen Himmel retten!
Sei für diese Welt zu groß!
Alles, was du siehst, zerstäubt;
Nur das Unsichtbare bleibt.

6. Nutze deines Gottes Gabe!
Mindre Seiner Kinder Noth!
Gib dem Kranken, was ihn labe!
Brich dem Hungrigen dein Brod.
Folge redlich deiner Pflicht,
Diese Freuden fliehen nicht.

7. Gott, wie reich an Seligkeiten
Ist der Menschenfreund schon hier!
Friede wandelt ihm zur Seiten,
Kronen schimmern ihm bei dir,
Und in Deinem Heiligthum
Tönet einst ihm Dank und Ruhm.

450. P. P. M. 87, 87, 38.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

Chr. F. Gellert, † 1769.

Wohl dem, der bessre Schätze liebt,
Als Schätze dieser Erden!
Wohl dem, der sich mit Eifer übt,
An Tugend reich zu werden,
Und in dem Glauben, daß er lebt,
Sich über alle Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht
Hier Güter zu besitzen.
Er gab sie uns, und auch die Pflicht,
Mit Weisheit sie zu nützen.
Sie dürfen unser Herz erfreun
Und unsers Fleißes Antrieb sein.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit
Mit ganzer Seele schmachten,
Nicht erst nach der Gerechtigkeit
Und Gottes Reiche trachten:
Ist dieses eines Menschen Ruf,
Den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz,
Erstickt die edlern Triebe.
Die Liebe für ein schimmernd Erz
Verdrängt der Tugend Liebe,
Und machet, der Vernunft zum Spott,
Ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz läßt, was er an sich reißt,
Das Herz nicht froh genießen;
Er quält durch Habsucht deinen Geist
Und tödtet dein Gewissen,
Und reißt durch schmeichelnden Gewinn
Dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Erhalte mich, o Gott, dabei,
Daß ich mir genügen lasse,
Geiz ewig als Abgötterei
Von mir entfern und hasse!
Ein weises Herz und guter Muth
Sei meines Lebens größtes Gut!

451. P. M. 87, 87, 88, 7.

Eigene Melodie.

Mein Herz, o Gott, soll redlich sein,
Bis einst mein Leben schwindet.
Auf wahre Redlichkeit allein
Sei stets mein Ruhm gegründet.
Hilf mir, mein Gott; bestärke Du
In mir des Herzens Trost und Ruh'
Durch einen guten Namen.

2. Vermag ich auch kein großes Glück
Den Meinen zu gewähren,
Mein guter Name bleibt zurück,
Und wird auch sie noch ehren.
Dann finden sie so manchen Freund,
Der gern mit ihnen sich vereint,
Ihr Leben zu versüßen.

3. Ja, Gott, ich will durch frommen Sinn
Nach gutem Namen streben,
Und, ist und bleibt er mein: Gewinn,
Doch nie mich stolz erheben;
Und werd ich dennoch hier verkannt,
Genug, ich weiß, daß Deine Hand
Den Irrthum einst zerstreuet.

452. P. M. 87, 87, 88.

Eigene Melodie.

J. L. Paulmann, 1779.

Wohlzuthun und mitzutheilen,
Christen, das vergesset nicht!
Mitleidsvoll und willig eilen,
Armen beizustehn, ist Pflicht,
Süße Pflicht, die Jesus lehret;
Gott selbst wird durch sie geehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden,
Und die Durstigen erquickt;
Eilt, die Nackenden zu kleiden;
Tröstet die, die Kummer drückt;
Schwache sucht zu unterstützen,
Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur die liebt, die euch lieben;
Rettet nicht nur, die euch flehn.
Allen eilt, von Gott getrieben,
Nach Vermögen beizustehn;
Suchet auf, die still sich grämen,
Hülfe zu erflehn sich schämen.

4. Laßt uns eilen, unsre Gaben,
Weil es Zeit ist, auszustreun!
Was wir hier gesäet haben,
Ernten dort wir reichlich ein.
Seid barmherzig, helft den Armen!
Gott wird euer sich erbarmen.

453. P. M. 87, 87, 88, 77

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Weh dem, der im kalten Herzen
Stets das eigne Wohl nur trägt,
Seine Freuden, seine Schmerzen
Für die Gegenwart nur wägt!
Sind wir Schwestern nicht und Brüder?
Alle eines Hauptes Glieder?
Ward nicht uns vertraut das Recht
Selbst fürs künftige Geschlecht?

2. Der du frevelnd willst zerstören,
Der du, träge, nicht magst baun!
Möchtest du die Seufzer hören,
Möchtest du die Thränen schaun
Von den Söhnen und den Töchtern,
Spät von künftigen Geschlechtern,
Wenn ihr Elend in die Gruft
Noch ein „Wehe!“ nach dir ruft!

3. Aber Heil den treuen Händen,
Heil dem zarten milden Sinn,
Die im Wirken, die im Spenden
Sehn den eigenen Gewinn!

Wachs auch spät, in fremdem Raume,
Einst der Kern empor zum Baume,
Froh doch senken sie ihn ein:
Menschen wird er ja erfreu'n!

4. Nein ihr sollt uns nicht verklagen,
Enkel dieser ernsten Zeit!
Nein, wir wollen nicht verzagen,
Was auch drückt, und was auch dräut!
Weisheit rathe! Pflicht gebiete
Dem erhobenen Gemüthe!
Freudig gibt ein edler Sinn
Sich dem Heil der Nachwelt hin.

454. P. M. 87, 87, 88, 7.

Mel. Der Herr ist Gott und Keiner mehr.

Herr, laß mich stets gewissenhaft
Mein zeitlich Gut verwalten.
Gib Du mir Weisheit, gib mir Kraft,
Damit wohl hauszuhalten,
Auf daß ich, im Geringen treu,
Durch Deine Gnade fähig sei
Zu größern Gnadengütern.

2. Mein Hab' und Gut kommt nur von Dir,
Es ist Dein milder Segen.
Nicht zum Verderben gabst Du mir
Mein zeitliches Vermögen;
Zu meinem und zu Andrer Wohl
Verliehst du mir es; dazu soll
Ich weislich es benützen.

3. Den Geiz laß ferne von mir sein,
Die Wurzel alles Bösen.
Von Unruh und Gewissenspein
Kann Reichthum nicht erlösen.
Er nützet mir im Tode nichts,
Und kann am Tage des Gerichts
Nicht meine Seele retten.

4. Lehr Du mich weise Sparsamkeit,
Um das nicht zu verschwenden,
Was Du mir gabst; um allezeit
Es nützlich anzuwenden;
Laß mich damit aus Dankbegier
Auch meinem Nächsten, nicht blos mir,
Des Lebens Müh' erleichtern.

5. Es kommt ein Tag der Rechenschaft;
Gib, daß ich das bedenke,
Und dahin stets gewissenhaft
Des Geistes Sorgfalt lenke,
So alle Güter dieser Zeit
Zu nützen, daß ich einst erfreut
Weit bessre Güter erbe.

455. P. M. 98, 98, 88.

Eigene Melodie.

Genügsamkeit macht reich auf Erden;
In ihr hab ich des Segens viel.
Ein Andrer mache sich Beschwerden,
Wie er den Mammon finden will;
Wer mehr nicht sucht, als Gott beschert,
Dem ist der größte Schatz gewährt.

2. Der Reichthum liegt in den Gemüthern;
Mein Herz ist niemals freudenleer.
Viel bleiben arm bei großen Gütern;
Denn sie begehren immer mehr.
Wer nur ein äußres Glück besitzt,
Hat nicht das Gut, das ewig nützt.

3. Die Habsucht hat bei ihrem Grämen
Nicht eine Stunde Fröhlichkeit;
Sie hat, und darf sich selbst nichts nehmen,
Weil sie sich's immer selbst verbeut,
So wird das Herz in Gram verzehrt;
Dies Glück ist keines Wunsches werth.

4. Wie fröhlich ist ein Herz hingegen,
Das gerne will genügsam sein!
Gibt mir der Höchste Seinen Segen,
Wie sehr kann dann mein Herz sich freu'n!
Der Herr gibt mir ja jeden Tag,
Mehr als mein Mund Ihn preisen mag.

---

8. Von Demuth, Geduld, Sanftmuth und Freundlichkeit.

456. P. M. 887, 837.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

Trachtet nicht nach hohen Dingen!
Nur der Demuth kann's gelingen,
Wenn's das ew'ge Kleinod gilt.
Sie kann vor dem Fall bewahren;
In Versuchung und Gefahren,
Ist sie uns der beste Schild.

2. Was der Hochmuth sonst verhindert,
Was die Gluth des Geistes mindert,
Ueberwind't ihr stiller Muth;
Auch im Thun ist sie nicht träge,
Darum braucht sie keine Schläge,
Wie der Stolz, der wenig thut.

3. Demuth hofft mit frohem Herzen;
Ist geduldig bei den Schmerzen,
Bleibt zum Beten ungeschwächt;
Schicket sich in alle Zeiten,
Und läßt sie den Ausgang deuten,
Weil mit Gott ihr Alles recht.

457. L M

Eigene Melodie.

Der Christenglaube birgt sich nicht;
Er ist ein aufgesteckes Licht,
Und scheint und leuchtet um sich her,
Als wie ein Leuchtthurm auf dem Meer.

2. Man sieht es einem Christenmann
Von außen und von innen an,
Was für ein Geist sein Herz belebt,
Das Element, worin er schwebt.

3. Es strahlt aus seiner Augen Blick
Die Freundlichkeit des Herrn zurück;
In seinem Angesichte flammt
Die Weisheit, die von oben stammt.

4. Ein herzlich, unverstellt Gemüth,
Erbarmen, Liebe, Treu' und Güt',
Des Lämmleins Gottes sanfter Sinn
Ist sein Charakter immerhin.

5. Durchdrungen von dem Lebensgeist,
Der sich in Wort und Werk beweist,
Zeigt er beständig, was er ist,
Ja, in der That, ein wahrer Christ.

458. P. M. 98, 98, 88.

Mel. Ach, daß ich Dich so spät erkannte.

Nicht mürrisch, finster, ungesellig
Ist, wer ein Christ zu sein sich freut;
Ist ohne Schmeichelei gefällig;
Vereinigt Ernst und Freundlichkeit;
Ist traurig mit den Traurigen,
Und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Sein Antlitz, heiter wie der Morgen,
Wird trüb und seine Freud' entflieht,
Wann er Bekümmerniß und Sorgen
In seines Bruders Auge sieht,
Und strahlt in neuer Herrlichkeit,
Wann ein Getrösteter sich freut.

3. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig
Ist, wer ein Jesu-Jünger ist;
Nie sklavisch, auch nicht übermüthig
Wenn er vor Andern glücklich ist.
Er ist, weil er, wie Jesus liebt,
Die Brüder zu erfreu'n geübt.

4. Er muß gefallen, er gebiete,
Er warn, er straf auch; er gebeut,
Er warnt, er straft voll Lieb' und Güte,
Mit Ernst, und doch mit Freundlichkeit;
Und tröstet er: wie kräftig spricht
Sein Wort zum Trost des Bruders nicht!

5. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich,
Nein, eifrig Jeden zu erfreu'n,
Und sanft und anmuthsvoll und freundlich
Soll jeder Jünger Jesu sein.
Ach, wären wir's! ach, glichen wir,
O Vorbild aller Liebe, Dir!

459. P. M. 87, 87, 88, 77

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Albinus.

Demuth ist die schönste Tugend,
Aller Christen Ruhm und Ehr';
Denn sie zieret unsre Jugend
Und das Alter noch vielmehr;
Pflegen sie nicht auch zu loben,
Die zu großem Glück erhoben?
Sie ist mehr als Gold und Geld
Und was herrlich in der Welt.

2. Wer der Demuth ist beflissen,
Ist bei Jedermann beliebt;
Wer da nichts will sein und wissen,
Der ist's, dem Gott Ehre giebt

Demuth hat Gott stets gefallen,
Sie gefällt auch Denen allen,
Die auf Gottes Wegen gehn
Und in Jesu Liebe stehn.

3. Demuth bringet großen Sezen
Und erlanget Gottes Gnad';
An ihr ist gar viel gelegen,
Denn wer diese Tugend hat,
Der ist an der Seel' geschmücket
Und in seinem Thun beglücket:
Er ist glücklich in der Zeit,
Selig auch in Ewigkeit.

460. P. M. 76, 76, 67, 76.

Mel. Kommt, Brüder, laßt uns gehen.

Paul Gerhard, † 1676.

Geduld ist Gottes Gabe
Und Seines Geistes Gut;
Der schenkt sie uns zur Habe,
Sobald Er in uns ruht.
Der edle, werthe Gast
Erlöst uns von dem Zagen
Und hilft uns treulich tragen
Die größte Noth und Last.

2. Geduld kommt aus dem Glauben
Und hängt an Gottes Wort;
Das läßt sie sich nicht rauben,
Das ist ihr Heil und Hort,

Das ist ihr hoher Wall;
Da hält sie sich verborgen,
Läßt Gott den Vater sorgen
Und fürchtet keinen Fall.

3. Geduld ist wohl zufrieden
Mit Gottes weisem Rath;
Läßt sich nicht leicht ermüden
Durch Aufschub Seiner Gnad';
Hält frisch und fröhlich aus,
Läßt sich getrost beschweren,
Und denkt: wer will's Ihm wehren?
Ist Er doch Herr im Haus.

4. Geduld erhält das Leben,
Vermehrt der Jahre Zahl;
Vertreibt und dämpft daneben
Viel Angst und Herzensqual;
Ist wie ein schönes Licht,
Davon, wer ihr anhanget,
Mit Gottes Hülf' erlanget
Ein fröhlich Angesicht.

5. Geduld ist meine Bitt,
Die ich sehr oft und viel
Aus dieser Leibeshütte
Zu Dir, Herr, schicken will.
Kommt dann der letzte Zug,
So gib durch Deine Hände
Auch ein geduldig Ende,
So hab ich Alles g'nug!

9. Von Mäßigkeit und Keuschheit.

461. P. M. 98, 98, 88.

Eigene Melodie.

Wie mannigfaltig sind die Gaben,
Womit uns Deine Güte nährt,
Die, uns zu stärken, uns zu laben,
So viel des Guten uns gewährt!
Ja, Alles, was der Mensch genießt
Beweist, wie freundlich, Gott, Du bist.

2. Du lässest uns nicht Mangel leiden,
Du gibst uns unser täglich Brod;
Du gibst noch mehr, gibst uns auch Freuden
Für einen jeden Sinn, o Gott.
Wie groß, zum Wechsel im Genuß,
Ist Deiner Gaben Ueberfluß!

3. Drum will ich mäßig im Genusse
Der Gaben Deiner Güte sein,
Und nicht von meinem Ueberflusse
Durch niedre Schwelgerei entweihn;
Denn schon des Dankes Pflicht gebeut
Mir Mäßigung und Nüchternheit.

4. Mit Speis' und Trank den Leib beschweren
Ist strafbar, ziemet Christen nicht.
Gott gibt sie uns, daß sie uns nähren,
Uns stärken zu Beruf und Pflicht.
Was ist, das mehr den Geist entweiht
Und schwächt, als tolle Sinnlichkeit?

5. Unmäßigkeit lähmt alle Kräfte,
Bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit
Macht träge zum Berufsgeschäfte,
Und hemmt des Geistes Thätigkeit.
Drum laßt uns dieses Laster scheu'n;
Laßt mäßig uns und nüchtern sein!

6. Uns den Genuß mehr zu versüßen,
Laß, Gott, auf Dich uns kindlich sehn,
So oft wir Speis' und Trank genießen
Und Dich durch Dankbarkeit erhöhn,
Dich, der uns, Seine Kinder, liebt
Und Nahrung uns und Freude giebt.

462. P. M. 87, 87, 77 88

Mel. Gott, vor dessen Angesichte.

Eifrig sei und fest mein Wille,
Reines Herzens, Gott, zu sein;
In der Unschuld heitrer Stille
Deiner Gnade mich zu freu'n!
Keine Freude dieser Welt,
Wenn sie noch so sehr gefällt,
Laß mich wider mein Gewissen
Wünschen, suchen und genießen.

2. Nur in unbefleckten Herzen
Nur in einer keuschen Brust
Toben nie der Reue Schmerzen,
Wohnen wahre Ruh' und Lust.
Unbeherrschte Sinnlichkeit
Tödtet die Zufriedenheit;

Sie vergiftet alle Freuden
Und verwandelt sie in Leiden.

3. Sittsamkeit und Unschuld schmücket
Mehr als Schönheit; sie vermehrt
Jede Lust, die uns entzücket,
Jedes Glückes Reiz und Werth.
Reinen Herzen fließt der Quell
Jeder Wonne rein und hell;
Denn sie hoffen voll Vertrauen
Einst Dein Antlitz, Gott, zu schauen.

4. Laß die Frechheit wilder Sitten
Nimmer unser Herz entweihn!
Laß Paläste, laß die Hütten
Jeder Tugend Wohnung sein!
Gib, daß Jeder als ein Christ,
Dessen Wunsch Dein Himmel ist,
Sich bestrebe, daß die Erde
Deines Himmels Vorhof werde!

463. P. M. 87, 87, 88, 7.

Mel. O sichrer Mensch, erwache doch.

Mein Leib soll, Gott, Dein Tempel sein,
Mit allen meinen Gliedern;
Ihn soll ich Dir zum Dienste weihn,
Zum Dienst auch meinen Brüdern;
Gib, daß ich dies Dein Heiligthum
Für sie und, Herr! für Deinen Ruhm
Stets unbefleckt bewahre.

2. Gib eine keusche Seele mir,
Daß ich mit meinem Leibe
Nie freble, daß er immer Dir,
O Gott! geheiligt bleibe;
Daß rein und keusch mein Auge sei
Und sittsam, daß ich's immer frei
Zu Dir erheben könne!

3. Laß meine Lippen reden nie,
Was schändlich ist zu hören;
Nie laß der Unschuld Rechte sie
Durch frechen Scherz entehren!
Bestimmt zum Opfer des Gebets
Und Deines Lobes rede stets
Mein Mund, was nützt und bessert!

4. Mein Ohr laß Dir nur offen sein,
Taub bei der Wollust Bitten;
Mein Herz und dessen Triebe rein,
Wie Josephs Herz und Sitten;
Daß ihrer Stimme Schmeichelei
Mir nicht durch ihre Zauberei
Der Unschuld Würde raube!

5. Heil dem, der Deiner nie vergißt;
Nicht, Gott, Dein Werk zerstöret;
Der immer reines Herzens ist;
Der Deinen Tempel ehret!
Heil ihm, denn er wird auferstehn.
Wird, Herr, Dein Antlitz ewig sehn
Verklärt wie Jesus Christus.

10. Von Wahrhaftigkeit (Eid).

464. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. Befiehl du deine Wege.

D. Bruhn, 1765.

Wohl dem, der richtig wandelt
Der als ein Wahrheitsfreund
In Wort und Werken handelt
Und das ist, was er scheint;
Der Recht und Treue liebet
Und von dem Sinn der Welt,
Die Trug und Falschheit übet,
Sich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der Lügen hasset
Und der, so oft er spricht,
So seine Rede fasset,
Daß er die Wahrheit nicht
Mit Vorbedacht verletzet,
Und der an jedem Ort
Sich dies vor Augen setzet:
Gott merkt auf jedes Wort!

3. Wohl ihm, daß sein Gemüthe
Herr, Deine Rechte übt!
Ihn leitet Deine Güte,
Er wird von Dir geliebt;
Du wirst ihn einst erhöhen,
Wann bei der Wahrheit Licht
Beschämt die Falschen stehen
Geschreckt durch Dein Gericht.

465. P. P. M. 87, 87

Mel. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank.

J. C. Lavater, † 1801.

Du Herr und Richter aller Welt,
Deß Auge Alles siehet,
Dem nur das Redliche gefällt,
Der Trug und Lügen fliehet;

2. Laß mir den Eid stets heilig sein,
Auch dadurch Dich zu ehren,
Mich nie aus Leichtsinn ihn entweihn,
Nie aus Gewohnheit schwören.

3. Ehrwürdig sei Dein Name mir;
So oft ich ihn nur nenne,
So sei's mit Ehrfurcht auch vor Dir,
Deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Gesetz und Pflicht,
Bei Dir es zu bezeugen,
Was Wahrheit sei, so laß mich nicht
um Alles sie verschweigen.

5. Die Deines Namens Heiligkeit
Durch falschen Schwur entweihen,
Die trifft in ihrer Sicherheit
Mit Schrecken einst Dein Dräuen.

6. Drum sei stets meines Herzens Grund
Voll Ernst, Dich Gott zu ehren;
Und ferne sei von meinem Mund
Entheiligendes Schwören.

7. Er sei beständig lügenrein!
Nur Wahrheit soll er sprechen,
Sein Ja sei Ja, sein Nein sei Nein;
Denn Lügen wirst Du rächen.

466. L. M.

Mel. Der Christenglaube birgt sich nicht.

Aufrichtig, redlich, offen, frei
Ist Jesu Jünger; stets getreu
Der Wahrheit, die er nie verletzt
Und über Alles liebt und schätzt.

2. Er haßt Verleumdung, Schmeichelei
Und glatter Worte Täuscherei;
Betrügt mit seinem Auge nicht;
Spricht, wie er denkt; denkt, wie er spricht

3. Er rühmt für keinen Preis der Welt
Der Großen Laster, und enthält
Sich auch des Scheines von Betrug;
Klug, aber ohne Falschheit klug.

4. Was aus der Liebe Quelle fließt,
Was seinen Brüdern nützlich ist
Und wohlgefällig Gott dem Herrn,
Das redet er und redet's gern;

5. Entdeckt nicht Alles, was er denkt;
Verschweigt, was schadet oder kränkt;
Nimmt gern des Irrenden sich an,
Wann ihn sein Rath erleuchten kann.

6. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht,
Scheut aber keines Menschen Macht,
Wenn Wahrheit und Gerechtigkeit
Der Unschuld Rettung ihm gebeut.

7. Wohl ihm! denn Er, der Lügen Feind
Der Gott der Wahrheit, ist sein Freund.
Er fürchtet nichts; er wird bestehn,
Wann alle Lügner untergehn.

467. P. M. 887, 887, 88.

Eigene Melodie.

G. D. C. Bickel, 1779.

Gott, der Du Herzenskenner bist,
Herr, dem die Falschheit Gräuel ist,
Und Lügen ein Verbrechen;
Kein Wort spricht je ein falscher Mund,
Allwissender, Dir ist es kund,
Du, Heiliger, wirst's rächen.
Laß jederzeit mein Ja und Nein
Aufrichtig und voll Wahrheit sein.

2. Gott, wenn ich schwörend vor Dir steh
Und feierlich gen Himmel seh
Und meine Hand erhebe;
Wann ich Dich, Gott, zum Zeugen ruf,
Zum Rächer Dich, der mich erschuf,
Durch den ich bin und lebe:
Dann sei von Trug und Heuchelei
Mein Herz und meine Zunge frei!

3. Herr, lehre mich bei jedem Eid,
Im Blick auf Deine Heiligkeit
Die Wahrheit gerne sprechen.
Gib, daß ich treu sei meiner Pflicht,
Und laß mich auch im Kleinsten nicht
Die theure Zusag' brechen.
Dir, Gott, gelob ich treu zu sein;
Erhalt mich ewig, ewig Dein!

---

11. Vom Vertrauen auf Gott in Prüfungen und Zufriedenheit mit Seinen Wegen.

468. L. M.

Mel. Ruh sanft in deiner Erdengruft.

William Cowper, übersetzt von A. Knapp.

Geheimnißvoll in tiefer Nacht
Vollendet Gott, was Er bedacht;
Er wandelt in dem tiefen Meer
Und fähret auf dem Sturm daher.

2. Er, dessen Weisheit niemals fehlt,
Legt Seinen Plan, den Er gewählt,
Hinab in heil'ge Tiefen still
Und thut almächtig, was Er will.

3. Ihr blöden Heil'gen, fasset Muth!
Die Wolken, deren Wasserfluth,
Ihr fürchtet, sind von Gnade voll,
Die sich auf euch ergießen soll.

4. Treibt zweifelnde Gedanken fern,
Und traut auf Gnade froh dem Herrn,
Der hinter dunkler Wolkenschicht
Verbirgt ein freundlich Angesicht.

5. Was Er sich vorgesetzet hell,
Das reifet und erfüllt sich schnell;
Schmeckt auch die Knospe bitter wohl,
Die Blum' ist süßen Duftes voll.

6. Der Unglaub' irret nah und fern,
Vergeblich meistert er den Herrn;
Gott deutet selber Seinen Sinn
Und stellt ihn einst voll Klarheit hin.

469. P. M. 76, 76, 76, 76.

Eigene Melodie.

Paul Gerhard, † 1676.

Befiehl du deine Wege,
Und was, o Herz, dich kränkt,
Der allertreusten Pflege
Deß, der den Himmel lenkt!
Den Sternen, Wolken, Winden
Bezeichnet Er die Bahn;
Er wird auch Wege finden,
Wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen,
Wenn dir's soll wohl ergehn,
Auf Sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn.

Mit Sorgen und mit Grämen
Und selbst gemachter Pein
Läßt Gott sich gar nichts nehmen;
Es muß erbeten sein.

3. Dein ew'ge Treu' und Gnade,
O Vater, siehet recht,
Was gut sei oder schade
Dem sterblichen Geschlecht;
Und was Du dann erlesen,
Das treibst Du, starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was Deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast Du allerwegen,
An Mitteln fehlt's Dir nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht;
Dein Werk kann Niemand hindern,
Dein Arm wird nie erlahm ruhn,
Um das, was Deinen Kindern
Ersprießlich ist, zu thun.

5. Und brausen alle Stürme
Und Wetter her auf sie,
Sie trauen Gottes Schirme
Und Er verläßt sie nie.
Was Gott sich vorgenommen,
Und was Er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele,
Hoff und sei unverzagt!
Er führt dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt;
Er wird dir Hülfe schicken;
Erwarte nur die Zeit!
Du wirst die Sonn' erblicken
In schönster Herrlichkeit.

470. P. M. 88, 7, 38 7

Eigene Melodie.

Wunderanfang, herrlichs Ende,
Wo die wunderweisen Hände
Gottes führen ein und aus.
Wunderweislich ist Sein Rathen,
Wunderherrlich Seine Thaten,
Und du sprichst, wo will's hinaus?

2. Denke doch, es muß so gehen,
Was Gott weislich heißt geschehen,
Ihm und dir zur Herrlichkeit.
Ob der Anfang seltsam scheinet,
Ist das End' doch gut gemeinet:
Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg ist in den Flüssen
Und in großen Wassergüssen,
Und du spürst nicht Seinen Fuß;
So auch in dem Meer der Sorgen
Hält Gott Seinen Pfad verborgen,
Daß man nach Ihm suchen muß.

4. Keine Klugheit kann ersinnen,
Wo man könnte Rath gewinnen,
Die Vernunft ist viel zu blind,
Ihre halb gebrochnen Augen
Können hier zum Sehn nicht taugen
Weil es Gottes Wege sind.

5. Gott muß man in allen Sachen,
Weil Er Alles recht kann machen,
End' und Anfang geben frei.
Er wird, was Er angefangen,
Lassen solch' ein End' erlangen,
Daß es wunderbarlich sei.

471. P. M. 87, 87, 44, 77.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Chr. F. Gellert, † 1769.

Auf Gott und nicht auf meinen Rath
Will ich mein Glück stets bauen,
Und Dem, der mich erschaffen hat,
Mit ganzer Seele trauen.
Er, der die Welt Allmächtig hält,
Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.

2. Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt,
Wenn's Seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich Stets väterlich;
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille, der geschehe!

3. Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen,
Als selbst das widrige Geschick,
Bei dessen Last wir klagen?
Die größte Noth Hebt doch der Tod;
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt mich doch im Grabe.

4. An dem, was wahrhaft glücklich macht
Läßt Gott es keinem fehlen;
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rath Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen.

5. Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ist's überwunden!
Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern;
Seid fröhlich, ihr Gerechten!
Der Herr hilft Seinen Knechten.

472. P. M. 55 55, 65 65.

Eigene Melodie.

A. Knapp, † 1864.

Nicht menschlicher Rath,
Noch Erdenverstand
Mag finden den Pfad
In's himmlische Land.

Der Pilger im Staube
Muß trostlos vergehn,
Erlischt ihm der Glaube:
Der Herr wird's versehn!

2. Zwar zittert das Herz,
Wenn Stürme sich nahn,
Vergißt oft im Schmerz,
Was Gott ihm gethan.
Doch wird in dem Wetter
Die Sonne vergehn?
Sei fröhlich, dein Retter,
Der Herr wird's versehn.

3. Wenn Friede dir fehlt,
Und irdischer Sinn
Dich müde gequält,
Dann wende dich hin
Zu Golgatha's Hügel
Und opfre dein Flehn;
Dort glänzet das Siegel:
Der Herr wird's versehn!

4. Wenn sehnend dein Aug'
Aufschauet zum Licht,
Du seufzest: Ich taug
In's Heiligthum nicht;
Dann wird vom Erbarmer
Ein Hauch dich umwehn:
Sei fröhlich, du Armer,
Der Herr wird's versehn!

5. Er kennet dein Herz
Von Ewigkeit her;
Er wäget den Schmerz
Und prüft nicht zu schwer.
Den Seinen muß Alles
Zum Besten geschehn:
Der Tilger des Falles,
Der Herr wird's versehn!

6. So wandelt sich's leicht
In jeglichem Stand;
Dein Jesus, Er reicht
Dir gnädig die Hand.
Durch Nacht und durch Grauen,
Durch Tiefen und Höhn
Führt froh das Vertrauen:
Der Herr wird's versehn!

473. P. M. 55, 55, 65, 65.

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen.

Ob Trübsal uns kränkt
Und Kummer uns drückt
Von Feinden bedrängt,
Kein Freund uns erquickt:
So bleibt uns doch Eines, —
Laß Alles geschehn,
Wir achten des Keines —:
Der Herr wird's versehn!

2. Der Vögel ernährt
Und Fischen im Meer
Die Nahrung gewährt,
Beschert uns noch mehr.
Den Seinen wird nimmer
Das Nöth'ge entgehn,
Das Wort gilt ja immer:
Der Herr wird's versehn!

3. Oft wird zwar das Herz
Von Stürmen bedroht;
Das Elend macht Schmerz,
Die Sünde macht Noth.
Da seufzt man ermüdet:
„Wie wird's uns ergehn?"
Doch der uns behütet,
Der Herr wird's versehn!

4. Dem Rufe des Herrn,
Wie Abraham dort,
Gehorchen wir gern
Im Glauben an's Wort.
Wohin Er uns führet,
Den Weg, den wir gehn,
Weiß Er, der regieret:
Der Herr wird's versehn!

5. Zwar Kraft und Verdienst
Besitzen wir nicht,
Und Ruhm und Gewinnst
Begehren wir nicht;

Doch werden im Namen
Des Herrn wir bestehn.
Es ist und bleibt Amen:
Der Herr wird's versehn!

6. Die Welt stellt uns nach,
Flößt Zweifel uns ein:
Wir seien zu schwach,
Die Hoffnung nur Schein.
Doch wenn dies uns quälet,
Wir werden beim Flehn
Durch Hoffnung beseelet:
Der Herr wird's versehn!

7. Ob Satan den Pfad
Von vorne besetzt,
Der Glaube weiß Rath
Und sieget zuletzt.
Er kann uns nicht rauben, —
Ohnmächtig nur schmähn, —
Das Wort und den Glauben:
Der Herr wird's versehn!

8. Und naht auch der Tod
Mit drohender Hand,
Noch hat es nicht Noth,
Dies Wort ist ein Pfand,
Uns nimmer verlassend,
Sehn Jesum wir stehn,
Und jauchzen erblassend:
Der Herr wird's versehn!

474. P. M. 78, 78, 77.

Eigene Melodie.

B. Schmolk, † 1737.

Endlich, endlich muß es doch
Mit der Noth ein Ende nehmen;
Endlich bricht das harte Joch,
Endlich schwindet Angst und Grämen;
Endlich muß der Kummerstein
Auch in Gold verwandelt sein.

2. Endlich bricht man Rosen ab,
Endlich kommt man durch die Wüsten;
Endlich muß der Wanderstab
Sich zum Vaterlande rüsten;
Endlich bringt die Thränen-Saat,
Was die Freuden-Ernte hat.

3. Endlich sieht man Kanaan,
Nach Egyptens Diensthaus, liegen;
Endlich trifft man Tabor an,
Wenn der Oelberg überstiegen;
Endlich geht ein Jakob ein,
Wo kein Esau mehr wird sein.

4. Endlich, — o du schönes Wort,
Du kannst alles Leid versüßen!
Wenn der Felsen ist durchbohrt,
Läßt er endlich Balsam fließen.
Ei, mein Herz, drum denke dies:
Endlich, endlich kommt's gewiß.

475.

P. M. 98, 98, 88.

Eigene Melodie.

Georg Neumark, 1681.

Wer nur den lieben Gott läßt walten
Und hoffet auf Ihn allezeit,
Den wird Er wunderbar erhalten
In aller Noth und Traurigkeit;
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille
Und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsres Gottes Gnadenwille,
Wie Sein' Allwissenheit es fügt;
So kömmt Er, eh' wir's uns versehn,
Und lässet uns viel Gut's geschehn.

4. Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen seist,
Und daß Ihm der im Schooße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speist.
Die Folgezeit verändert viel
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

5. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
Verricht das Deine nur getreu,
Und trau des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu;
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt Er nicht!

476.

P. M. 10, 6, 10, 6, 99, 4.

Mel. Gott ist getreu.

Gott ist mein Hirt! Was mangelt jemals mir?
Ihm folg ich fröhlich nach.
Er weidet mich auf grüner Aue hier,
Führt mich zum frischen Bach.
Er labt mein Herz mit Seiner Gnade
Und leitet mich auf sanftem Pfade
Mit Hirtentreu'.

2. Und wandr' ich auch das finstre Thal hinab,
Kein Unglück fürchte ich.
Du bist bei mir! Dein Stab, Dein Hirtenstab
Ist Trost und Schutz für mich.
Sei's denn, daß Feinde mich beneiden,
Du ladest mich zum Mahl der Freuden
An Deinen Tisch.

3. Du salbst mein Haupt mit heil'gem Oel und [schenkst
Mir volle Becher ein.
Mein Hirt, der Du so gnädig mein gedenkst,
Du wirst mir Alles sein.
Du labest mich schon hier mit Freuden,
Und dort wird ewig mich nichts scheiden
Von Dir, mein Heil!

477. C. M.

Mel. Es gibt ein wunderschönes Land.

C. J. P. Spitta, 1843.

Des Christen Schmuck und Ordensband,
Das ist das Kreuz des Herrn,
Und wer erst seinen Werth erkannt,
Der trägt es froh und gern.

2. Man nimmt's mit Demuth, trägt's mit Lust,
Und achtet's für Gewinn,
Doch trägt man es nicht auf der Brust,
O nein, man trägt es drin.

3. Und wenn's auch schmerzt und wenn's auch drückt,
Bleibt man doch glaubensvoll,
Man weiß ja wohl, wer's uns geschickt
Und was es wirken soll.

4. Man trägt es auch nur kurze Zeit,
Blos als ein Unterpfand
Für das zukünft'ge Ehrenkleid
Im lieben Vaterland.

478. P. M. 77, 7

Mel. Unter Jesu Kreuze stehn.

Warum bist du so betrübt,
Armes Herz, da Gott dich liebt?
Soll der schwere Sorgenstein
Stets auf deiner Seele sein?

2. Ohne dich besteht die Welt,
Gott thut, was Ihm wohlgefällt;
Gottes Ja muß Amen seyn,
Nichts hilft wider Gottes Nein.

3. Treib die Sorgen aus von dir.
Und vertraue für und für
Dem, der dich bei Tag und Nacht
Treulich schirmet und bewacht.

4. Kreuz und Leid ist Gott bekannt;
Hast du Ihn zur rechten Hand,
Deinen Mittler, Gottes Sohn,
O so kommt die Hülfe schon.

5. Traue Gott in aller Noth,
Traue Gott bis in den Tod;
Laß Ihn walten! Mit der Zeit
Wird zum Segen all' dein Leid.

479. P. M. 88, 77

Eigene Melodie.

Jesu, hilf mein Kreuz mir tragen,
Wenn in bösen Jammertagen
Mich der arge Feind anficht,
Jesu, dann vergiß mich nicht.

2. Fehlt es mir an Kraft zu beten,
Laß mich Deinen Geist vertreten·
Stärke meine Zuversicht
Und vergiß nur meiner nicht.

3. Will mir schwach der Glaube werden
Und nicht tragen die Beschwerden,
Wenn die Drangsalshitze sticht,
Jesu, dann vergiß mich nicht.

4. Bin ich irgend abgewichen,
Ist mein inures Licht verblichen,
Führe mich zurück in's Licht,
Jesu, und vergiß mich nicht.

5. Wenn ich hülflos da muß liegen
In den letzten Todeszügen,
Wenn mein Herz im Leibe bricht,
Jesu, dann vergiß mich nicht.

6. Fahr ich aus dem Weltgetümmel,
Nimm mich, Jesu, in den Himmel,
Daß ich seh Dein Angesicht; —
Jesu Christ, vergiß mich nicht!

480. P. M. 88 77.

Eigene Melodie.

Chr. Titius, † 1703.

Sollt es gleich bisweilen scheinen,
Als wenn Gott verließ die Seinen
O so glaub und weiß ich dies:
Gott hilft endlich noch gewiß!

2. Hülfe, die Er aufgeschoben,
Hat Er drum nicht aufgehoben;
Hilft Er nicht zu jeder Frist,
Hilft Er doch, wann's nöthig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben,
Wonach ihre Kinder streben,
So hält Gott auch Maß und Ziel,
Er gibt wie und wann Er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten,
Wann die Noth am allergrößten;
Er ist gegen seinem Kind
Mehr als väterlich gesinnt.

5. Will mir Satan bange machen,
Ich kann seine Macht verlachen.
Schwer sei auch des Kreuzes Joch:
Gott, mein Vater, lebet noch!

6. Laß die Welt nur immer neiden,
Will sie mich nicht länger leiden,
Ei, so frag ich nichts darnach,
Gott ist Richter meiner Sach!

7. Will sie mich gleich von sich treiben
Muß mir doch der Himmel bleiben;
Der ist, nimmt sie alles hin,
Mir der seligste Gewinn.

481. L. M.

Mel. O sel'ges Licht, Dreifaltigkeit.

J. Höfel, † 1796.

O süßes Wort, das Jesus spricht
Zur armen Wittwe: Weine nicht!
Es komm mir nie aus meinem Sinn
Zumal, wenn ich betrübet bin.

2. Wenn Noth und Armuth mich anficht,
Spricht doch mein Jesus: Weine nicht!
Gott ist dein Vater, trau nur Ihm,
Erhört Er doch der Raben Stimm'.

3. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach,
Und ist Nichts da, denn Weh' und Ach;
So tröst't mich Jesus noch und spricht:
Ich bin dein Arzt, drum weine nicht!

4. Reißt mir der Tod das Liebste hin,
Sagt Jesus: Weine nicht, ich bin,
Der's wieder gibt; gedenke dran,
Was ich zu Nain hab gethan!

5. Muß ich selbst ringen mit dem Tod,
Ist Jesus da, ruft in der Noth:
Ich bin das Leben, weine nicht!
Wer an mich glaubt, wird nicht gericht't.

6. O süßes Wort, das Jesus spricht
In allen Nöthen: Weine nicht!
Ach, klinge stets in meinem Sinn,
So fähret alles Trauern hin.

482. C M.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich

O selig, denen Weh' und Leid
Ihr Erdenleben trübt!
Sie leben für die Ewigkeit
Und sind von Gott geliebt.

2. Die Sünde hat kein Recht an sie,
Der Tod hat keine Macht;
Ihr Heiland hält sie spät und früh,
Bis Er Sein Werk vollbracht.

3. Er tritt in ihre Kammer ein,
Wenn Dunkelheit einbricht;
Er füllet sie mit Seinem Schein
Und macht ihr Kreuz zum Licht.

4. Sein Geist schwingt kühlend in der Gluth
Um sie die Flügel her,
Schenkt ihnen Weisheit, Kraft und Muth,
Und schafft auch Bahn im Meer.

5. Drum selig, deren Auge weint
In diesem Thränenthal;
Es tröstet sie der beste Freund
Mit Segen ohne Zahl.

483. P. M. 87, 87, 44, 77.

Eigene Melodie.

Samuel Rodegast, † 1708.

Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Es bleibt gerecht Sein Wille,
Wie Er fängt meine Sachen an,
Will ich Ihm halten stille.
Er ist mein Gott, Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten;
Drum laß ich Ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Er wird mich wohl bedenken.
Er ist der Arzt, der helfen kann;
Er wird's zum Guten lenken.
Ja, Seine Treu' Ist täglich neu;
Drum will ich auf Ihn bauen
Und Seiner Gnade trauen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann,
Ihm will ich mich ergeben
In Freud' und Leid; Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich Er es meinet.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben:
So wird Gott mich Ganz väterlich
In Seinen Armen halten;
Drum laß ich Ihn nur walten.

484. I. M

Mel. O Christenmensch, erbarme Dich.
J. C. Lavater, † 1801.

Von Dir, o Vater, nimmt mein Herz
Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz,
Von Dir, der nichts als lieben kann,
Vertrauensvoll und dankbar an.

2 Nur Du, der Du allweise bist,
Nur Du weißt, was mir heilsam ist;
Nur Du siehst, was mir jedes Leid
Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Wie oft, Herr, weint ich, und wie oft
Half Deine Hand mir unverhofft!
Oft jammert ich untröstlich heut,
Und morgen schon ward ich erfreut.

4. Oft sah ich keinen Ausgang mehr;
Dann weint ich laut und klagte sehr:
„Ach, schaust Du, Gott, mein Elend nicht?
Verbirgst Du mir Dein Angesicht?"

5. Dann hörtest Du, o Herr, mein Flehn
Und eiltest, bald mir beizustehn;
Du öffnetest mein Auge mir:
Ich sah mein Glück und dankte Dir.

6. Drum schaue deinen Heiland an,
Wenn Niemand dich erquicken kann,
Und schütt dein Herz in Seinen Schooß,
Denn Seine Lieb' und Huld ist groß.

7. Einst hat Er auch, der Menschenfreund,
Im Thränenthale hier geweint.
Auf deine Thränen gibt Er Acht,
Und dir zu helfen hat Er Macht!

8. Und helfen will Er, zweifle nicht!
Er hält getreu, was Er verspricht:
„Nicht lassen will Ich, Seele, dich;
Sei guten Muths und glaub an Mich!"

485. P. M. 98, 98, 88.

Mel. Mir ist Erbarmung widerfahren.

Benj. Schmolk, † 1737.

Je größer Kreuz, je näher Himmel,
Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott;
Bei dem verlarvten Weltgetümmel
Vergißt man Hölle, Fluch und Tod:
O selig ist der Mensch geschätzt,
Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je bessre Christen;
Gott prüft uns mit dem Probestein,
Wie mancher Garten muß gleich Wüsten
Ohn' einen Thränenregen sein!
Das Gold wird auf dem Feuerherd,
Der Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärker Glaube;
Die Palme wächset bei der Last;
Die Süßigkeit fließt aus der Traube,
Wenn du sie wohl gekeltert hast;
Im Kreuze wächset uns der Muth,
Wie Perlen in gesalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je mehr Gebete;
Geriebene Kräuter duften wohl;
Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte
So fragte man nicht nach dem Pol;
Wo kämen Davids Psalmen her,
Wenn er nicht auch versuchet wär?

5. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen;
Im Thale steiget man bergan;
Wer durch die Wüste lang gegangen,
Der sehnet sich nach Kanaan;
Das Täublein findet hier nicht Ruh',
So flieht es nach der Arche zu.

6. Je größer Kreuz, je lieber Sterben;
Man freut sich dann auf seinen Tod;
Denn man entgehet dem Verderben,
Es stirbt auf einmal alle Noth;
Das Kreuz, das unsre Gräber ziert,
Bezeugt, man habe triumphirt.

486. L. M.

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen.

Jehovah ist das Licht und Heil,
Und all der Seinen Erb' und Theil;
Ihr Aug', ihr Mund, der für sie spricht,
Wenn ihnen Hülf' und Noth gebricht. :,:

2. Der Menschen Wort ist Schall und Wind,
Der als ein leerer Dunst zerrinnt;
Was Gott verspricht, das hat Bestand
Und ist der Ewigkeit verwandt. :,:

3. Er bleibt getreu in aller Noth,
Steht fest bei uns bis in den Tod,
Als wie ein sichrer Fels im Meer
Und bricht der wilden Wellen Heer. :,:

4. Was zagt denn unser krankes Sinn,
Als ob wir wüßten nirgends hin,
Da Er doch nah und Seine Hand
Den Feinden all thut Widerstand. :,:

5. Wir bilden uns gar fälschlich ein,
Daß wir Ihm aus den Augen sei'n,
Da Er uns doch im Arme trägt,
Und nie sich unsrer Sorg' entschlägt. :,:

6. Sollt Er nicht sehen die Gefahr,
Der auch das allerkleinste Haar
Auf unsern Häuptern hat gezählt,
Sollt Er nicht wissen, was uns fehlt? :,:

7. Brich durch der Trauer Scheidewand,
Brich durch's Gebet den Mißverstand,
Und laß Ihn durch Vertrauen ein,
So wird Er hülfreich bei dir sein. :,:

487. P. M. 887, 387

Mel. O wie selig sind die Seelen.
C. Fr. Harttmann.

Endlich bricht der heiße Tiegel,
Und der Glaub' empfäht sein Siegel,
Gleich dem Gold im Feu'r bewährt;
Zu des Himmels höchsten Freuden
Werden nur durch tiefe Leiden
Gottes Lieblinge verklärt.

2. Leiden fördert unsre Schritte,
Leiden weiht die Leibeshütte
Zu dem Schlaf in kühler Gruft;

Es gleicht einem frohen Boten
Jenes Frühlings, der die Todten
Zum Empfang des Lebens ruft.

3. Leiden stimmt des Herzens Saiten
Für den Psalm der Ewigkeiten,
Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn,
Wo die sel'gen Palmenträger
Mit dem Chor der Harfenschläger
Preisend vor dem Throne stehn.

4. Endlich mit der Seufzer Fülle
Bricht der Geist durch jede Hülle,
Und der Vorhang reißt entzwei.
Wer ermisset dann hienieden,
Welch ein Meer voll Gottesfrieden
Droben ihm bereitet sei!

5. Jesu, laß zu jenen Höhen
Heller stets hinauf uns sehen,
Bis die letzte Stunde schlägt,
Da auch uns nach treuem Ringen
Heim zu Dir auf lichten Schwingen
Eine Schaar der Engel trägt.

488. P. M. 776 778.

Eigene Melodie.

Ich weiß von keinen Plagen
Bis diesen Tag zu sagen,
Die Jesus mir gemacht;
Nein, alle Seine Wege,
Jemehr ich's überlege,
Sind gut gemeint und wohlbedacht.

2. Er hat noch nie vergessen,
Was Er mir zugemessen,
Was mir zum Segen sei.
Kommt auch ein trüber Morgen,
So bleib ich doch von Sorgen,
Von Furcht und Mißvergnügen frei.

3. Ja, es wird Wahrheit bleiben,
Daß, die sich Dir verschreiben,
O Jesu, selig sein!
Kann das die Welt nicht fassen,
Muß man sie fahren lassen
Und sich nur desto mehr erfreun.

4. Ach, schärfe meine Augen,
Damit sie endlich taugen,
Recht hell und klar zu sehn!
So seh ich aller Orten
Mit goldnen Glaubensworten
Die Schrift von Deiner Gnade stehn.

489. P. M. 11, 11, 11, 11, 5, 11.

Mel. Bei aller Verwirrung und Klage allhier.

John C. Lyon, 1860.

Wenn wir auf des Lebens so stürmischem Meer
Bedürfen Erquickung und Tröstung gar sehr:
Wie freut uns in solcher Verwirrung und Graus,
Daß Jesus ist nah, uns zu führen nach Haus.
Nach Haus — ja nach Haus,
Daß Jesus ist nah, uns zu führen nach Haus!

2. Geht Alles in Trümmer, wir haben's nicht Acht,
Uns schützt ja des Herren unendliche Macht;
Sein Volk ward von Ihm nie gestoßen hinaus,
Er wünscht es beständig zu bringen nach Haus;
Nach Haus — ja nach Haus,
Er wünscht es beständig zu bringen nach Haus!

3. Er siehet die Leiden, er höret die Klag',
Wenn seufzen die Gläubigen unter der Plag',
Und wenn die erwartete Freude bleibt aus,
Sie warten auf ewige Tröstung zu Haus;
Zu Haus — ja zu Haus,
Sie warten auf ewige Tröstung zu Haus!

4. Wie freut uns, wenn Wellen sich thürmen empor,
Zu hören vom Herrn: O erschreckt nicht davor!
Mag machen der Sturm dann die Wellen auch kraus,
Sie dienen ja nur, uns zu bringen nach Haus.
Nach Haus — ja nach Haus,
Sie dienen ja nur, uns zu bringen nach Haus!

5. Wie selig zu sein, wo kein Sturm mehr kann zu,
Zu theilen die Freuden des Himmels in Ruh'.
Und wenn nun das Unglück und Elend ist aus,
Zu freu'n sich der Seligkeit ewig zu Haus!
Zu Haus — ja zu Haus,
Zu freu'n sich der Seligkeit ewig zu Haus!

490. P. M. 86, 86, 86, 86.

Eigene Melodie.

Aus dem Beuggen Monatsblatt.

Mein Heiland ist ein Steuermann,
So groß an Macht und Treu'
Treff ich auf Erden Keinen an,
Er steht mir immer bei.
Mein Schifflein hat Er selbst gebaut —
So wasserdicht und fest.
Mit Wind und Meer ist Er vertraut
Und niemals mich verläßt.

2. Oft läßt Er wohl geraume Zeit
Mich ziehn durch Sturm und Nacht.
Doch hat Er meine Sicherheit
Schon vor dem Sturm bedacht.
Er ankert selber her und hin,
Und lenkt der Winde Lauf;
Den Landungsplatz hat Er im Sinn
Und führt mich sicher drauf.

3. Will oft mein Glaube sinken dann,
So wandelt Er daher,
Gebietet als ein Felsenmann
Dem Sturme und dem Meer.
Hier bin ich, ruft Er, fürcht dich nicht!
Und glaub und liebe nur!
Ich bleibe in der Nacht dein Licht
Auch ohne helle Spur.

12. Von der Freude in Gott und Sehnsucht nach dem Himmel.

491. P. M. 88, 6, 88, 6.

Eigene Melodie.

Ich bin ein Pilger in der Welt
Und hier ist nichts, das mir gefällt;
Ein armer Reisender,
Halt ich nur kurz in Zelten an,
Und bis ich hab mein Kanaan,
Wall froh ich hin und her.

2. Ein Fremdling bin ich in der Welt,
Ihr unbekannt, und mir gefällt
Ihr Gut im mind'sten nicht.
Ich tret mit Füßen ihre Lust,
Ein Land und Reich ist mir bewußt,
Das nicht bescheint ihr Licht.

3. Der Himmel ist mein schöner Platz,
Dort ist mein Haus, mein Herz, mein Schatz,
Dort ist die Heimath mein.
Dort seh ich ältre Brüder stehn,
Und Engel winken hinzugehn,
Und Jesus lädt mich ein.

4. Ich komm, Herr, folgsam Deinem Wort
Es zieht mich zu dem Himmel fort,
Zu ruhn in ew'ger Lust.
Gib, daß bald Feierabend wird,
Und nimm, o Heiland, guter Hirt,
Mich auf an Deine Brust!

492. P. M. 11, 11, 11, 11, 5, 11.

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen.

Bei aller Verwirrung und Klage allhier
Ist mir, o mein Jesu, so heimlich bei Dir;
Im Kreise der Deinen sprichst „Friede!" Du aus,
Da bin ich in Deiner Gemeinschaft zu Haus.
Heim! Heim! — Ach, nur heim! [heim!
Ach, käm ich, mein Heiland, doch recht zu Dir

2. O theure Verbindung der Kinder des Lichts!
Doch über Dich, köstlicher Jesu, geht Nichts!
Oft schweif ich zwar (traurig genug) von Dir aus,
Doch sehn ich mich schmerzlich und herzlich nach
Heim! Heim! — Ach, nur heim! [Haus.
Bewahr mich, mein Heiland, doch bei Dir daheim.

3. Noch drückt mich wie Fesseln das irdische Band,
Ich bin im Gefängniß, der Heimath entwandt;
Doch hoff ich Erlösung, bald führst Du mich aus,
Dann komm ich, o selige Hoffnung, nach Haus.
Heim! Heim! — Ach, nur heim!
Ach, komm bald, mein Jesu, und hole mich heim!

4. Noch sehnt sich nach jener Vollendung mei:
Geist,
Die Du mir bei Deiner Erscheinung verheißst.
Erwacht aus dem Staube—verklärt in Dein Bild
Nur dadurch wird endlich mein Heimweh gestillt.
Heim! Heim! — Ach, nur heim!
Ach, wär ich, mein Heiland, auf ewig daheim!

493. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. Der Du zum Heil erschienen.

Joh. G. Schöner, † 1818.

Es tagt in meiner Seele
Die Hoffnung jener Welt;
Was ich im Glauben wähle,
Ist's, was mein Herz erhellt.
Es steigt nach tausend Sorgen,
Nach bittrem Sündenlauf,
Ein neuer, lichter Morgen
In meinem Geiste auf.

2. Zwar blick ich zu den Höhen
Gar blöde noch empor;
Kein Auge hat gesehen,
Gehöret noch kein Ohr
Das Wesen von dem Glücke
An jenem Freudenort;
Doch g'nüget meinem Blicke
Der Schein aus Gottes Wort.

3. Noch kenn ich Gott, Erlöser,
Dich nicht von Angesicht;
Doch zeigt Dich mir stets größer
Dein aufgestecktes Licht.
Noch hör ich nicht, wie droben
Der Engel Heer Dich preist,
Doch lern ich hier schon loben:
Mich treibet ja Dein Geist!

4. Was einst ich droben höre,
Wird unaussprechlich sein;
Doch gießet Deine Lehre
Mir hier schon Leben ein.
Du, den ich dort erst sehe,
Bist nah mir jeden Schritt,
Und theilst durch Deine Nähe
Mir schon den Himmel mit.

5. Im Himmelsvorschmack walle
Ich so die Himmmelsbahn;
Selbst meine Leiden alle
Ziehn mich nur mehr hinan.
Es wächst durch Kampf mein Streben
Und unter Müh' und Last
Die Sehnsucht nach dem Leben,
Die Du bereitet hast.

494. P. M. 76 76.

Mel. Mag auch die Liebe weinen.

Joh. G. Schöner, † 1818.

Ich blick in jene Höhe,
Wo ich mein Kleinod hab.
Das Land, worauf ich stehe,
Ist nichts, als einst mein Grab.

2. Die Welt, in der ich lebe,
Gibt mir geschminkten Staub,
Und was ich einst ihr gebe,
Mein Leib ist auch nur Staub.

3. Drum, Heiland, ach, ich bitte,
Entreiße mich von hier!
Mein Geist, in seiner Hütte
Gedrückt, sehnt sich nach Dir.

4. Du bist's, auf den ich blicke,
Zur Ewigkeit mein Licht;
Der Erde Reiz verrücke
Mir diese Aussicht nicht.

5. Ich hab sonst keine Sonne,
Die mir zum Himmel scheint;
Such ich wo anders Wonne,
So bin ich selbst mein Feind.

495. P. M. 87, 37.

Mel. Jedes Herz will etwas lieben.

Liebt, ihr irdischen Gemüther,
Was euch zu vergnügen pflegt!
Meine Schätze, meine Güter
Sind im Himmel beigelegt.

2. Eure müssen untergehen,
Meine bleiben für und für;
Eure stürzen, diese stehen
Und sind meiner Seele Zier.

3. Eure können nichts bezwingen,
Können nicht bestehn im Tod;
Meine sind's, die hin mich bringen,
Wo man lebet ohne Noth.

4. Nichts sind Güter, Geld, noch Gaben
Nichts sind Freunde dieser Zeit;
Jesum haben, das ist Haben,
Welches tröstet und erfreut.

5. Diesen Jesum will ich schließen
In mein Herze nur allein,
Und in Ihm den Schatz genießen,
Dem kein Schatz kann ähnlich sein.

496. C. M.

Eigene Melodie.

Mich. Frank.

Was mich auf dieser Welt betrübt,
Das währet kurze Zeit;
Was aber meine Seele liebt,
Das bleibt in Ewigkeit.

2. Drum fahr, o Welt, mit Ehr' und Geld
Und deiner Wollust hin;
In Kreuz und Spott kann mir mein Gott
Erquicken Herz und Sinn.

3. Die Thorenfreude dieser Welt,
Wie süß sie immer lacht,
Hat schleunig ihr Gesicht verstellt,
Schon Viel zu Fall gebracht.

4. Wer sie verachtet und vertraut
Allein auf Gottes Treu',
Der siehet schon die Himmelskron'
Und freut sich ohne Reu'

5. Mein Jesus bleibet meine Freud',
Was frag' ich nach der Welt!
Welt ist nur Furcht und Traurigkeit,
Die endlich selbst zerfällt.

6. Ich bin ja schon mit Gottes Sohn
Im Glauben hier vertraut,
Der droben sitzt und hier beschützt
Sein auserwählte Braut.

7. Ach binde mich ganz festiglich
An Dich, o Herr, mein Hort!
So irr ich nicht in Deinem Licht,
Bis in die Lebenspfort'.

497. P. M. 8, 78, 77.

Eigene Melodie.

W. Ahrens.

Hier ist nicht mein Vaterland,
Dies zu wissen, macht mir Wonne,
Die zuvor ich nie gekannt.
Jesus, meine Gnadensonne,
Hat als Sein mich anerkannt,
Mir gezeigt mein Vaterland.

2. Hier ist nicht mein Vaterland,
Hab auch keine Lust zu bleiben,
Wo der eitle Erdentand
Und der Sünde finstres Treiben
Selbst so deutlich zeugt und spricht:
Hier ist deine Heimath nicht!

3. Hier ist nicht mein Vaterland,
Aber ich bin auf der Reise,
Und der Weg ist wohl gebahnt,
Geht's auch gleich nach Pilgerweise
Manchen steilen Berg hinan,
Geht es dennoch himmelan.

4. Hier ist nicht mein Vaterland,
Darum reis' ich froh und heiter
An der treuen Jesus-Hand
Alle Tag' ein wenig weiter;
Fehlt mir Kraft zum großen Schritt,
Kriech ich auf den Knieen mit.

5. Hier ist nicht mein Vaterland,
Dort nur, wo der Erde Wehen
Völlig, ewig sind verbannt.
Wenn wir uns dort wiedersehen,
Preisen wir mit aller Macht
Den, der uns hat heimgebracht.

498. C. M

Mel. Bin ich ein Streiter für den Herrn.

Mein Gott, Du Brunnen aller Freud',
Der Herzen freudig macht!
Mein Klarheit an dem Tag allzeit
Und Trost in dunkler Nacht!

2. Wenn Du im Dunkeln kommst von fern,
Fängt es zu tagen an;
Du bist der Seelen Morgenstern
Und die aufgehend' Sonn'!

3. Der offne Himmel um mich leucht't
Mit seinem Klarheits-Strahl,
Wenn Jesus sich mir gnädig zeigt,
Zur Freude überall.

4. Mein Seel' vergißt die Leimenhütt'
Bei solchem Freudenwort,
Und eilt mit freudenvollem Schritt,
Zu loben meinen Gott.

5. Nun fürcht ich weder Höll' noch Tod,
Zu Gott schwingt sich mein Seel';
Einst ruf ich auch in letzter Noth:
Hier ist Immanuel!

499. P. M. 11, 11, 11, 11. 5, 11.

Eigene Melodie.

Wo findet die Seele die Heimath, die Ruh'?
Wer deckt sie mit schützenden Fittigen zu?
Hier bietet die Welt keine Freistatt uns an,
Wo Sünde nicht herrschen, nicht anfechten kann.
Nein — hier ist sie nicht,
Die Heimath der Seele ist droben im Licht.

2. Wie herrlich, wie selig bei Jesu im Licht
Tod, Sünde und Teufel — sie herrschen da nicht
Das Rauschen der Harfe, der liebliche Klang,
Bewillkommt die Seele mit frohem Gesang.
Ruh' — Ruh', sel'ge Ruh'
Im Schooße des Mittlers, ich eile Dir zu.

3. Verlasset die Erde, die Heimath zu sehn.
Die Heimath der Seele, so herrlich, so schön;
Jerusalem droben von Golde erbaut,
Ist dieses die Heimath der harrenden Braut?
Ja, — Ja, dies allein
Soll Heimath und Ruhstatt der Seele mir sein.

500. P. M. 87, 87, 77.

Eigene Melodie.

Joh. Conrad Hiller, † 1769.

O Jerusalem, du schöne,
Da man Gott beständig ehrt,
Und das himmlische Getöne:
Heilig, heilig, heilig hört;
Ach, wann komm ich doch einmal
Hin zu deiner Bürger Zahl?

2. Ach, wie wünsch ich Dich zu schauen,
Jesu, liebster Seelenfreund,
Dort auf Deinen Salems-Auen,
Wo man nicht mehr klagt und weint,
Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht.

3. Komm doch, führe mich mit Freuden
Guter Hirt, an Deiner Hand,
Bringe mich, nach allem Leiden,
In das rechte Vaterland,
Wo das Lebenswasser quillt
Das den Durst auf ewig stillt.

4. O der auserwählten Stätte,
Voller Wonne, voller Zier!
Ach, daß ich doch Flügel hätte,
Mich zu schwingen bald von hier
Nach der neuerbauten Stadt,
Welche Gott zur Sonne hat!

5. Soll ich aber länger bleiben
Auf dem ungestümen Meer,
Wo das schwache Schifflein treiben
Sturm und Wellen hin und her:
Ach, so laß in Kreuz und Pein
Hoffnung meinen Anker sein!

6. Dann werd ich nicht untersinken,
Wär das Meer auch noch so wild,
Deine Leuchte wird mir winken
Von dem Ufer hell und mild;
Und in ihrem Freudenschein
Führst Du mich zum Port hinein.

501. P. M. 64, 64, 66 64.

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen.

Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!
Thränt auch mein Auge hier,
Näher zu Dir.
Trotz aller Angst und Pein
Soll dies die Losung sein:
Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!

2. Bricht mir wie Jakob dort
Nacht auch herein,
Find ich zum Ruheport
Nur einen Stein:
Ist doch im Traum allhier
Mein Sehnen für und für:
Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!

3. Wohl geht's durch wildes Land,
Der Weg ist steil;
Doch was von Dir gesandt,
Dient mir zum Heil.
Daß ich mich nicht verirr,
Rufen die Engel mir:
Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!

4. Wenn dann die Nacht verschwind't,
Sonne mir scheint,
Und ich Dich näher find,
Als ich gemeint,
Bau ich mein Bethel Dir
Und jauchze freudig hier:
Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!

5. Drum sende, was Du will't
Im Leben hier,
Wird nur mein Wunsch erfüllt:
„Näher zu Dir!“

Und schließt mein Pilgerlauf,
Schwing ich mich freudig auf.
Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!

502. P. M. 84, 7, 84, 7

Eigene Melodie.

Joh. Ludewig Allendorf, † 1774.

Auf den Auen jener Freuden
Sollst du weiden;
Seele, schwinge dich empor!
Als ein Adler fleuch behende!
Jesu Hände
Oeffnen dir das Perlenthor.

Chor: Hallelujah, Hallelujah!
Seele, schwinge dich empor.

2. Laß mich gehen, laß mich fahren
Zu den Schaaren
Derer, die des Lammes Thron
Dort, wo Cherubinen schweben,
Schon umgeben
Mit dem reinsten Jubelton!

3. Treuer Jesu, sei mir gnädig!
Mache ledig
Mich von aller Furcht und Pein.
Bringe mich zum sichern Hafen,
Zu den Schafen,
Die Du führtest schon hinein.

4. Gotteslamm, Dich will ich loben
Hier und droben;
Du bist meiner Seele Zier!
Du hast Dich zum ew'gen Leben
Mir gegeben;
Hole mich, mein Gott, zu Dir!

503. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. Es jauchzet doch mit Freuden.

Laur. Laurentii, † 1722.

Ermuntert euch, ihr Frommen,
Zeigt eurer Lampen Schein!
Der Abend ist gekommen,
Die finstre Nacht bricht ein;
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht;
Auf, betet, kämpfet, wachet!
Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig
Und füllet sie mit Oel;
Seid eures Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel'!
Ein Ruf ist ausgegangen:
„Der Bräutigam ist nah'!"
Auf! eilt, Ihn zu empfangen,
Und singt Hallelujah!

3. Begegnet Ihm auf Erden,
Ihr, die ihr Zion liebt,
Mit freudigen Geberden,
Und seid nicht mehr betrübt!

Bald kommen Freudenstunden,
Bald wird der Jubel laut,
Wo Dem, der überwunden,
Die Krone wird vertraut.

4. Dort sind die Siegespalmen.
Dort ist das weiße Kleid;
Dort singt man Freudenpsalmen
Im Frieden nach dem Streit;
Dort sind die vollen Garben,
Dort grünet das Gebein
Der Sieger, die da starben,
Im ew'gen Frühlingsschein.

504. P. M. 76, 76.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

E. G. Woltersdorf, † 1761.

Ach, wär ich doch schon droben!
Mein Heiland, wär ich da,
Wo Dich die Schaaren loben,
Und säng: Hallelujah!

2. Wo wir Dein Antlitz schauen.
Da sehn ich mich hinein,
Da will ich Hütten bauen,
Denn dort ist gut zu sein.

3. Da werd ich Alles sehen:
Den großen Schöpfungsrath,
Was durch Dein Blut geschehen
Und Deines Geistes That.

4. Da feiern die Gerechten,
Die ungezählte Schaar,
Mit allen Deinen Knechten
Das große Jubeljahr.

5. Mit göttlich-süßen Weisen
Wird mein verklärter Mund
Dich ohne Sünde preisen,
Du meines Lebens Grund!

6. Da werden meine Thränen
Ein Meer voll Freuden sein:
Ach, stille bald mein Sehnen
Und hole mich hinein!

505. P. M. 11, 10, 11, 10, 10, 10.

Eigene Melodie.

Aus dem Beuggen Monatsblatt.

Wie wird mir sein, wenn ich Dich, Jesu, sehe
In Deiner göttlich hohen Majestät;
Wenn ich verklärt vor Deinem Throne stehe,
Die Ewigkeit mich Staunenden umweht?
Wie wird mir seyn? O Herr! ich faß es nicht,
Nur Thränen rinnen mir vom Angesicht.

2. Wie wird mir sein, wenn Deines Hauptes Strahlen
Mein Haupt umleuchten, das dem Grab entschwand,
Und wenn im Himmelsglanz sich vor mir malen
Die Freuden, die kein sterblich Herz empfand?
Wie wird mir sein? O welche Seligkeit
Empfind ich, denk ich jener Freudenzeit!

3. Wie wird mir sein, wenn Engelharfen tönen
Und sanft ich ruh in des Erlösers Schooß;
Wenn ausgeweint sind alle meine Thränen
Und ich bin ganz von Erdenfesseln los?
Wie wird mir sein, o Du mein Herr, mein Gott!
Wenn nicht mehr schrecken Sünde, Höll' und Tod?

4. Wie wird mir sein, wenn ich sie wieder sehe
Die Theuren alle, die ich hier geliebt;
Wenn ich mit ihnen in des Heilands Nähe
Lobsingend weil', von Trennung nie getrübt?
Wie wird mir sein? O Freuden ohne Zahl,
Ihr strömet Licht ins dunkle Erdenthal.

5. Ja unaussprechlich sind die sel'gen Freuden,
Die dort der Herr mir einst bereiten wird,
Drum will ich harren, stille sein und leiden,
Bis mich nach kurzem Streit der treue Hirt
Aus Gnaden führt zum ew'gen Frieden ein;
Mein Herr, mein Gott, wie wird alsdann mir sein!

506. P. M. 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10.

Eigene Melodie.

John C. Lyon, 1860.

Freudenvoll, freudenvoll walle ich fort,
Hin zu dem Lande der Seligen dort;
Land der Verheißung, wie lieblich bist du,
End' meiner Pilgerschaft, selige Ruh'!
Chöre der Engel, mit fröhlichem Reim,
Singen entgegen mir, holen mich heim.
Freudenvoll zieh ich mein Pilgerkleid aus,
Freudenvoll, freudenvoll eilend nach Haus.

2. Herzlich Geliebte schon drüben ich weiß,
Fröhlich und selig im himmlischen Kreis;
Glücklich vollendet, sie zogen voran,
Warten am Ufer, auch mich zu empfahn.
Höret! Sie singen so süß in mein Ohr,
Winken ja freundlich mich zu sich empor.
Werfe ich Anker am herrlichen Strand,
Freudenvoll jauchz ich: O seliges Land!

3. Wenn ich auch sinke in's düstere Grab,
Hoffnung des ewigen Lebens ich hab.
Jesus dem Grabe die Macht hat geraubt.
Selig, o selig ist, wer an Ihn glaubt!
Hell wird der Morgen der Ewigkeit graun,
Hell wird mein Auge die Krone einst schaun
Schmiegend an Jesu Brust, ruhe ich aus,
Freudenvoll, freudenvoll, selig zu Haus.

507. C M.

Mel. Ich singe Dir mit Herz und Mund.

Aus dem Englischen.

Hab ich Antheil, o Gott, an Dir,
Bin frei von Sündenschuld,
So ziehet Thrän' und Furcht von mir;
Ich freu mich Deiner Huld.

2. Sollt Welt und Satan wüthen sehr
Und Pfeile fliegen dicht,
So lächle ich des Feind's nunmehr,
Weil Jesus für mich spricht.

3. Wo Sorg' und Müh' mein Loos auch sein,
Und Stürme brechen aus;
Wenn ich nur sicher komme heim
In meines Vaters Haus.

4. Da badet meine Seele sich
In Wogen sel'ger Lust.
Da wartet ew'ger Fried' auf mich,
Ruh' für die müde Brust.

508. P. M. 77, 77, 77, 77.

Eigene Melodie.

Meine Seele, sei bereit
Zu der frohen Ewigkeit,
Da du deine Leibeslast
Schon im Geist verlassen hast.
Hat dein Aug' nicht schon erblickt,
Was den Pilger dort erquickt,
Wenn sich der erschöpfte Geist
Aus des Lebens Banden reißt?

2. Schweben dir im Glanze nicht
Schöne Engel vor's Gesicht,
Die zu deinen Diensten stehn,
Wenn es soll zum Ende gehn?
Siehe, wie das Firmament
Hell mit Freudenfeuern brennt,
Und sich, dich mit Glanz und Pracht
Zu empfangen, fertig macht.

3. Wirst du denn noch nicht gewahr
Jener auserwählten Schaar,
Welche dir entgegen zeucht
Und dir Siegespalmen reicht?
Hörst du keinen Harfenklang,
Keinen Engelslobgesang?
Und empfindet dein Gemüth
Kein Triumph- und Freudenlied?

4. Siehest du nicht Kron' und Kranz,
Und des Thrones goldnen Glanz?
Ist der Ort nicht angenehm —
Eden und Jerusalem?
Schau, wie Gott, den du geliebt,
Dir sich zu erkennen giebt,
Und dein Jesus Seinen Gast
In die treuen Arme faßt.

509. P. M. 11, 11, 11, 11 5, 11.

Mel. Wo findet die Seele die Heimath.

Aus dem Englischen.

Ich wollte nicht leben für immer allhier,
Wo Stückwerk doch bleibt auch das Beste bei mir,
Wo Freuden oft welken und Trübsal sich mehrt,
Wo jedem Tag ist seine Plage bescheert.
Nein, nein, Freunde, nein!
Ich wünsche bei Jesus auf ewig zu sein

2. Ich wollte nicht leben für immer allhier,
Wo nichts stillt vollkommen der Seele Begier;
Wohl selig im Glauben und Hoffnung sie lebt,

Im Kampfe jedoch, nicht im Triumph sie schwebt.
Nein, nein, Freunde, nein!
Ich wünsche bei Jesus auf ewig zu sein.

3. Ich wollte nicht leben für immer allhier,
Wo ich durch die Trennung so Vieles verlier;
Getrennt von Geliebten, die's redlich gemeint,
Getrennt noch von Jesu, dem redlichsten Freund.
Nein, nein, Freunde, nein!
Ich wünsche bei Jesus auf ewig zu sein.

4. Im Himmel, bei Jesu, da wünsch ich zu sein,
Mit Ihm und den Seinen mich ewig zu freu'n;
Zu freu'n mich der Ruh', die kein Feind mir mehr raubt,
Dann hab ich, was hier ich gehofft und geglaubt.
Ja, ja, dies ist mein!
Ich werde bei Jesus auf ewig einst sein.

510. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. Wenn Alle untreu werden.

Paul Gerhard, † 1676.

Ich bin ein Gast auf Erden
Und hab hier keinen Stand;
Der Himmel soll mir werden,
Da ist mein Vaterland.
Hier muß ich Arbeit haben,
Hier reis' ich ab und zu;
Dort wird mein Gott mich laben
In Seiner ew'gen Ruh'.

2. Dahin steht mein Verlangen,
Da wollt ich gerne hin!
Die Welt bin ich durchgangen,
Daß ich's fast müde bin.
Je länger ich hier walle,
Je wen'ger find' ich Freud',
Die meinem Geist gefalle;
Das Meist' ist Herzeleid.

3. Die Herberg' ist zu böse,
Der Trübsal ist zu viel;
Ach komm, mein Gott, und löse
Mein Herz, wann Dein Herz will!
Komm, mach ein selig Ende
An meiner Wanderschaft,
Und was mich kränkt, das wende
Durch Deines Armes Kraft!

4. Mein Heiland, meine Freude,
Du meines Lebens Licht,
Du zeuchst mich, wenn ich scheide,
Hin vor Dein Angesicht,
In's Haus der ew'gen Wonne,
Da ich stets freudenvoll,
Gleich als die helle Sonne,
Mit Andern leuchten soll.

5. Da will ich immer wohnen,
Und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die mit Kronen
Du ausgeschmücket hast;

Da will ich herrlich singen
Von Deinem großen Thun,
Und frei von eitlen Dingen
In meinem Erbtheil ruhn.

511. P. M. 78, 78, 77

Eigene Melodie.

Himmelan geht unsre Bahn,
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir dort in Kanaan
Durch die Wüste kommen werden;
Hier ist unser Pilgrimsstand,
Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist,
Denn Du bist ein himmlisch Wesen,
Und kannst das, was irdisch heißt,
Nicht zu deinem Zweck erlesen;
Ein von Gott erleucht'ter Sinn
Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft Er mir zu,
Wenn ich Ihn im Worte höre,
Das weist mir den Ort der Ruh',
Wo ich einmal hin gehöre;
Wenn mich dieses Wort bewahrt,
Hait ich eine Himmelfahrt.

4. Himmelan! mein Glaube zeigt
Mir das schöne Loos von ferne.
Daß mein Herz schon aufwärts steigt

Ueber Sonne, Mond und Sterne;
Denn ihr Licht ist viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

5. Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimath führen,
Da ich über alle Noth
Ewig werde triumphiren!
Jesus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kann.

512. L. M.

Eigene Melodie.

John C. Lyon, 1860.

Heimath im Himmel! Herzensluft!
Von Schmerz befreit ist dort die Brust!
Da wird einstmal ein Palast mein,
Der schöner als Krystall wird sein.

Chor: Jesu mein, ich harr Dein,
Komm, komm, und hole mich hinein.

2. Der Vater droben schmückt Sein Haus
Mit Sternenlichtern herrlich aus,
Für Seine Kinder — o, wie schön
Sie dort in ew'ger Jugend blühn!

3. Bin ich auch hier im Fremdlingsland
Als armer Pilger nur bekannt,
Bin ich gleich Laz'rus krank und blos,
Ruh ich einst doch in Abrams Schooß.

4. Der Mammonsdiener Goldgewicht
Und ihren Glanz beneid ich nicht;
Viel reicher, als sie Alle sind,
Bin ich, des größten Königs Kind.

5. Laß Andre bauen in den Staub,
Bald ist's der Fluth und Flammen Raub.
Mein Haus ist nicht von Stein und Thon,
Sondern von Perlen vor dem Thron.

6. Laß alle Welten stürzen ein,
Verlöschen Sonn- und Mondesschein,
Wenn jeder Stern sein Licht verlör,
Bleibt doch ein Haus im Himmel mir.

513. P. M. 87, 87, 77.

Mel. Wer sind die vor Gottes Throne.

Aus dem Dänischen von J. Cöbner.

Wenn das müd geweinte Auge,
Aus dem Kerker aufwärts blickt,
Daß es Salems Licht einsauge —
O dann werd ich schon entrückt
Allem Wehe dieser Zeit,
Durch die süße Ewigkeit.

2. Paradies! es sieht mein Glaube
Deine Wunder — o wie gern
Flög ich auf zu dir vom Staube!
Deine Rosen, obschon fern,
Würzen mir den Flug der Zeit
Mit dem Duft der Ewigkeit.

3. Wie sie rauschen dort die Wellen
In dem Meere heil'ger Lust!
Schon die Ahnung hier kann schwellen
Meine enge, schwere Brust.
Hätt ich diese Ahnung nicht,
Haßte ich des Daseins Licht.

4. Denn es ist im Erdenlande
Alles fremd, entsetzlich leer,
Und auf diesem dürren Sande
Blüht mir keine Blume mehr.
Ach, wie werd ich freudenvoll
Rufen: Mesech, lebe wohl!

514. P. M. 75, 75, 4, 77, 4

Eigene Melodie.

Joh. G. Schöner, † 1818.

Himmelan, nur himmelan
Soll der Wandel gehn!
Was die Frommen wunschen, kann
Dort erst ganz geschehn —
Auf Erden nicht;
Freude wechselt hier mit Leid.
Richt hinauf zur Herrlichkeit
Dein Angesicht!

2. Himmelan wallt neben dir
Alles Volk des Herrn,
Trägt im Himmelsvorschmack hier
Seine Lasten gern.

O schließ dich an!
Kämpfe frisch, wie sich's gebührt!
Denke: auch durch Leiden führt
Die Himmelsbahn!

3. Himmelan ging Jesus Christ
Mitten durch die Schmach.
Folg, weil du Sein Jünger bist,
Seinem Vorbild nach!
Er litt und schwieg;
Halt dich fest an Gott, wie Er,
Statt zu klagen, bete mehr!
Erkämpf den Sieg!

4. Himmelan führt Seine Hand
Durch die Wüste dich,
Ziehet dich im Prüfungsstand
Näher hin zu sich
Im Himmelssinn;
Von der Weltlust freier stets
Und mit Ihm vertrauter geht's
Zum Himmel hin!

5. Hallelujah! himmelan
Steig dein Dank schon hier!
Einst wirst du mit Schaaren nahn,
Und Gott naht zu dir
In Ewigkeit.
Aller Jammer ist vorbei,
Alles jauchzt verklärt und neu
In Ewigkeit!

6. „Hallelujah“ singst auch du,
Wenn du Jesum siehst,
Unter Jubel einst zur Ruh'
In den Himmel ziehst.
Gelobt sei Er!
Der vom Kreuz zum Throne stieg,
Hilft dir auch zu diesem Sieg!
Gelobt sei Er!

515. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. Die heiligste der Nächte.

Paul Gerhardt, † 1676.

Der Grund, drauf ich mich gründe,
Ist Christus und Sein Blut,
Das machet, daß ich finde
Das ew'ge wahre Gut.
Er hat mir ja erbauet
Ein' edle neue Stadt,
Da Aug' und Herze schauet,
Was es geglaubet hat.

2. Da ist mein Theil mein Erbe,
Mir prächtig zugericht't.
Wenn ich gleich fall und sterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht.
Muß ich auch gleich hier feuchten
Mit Thränen meine Zeit,
Mein Jesus und Sein Leuchten
Durchsüßet alles Leid.

3. Kein Engel, keine Freuden,
Kein Thron, noch Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Kein Angst, kein Herzeleid:
Was man nur kann erdenken,
Es sei klein oder groß,
Der keines soll mich lenken
Aus Deinem Arm und Schooß!

4. Mein Herze geht in Sprüngen
Und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud' und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ;
Das, was mich singen machet,
Ist, was im Himmel ist.

516. C. M.

Mel. Es gibt ein wunderschönes Land.

Kommt, Brüder, kommt, wir eilen fort
Nach Neu-Jerusalem!
Bemerkt ihr nicht die goldne Pfort',
Die dorten vor euch glimmt?

2. Stracks eure Augen wendet hin,
Folgt Jesu treuer Lehr';
Halt't Wachen, Beten in dem Sinn,
So fällt die Reis' nicht schwer.

3. Bald landen wir am Jordan an,
Der an der Stadt hinläuft;
Wer Glauben hält, darüber kann,
Das Wasser selbst ihm weicht.

4. Wir stimmen Mosis Lobgesang
Auf Jordans Ufer an,
Und auch des Lammes Triumphlied
Im süßsten Jubelton.

5. Dort liegt die goldne Himmelsstadt,
Wo alles Dunkel fleucht,
Die lauter goldne Gassen hat,
Von Christus hell erleucht't.

6. Ach, wär ich dort, ach, stünd ich schon
Bei solcher schönen Schaar,
Die dort vor Gott und Seinem Thron
Stets schwinget sich empor!

7. Dort ist ihr Kummer, Noth und Leid
Auf ewig abgewandt;
Dort tragen sie ein weißes Kleid
Und Palmen in der Hand.

517. P. M. 65, 65, 65, 65.

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen.

Die Seele ist herrlich,
Mein Herze voll Lieb',
O, lasset mich singen
Ein freudiges Lied;

Ja singen von Jesu,
Er hat mich erkiest.
Ach, daß ich schon wäre,
Wo Jesus nun ist!

2. O Jesu, o Jesu,
Du salbendes Oel!
Du hast, lieber Heiland,
Geheilt meine Seel'.
Ach bring mich, zu schauen
Dich, ewige Zier,
Dort auf jenen Auen,
Der Sel'gen Revier!

3. Geist Gottes, erhalt mich
In Jesu ganz rein,
Und sei mein Beschützer
Bis Er mich holt heim!
O, Jesu, Du mögest
Mein Alles nun sein.
So komm denn und mache
Mein Herze ganz rein.

4. Im lieblichen Himmel
Da wünscht ich zu sein,
Mit allen Geschwistern
In ew'gem Verein.
Komm, Jesu, ach komme,
Bin fertig zu gehn,
Komm eilend, mich hole
Und laß mich Dich sehn.

VIII. Von den letzten Dingen.

1. Vom Tod.

a. Flüchtigkeit und Ungewißheit des Lebens.

518. L. M.

Eigene Melodie.

Chr. F. Gellert, † 1769.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub,
Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: „Ich denk in Glück und Noth
Im Herzen oft an meinen Tod;“
Der, den der Tod nicht weiser macht,
Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu thun, was uns der Herr gebeut,
Und unsres Lebens kleinster Theil
Ist eine Frist zu unsrem Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor's Gericht
Da bringt Gott Alles an das Licht,
Drum, da dein Tod dir täglich dräut,
So wache, bete, sei bereit.

6. Ein Seufzer in der letzten Noth,
Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod
Vor Gottes Thron gerecht zu sein,
Dies macht dich nicht von Sünden rein.

7. Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folgt und sich vom Bösen kehrt,
Ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt,
Dies ist es, was in Christo gilt.

519. P. M. 77, 77, 77.

Eigene Melodie.

Chr. F. Gellert, † 1769.

Menschen, unser Leben eilt
Ohne Rast und unverweilt;
Wie im Flug eilt es davon,
Und bald ist es uns entflohn. :,:

2. Leicht entflieht ein Morgentraum
Leicht zerschmilzt des Wassers Schaum
Steigend noch zergeht der Rauch;
So ist unser Leben auch. :,:

3. Selbst an Freuden noch so reich,
Ist es doch nur Blumen gleich;
Die man früh noch prangen sieht,
Sind am Abend schon verblüht. :,:

4. Wellenreich und ohne Ruh'
Stürzt ein Strom dem Meere zu.
Schau in ihm, o Mensch, dein Bild,
Wenn dich stolzer Wahn erfüllt! :,:

5. Unaufhaltsam immerdar
Folget eilends Jahr auf Jahr;
Und das letzte rauscht herbei,
Eh' man merkt, wie nah es sei. :,:

6. Jetzt noch währt der Tag des Heils,
Trefft die Wahl des besten Theils!
Stellt euch dieser Welt nicht gleich,
Seid an guten Werken reich! :,:

7. Selig Jeder, der ein Christ
In der That und Wahrheit ist,
Und im Blick zur Ewigkeit
Sorgsam nützt die Lebenszeit. :,:

8. Jede Stunde, da sein Geist
Sich der Erde mehr entreißt,
Bleibet, flieht sie schon dahin,
Ihm ein ewiger Gewinn. :,:

520. L. M.

Mel. Er stirbt! Sein Haupt der Heiland neigt.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Was sind wir arme Menschen hier!
Gleich einem Schatten fliehen wir.
Je größer sich der Schatten macht,
Je bälder bricht herein die Nacht.

2. Woher kommt solches Flüchtigseyn?
Von unserm Abfall kommt's allein!
Seit sich der Mensch vom Licht verlor
Seitdem steht ihm der Tod bevor.

3. Doch fürchtet dies der Glaube nicht
Er weiß ein andres Lebenslicht;
Wenn Jesus in die Seele scheint,
So wird man mit dem Licht vereint.

4. O ewig's Licht, ich bitte Dich,
Erleuchte und belebe mich,
Noch hier durch Deiner Gnade Schein
Ein wahres Kind des Lichts zu sein!

5. So schließ ich sterbend mir zur Ruh'
Als Kind des Lichts die Augen zu,
Und im Erwachen schau ich dann
Dein Licht mit klaren Augen an.

521. P. M. 78, 78, 77.

Mel. Seele, geh auf Golgatha.

Chr. F. Gellert, † 1769.

Meine Lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil ich zu dem Grabe;
Und wie wenig ist's vielleicht,
Das ich noch zu leben habe?
Denk, o Mensch an deinen Tod!
Säume nicht, denn Eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wann du stirbst,
Wünschen wirst gelebt zu haben
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben —
Nichts wird dich im Tod erfreun:
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod versüßen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth
Freunde hülflos um dich beben,
Dann wird über Welt und Tod
Dich dies reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht,
Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte Gott und bet und wache.
Sorge nicht, wie früh du stirbst,
Deine Zeit ist Gottes Sache.
Lern nicht nur den Tod nicht scheun,
Lern auch seiner dich erfreun.

522. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke deinen Tod!
Wie kommt oft so behende
Die bittre Sterbensnoth!
Schon morgen, und geschwinder,
Kannst du gestorben sein,
Drum bilde dir, o Sünder,
Ein täglich Sterben ein!

2. Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke doch die Zeit,
Damit kein Tand dich wende
Von jener Herrlichkeit!
Dort wird vor Gottes Throne
Der Glaube nur bestehn,
Dort wird die Lebenskrone
Nur der Gerechte sehn.

3. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten
Auf meinen letzten Tag
Durch Buße mich bereiten
Und täglich sterben mag.
Im Tod und vor Gerichte
Steh mir, o Jesu, bei,
Daß ich im Himmelslichte
Zu wohnen würdig sei!

523. P. M. 98, 98, 88

Eigene Melodie.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende,
Hin geht die Zeit, her kommt der Tod!
Ach wie geschwinde und behende
Kann kommen meine Todesnoth!
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen
Daß ich bereit sei für und für
Und sage frisch in allen Fällen:
Herr, wie Du willst, so schick's mit mir!
Mein Gott. 2c

3. Mach immer süßer mir den Himmel
Und immer bittrer diese Welt,
Gib, daß mir in dem Weltgetümmel
Die Ewigkeit sei vorgestellt ꝛc.

4. Ach Vater, deck all meine Sünde
Mit dem Verdienste Jesu zu,
Darein ich mich festgläubig winde,
Das gibt mir die erwünschte Ruh' ꝛc.

5. So komm mein End' heut oder morgen,
Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt;
Ich bin und bleib in Deinen Sorgen,
Mit Jesu Blut schön ausgeschmückt ꝛc.

524. C. M.

Mel. Die Gnade wird doch ewig sein.

E. Wunderlich.

Das Leben gleicht dem Sommertag,
Ist licht- und schattenreich,
Und auch der längste Lebenstag
Gar flügelschnell verstreicht.

2. Die Jugend ist das Morgenroth,
Versprechend, hoffnungsvoll,
Doch flüchtig, eilend — und ach Gott,
Wer nützt sie, wie er soll?

3. Im Mannesalter ist's Mittag,
Doch gilt kein Stillestehn;
Nein, schneller als man denken mag,
Die Jahre hier vergehn.

4. Die Schatten schnell vergrößern sich,
's wird Abend, man merkt's kaum;
Und blickt der Greis nunmehr zurück,
So dünkt's ihm wie ein Traum.

5. So schnell eilt unsre Zeit dahin,
Als flöge man davon!
Kaum meint man, daß der Tag beginn,
So wird es Abend schon.

6. Doch dieses kurze Leben ist
Die edle Aussaatszeit;
Es ist die einz'ge Gnadenfrist
Für jene Ewigkeit.

7. O darum frühe aufgewacht,
Und wirke, weil es Tag!
Bald bricht herein die dunkle Nacht,
Wo Niemand wirken mag.

8. Wohl dem, der reichlich ausgestreut,
Das Tagwerk hat vollbracht,
Er geht zur Ruh', zur Seligkeit,
Kommt seine Todesnacht.

---

b. Sterbelieder.

525. L. M.

Mel. Jehovah ist das Licht und Heil.

Wer malt den sel'gen Augenblick,
Wer nennt das herrliche Geschick,
Wenn nun zu Gottes Majestät
Ein sterbender Gerechter geht?

2. Ein Seufzer — und die Kette bricht!
Kaum sagt man: todt! — schon ist es Licht,
Und der entbundne Geist ist schon
Erhoben vor des Ew'gen Thron.

3. Der Glaube möchte fliegen nach,
Doch seine Flügel sind zu schwach;
In jenes unerschaffne Licht
Dringt ein verweslich Auge nicht.

4. Wir wissens — und das ist genug,
Gen Himmel geht der Sel'gen Flug;
Dort sind sie frei von Sorg' und Leid,
Und ruhn in Jesu nach dem Streit.

5. Mit goldner Harfen Harmonie
Lobsingen ihrem Heiland sie;
Sie schaun Sein Antlitz. — Seelen, auf,
Und folget ihrem Siegeslauf!

6. Herr, wie Elisa dort gefleht,
Als sein Elia ward erhöht,
So flehn wir: Gib an Deinem Heil
Uns Lebenden nun zwiefach Theil!

526. P. M. 55, 88 55.

Eigene Melodie.

Eines Christen Tod
Weiß von keiner Noth,
Ruhig lächeln seine Mienen,
Engelswonne strahlt aus ihnen.
Schön wie Abendroth
Ist des Christen Tod.

2. Sanfter Schlummer du,
Eines Müden Ruh',
Komm von jenen Todeshügeln!
Trage mich auf Deinen Flügeln
Ew'ger Freiheit zu,
Sanfter Schlummer du.

3. Freude nach der Noth
Ist des Christen Tod,
Ew'ge Freude nach dem Leide,
Ew'ger Friede nach dem Streite
Und der Weg zu Gott
Ist des Christen Tod.

527. P. M. 98, 98, 88.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Salomon Franck, † 1725.

Auf meinen Jesum will ich sterben,
Getrost mit Fried' und Freudigkeit;
Durch Seine Wunden werd ich erben
Mein ew'ges Erbtheil nach der Zeit.
Mein Jesus ist mein Trost allein;
Auf Jesum leb und schlaf ich ein!

2. Auf meinen Jesum will ich sterben,
In Seinen Wunden stirbt sich's gut;
Er läßt mich nimmermehr verderben,
Ich bin erkauft mit Seinem Blut.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum leb und schlaf ich ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben,
Denn Er bezwang den Tod für mich;
So kann ich nun den Himmel erben;
Brich immerhin, mein Herze, brich!
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum leb und schlaf ich ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben,
Er bleibt, wenn Alles mich verläßt;
Der durch Sein Blut mich wollt erwerben
An dessen Kreuze halt ich fest!
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum leb und schlaf ich ein.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Herr Jesu, nimm die Seele hin!
Darf ich mit Dir den Himmel erben,
So ist das Sterben mein Gewinn.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum leb und schlaf ich ein.

528. P. M. 76, 76, 76 76.

Mel. Von Grönlands Eisgestaden.

Hier steh ich an den Grenzen
Der tiefen Ewigkeit;
Ich sehe Kronen glänzen,
Die meinem Haupt bereit.
Das harte Krankenbette
Wird mir ein Rosenzelt;
Der Tod zerreißt die Kette,
Die mich gefangen hält.

2. Ich sterbe; doch was sterben?
Ich lebe durch den Tod!
Zerbrechen gleich die Scherben,
Der Schatz drin hat nicht Noth.
Das Waizenkorn verweset,
Es fällt auf Hoffnung hin;
Doch wenn der Geist drein bläset,
So muß es wieder blühn.

3. Erlöser, Deine Wunden
Sind nun mein Paradies;
Das Loos ist schön gefunden,
Das mir mein Glaube wies.
Ich gehe nun zum Schauen,
Ich darf die Heimath sehn,
Wo keine Thränen thauen
Und lauter Palmen stehn.

529. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

B. Schmolk, † 1737.

Ich habe Lust zu scheiden,
Mein Sinn geht aus der Welt.
Ich sehne mich mit Freuden
Nach Zions Heimathsfeld.
Und weil nun meine Stunde
Zum Abschied ist benennt,
So hört aus meinem Munde
Mein letztes Testament.

2. Gott Vater! meine Seele
Bescheid ich Deiner Hand.
Führ sie aus dieser Höhle
In's rechte Vaterland.
Du hast sie mir gegeben,
So nimm sie wieder hin,
Daß ich im Tod und Leben
Nur Dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jesu, finden,
Das Dir gefallen kann?
Ach! nimm Du meine Sünden
Als ein Vermächtniß an;
Wirf sie in Deine Wunden,
In's rothe Meer hinein,
So hab ich Heil gefunden
Und schlafe selig ein.

4. Dir, o Du Geist der Stärke,
Laß ich den letzten Blick;
Wenn Todesangst ich merke,
So steh auf mich zurück.
Ach schrei in meinem Herzen.
Wenn ich kein Glied mehr rühr,
Und stell in meinen Schmerzen
Mir nichts als Jesum für.

5. Zuletzt sei dir, o Erde,
Mein blasser Leib vermacht,
Damit ich wieder werde,
Was Du mir zugebracht.

Mach ihn zu Asch' und Staube,
Bis Gottes Stimme ruft;
Denn dieses sagt mein Glaube:
Er bleibt nicht in der Gruft.

6. Das ist mein letzter Wille,
Gott drück das Siegel drauf!
Nun wart ich in der Stille,
Bis daß ich meinen Lauf
Durch Christi Tod vollende.
So geh ich freudig hin
Und weiß, daß ich ohn' Ende
Des Himmels Erbe bin.

530. P. M. 76, 76.

Eigene Melodie.

Simon Graf, † 1659.

Christus, der ist mein Leben,
Und Sterben mein Gewinn;
Ihm will ich mich ergeben,
Mit Frieden fahr ich hin.

2. Mit Freud' fahr ich von dannen
Zu Christ, dem Bruder mein,
Daß ich mög zu Ihm kommen
Und ewig bei Ihm sein.

3. Nun hab ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Noth;
Durch Seine heil'gen Wunden
Bin ich versühnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen,
Mein Athem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr sprechen:
Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn mir Herz und Gedanken
Vergehen als ein Licht,
Das hin und her muß wanken,
Wann ihm die Flamm' gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille,
Herr, laß mich schlafen ein,
Wann mir Dein Rath und Wille
Mein Stündlein wird verleihn.

7. Laß an Dir, gleich den Reben,
Mich bleiben allezeit
Und ewig bei Dir leben
Dort in der Himmelsfreud'.

531. P. M. 887, 887, 44, 44. 3.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

Ich freue mich von Herzensgrund
Auf jene heilig ernste Stund',
Da ich soll schlafen gehen.
O wie wird es so lieblich thun,
Wenn dieser Leib darf endlich ruhn
Im Grab ohn' alle Wehen!
Erden Werden
Ist kein Schade; Jesu Gnade
Wird erwecken
Was sich hier in's Grab muß strecken.

2. Bedenk, mein Herz, wie wird dir sein,
Wenn du dein Pilgerkleid voll Pein
Hast endlich ausgezogen,
Das Sündenkleid der Sterblichkeit,
Und nun der Geist aus dieser Zeit
Zur Ewigkeit geflogen!
Fröhlich, Selig
Wirst du preisen Gott den Weisen,
Mit den Frommen,
Die zu ihrem Heiland kommen.

3. Bei Gott zu sein, verlangt mich sehr;
Die Sehnsucht steiget mehr und mehr,
Dich, Jesum, zu umfassen.
Soll's nicht bald sein, o Friedefürst,
Daß ich, den innig nach Dir dürst't,
Werd endlich frei gelassen?
Aus, aus! Fuhr' aus
Mich den Müden! Bring zum Frieden
Den, der thränet
Und sich nur nach Jesu sehnet!

532. P. M. 87, 87, 77.

Mel. Wer sind die vor Gottes Throne.

Laßt mich gehn! Es zeigen Strahlen
Schon des Tages Anbruch an;
Seht, wie sich die Wolken malen!
Aufwärts geht nun meine Bahn.
Schon ist Morgenlicht zu sehn;
Theure Brüder, laßt mich gehn!

2. Laßt mich gehn! Ich mag nicht weilen
Hier auf Erden; scheide gern.
Seht, wie Gottes Engel eilen,
Mich zu tragen zu dem Herrn!
Freunde, warum so betrübt?
Laßt mich gehn, wenn ihr mich liebt!

3. Schon bricht an der ew'ge Morgen,
Eine neue Sonn geht auf!
Schönre Sterne, euch verborgen,
Leuchten mir zum Siegeslauf.
Und es scheint der Erde Raum
Meinem Aug' ein Pünktlein kaum.

4. Bin ich todt? O nein, ihr Lieben,
Oben strömt das Leben frei.
Aller Tod ist drunten blieben,
Alles Sterben ist vorbei!
Wollt ihr wissen, wie es geht?
Kommet höher, kommt und seht!

533. P. M. 10, 33, 10, 33, 888, 33.

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen.

Was ist's? was ist's? Der ganze Leib erstarrt!
Ist's der Tod? :,:
Ich hab, ich hab geduldig dein geharrt,
Ist's der Tod? :,:
Ist dies der Tod, so muß es sein;
Ich werde bald im Himmel sein,
Befreit von aller Furcht und Pein:
Alles wohl! :,:

2. Die guten Engel stehen um mein Bett,
Alles wohl! :,:
Weil's nun mit mir, mit mir zu Ende geht,
Alles wohl! :,:
Sie singen mir ein Sterbelied,
O hocherhabner Gottesfried'!
O Hallelujah zum Abschied,
Alles wohl! :,:

3. Adje, ich eil, ich eil der Heimath zu,
Alles wohl! :,:
Die Engel tragen, tragen mich zur Ruh',
Alles wohl! :,:
Bald seh ich Den, der mich geliebt,
Der mir die Ehrenkrone giebt;
Adje ihr, die ihr mich geliebt,
Alles wohl! :,:

4. Hört's! Hört's! du weiß mit Blut gewaschne
Nur aus Gnad' :,: [Schaar,
Komm ich zu euch aus Trübsal und Gefahr;
Nur aus Gnad' :,:
Sind wir in weißen Kleidern hier
Auf Zions Berg und singen Dir:
Lob, Ehr' und Preis und Macht sei Dir.
Alles wohl! :,:

5. Lob, Ehr' und Preis und Dank und Weis-
Sei dem Lamm :,: [heit, Macht
Von der mit Blut erlösten Schaar gebracht,
Alles wohl! :,:

Die Braut des Lammes trägt die Kron'.
Mit weißen Kleidern angethan,
Stehn wir in Pracht um Gottes Thron,
Alles wohl! :,:

534. P. M. 77, 77, 77, 77.

Eigene Melodie.

Gottverwandter Geist, empor!
Himmelsbürger, komm hervor!
Edle Perle! Jesu Kauf!
Ihm verähnlicht, schwing dich auf!
Strahle nun vor Seinem Thron,
Ziere Seine Mittlerskron',
Schmücke Seiner Siege Fest,
Neugeboren und erlöst!

2. Sieh, Er winkt dir ja von dort,
Eile freudig zu Ihm fort;
Dein im Blut gewaschnes Kleid
Ist vor Gott Gerechtigkeit!
Schon umschweben Engel dich,
Bücken um dein Lager sich,
Warten — bis ein Wink sie heißt,
Zu geleiten Deinen Geist.

3. Schaudre nicht vor diesem Strom,
Du bist Christi Eigenthum;
Er hat durch der Liebe Macht
Sterbend es dahingebracht,
Daß der Fluthen Rauschen schweigt,
Wie sich still der Abend neigt;

Keiner, den Er liebt, litt ja
Jemals einen Schiffbruch da.

4. Eile — ihr Entzücken steigt,
Da dein Geist sich ihnen zeigt;
Stille ihrer Sehnsucht Gluth!
Mehre ihrer Freuden Fluth!
Solche Aussicht hat der Christ,
Der im Herrn die Augen schließt.
Siegend dringt der Glaubens-Sinn
Durch des Todes Schatten hin!

535. P. M. 10, 44, 10, 44, 10, 10, 10, 44.

Eigene Melodie.

Netze kein Aug', wann dein Freund ist erblaßt,
Wann ich nicht mehr: :,:
Lächle nur sanft, wann der Tod mich umfaßt,
Wann ich nicht mehr: :,:
Weint nicht für mich, wann ich sinke in's Grab,
Jesus am Kreuz, der sich für uns hingab,
Trocknet auf ewig die Thränen mir ab,
Wann ich nicht mehr: :,:

2. Blickst du dorthin, wo mein Grabhügel ist,
Wann ich nicht mehr: :,:
Sage: hier ruhet, hier ruhet ein Christ;
Wann ich nicht mehr: :,:
Gehe oft hin und beschaue die Gruft,
Daß sich dein Freund in's Gedächtniß dir ruft.
Treu du verbleibest und folgst mir zur Gruft,
Wann ich nicht mehr: :,:

3. Wähle zu lieben dein' Heiland und Gott.
Wann ich nicht mehr: :,:
Traue nur Seiner im Leben und Tod;
Wann ich nicht mehr: :,:
Sei nicht verzagt, wenn ein Sturm sich erhebt,
Habe Geduld, wenn dein Jesus nur lebt:
Wenn Er gebietet, der Sturmwind sich legt,
Wann ich nicht mehr: :,:

4. Endlich wird kommen die herrliche Zeit,
Wann ich nicht mehr: :,:
Daß dir die selige Stunde nicht weit;
Wann ich nicht mehr: :,:
Jesus wird dich, wann es einst Ihm gefällt,
Bringen zu mir in die himmlische Welt:
Wo es uns Beiden auf ewig gefällt.
Alles dann wohl: :,:

---

c. Begräbnißlieder.

536. P. M. 76, 76.

Mel. Die Gnade sei mit Allen.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Die Liebe darf wohl weinen,
Wenn sie ihr Fleisch begräbt;
Kein Christ muß fühllos scheinen,
So lang er hie noch lebt.

2. Doch läßet gleich der Glaube
Sein Aug' gen Himmel gehn:
Was uns der Tod hier raube,
Soll herrlich auferstehn.

3. So ist's uns um die Herzen,
Die Gnade macht uns so;
Uns ist noch wohl in Schmerzen,
Im Trauern sind wir froh.

4. Was tröstet uns? Das Hoffen
Wie gut ist's, Christi sein!
Man sieht den Himmel offen,
Und nicht das Grab allein.

5. Herr Jesu, unser Leben'
In Thränen dankt man Dir,
Daß Du uns Trost gegeben;
Denn davon leben wir.

6. Was wir in Schwachheit säen,
Das wird in Herrlichkeit
Auf Dein Wort auferstehen;
Das ist's, was uns erfreut.

7. Herr, bild aus unsrem Staube
Den neuen Leib, der dort,
Nicht mehr dem Tod zum Raube,
Dich schauet immerfort!

537. P. M. 77, 77.

Eigene Melodie.

Graf von Zinzendorf, † 1760.

Aller Gläub'gen Sammelplatz
Ist da, wo ihr Herz und Schatz,
Wo ihr Heiland, Jesus Christ
Und ihr Leben hier schon ist.

2. Eins geht da, das Andre dort
In die ew'ge Heimath fort,
Ungefragt, ob Die und Der
Uns noch irgend nützlich wär.

3. Doch der Herr kann nichts verfehn,
Und wenn es nun doch geschehn,
Hat man nichts dabei zu thun,
Als zu schweigen und zu ruhn.

4. Manches Herz, das nicht mehr da,
Geht uns freilich innig nah;
Doch, o Liebe, wir sind Dein,
Und Du willst uns Alles sein.

538. P. M. 87, 87, 88, 77.

Eigene Melodie.

J. G. Albinus, † 1679.

Alle Menschen müssen sterben,
Alles Fleisch muß einst vergehn;
Was da lebet, muß verderben,
Soll es anders neu erstehn.
Dieser Leib, der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Zu der großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

2. Jesus ist für mich gestorben
Und Sein Tod ist mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben.
Drum fahr ich mit Freuden hin,

Hin aus diesem Weltgetümmel
In den schönen Gotteshimmel,
Wo ich werde allezeit
Schauen Gottes Herrlichkeit.

3. Da wird sein das Freudenleben,
Wo viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Dienen Gott vor Seinem Thron;
Wo die Seraphinen prangen
Und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist.

4. Wo die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrenthronen
Sitzet der Apostel Zahl,
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Frommen hingefahren,
Wo dem Herrn, der uns versöhnt,
Ewig Hallelujah tönt.

539. L. M.

Mel. So traget mich nun immerhin.

Ehrenfried Liebich, † 1780.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh'
Und decken ihn mit Erde zu,
Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß
Zu Staub und Asche werden muß.

2. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist;
Lern hier, was unser Leben ist!
Nach Sorge, Furcht und mancher Noth
Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

3. Schnell schwindet unsre Lebenszeit,
Auf's Sterben folgt die Ewigkeit;
Wie wir die Zeit hier angewandt,
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

4. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn,
Sollt Jeder zu dem Vater flehn:
Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut,
Mach's einst mit meinem Ende gut!

540. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

C. F. H. Sachse, 1822.

Der Herr der Ernte winket;
Die reife Garbe fällt.
Die Abendsonne sinket;
Der Wandrer sucht sein Zelt.
Dein Knecht geht reif an Jahren,
O Herr, zur stillen Rast;
Laß ihn im Frieden fahren,
Wie Du gesaget hast!

2. Er hat wohl viel getragen;
Sein Lauf war lang und schwer!
Nun fühlt er von den Plagen
Des Lebens keine mehr.

Sein Abend ist gekommen,
Vollendet ist sein Thun;
Wie wird er bei den Frommen
Nun sanft und selig ruhn!

3. Dein Rath hat ihn geleitet,
O Herr, wie wunderbar!
Dein Schutz hat ihn begleitet,
Wo auch sein Fußtritt war.
Mit Deines Geistes Stärke
Hast Du sein Thun gelenkt,
Zum langen Tagewerke
Ihm Kraft und Frucht geschenkt.

4. Wohl dir! du wirst Ihn sehen,
Den liebend du umfaßt.
Wohl dir! dir ist geschehen,
Wie du geglaubet hast.
Der Herr bringt dir entgegen
Der Treue Gnadenlohn;
Uns bleibt dein Werk, dein Segen
Und dein Gebet am Thron.

541. P. M. 76, 76.

Mel. Ach bleib mit Deiner Gnade.

C. J. P. Spitta, 1843.

Am Grabe stehn wir stille
Und säen Thränensaat,
Des lieben Pilgers Hülle,
Der ausgepilgert hat.

2. Er ist nun angekommen,
Wir pilgern noch dahin,
Er ist nun angenommen,
Der Tod war ihm Gewinn.

3. Er schaut nun, was wir glauben,
Er hat nun, was uns fehlt,
Ihm kann der Feind nichts rauben,
Der uns versucht und quält.

4. Ihn hat nun als den Seinen
Der Herr dem Leib entrückt,
Und während wir hier weinen,
Ist er so hoch beglückt.

5. Er trägt die Lebenskrone
Und hebt die Palm' empor,
Und singt vor Gottes Throne
Ein Lied im höhern Chor.

6. Wir armen Pilger gehen
Hier noch im Thal umher
Bis wir ihn wieder sehen,
Und selig sind, wie er.

542. L. M.

Eigene Melodie.

So traget mich nun immerhin
Zum Grab, wo ich verwahret bin,
Bis Gott, mein Vater und mein Hirt,
Mich wieder auferwecken wird.

2. Der Mensch wird hier nach letzter Noth
Zu Staub und Erde durch den Tod;
Doch wird der Heiligen Gebein
Bewahrt durch Gottes Gnadenschein.

3. Sei dieser Leib der Würmer Spott
Die Seele lebt bei ihrem Gott,
Der sie, als auserwähltes Pfand,
Verwahrt in Seiner treuen Hand.

4. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub:
Er wird, wenn Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

543. P. M. 76, 76.

Eigene Melodie.

Fr. A. Krummacher, 1805.

Mag auch die Liebe weinen,
Es kommt ein Tag des Herrn;
Nach dunkler Nacht erscheinen
Muß einst ein Morgenstern.

2. Mag auch der Glaube zagen,
Ein Tag des Lichtes naht;
Aus Dämm'rung muß es tagen,
Zur Heimath führt der Pfad.

3. Mag Hoffnung auch erschrecken,
Mag jauchzen Grab und Tod;
Die Schlummernden wird wecken
Ein sel'ges Morgenroth.

Am Grabe eines Predigers.

544. P. M. 887, 887, 44, 44, 6

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

A. Knapp, † 1864.

O Herr, deß himmlisches Panier
Auf stummen Todtengrüften hier
In stiller Hoheit wehet!
Wie heilig ernst ist dieser Ort,
Wo unser Lehrer auf Dein Wort
Zum letzten Schlummer gehet!
Thränend, Sehnend
Stehn die Freunde, Die Gemeinde,
Klein' und Große,
Vor des Grabes offnem Schooße.

2. Doch hier ist nur des Leibes Ruh';
Den treuen Zeugen öffnest Du
Dein Reich der ew'gen Wonne.
Dort leuchten sie im Himmelsglanz
Und schweben als ein Sternenkranz
Um Dich, Du Lebenssonne!
Wie sie Dich hie
Liebend ehrten, Wenn sie lehrten,
Wirst Du droben
Sie vor Deinen Engeln loben.

3. Deck dieses Grab mit Frieden zu
Und laß auch in des Winters Ruh'
Dies Korn viel Früchte tragen!
Was unsers Lehrers treuer Mund
Gezeugt von Dir und Deinem Bund.

Weck auf in künft'gen Tagen!
Innig, Sinnig,
Stark und heiter Wirk es weiter
Uns zum Segen,
Leit uns Deinem Reich entgegen!

Bei dem Begräbniß von Kindern.

545. P. M. 78, 78, 88.

Mel. Seele, geh auf Golgatha.

Wilh. Meinhold.

Guter Hirt, Du hast gestillt
Deines Lämmchens langen Jammer.
Ach, wie ruhig, blaß und mild
Liegt's in seiner kleinen Kammer;
Und kein Seufzer — bang und schwer
Quälet seinen Busen mehr.

2. In der Welt, voll Angst und Grau'n,
Willst Du es nicht länger leiden,
Auf des Paradieses Au'n
Soll Dein liebes Lamm nun weiden,
Und mit unbeflecktem Kleid
Schweben in der Herrlichkeit!

3. O Herr Jesu, möchten wir,
Wo es schwebt, — auch einstens schweben,
Und Dein sel'ges Lustrevier
Uns auch Himmelsnahrung geben!
Dann sind Noth und Tod Gewinn,
Nimmst Du auch das Liebste hin.

546. P. M. 77, 77.

Mel. Geist vom Vater und vom Sohn.

Auch die Kinder sammelst Du,
Treuer Hirt, zur ew'gen Ruh'
Von dem Jammer dieser Welt,
Der sie schon so früh befällt.

2. Sie entgehen allem Leid
Dieser letzt betrübten Zeit;
Sie sind von Verführung frei,
Sie bewahret Deine Treu'.

3. Dies Kind eilt der Heimath zu
In die ew'ge Himmelsruh',
Wo sein Heiland, Jesus Christ,
Ewig nun sein Alles ist.

4. Gläubig blicken wir dir nach
In dein stilles Schlafgemach,
Bitten um dein Auferstehn,
Freuen uns auf's Wiedersehn.

547. P. M. 77, 6 77 8.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Joh. Andr. Rothe, † 1758.

Wenn kleine Himmelserben
In ihrer Unschuld sterben,
So büßt man sie nicht ein;
Sie werden nur dort oben
Vom Vater aufgehoben,
Damit sie unverloren sei'n.

2. Sie sind ja in der Taufe
Zu ihrem Christenlaufe
Für Jesum eingeweiht
Und noch bei Gott in Gnaden.
Was sollt es ihnen schaden,
Daß sie die Krone schon erfreut?

3. Der Unschuld Glück verscherzen,
Stets kämpfen mit den Schmerzen,
Mit so viel Seelennoth,
Im Angstgefühl der Sünden
Das Sterben schwer empfinden: —
Davor bewahrt ein früher Tod.

4. O wohl auch diesem Kinde!
Es stirbt nicht zu geschwinde;
Zeuch hin, du liebes Kind!
Du geheſt ja nur schlafen
Und bleibest bei den Schafen,
Die ewig unsers Jesu sind.

548. L. M.

Eigene Melodie.

Ruh sanft in deiner Erdengruft,
Bis dich dein Heiland wieder ruft;
Der wird am jüngsten Tage dich
Erwecken sanft und seliglich.

2. Du warest Erd und wirst zur Erd
In's Grab gesenkt· doch einst verklärt
In's ew'ge Leben gehen ein,
Zu hellen Seraphinenreih'n.

3. Obgleich du hier nur kurze Zeit
Gepilgert in der Sterblichkeit,
Bist du doch nun ein selig Kind,
Wie alle Gotteskinder sind.

4. Wir haben herzlich dich geliebt,
Dein Tod nun innig uns betrübt,
Und ach, wir können's nicht verstehn,
Daß du so bald sollst von uns gehn.

5. Doch, was dein treuer Heiland thut,
Geschieht uns Allen auch zu gut;
Der wird im Grab sein Gnadenlicht
Dir zeigen, und dich lassen nicht.

6. So ruh in deiner stillen Gruft,
Bis dir dein Jesus wieder ruft!
Wir folgen Ihm indessen still
Und leiden, wie Sein Rath es will.

549. P. M. 898, 898, 664, 44, 9.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Früh aus aller Noth entnommen,
Bist du zu Gottes Ruh' gekommen,
Du holdes Wesen, liebes Kind!
Ausgelöscht sind alle Schmerzen,
Du ruhst an Gottes Vaterherzen
Mit allen, die schon droben sind.
Mit Engeln spielest du
In sel'ger Himmelsruh';
Hallelujah!
Früh oder spat Durch Jesu Gnad'
Ziehn wir auch hin zur Friedensstadt!

2. Von der Auferstehung der Todten.

550. P. M. 78, 78, 77.

Eigene Melodie.

Louise Henriette, Churfürstin von Brandenburg, † 1667.

Jesus meine Zuversicht
Und mein Heiland ist im Leben!
Dieses weiß ich, sollt ich nicht
Darum mich zufrieden geben,
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?

2. Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zu Asche werden;
Dieses weiß ich, doch wird Er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um Ihn sein mög allezeit.

3. Dann wird diese meine Haut
Mich umgeben, wie ich glaube,
Gott wird von mir angeschaut,
Wann ich aufersteh vom Staube,
Und in diesem Fleisch' werd ich
Jesum sehen ewiglich.

4. Dieser meiner Augen Licht
Wird Ihn, meinen Heiland, kennen;
Ich, ich selbst, ein Fremder nicht,
Werd in Seiner Liebe brennen;
Nur die Schwachheit um und an
Wird von mir sein abgethan.

5. Was hier kränkelt, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen;
Irdisch werd ich ausgesä't,
Himmlisch werd ich auferstehen,
Wann einst die Posaune klingt,
Die durch alle Gräber dringt.

551. L. M.

Mel. Wo ist ein Heiland, so wie Du.

Gleichwie ein Weizenkorn, so klein,
Gesät wird in das Feld hinein —
Es stirbt und modert ganz und gar
Und grünet doch im gleichen Jahr:

2. So sinkt der Erdenleib in's Grab
Als Staub und Asche tief hinab;
Und doch wird draus ein Körper klar,
Der lebt im Himmel immerdar.

3. Was hier natürlich, schwach und krank
Zum Todesstaube niedersank,
Da wächst ein geistlich Bild heraus,
Das ewig wohnt in Gottes Haus.

4. Hier sä'n wir Samen aus mit Leid,
Dort geht er auf in Herrlichkeit;
Und was wir arm zu Grab gebracht,
Wird auferstehn in Gottes Macht.

5. Hier ist's ein arm, ein irdisch Bild,
Von Noth und Sterblichkeit umhüllt;
Dort auf der schönen Edensflur
Ist's lauter himmlische Natur.

6. Fleisch, Blut nicht erbet Gottes Reich,
Drum sinkt's zum Grabe hin so bleich.
Es muß verwesen ganz und gar,
Daß Alles werde neu und klar.

7. Doch werden wir nicht sterben All',
Vielmehr einst bei'm Posaunenschall
Verwandelt werden wunderbar,
Das nehme Jeder treulich wahr:

8. Daß er erwarte jene Zeit
Geduldig und mit Freudigkeit,
Damit er finde sel'gen Lohn,
Wann nun erscheinet Gottes Sohn.

552. P. M. 76, 76

Mel. Die Gnade sei mit Allen.

Chr. Sturm, † 1786.

Einst geh ich ohne Beben
Zu meinem Tode hin;
Denn Christus ist mein Leben,
Und Sterben mein Gewinn.

2. Ich scheue nicht die Schrecken
Der freudenleeren Gruft.
Der wird mich auferwecken,
Der mich zum Grabe ruft.

3. Und ruft mich, abzuscheiden,
Auch heute schon mein Gott,
So folg ich Ihm mit Freuden
Und sterb auf Sein Gebot.

4. Des Lebens frische Blüthe
Vermodre nur im Staub;
Die Wange, die sonst glühte,
Sei der Verwesung Raub.

5. Ich hoff ein bessres Leben,
Das nie von mir entflieht;
Ein Leib wird mich umgeben,
Der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil ich Dir entgegen,
Mein triumphirend Haupt,
Und seh entzückt den Segen
Des Heils, das ich geglaubt.

553. P. M. 9,6, 5, 11.

Eigene Melodie.

Fr. G. Klopstock, † 1803.

Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh'!
Unsterblich's Leben
Wird, der dich schuf, dir geben! Hallelujah!

2 Wieder aufzublühn, werd ich gesät!
Der Herr der Ernte geht
Sammelnd, als Garben,
Aus ein, die in Ihm starben! Hallelujah!

3. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag
Du meines Gottes Tag!
Wann ich im Grabe
Genug geschlummert habe, Erweckst Du mich!

4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein!
Mit Jesu gehn wir ein
Zu Seinen Freuden;
Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligste führt mich
Mein Mittler; dann leb ich
Im Heiligthume,
Zu Seines Namens Ruhme! Hallelujah!

554. P. M. 898, 898, 664, 44, 8.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

J. B. Albertini.

„Deine Todten sollen leben!"
So tönt's, und Meer und Abgrund geben
Gehorsam ihre Beute her.
Erde, Feld voll Todtenbeine!
In deinem weiten Mutterschreine
Liegt harrend längst ein zahllos Heer.
Wohlauf Trompetenschall!
Du weckst sie allzumal!
Stürme brausen!
Aufschließt der Held Des Todes Zelt;
Dein ist der Schlüssel, Herr der Welt!

2. Seht, wie drängen sich die Horden
Der Todten an die offnen Pforten,
Und grüßen das entwohnte Licht!
Hört! es rauscht! es regt sich Leben,
Der Odem Gottes weht! sie heben
Ihr neubekleidet Angesicht!

Herab vom Himmelsthron
Erscheint des Menschen Sohn
In den Wolken;
Sein Angesicht Ist Sonnenlicht!
Er winkt — da steht das Weltgericht!

3. Wehe! weh euch, ihr zur Linken!
Die Schalen eurer Frevel sinken,
Zum Abgrund schleudern Donner euch!
Heil dir, sel'ge Schaar zur Rechten!
Ihr strahlt, wie Jesus, ihr Gerechten,
Als Sonnen in des Vaters Reich!
Der Sünden Menge deckt,
Zur Herrlichkeit erweckt
Euch die Liebe!
Ihr habt geliebt, Geliebt, geliebt!
Das ist's, was euch die Kronen giebt

---

3. Vom jüngsten Gerichte.

555. P. M. 87, 87, 88, 7.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

Bartholomäus Ringwaldt, 1581.

Es trifft gewißlich ein die Zeit,
Daß Gottes Sohn wird kommen
Als Richter hoch in Herrlichkeit,
Den Bösen und den Frommen;
Dann wird das Lachen werden theu'r,
Wenn Alles wird vergehn im Feu'r,
Wie Petrus davon zeuget.

2. Posaunen wird man hören gehn
An aller Welten Ende;
Dann werden alsbald auferstehn
Die Todten gar behende.
Da wird erschrecken sehr der Tod,
Wann er wird hören das Gebot,
Daß alles Fleisch soll leben!

3. Ein Buch wird dann gelesen bald,
Darinnen steht geschrieben,
Was alle Menschen, jung und alt,
Auf Erden je getrieben.
Da wird empfahen Jedermann
Den Lohn für das, was er gethan
In seinem ganzen Leben.

4. Derhalben mein Fürsprecher sei,
Wenn Du nun wirst erscheinen,
Und sprich mich in dem Buche frei,
Darinnen stehn die Deinen;
Auf daß ich sammt den Brüdern mein
Mit Dir geh in den Himmel ein,
Den Du uns hast erworben.

556. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. Befiehl du deine Wege.

B. Schmolk, † 1737.

Ich denk an Dein Gerichte,
Du Richter aller Welt!
Der Thor nennt's ein Gedichte,
Das Schwachen nur gefällt.

Mich soll sein Wahn nicht stören,
Weil mich des Wortes Licht
Und mein Gewissen lehren,
Du halteſt einſt Gericht.

2. Ich höre die Posaunen,
O Herr, im Geiſte ſchon;
Ich ſehe mit Erſtaunen
Dich auf dem Richterthron,
Um den die große Menge
Erhabner Engel ſteht:
Welch herrliches Gepränge,
Welch hohe Majeſtät!

3. Umſonſt ſucht dann der Sünder
Vor Deiner Macht zu fliehn;
Herr, alle Menſchenkinder
Wirſt Du zur Rechnung ziehn.
Du rufſt und ſie erſcheinen
Vor Deinem großen Thron;
Den Sündern und den Deinen
Gibſt Du gerechten Lohn.

4. Dann ziehen die Gerechten
In's ew'ge Leben ein,
Dann iſt den Sündenknechten
Ihr Theil in ew'ger Pein.
Was ernten die für Freuden
Die Gottes Antlitz ſehn!
Was fühlen die für Leiden,
Die zu der Hölle gehn!

5. Laß, Jesu, dies Gerichte
Mir stets vor Augen sein,
Und drücke sein Gewichte
In mein Gewissen ein!
Laß mich im Glauben wandeln,
Laß mich hier allezeit
Als ein Erlöster handeln,
Der seinen Richter scheut!

557. P. M. 77, 6, 77, 8.

Mel. Ich weiß von keinen Plagen.

Die Welt kommt einst zusammen
Im Glanz der ew'gen Flammen
Vor Christi Richterthron;
Dann muß sich offenbaren,
Wer Die und Jene waren,
Sie kennt und prüft des Menschen Sohn.

2. Der Greu'l in Finsternissen,
Das Brandmal im Gewissen,
Die Hand, die blutvoll war,
Das Aug' voll Ehebrüche,
Das freyle Maul voll Flüche,
Das Herz des Schalks wird offenbar.

3. Das Flehn der armen Sünder
Das Thun der Gotteskinder,
Die Hand, die milde war,
Das Aug' voll edler Zähren,
Der Mund voll Lob und Lehren,
Des Christen Herz wird offenbar.

4. Wo wird man sich verstecken?
Was soll die Blöße decken?
Wer schminkt sich da geschwind?
Wen kann die Lüge schützen?
Was wird ein Weltruhm nützen?
Da sind wir Alle, wie wir sind!

5. Herr, diese Offenbarung
Drück Du mir zur Bewahrung
Beständig in den Sinn,
Daß ich auf das nur sehe,
Ich gehe oder stehe,
Wie ich vor Deinem Auge bin!

558. P. M. 87, 87, 88, 7.

Mel. Der Glaub' ist eine Zuversicht.

Zwei Oerter, Mensch, hast du vor dir,
Dieweil du lebst auf Erden;
Die stehn dir nach dem Tode für
Und einer wird dir werden;
Sobald du deine Zeit vollbracht,
Wird jener Ort dir aufgemacht,
Den du dir hier erwählet.

2. Der eine ist die Himmelshöh',
Da Gott, der Höchste, wohnet;
Der andre ist das Höllenweh,
Das allen Sündern lohnet;
Dort geht es wohl, hier übel zu,
Hier ist viel Pein, dort hat man Ruh'.
Dort jauchzt man, hier ist Weinen!

3. O Hölle! welch' ein Wort bist du!
Was wird dadurch bedeutet?
Ach, Jammer ohne Ziel und Ruh'
Den Sündern ist bereitet!
Den Wurm, der nimmer wird ertödt't,
Das Feu'r, das ewig nicht vergeht,
Wird er beständig fühlen!

4. Die Angst, die sein Gewissen hat,
Der Fluch in seinem Herzen,
Die Straf' für alle Frevelthat
Macht ihm viel tausend Schmerzen;
Was er gethan, was er gesagt,
Das kommt ihm vor, das nagt und plagt
Die sündenvolle Seele!

5. Die Augen, die nach Pracht geschaut,
Die zuchtlos frechen Ohren,
Die Stirn, die stolz auf sich getraut,
Die Zung', die falsch geschworen,
Der Mund, der Lästerung gebar,
Die Hand, der Fuß, so gräulich war:
Sie werden ewig brennen.

6. Darum, o Mensch! erkenne wohl,
Was dort sich wird begeben!
Denk, was man thun und lassen soll,
Und führ ein christlich Leben!
O Gott, regier uns, alt und jung,
Daß wir durch wahre Heiligung
Entfliehn der Qual der Hölle!

559. P. M. 887, 887, 88

Eigene Melodie.

J. Rist, 1667.

O Ewigkeit, Du Donnerwort,
O Schwert, das durch die Seele bohrt,
O Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!
Ich weiß vor großer Traurigkeit
Nicht, wo ich mich hinwende.
Mein ganz erschrocknes Herz erbebt,
Wenn mir dies Wort im Sinne schwebt.

2. Kein Elend ist in aller Welt,
Das endlich mit der Zeit nicht fällt
Und gänzlich muß vergehen.
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel,
Sie treibet fort und fort ihr Spiel,
Bleibt unverändert stehen;
Ja, wie mein Heiland selber spricht:
Ihr Wurm und Feuer stirbet nicht.

3. Ach Gott, wie bist Du so gerecht!
Wie strafest Du den bösen Knecht
Mit ew'ger Qual und Schmerzen!
Den Sinn, dem Sünde wohlgefällt,
Nimmt er mit in die andre Welt.
O Mensch, faß es zu Herzen!
Hier, hier nur ist die Gnadenzeit,
Dort strafet Gott, wie Er gedräut.

4. Von der ewigen Seligkeit und Herrlichkeit.

560. P. M. 106, 106, 76, 76.

Eigene Melodie.

Jerusalem, du hochgebaute Stadt,
Wollt Gott, ich wär in dir!
Mein sehnend Herz so groß Verlangen hat
Und reißt sich los von hier.
Weit über Thal und Hügel,
Weit über Flur und Feld
Schwingt es die Glaubensflügel
Und eilt aus dieser Welt.

2. O Himmelsburg, gegrüßet seist du mir,
Thu' auf die Gnadenpfort!
Wie lange schon hat mich verlangt nach dir,
Eh' ich bin kommen fort
Aus jenem bösen Leben,
Aus jener Nichtigkeit!
Nun hat mir Gott gegeben
Das Erb' der Ewigkeit.

3. Was für ein Volk, welch eine edle Schaar
Kommt dort gezogen schon?
Was in der Welt von Auserwählten war,
Trägt nun die Ehrenkron'.
Die wird auch mir gespendet
Aus meines Jesu Hand,
Nun ich den Lauf vollendet
In jenem Thränenland.

4. Propheten groß und Patriarchen hoch,
Die Gläub'gen insgemein,
Die weiland trugen dort des Kreuzes Joch
Und der Tyrannen Pein,
Schau ich in Ehren schweben,
In Freiheit überall,
Mit Klarheit hell umgeben,
Mit sonnenlichtem Strahl.

5. Nun lang ich an im schönen Paradies,
Im Heiligthum des Herrn,
Da schaut mein Geist, was er einst glaubend pries
Was er gesehn von fern.
Das Hallelujah schallet
In reiner Heiligkeit,
Das Hosianna hallet
Ohn' End in Ewigkeit.

561. P. M. 87, 87 77.

Eigene Melodie.

Heinrich Theobald Schenk.

Wer sind die vor Gottes Throne,
Was ist das für eine Schaar?
Jeder träget eine Krone,
Glänzend gleich den Sternen klar!
Halleluja singen All',
Loben Gott mit hohem Schall.

2. Es sind die, die wohl gekämpfet
Für des großen Gottes Ehr',
Haben Fleisch und Blut gedämpfet,

Nicht gefolgt des Satans Heer;
Die erlanget auf den Krieg
Durch des Lammes Blut den Sieg.

3. Es sind die, die viel erlitten,
Trübsal, Schmerzen, Angst und Noth,
Im Gebet auch oft gestritten
Mit dem hochgelobten Gott;
Nun hat dieser Kampf ein End',
Gott hat all ihr Leid gewend't.

4. Es sind Zweige Eines Stammes,
Der uns Huld und Heil gebracht;
Haben in dem Blut des Lammes
Ihre Kleider hell gemacht;
Sind geschmückt mit Heiligkeit,
Prangen nun im Ehrenkleid.

5. Es sind die, so stets erschienen
Hier als Priester vor dem Herrn,
Tag und Nacht bereit, zu dienen,
Leib und Seel' geopfert gern;
Nun stehn alle sie herum
Vor dem Stuhl im Heiligthum.

6. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet
Nach dem Strom, der frisch und hell,
So hat ihre Seel' geächzet
Nach dem rechten Lebensquell;
Nun, ihr Durst gestillet ist,
Da sie sind bei Jesu Christ.

7. Auf dem Zionsberg sie weidet
Gottes Lamm, die Lebenssonn',
Mitten in dem Stuhl sie leitet
Zu dem rechten Lebensbronn;
Er, das ewig große Gut,
Lieblich sie erquicken thut.

8. O wie groß wird sein die Wonne,
Wenn wir werden allermeist
Schauen auf dem hohen Throne
Vater, Sohn und Heil'gen Geist!
Amen, Lob sei Dir bereit,
Dank und Preis in Ewigkeit!

562. P. M. 11, 10, 11, 10, 11, 10, 11, 10.

Eigene Melodie.

C. J. P. Spitta, 1843.

Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schwe-
Doch nach dem letzten ausgekämpften Streit [ren,
Wir aus der Fremde in die Heimath kehren,
Und einziehn in das Thor der Ewigkeit!
Wenn wir den letzten Staub von unsern Füßen,
Den letzten Schweiß vom Angesicht gewischt,
Und in der Nähe sehen und begrüßen,
Was oft den Muth im Pilgerthal erfrischt!

2. Wie wird uns sein, wenn nun dem Liebes-
Zu Dem, der uns den Himmel aufgethan, [zuge
Mit ungehaltnem, sehnsuchtsvollem Fluge
Die frei gewordne Seele folgen kann!

Wenn nun vom Aug' des Glaubens lichte Hülle
Wie Nebel vor der Morgensonne fällt,
Und wir den Sohn in Seiner Gottesfülle
Erblicken auf dem Thron, als Herrn der Welt.

5. Wie wird uns sein, wenn wir Ihn hören rufen:
‚Kommt, ihr Gesegneten!" wenn wir, im Licht
Dastehend an des Gottesthrones Stufen,
Ihm schauen in Sein gnädig Angesicht!
Die Augen sehn, die einst von Thränen flossen
Um Menschennoth und Herzenshärtigkeit —
Die Wunden, die das theure Blut vergossen,
Das uns vom ew'gen Tode hat befreit.

4. Wie wird uns sein? O was kein Aug' gesehen,
Kein Ohr gehört, kein Menschensinn empfand,
Das wird uns werden, wird an uns geschehen,
Wenn wir hineinziehn in's gelobte Land.
Wohlan, den steilen Pfad hinangeklommen!
Es ist der Mühe und des Schweißes werth,
Dahin zu eilen und dort anzukommen,
Wo mehr, als wir verstehn, der Herr beschert.

563. C. M.

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen.

Es gibt ein wunderschönes Land,
Wo reine Freude wohnt,
Wo Haß und Hader sind verbannt,
Weil dort die Liebe thront. :,:

2. Da schleicht sich auch kein Kummer ein
Kein Unmuth nagt das Herz,
Die Nacht weicht stets des Lichtes Schein,
Dem Jubel aller Schmerz. :,:

3. Da füllt nur Lobgesang das Ohr,
Kein Klaglaut wird gehört;
Da drängt nicht Herrschsucht sich empor,
Kein Neid wird da genährt. :,:

4. Da freut man sich des Andern Heil,
Da lebt man — weil man liebt,
Man hat an allem Guten Theil
Und wird durch Nichts betrübt. :,:

5. Die Herrlichkeit des Herrn durchglüht
Das Ganze nah und fern.
Ein ew'ger Frühlingsmorgen blüht
Und feiert Lob dem Herrn. :,:

6. Der müde Pilger gehet da
In Gottes Ruhe ein,
Im ewigen Hallelujah
Verstummt der Erde Pein. :,:

7. O wunderschönes Gottesland,
Ach, wann erreich ich dich?
Wie lang bin ich von dir verbannt,
Wie lang verbirgst du dich? :,:

8. Gern legt ich ab die schwere Last,
Gern allen Erdentand:
In dir nur such ich meine Rast,
Du schönes Gottesland! :,:

564. P. M. 87, 87, 88, 77.

Mel. Das ist eine sel'ge Stunde.

B. Schmolk, † 1737.

O wie fröhlich, o wie selig
Werden wir im Himmel sein!
Droben ernten wir unzählig
Unsre Freudengarben ein.
Gehen wir hier hin und weinen,
Dorten wird die Sonne scheinen,
Dort ist Tag und keine Nacht,
Wo man nach den Thränen lacht.

2. Ach, wer sollte sich nicht sehnen,
Bald auf Zion's Höh'n zu stehn,
Und aus diesem Thal der Thränen
In den Freudenort zu gehn,
Wo sich unser Kreuz in Palmen,
Unser Klagelied in Psalmen,
Unsre Last in Lust verkehrt,
Und das Jauchzen ewig währt

3. Da wird unser Aug' erblicken,
Was ganz unvergleichlich ist;
Da wird unsern Mund erquicken,
Was aus Gottes Herzen fließt.
Da wird unser Ohr nur hören,
Was die Freude kann vermehren,
Da empfindet unser Herz
Lauter Wonne ohne Schmerz.

4. O wie werden wir so schöne
Bei der Klarheit Gottes sein!
Wie wird da das Lobgetöne
Seiner Engel uns erfreun!
Wie wird unsre Krone glänzen
Bei so vielen Siegeskränzen!
Wie wird unser Kleid so rein,
Heller als die Sonne sein!

5. Ach! wann werd ich dahin kommen
Daß ich Gottes Antlitz schau?
Werd ich nicht bald aufgenommen
In den schönen Himmelsbau?
Dessen Grund den Perlen gleichet,
Dessen Glanz die Sonne weichet,
Dessen wundervolle Pracht
Alles Gold beschämet macht.

565. P. M. 98, 98, 99, 8, 99, 8.

Eigene Melodie.
J. C. Kunth, † 1779.

Es ist noch eine Ruh' vorhanden,
Auf, müdes Herz, und werde Licht!
Du seufzest hier in deinen Banden,
Und deine Sonne scheinet nicht.
Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden
Dort wird vor Seinem Stuhle weiden.
Wirf hin die Last und eil herzu!
Bald ist der schwere Kampf vollendet,
Bald, bald der saure Lauf geendet,
Dann gehst du ein zu deiner Ruh'.

2. Da wird man Freudengarben bringen
Denn unsre Thränensaat ist aus.
O welch ein Jubel wird erklingen,
Welch Lobgetön im Vaterhaus!
Schmerz, Seufzen, Leid wird ferne weichen,
Es wird kein Tod uns mehr erreichen;
Wir werden unsern König sehn.
Er wird am Brunnquell uns erfrischen,
Die Thränen von den Augen wischen,
Wenn Himmelsluft uns wird umwehn.

3. Da ruhen wir und sind im Frieden,
Und leben ewig sorgenlos.
Ach fasset dieses Wort, ihr Müden,
Legt euch dem Heiland in den Schooß!
Ach, Flügel her! wir müssen eilen
Und uns nicht länger hier verweilen,
Dort wartet schon die frohe Schaar.
Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren!
Auf, gürte dich zum Triumphiren!
Auf, auf, es kommt das Jubeljahr!

566. P. M. 87, 87, 77.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

J. Grüner.

Welche hier mit Thränen säen
Und in ihrer Traurigkeit,
Die der Herr gesendet, gehen,
Ernten Wonne nach dem Leid;
Ja solch ew'ge Himmelsluft,
Die nur Engeln ist bewußt.

2. Trauernd gehn sie hin und weinen.
Denn der Trübsal trifft sie viel;
Oft will nicht die Sonne scheinen,
Oft erblicken sie kein Ziel,
Und verschmachten in der Noth,
Bis sie löst ein sanfter Tod.

3. Doch sie tragen edeln Samen,
Weil sie in der Trübsal sind,
Und Gott nennet sie mit Namen,
Nennet Jeglichen Sein Kind,
Redet ihnen tröstlich zu,
Führet sie zur ew'gen Ruh'.

4. Darum kommen sie mit Freuden
Weil sie aus der armen Welt
Freudig, glaubend, hoffend scheiden,
Wie es ihrem Gott gefällt.
Froh gehn sie zum Himmel ein,
In des Heiland's Reich zu sein.

5. Dann erscheinen sie mit Garben
Jauchzend, voller Herrlichkeit,
Dürfen nimmer flehn noch darben
Nach dem Mangel dieser Zeit.
Schau, sie leben hell im Licht,
Sehen Gottes Angesicht!

567. P. M. 87, 87, 87 87.

Mel. Freuet euch, ihr Menschenkinder.

Hallelujah, bald wird's heißen:
Nun hab ich den Lauf vollbracht!
Da werd ich den Heiland preisen,

Daß Er es so gut gemacht.
Nur Geduld! es währt nicht lange.
Drücket auch die Welt dich noch,
Macht sie dir gleich oft noch bange,
O wie kurz ist dieses Joch!

2. Dann soll es erst recht an's Loben,
Erst recht an ein Danken gehn,
Wann ich vor dem Vater droben
Werd im weißen Kleide stehn.
Jauchzend will ich triumphiren,
Singen, rühmen, was ich kann;
Und wenn sie die Harfe rühren,
Stimm auch ich mein Lied mit an.

3. Laßt mich eilen, laßt mich fahren!
Meine Seele strebt hinein,
Wo der Gotteskinder Schaaren
Sich im ew'gen Lichte freu'n!
In Jerusalem dort oben
Gibt es keine Heuchler mehr;
Keine Feinde, welche toben,
Keine Herzen, welche leer.

4. Keine Sünde, die uns plaget,
Keinen Kummer, der uns drückt,
Keine Stunde, da man zaget;
Alles jauchzt und wird erquickt.
Laß die Welt sich selig preisen
Mitten in der Sündennacht,
Hallelujah! bald wird's heißen:
Nun hab ich den Lauf vollbracht.

568. P. M. 887, 887, 38.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

C. Heunisch.

O Ewigkeit, du Freudenwort,
Das mich erquicket fort und fort!
O Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Freud' ohne Leid!
Ich weiß vor Herzensfröhlichkeit
Nichts von dem Weltelende,
Weil mir versüßt die Ewigkeit,
Was uns betrübet in der Zeit.

2. Was ist doch aller Christen Qual,
Die Pein der Märt'rer allzumal,
So vieles Kreuz und Leiden?
Wenn man es gleich zusammenträgt
Und Alles auf die Wage legt,
So wird sich's schnell entscheiden:
Des ew'gen Lebens Herrlichkeit,
Die überwiegt dies Alles weit.

3. Im Himmel lebt der Sel'gen Schaar
Bei ihrem Gott unwandelbar
Mit stetem Freudenliede;
Sie wandeln in dem ew'gen Licht,
Sie schauen Gottes Angesicht,
Ihr Erb' ist goldner Friede,
Weil Jesus sie, wie Er verheißt,
Mit Lebensbrod und Manna speißt.

4. Ach, wie verlanget doch in mir
Mein maites, armes Herz nach Dir.

Du unaussprechlich Leben!
Wann werd ich doch einmal dahin
Gelangen, wo mein schwacher Sinn
Sich übet hinzustreben?
Ich will der Welt vergessen ganz,
Mich strecken nach des Himmels Glanz!

5. Fahr hin, du schnöde Sucht und Pracht,
Du Putz und eitle Kleiderpracht,
Fahr hin, du sündlich's Wesen!
Fahr hin, du falsche Liebesbrunst,
Du armer Stolz und Goldesdunst,
Und was die Welt erlesen!
Fahr hin, du machst mir schlechten Muth!
Die Ewigkeit, die ist mein Gut!

6. O Ewigkeit, du Freudenwort,
Das mich erquicket fort und fort!
O Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Freud' ohne Leid!
Ich weiß von keiner Traurigkeit,
Wenn ich zu Dir mich wende.
Erhalt mir, Jesu, diesen Sinn,
Bis ich bei Dir im Himmel bin!

569. P. M. 87, 87, 87, 87.

Eigene Melodie.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Einen Tag im Himmel leben,
Freuet mehr, als tausend hier.
Sollt ich an der Erde kleben?
Nein, vor dieser ekelt mir.

Könnt ein Mensch auch tausend Jahre
Hier in eitler Freude sein,
Wär es gegen jene wahre
Doch wahrhaftig eine Pein.

2. Hier ist Seufzen, hier sind Schmerzen
Tausendfältiger Verdruß,
Und kein Mensch freut sich von Herzen
Der den Tod befürchten muß.
Aber dort sind keine Thränen,
Dort kein Leid und kein Geschrei,
Und der Tod kann allen Denen,
Die dort leben, nicht mehr bei.

3. Ewig währet da die Wonne,
Ewig in der Gottesstadt,
Die die Herrlichkeit zur Sonne
Und das Lamm zur Leuchte hat.
Jetzt noch kann's kein Herz erkennen,
Wie man Ewigkeiten mißt,
Noch ein Mund die Größe nennen,
Die bei solchen Freuden ist.

4. Gott zu schauen, Gott zu dienen,
Das ist ihre Lust allein;
Denn Er selber, Gott mit ihnen,
Wird ihr Gott auf ewig sein.
Herr, entzünde mein Verlangen,
Zieh auf Erden meinen Sinn,
Nur dem Himmel anzuhangen,
Bis ich ewig freudig bin.

IX. Für besondere Lebensverhältnisse.

1. Familienleben und häusliche Erbauung.

a. Trauungslieder.

570. L. M.

Mel. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend'.

Gott, dessen liebevoller Rath
Den Ehestand gestiftet hat,
Mit Segen weihtest Du ihn ein;
Laß ihn auch stets gesegnet sein.

2. Dein Segen fehl auch Diesen nicht,
Die hier vor Deinem Angesicht,
Verbunden durch der Ehe Band,
Sich Treu' gelobt mit Mund und Hand.

3. Mit Gnade schau auf sie herab,
Daß sie zusammen bis an's Grab
Verträglich, freundlich, gleichgesinnt,
Vor Allem gottesfürchtig sind.

4. Laß sie als Christen lieben Dich,
Laß sie als Gatten lieben sich,
Von Untreu' auch im Herzen rein
Und keusch in Wort und Werken sein.

5. Zusammen laß sie Dir vertraun,
Zusammen ihre Seel' erbaun;
Zusammen Deinen Ruhm erhöhn
Und Deinen Segen sich erflehn.

6. Empfinden und erfahren sie
Des Menschenlebens Last und Müh',
So trage Jedes gern sein Theil,
Zu seines Gatten Trost und Heil.

7. Und trennet einst auch sie der Tod,
So sei ihr Trost, daß unser Gott
Die, welche hier sich treu geliebt,
Einander ewig wieder giebt.

571. P. M. 887, 887, 44, 44, 8.

Mel. Lobsinget Gott, Dank, Preis und Ehr'.

G. E. Waldau, 1781.

Von Dir, Du Gott der Einigkeit,
Ward einst der Ehe Bund geweiht,
O weih auch sie zum Segen,
Die hier vor Deinem Angesicht
Bereit stehn, Dir den Schwur der Pflicht
Und Eintracht abzulegen.
Laß sie, Vater,
Dir ergeben, Einig leben
Treu sich lieben,
Treu die Pflicht der Christen üben.

2. Gott! Der Du sie verbunden hast,
Mach ihnen leicht des Lebens Last,
Gieb, daß kein Gutes fehle.
Den Eh'bund laß sie nie entweihn,
Keusch laß sie, friedsam, zärtlich sein.
Ein Herz und Eine Seele!

Immer Laß sie
Dir ergeben, Einig leben
Einig handeln,
Fromm und heilig vor Dir wandeln.

3. O segne sie, der gern beglückt
Und Segen uns von oben schickt,
Auf allen ihren Wegen!
Laß ihr Geschlecht sich Deiner freu'n;
Gieb selbst zu ihrem Fleiß Gedeihn,
Und ihr Beruf sei Segen!
Laß sie, Vater,
Dir ergeben, Glücklich leben,
Freudig sterben:
So sind sie des Himmels Erben.

572. C. M.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

Geht hin! der Gott der Einigkeit
Hat euern Wunsch erhört!
Geht hin und macht durch Frömmigkeit
Euch Seines Segens werth!

2. Ihm heiliget Beruf und Stand!
Ihm heiligt euer Herz,
Und folgt der Leitung Seiner Hand
Durch Freude und durch Schmerz.

3. Euch nehme, schließt nach Seinem Rath
Ihr einst den Pilgerlauf,
Er, der euch hier vereinigt hat,
In Seinen Himmel auf.

b. Vom Hausstand.

573. L. M.

Eigene Melodie.

Christ. L. v. Pfeil, † 1784.

Wohl einem Haus, wo Jesus Christ
Allein das All' in Allem ist!
Ja, wenn Er nicht darinnen wär,
Wie elend wär's, wie arm und leer!

2. Heil, wenn sich Mann und Weib und Kind
In Einem Glaubenssinn verbind't,
Zu dienen ihrem Herrn und Gott,
Nach Seinem Willen und Gebot!

3. Heil, wenn ein solches Haus der Welt
Ein Vorbild vor die Augen stellt,
Daß ohne Gottesdienst im Geist
Das äußre Werk nichts ist und heißt!

4. Heil, wenn das Rauchwerk und Gebet
Beständig in die Höhe geht,
Und man nichts treibet fort und fort,
Als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Heil, wenn im äußerlichen Stand
Mit fleißiger, getreuer Hand,
Ein Jegliches nach seiner Art
Im Glauben seinen Geist bewahrt!

6. Heil, wenn die Eltern gläubig sind,
Und wenn sie Kind und Kindeskind
Versäumen nicht am ew'gen Glück!
Dann bleibet ihrer Kein's zurück.

7. Wohl solchem Haus! denn es gedeiht,
Die Eltern werden hocherfreut,
Und ihren Kindern sieht man's an,
Wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund
Sammt meinem Hause diesen Bund:
Trät alles Volk von Jesu fern,
Ich und mein Haus ziehn mit dem Herrn.

574. P. M. 887, 887, 887, 887.

Mel. Es saß ein frommes Häuflein dort.

C. F. P. Spitta, 1843.

Ich und mein Haus, wir sind bereit,
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit
Mit Seel' und Leib zu dienen,
Du sollst der Herr im Hause sein;
Gieb Deinen Segen nur darein,
Daß wir Dir willig dienen!
Es wirke durch Dein kräftig Wort
Dein guter Geist stets fort und fort
An unser Aller Seelen!
Es leucht uns wie das Sonnenlicht,
Damit's am rechten Lichte nicht
Im Hause möge fehlen.

2. Gieß Deinen Frieden auf das Haus
Und Alle, die drin wohnen, aus,
Im Glauben uns verbinde;
Laß uns in Liebe allezeit
Zum Dulden, Tragen sein bereit,
Voll Demuth, sanft und linde.

Laß unser Haus gegründet sein
Auf Deine Gnade ganz allein
Und Deine große Güte.
Auch laß uns in der Nächte Graun
Auf Deine treue Hülfe schaun
Mit kindlichem Gemüthe.

3. Gibst Du uns ird'sches Glück in's Haus
So schließ den Stolz, die Weltlust aus,
Des Reichthums böse Gäste;
Denn wenn das Herz an Demuth leer
Und voll von eitler Weltlust wär,
So fehlte uns das Beste.
Und endlich flehn wir allermeist,
Daß in dem Haus kein andrer Geist,
Als nur Dein Geist regiere.
Der ist's, der Alles wohl bestellt,
Der gute Zucht und Ordnung hält,
Der Alles lieblich ziere.

---

c. Für Eltern.

575. L. M.

Mel. Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.

Hilf, Gott, daß unsre Kinderzucht
Geschehe stets mit Nutz und Frucht,
Und aus dem Mund der Kinder Dir
Ein Lob ertöne für und für.

2. Erleuchte sie mit Deinem Schein,
Laß sie zum Lernen willig sein;
An Gnad' und Weisheit immerdar
Zunehmen lieblich Jahr für Jahr.

3. Laß unsre Kinder insgemein
Den Eltern stets gehorsam sein
Und meiden allen Lügenhang,
Den Eigensinn und Müssiggang.

4. Behüte sie vor Aergerniß;
Mach sie des rechten Wegs gewiß,
Wo ihnen ein Verführer naht
Mit gift'gem Reiz zur Missethat.

5. Nimm ihre Seelen, Herr, in Acht,
Beschirme sie mit Deiner Macht,
Damit sie Dich verlassen nie;
Dein Engel lagre sich um sie.

6. O Geist der Gnad' und des Gebets,
Gieß Dich in ihre Herzen stets;
Furcht Gottes gib in ihren Sinn,
Die aller Weisheit Anbeginn!

576. L. M.

Mel. Des Tempels Vorhang ist entzwei.

Die Kinder, deren wir uns freu'n,
Sind alle, Gott und Vater, Dein,
Sind Deine beste Gab', o Herr;
Bewahre sie Barmherziger!

2. Wenn treue Eltern sich bemühn,
Sie Dir zum Preise zu erziehn,
So gib zu dieser schweren Pflicht
Geduld und Weisheit, Kraft und Licht.

3. Nie fehle wahre Zärtlichkeit,
Die ernstlich droht, doch auch verzeiht,

Die liebreich warnt und weislich schont,
Zu rechter Zeit bestraft und lohnt.

4. Gib unsern Kindern Lernbegier,
Zum Guten Lust und Furcht vor Dir;
Zeig ihnen in der Jugend schon
Des stillen Fleißes süßen Lohn.

5. Gesegnet sei ihr Unterricht
In Deines Wortes höherm Licht.
Früh schau ihr Geist zu Dir hinauf,
Früh schließ ihr Herz der Pflicht sich auf.

6. Im Glauben mache sie gewiß;
Bewahre sie vor Aergerniß
Und tilg auch in der eignen Brust
Der Selbstverführung böse Lust.

7. Daß wir in ihnen Christen sehn,
Die freudig Deine Wege gehn,
Bei Mühe auch voll Lust und Muth
Zu thun, was edel ist und gut.

8. Dann gib so viel, als Dir gefällt,
Einst ihnen von dem Glück der Welt;
Bleibt Deine Huld nur stets ihr Theil,
Heil ihnen dann, auf ewig Heil!

577. L. M.

Mel. O Mensch, der selig werden will.

Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht!
Verzärtelt eure Kinder nicht;
Gewöhnet sie in früher Zeit
Zu nützlicher Geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines je vergißt,
Was aller Weisheit Anfang ist,
Daß Liebe gegen Gott und Scheu
Vor Ihm die beste Weisheit sei.

3. Lehrt sie, wann ihr Verstand erwacht,
Gott kennen, Seine Lieb' und Macht;
Lehrt sie auf Seine Werke sehn,
Und was sie lernen, auch verstehn.

4. Gedenkt, daß Kinder leicht verstehn,
Wenn sie auf euern Wandel sehn,
Was gut, was bös ist; leicht gerührt
Von dem, wozu ihr sie verführt.

5. Rühmt, denn ihr Herz ist schwach und weich,
O rühmt vor ihren Ohren euch
Der Uebertretung eurer Pflicht
In eurer frühen Jugend nicht!

6. Muthwillen nennt nie Witz; nie preist
Des Knaben schadenfrohen Geist
Als Munterkeit; ein trüglich Herz
Und Lügen nie als bloßen Scherz.

7. Erweckt des Guten schnell Gefuhl
In ihrem Herzen; euer Ziel
Sei nicht blos Anstand vor der Welt,
Sei Liebe deß, was Gott gefällt.

8. So nehmt euch ihrer Seelen an!
Gott richtet einst und fordert dann,
Wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut,
Von eurer Hand der Kinder Blut.

d. Für Kinder.

578. C. M.

Mel. Am Lebensmorgen ist es Zeit.

Graf von Zinzendorf, † 1760.

Ich bin ein Kindlein, arm und klein,
Und meine Kraft ist schwach;
Ich möchte gerne selig sein
Und weiß nicht, wie ich's mach.

2. Mein Heiland, Du warst mir zu gut
Ein kleines, armes Kind,
Und hast mich durch Dein theures Blut
Erlöst von Tod und Sünd'.

3. Ach nimm mein ganzes Herz dahin,
Nimm's, liebster Jesu, an!
Ich weiß ja, daß ich Deine bin,
Dein Arm nur retten kann.

4. Bewahr mein Herz und halt es rein
Von Allem, was befleckt!
Ja, Deines Geistes heller Schein
Halt immer mich erweckt.

579. P. M. 77, 77, 77

Mel. Menschen, unser Leben eilt.

Fromme Kinder beten gern,
Lieben stets den Tag des Herrn,
Fliehen streng der Sünde Pfad,
Suchen Jesu freie Gnad',
Sanft, mild, demuthsvoll sie sind,
Herr, mach mich zum frommen Kind.

2. Fromme Kinder sterbend gehn
Dorthin, wo sie Jesum sehn;
Stehen dort um Seinen Thron,
Preisen ewig Gottes Sohn.
O, daß dieses Loos sei mein, —
Laß mich Jesu Kind hier sein!

580. P. M. 78, 78, 77.

Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Gott mein Schöpfer! Dank sei Dir,
Daß Du Gutes, Leib und Leben,
Durch so liebe Eltern mir
Hast aus lauter Gnad' gegeben;
Auch mit großer Gütigkeit
Sie erhältst bis diese Zeit.

2. Welche Wohlthat ist's, daß sie
Ihren besten Fleiß mir schenken,
Und mein junges Herz schon früh
Von der Sünd' auf's Gute lenken,
Stets auf meine Wege schaun,
Und an meiner Wohlfahrt baun.

3. Laß auf ihre Winke mich
Kindlich und mit Sorgfalt achten;
Alles in mir eifre sich,
Ihre Zucht nicht zu verachten;
Laß mich keine Mühe scheun,
Ihres Alters Trost zu seyn.

581. L. M.

Mel. Für unsre Brüder beten wir.

Mach doch aus mir, Herr Jesu Christ,
Ein Kind, wie Du gewesen bist,
Ein Kind, so fromm, so gut, so rein,
An dem sich Gott und Menschen freu'n.

2. Du warst auf Deiner Erdenbahn
Als Kind den Eltern unterthan,
Obwohl Dir doch die ganze Schaar
Der lieben Engel dienstbar war.

3. Und ich bin oft so trotzig doch
Und ach so ungehorsam noch;
O, brich doch meinen Eigensinn,
Daß ich der Eltern Freude bin!

4. Du nahmst auch ohne Zwang und Noth
An Gnad' und Weisheit zu vor Gott,
Und warst gar gern, Herr Jesu Christ,
In dem, was Deines Vaters ist.

5. Ich aber bin noch gar nicht gern,
Wo ich der Weisheit Anfang lern,
O gib doch auch in meine Brust
Zum Beten und zum Lernen Lust!

6. Versag's mir nicht, Du lieber Herr
Du kennest ja nun mein Begehr;
Lehr mich in allen Dingen nun
Nach Deinem heil'gen Vorbild thun!

582. C. M.

Eigene Melodie.

Christoph K. L. v. Pfeil, † 1784.

Der Vater sieht's: Kind, laß es sein!
Der Vater hört's: sei still!
Der Vater kommt: begegn' Ihm fein
Und höre, was Er will!

2. Er ist der unsichtbare Gott
Und allenthalben nah,
Drum halte kindlich Sein Gebot,
Denk immer: Er ist da!

3. Das, was du nicht, wenn Er vor dir
Da gegenwärtig stünd,
Thun oder reden dürftest hier,
Das lasse, o mein Kind!

4. Halt dich an Ihn im Glauben fest,
Als könntest du Ihn schaun,
Und glaube, daß Er nicht verläßt,
Die also Ihm vertraun.

583. P. M. 98, 98, 88

Mel. Noch sing' ich hier aus dunkeln Fernen.

Wir flehn für unsrer Eltern Leben
Dich, aller Väter Vater, an;
Du hast sie uns zum Heil gegeben,
Sie leiten uns auf Deiner Bahn.
Mit warmen Herzen danken wir
Dir, aller Kinder Vater, Dir!

2. Gib ihnen Deinen besten Segen
Und Alles, was ihr Herz erfreut;
Beschirme sie auf ihren Wegen
In ihrer ganzen Lebenszeit!
Gesegnet sei ihr irdisch Loos,
Und einst ihr Lohn im Himmel groß.

3. Gib uns für alle ihre Lehren
Ein sanftes, offnes, weises Herz!
Laß sie uns kindlich fürchten, ehren,
Damit nie Kummer, Gram und Schmerz
Die Herzen theurer Eltern kränkt
Und ihre Liebe von uns lenkt.

4. Auf ihrer Liebe Ruf zu achten,
Sie durch Gehorsam zu erfreu'n,
Nie ihre Warnung zu verachten,
Voll Ehrfurcht gegen sie zu sein:
Dies bleibe unsre liebste Pflicht,
Gib dazu Kraft und Unterricht!

584. P. M. 77, 77, 77, 77.

Mel. Meine Seele sei bereit.

Selig Kind — das Gott bewacht,
Der uns Seel' und Leib gemacht.
Preise Gottes Heiligkeit!
Er, in Seiner Gütigkeit,
Sendet Seiner Engel Schaar,
Dich zu schützen vor Gefahr,
Eltern, Freunde gab Er dir,
Seine Liebe führt dich hier.

2. Er den Blumenteppich legt,
Schuf die Erde, die uns trägt;
Er gab uns die kühle Luft
Und des Frühlings Morgenduft.
Kleider Er dem Leib verschafft,
Nahrung, uns zu geben Kraft,
Gab zum Lichte uns die Sonn',
Alles kommt von Seinem Thron.

3. Gieb Ihm dann, ja ewig gieb
Dank für Seine reiche Lieb';
Du bist würdig, Gott und Herr,
Anbetung und Preis und Ehr';
Güt'ge Menschen lieben wir,
Höhre Lieb' gebühret Dir!
Hier und dort im Heiligthum
Sei Dir ew'ger Preis und Ruhm.

585. L. M

Mel. Jehovah ist das Licht und Heil.

A. Knapp, † 1864.

Ihr Kinder! lernt von Anfang gern
Der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn,
Was ihr bei Zeiten lernt und thut,
Kommt jetzt und ewig euch zu gut.

2. Hört die Verheißung, welche Gott
Als Vater legt auf Sein Gebot,
Wenn Er den Himmelsweg euch weist
Und euch gehorsam werden heißt.

3. „Ehr' deine Eltern spät und früh!
Dank ihnen ihre Lieb' und Müh';
Dann wird's dir wohl auf Erden gehn,
Dann wirst du Gottes Himmel sehn."

4. So war auf Seiner Erdenbahn
Den Eltern Jesus unterthan;
Er, dessen Stuhl die Himmel sind,
War einst gehorsam als ein Kind.

5. Den Vater lieb von Herzensgrund
Und ehre ihn mit That und Mund;
Vergiß nicht, wie du lange Frist
Der Mutter sauer worden bist.

6. Ein Kind, das seinen Vater schmäht
Und trotzig von der Mutter geht,
Wird gleich dem Baume früh entlaubt
Und lad't sich Noth und Tod auf's Haupt.

7. Doch, o wie süß, wenn Vatermund
Und Mutterfreude geben kund:
Die liebste Blume, die ich find,
Ist unser treues frommes Kind.

586. C. M.

Mel. Das Grab ist leer, das Grab ist leer.

John C. Lyon, 1860.

Wie selig ist das zarte Kind,
Wenn Gottes Wort es liebt,
Mit frühem Unterricht beginnt,
Sein Herz dem Heiland giebt.

2. Im Lichte seines Angesichts
Geht es auf ebner Bahn
Stets vorwärts nur; es fürchtet nichts,
Sein Gang ist himmelan.

3. Sei unsre Kindheit denn geweiht,
Allgüt'ger Vater, Dir!
Stets Deine treue Hand uns leit,
So folgen herzlich wir.

4. Dich zu verehren für und für,
Sei unser Glück, o Gott,
Sei's nun mit langem Leben hier,
Oder mit frühem Tod.

587. C. M.

Eigene Melodie.

Am Lebensmorgen ist es Zeit,
Zu schmücken den Altar
Des Herzens für die Ewigkeit,
Für's Reich der sel'gen Schaar.

2. Rein muß das Herz gewaschen sein
Mit dem Versühnungsblut
Des Heilands, der in Schmerz und Pein
Am Kreuz starb, Dir zu gut.

3. Laß drum, mein Kind, von Dankbarkeit
Erfüllet sein dein Herz;
Hab wahre Freud' an Sittlichkeit,
Meid allen losen Scherz.

4. Hab achtungsvoll dein Augenmerk
Auf treuer Eltern Rath,
Gehorsam schaff dein Tagewerk,
Sei folgsam früh und spat.

5. Lebst du schon in der Jugend fromm
Von Unrecht abgekehrt;
Suchst deine Freud' im Christenthum,
So ist dir Heil bescheert.

6. Es ist dein Herz noch weich und zart
Und mit Gefühl begabt;
Ach, komm zu Gott, sei nicht so hart,
Er ist's, der dich dann labt.

588. P. M. 77, 6, 77, 3

Eigene Melodie.

Paul Gerhardt, † 1676.

Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen, Städt' und Felder,
Es schläft die ganze Welt;
Ihr aber, meine Sinnen,
Auf, auf! ihr sollt beginnen,
Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Der Tag ist nun vergangen,
Die güldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmelssaal.
Also werd ich auch stehen,
Wann mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diesem Jammerthal.

3. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt Kleider ab und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit;
Die zieh ich aus, dagegen
Wird Christus mir anlegen
Das Kleid der Ehr' und Herrlichkeit.

4. Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin und legt euch nieder,
Des Bettleins ihr begehrt.
Es kommen Stund' und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

5. Breit aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Und nimm Dein Küchlein ein!
Will mich der Feind verschlingen,
So laß die Engel singen:
„Dies Kind soll unverletzet sein!"

589. C. M.

Eigene Melodie.

Es ist so still im Kämmerlein,
Ich lege mich zur Ruh',
Und schließe meine Aeugelein
Im süßen Schlummer zu.

2. Doch denk ich vor dem Schlafengehn
Noch an den lieben Herrn,
Der will ja auch die Kindlein sehn,
Drum nah ich Ihm so gern.

3. O lieber Heiland, schenke mir
Ein Herze, das Dich liebt,
Das immer, Herr, Dir folgt, nur Dir,
Und niemals Dich betrübt!

4. Bleib bei mir in der dunkeln Nacht
Mit Deinem Gnadenschein,
Und laß mich, wenn der Tag erwacht,
Dein frommes Kindlein sein!

---

e. Für Wittwen und Waisen.

590. P. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. Jetzo steht das Unkraut hoch.

Arme Wittwe, weine nicht!
Jesus will dich trösten;
Der dir Hülf' und Trost verspricht,
Wenn die Noth am größten.
Er sieht auch dein Elend an,
Deine Thränenfluthen;
O wie weh wird Ihm gethan,
Wenn die Herzen bluten!

2. Arme Wittwe, weine nicht!
Laß die Sorgen fahren,
Ob dir öfters Brod gebricht
In betrübten Jahren.
Jesus gibt dir Mehl in's Cad,
Und dein Oelkrug quillet;
Und durch Gottes weisen Rath
Wird die Noth gestillet.

3. Arme Wittwe, weine nicht,
Wenn du bist verlassen!
Der Sein Aug' auf dich gericht't,
Kann dich ja nicht hassen.
Der sich deinen Vater nennt,
Weiß wohl, was dir fehlet,
Und der deine Thränen kennt,
Hat sie auch gezählet.

4. Arme Wittwe, weine nicht!
Jesus hört dein Schreien;
Er, der Armen Heil verspricht,
Wird dich bald erfreuen.
Senk den Anker mit Geduld
Nur in Seine Wunden,
Da wird lauter Fried' und Huld,
Lauter Trost gefunden.

591. P. M. 776, 778.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

J. C. Lavater, † 1801.

Auf Gott nur will ich sehen,
Er hört der Wittwen Flehen,
Sieht ihre Thränen an;
In jedem Schmerz und Leide
Ist Gott mir Trost und Freude,
Mein Fels, den ich umfassen kann.

2. Wie Viel', die in der Kammer
Dir klagten ihren Jammer,
O Gott, erhörtest Du!

Dein väterlicher Segen
Hielt sie; auf ihren Wegen
War Friede, Sicherheit und Ruh'.

3. Wo seit viel tausend Jahren
Betrübte Wittwen waren,
Die hast Du treu gepflegt,
Wenn sie Dich nicht verließen
Und gläubig Dir zu Füßen
Des Kummers schwere Last gelegt.

4. In Dir will ich mich stärken,
Dein Aug' wird auf mich merken
Und auf mein Fleh'n Dein Ohr.
Bei Tag und Nacht mit Flehen
Will, Herr, vor Dir ich stehen
Und seufzen still zu Dir empor.

5. Mit Ernst und frohen Muthes
Will ich nach Kräften Gutes
Vor Deinen Augen thun;
Will mich der Welt entziehen,
Lärm, Tand und Thorheit fliehen
Und nur in Deinem Schooße ruhn.

592. P. M. 67, 67, 66, 66.

Mel. Gelobet sei der Herr.

Ihr Waisen, weinet nicht;
Wie, könnt ihr euch nicht fassen?
Verlasset euch auf Gott,
Der wird euch nicht verlassen;

Sind gleich die Eltern todt,
So lebet dennoch Gott.
Weil aber Gott noch lebt,
So habt ihr keine Noth.

2. Gott ist und bleibet stets
Ein Vater aller Waisen,
Der will sie insgesammt
Ernähren, kleiden, speisen;
Demselben trauet nur,
Der nimmt sich eurer an,
Seht, Er ist euer Schutz
Und euer Helfersmann.

3. Gott ist ein reicher Gott,
Er wird euch wohl versorgen,
Er weiß ja eure Noth,
Sie ist Ihm nicht verborgen;
Ob ihr schon wenig habt,
Ist auch der Vorrath klein,
So will für's Künftige
Gott der Versorger sein.

4. Habt einen guten Muth,
Gott hat es ja verheißen.
Er woll Verlassene
Aus ihrer Trübsal reißen;
Das Wort geht euch auch an,
Ihr werdet es schon sehn,
Wie auch an euch es wird
In die Erfüllung gehn.

5. Ja, glaubet, bleibet fromm
Und geht auf Gottes Wegen,
Erwartet mit Geduld
Den euch verheißnen Segen,
Und weichet nicht von Gott,
Vertraut Ihm allezeit,
So sollt ihr glücklich sein
In Zeit und Ewigkeit.

593. P. M. 78, 78, 77.

Mel. Hier ist nicht mein Vaterland.

Ich verlass'nes Waisenkind
Muß in Thränen einsam gehen,
Weil mir Die gestorben sind,
Die mein Bestes hier versehen.
Dieses ist mein Trost allein:
Gott will selbst mein Vater sein.

2. Meiner Eltern heißes Flehn
Uebergab mich Dir im Sterben;
Laß mich nun die Wirkung sehn
Und den letzten Segen erben;
Führe mich auf rechter Bahn,
Daß ich ihnen folgen kann.

3. Gib, daß ich mich von der Welt
Allzeit unbefleckt behalte,
Wenn mir Satan Netze stellt,
Und im Glauben nicht erkalte.
Reiß aus meiner jungen Brust
Alle Tück' und böse Lust.

4. Sorge für mein Wohlergehn,
Für die Seele, Leib und Leben;
Laß mich fest darauf bestehn,
Alles Dir zu übergeben.
Ruh' ich nur in Christi Schooß,
Bin ich aller Sorgen los.

5. Droben ist mein Vaterland,
Droben ist mein rechtes Erbe;
Dort hört auf mein Waisenstand,
Wenn ich einstens selig sterbe,
Und die Eltern und das Kind
Wiederum beisammen sind.

---

f. Für's hohe Alter.

594. P. M. 776, 778.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

J. F. Fedderſen, † 1788.

Du, Herr von meinen Tagen,
Hast mich mit Huld getragen
Von meiner Jugend auf;
Auf allen meinen Wegen
Umgab mich, Gott, Dein Segen,
Auch selbst im schwersten Leidenslauf.

2. Oft hatt' ich große Sorgen;
Doch wie ein heitrer Morgen
Durch dunkle Nächte bricht,

So hab ich's auch erfahren:
Du weißt uns zu bewahren,
Und führst durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens,
So warst Du, Herr des Lebens,
Mein Licht auf dunkler Bahn.
Dich ließ ich thun und rathen,
Denn Du thust große Thaten
Und nimmst Dich unsrer huldreich an.

4. „Bis zu des Alters Tagen
Will ich dich heben, tragen
Und dein Erretter sein."
Dies hast Du mir versprochen
Und nie Dein Wort gebrochen;
Deß will ich mich auch immer freu'n.

5. Du wirst in meinem Alter
Mein Stab sein, mein Erhalter
Nach Deiner Vatertreu'.
Bin ich gleich schwach und müde,
Bei Dir ist Trost und Friede,
Du stehst mir Schwachen mächtig bei.

6. Nach wenig bangen Stunden
Hab ich ganz überwunden;
Ich bin dem Ziele nah,
Dem Ziele aller Leiden;
O welche hohe Freuden
Erwartet meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille,
Bis, Herr mein Gott, Dein Wille
Mich nach dem Kampfe krönt.
An meiner Laufbahn Ende
Sink ich in Jesu Hände;
Denn Er hat mich mit Dir versöhnt.

595. P. M. 76, 78.

Mel. Mag auch die Liebe weinen.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Wie Simeon verschieden,
Das liegt mir oft im Sinn;
Ich führe gern im Frieden
Aus diesem Leben hin.

2. Ach, laß mir meine Bitte,
Mein treuer Gott, geschehn;
Laß mich aus dieser Hütte
Zum obern Tempel gehn!

3. Dein Wort ist uns geschehen,
An diesem nehm' ich Theil:
„Wer Jesum werde sehen,
Der sehe Gottes Heil."

4. Ich seh Ihn nicht mit Augen;
Doch an der Augen Statt
Kann mir mein Glaube taugen,
Der Ihn zum Heiland hat.

5. Ich hab Ihn nicht in Armen,
Wie jener Fromme da;
Doch ist Er voll Erbarmen
Auch meinem Herzen nah.

6. Mein Herz hat Ihn gefunden;
Es rühmt: mein Freund ist mein!
Und auch in letzten Stunden
Ist meine Seele Sein.

7. Ich kenn' Ihn als mein Leben;
Er wird mir nach dem Tod
Bei sich ein Leben geben,
Dem nie der Tod mehr droht.

8. Mein Glaube darf Ihn fassen,
Sein Geist gibt Kraft dazu;
Er wird auch mich nicht lassen,
Er führt mich ein zur Ruh'.

9. Wenn Aug' und Arm erkalten,
Hängt sich mein Herz an Ihn;
Wer Jesum nur kann halten,
Der fährt im Frieden hin.

---

g. Für Kranke.

596. P. M. 7€, 7€

Mel. Christus, der ist mein Leben.
J. C. Lavater, † 1801.

Allmächtiger Erbarmer!
Erbarme meiner Dich!
Ein schwerbeladner Armer
Ruft: Herr, erhöre mich!

2. Ohnmächtig muß ich liegen,
Mein Elend kennest Du;
Wer kann's, als Du, besiegen?
Dir eilt mein Glaube zu.

3. Nie will ich muthlos klagen;
Auf Dich nur will ich schaun
Und jede Bürde tragen
Mit kindlichem Vertraun.

4. Wenn Jesum ich ergreife
Mit gläubiger Geduld,
Bringt mehr und mehr zur Reife
Mich Seine Liebeshuld.

5. Laß mich, mein Fels, nicht wanken
Und weichen nicht von Dir!
Gib göttliche Gedanken,
O Geister-Vater, mir!

6. Bis an der Prüfung Ende
Sei Deine Huld mein Stab;
Und sterb ich, o so sende
Mir Engel, Herr, herab!

7. Auf ihren Armen schweben
Laß mich empor zum Licht,
Und hell im ew'gen Leben
Anschaun Dein Angesicht.

8. Dann will ich niederfallen
Vor Deinem Strahlenthron;
Dann soll es ewig schallen:
Heil Dir, o Menschensohn!

597. P. M. 98, 98, 88.

Mel. Noch ſing ich hier aus dunkeln Fernen.

Nicht mehr, als meine Kräfte tragen,
Barmherziger, legſt Du mir auf.
Nicht immer wird der Schmerz mich nagen,
Es folgt gewiß Erquickung drauf.
Auf meinem Krankenlager hier
Lobſing ich, o mein Vater, Dir.

2. Weil mich die Welt zu ſehr zerſtreute,
Rufſt Du mich in die Einſamkeit;
Weil ich den Kampf zu ängſtlich ſcheute
Führſt Du mich mitten in den Streit,
Und übſt durch körperlichen Schmerz
Mein von Geduld entwöhntes Herz.

3. Den Kelch der Trübſal ſoll ich leeren!
Ach Herr, Du weißt, das Fleiſch iſt ſchwach!
Vergib, wenn eine Fluth von Zähren
Aus meinen matten Augen brach.
O ſtärke Du, voll Vaterhuld,
Mein Herz zu Glauben und Geduld!

4. Der Schmerz, der meine Glieder ſchwächte
Beraubet mich der ſanften Ruh';
Ich bring, o Gott, die langen Nächte
Auf meinem Lager ſchlaflos zu;
Der Menſchen Hülf' iſt ſchwach, und klein,
Doch Du, Du wirſt mein Helfer ſein!

5. Dein Wille mag allein entscheiden,
Wie lang die Prüfungsstunde währt.
Und wenn auch ganz im Kampf der Leiden
Sich meine Lebenskraft verzehrt;
Wenn auch mein Herz im Tode bricht:
Du, Herr, bist meine Zuversicht!

---

h. Morgenlieder.

598. L. M.

Eigene Melodie.

Albert Knapp, † 1864.

Wer ohne Dank und ohn' Gebet
Vom Schlafe Morgens aufersteht,
Und Gottes Lob vergessen kann,
O weh, wie traurig fängt der an!

2. Komm, bete an; wo willst du hin?
Was willst du schaffen ohne Ihn?
Fehlt Er, so hilft kein Sonnenstrahl,
So ist kein Weg im Erdenthal.

3. Komm, Seele, wenn die Sonn' aufgeht,
Such deinen Heiland im Gebet;
Geh, suche Ihn auf Golgatha,
Und denk, was dort für dich geschah!

4. Komm! Er, der alle Himmel trägt, —
Komm! Er, der alle Welten pflegt,
Hat auch für dich ein ew'ges Heil;
Geh, nimm dir deinen vollen Theil!

599. C. M.

Mel. Es fragt mein Herz: Wo gehst Du hin?

Joh. Sam. Dieterich, † 1797.

Zu Deinem Preis und Ruhm erwacht
Bring ich Dir Ruhm und Preis,
Dir, Gott, der durch die Ruh' der Nacht
Uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, Deine Gütigkeit
Ist alle Morgen neu!
Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit,
Und groß ist Deine Treu'.

3. Die Zeit, in Deiner Furcht vollbracht,
Bringt ewigen Gewinn;
So fließe vor Dir, Gott der Macht,
Auch dieser Tag mir hin!

4. An Deiner Gnad' genüge mir!
Sie ist mein bestes Theil,
Mein Trost und meine Zuflucht hier,
Und dort mein ew'ges Heil.

600. P. M. 87, 87, 77.

Mel. O Jerusalem, du schöne.

Joh. J. Rambach, † 1735.

Gott! ich preise Deine Güte
Für den Schutz in dieser Nacht,
Daß mein Leben und Gemüthe
Von dem süßen Schlaf erwacht,
Daß mir Deiner Sonne Licht
Wieder durch die Schatten bricht!

2. Mache nun mit diesem Morgen,
Vater, Deine Güte neu!
Laß mich heute redlich sorgen,
Wie ich Dir recht dankbar sei,
Daß mir dieser neue Tag
Neuen Segen bringen mag.

601. C. M.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Das äußre Sonnenlicht ist da
Und scheint mir in's Gesicht;
Gott ist vielmehr dem Geiste nah
Mit Seinem Lebenslicht.

2. Ach wohn in mir, Du Gotteslicht,
Mein Geist Dein Himmel werd,
Auf daß ich durch Dein Angesicht
Ganz werd in Dir verklärt!

3. Wenn sich die Sonne offenbart,
So weicht die Dunkelheit;
Vertreib durch Deine Gegenwart
Die Sünd' und Eigenheit!

4. Du bist ein Licht und wohnst im Licht;
Ach, mach mich licht und rein,
Um einst zu schaun Dein Angesicht
Und ähnlich Dir zu sein!

5. Dein Auge leite meinen Gang,
Daß ich nicht irre geh,
Und bleib mir nah mein Leben lang,
Bis ich Dich ewig seh!

602. P. M. 87, 87, 77

Eigene Melodie.

Heinrich Alberti, † 1668.

Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und Heil'ger Geist,
Welcher Tag und Nacht läßt werden,
Sonn' und Mond uns scheinen heißt,
Und mit starker Hand die Welt
Und was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke Dir von Herzen,
Daß Du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen
Hast behütet und bewacht;
Daß durch keine Macht noch List
Böses mir geschehen ist.

3. Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach Deinem Wort;
Sei und bleibe Du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort.
Nirgends, als in Dir allein,
Kann ich recht bewahret sein.

603. P. P. M. 87, 87.

Eigene Melodie.

Chr. F. Gellert, † 1769.

Mein erst Gefühl sei Preis und Dank,
Erheb ihn, meine Seele!
Der Herr hört deinen Lobgesang:
Lobsing Ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht,
Lag ich und schlief in Frieden,
Wer schafft die Sicherheit der Nacht
Und Ruhe für die Müden?

3. Du bist es, Herr und Gott der Welt,
Und Dein ist unser Leben;
Du bist es, der es uns erhält,
Und mir's jetzt neu gegeben.

3. Gelobet seist Du, Gott der Macht,
Gelobt sei Deine Treue;
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue!

5. Laß Deinen Segen auf mir ruhn,
Mich Deine Wege wallen,
Und lehre Du mich selber thun
Nach Deinem Wohlgefallen.

604. P. P. M. 77, 77.

Eigene Melodie.

Paul Gerhard, † 1676.

Wach auf, mein Herz, und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menschenhüter!

2. Als mich die dunklen Schatten
Der Nacht umfangen hatten,
Hat Satan mein begehret;
Gott aber hat's verwehret.

3. Du sprachst: „Mein Kind, nun schlafe
Ich hüte meine Schafe;
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen.“

4. Dein Wort, das ist geschehen,
Ich kann das Licht noch sehen;
Von Noth bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben,
Hier bring ich meine Gaben,
In Demuth fall ich nieder,
Und bring Gebet und Lieder.

6. Herr, segne meine Tritte!
Mein Herz sei Deine Hütte!
Dein Wort sei meine Speise,
Weil ich gen Himmel reise!

605. P. M. 887, 887, 44, 44, 8

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

Aus Dr. Schaff's deutschem Gesangbuch.

Mit Dir, o Jesu, steh ich auf,
Mit Dir beginn ich meinen Lauf
Dein will ich stets gedenken.
Mein Heiland, laß mich nie allein;
Wollst immer in und bei mir sein,
Mein Thun und Lassen lenken!
Ich Dein, Du mein,
Meine Freude Trost im Leide,
Bis ich droben
Ewiglich Dich werde loben.

606. C. M.

Mel. O Jesu, meiner Seele Lust.

Anna Schlatter, 1835.

In Deinem Namen, Jesu Christ,
Steh ich vom Lager auf;
Zu Dir, der allenthalben ist,
Richt ich mein Herz hinauf.

2. Nun wartet wiederum auf mich
Viel Arbeit, Sorg' und Müh',
O lieber Herr, ich bitte Dich,
Lehr mich vollenden sie!

3. Lehr mich in Allem Dich verstehn,
Nur sehn auf Deinen Wink;
Heißst Du mich auf den Wogen gehn,
So halt mich, wenn ich sink!

4. Ach, laß im Sinken, Herr, mich nicht
Du weißt, ich bin ja Dein;
Und wenn mir's heut an Muth gebricht,
So ruf mir: Du bist mein!

607. L. M.

Mel. Des Tempels Vorhang ist entzwei.

Aus dem Lateinischen.

O Du, des Himmels Zier und Kron',
Der Sünder Hoffnung, Trost und Lohn,
Der Du von Ewigkeit, Herr Christ,
In Deines Vaters Schooße bist!

2. Reich, da wir auf vom Lager stehn,
Uns Deinen Arm aus Himmelshöhn;
Mach betend uns und richte Du
In unserm Geist Dein Opfer zu!

3. Am Himmel steht der Morgenstern,
Das Licht ergießt sich nah und fern;
So sende Du Dein ew'ges Licht
Auch uns in's Herz und Angesicht!

4. Leucht uns und treib aus unsrer Brust
All Eitelkeit und Sündenlust;
Bewohne Du nur Herz und Sinn,
Daß keine Weltnacht sei darin!

608. P. M. 67, 67, 66, 66.

Mel. Nun danket Alle Gott.

J. Lange, † 1744.

O Jesu süßes Licht!
Nun ist die Nacht vergangen;
Nun hat Dein Gnadenglanz
Auf's Neue mich umfangen;
Nun ist, was an mir ist,
Vom Schlummer aufgeweckt
Und hat sich, Herr, nach Dir
Verlangend ausgestreckt.

2. Was soll ich Dir denn nun,
Mein Gott, zum Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar
In Deine Gnade senken.

Mit Leib und Seel' und Geist
An diesem ganzen Tag:
Das soll mein Opfer sein,
Weil ich sonst nichts vermag.

3. O daß mir diesen Tag
Stets vor den Augen schwebe:
Daß Dein' Allgegenwart
Mich wie die Luft umgebe!
Damit mein ganzes Thun
Durch Herz, durch Sinn und Mund
Dich lobe inniglich,
Mein Gott, zu aller Stund'.

4. Ach segne, was ich thu',
Ja rede und gedenke!
Durch Deines Geistes Kraft
Es also führ' und lenke,
Daß Alles nur geschehe
Zu Deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib Dein Eigenthum.

---

i. Abendlieder.

609. C. M

Eigene Melodie.

Bleib, liebster Jesu, weil die Nacht
Das Tageslicht verjagt;
Des Satans List und seiner Macht
Sei ganz von mir entsagt!

2. Laß mit dem hingeschwundnen Licht
Die Gnade nicht vergehn,
Und wenn dem Geiste Kraft gebricht,
So hilf mir doch bestehn!

3. Denk nicht an meine Sündenschuld,
Dadurch ich Dich betrübt;
Denk, wie Du mich mit großer Huld
Am Kreuzesstamm geliebt!

4. Wenn mir's kann irgend nützlich sein,
So laß, o Herr, geschehn,
Daß ich der Sonne goldnen Schein
Mag freudig wieder sehn!

5. Soll aber, eh' die Nacht verschwind't,
Mein Leben untergehn,
So laß mich als ein Himmelskind
Vor Deinem Throne stehn!

610. P. M. 87 87, 77, 88.

Eigene Melodie.

Johann Rist, † 1667.

Werde munter, mein Gemüthe,
Und ihr Sinnen, geht herfür,
Daß ihr preiset Gottes Güte,
Die Er hat gethan an mir,
Da Er mich den ganzen Tag
Vor so mancher schweren Plag'
Durch Sein gnadenreiches Walten
Hat beschirmet und erhalten.

2. O Du Licht der frommen Seelen,
O Du Glanz der Ewigkeit!
Dir will ich mich ganz befehlen
Diese Nacht und allezeit;
Bleibe doch, mein Gott, bei mir,
Weil es nunmehr dunkel hier,
Daß ich nimmer mich betrübe;
Tröste mich mit Deiner Liebe!

3. Laß mich diese Nacht empfinden
Eine sanfte, süße Ruh';
Alles Uebel laß verschwinden,
Decke mich mit Segen zu;
Leib und Seele, Muth und Blut,
Weib und Kinder, Hab' und Gut,
Freunde, Feinde, Hausgenossen
Sei'n in Deinen Schutz beschlossen!

611. C. M.

Eigene Melodie.

Joh. Friedrich Herzog, † 1699.

Nun sich der Tag geendet hat
Und keine Sonne scheint,
Schläft Alles, was da müd und matt
Und was zuvor geweint.

2. Gedenke, Herr, nun auch an mich
In dieser dunkeln Nacht,
Und schirme Du mich gnädiglich
Mit Deiner Engel Wacht.

3. Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammerthal,
So führ' mich, Herr, in Himmel ein
Zur auserwählten Schaar.

4. Und also leb und sterb ich Dir,
O Herr, Gott Zebaoth!
Im Tod und Leben hilf Du mir
Aus aller Angst und Noth.

612. P. M. 87, 87, 77 88

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

C. Neumann, † 1715.

Herr, es ist von meinem Leben
Abermal ein Tag dahin.
Lehre mich doch Achtung geben,
Ob ich fromm gewesen bin?
Zeige mir's, o Vater, an!
So ich was nicht recht gethan,
O so hilf, daß meine Seele
Ihre Schuld sich nicht verhehle.

2. Freilich wirst Du manches finden,
Das Dir nicht gefallen hat;
Denn ich bin noch voller Sünden
In Gedanken, Wort und That.
Ach wie oft verging ich mich,
Mein Erbarmer, wider Dich!
Wer kann merken, wer kann zählen,
Wann wir und wie oft wir fehlen?

3. Aber, o Du Gott der Gnaden,
Habe noch mit mir Geduld!
Heile meinen Seelenschaden
Und vergib mir meine Schuld!
Deine große Vatertreu'
Werd auch diesen Abend neu;
Hilf mir künftig Deinen Willen
Treulicher. als heut, erfüllen.

613. C. M.

Mel. Herr Jesu, schenk mir Deine Huld.

Joh. Friedrich Herzog, † 1699.

Gott, der Du Gnad' und Weisheit hast,
Hast Alles wohl gemacht;
Du gibst den Tag zu Müh' und Last
Und zu der Ruh' die Nacht.

2. Wie wohl ruht, der sich müd geschafft
Wen Hitz' und Kummer traf,
Wie fühlt der Kranke neue Kraft
Auf einen sanften Schlaf!

3. Da soll Dir danken, wer sich legt
Und wer vom Lager steigt,
Daß Gott, der alle Dinge trägt,
So gütig sich bezeugt.

4. Noch mehr soll ich Dir dankbar sein
In meinem Christenlauf;
In Jesu Namen schlaf ich ein
Mit Jesu steh ich auf.

614. L. M.

Mel. O sel'ges Licht, Dreifaltigkeit.

Fr. Meta Heußer-Schweizer, 1858.

Die liebe Sonne, treu und hold,
Verschwand im lichten Abendgold.
Der Lärm des Tages ist verhallt,
Es ruht die Flur, es schweigt der Wald.

2. Nun geh ich in mein Kämmerlein
Und denke, liebster Jesu, Dein,
Wie Du so manche liebe Nacht
Auf dieser Erd' einst zugebracht.

3. Nun bist Du dort im Vaterland,
Doch führt uns immer Deine Hand;
Du bist es, der bei Tag und Nacht,
Als Hirte für die Schafe, wacht.

4. Vergib mir alle meine Schuld,
Bedecke mich mit Deiner Huld,
Und schenk mir Deinen guten Geist,
Der mir den Weg des Lebens weist.

5. Sei Du nur meines Herzens Lust
Das höchste Gut, das mir bewußt!
Dann schlafe ich voll Frieden ein
Und denke freudig: Ich bin Dein!

6. Behüte meine Lieben all',
Die Nah' und Fernen allzumal,
Und alle Menschen groß und klein,
Ach möchten alle Brüder sein!

7. Sei Jedem freundlich, der noch weint,
Du bist ja der Betrübten Freund.
Schenk Allen eine gute Nacht,
Darauf ein schönrer Morgen lacht.

615. L. M.

Eigene Melodie.

Aus dem Lateinischen.

O sel'ges Licht, Dreifaltigkeit,
Du hochgelobte Einigkeit:
Die Sonne weicht mit ihrem Schein,
Geuß Dein Licht in das Herz hinein!

2. Schon zieht die stille Nacht heran,
Sieh uns vom Himmel gnädig an;
Vergib die Schuld, nimm ab die Last,
Und gib den müden Seelen Rast!

3. Von allem Bösen mach uns frei,
Der Sünde Ketten brich entzwei;
So nimm Dein Volk, Herr, klein und groß,
Zur Ruh' in Deinen sel'gen Schooß!

4. Des Morgens, Herr, Dich rühmen wir
Des Abends beten wir zu Dir;
Und preisen Deine Herrlichkeit
Von nun an bis in Ewigkeit.

5. Gott Vater in dem höchsten Thron,
Und Jesus Christ, Sein ew'ger Sohn,
Mitsammt dem werthen Heil'gen Geist,
Sei nun und immerdar gepreist!

616. P. M. 77, 6, 77, 8.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Herr, der Du mir das Leben
Bis diesen Tag gegeben,
Dich bet ich kindlich an;
Ich bin viel zu geringe
Der Treu', die ich besinge,
Und die Du heut an mir gethan.

2. Bedeckt mit Deinem Segen,
Eil ich der Ruh' entgegen,
Dein Name sei gepreist;
Mein Leben und mein Ende
Ist Dein, in Deine Hände
Befehl ich, Vater, meinen Geist!

617. P. M. 87, 87, 88, 77.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Gott der Tage, Gott der Nächte!
Unsre Seele harret Dein,
Lehnet sich an Deine Rechte,
Nie kannst Du uns ferne sein.
Auch in stiller Nächte Stunden
Hat Dich manches Herz gefunden,
Und sich aus dem Lärm der Welt
Einsam bei Dir eingestellt.

2. Vater! viele Menschen weinen,
Viele Kranken schmachten nun.
Aber Du verlässest keinen,
Heißest wachen, heißest ruhn;

Trocknest viele tausend Thränen
Und erfüllst das heiße Sehnen
Unzählbarer Leidenden,
Die um Ruh' und Lindrung flehn.

3. Vater! sende Muth den Schwachen,
Licht in jedes dunkle Herz.
Allen, die bekümmert wachen,
Lindre Du den heißen Schmerz.
Laß die Wittwen, laß die Waisen
Deine Lieb' und Treue preisen;
Gönne Kranken sanfte Ruh';
Sterbenden sprich Tröstung zu.

4. O Du treuer Menschenhüter!
Nacht ist vor Dir, wie der Tag;
Allgewaltiger Gebieter,
Du verwandelst Schmerz und Plag'
Unversehns in Dank und Freuden:
Ach laß Alle, die jetzt leiden,
Bald erlöst aus ihrer Pein
Deiner Vaterhuld sich freu'n!

5. Jesus Christus! manche Nächte
Hast Du für uns durchgewacht,
Und dem menschlichen Geschlechte
Durch Dein Wachen Ruh' gebracht;
Tröster, Du willst Deinen Kindern
Auch durch Schlaf den Kummer lindern:
Wachen oder schlummern sie,
Weichst Du doch von ihnen nie.

618. P. M. 77, 77.

Mel. Unter Jesu Kreuze stehen.

Aus dem Griechischen.

Glanz der ew'gen Majestät
Der durch alle Himmel geht!
Jesus Christus, Gottes Bild,
Heilig, selig, hehr und mild!

2. Jetzo, da die Sonne sinkt,
Da der Abendstern uns winkt,
Sei gelobt und hoch gepreist
Sammt dem Vater und dem Geist!

3. Dir gebührt, o Gottes Sohn,
Stets ein Lied im höhern Ton,
Denn das Leben gabst uns Du:
Darum jauchzt Dein Volk Dir zu!

---

k. Tischlieder.

Vor dem Essen.

619. a. P. M. 87, 87.

Eigene Melodie.

Versammelt sind wir Alle hier
Um Deine milden Gaben;
Wenn Du uns gibst, so nehmen wir,
Du willst uns Arme laben.

2. Fünftausend Menschen speistest Du
Mit wenig Brod und Fischen.
Du thust es noch, Herr, komm herzu
Als Gast zu unsern Tischen.

Nach dem Essen.

619. b. P. M. 4, 5, 15.

Eigene Melodie.

Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn;
Denn Er ist freundlich und Seine Güte währet
ewiglich.

Vor dem Essen.

620. P. M. 75, 7, 55.

Eigene Melodie.

Alles lebt von Deiner Hand,
Großer Gott und Herr!
Jedes Haus und jedes Land
Gebe Dir die Ehr', Gebe Dir die Ehr.

Nach dem Essen.

Für uns Arme sorgest Du,
Gibst uns Speis und Trank,
Schließ'st uns Deine Hand nicht zu,
Dir sei Lob und Dank! Dir sei Lob und Dank!

Vor dem Essen.

621. a. P. M. 98, 98, 88.

Mel. Genügsamkeit macht reich auf Erden.

O Gott, von dem wir Alles haben,
Die Welt ist ein sehr großes Haus;
Du aber theilest Deine Gaben
Recht wie ein Vater drinnen aus.
Dein Segen machet Alle reich,
O großer Gott, wer ist Dir gleich!

Nach dem Essen.

621. b. P. M. 77, 77.

Mel. Kinder des Immanuel.

Du, Herr, der auch Raben nährt,
Hast uns Speis und Trank beschert;
Deiner Hand, die Alles macht,
Deiner Lieb' sei Dank gebracht.

Vor dem Essen.

622. a. P. M. 887, 887, 88.

Mel. Gott, der Du Herzenskenner bist.

Jesu, wir gehn zu dem Essen;
Laß uns Deiner nicht vergessen,
Denn Du bist das Himmelsbrod!
Speis zugleich auch unsre Seelen,
Die wir Dir jetzt anbefehlen,
Steh uns bei in aller Noth;
Und hilf, daß wir nach der Erden
Deine Gäst' im Himmel werden!

Nach dem Essen.

622. b. P. M. 5, 9, 6, 5.

Eigene Melodie.

Nun danket dem Herrn!
Er spendet so mild Seine Gaben;
Was nöthig wir haben,
Das gibt Er uns gern.

I. Geburtstagslieder.

623. P. M. 998, 998.

Eigene Melodie.

J. S. Patzke, † 1787.

Der Du das Loos von meinen Tagen
Und meines Lebens Glück und Plagen
Mit Güt' und Weisheit mir bestimmt,
Dir, Gott, dank ich mit frohem Herzen,
Das seine Freuden, seine Schmerzen
Aus Deinen Segenshänden nimmt.

2. Du hast im Lauf von meinem Leben
Mehr Glück als Leiden mir gegeben,
Mehr Guts, als ich verdient, beschert.
Muß ich den Abend lang auch weinen,
Läßst Du mir doch die Sonne scheinen,
Wenn kaum der Morgen wiederkehrt.

3. Selbst aus des Lebens Bitterkeiten
Weißt Du mein Glück mir zu bereiten
Und schaffst aus Finsternissen Licht,
Du bahnst vor mir die rauhen Stege
Und leitest mich auf meinem Wege,
Wenn Licht und Leitung mir gebricht.

4. Drum soll vor Dir mein Herz sich stillen;
Ich weiß, daß ohne Deinen Willen
Kein Haar von meinem Haupte fällt.
Auf Dich allein kann ich vertrauen
Und meiner Zukunft Hoffnung bauen
In dieser unbeständgen Welt.

5. Ja, Herr, es sei mein ganzes Leben
Blos Deiner Leitung übergeben,
Bis dieser Leibesbau zerbricht.
Ob Berge fallen, Hügel weichen
Und Welten sich zum Einsturz neigen,
So weicht doch Deine Gnade nicht!

624. P. M. 87, 87, 887.

Eigene Melodie.

Bis hieher hat mich Gott gebracht
Durch Seine große Güte,
Bis hieher hat Er Tag und Nacht
Bewahrt Leib und Gemüthe.
Bis hieher gab Er mir Geleit,
Bis hieher hat Er mich erfreut,
Bis hieher mir geholfen.

2. Hab innig Dank und Lobgesang
Für Deine Vatertreue,
Die Du, o Gott, mir lebenslang
Bewiesen stets auf's Neue.
In meinem Herzen schreib ich's an:
Der Herr hat Großes mir gethan,
Bis hieher mir geholfen.

3. Hilf ferner, Du getreuer Hort,
Hilf mir zu allen Stunden!
Hilf treulich mir an jedem Ort,
Hilf mir durch Jesu Wunden,
Damit ich sage bis zum Tod:
Durch Christi Blut hilft mir mein Gott
Er hilft, wie Er geholfen!

625. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. Wenn Alle untreu werden.

A. Knapp, † 1864.

Daß ich die Perle finde,
Die meinem Geist gefällt;
Daß nichts mich hält und binde
In dieser armen Welt;
Daß Jeder überwinde,
Den Du mir zugesellt,
Bis Jesus ohne Sünde
Uns vor den Vater stellt:

2. Das hab ich mir erkoren
Zu meines Lebens Stern;
Um dies laß ich den Thoren
Die kurzen Spiele gern.
Und ist's noch nicht geboren,
Glänzt Salem auch noch fern,
So ist doch nicht verloren
Mein Seufzen vor dem Herrn.

3. Es mahnen mich die Jahre
An's ob're Vaterland;
Sie rufen mir: bewahre
Des Geistes Unterpfand!
Du, den der Wunderbare
Mit Wundern sucht und fand,
Sprich: heute noch erfahre
Ich Seine Wunderhand!

4. Du hieltst auf allen Tritten
Mich in getreuer Hut;
Du gabst auf meine Bitten
Mir Alles, was mir gut.
Hier ist mein Herz, ich trage
Es wonnevoll zu Dir
Und knie hin und sage:
Auf ewig bleib es hier!

626. P. M. 98, 98, 88.

Mel. Nimm hin den Dank für Deine Liebe.

Dir dank ich heute für mein Leben,
Am Tage, da Du mir es gabst;
O Schöpfer, was kann ich Dir geben
Dafür, daß Du so oft mich labst!
Durch Deine Liebe bin ich hier,
Mein Vater, dafür dank ich Dir!

2. Du hast mein Leben mir gefristet,
Mit Kraft und Stärke mich versehn,
Mit Deinem Geist mich ausgerüstet,
Lehrst mich in Deinen Wegen gehn.
Dies Alles, Heiland, schuld' ich Dir,
Nimm nun auch meinen Dank dafür!

3. Dir, Gott, befehl ich Leib und Seele
So lang ich noch auf Erden bin,
Hilf mir, daß ich des Wegs nicht fehle,
Der nach dem Himmel führet hin.
Dort will ich mit der sel'gen Schaar
Dir besser danken immerdar!

2. Für die herangewachsene Jugend und ihre Ausbildung.

a. Für die herangewachsene Jugend.

627. P. M. 14, 14, 4, 7, 8.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.

Nach E. G. Woltersdorf, † 1769.

Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten,
Höre doch einmal, und laß dich in Liebe bedeuten!
Fliehe den Tand, Folge der winkenden Hand,
Die dich zu Jesu will leiten!

2. Opfre die frische, die schöne, lebendige Blüthe,
Opfre die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüthe
Jesu, dem Freund, Der es am redlichsten meint,
Ihm, deinem König voll Güte!

3. Liebevoll suchet der Hirte sich Lämmer auf Erden;
Jugend, du sollst Ihm zur Lust und zum Ehrenschmuck werden!
Komm doch heran, Segen von Ihm zu empfahn,
Werde die Zier Seiner Heerden!

4. Jesum genießen, nur das ist für Freude zu achten;
Kindlich und selig die ewige Liebe betrachten,
Das ist genug; Aber der Lüste Betrug
Läßet die Seele verschmachten.

5. Bäume der Jugend, erfüllet von heiligen
Trieben,
Blühen so herrlich im Glauben, im Hoffen, im Lieben,
Stehn einst voll Frucht, Wann sie der Gärtner
Grünen auch ewiglich drüben. [besucht,

6. Gott und dem Heiland als Werkzeug zur Ehre
gereichen,
Das ist mit irdischer Herrlichkeit nicht zu vergleichen.
Jugend, ach, du Bist Ihm die nächste dazu!
Laß deine Zeit nicht verstreichen.

7. Liebst du Ihn herzlich, so müssen dich Engel
bedienen;
Friedevoll wandelst du hin in Gemeinschaft mit
ihnen
Und mit der Schaar, Die schon am ew'gen Altar
Preiset des Mittlers Versühnen.

8. Blühende Jugend, o denk an die bitteren
Leiden
Deines Erbarmers, die Sünd' und die Weltlust zu
meiden!
Dann geht dein Lauf Freudig zum Himmel hinauf
Zu den unsterblichen Freuden!

628. P. M. 76, 76.

Mel. Willkommen, Held im Streite.

Du Hüter meines Lebens,
Dir sei mein Herz geweiht!
Dir dient man nicht vergebens
In Zucht und Reinigkeit.

2. Du Hüter meiner Jugend,
Mein armes Herz bewahr
In Gottesfurcht und Tugend
Und hilf mir in Gefahr!

3. Ach, laß mich nicht alleine,
Daß mich der Feind nicht fällt,
Noch daß ich blos zum Scheine
Leb ehrbar vor der Welt.

4. Es wohnt in mir die Sünde,
Leichtsinn, Vermessenheit;
Hilf, daß ich überwinde
All' Lust und Eitelkeit!

5. Komm, reinige mich wieder
Durch Dein unschuldig Blut;
Dein sind des Leibes Glieder,
Dein sei Herz, Sinn und Muth.

6. Laß mich Gesellschaft meiden,
Sobald sie sündlich ist;
Und gib mir lieber Leiden,
Wenn Dich mein Herz vergißt.

7. Werd ich die Zucht erwählen,
Wirst Du zu rechter Zeit
Mir schon ein Herz vermählen
Voll Lieb' und Frömmigkeit.

8. Nun laß uns Dir vertrauen,
Gieß aus den heil'gen Geist
Auf Jüngling' und Jungfrauen,
Wie uns Dein Wort verheißt!

629. P. P. M. 87, 87, 88.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

Glückselʼge Jugend, eile doch,
Den Seelenfreund zu suchen,
Und aller Sünde hartes Joch
Zu fliehn und zu verfluchen!
Noch lebst du in der Morgenzeit,
Steh auf, der Mittag ist nicht weit.

2. Zwar ist dein Herz schon hart genug,
Doch leichter zu erweichen;
Kann aber Jesu Gnadenzug
Sein Ziel nicht bald erreichen,
So wird dein Sinn bald wie ein Stein,
Und endlich ganz verhärtet sein.

3. Noch bist du nicht so überhäuft
Mit Last und Hindernissen;
Je mehr die Jugendzeit verläuft,
Wirst du es fühlen müssen.
Zerstreuung, Störung nehmen zu
Und hindern schwer die Seelenruh'.

4. Wie Gold ist deine Frühlingszeit
Nun lerne Weisheit kaufen;
O ringe früh nach Seligkeit,
Verlaß den großen Haufen!
Sonst wird die Erntezeit vergehn,
Und du wirst leer in Schanden stehn.

5 Die Zeit vergeht, das Ende naht,
Wie oft begräbt man Kinder!
Ach, wenn dein Herz gezaudert hat,
So eil und komm geschwinder;
Wer frühe sucht, der findet bald
Und wird an Gnade reif und alt.

630. P. M. 87, 87, 87 87.

Mel. Einen Tag im Himmel leben.

Meinen Heiland seh ich gehen
Zu den Fischern dort am Meer.
Nicht alleine will Er stehen,
Treue Freunde suchet Er.
„Kommt, verlasset eure Netze,
Fortan sollt ihr Menschen fahn!“
Und sie lassen Erdenschätze,
Schließen froh sich Jesu an.

2. Manchen Jüngling seh ich stille,
Manche Jungfrau einsam stehn;
'Sist ihr redlich, ernster Wille,
Auf der Bahn des Herrn zu gehn.
Aber ach! den Hohn ertragen
Kann allein ihr Herz noch nicht.
Es mit Jesu frei zu wagen,
Ihnen Muth und Kraft gebricht.

3. Darum höret Jesu Bitte:
Bleibet ferner nicht allein!
Schließet — Ihn in eurer Mitte —
Einen heiligen Verein;

Nehmt's im Ringen noch genauer,
Wagt's mit eurem Gideon!
Stehet fest wie eine Mauer,
Wie ein Mann für Gottes Sohn.

4. Mag die Welt euch dann verspotten,
Jesus sieht euch gnädig an!
Mag sich jene feindlich rotten,
Siegreich zieht ihr eure Bahn,
Bis ihr dort mit Seraphinen
Dürft in Herrlichkeit Ihn sehn
Und Ihm froh und selig dienen,
Ewig Seinen Ruhm erhöhn!

631. P. M. 87, 87, 88, 77

Mel. Das ist eine sel'ge Stunde.

B. Münter, † 1793.

Ich trete vor Dein Angesicht,
Du Schöpfer meiner Jugend!
Verwirf mein kindlich Flehen nicht
Um Weisheit und um Tugend!
O nimm Dich meiner Schwachheit an
Und wann sich mir Gefahren nahn:
So stehe mir zur Seite,
Damit mein Fuß nicht gleite.

2. Mein Herz von Lastern zwar noch rein,
Doch jung und unerfahren,
Wird leicht geblendet durch den Schein
Und stürzt sich in Gefahren:

O mache mich mir selbst bekannt
Und gib mir Weisheit und Verstand,
Damit ich meine Wege
Unsträflich wandeln möge!

3. Zum Leichtsinn, der das Herz verführt,
Das Böse zu erwählen;
Zum Ehrgeiz, der den Stolz gebiert,
Dies Merkmal schwacher Seelen;
Zur Trägheit, die den Geist verzehrt
Und jeden Trieb zum Laster nährt:
Laß nie zu diesen Sünden
In mir sich Neigung finden!

4. Wenn mir auf meiner Jugendbahn,
Mich in ihr Netz zu ziehen,
Verführer sich voll Arglist nahn,
So laß mich weislich fliehen.
Ihr Beispiel, Herr, entferne nicht
Mein Herz von Dir und meiner Pflicht:
Ihr Spotten und ihr Lachen
Soll nie mich wankend machen!

5. Der Tugend heilige mich ganz,
Mein Schöpfer und Erhalter;
Sie werde meiner Jugend Glanz
Und einst mein Trost im Alter!
Erhalte mein Gewissen rein;
Laß keinen meiner Tage sein,
Der nicht zu Deiner Ehre
Wohl angewendet wäre.

632. P. M. 665, 665, 34 86

Mel. Jesu, meine Freude.

Schöpfer meines Lebens!
Laß mich nicht vergebens
Auf der Erde sein!
Gieße Deine Liebe,
Deines Geistes Triebe
In mein Herz hinein,
Daß Dein Bild,
So rein und mild,
Schöner stets bei Deiner Pflege
An mir leuchten möge!

2. Einmal nur erblühet,
Ach, und bald entfliehet
Meine Frühlingszeit.
Sorglos sie verträumen
Und mein Heil versäumen,
Bringt viel bittres Leid.
Wirst Du nicht
Mein Lebenslicht,
Werd ich Dir nicht neugeboren,
Ist sie mir verloren.

3. Dir allein zu leben
Und mit Dir zu streben
Nach der Heiligung;
Thorheit zu verlassen,
Sündenlust zu hassen.

Bin ich nie zu jung.
Mache dies
Mir recht gewiß,
Eh' ich um verlorne Tage
Einst vergebens klage!

4. Dort in Deinen Höhen
Werden Viele stehen,
Schön, wie Himmelsglanz.
Die hier Kinder waren
Und in frühen Jahren
Dir sich weihten ganz,
Drum sind sie
Nun auch so früh
Zu der Schaar der sel'gen Frommen
Und zu Dir gekommen.

633. P. M. 12, 12, 12, 12.

Mel. Ich weiß es, ich weiß es und werd' es behalten.

Auf Jugend! es ruft dich die ewige Liebe,
Dein Schöpfer! Er schuf dich aus zärtlichem Trieb,
Und segnete liebreich die Tage der Jugend,
Zur Freude des Glaubens, zur Ehre der Tugend

Chor: Halle, Hallelujah, Hallelujah, lobt den Herrn.

2. Er hat dir die Blüthe der Jugend gegeben,
Er läßt dich im Schooße der Christenheit leben;
Er sieht es, wie oft du dich schwerlich verschuldet
Doch hat Er bis heute dich liebreich geduldet!

3. Gedenke doch Dessen, der deiner gedenket!
O schenke dich Dem, der dir Alles geschenket!
Er ruft dir; so ruf Ihm doch tausendmal wieder:
Hier bin ich, mein Schöpfer! Hier werf ich mich nieder.

634. P. M. 87, 87, 88, 77.

Mel. Das ist eine sel'ge Stunde.

Joh. A. Cramer, † 1788.

Ich will in stiller Einsamkeit
Zu Dir mein Herz erheben;
Du selber wollst mir Freudigkeit,
Dich anzurufen geben!
Vernimm, o Vater, mein Gebet,
Das nicht aus falschem Herzen geht;
Um Deiner Liebe willen,
Herr, wolleſt Du's erfüllen!

2. Vor stolzer Selbstgefälligkeit
Bewahre meine Jugend;
Mein Vorzug sei Bescheidenheit
Und meine Schönheit Tugend.
Gib mir den sanften stillen Geist,
Der Dich durch wahre Demuth preist,
Den Nächsten nie verachtet,
Sich selbst zu bessern trachtet.

3. Die Lust der Eitelkeit laß nicht
Mein junges Herz entzünden!
Sie macht mich untreu meiner Pflicht
Und bahnt den Weg zu Sünden.

Laß meine Seele keusch und rein
Und treu in Deiner Liebe sein,
Und suchen Dir vor Allen,
O Vater, zu gefallen.

4. Preis Dir und Dank, mein Schöpfer.
Du gabst mir eine Seele! [Gott!
Preis Dir und Dank, mein Mittler, Gott!
Du starbst für meine Seele!
Mein Leib ist doch nur Asch' und Staub,
Nie wird mein Geist des Todes Raub;
Mein erst Geschäft auf Erden
Sei: stark am Geiste werden.

5. Herr, lehre Du mich eilen, ihn
Mit Weisheit auszuschmücken!
Denn meine Tage fliehn dahin,
Gleich schnellen Augenblicken.
Gib, daß zu leerer Tändelei
Mir meine Zeit zu kostbar sei,
Und laß es mir gelingen,
Sie nützlich zuzubringen.

635. P. M. 87, 87, 77, 88.

Mel. Gott, vor dessen Angesichte.

Unsre Kindheit, unsre Jugend,
Jedes Alter darf sich freu'n.
Auch die Fröhlichkeit ist Tugend,
Aber heilig muß sie sein;

Nicht ein Taumel, der bethört,
Der Gefühl und Kraft zerstört;
Wilde Lüste muß sie scheuen,
Und die Seele nicht entweihen.

2. Nur in einem reinen Herzen,
Nur in einer keuschen Brust
Toben nie der Reue Schmerzen,
Wohnet wahre Ruh' und Lust.
Unbeherrschte Sinnlichkeit
Tödtet die Zufriedenheit;
Sie vergiftet alle Freuden
Und erzeuget bittre Leiden.

3. Reiner Sinn und Unschuld schmücket
Mehr, als Schönheit; denn sie mehrt
Jede Lust, die uns entzücket,
Jedes Glückes Reiz und Werth.
Reinen Herzen fließt der Quell
Jeder Wonne rein und hell:
Sie nur können voll Vertrauen
Hoffen, Gott dereinst zu schauen.

4. Drum, o Gott, laß uns gesellig,
Froh und willig zu erfreu'n,
Liebenswürdig und gefällig,
Aber nur durch Tugend sein;
Offen ohne Schmeichelei,
Stets bescheiden und doch frei,
Ohne Frechheit, stets bedächtig,
Immer unsers Herzens mächtig!

636. P. M. 98, 98, 98, 98.

Eigene Melodie.

Gott will, es soll sich freu'n die Jugend,
Es soll auch freu'n das Alter sich.
Auch Frohsinn kann bestehn mit Tugend,
Auch Freuden schuf mein Gott für mich.
So freue denn dich dieser Erde!
Gott will's; nur hüte dich, mein Herz,
Daß deine Lust nie Sünde werde,
Und deine Freude niemals Schmerz!

2. Gott krönet liebreich Seine Erde
Mit neuen Freuden jedes Jahr;
Daß sie des Segens Schauplatz werde,
Sorgt Seine Güte immerdar.
Thal, Hain und Flur ruft uns entgegen:
Die Lieb' ist Der, der uns erschuf! —
Genießet Seinen reichen Segen!
Tönt überall der Schöpfung Ruf.

3. Freut euch in froher Menschen Reihen,
Kind, Jüngling, Jungfrau, Mann und Weib!
Doch hüt, o Mensch, dich, zu entweihen
Den Tempel Gottes, deinen Leib!
Nie taumle, Herz, zu wilden Lüsten
In ausgelassener Begier!
Sie sind's, die Geist und Leib verwüsten
Und dich erniedrigen zum Thier.

4. Genieße, was dir Gott beschieden,
Doch so, daß nie dein Herz vergißt,
Daß auch die reinste Lust hienieden
Nur Ahnung höhrer Freude ist;
Daß nicht allein für diese Erde,
Was in dir denkt, geschaffen ist!
Genieße mäßig stets und werde
Der höhern Freuden werth als Christ.

---

b. Ueber höhere Bildung.

637. P. M. 10, 6, 10, 6, 99 4.

Mel. Gott ist getreu.

Dein ist das Licht, von Dir nur kommt Verstand,
Der Deine Kinder ziert;
Du bist's allein, deß milde Vaterhand
Zur sel'gen Weisheit führt;
Bei Dir ist die lebend'ge Quelle,
In Deinem Lichte sehn wir helle;
Dein ist das Licht!

2. Dein ist die Kraft, den Lehrer gibst uns Du,
Bist seines Lebens Kraft;
Du theilest ihm des Heils Erkenntniß zu,
Und wirkest, was er schafft;
Er hat gepflanzet und begossen —
Dein Segen kam darauf geflossen;
Dein ist die Kraft!

3. Du gibst Gedeih'n; was in uns wird gesät,
Erweckest Du geheim;
Leicht wird vom Wind das Samenkorn verweht
Und treibet keinen Keim;
Ist uns ein Lebenswort geblieben,
Hast Du's in unser Herz geschrieben;
Du gibst Gedeih'n!

4. Dein ist der Ruhm, o Herr der Herrlichkeit!
Und alles Heil von Dir!
Drum bilde uns in unsrer Jugendzeit
Zu Deines Namens Zier,
Damit wir edle Garben bringen
Und einst mit Deinen Heil'gen singen:
Hallelujah!

638. P. M. 67, 67, 66, 66.

Mel. Nun danket Alle Gott.

Von Freud' und Dank erfüllt,
Erhebt sich mein Gemüthe
Und preist Dich, tief gerührt,
Für Deine Vatergüte;
Wie innig kann ich mich,
Gott, Deiner Huld erfreu'n,
Beglückt von dem Gefühl,
Ein Mensch durch Dich zu sein!

2. Dir dank ich für den Geist,
Der in mir wohnt und lebet,
Nach Wahrheit und nach Licht
Mit seinen Kräften strebet,

Und Einsicht mir verleiht,
Zu wirken im Beruf,
Wozu in meinem Stand
Mich Deine Weisheit schuf.

3. Gib, Vater, daß ich gern,
Aus Dank für Deine Liebe,
Stets eifrig meinen Geist
Und seine Kräfte übe,
Nach edlem Wissen streb
Und keine Mühe scheu,
Und daß mein treuer Fleiß
Durch Dich gesegnet sei.

4. Vor Allem laß mich stets
Dein heilig Wort verehren.
Gib wahre Einsicht mir
In Deines Sohnes Lehren.
Gib mir der Weisheit Licht,
Das hoch den Geist entzückt
Wenn er vom Erdenstaub
Hinauf zum Himmel blickt.

5. Doch nur ein fromm Gemüth
Vollendet unsre Würde;
Drum sei ein christlich Herz
Mir meine schönste Zierde.
Gib, daß ich fromm und treu
Dich lieb und Jesum Christ,
Weil dies viel besser noch
Als alles Wissen ist.

639. P. M. 88 88 4.

Eigene Melodie.

Empfinde deinen hohen Werth!
Gott selbst, o Mensch, hat dich geehrt,
Hat mit Verstand dich ausgeschmückt
Und über Staub emporgerückt;
Vergiß es nie!

2. Gebrauchen sollst du den Verstand;
Nur darum gab ihn Gottes Hand.
Du sollst ihn treu der Wahrheit weihn,
Ihn bilden und ihm Licht verleihn,
Soviel du kannst.

3. Entreiße dich der Dunkelheit!
Erwache, Sohn der Ewigkeit,
Und strebe mit entzücktem Sinn
Zum hohen Ziel der Weisheit hin!
Das fordert Gott.

4. Die tausend Wunder Seiner Welt
Hat Er umsonst nicht aufgestellt.
Mit Frohgefühl sollst du sie sehn
Und ihres Schöpfers Ruhm erhöhn,
Und dankbar sein.

5. Bedenke, was die Menschheit ehrt
Und reine Freuden ihr gewährt!
Erhebe deines Geistes Blick
Vom wandelbaren Erdenglück
Zum höchsten Gut!

6. Ja, sei ein Christ, ein wahrer Christ!
Dann siehest du, was Weisheit ist,
Dann stürzt des Aberglaubens Reich,
Dann schwingt dein Geist sich, Engeln gleich
Zum Licht empor.

7. O Weisheit, Weisheit, leite mich!
Ich bin ein Christ, ich liebe dich;
Ich fühle sie, die rege Kraft,
Die Gott in meiner Seele schafft,
Dir treu zu sein.

8. Mag jeder Reiz der Welt verblühn
Und meines Lebens Hauch entfliehn,
O Weisheit, du wirst mich erfreu'n,
Und meines Geistes Zierde sein
In Ewigkeit!

640. P. M. 98, 98, 88.

Mel. Mir ist Erbarmung widerfahren.

Die theure Jugend, die hier stehet,
Die hast Du uns, Herr, anvertraut;
Damit sie nicht verloren gehet,
Soll ihr Herz sein in Dir erbaut:
Daß nun auch dieses recht geschieht,
Schenk Deinen Geist zum Unterricht!

2. Laß unsre Herzen sein mit Liebe
Zu unsrer Jugend angefüllt;
Herr, gib uns wahre, heil'ge Triebe
Zur Pflicht, die alle Mühe stillt.
Gib auch der Jugend Lernbegier
Und mache sie der Eltern Zier

3. Ach, wie wird einst das Glück erfreuen,
Wenn Lehrer dort vor Deinem Thron
Die sehen werden, und von Neuem
Begrüßen, als der Arbeit Lohn,
Die, welche sie hier angeleit't
Zu jener großen Seligkeit!

4. Nicht uns, Herr, sondern Deinem Namen
Soll Ehre sein in Ewigkeit,
Wann Du uns bringen wirst zusammen
In jene ew'ge Seligkeit,
Wo Eltern, Lehrer, Groß und Klein
Vollkommen werden glücklich sein!

Bei Eröffnung eines Schulhauses.

641. L. M.

Mel. Nach Gottes weisheitsvollem Rath.

John P. Lange, 1842.

Herr, weihe diese Schule hier
Zu einem heil'gen Tempel Dir,
Wo heiliger als Glockenklang
Dir tönt der Jugend Lobgesang.

2. Laß alle Schüler im Verein
Auch Deine lieben Jünger sein,
Und wandeln fromm in Deinem Licht,
Als sähen sie Dein Angesicht.

3. Dem Lehrer, der sich ihnen weiht
Gib Deines Geistes Priesterkleid
Daß er für sie mit ihnen ringt,
Dir Deine Kinder wiederbringt.

4. Weih ein zur Halle diesen Ort,
Worin Du schaffst mit Deinem Wort;
Bild aus zu Deinem Bild, präg um
Die Jugend für Dein Heiligthum.

---

3. Unsere bürgerlichen Verhältnisse.

a. Vaterlandslieder.

642. L. M.

Mel. Wo ist ein Heiland, so wie Du!

Beschirm uns, Herr! bleib unser Hort,
Erhalte Wohlfahrt fort und fort,
Und sichre Freiheit, Fried' und Recht
Uns und dem spätesten Geschlecht!

2. Der Staaten großer Bruderbund
Steh unverrückt auf seinem Grund:
Auf Deiner Gnad' und Gütigkeit,
Auf Wahrheit und Gerechtigkeit.

3. Die uns regieren, leite, Herr,
Daß sie es thun zu Deiner Ehr',
Dem Vaterland ein Segen sei'n
Und Deines Segens sich erfreu'n!

4. Der Bürger Treue mehre sich;
Durch Sinn und Thaten preise Dich
Das Volk, das Deine Rechte kennt
Und Dich nur seinen König nennt.

5. Die Meinung trenne Herzen nicht,
Ein Jeder thue seine Pflicht
Und denke, daß vereint wir stehn,
Getrennet aber untergehn.

6. O unser Gott, was Du uns giebst,
Das gieb auch Andern, weil Du liebst;
Mach alle hart Gebund'nen frei,
Daß jedem Volk geholfen sei.

7. Herr, sende Freiheit, Fried' und Recht
Dem ganzen menschlichen Geschlecht.
Dir schall der Völker Lobgesang
Vom Aufgang bis zum Niedergang!

643. P. M. 87, 87, 88, 7.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

Das Land, das Gott mir väterlich
Zur Wohnung angewiesen,
Läßt seines treuen Schutzes mich
In Glück und Noth genießen;
Es gibt mir Nahrung, Sicherheit,
Erhält Recht und Gerechtigkeit
Und schützt mein Gut und Leben.

2. Drum will ich stets erkenntlich sein,
Durch nützliche Geschäfte
Mich der gemeinen Wohlfahrt weihn,
Will Zeit, Beruf und Kräfte
Dem Vaterlande, das mich schützt,
Und dem, was meinen Brüdern nützt,
Mit treuem Eifer widmen.

3. Nie will ich Ruh' und Sicherheit
Im Staate frevelnd stören;
Will meine Landesobrigkeit
Als Gottes Ordnung ehren;
Will die Gesetze jederzeit
Mit treuer Unterwürfigkeit
Nach Möglichkeit erfüllen.

4. Auf, Brüder, die ihr's redlich meint,
Nützt eurem Vaterlande,
Das euch zu gleichem Zweck vereint
In jedem Amt und Stande!
Und fordert es des Landes Wohl,
So opfert, wie es Jeder soll,
Ihm freudig Gut und Leben.

644. P. M. 87, 87, 88, 7.

Mel. Der Herr ist Gott und Keiner mehr.

Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit,
Die Du uns gabst auf Erden,
Mit Wohlstand und mit Sicherheit
Durch sie beglückt zu werden.
Verleih ihr Weisheit, Lust und Kraft,
Was wahres Wohl dem Lande schafft,
Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Beschirme sie durch Deinen Schutz,
Daß, die ihr Uebels gönnen.
Mit ihrer List und ihrem Trutz
Ihr niemals schaden können.

Nie fehle jeder guten That,
Die sie sich vorgenommen hat,
Dein segnendes Gedeihen.

3. Laß sie mit uns beflissen sein,
In Deiner Furcht zu leben,
Daß wir uns Deiner Obhut freu'n
Und stets Dein Lob erheben.
Gib, daß vor Deiner Majestät,
Die über alle Hoheit geht,
Das ganze Volk sich beuge.

645. P. M. 87, 87, 88 7.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

Bei'm theuren Namen: Vaterland,
Erwachen heil'ge Triebe.
Ich fühle mich mit ihm verwandt;
Ich fühle, daß ich's liebe.
Hier ging des Lebens Tag mir auf;
O Land, in dir begann mein Lauf
Zum hohen Ziel des Lebens.

2. So will ich denn auch dankbar sein
Und meinen Brüdern nützen,
Will rathen, helfen und erfreun
Und Gutes unterstützen.
Was Ordnung, Recht und Eintracht nährt,
Und was des Landes Wohlstand mehrt,
Soll stets mir theuer bleiben

3. Ich will durch Fleiß und Redlichkeit
Dem Vaterlande dienen,
Und, was mir das Gesetz verbeut,
Mich nie zu thun erkühnen;
Will Jedem geben, was ich soll,
Und ohne Zwang und ohne Groll
Die Vorgesetzten ehren.

4. Um überall aus Dankbegier
Des Landes Ruhm zu gründen,
Soll auch der Fremde stets in mir
Den Freund der Menschen finden.
Ich will gerecht und liebreich sein,
Ihm in Gefahren Schutz verleihn
Und Freuden ihm gewähren.

5. O wohl dem Lande, wo der Geist
Des Christenthums regieret;
Wo Jeder Dich, o Vater, preist
Und sich mit Weisheit zieret;
Wo nie die Bürgertreu' entflieht
Und Keiner sich der Pflicht entzieht,
Gemeinwohl zu befördern!

646. L. M

Eigene Melodie.

Nach Gottes weisheitsvollem Rath,
Der Alles angeordnet hat,
Wird Völkern dauerhaftes Heil
Durch der Gesellschaft Band zu Theil.

2. Nur durch vereinte Thätigkeit,
Die sich dem Dienst des Staates weiht,
Durch gegenseitiges Bemühn
Sieht man der Bürger Wohlfahrt blühn.

3. Bedürfniß und des Fleißes Gang
Wirkt Ordnung und Zusammenhang;
Der nützt durch Kunst dem Vaterland
Und durch die Arbeit seiner Hand;

4. Der durch Verstand und Geisteskraft,
Durch Einsicht, Kenntniß, Wissenschaft;
Jener mit seinem kühnen Muth,
Und der mit seinem Erdengut.

5. So knüpfst Du, Gott, durch jeden Stand
Der allgemeinen Wohlfahrt Band;
Vertheilst mit Weisheit und mit Wahl
Des Fleißes Gang, der Kräfte Zahl.

6. Glück, Segen, Reichthum, Ueberfluß
Und allerseitiger Genuß,
Bequemlichkeit und Freud' und Ruh'
Fließt uns durch diese Ordnung zu.

7. Wer wollte denn nicht thätig sein,
Nicht seines Standes sich erfreu'n,
Auf der ihm angewies'nen Bahn
Nicht wirken, was er wirken kann?

8. Wer jede ihm verlieh'ne Kraft
Gebraucht und durch sie Gutes schafft,
Der lebet, wie es Gott gefällt,
Zum Segen sich und für die Welt.

647. P. M. 776. 778.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Philipp Schaff.

Wir schwören heut auf's Neue
Dir, großer Herrscher! Treue;
Dir naht das ganze Land.
Du Schöpfer und Behüter,
Du Geber aller Güter,
Wir stehn in Deiner treuen Hand.

2. Du lässest uns hier wohnen,
Wo ringsum herrlich thronen
Die Wunder Deiner Macht;
Du lässest helle glänzen
Dein Wort in unsern Grenzen;
Das hat uns frei und stark gemacht.

3. Du hast uns treu regieret
Und wunderbar geführet
Mit Deiner Vaterhuld;
Du hast uns hoch erhoben
Durch tausend Liebesproben
Trotz unsrer schweren Sünd' und Schuld.

4. Du hast auf allen Seiten
Uns von der Väter Zeiten
Mit Deinem Arm bewacht;
Auch wo wir Dein vergaßen,
Hast Du uns nicht verlassen
Und uns mit Licht und Heil bedacht.

5. Erhalt in unsern Hütten
Den Segen frommer Sitten,
Dein Evangelium;
Laß Recht und Friede schalten,
Gesetz und Freiheit walten
Zu Deines Namens Preis und Ruhm.

6. Hilf, daß wir treu Dir bleiben,
Dir heut uns neu verschreiben
Zum Volk des Eigenthums;
Laß, Hirte Deiner Heerden,
Auch unsre Enkel werden
Lebend'ge Zeugen Deines Ruhms!

---

b. Danksagung für Nationalsegnungen.

648. C. M.

Eigene Melodie.

Paul Gerhardt, † 1676.

Ich singe Dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust!
Ich sing und mach auf Erden kund,
Was mir von Dir bewußt.

2. Ich weiß, daß Du der Brunn der Gnad'
Und ew'ge Quelle bist,
Daraus uns allen früh und spat
Nur Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch, was haben wir
Auf dieser ganzen Erd',
Das uns, o Vater, nicht von Dir
Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer gibt uns Leben, Kraft und Muth?
Wer schützt mit starker Hand
Des goldnen Friedens werthes Gut
In unsrem Vaterland?

6. Ach Herr und Gott, das kommt von Dir,
Du, Du mußt Alles thun;
Du hältst die Wach' an unsrer Thür
Und läßt uns sicher ruhn.

7. Du hast noch niemals was versehn
In Deinem Regiment;
Nein, was Du thust und läßt geschehn,
Das nimmt ein sel'ges End'.

649. L. M.

Mel. Nach Gottes weisheitsvollem Rath.

Herr! alle Reiche dieser Welt,
Die werden, wann es Dir gefällt,
Einst Deinem Scepter unterthan,
Dann fangt ihr wahres Glück erst an.

2. Ja Herr, schon jetzt regierest Du,
Wendst Kriege ab, schaffst Fried' und Ruh'
Gibst Wohlstand, Eintracht, Sicherheit
Und was des Menschen Herz erfreut.

3. Ach, gib doch unserm Präsident,
Daß er Dich in der Wahrheit kennt,
Verleih ihm Weisheit, Muth und Kraft,
Daß er des Landes Wohlfahrt schafft.

4. Dem hohen Rath vom ganzen Land
Gib Du, Herr! Weisheit und Verstand;
Und wer auf List und Bosheit fällt,
Herr, der sei Dir anheimgestellt.

5. Die Obrigkeit in jedem Staat,
Die leite, Herr, nach Deinem Rath;
Laß sie der Unschuld Zuflucht sein
Und alle Redlichen erfreu'n.

6. Das Richteramt ist hoch und schwer
Gib Du das Licht zum Urtheil her,
Daß Laster unter seiner Hand
Entfliehen aus dem ganzen Land.

7. Gib, daß die Obrigkeit im Land
Durch Recht mög zieren ihren Stand,
Auch ehren Deine Majestät,
Die über alle Hoheit geht.

Bei einem Erntefest.

650. P. M. 98, 98, 88.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Ehrenfried Liebich, † 1780.

Wir kommen, Deine Huld zu feiern,
Vor Deinem Antlitz uns zu freu'n,
Bei reichlich angefüllten Scheuern

Dir, Herr der Ernte, Dank zu weihn,
Der Du mit milder Vaterhand
Auf's Neu' gesegnet unser Land.

2. Und wie Du selber nur aus Liebe
Uns schenkest unser täglich Brod,
So weck in uns des Mitleids Triebe,
Laß fühlen uns der Brüder Noth;
Und weil Du Reich' und Arme liebst,
So dien auch beiden, was Du giebst.

3. Dein Lob, das wir gerührt verkünden,
Nimm es, o Vater, gnädig an
Und tiefer stets laß uns empfinden,
Wie viel Du Gutes uns gethan,
Auf daß der Dank für Deine Treu'
Ein Dir geweihtes Leben sei.

651. P. P. M. 87, 87, 88.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

K. B. Garve, † 1841.

Lobsingt! uns füllte Gottes Hand
Die leeren Scheuern wieder.
O du vom Herrn begabtes Land,
Bring Ihm des Dankes Lieder!
Er dachte unsrer Schulden nicht,
Voll Gnade schien Sein Angesicht.

2. Des Erntesegens reichen Theil,
Wer kann ihn messen, wägen?
Doch welch unendlich größres Heil

Beut Gott in Christi Segen!
Vergeßt, wenn euch das Feld begabt,
Nicht Jesum, der die Herzen labt!

3. O laßt uns guten Samen streun
In stillen Glaubensthaten!
Der Herr gibt Thau und Sonnenschein
Zum Wachsthum solcher Saaten.
Dann ziehn wir einst im Jubelchor
Zum Erntefest durch Salems Thor!

Nach Beendigung eines Kriegs.

652. P. M. 67, 67, 66 6

Mel. Nun danket Alle Gott.

Joh. Franck, † 1677.

Herr Gott! Dich loben wir
Für Deine großen Gnaden,
Daß Du das Vaterland
Von Kriegeslast entladen,
Daß Du uns blicken läßt
Des goldnen Friedens Zier;
Drum jauchzet alles Volk:
Herr Gott, Dich loben wir!

2. Herr Gott! Dich loben wir
Daß Du uns zwar gestrafet,
Jedoch in Deinem Zorn
Nicht gar hast weggeraffet.
Es hat die Vaterhand
Uns Deine Gnadenthür
Jetzt wieder aufgethan;
Herr Gott, wir danken Dir!

3. Herr Gott! wir danken Dir,
Daß Du Kirch', Land und Leute
Und unsre Obrigkeit
Dem Feind nicht gabst zur Beute,
Daß Dein Arm mit ihr war;
Gib ferner Gnad' allhier,
Daß auch die Nachwelt sing:
Herr Gott, wir danken Dir!

---

c. An einem Buß- und Bettag in allgemeinen Nöthen.

653. P. M. 98, 98, 88.

Mel. Wie mannigfaltig sind die Gaben.

Gib, Vater! in den trüben Tagen
Uns nur den Sinn, auf Dich zu sehn,
Und da, wo Andre trostlos zagen,
Mit Zuversicht zu Dir zu flehn;
Weil Menschenhülfe wenig nützt,
Wenn uns nicht Deine Rechte schützt.

2. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden;
Du bist es, der die Welt regiert;
Laß, Herr, die Menschen inne werden,
Daß Dir die Macht allein gebührt!
Du, Herr, bist unsre Zuversicht;
Wir bitten Dich, verlaß uns nicht!

3. Je weniger sich oftmals zeiget,
Woher uns Hülfe noch entspringt;
Je höher Noth und Plage steiget

Und Alles in Zerrüttung bringt:
Um so viel mehr laß voll Vertraun
Uns, Gott, auf Deine Vorsicht baun!

4. Dir werfen wir uns in die Arme,
O Vater der Barmherzigkeit!
Und flehen demuthsvoll: erbarme
Dich über uns zur bösen Zeit!
Laß Gnade nur für Recht ergehn,
So bleiben wir noch aufrecht stehn!

5. Du züchtigest doch stets mit Maßen
Und meinst es immer väterlich;
Auch uns willst Du nicht ganz verlassen,
In tiefster Noth erbarmst Du Dich;
Durch Dich soll uns Gefahr und Pein
Ein Segensruf zur Buße sein.

Bei großer Dürre.

654. P. M. 87, 87, 77.

Eigene Melodie.

Gott, von großer Macht und Güte,
Deine Hülfe suchen wir;
Mit geängstetem Gemüthe
Schauen wir empor zu Dir.
Herr, Du weißt, was uns gebricht:
O verlaß, verlaß uns nicht!

2. Ach dem todten dürren Sande
Gleichet bald, Herr, unser Land;
Und versenkt vom Sonnenbrande

Welkt die Frucht, die kraftvoll stand.
Schrecklich droht uns ihr Verlust:
Sorge nagt an unsrer Brust.

3. O erhalt uns Deinen Segen,
Laß uns wachsen unser Brod!
Ende bald durch milden Regen
Unsre Angst und unsre Noth!
Gott, wir trauen Dir es zu,
Was uns gut ist, schickest Du.

4. Stärke Du uns dies Vertrauen,
Unser Wohl versäumst Du nicht.
Auf Dich, Gnadenvoller, bauen
Wir die feste Zuversicht:
Du, der helfen will und kann,
Nimmst gewiß Dich unser an.

Bet großer Nässe.

655. P. M. 76, 76, 6, 66

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Sorg' und Klage füllt das Land;
Gott, hör unser Flehen!
Soll der Segen Deiner Hand
Uns verloren gehen?
Herr, wir schaun Voll Vertraun
Auf zu Deinen Höhen;
Laß uns Hülfe sehen.

2. Herr, Du lenkst der Wolken Lauf
Du gebeutst dem Regen.
Sprich ein Wort, so hört er auf
Und uns bleibt Dein Segen.

Steh uns bei Und zerstreu,
Herr, mit starker Rechte
Unsers Kummers Nächte!

3. Sende warmen Sonnenschein,
Der die Frucht erquicke!
Auf Dich schauen wir allein
Mit des Glaubens Blicke.
Stets ist gut, Was Gott thut.
In den trübsten Tagen
Darf kein Herz verzagen.

Während eines Krieges.

656. P. M. 87, 87, 77, 88.

Eigene Melodie.

Goldner Friede, wieder blicke
Auf uns! Ach, du wicheſt ganz!
Kehre wieder und erquicke
Land und Volk mit deinem Glanz!
Brich hervor, du Himmelskind,
Daß man dich auf Erden find!
Wohl mir, wenn ich hören ſollte,
Daß Gott Frieden ſenden wollte!

2. Wie ſo ſchön und lieblich grünet
Alles bei der ſüßen Ruh',
Da man ſeinem Höchſten dienet
Ungehindert immerzu;
Da die Friedensboten ſchön
Auf den Gotteshöhen ſtehn!
Wohl mir, wenn ich hören ſollte,
Daß Gott Frieden ſenden wollte!

3 Herrscher über Sonn' und Sterne,
Guter Gott, wir bitten Dich,
Laß die Völker nah und ferne
Wieder ruhen gnädiglich!
Lenke Du der Menschen Sinn
Zu der wahren Weisheit hin!
Wohl mir, wenn ich hören sollte,
Daß Gott Frieden senden wollte!

4. Gott, Du bist von höchster Stärke,
Du kannst immer helfen noch.
Ach, erweis es jetzt im Werke,
Nimm hinweg des Krieges Joch!
Mach uns frei von Kriegespein,
Send des Friedens Sonnenschein!
Ach, daß ich noch hören sollte,
Daß Gott Frieden senden wollte!

Bei Theurung.

657. P. M. 76, 76, 67, 76.

Mel. Kommt, Pilger, laßt uns wandern.

Gott, unser Heil, ach wende
Der Zeiten schweren Lauf!
Thu Deine milden Hände,
Den Schatz der Allmacht auf!
Was nur ein Leben hat,
Nährst Du mit Wohlgefallen.
Nähr uns auch! Schaff uns Allen
Bei unserm Mangel Rath!

2 Herr, der Du uns auch schufest,
Hör unser Angstgeschrei!
Allmächtiger, Du rufest
Dem Nichts auch, daß es sei.
Uns helfen, ist Dir leicht;
Du kannst dem Mangel wehren,
In Ueberfluß ihn kehren,
Wenn's uns unmöglich däucht.

3. Den Reichen gib Erbarmen
Gefühl von Andrer Schmerz,
Und zu erfreu'n die Armen,
Ein mitleidsvolles Herz,
Damit sie mild ihr Brod
Trostlosen Brüdern brechen,
Nicht unempfindlich sprechen:
Es nähr', es segn' euch Gott!

4. Laß alle Frucht gerathen
Und bald uns Hülfe sehn!
Erquicke Du die Saaten,
Die jetzt so traurig stehn!
Herr, baue selbst das Land!
Tränk es mit Thau und Regen
Und füll es an mit Segen
Aus Deiner milden Hand!

5. Die frohen Armen sollen
Errettet aus der Noth,
Dir jauchzen! Alle wollen
Wir Dir frohlocken, Gott;

Denn Du errettest gern
Und hast nur Lust am Leben.
Dich wollen wir erheben,
Dich, unsern Gott und Herrn!

---

4. Die Jahreszeiten.

Frühling.

658. P. M. 87, 87, 88, 7

Mel. In Gottes Namen fang ich an.

Lobt Gott, der uns den Frühling schafft,
Gott, der den Erdkreis schmücket;
Der mit allmächtig reicher Kraft
Das, was Er schafft, erquicket!
Der Herr erschafft; der Herr erhält;
Er liebt und segnet Seine Welt:
Lobsinget Ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag,
Erwacht und lebt nun wieder;
Es strömet jeden neuen Tag
Sein Segen neu hernieder;
Der Wurm, der in dem Staube webt,
Der Vogel, der in Lüften schwebt,
Erfreut sich Seines Lebens.

3. Lobsinget Ihm! Er ist uns nah,
Singt alle Seine Heere!
Der Herr ist allenthalben da,
Im Himmel, Erd' und Meere.

Ich lob, o Gott, und preise Dich!
Wo ich nur bin, bist Du um mich
Mit Deiner Lieb' und Gnade.

4. Du rufst die Wolken über's Land
Und tränkest mild die Erde,
Daß mit den Gaben Deiner Hand
Der Mensch gesättigt werde.
Thau, Regen, Sonnenschein und Wind,
Die Deiner Allmacht Diener sind,
Erzählen Deine Güte.

5. Es strömen, wann Dein Donner dräut
Wann Berg und Thal erzittern,
Gesundheit, Stärkung, Fruchtbarkeit
Selbst aus den Ungewittern.
Dann bricht die Sonne neu hervor
Und aller Kreaturen Chor
Jauchzt und erfreut sich wieder.

Sommer

659. P. M. 887, 887.

Eigene Melodie.

Paul Gerhard, † 1676.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
In dieser lieben Sommerzeit
An deines Gottes Gaben!
Schau an der schönen Gärten Zier
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide;
Die Blümlein auf dem Wiesenplan,
Die ziehen sich viel schöner an,
Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
Das Täublein fleugt aus seiner Kluft
Und macht sich in die Wälder;
Die sangbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Der Waizen wächset mit Gewalt;
Darüber jauchzet Jung und Alt
Und rühmt die große Güte
Deß, der so überfließend labt
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüthe.

5. Ich selber kann und mag nicht ruhn,
Des großen Gottes großes Thun
Erweckt mir alle Sinnen;
Ich singe mit, wenn Alles singt,
Und lasse, was dem Höchsten klingt
Aus meinem Herzen rinnen.

6. Ach, denk ich, bist Du hier so schön,
Und läßst Du's uns so lieblich gehn
Auf dieser armen Erden,

Was will doch wohl nach dieser Welt
Dort in dem reichen Himmelszelt
Und Paradiese werden!

7. Welch hohe Lust, welch heller Schein
Wird wohl in Christi Garten sein!
Wie muß es da wohl klingen,
Da so viel tausend Seraphim
Mit unverdroßner Wonnestimm'
Ihr Hallelujah singen!

Herbst.

660. P. M. 887, 887.

Eigene Melodie.

Victor Friedrich Strauß.

Des Jahres schöner Schmuck entweicht,
Die Flur wird kahl, der Wald erbleicht,
Der Vöglein Lieder schweigen. —
Ihr Gotteskinder, schweiget nicht
Und laßt hinauf zum ew'gen Licht
Des Herzens Opfer steigen!

2. Gott ließ der Erde Frucht gedeihn,
Wir greifen zu, wir holen ein,
Wir sammeln seinen Segen. —
Herr Jesu, laß uns gleichen Fleiß
An Deiner Liebe Ruhm und Preis
Mit Herzensfreude legen!

3. Was Gottes Hand für uns gemacht,
Das ist nun Alles heimgebracht,
Hat Dach und Raum gefunden. —

So sammle dir zur Gnadenzeit,
O Seele, was dein Herr dir beut,
Für deine Kreuzesstunden!

4. Denn wie die Felder öde stehn,
Die Nebel kalt darüber wehn
Und Reif entfärbt die Matten:
So endet alle Lust der Welt,
Des Lebens Glanz und Kraft zerfällt,
Schnell wachsen seine Schatten.

5. Es braust der Sturm, der Wald erkracht!
Der Wandrer eilt, um noch vor Nacht
Zu flüchten aus den Wettern. —
O Jesu, sei uns Dach und Thurm,
Wenn oft des Lebens rauher Sturm
Uns will zu Boden schmettern!

6. Es fällt der höchsten Bäume Laub
Und mischt sich wieder mit dem Staub,
Von dannen es gekommen. —
Der Mensch sei noch so hoch und werth,
Er muß hinunter in die Erd'
Davon er ist genommen!

7. Doch wie der Landmann seine Saat
Ausstreuet, eh' der Winter naht,
Um künftig Frucht zu sehen:
So, treuer Vater, deckest Du
Auch unsern Leib mit Erde zu,
Daß er soll auferstehen.

8. Indeß, wie über Land und Meer
Der Störche Zug, der Schwalben Heer
Der Sonn' entgegenstreben:
So laß zu Dir die Seelen fliehn,
Zu Deinem Paradiese ziehn,
An Deiner Sonne leben!

Winter.

661. P. M. 77, 77.

Mel. Jesu, Du kamst auf die Erd'.

J. C. Lavater, † 1801.

Großer Schöpfer, Herr der Welt,
Dessen Hand die Himmel hält!
Zu der Sonne sprichst Du: Lauf
Gehe unter, gehe auf!

2. Deine Macht und Herrlichkeit
Leuchtet auch zur Winterszeit
In der wolkenvollen Luft,
In den Flocken, in dem Duft.

3. Du streust auf die Tief' und Höh',
Hütten und Paläste Schnee.
Alles ruht; auf Dein Geheiß
Wird der Wasserstrom zu Eis.

4. Du bewahrst der Erde Kraft,
Sparst der Bäume Nahrungssaft,
Thust, wofür der Landmann bat,
Deckst und wärmest seine Saat.

5. Der des Sperlings nicht vergißt,
Sorgt noch mehr für dich, o Christ!
Gott sei dir in Hitz und Frost
Freude, Zuversicht und Trost!

6. Bleibe Du, mein Herz, nur warm,
Ist ein Bruder nackt und arm,
Brich ihm liebevoll Dein Brod,
Lindre freundlich seine Noth.

7. Nach des Winters kalter Nacht
Lebet Alles, Alles lacht;
Bäume, Wiesen, Wälder blühn,
Und die dürre Welt wird grün.

8. Also blüht nach kurzer Zeit
Aus dem Staub Unsterblichkeit;
Neu und umgeschaffen einst
Sind wir, wenn Du, Herr, erscheinst

9. Eile, Freudentag, heran,
Dem kein Winter folgen kann!
Sonne, die nie untergeht,
Sei gelobet und erhöht!

---

5. Beim Jahreswechsel.

662. C. M.

Mel. Wenn Deine Gnade ohne Zahl.

Auch dieser Tag ist wieder hin,
Mit ihm ein ganzes Jahr;
Hier bring ich, Herr, Dir, deß ich bin
Mein Herz zum Opfer dar!

2. Aus tiefer, stiller Mitternacht
Erschallt mein Lobgesang:
Der Herr hat Alles wohlgemacht,
Ihm sei Lob, Ehr' und Dank!

3. Herr, voll von Deiner Gütigkeit
Floß jeder Tag dahin;
Doch fühl ich, daß ich allezeit
Unwerth der Gnade bin.

4. Und doch, o gnadenvoller Gott,
Hast Du mich nicht bestraft;
Es hat mich nicht ein schneller Tod
Gleich Andern hingerafft.

5. O Vater, der Du gnädig bist,
Ich bin nicht werth der Treu'!
Hilf mir, daß ich in Jesu Christ
Dir ewig dankbar sei!

663. P. M. 87, 87, 88, 7

Mel. Der Glaub' ist eine Zuversicht.

Chr. H. Zeller.

Zum Ende geht das alte Jahr
Mit allen seinen Stunden!
Da stehn wir vor des Herrn Altar,
Von Dank und Lieb' gebunden;
Wir schauen stillbewegt zurück,
Es rühmet Herz und Mund und Blick:
Gott hat uns durchgeholfen.

2. Wie hat der Heiland uns auf's Neu'
Geleitet und regieret!
Wie unter Segen, mild und treu,
Uns an der Hand geführet!
Wie übte Er mit uns Geduld!
Wie oft vergab Er unsre Schuld!
Wie hat Er uns getragen!

3. Wie hat Er auch Sein Lebenswort
So reichlich ausgespendet!
Wie manchen Knecht an diesem Ort
Zum Segen uns gesendet!
Wie hat Er uns beim Abendmahl
Besucht, und aller Gäste Zahl
Das Lebensbrod gebrochen!

4. Mein Herze Dir entgegenschlägt,
Von Dankbarkeit durchdrungen;
O Brüder, kommet tiefbewegt,
Zu Ihm, dem wir gesungen!
Wir knien vor Deinem Angesicht;
Du naher Jesu, laß uns nicht,
Bis Du uns ganz vollendet!

664. P. M. 87, 87, 88, 7.

Mel. Bis hieher hat mich Gott gebracht.

Samuel Preiswerk.

Wir treten in das neue Jahr
In Jesu heil'gem Namen.
In Ihm ist, was verheißen war,
Den Seinen Ja und Amen.

Die Welt, und was sie hat, zerstiebt,
Doch wer den Namen Jesu liebt,
Der hat das ew'ge Leben.

2. Wir ziehen mit dem Volk des Herrn
Und Seines Reichs Geweihten;
Wir folgen unserm Morgenstern
Im Dunkel dieser Zeiten.
Denn über allen Nächten klar
Strahlt uns Sein Name: Wunderbar,
Rath, Kraft und Ewig-Vater.

3. Wir legen auf den Hochaltar
Des Herrn, in Ihm verbunden,
Das angetretene neue Jahr
Und alle seine Stunden.
Die Thränen alle, die es bringt,
Die Lieder alle, die es singt, —
Dem Herrn sei Alles heilig.

665. P. M. 87, 87, 88, 7

Mel. In Gottes Namen fang ich an.

August H. Francke, † 1727.

Gottlob! ein Schritt zur Ewigkeit
Ist abermals vollendet!
Zu Dir im Fortgang dieser Zeit
Mein Herz sich sehnlich wendet,
O Quell, daraus mein Leben fließt
Und alle Gnade sich ergießt
Zu meiner Seele Leben!

2. Vom Feuer Deiner Liebe glüht
Mein Herz, das Du entzündet;
Du bist's, mit dem sich mein Gemüth
Aus aller Kraft verbindet.
Ich leb in Dir und Du in mir,
Doch möcht ich, o mein Heil, zu Dir
Noch immer näher dringen.

3. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann
Von Deiner Liebe trennen,
Und daß ich frei vor Jedermann
Dich meinen Freund darf nennen,
Und daß Du dort, o Lebensfürst,
Dich ganz mit mir vereinen wirst
Und mir Dein Erbe schenken.

4. Drum preis ich Dich in Dankbarkeit,
Daß sich das Jahr geendet
Und also auch von dieser Zeit
Ein neuer Schritt vollendet.
Ich schreite hurtig weiter fort,
Bis ich gelange an die Pfort'
Jerusalems dort oben.

666. L. M.

Eigene Melodie.

Der Herr hat uns so weit gebracht,
Zu wachen eine andre Nacht;
Das alte Jahr, das läuft nun ab,
Ein neues Jahr ist Gottes Gab'.

2 Wir danken Gott und beten an,
Für das, was Er an uns gethan,
Erbitten ferner seine Huld,
Vergebung aller unsrer Schuld.

3. In dieser feierlichen Stund'
Bekennen wir mit Herz und Mund:
Auf ewig Jesu treu zu sein;
Die Kraft dazu wird Er verleih'n.

4. Des Bundes, den wir nun gemacht,
Werd immer liebevoll gedacht,
Und das Gelübd', das wir gethan,
Das steh geschrieben droben an.

667. P. M. 78, 78, 77.

Mel. Himmelan geht unsere Bahn.

B. Schmolk, † 1737.

Jesus soll die Losung sein,
Da ein neues Jahr erschienen;
Jesu Name soll allein
Denen zum Paniere dienen,
Die in Seinem Bunde stehn
Und auf Seinen Wegen gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort
Soll in den Gemeinden schallen;
Und so oft wir an den Ort,
Der nach Ihm genannt ist, wallen,
Mache Seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligthum.

3. Sein Versühnen und Sein Heil
Wollen wir im Glauben ehren;
Also wird es uns zu Theil,
Wird sich täglich bei uns mehren;
Auch für's neue Jahr uns beut
Jesu Name Seligkeit.

4. Unsre Wege wollen wir
Nun in Jesu Namen gehen;
Geht uns dieser Leitstern für,
So wird Alles wohl bestehen,
Und durch diesen Gnadenschein
Alles voller Segen sein.

668. P. M. 555, 11, 666, 12.

Eigene Melodie.

Aus dem Englischen.

Kommt, laßt uns auf's Neu'
Dem Herren uns weihn,
Zur Reise vereint,
Und niemals still stehn, bis der Meister erscheint
Seinen heiligen Will'n
Lasset froh uns erfüll'n,
Und ein Jeder sich üb' [Lieb'.
Hier im Glauben und Hoffnung und Arbeit der

2. Das Leben wie Schaum,
Die Zeit wie ein Traum
Ohn' Aufhalten eilt,
Der flüchtige Augenblick nimmer verweilt;
Wie ein Pfeil fliegt dahin,

Wird die Zeit auch entfliehn,
Ja das Halljahr ist nah,
Und eh' wir es versehn, ist die Ewigkeit da

3. Wohl dem, der alsdann
Zum Herrn sagen kann:
Dein Pfund, Herr, ist hier,
Mit doppelt Gewinn übergeb ich es Dir.
Möge Jeder vom Herrn
Einst das Trostwort dann hör'n:
Du Getreuer geh ein
Zu der Freude des Herrn und der Sel'gen Verein.

669. P. M. 67, 67, 66, 66.

Mel. Nun danket Alle Gott.

Gib mit dem neuen Jahr
Uns neue Stärk' im Glauben,
Laß uns den alten Grund
Der Wahrheit Niemand rauben;
Erneure Herz und Sinn,
Und das gegönnte Licht
Des ewigwahren Worts
Erlösche bei uns nicht!

2. Wem Du auf dieses Jahr,
Von dieser Welt zu scheiden,
Sein Ziel hast festgesetzt,
Den laß auf Dich mit Freuden
Im Glauben selig hier
Beschließen seinen Lauf,
Und nimm in Deine Hand
Die Seele gnädig auf.

670. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. Wenn Alle untreu werden.

Wir reichen uns zum Bunde
Die treue Bruderhand;
Es ruht auf Felsengrunde
Die Liebe, die uns band.
Ein Wort hat uns verbunden.
Wir tragen ein Panier,
Das Wort von Jesu Wunden
Ist unsers Bundes Zier.

2. Und ob auch Alle weichen,
Auf falschen Pfaden gehn;
Uns eint ein Bundeszeichen,
Das kann kein Sturm verwehn.
Das Zeichen, das wir tragen,
Das ist ein Kreuz im Schild,
Das Ziel, dem wir nachjagen,
Ist unsers Jesu Bild.

3. Wir wissen, was wir glauben
Und ist's der Welt ein Spott;
Wer will Ihn uns denn rauben,
Den treuen Bundesgott!
Und geht's zu hartem Streite —
Er, Er ist Schild und Wehr!
Sein Name wird noch heute
Im Kampf nur herrlicher!

4. Mag man auch Dornen flechten,
Mit frechem Hohn uns nahn,
Der Mann zu Gottes Rechten
Geht uns im Kampf voran.
Wie immer man uns nenne,
Tragt Brüder Christi Schmach,
Daß auch die Welt erkenne:
Wir folgen Jesu nach!

5. So sei der Bund beschworen,
Erneut in schwerer Zeit;
Als Wahlspruch sei erkoren:
„Ihm treu in Ewigkeit!“
Und mag die Welt zersplittern,
Uns bleibt das Schiboleth:
„Der Glaube darf nicht zittern,
So lang das Kreuz noch steht!“

---

6. Abschiedslieder.

671. L. M.

Mel. Mein Gott hat mich zum Kampf erwählt.

Adje, ihr Brüder, lebet wohl!
Wir scheiden jetzo liebevoll.
Lebt wohl, bis wir uns wieder sehn,
Vielleicht vor Gottes Throne stehn.

2. Wie oft war Jesus uns so nah,
Daß Jeder die Bewegung sah,
Da jedes Herz vor Liebe brannt'
Und Jesu Gnadengeist empfand!

3. Wie oft war unser Geist erhöht,
Wann wir vereinigt im Gebet
Erschienen vor dem Gnadenthron,
Erhörung fanden in dem Sohn!

4. Sind wir dem Leibe nach getrennt,
So weiß ich, daß uns Jesus kennt,
Der uns auch als ein guter Hirt
Im Himmel wieder sammeln wird.

5. Dort sind wir ewiglich vereint,
Wo Niemand Abschieds-Thränen weint,
Und wo wir mit der großen Schaar
Gott dienen werden immerdar.

672. P. M. 86, 86, 88, 88, 66, 38.

Eigene Melodie.

Brüder und Schwestern, lebet wohl!
Laßt uns im Herrn fortgehn,
Und unsre Herzen liebevoll
Vereinigt immer stehn.

Chor: Wir reisen durch Immanuels Land;
Bald ruft uns der Posaunen Klang,
Und treten dann vor Jesu Thron
Und scheiden nimmer nimmermehr.
Was? Scheiden nimmermehr?
Nein, Scheiden nimmermehr! :,:
Wir grüßen Ihn als Gottes Sohn
Und scheiden nimmer nimmermehr.

2 Wir treffen uns ein paarmal mehr,
Dann stehn wir ewig dort,
Befreit von Leid, in Christi Heer,
An jenem Freudenort.

3. Einst in dem obern Heiligthum
Schaun wir selbst Gottes Sohn,
Und singen Preis und Dank und Ruhm
In höhrem Jubelton.

4. Wenn wir mit Engeln dort vereint
Stehn vor dem Thron umher,
Da wird nicht mehr geklagt, geweint;
Da ist kein Scheiden mehr.

673. P. M. 76, 76, 67, 76.

Mel. Kommt, Pilger, laßt uns wandern.

Nun muß ich euch verlassen,
Betrübt ist mir das Wort;
Doch will ich mich so fassen,
Ich überlaß euch Gott.
Es kann nicht anders sein,
Ich muß euch Abschied geben;
Ich wünsch euch ew'ges Leben.
Ein Herz, das fromm und rein!

2. O Brüder, stehet feste!
Ihr Schwestern, habt doch Muth
Ein Jedes kämpf auf's Beste,
So geht's gewißlich gut.

Seid allezeit getrost,
Besiegt Welt, Sünd' und Hölle,
Errettet eure Seele!
Seid treu bis in den Tod!

3. Bewahret stets die Liebe,
Die Demuth haltet fest;
Haßt alle bösen Triebe
Und was unheilig ist.
Thu Jedes seine Pflicht
In seinem Amt und Stande,
Bald kommt ihr in die Lande,
Wo Lebenswasser fließt.

4. Wann ich in Himmel komme
Zur frohen Ewigkeit,
Und schmecke Gottes Wonne
Und große Seligkeit:
So warte ich auf euch,
Bis ihr den Ort erlanget,
Wo ihr in Perlen pranget
Und seid den Engeln gleich.

5. Zuletzt, lebt wohl, ihr Brüder
Und Schwestern allzugleich!
Seh ich euch hier nicht wieder,
Dann doch im Himmelreich.
Ich hoff, ihr werdet All
Mit mir im Himmel oben
Den Herren ewig loben
Mit lautem Jubelschall.

674. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. Du meines Lebens Leben.

Nach Fr. A. Krummacher.

Man reicht sich jetzt die Hände,
Als sollt's geschieden sein;
Und bleibt doch ohne Ende
Im innigsten Verein.
Man sieht sich an, als sähe
Man sich zum letzten Mal,
Und bleibt in gleicher Nähe
Dem Herrn doch überall.

2. Man spricht: ich hier du dorten,
Du gehest, und ich bleib!
Und ist doch aller Orten
Ein Glied an Einem Leib.
Man spricht vom Scheidewege
Und grüßt sich einmal noch,
Und geht auf Einem Wege
Zu Einem Ziele doch.

3. So sei denn diese Stunde
Nicht schwerem Trennungsleid,
Nein, einem neuen Bunde
Mit unserm Herrn geweiht!
Wenn wir uns Ihn erkoren
Zu unsrem höchsten Gut,
Sind wir uns nicht verloren,
Wie weh auch Scheiden thut.

675. P. M. 77, 6, 77, 8.

Mel. Wer zählt der Engel Heere.

So wollen wir denn scheiden,
Und gehn den Weg mit Freuden,
Denn Jesus geht voran.
Denn da geht sich's so herrlich,
Der Weg ist unbeschwerlich,
Daß ihn ein Jeder gehen kann.

2. Wir blieben gern beisammen,
Es sind so süße Flammen,
Die unser Herz verspürt.
Doch, allerliebste Brüder!
Bald sehen wir uns wieder,
Wenn uns der Herr zusammen führt.

3. Wenn uns der Herr mit Freuden
Vor Seinem Thron wird weiden,
Dort am krystall'nem Meer:
Da geht's an kein Gewander,
Da geht's nie von einander,
Da scheiden wir uns nimmermehr.

4. Und dazu sag Du: Amen!
Versiegle Deinen Namen
In unser Aller Seel'!
Verschließe uns auf's Beste
In Deiner Wunden Veste,
Gekreuzigter Immanuel!

5. Nun, Herr! Du wirst erfüllen,
Was wir nach Deinem Willen
In Demuth jetzt begehrt.
Wir sprechen nochmals Amen
In Deinem Jesusnamen;
So wird gewiß der Wunsch gewährt.

676. P. M. 76, 76, 76, 76.

Mel. Du meines Lebens Leben.

Wir waren nun beisammen
Und beteten Gott an,
Daß Er uns möcht entflammen,
Wie Er schon oft gethan; —
Und o! die Himmels-Ströme,
Die Er uns hat gesandt,
Wie Regengüsse kamen
Sie auf das Herzensland.

2. Wir waren nun beisammen,
Und Sünder kehrten um,
Die herzlich gern verlangten
Das wahre Christenthum.
Sie kehrten sich von Sünden,
Und Jesus macht sie rein,
Und ließ sie Rettung finden
In Seinem Blut allein.

3. Wir waren nun beisammen
Mit Sündern allzumal,
Um sie wohl zu ermahnen,
Zu fliehen jene Qual.

O laßt uns für ſie flehen
Und ihnen gehn voran,
Und niemals ſtille ſtehen
Auf dieſer Himmelsbahn.

4. Nun lebet wohl, ihr Brüder
Und Schweſtern allzugleich!
Bis wir als Chriſti Glieder
Uns ſehn im Himmelreich;
Dort tragen wir die Krone
Und Palmen in der Hand
Mit Vater, Geiſt und Sohne
Im ew'gen Vaterland!

X. Lob- und Segensſprüche.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, Dich zu uns wend'.

Ehr ſei dem Vater und dem Sohn.
Dem Heil'gen Geiſt auf Einem Thron
Der Heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

O Jehovah! Dir ſei Ehre,
Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt!
Für Dein Wort, die reine Lehre,
Die uns richtig unterweiſt. —
Dir ſei Dank und Preis und Ruhm,
Höchſter in dem Heiligthum!

Mel. Nach Gottes weisheitsvollem Rath.

Preist Gott, der allen Segen giebt!
Preist Ihn, ihr Menschen, die Er liebt!
Ihr Himmels-Chöre alle preist
Den Vater, Sohn und Heil'gen Geist!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

Mein Gott und Vater! segne doch,
Was wir gehöret haben!
Dein Sohn ertheil uns ferner noch
Die edlen Gnadengaben;
Dein Geist erleuchte unsern Sinn,
Führ' uns auf Gottes Wegen hin
Bis wir einst zu Dir kommen!

Eigene Melodie.

Herr, entlaß uns mit dem Segen,
Den Du uns verheißen hast;
Führ' auf Deinen Liebeswegen,
Außer Dir ist keine Rast.
O erquick uns!
O erquick uns!
Arme Pilger dieser Welt,
Arme Pilger dieser Welt.

Eigene Melodie.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi,
Und die Liebe Gottes,
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes,
Sei mit uns Allen, Amen.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

Dir, Jesu, tönt ein Lobgesang,
Daß Dein Werk wieder heut gelang,
Auch unser Herz zu rühren!
Wir fühlen, wie so schön es ist,
Wenn Du, o treuer Jesu Christ,
Dein Nahsein lässest spüren.
Kräftig, Mächtig
Wollst Du führen, Uns regieren,
Nie uns lassen,
Bis wir ewig Dich umfassen.

Eigene Melodie.

Vater im Himmel, erhör unser Flehn,
Laß uns gesegnet von hinnen jetzt gehn,
Vater im Himmel, verlaß Du uns nicht,
Im Zweifel und Dunkel sei stets unser Licht.
Laß uns ruhen in Dir durch die finstere Nacht,
Schirm und beschütz uns mit Deiner Macht.

Chor: Vater, erbarme Dich! Vater, erbarme
Um Jesu Christi willen! Amen! [Dich!

Eigene Melodie.

Amen! Amen! Amen!

Alphabetisches Register.

Nro.

A.

Abgrund wesentlicher Liebe..... 15
Ach, bleib mit Deiner Gnade..... 178
Ach, daß ich Dich so spät erkannte..... 274
Ach, Du holder Freund vereine..... 293
Ach Gott, es hat mich ganz verderbt..... 297
Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen..... 117
Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben 58
Ach, wann wird kommen jene Zeit 317
Ach, wär ich doch schon droben..... 504
Ach, wär ich ganz in Gott versenkt 378
Ach, wo findet meine Seele..... 332
Ach, wo strömt der Born des Lebens..... 165
Adje, ihr Brüder, lebet wohl..... 671
Alle Christen hören gerne..... 390
Allein Gott in der Höh' sei Ehr'..... 3
Alle Menschen müssen sterben 538
Aller Gläub'gen Sammelplatz 537
Alles ist euer, o Worte des ewigen Lebens..... 268
Alles lebt von Deiner Hand..... 620
Allmächtiger Erbarmer! 596
Am Grabe stehn wir stille..... 541
Am Lebensmorgen ist es Zeit 587
Anbetung, Ruhm und Preis..... 90
An Deiner blut'gen Seite nah..... 373
Arme Wittwe, weine nicht..... 590
Auch die Kinder sammelst Du..... 546
Auch dieser Tag ist wieder hin 662
Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit..... 399
Auf! Christen, preist mit mir den Herrn..... 240

Nro.
Auf dem Lebensmeer wir segeln..... 287
Auf den Auen jener Freuden..... 502
Auf Dich, Jesu, schauen wir..... 434
Auferstehn, ja auferstehn..... 553
Auf Gott nur will ich sehen..... 591
Auf Gott und nicht auf meinen Rath..... 471
Auf, Jugend! es ruft dich die..... 633
Auf meinen Jesum will ich sterben..... 527
Aufrichtig, redlich, offen, frei..... 466
Auf, Seele, auf! was säumest du..... 298
Aus fernen Heidenlanden..... 231
Aus Gnaden, dieser Grund wird bleiben..... 338
Aus Gnaden wird der Mensch gerecht..... 365
Aus irdischem Getümmel..... 48

B.

Bedenke, Mensch, das Ende..... 522
Befiehl du deine Wege..... 469
Bei aller Verwirrung und Klage allhier..... 492
Beim theuren Namen, Vaterland..... 645
Beschirm uns, Herr, bleib unser Hort..... 642
Beschirm uns, Herr, Dein reines Wort..... 162
Betgemeine, heil'ge dich..... 255
Beugt vor Jehovahs höh'rem Thron..... 170
Bildet euch auf eure Werke..... 343
Bin ich ein Streiter für den Herrn..... 408
Bis hieher hat mich Gott gebracht..... 624
Blast die Trompete, blast..... 305
Bleib, liebster Jesu, weil die Nacht..... 609
Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten.... 627
Brüder, stehet auf der Huth..... 404
Brüder und Schwestern, lebet wohl..... 672
Brüder, wacht! im Glauben steht..... 407
Brüder, wir sind nun versammelt..... 258

C.

Christi Blut und Gerechtigkeit..... 357
Christum über Alles lieben..... 376
Christus, der ist mein Leben..... 530

Nro.

D.

Danket dem Herrn! Wir..... 619
Dankt, dankt dem Herrn in aller Welt..... 145
Das äuß're Sonnenlicht ist da..... 601
Das Grab ist leer, das Grab ist leer..... 71
Das ist eine sel'ge Stunde..... 282
Das Land, das Gott mir väterlich..... 643
Das Leben gleicht dem Sommertag..... 524
Das sei alle meine Tage..... 396
Daß es auf der armen Erde..... 130
Daß ich die Perle finde..... 625
Daß stets noch Christen streben..... 444
Deine Todten sollen leben..... 554
Dein ist das Licht, von Dir nur..... 637
Dem König, welcher Blut und Leben..... 64
Dem Leibe nach getrennt..... 192
Demuth ist die schönste Tugend..... 459
Denket doch, ihr Menschenkinder..... 306
Der am Kreuz ist meine Liebe..... 388
Der an dem Kreuz ist unser Gott..... 66
Der beste Freund ist in dem Himmel..... 113
Der Christenglaube birgt sich nicht..... 457
Der Du das Loos von meinen Tagen..... 623
Der Du zum Heil erschienen..... 232
Der Glaub' ist eine Zuversicht..... 344
Der Gnadenbrunn fleußt noch..... 320
Der Grund, drauf ich mich gründe..... 515
Der Heiland kommt, lobsinget Ihm..... 46
Der Herr bricht ein um Mitternacht..... 97
Der Herr der Ernte winket..... 540
Der Herr ermahnt uns zum Gebet..... 256
Der Herr hat uns so weit gebracht..... 666
Der Herr, in dessen Güte..... 181
Der Herr ist Gott und Keiner mehr..... 8
Der Herr ist König, weit und breit..... 95
Der Sabbathtag von Gott..... 210
Der Vater sieht's: Kind, laß es sein..... 582

N. n.
Der zu des Vaters Rechten sitzt 91
Des Christen Schmuck und Ordensband 477
Des Herrn Geist macht das Herz gewiß 138
Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit 158
Des Jahres schöner Schmuck entweicht 660
Des Leibes warten und ihn nähren 445
Des Tempels Vorhang ist entzwei 347
Die Bande sind zerrissen 353
Die Feinde Deines Kreuzes drohn 143
Die Gnade sei mit Allen 284
Die Gnade wird doch ewig sein 346
Die heiligste der Nächte 43
Die hier vor Deinem Antlitz stehn 224
Die Kinder, deren wir uns freu'n 576
Die Liebe darf wohl weinen 536
Die liebe Sonne, treu und hold 614
Die Liebe zeigt ohn' Heuchelei 432
Die Seele ist herrlich 517
Die theure Jugend, die hier stehet 640
Die Welt kommt einst zusammen 557
Die Zunge, Herr, ist Deine Gab' 437
Dir dank ich, Gott, für Deine Liebe 31
Dir dank ich heute für mein Leben 626
Dir, Gott, Dir will ich fröhlich singen 247
Dir jauchzet froh die Christenheit 126
Dreieinig großer Gott 5
Dreieinig heil'ges Wesen 194
Du Geist der Gnad' und Wahrheit 139
Du gnadenreicher Herr 426
Du, Herr, der auch Raben nährt 621
Du Herr und Richter aller Welt 465
Du, Herr von meinen Tagen 594
Du Hüter meines Lebens 628
Du Liebster aller Lieben 380
Du meines Lebens Leben 68
Durch Sina's Donner aufgeweckt 324
Du sagst, ich bin ein Christ. 395

Nro.
Du ſchufſt uns, Gott, zur Seligkeit..... 193
Du weſentliches Wort..... 34

E.

Eifrig ſei und feſt mein Wille..... 462
Ein Amt iſt mir vertraut..... 184
Ein' feſte Burg iſt unſer Gott..... 142
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld..... 63
Eine Heerde und Ein Hirt..... 229
Einen Tag im Himmel leben..... 569
Einer iſt der gute Hirte..... 119
Eines Chriſten Tod..... 526
Eines wünſch ich mir vor allem Andern..... 110
Eins iſt noth! Ach Herr, dies Eine..... 416
Einſt geh ich ohne Beben..... 552
Empfinde deinen hohen Werth..... 639
Endlich bricht der heiße Tiegel..... 487
Endlich, endlich muß es doch..... 474
Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit..... 644
Erhöhter Siegesfürſt und Held..... 76
Erhöre, Gott, mein ſehnlich Flehn..... 175
Erinn're dich, mein Geiſt, erfreut..... 73
Er iſt nicht hier, Er iſt erſtanden..... 71
Ermuntert euch, ihr Frommen..... 503
Erneure mich, o ew'ges Licht..... 417
Er ſtirbt! Sein Haupt der Heiland neigt..... 72
Es fragt mein Herz: Wo gehſt Du hin?..... 84
Es gibt ein wunderſchönes Land..... 563
Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben..... 280
Es iſt ein Born, gefüllt mit Blut..... 334
Es iſt ein Stern von wundervoller..... 39
Es iſt noch eine Ruh' vorhanden..... 565
Es iſt noch Raum..... 216
Es iſt ſo ſtill im Kämmerlein..... 589
Es jauchze doch mit Freuden..... 261
Es jauchze heut' die weite Welt..... 36
Es lebe Gott allein in mir..... 381

Nro.
Es saß ein frommes Häuflein dort 127
Es tagt in meiner Seele..... 493
Es trifft gewißlich ein die Zeit..... 555
Ew'ge Liebe! mein Gemüthe..... 30

F.

Fahre fort, fahre fort..... 150
Freudenvoll, freudenvoll walle ich fort..... 506
Freuet euch, ihr Menschenkinder..... 35
Fromme Kinder beten gerne..... 579
Früh aus aller Noth entnommen 549
Für Christus geb ich Alles hin..... 364
Für unsre Brüder beten wir..... 253
Fürst der Fürsten, Jesu Christ..... 107

G.

Gebet ist unser tiefstes Sehnen..... 250
Geduld ist Gottes Gabe. 460
Geh aus, mein Herz, und suche Freud'..... 659
Geh und säe Thränensaat 186
Geheimnißvoll in tiefer Nacht..... 468
Geht hin, der Gott der Einigkeit..... 572
Geht hin, ihr gläubigen Gedanken..... 29
Geist des Glaubens, Geist der Stärke..... 135
Geist des Lebens, heil'ge Gabe..... 131
Geist vom Vater und vom Sohn..... 132
Gelobet sei der Herr 6
Gelobet seist Du, Jesu Christ..... 103
Gelobt sei Gott, daß Jesus lebt..... 75
Gemeine, zittre heiliglich..... 148
Gen Himmel schied der Herr hinauf..... 128
Genügsamkeit macht reich auf Erden..... 455
Gesalbter Heiland, Jesus Christ 105
Gib mir, Jesu, Deinen Sinn..... 433
Gib mit dem neuen Jahr 669
Gib, Vater! in den trüben Tagen 653
Glanz der ew'gen Majestät..... 618

Nro.
Glauben heißt: die Gnad' erkennen. 341
Gleichwie ein Weizenkorn, so klein..... 551
Glückſel'ge Jugend, eile doch..... 629
'Glückſel'ger Tag, da ich erkor..... 220
Gnade, die du weder Schranke 340
Goldner Friede, wieder blicke 656
Gott, der Du Gnad' und Weisheit haſt..... 613
Gott, der Du Herzenskenner biſt 467
Gott der Juden, Gott der Heiden 44
Gott der Tage, Gott der Nächte..... 617
Gott des Friedens, heil'ge mich..... 375
Gott des Himmels und der Erden..... 602
Gott, deſſen Hand die Welt ernährt 447
Gott, deſſen liebevoller Rath..... 570
Gott, ich preiſe Deine Güte..... 600
Gott iſt getreu! Sein Herz..... 18
Gott iſt in Juda wohlbekannt 144
Gott iſt mein Hirt! Was mangelt jemals mir 476
Gott iſt mein Lied..... 9
Gott, mein Schöpfer, Dank ſei Dir..... 580
Gott richtet immerdar auf Erden 21
Gott, unſer Heil, ach wende..... 657
Gott Vater, aller Dinge Grund..... 157
Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt 156
Gottverwandter Geiſt, empor 534
Gott, von großer Macht und Güte..... 654
Gott, vor deſſen Angeſichte..... 19
Gott will, es ſoll ſich freu'n..... 636
Gottes Stadt ſteht feſt gegründet..... 141
Gottes und Menſchenſohn 96
Gottlob! der Sonntag kommt herbei 207
Gottlob! ein Schritt zur Ewigkeit..... 665
Großer Gott, wir loben Dich..... 2
Großer Mittler, der zur Rechten 89
Großer Schöpfer, Herr der Welt..... 661
Groß iſt, ihr Eltern, eure Pflicht..... 577
Guter Hirt, Du haſt geſtillt..... 545

Nro

H.

Hab ich Antheil, o Gott, an Dir 507
Hallelujah, bald wird's heißen..... 567
Hallelujah, schöner Morgen..... 208
Halte deine Krone feste..... 403
Halt im Gedächtniß Jesum Christ..... 109
Hat der Sohn gemacht mich frei..... 383
Heil dem großen Ehrenkönig 335
Heilig, heilig soll uns bleiben..... 166
Heimath im Himmel! Herzenslust 512
Herr, alle Reiche dieser Welt 649
Herr, bei jedem Wort und Werke..... 392
Herr, Deine Allmacht reicht so weit..... 20
Herr, der Du als ein stilles Lamm 205
Herr, der Du mir das Leben..... 616
Herr, Dir ist Niemand zu vergleichen 17
Herr, Du erforschest mich..... 10
Herr, Du wollst uns vorbereiten..... 198
Herr, es ist von meinem Leben..... 612
Herr Gott! Dich loben wir..... 652
Herr, ich preise Dein Erbarmen..... 161
Herr Jesu Christ, Dein theures Blut 65
Herr Jesu Christ. Dich zu uns send'..... 167
Herr Jesu, Deiner Glieder Ruhm..... 86
Herr Jesu, hilf mir ernstlich ringen..... 412
Herr Jesu, sei an diesem Tag..... 189
Herr, laß mich meine Heiligung..... 422
Herr, laß mich stets gewissenhaft..... 454
Herr, nehm' mich mit auf Tabor hin 114
Herr, von unendlichem Erbarmen..... 248
Herr, weihe diese Schule hier 641
Herr, wir stehen hier vor Dir..... 195
Herz, prüfe Deiner Hoffnung Grund. 391
Herz und Herz vereint zusammen..... 430
Hier auf Erden bin ich ein Pilger..... 288
Hier ist nicht mein Vaterland 497
Hier steh ich an den Grenzen. 528

Nro.
Hilf, Gott, daß unsre Kinderzucht 575
Himmel, Erde, Luft und Meer 22
Himmelan geht unsre Bahn 511
Himmelan, nur himmelan 514
Horch, meine Seele, auf ein Wort 367
Höre doch, Seele, die theure Verheißung erschallen 257
Hört, wie der Engel Schaar 40
Huldreicher Hoherpriester, Dir 38

J.

Ich bin bei Gott in Gnaden 362
Ich bin ein Gast auf Erden 510
Ich bin ein Kindlein arm und klein 578
Ich bin ein Pilger in der Welt 491
Ich blick in jene Höhe 494
Ich denk an Dein Gerichte 556
Ich freue mich von Herzensgrund 531
Ich glaub, o Gott! ich glaub an Dich 350
Ich glaub, o Herr! hilf meinem Glauben 345
Ich habe Lust zu scheiden 529
Ich habe nun den Grund gefunden 32
Ich komme zu vergelten 101
Ich liebe Dich, mein Herr und Gott 382
Ich singe Dir mit Herz und Mund 648
Ich trete vor Dein Angesicht 631
Ich und mein Haus, wir sind bereit 574
Ich verlass'nes Waisenkind 593
Ich weiß, an wen ich glaube 361
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt 80
Ich weiß es, ich weiß es und werd' es behalten 352
Ich weiß von keinen Plagen 488
Ich will beten, Gott wird hören 254
Ich will Dich lieben, meine Stärke 115
Ich will in stiller Einsamkeit 634
Ich will streben nach dem Leben 410
Ich will von der Gnade singen 269
Ich will von meiner Missethat 329

	Nro.
Ich wollte nicht leben für immer allhier	509
Ihr Brüder, auf, und rüstet euch!	40C
Ihr Kinder, lernt von Anfang gern	585
Ihr Waisen, weinet nicht	592
Immer muß ich wieder lesen	53
Im Namen des Herrn Jesu Christ	222
In Deinem Namen, Jesu Christ	606
In Gottes Namen fang ich an	443
In Gottes Reich geht Niemand ein	304
In Gott verborgen leben	374
Inbrünstig preis ich Dich	160
In's heil'ge Dunkel wallet	56
In Sünden wälzte ich mich lang	67
In unsers Königs Namen	215

J.

Ja, Tag des Herrn, du sollst mir heilig	213
Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket	37
Jedes Herz will etwas lieben	366
Je größer Kreuz, je näher Himmel	485
Jehovah, Herr der Welt	149
Jehovah ist das Licht und Heil	486
Jerusalem, du hochgebaute Stadt	560
Jesu, bittend kommen wir	236
Jesu, Brunn des ew'gen Lebens	168
Jesu, Du kamst auf die Erd'	379
Jesu, geh voran	384
Jesu, hilf mein Kreuz mir tragen	479
Jesu, hilf siegen, Du Fürste des Lebens	402
Jesu, meine Freude	122
Jesu, schenk mir Bruderliebe	428
Jesu, wir gehn zu dem Essen	622
Jesu, wirst Du bald erscheinen	98
Jesum nur alleine lieben	266
Jesus Christus gab sich uns	51
Jesus Christus, gestern, heute	111
Jesus Christus hat vollbracht	69
Jesus Christus herrscht als König	92

Nro.
Jesus Christus segne dich..... 152
Jesus, Heiland meiner Seele..... 106
Jesus ist der Kern der Schrift..... 104
Jesus ist der Kirche Haupt..... 154
Jesus lebt, mit ihm auch ich..... 79
Jesus. meiner Seele Ruh' 120
Jesus, meine Zuversicht!..... 550
Jesus nimmt die Sünder an..... 319
Jesus soll die Loosung sein..... 667
Jetzo steht das Unkraut hoch..... 415
Jetzt ist die angenehme Zeit..... 316

K.

Kehre wieder, kehre wieder..... 291
Kehrt, Menschenkinder, euch zu mir..... 308
Kinder des Immanuel..... 263
Komm betend oft und mit Vergnügen..... 252
Komm, Du Haupt und Kraft des Bundes 202
Komm, Geist, vom Thron herab..... 172
Komm, Heil'ger Geist, auf uns herab 136
Komm, o komm, Du Geist des Lebens..... 134
Komm, Schöpfer, Geist, in unser Herz..... 133
Komm, Seele, betend zu dem Herrn..... 330
Komm, Segen, aus der Höh'..... 446
Kommt, bringet Ehre, Dank und Ruhm..... 1
Kommt, Brüder, kommt, wir eilen fort 516
Kommt, Brüder, laßt uns gehen ! 278
Kommt doch, o ihr Menschenkinder..... 315
Kommt, freut euch, ihr Christen, mit mir..... 272
Kommt, Geschwister, tretet ein..... 221
Kommt her ! denn Alles ist bereit..... 323
Kommt, ihr Sünder, arm und dürftig..... 303
Kommt, ihr überzeugten Herzen..... 314
Kommt, laßt euch den Herren lehren..... 387
Kommt, laßt uns auf's Neu'..... 668
Kommt, Pilger, laßt uns wandern..... 283
Kommt, Pilger, zu dem Himmelssaal..... 262
Kommt, Sünder ! zu dem Gnadenfest 302

Nrc

L.

Laß irdische Geschäfte stehn..... 206
Lasset eure Lichter brennen..... 281
Laßt mich gehn, es zeigen Strahlen..... 532
Lehr mich, Herr, die Worte wägen..... 438
Lehr uns reichlich Samen streun 235
Licht des Lebens, himmlisch Feuer 377
Liebe, die Du mich zum Bilde..... 369
Liebster Heiland, nahe Dich..... 372
Liebster Jesu, wir sind hier..... 171
Liebt, ihr irdischen Gemüther 495
Liebt euch, ruft der Sohn der Liebe..... 427
Lobe den Herren, den mächtigen König..... 239
Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr'..... 7
Lobsingt dem Heiland aller Welt..... 230
Lobsingt! uns füllte Gottes Hand..... 651
Lobt Gott, der uns den Frühling schafft..... 658
Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich 45

M.

Mach doch aus mir, Herr Jesu Christ 581
Mache dich, mein Geist, bereit..... 401
Macht euch auf! die Morgensonne 227
Mag auch die Liebe weinen 543
Man reicht sich jetzt die Hände..... 674
Marter Christi! Wer kann Dein vergessen..... 62
Meine Lebenszeit verstreicht..... 521
Meine Seel' ist voller Freude..... 279
Meine Seele sei bereit..... 508
Meinen Heiland seh ich gehen..... 630
Meinen Jesum laß ich nicht 124
Mein Erlöser, der Du mich..... 197
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank..... 603
Mein Gott, das Herz ich bringe Dir 326
Mein Gott, Du willst, daß ich soll rein..... 371
Mein Gott, Du Brunnen aller Freud'..... 498
Mein Gott hat mich zum Kampf erwählt..... 411

Nro.
Mein Gott, ich danke Dir! 25
Mein Gott, ich weiß, daß ohne Glauben 342
Mein Heiland ist ein Steuermann 490
Mein Heiland ladet ein 394
Mein Herz, ach denk an deine Buße 300
Mein Herz, o Gott, soll redlich sein 451
Mein Herz soll sein ein Gotteshaus 370
Mein Herz war zerrissen von Schuld 289
Mein Hirt ist der Herr 271
Mein Leben ist ein Pilgerstand 358
Mein Leib soll, Gott Dein Tempel sein 463
Menschen, eilt euch zu bekehren 309
Menschen, unser Leben eilt 519
Merket das Heute, das wichtige Heute 312
Mir ist Erbarmung widerfahren 360
Mir nach, spricht Christus, unser Held 409
Mit Dir, o Jesu, steh ich auf 605
Möcht' ich Dich nur einzig lieben 413

N.

Nach Gottes weisheitsvollem Rath 646
Näher, mein Gott, zu Dir 501
Netze kein Aug', wann dein Freund ist erblaßt 535
Nicht der Anfang, nur das Ende 406
Nicht mehr, als meine Kräfte tragen 597
Nicht menschlicher Rath 472
Nicht mürrisch, finster, ungesellig 458
Nie bist Du, Höchster, von uns fern 11
Nimm hin den Dank für Deine Liebe 201
Noch sing ich hier aus dunklen Fernen 243
Noch war kein Himmel, keine Sterne 26
Nun bittet alle Gott 169
Nun bringen wir den Leib zur Ruh' 539
Nun danket Alle Gott 180
Nun danket dem Herrn 622
Nun ist wiederum vollbracht 182
Nun lobet Alle Gottes Sohn 94

Nrs.
Nun muß ich euch verlassen 673
Nun preiset Alle Gott! 129
Nun ruhen alle Wälder 588
Nun sich der Tag geendet hat 611

O.

O Trübsal uns kränkt 473
O Bethlehem! o Bethlehem 41
O Christenmensch, erbarme dich 435
O daß doch bald Dein Feuer brennte 233
O daß ich tausend Zungen hätte 246
O Du, des Himmels Zier und Krone 607
O du fröhliche, o du selige 82
O du Geist der Herrlichkeit 137
O Du Gott der Macht und Stärke 238
O Du majestätisch Wesen 294
O Durchbrecher aller Banden 260
O du selige, o du fröhliche 47
O Ewigkeit, du Freudenwort 568
O Ewigkeit, du Donnerwort 559
Oft klagt dein Herz, wie schwer es sei 385
Oft Leiden, welche grausam drohn 313
O Gnade, die vom Tode hilft 264
O Gott, Du bist mein Preis und Ruhm 214
O Gott! Du gabst der Welt 24
O Gott des Friedens, heil'ge mir 368
O Gottes Lamm, mein Element 331
O Gott, von dem wir Alles haben 621
O Haupt voll Blut und Wunden 59
O hätt' ich tausend Zungen doch 174
O Heil'ger Geist, kehr bei uns ein 176
O Herr, deß himmlisches Panier 544
O Herr, wie selig ist ein Geist 159
O Herr, wir sind versammelt hier 153
O Jerusalem, du schöne 500
O Jesu, Du mein Bräutigam 203
O Jesu, meiner Seele Lust 418

Nro.
O Jesu, schenk mir Deine Huld ... 423
O Jesus Christus, wachs in mir ... 424
O Jesus, süßes Licht ... 608
O Lehrer, dem kein Lehrer gleich, ... 49
O liebster Herr. ich armes Kind ... 327
O Majestät, wir fallen nieder ... 4
O Mensch, der selig werden will ... 325
O Pilger, eilet doch mit mir ... 217
O Schöpfer. welch ein Ebenbild ... 295
O sel'ges Licht, Dreifaltigkeit ... 615
O selig, denen Weh und Leid ... 482
O seliger Sabbath, du Tag meines Herrn ... 209
O selig, wer durch Gottes Gnade ... 187
O sichrer Mensch, erwache doch ... 299
Ostern, Ostern, Frühlingswehen ... 81
O süßer Ruhetag ... 211
O süßes Wort ... 481
O unaussprechlicher Verlust ... 296
O Welt. sieh hier dein Leben ... 57
O werdet nur nicht müde ... 285
O wie freu'n wir uns der Stunde ... 177
O wie fröhlich, o wie selig ... 564
O wie selig lebt schon hier ... 267
O wie selig sind die ... 363
O wie selig sind die Seelen ... 286
O wundergroßer Siegesheld ... 85

P.

Prächtig kommt der Herr, mein König ... 100
Preis dem Todesüberwinder ... 83

R.

Reichthum ist des Höchsten Gabe ... 449
Richte nicht mit harter Strenge ... 439
Ringe, daß dein Eifer glühe ... 398
Ringe recht, wenn Gottes Gnade ... 321
Ringet nach dem Seligwerden ... 397

Nro
Ruft getrost, ihr Wächterstimmen 185
Ruh' sanft in deiner Erdengruft 548

S.

Schaff' in mir, Gott, zu Deinem Dienst 425
Schatz über alle Schätze 123
Schau, großer Herr der Herrlichkeit 87
Schmücke dich, o liebe Seele 199
Schon Deines Namens Süßigkeit 118
Schöpfer meines Lebens 632
Schuld und Strafe sind erlassen 351
Schwing dich auf, mein Geist 55
Seele, geh auf Golgatha 60
Seele, Jesus ruft dir zu 426
Seelen, laßt uns Gutes thun 448
Sehet den Heiland 337
Sei getreu bis an das Ende 273
Sei getreu bis in den Tod 277
Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut 242
Seitdem ich Ihn im Geiste sah 70
Sei uns gesegnet, Tag des Herrn 206
Sei willkommen, Tag des Herrn 212
Selig Kind — das Gott bewacht 584
Sichrer Mensch noch ist es Zeit 301
Siegesfürst und Ehrenkönig 93
Sieh, ein weites Todtenfeld 228
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig 328
Sieh hier den Gnadenthron 322
Sieh, wie lieblich und wie fein 429
Singet Gott, denn Gott ist Liebe 12
Sobald sich Jesus offenbart 116
So Jemand spricht, ich liebe Gott 431
Sollt' es gleich bisweilen scheinen 480
Sonne der Gerechtigkeit 259
Sorg' und Klage füllt das Land 655
So traget mich nun immerhin 542
So wollen wir denn scheiden 675

Nro.
Stärk uns, Mittler, Dein sind wir ... 223
Steh auf, steh auf, mein Geist ... 339
Steil und dornig ist der Pfad ... 389
Stille Nacht! Heilige Nacht ... 42
Sünder, warum wollt ihr sterben ... 307

T.

Theures Wort aus Gottes Munde ... 164
Thut mir auf die schöne Pforte ... 173
Trachtet nicht nach hohen Dingen ... 456
Treuer Meister, Deine Worte ... 50
Triumphire, Gottes Stadt ... 140

U.

Unermeßlich ewig ist ... 13
Unser Gott, wir danken Dir ... 179
Unsre Kindheit, unsre Jugend ... 635
Unter Jesu Kreuze stehn ... 61

V.

Vater, ich streck die Hand zu Dir ... 333
Vereinigt zum Gebete war ... 125
Vermehre stets des Herren Preis ... 241
Versammelt sind wir Alle hier ... 619
Versucht und prüft euch selbst ... 348
Verzage nicht, du kleine Schaar ... 147
Von des Himmels Thron ... 196
Von Dir, Du Gott der Einigkeit ... 571
Von Dir, o Vater, nimmt mein Herz ... 484
Von Freud' und Dank erfüllt ... 638
Von Grönlands Eisgestaden ... 226

W.

Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin ... 78
Wach auf, mein Herz, und singe ... 604
Wachet auf! ruft uns die Stimme ... 99
Walte, walte nah und fern ... 225

	Nro
Warum bist du so betrübt?	478
Was Gott thut, das ist wohlgethan	483
Was hinket ihr, betrogne Seelen	310
Was ich zu wissen ängstlich bin	393
Was ist's, was ist's?	533
Was mich auf dieser Welt betrübt	496
Was rührt so mächtig Sinn und Herz?	237
Was sind wir arme Menschen hier?	520
Weh dem, der im kalten Herzen	453
Weicht, ihr Berge! fallt, ihr Hügel	14
Welche hier mit Thränen säen	566
Wen hast Du Dir geladen	204
Wenn alle untreu werden	112
Wenn das müdgeweinte Auge	513
Wenn Deine Gnaden ohne Zahl	245
Wenn heil'ge Winde wehen	336
Wenn ich Ihn nur habe	108
Wenn ich meine Tage zähle	265
Wenn ich mit Freuden hör	440
Wenn ich, o Schöpfer, Deine Macht	23
Wenn kleine Himmelserben	549
Wenn von den Geistlichtodten	234
Wenn wir auf des Lebens so stürmischem Meer	489
Werde munter, mein Gemüthe	610
Wer ist der Mann voll großer That	54
Wer ist wohl wie Du, Jesu, süße Ruh'?	121
Wer malt den sel'gen Augenblick	525
Wer noch die Lüste dieser Welt	386
Wer nur den lieben Gott läßt walten	475
Wer ohne Dank und ohn' Gebet	598
Wer sich dünken läßt zu stehen	405
Wer sind die vor Gottes Throne	561
Wer singt denn so mit Freuden	290
Wer war in seiner Jugend	52
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende	523
Wer will ein Streiter Jesu sein	414
Wer zählt der Engel Heere	27

Nro.
Wie bist Du mir so innig gut 421
Wie groß ist des Allmächt'gen Güte 16
Wie gut ist's, von der Sünde frei 359
Wie kann ein Sünder in der Zeit 419
Wie lange und schwer wird die Zeit 270
Wie lieblich ist Dein Wohnplatz doch 146
Wie liebst Du doch, o treuer Gott 183
Wie mannigfaltig sind die Gaben 461
Wie schön leucht't uns der Morgenstern 355
Wie selig ist das zarte Kind 586
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub 518
Wie Simeon verschieden 595
Wie steht es um die Triebe 436
Wie wird mir sein, wenn ich Dich, Jesu, sehe 505
Wie wird uns sein, wenn endlich 562
Wie wohl ist mir, wie froh bin ich 349
Willkommen, Held im Streite 77
Wir danken Dir, o Herr der Welt 28
Wir fangen immerdar auf's Neue 292
Wir fassen uns im Geiste an 191
Wir flehn für unsrer Eltern Leben 583
Wir gehn im neuen Testament 275
Wir kommen, Deine Huld zu feiern 650
Wir Menschen sind zu dem, o Gott 163
Wir nehmen hier von Deiner Hand 188
Wir reichen uns zum Bunde 670
Wir reisen heim zum Himmel fort 219
Wir schwören heut auf's Neue 647
Wir sind nur Pilger und Fremdlinge hier 218
Wir singen Dir, Immanuel 33
Wir treten in das neue Jahr 664
Wir waren nun beisammen 676
Wir weihen dieses Haus 155
Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden 441
Wo findet die Seele die Heimath, die Ruh' 499
Wo ist ein Heiland, so wie Du 311
Wo ist Jesus, mein Verlangen 276

Nro.
Wo sich Gottes Klarheit spiegelt 356
Wo soll ich hin? Wo aus und an? 318
Wohl dem, der beff're Schätze liebt 450
Wohl dem, der richtig wandelt 464
Wohl einem Haus, wo Jesus Christ 573
Wohl mir, Jesu Christi Wunden 354
Wohlzutbun und mitzutheilen 452
Womit soll ich Dich wohl loben 244
Wunderanfang, herrlichs Ende 476

Z.

Zeuch, König, in die Herzen ein 38
Zion, gib dich nur zufrieden 151
Zu Deinem Preis und Ruhm erwacht 599
Zu den Höhen aufzusehen 249
Zu Jesu Preis allein 190
Zu Mitternacht ward ein Geschrei 102
Zum Ende geht das alte Jahr 663
Zum Gebete schickt euch an 251
Zur Arbeit winkt mir mein Beruf 442
Zwei Oerter hast du Mensch vor dir 558

h Coll
M5925d
1860z
HARRIS
COLL

Date Due
